

Die eylffte Section.

Das I. Capitel.

Von Hünerdarm.

A I. Hünerdarm. Alfine. I. F II. Groß Vogeltraut. Alfine II. major.



Hünerdarm. **H**ünerdarms werden etliche Geschlechte erfunden. Das erste ist ein gemeines Kräutlein / jederman wol bekant / hat ein kleine zäsechte Wurzel / auß welcher viel runde / weiche / saftreiche Stengel wachsen / so sich geneigtlich auß die Erden legen: Seine Blätter seyn etwas rund / vnd ein wenig spitz / an Farb grün / zwischen welchen kleine weisse Blümlein an schmalen Stielen herfür kommen / nach welchen kleine Gefäßlein erfolgen / darinnen sehr kleiner gelber Saamen erfunden wird.

[Das ander wird erwannt Eten hoch / vnd auch höher / hat seine Gewerlein / vnd auß beyden Seiten Blätter / wie Sänbüszel / zwischen welchen die Blümlein / wie am ersten stehen herfür wachsen.]

Diesem seyn die andern ganz gleich / allein das etliche arößere / etliche aber kleinere Blätter haben.

[Das letzte hat kurze runde Blättern / auß der Erden außgelegt in sandechtem Grund: gewindt im anfang des Jahr: seine kleine weisse Blümlein / welchen lange kleine Säcklein / wie am Zäscheltraut folgen / darinn ein kleiner Saamen: vergehet bald.]

Es wächst in allen Krautgärten vnd Weingärten / kompt erstlich mitten im Winter herfür / vnd bleibt bisf mitten in den Sommer / alsdann verdorret es.

Von den Namen.

Hünerdarm heist auch Hünerbis / Vogeltraut vnd Sänstraut / dieweil es den Hünern vnd Vögeln ein angenehme Speis ist: [vnd ist ihnen sehr dienstlich / so sie krank sind.] Notemisch Alfine, Morfus gallinae. [I. & III. Alfine media. C.B. Alfine. Matt. Ang. Lac. Lon. Lob. Lug. Cast. major. Fuch. media. Dod. gal. Ger. minor. Dod. Ad. Lob. ico. Thal. Morfus gallinae primum genus, Trag. Alfine morfus galli-

nae femina, Ges. hor. II. Alfine altissima nemorum; C.B. major, Dod. Cam. Ger. Lugd. cui & Alfine genuina, Diosc. maxima, Lob. ico. media Thal. Morfus gallinae majus, Brunf. 2. genus, Trag. Centunculus uiticulis cubitalibus, Cael. IV. Alfine minor multicaulis, C.B. Alfine, Tur. minor, Fuch. Dod. gal. Lon. Thal. Lugd. minima, Dod. Ad. Lob. Cam. Ger. Morfus gallinae minor, Brunf. 4. species, Trag. Centunculus minutissimis cauliculis, Cael. V. Bursa pastoris minor loculo oblongo, C.B. Bursa pastoris sexta, Trag. Poronychia alline folia, Lob. Lugd. Cam. vulgaris, Dod. latifolia, Ger. Herbula bursa pastoris affinis, Cael. Thlaipios minima species, Thal. Myolotis parva Dalech. Lugd.] Frantzösisch *Mouyon*. Welsch *Gallinella*, [Centong, *L'avarina*, Niederländisch *Muer* / *Vogeltraut* mot. Englisch *Chickweed*.] Böhmisch *Kurimor*. Die letzte wird *Sänbüszel* genannt.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Hünerdarms.

Hünerdarm ist kalter vnd feuchter Natur / fast wie das Kraut Tag vnd Nacht / zuecht aber doch nicht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

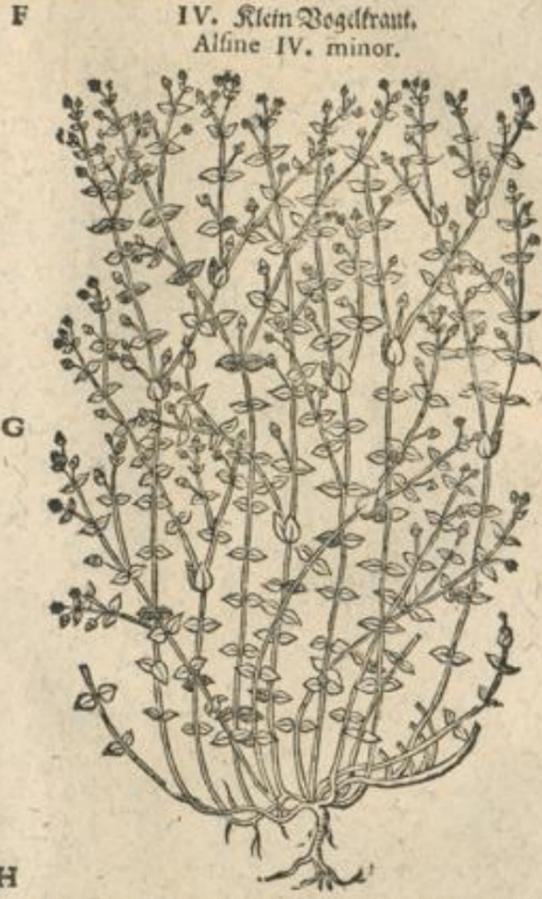
Dieweil das Kraut kalter vnd feuchter Natur ist / zuecht wird es von etlichen wider das Fieber gebraucht / vnd von ihnen *Feberkraut* genannt.

Die Blätter in einer süßten Fleischbrühe gekocht / versetzt am Leib versetzt seyn.

Äusserlicher Gebrauch.

In Del das Kraut geröst / vnd den Kindern über den Leib gelegt / lindert ihnen die Schmerzen.

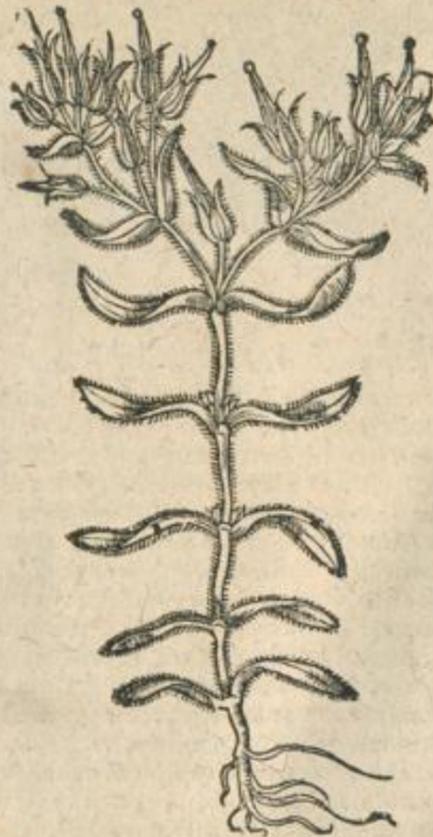
Das



H Frenßlich oder Sichtenbesorget / dann es kühlet
sanfft.]

Das II. Capitel.
Von andern Geschlechtern des Hüners
darms.

I. Gehörnt Hünerdarm.
Alfin: corniculata Clusij.



Hitz vnd Schmerzen der Augen. Das Kraut mit Berstenmalt übergelegt/Alnderet die grosse Hitz vnd Schmerzen der Augen/wie Dioscorides schreibt.

Von dem aufgedruckten Saft.

E D Jener Saft in die Ohren getropffet/ ist gut wider K die Schmerzen derselbigen. Auch lindert er die hitzige Geschwülste der Augen vnd andere Glieder.

Von dem gedistillierten Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

hitzig Fieber. Innerliche Enzündung. A Dß dem frischen Kraut soll man im Waso ein Wasser brennen. Dieses Wasser ist gut getruncken wider alle hitzige Fieber/vnd andere Enzündung der innerlichen Glieder.

Schwindsüchtige. Hitz der Kinder. Es ist auch gut den jentigen/ so sehr abnehmen/ als den Schwindsüchtigen: Vnd auch den jungen Kindern/ so grosse Hitz haben: [Vnd da man sich des

B Eben den vorigen Hünerdärmen werden noch andere mehr von dem Authore geschet/auf welchen das I. Jerste ist/so gehört Hünerdarm.

A II. Roth Stein Vogeltraut. Alfine Petraea rubra.



F III. Klein Stein Vogeltraut. Alfine Petraea minima.



B IV. Hünerrauthen. Alfine recta.



G V. Hünerdarm. Alfine hederacea.



nerdarm genennet wird / wächst einer Spannen hoch / mit einem einzigen garten vnd rauhen Stengel / mit etlichen Gleichen / welcher sich zu oberst in etliche Zügel aufschleitet / an welchem kleine weisse Blümlein gesehen werden / wenn dieselbige verfallen / so folgen langlichte Hörnlein hernach / mit einem tiechten Häutlein / gleich wie die Hünersporen / vnd wenn man sie angreiff / sind sie etwas feucht / in welchen ein kleines schwarzes Sämlein erfunden wird : Seine Blätter seyn rauh vnd langlicht fast wie an der Ochsenjunggen / deren je zwey neben einander gesetzt seyn. Die Wurzel ist zu nichts nütz / verdirbt alle Jahr. Das ganze Gewächs hat keinen Geschmack an sich.

II. Das roth Stein Vogeltraut wird also genennet / diweil seine Blättlein sich den blättern der Steinbrechen vergleichen : Loder wie kleine Händlein / daher es auch Händeltraut genannet / oder wie die fördersten Füßlein an den Fröschen / da ein jedes Blättlein gemeintlich mit dreyen Fingerlein ; Vnd sind die blät-

ter ganz säßig vnd saftig / wie des Birtgels oder Maurpfeffers : I hat gar kleine zächtige Wurzeln / auf welchen viel dünne schmale Stenglein wachsen : I zu zeiten hat es nur ein einziges rundes Stengel / mit spannen hoch / so sich im obersten Theil in kleine Zweiglein theilet / (wie dann die Figur / so für das dritte Finger Nügeltraut hernacher gezeichnet worden / aufweiset / welches von diesem nit soll vnder scheiden werden) ist ganz haaricht / vnd ein wenig braun : I daran rothe kleine Blümlein ankommen / nach welchen runde kleine zerferste Gefäßlein bleiben / in welchen der Saame ligt.

III. Das dritte Geschlecht / das Stein Vogeltraut ist dem gemeinen kleinen Hünerdarm ganz gleich / allein daß dieses an steinechten Orten funden wird.

IV. Die Hünerrauthen werden also genennet / von wegen der blätter / so sich den Kanten etwas vergleichen / haben gar ein dünnes Wüzellein / auf welchem ihre schwache dünne Astlein wachsen / mit vielen Blättern besetzt.

V. Das

III. Klein Stein Vogeltraut.

IV. Hünerrauthen.

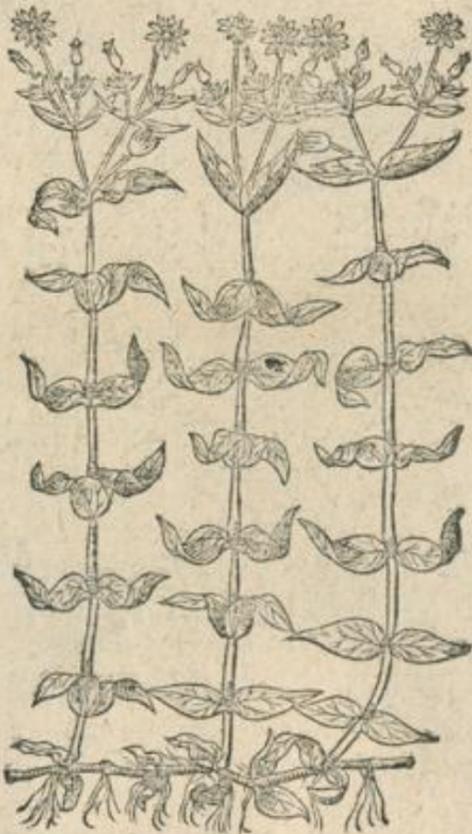
A VI. Hünerearm mit Samenderleinblättern.
Alfne folijs triflaginis.



F VII. Hünerearm mit Ehrenpreisblättern.
Alfne folijs veronicae.



IX. Wasser Vogelkraut.
Alfne palustris.



VIII. Brunnenvogelkraut.
Alfne fontana.



kerffe: seine Blümlein werden lischblaww / ^{mit Hamon} ^{der ländtliche} ^{ren.} zwischen den Flügeln der Aefflein auff kurzen Stielen. Nach welchen kleine Däfflein erfolgen / darinnen der Saame ist.

VII. Das nachfolgende Geschlecht hat viel dünne ^{VII.} ^{Hünerearm} ^{mit Ehren} ^{preisblättern.} härte Wüßlein / seine Aefflein seyn ganz beschwerte mit sehr viel blawen Blümlein / die blätter vergleichen sich dem Ehrenpreis / daher es auch den Namen hat.

VIII. IX. Brunnenvogelkraut vnd Wasservogelkraut seyn dem grossen Hünerearm an Blättern / ^{VIII. IX.} ^{Brunnenvogelkraut.} Blumen vnd Stengeln gleich / haben ihren Unterschied / daß eines grösser Blumen vnd Blätter trägt dann das ander.

X. Das Flüss Vogelkraut hat ein vielfältige ^{X.} ^{flüss Vogel} ^{kraut.} sechs härte Wurzel / auß welcher viel dünne schwache Aefflein kommen / mit sehr vielen kleinen Blättern besetzt / den Quendeln fast gleich / ist ein kleines niedriges Kräutlein / treucht fast auff der Erden her.

Manne ist XI. Das

v. V. Das fünfte Geschlecht wird genennet Alfne ^{v.} ^{Hünerearm.} hederacea, auch von wegen seiner Blätter / so sich den Blättern des Epfichs vergleichen: sind dick vnd fastig: die Blümlein purpurfarb oder blaww: der Saamen ist nicht in Säcklein verschlossen / sondern sehen je zwey runde Knölllein neben einander: daher sie etliche Kagenknollen nennen.]

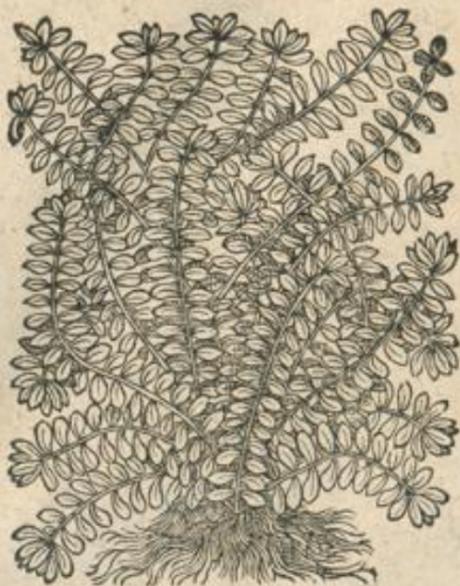
vi. VI. Die Alfne folijs triflaginis hat Blätter wie ^{vi.} ^{Hünerearm} das Kraut Samenderlein / ein wenig rauw vnd zer-

A

X. Fluß Vogelkraut.
Alfina fluviatilis.

F

XI. Meer Vogelkraut.
Alfina marina.



XII. Alfina species.



XI.
Meer Vogelkraut.

XII.
Ein andere gattung.

XI. Das Meer Vogelkraut ist dem ersten Geschlecht des Hünerdarms ganz gleich / allein daß es am Meer funden wird.

XII. Das letzte Geschlecht ist mit Blättern vnd Blumen ganz vnd gar anzusehen wie die Taubenessel oder Biensauge: scheint von den andern Hünerdärmen gar vngleich.

Sie wachsen zum theil an den Wiesen vnd Feldern / an steinichten Orten / zum theil an den Wasserbrunnen / Flüssen / vnd an dem Meer.

Die erste wächst allein in Spanien / bey Salamanca, auff den Feldern. Das ander wächst bey vns auff den Mauern vnd Tächern.

Von den Namen.

Sie behalten einen Namen. Hünerdarm oder Vogelkraut / Lateinisch Alfina corniculata: Alfina petraea, Alfina recta, Alfina hederacea. Alfina foliis trislaginis. Alfina foliis veronicae. Alfina fontana, palustris, fluviatilis. Alfina marina. [I. Lychnis segetum minor, C.B. Alfina corniculata, Clus. hisp. & hist. Lob. Cast. Lugd. Ger. II. Seclum tridactylites rectorum, C.B. Paronychia altera Dod. rutaceo fol. Ad. Lob. Lugd. Ger. Umbilicifolia species quibusdam, Cæs. Dactylobotanon alterum, Thal. Paronychia laciniata, Ger. III. Alfina minor lini capirulis, C.B. minima suffruticis instar, Thal. petraea, Ger. IV. Alfina triphyllis caerulea. C.B. recta, Ger. parva recta, Lob. ico. Cam. Elatine triphyllis, Lugd. V. Alfina hederulae fol. C.B. Alfina 4. genus, Fuch. ico. mas, Ges. hort. spuria prior, Dod. hirsuta, Cam. hederacea, Ger. Elatine, Dod. gal. Lac. Thal. prior, Lugd. Lappago Plinij, Ang. Morfus gallinae folio hederulae, Ad. Lob. Centunculus hirsutior, Cæs. VI. Alfina Chamædrifolia flosculis pediculis oblongis insidentibus, C.B. Alfina media, Fuch. Lugd. Cam. altera foliis serratis, Ges. col. folijs Trislaginis, Lob. ico. Ger. Spuria altera, Dod. Elatine altera, Dod. gal. Lugd. Morfus gallinae 3. Trag. VII. Alfina Veronicae foliis flosculis cauliculis adhaerentibus, C.B. folio Veronicae, Ger. Elatine polyschides Lugd. VIII. Alfina aquatica media, C.B. fontana, Ger. IX. Alfina aquatica major, C.B. palustris, Ger. X. Alfina aquatica minor & fluitans, C.B. fluviatilis, Ger. XI. Alfina major, C.B. marina, Dod. ger. Alfina sive Hippia major, Lob. ico. Centunculus, Cæs. XII. Lamium foliis caulem ambientibus majus, C.B. Ballote crispata major, Lugd. Alfina hederula altera, Ger.]

tana, palustris, fluviatilis. Alfina marina. [I. Lychnis segetum minor, C.B. Alfina corniculata, Clus. hisp. & hist. Lob. Cast. Lugd. Ger. II. Seclum tridactylites rectorum, C.B. Paronychia altera Dod. rutaceo fol. Ad. Lob. Lugd. Ger. Umbilicifolia species quibusdam, Cæs. Dactylobotanon alterum, Thal. Paronychia laciniata, Ger. III. Alfina minor lini capirulis, C.B. minima suffruticis instar, Thal. petraea, Ger. IV. Alfina triphyllis caerulea. C.B. recta, Ger. parva recta, Lob. ico. Cam. Elatine triphyllis, Lugd. V. Alfina hederulae fol. C.B. Alfina 4. genus, Fuch. ico. mas, Ges. hort. spuria prior, Dod. hirsuta, Cam. hederacea, Ger. Elatine, Dod. gal. Lac. Thal. prior, Lugd. Lappago Plinij, Ang. Morfus gallinae folio hederulae, Ad. Lob. Centunculus hirsutior, Cæs. VI. Alfina Chamædrifolia flosculis pediculis oblongis insidentibus, C.B. Alfina media, Fuch. Lugd. Cam. altera foliis serratis, Ges. col. folijs Trislaginis, Lob. ico. Ger. Spuria altera, Dod. Elatine altera, Dod. gal. Lugd. Morfus gallinae 3. Trag. VII. Alfina Veronicae foliis flosculis cauliculis adhaerentibus, C.B. folio Veronicae, Ger. Elatine polyschides Lugd. VIII. Alfina aquatica media, C.B. fontana, Ger. IX. Alfina aquatica major, C.B. palustris, Ger. X. Alfina aquatica minor & fluitans, C.B. fluviatilis, Ger. XI. Alfina major, C.B. marina, Dod. ger. Alfina sive Hippia major, Lob. ico. Centunculus, Cæs. XII. Lamium foliis caulem ambientibus majus, C.B. Ballote crispata major, Lugd. Alfina hederula altera, Ger.]

Von der Natur, Krafft vnd Wirkung des Vogelkrauts.

Was ihre Natur vnd Tugenden seyen / halte ich darfür / daß sie mit dem vorigen / davon im ersten Capitel ist gehandelt worden / fast übereinkommen: Dann sie auch kalter vnd feuchter Complexion seyn.

Von

A Von innerlichem vnd eufferlichem Gebrauch des andern/ so Hendekraut genant.

F Elatine II.

ES mag mit andern Salaträutern gessen werden/ ist der Wurzel gleich. Mag auch zu allen hitzigen Schäden gebraucht werden. Es soll ein besondere Eigenschafft zu den Nagelgeschwären haben: daher es auch von etlichen Paronychia, das ist Nagelkraut/ genant wird.]



Das III. Capitel.

Von Elatine.

Elatine I.



G

H

Gef. hort. Tur. Dod. Lon. Caf. Cast. Lugd. Cam. Ger. Verbasculum quorundam, Lugd. II. Elatine folio acuminato in basi auriculato fl. luteo. C.B. Elatine Math. Cast. Lugd. recta, Lob. altera, Dod. Lob. ico. Ger folio acuminato, Thal. Linaria he- derulae fol. Col.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Elatines.

Dodonæus meldet / daß von dem ersten Geschlecht der Elatines nichts von den Auctoribus vermeldet sey/wozu man sie gebrauchen könne.

Leonhardus Fuchsius vnd Matthiolus haben sie zu dem Ehrenpreis gesetzt/ ihr auch gleiche Krafft vnd Tugenden zugeschrieben / darvon dann bey dem Ehrenpreis zu lesen. Aber Dodonæus ist gar einer andern Meynung.

Von dem andern Geschlecht schreibt Matthiolus, daß die Brüste von diesem Kraut getruncken/ die rothe Ruhr stopffe.

Wenn man das Kraut grün zerstoßet / vnd über- leget/ soll es die Hitz der Stirn vnd der Augen hinweg nemen.

Elatine III.

U den vorigen zweyen Geschlechtern wird auch die- se dritte Elatine gesetzt / welche Blätter sich dem andern Geschlecht fast vergleichen/ allein daß sie gang- ladericht seyn/ rund/ nicht zerkerfft/ noch rauw/ welcher gar viel an den Stengeln seyn/ neben den Blättern/ wachsen zarte Faseln herfür / mit welchen sie sich an die Stangen oder Säue umbwindet vnd anhebet.

[Es wachsen auch zwischen den Blättern zarte Stenglein / auff deren jeden ein gelbliche Blumen/ wie an den Wicken: welchen folgen Hüßlein/ die da länger sind dann der Linsen/ in welchen vier oder fünf schwarze glitzende runde vnd harte Saamen verschlossen ist. Die Wurzel ist klein vnd zartrecht. Diese wächst bey vns in säßten Aeckern / vnder dem Wäsen vnd Hocken vnd anderer Saat: blüet im Meyen: Vnd der Saame ist im Brach- vnd Hey- monat zeitig.]

Rnnnn iiii Dlt

D Dieses Gewächs / Elatine genant / seynd zwey Geschlecht: I. Das erste Geschlecht wird von Leonhardo Fuchσιο, vnd Mar- thioलो für das Ehrenpreis Weiblein gehalten: hat ein kleine zafelichte gekrümbte Wurzel/ darauß dünne rauhe Stenglein kommen/ welche auff der Erden hin vnd her staden: Seine Blätter seyn grün vnd weich/ fast wie die Blätter des Egelkrauts: An den Aest- lein gewinnet es kleine purpurbraune Blümlein / mit ein wenig gelb vermischet: Nach welchem kleine runde Hüßlein bleiben/ darinnen der Saame ist.

II. Das ander Geschlecht hat auch gar ein geringes Würzlein / darauß fünf oder sechs schmale Aest- lein kommen / einer Spannen lang / vnd ein wenig rauh: Seine Blätter seyn fast formirt wie ein pfeil/ den Blättern der Winden oder Zaunglocken fast gleich / außgenommen / daß sie etwas kleiner runder/ vnd ein wenig härig seyn/ eines herben vnd zusam- menziehenden Geschmacks / überkompt kleine Blümlein vnd Schötlein/ in welchen der Saame ist.

Das erste Geschlecht wächst an vngebauwen Dre- ten/ blüet im Junio. [Vey vns vmb Basel allein in den gebauwen Aeckern.]

Das ander wächst in den Aeckern/ zwischen dem Korn/ vnd in gebauwen Erdreich.

Von den Namen.

Se behalten ihren Namen durchaus Elatine ge- nennet. [I. Elatine folio subrotundo C.B. Ela- tine Diosc. Ad. Lob. Veronica foemina, Matt. Fuch-

A

Elatine. III.

F

II. Blaue Gauchheyl.
Anagallis caerulea,



Dieses Kraut kan gelb Wicken genant werden/ daher es dann es etliche Aphace nennen/ [sonst wirds auch genantet Vicia lutea folijs consolvuli minoris, C.B. Aphace Dioscor. Gal. & Plin. Aphaca, Ad. Lob. Cael. Cam. Orobanche leguminum, Lugd.] vnd hat ein zusammenziehende Nature]

H

Dies Gauchheyls werden drey Geschlecht für- gestellt / so ihren Vnderscheid allein an den Blumen haben. I. Das erste Geschlecht hat ein schlechte / zusechte / zertheilte vnd geringe Wurzel / auf welcher viel viereckete Stengel wachsen / kaum einer Spannen lang / liegen mehrertheils auff der Erden : Seine Blätter seyn weich vnd rund / doch etwas langlicht / beynaher wie an dem Johannestraut : An Stengeln erscheinen kleine gestirnte Blümlein / mit

Das IV. Capitel.

Von Gauchheyl.

I. Rother Gauchheyl.
Anagallis Phœnicea.

III. Secker Gauchheyl.
Anagallis lutea.



fünf

A fünf rothen Blüthen besetzt / nach welchen runde Köpfflein erfolgen / mit Coriander / darinnen kleiner gelber Saame verborgen ligt.

II. Diesem seyn die zwey nachfolgende Geschlechte gang vnd gar gleich / allein das eines selbe / das ander aber blaue Blüthen trägt: [Dif wird auch mit weissen gefunden:] Sie haben ihren Vnderscheid an den Blättern / so da am dritten [III.] Geschlechte grösser seyn / dann am andern: Ja auch spitzer vnd grüner.]

III. Sie wachsen auch in den Krautgärten in den Ländern vnd in Stoppelfeldern blühen im Augusto. [Die zwey ersten blühen den ganzen Sommer über in gemächtem Ort: aber die dritte vnd letzte findet man allein in feuchten vnd finstern Wäldern: auch auff den feuchten Gebürgen.]

Vonden Namen.

Gauchheil wird auch genennet Colmartraut / [von etlichen Vogelstraut] Lateinisch vnd auch Griechisch Anagallis. [Anagallis phoeniceo flore, C.B. Anagallis, Cord. in Diosc. Gef. hort. mas, Brunf. Trag. Mat. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Lugd. Cast. Ger. phoenicea mas, Ad. Lob. punicea, Cael. II. Anagallis cæruleo flore, C.B. foemina, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Cast. Lugd. Ger. cærulea, Cael. cæruleo flore, Cam. terrestris foemina, Thal. III. Anagallis lutea nemorum, C.B. lutea, Ad. Lob. Lug. Thal. Ger. lutea flauove flore, Cam. Cluf. pau. & hist. Alfine lutea, Lugd. Numularia sylvatica vel mas, Gef. hort.]

Von dem Saft des Gauchheyls.

Fernelius saget / so man den Saft in die Nasen löcher thue / ziehe er viel Schläms oder Wasser auß dem Haupt.

Matthiolus schreibt / das etliche den Saft zur guldnen Ader gebrauchen / also das wenn dieselbige eröffnen wöllen / so streichen sie den Saft an von dem roten Gauchheyl: Aber zu stopffen die guldnen Ader / nemmen sie den Saft von dem blauwen Kraut / vnd streichen denselbigen über die Ader.

Der Saft mit Honig vermengert / vnd angestrichen heylet die Augenschwär / Argemata genennet: Auff solche weis gebraucht / soll er die tunccke Augen auch hell vnd lauter machen / wie solches Dioscorides bezeuget.

Der Saft in die Wunden gethan / säubert dieselbigen / wie auch die vnflätige vnreine vnd vmb sich freisende Geschwär vnd alte Schäden.

[So ein Mensch oder Viehe von einem tobenden Hund gebissen were / der trincke dieser Kräuter Saft / vnd wasche den Schaden darmit.]

Von dem gedistillierten Wasser.

Auff dem Kraut wird auch ein Wasser gebrennet / zu den erzehnten Gebresten dienstlich.

Wann man einen guten Trunct dieses Wassers thut / sich darnach warm niederlegt / vnd einen Schweiß hält / soll es das Gift auß dem Leib treiben / vnd also wider die Pestilens gar behüfftich seyn. Vnd wird gerühmet / das es allen giftigen Wunden vnd Stichen der Schlangen vnd Ratern / wie auch den Bissen der rasenden Hunden grossen Widerstand thue / darvon getruncken / vnd den Schaden damit gewaschen. Soll auch gebraucht werden zu Eröffnung der verstopfften Leber / vnd zu der Wassersucht.

Das V. Cap.

Von Bachbungen.

I. Klein Bachbungen. Anagallis aquatica minor. I.



Det

PLinius schreibt das Kraut gesotten / vnd getruncken / treibe den Harn / vnd sey der Leber gut.

Etliche sagen auch / das sie nützlich wider die Pestilens gebraucht werden / vnd thun auch Hilff wider die Wassersucht.

[Gauchheil in Wein gesotten / vnd getruncken / öffnet die Leber / ist gut wider die Wassersucht / treibe den Stein / thut Widerstand allen giftigen Wunden vnd Stichen.]

Der rothen Gauchheil vnd Eysentraut jedes einloth gepulvert / einer Haselnuß groß in Gauchheil oder Eysentrautwasser eingenommen / ist trefflich gut.

Die Jäger pflegen / wann ihnen die Hund von andern wühenden Hunden gebissen werden / dieselbige Wunden in fließendem Wasser wol mit Sand außzuwaschen / vnd hernach diß Kraut in gebäckenen Eiern einzugeben: ist auch den Menschen dienlich / wann sie es / als bald sie gebissen / einnehmen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides meldet / sie haben eine Krafft / alle Wehern umb zu lindern / verreiben auch die hitzige Geschwürst: stillen vñ wehren auch den Geschwären / so weiter vmb sich freissen: vnd ziehen Dörner vnd Spreissen auß dem Leib / welches auch Galenus bezeuget.

Es schreibt Dioscorides vnd Plinius / das Kraut mit den blauwen Blüthen den außgetruckten Afterdarm zu ruck treibe / wann man es überlege: Aber das ander mit den rothen Blüthen ziehe ihn herauf.

II. Diesem seyn die zwey nachfolgende Geschlechte gang vnd gar gleich / allein das eines selbe / das ander aber blaue Blüthen trägt: [Dif wird auch mit weissen gefunden:] Sie haben ihren Vnderscheid an den Blättern / so da am dritten [III.] Geschlechte grösser seyn / dann am andern: Ja auch spitzer vnd grüner.]

III. Sie wachsen auch in den Krautgärten in den Ländern vnd in Stoppelfeldern blühen im Augusto. [Die zwey ersten blühen den ganzen Sommer über in gemächtem Ort: aber die dritte vnd letzte findet man allein in feuchten vnd finstern Wäldern: auch auff den feuchten Gebürgen.]

Gauchheil wird auch genennet Colmartraut / [von etlichen Vogelstraut] Lateinisch vnd auch Griechisch Anagallis. [Anagallis phoeniceo flore, C.B. Anagallis, Cord. in Diosc. Gef. hort. mas, Brunf. Trag. Mat. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Lugd. Cast. Ger. phoenicea mas, Ad. Lob. punicea, Cael. II. Anagallis cæruleo flore, C.B. foemina, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Cast. Lugd. Ger. cærulea, Cael. cæruleo flore, Cam. terrestris foemina, Thal. III. Anagallis lutea nemorum, C.B. lutea, Ad. Lob. Lug. Thal. Ger. lutea flauove flore, Cam. Cluf. pau. & hist. Alfine lutea, Lugd. Numularia sylvatica vel mas, Gef. hort.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Gauchheyls.

Gauchheil ist [bitter] warmer vnd truckner Natur / hat ein Art zu säubern / vnd etwas an sich zu ziehen / wird derowegen von vielen für ein sonderlich gut Wundkrautlein gehalten.

Innerlicher Gebrauch.

PLinius schreibt das Kraut gesotten / vnd getruncken / treibe den Harn / vnd sey der Leber gut.

Etliche sagen auch / das sie nützlich wider die Pestilens gebraucht werden / vnd thun auch Hilff wider die Wassersucht.

[Gauchheil in Wein gesotten / vnd getruncken / öffnet die Leber / ist gut wider die Wassersucht / treibe den Stein / thut Widerstand allen giftigen Wunden vnd Stichen.]

Der rothen Gauchheil vnd Eysentraut jedes einloth gepulvert / einer Haselnuß groß in Gauchheil oder Eysentrautwasser eingenommen / ist trefflich gut.

Die Jäger pflegen / wann ihnen die Hund von andern wühenden Hunden gebissen werden / dieselbige Wunden in fließendem Wasser wol mit Sand außzuwaschen / vnd hernach diß Kraut in gebäckenen Eiern einzugeben: ist auch den Menschen dienlich / wann sie es / als bald sie gebissen / einnehmen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides meldet / sie haben eine Krafft / alle Wehern umb zu lindern / verreiben auch die hitzige Geschwürst: stillen vñ wehren auch den Geschwären / so weiter vmb sich freissen: vnd ziehen Dörner vnd Spreissen auß dem Leib / welches auch Galenus bezeuget.

Es schreibt Dioscorides vnd Plinius / das Kraut mit den blauwen Blüthen den außgetruckten Afterdarm zu ruck treibe / wann man es überlege: Aber das ander mit den rothen Blüthen ziehe ihn herauf.

A II. Klein Wachbungen mit Poleyblättern.
Anagallis aquatica minor. II.

F III. Groß Wachbungen.
Berula major.



IV. Wachbungen.
Berula seu Anagallis aquatica.



Gamanderleins Blümlein beynah gleich / auß welchen breite Täschlein werden / in welchen kleiner Saame erfunden wird: Seine Blätter seyn saatzgrün / dick / safftig vnd süß: [als Bienenblätter / daher es etliche Wachbonen nennen:] etwas rund vnd ein wenig zerkerfft. Die Wurzel ist fasericht vnd gering.

II. Das ander Geschlecht überkompt einen runden Stengel / je mit zwey Nebenästlein / so auß den Stücken herauß kommen / besetzt: Die Blätter seyn etwas länger / dann am ersten Geschlecht / den Blättern der Poleyen beynah gleich / seine Blümlein seyn etwas braunlecht.

III. Die groß Wachbungen / Berula major genennet / hat ein runde dicke Wurzel / mit viel härigen Faseln behenct auß derselbigen kompt ein dicker / süßter / ecketer Stengel mit vielen Nebenzweiglein / daran sehr viel kleiner blauwer Blümlein wachsen / wie an dem ersten Geschlecht / ihre Blätter seyn der andern kleinen Wachbungen gleich / ohne daß sie länger vnd breiter seyn.

IV. Das letzte Geschlecht ist dem ersten ganz gleich / außgenommen daß es an den Stengeln / Blumen vnd Blättern größter ist / pflanzt auch weiter vmb sich. Sie wachsen in den warmen Brunnensässen / vnd in den Gräben / so des Winters nicht überfrieren. Blühen im Junio.

K Von den Namen.

Wachbungen oder Wasserbungen heist Lateinisch Anagallis aquatica, Berulea, Sium aquaticum Laver. I. Anagallis aquaticaminor folio subrotundo. C.B. Anagallis aquatica (sive Becabungo Germanorum) Ad. Lob. Dod. Lugd. Thal. Cæs. aquatica minor, fl. pallido, Ger. Sion, Brunf. non odoratum. Trag. Sium, Ang. Eric. Cord. Fuch. Lon. Cepæa. Tur. Dod. gal. II. Anagallis aquatica minor folio oblongo, C.B. aquatica, minor, Ger. III. Anagallis aquatica major folio oblongo. C.B. aquatica, Ger. major. Ges. col. IV. Anagallis aquatica major folio subrotundo, C.B. aquatica folio maximo, Thal. Anagallis sive Becabungo, Ger.] Fran- kösisch

I. Klein Wach- bungen.

Die Wachbungen seyn fürnemlich zwey Geschlecht / groß vnd klein. I. Auß den kleinen ist das erste Geschlecht mit einem ziemlichen dicken Stengel / vnd kleinen Nebenästlein / welche glatt angreiffen seyn / vnd wo dieselbige den Grund rühren / gewinnen sie kleine weißse faserichte Wurzeln: In den kleinen Zweiglein [zu beyden Seiten / vnd nit am Gipffel:] gewinde es lichteblauwe Blümlein des

A gösslich Laver, [Berle. Niderländisch Waterpungen. F Einbeer. Aconitum salutarium. Englisch Water Pimpernell.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wuchungen.

Die Wuchungen seind warmer vnd ein wenig feuchter Natur/werden nützlich in der Speiß/vnd in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

M Frühling wird von vielen das Kraut im Salat genüget/vnd sonderlich von denen / die mit dem Schorbock geplaget werden/ vnd von denen / so den Lendenstein haben / für welche Gebresten diß Kraut sonderlich genümet wird.

Es hat diß Kraut ein groß Lob wider den Stein/ dann es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aetius, Plinius, vnd andere mehr / daß das Kraut entweder rohe gessen/oder gekochet/ nicht allein den Harn treibe/ sondern auch den Stein zermahle vnd aufführe.

Welche Frauen sich an ihrer Zeit säumen/die sollen sich dieses Krauts gebrauchen/dann es hilft ihnen/ doch sollen sich schwangere Personen da für hüten/ dann es auch die todte Frucht auß dem Leib treibet.

Plinius vnd Dioscorides schreiben / daß es gut sey den jentzen / so die rote Ruhr haben/ dann es soll die verwundte Därm heylen/ sonderlich so es mit Del gekocht wird.

Das Kraut gestossen / vnd mit rohem saurem Wein oder Geyßmilch / darinn gliende Kistmasstein abgelöschet sind / aetrucken / stiller alle Bauchflüsse.

Diß Kraut ist auch gut wider die tünckle Augen / Milchsucht vnd anfangende Wassersucht: tödet auch die Bauchwürme.]

Äusserlicher Gebrauch.

Fuchsius meldet / daß diß Kraut von vielen gebraucht werde / die Geschwülste damit zu vertreiben/ auch die schädige Pferd damit zu hehlen.

Wider den Hockans / vnd andere hige Geschwülst / soll man diß Kraut in Wein vnd Wasser kochen / vnd überlegen.

Über in Essig oder Butter rösten / warm auflegen / vnd jederweilen erneuern.

Die Blätter grün zerlossen / vnd übergelegt / oder den Saft angestrichen / vnd Morgens wider mit Wasser / darein Gersten vnd Kleien gekochet abgewaschen / vertreibt Nasen vnd Flecken im Angesicht.]

Von dem Saft.

Auß dem frischen Kraut wird der Saft gepreßet / welcher wie Plinius meldet / die Flechten / Nasen vnd Sprickeln vnder dem Angesicht als bald vertreibt vnd hinwegnimpt.

Von dem gedistillierten Wasser.

Auß dem frischen Kraut soll ein Wasser gebrendt werden / sonderlich von den jentzen / so mit dem Schorbock vnd dem Stein besaden seind / dann es hierzu ein sonderlich groß Lob überkommen hat.

Das VI. Capitel.

Von Einbeer.

Diß Kraut wird bey dem Matthiolo beschrieben / daß es ein glatten runden Stengel habe / welcher braun ist / vnd ohn alle Knöpf / länger dann ein Spann: an der mitten desselbigt stehen vier / gemeinlich aber zu Zeiten fünf / auch sechs / wie dann auch nur drey / wann es anfänglich herfürkompt / schön / grüner Blätter / wie ein Stern von einander geset: Ein jedes Blatt sey formieret wie ein hart Nadelblatt / oder Nachtschatten. Oben am Stengel erscheinen widerumb kleine vnd langliche



te Blätter / [da ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley Farben zertheilt: erstlich mit vier schwarzgrüner kleiner Blättlein / darnach acht kleiner gelber Strömlein / vnd in der Mitten desselbigen gestirnten blümleins sieht man ein ganz purpurbraunes vierrecketes Knöpflein / wie ein Auglein anzusehen] in welcher Mitten ein schwarzbraune runde Beer steht / wie ein grosse Heidelbeer / eines wilden doch süßen Geschmacks / wie die Wald Nachtschattenbeeren / darinnen viel kleines weißes Saamens ligt / wie in den Borellen. Die Wurzel sey dünn / bleich / vnd in viel Zäseln zertheilt: [fast lang / hin vnd wider außgesprunget / wie ein langer Wurm / vnd Erdenfarb.]

Es wächst in dicken / schattichten vnd feuchten Wäldern / dergleichen an etlichen Reichen / am Gebürg / vnd bey den Hecken.

Von den Namen.

Einbeer / oder Wolfsbeer / Sternkraut / wird Lateinisch genennet Aconitum salutarium, Herba Paris, Uva versa, Uva vulpina. [Solanium quadrifolium bacciferum, C.B. tetraphyllum, Gef. hort. Ad. Lob. Herba paris, March. Ang. Dod. Cast. Caes. Lugd. Thal. Ger. Eyit. Paris herba, Lon. Call. Aconitum Pardalianches, Fuch. Tur. Aconitum sine Pardalianches monococcon, Cord. in Diosc. & hist.] Böhmisch Branjeto. [Diederländisch Wolfsbesie. Englisch one Berrie / Herbe Tructove. Französisch Raisin de rosiard. Welch herba paris.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Diß Kraut sampt den Beeren seind kalter vnd triekener Natur / vnd der Nachtschatten verglichen.]

Innerlicher Gebrauch.

Matthiolaschreibet / daß etliche diß Kraut für das Aconitum pardalianches halten / aber er meldet / daß sie sich weit vergriffen / dann es seye die Beer nicht so giftig als sie meinen / vnd erzehlet wie etlichen mit dem Samen sey geholffen worden / so durch Zauberey ihrer Vernunfft seyen beraubt gewesen.

[Die Körner auß den Beeren haben sie geobriet /

A vnd gestossen / alle Tag fröhe ein Quinlein schwer in F warmem Wein getruncken / vnd solches drey Wochen nach einander gethan.

Arsenicum. Pestilenz. Ist ein bewehrte Arzney wider das Arsenicum, vnd seines gleichen: Darumb werden die Beer in dem Pestilenz Lattwergen vermischet.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Blätter vnd Beer werden auff Pestilenzische Beulen vnd Carbunkel mit Nuz gelegt.

Hitzige Geschwulst der Gemäch.

Die Blätter grün zerstoßen vnd über die hitzige Geschwulst der Gemächten gelegt / ist ein treffliche Hilff / dann es beyde Hitz vnd Geschwulst niederlegt.

Hitzige Augen. Geschwulst der Nagelwurz.

Zu den hitzigen Augen kan es gleicher Gestalt gebraucht werden / oder sein gebrandt Wasser: desgleichen zum Geschwulst der Nagelwurz.

Schmerz der Guldader.

Auff den Beeren wird ein Del gemacht / so den grossen Schmerzen der guldnen Ader stillt / wo man es warm mit einem Luchlein oft überlegt.

Das VII. Capitel.

Von Nießwurz.

I. Weiß Nießwurz Männlein. Helleborus albus mas.



Die Nießwurz / so man für die weisse hält / ist zweyerley / eine so das Männlein genennet wird / die andere aber das Weiblein.

Weiß Nießwurz Männlein.

Das erste Geschlecht hat ein Wurzel eines Daumens dick / außwendig Erdenfarb / innwendig weiß vnd lutz / mit viel weissen [arten Neben] Wurzeln vmbgeben: Der Stengel / so auß der Wurzel wächst / ist Eten hoch / [zu Zeiten auch höher] rund vnd hohl: außwendig mit etlichen Häutlein bedeckt / die sich abschälen wann er dürr wird: Die Blätter seynd dem Wegrich gleich [oder dem Encian / seynd aber nicht so lang] mit braunlechten Stricken durchzogen: Oben am Stengel erscheinen viel Zweiglein / mit draußlechten bleichgelben [oder grünlechten] Blätlein besetzt: anzusehen wie Sternlein / darauß kleine Schäßlein werden / darinnen der Saame ligt.

Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich /

II. Weiß Nießwurz Weiblein. Helleborus albus foemina.



H ohn allein daß seine Zweiglein mehr mit Blümlein beschweret seyn / vnd fast wie ein Traube anzusehen. II. Weiß Nießwurz Weiblein.

[Es ist auch das dritte Geschlecht mit schwarzbraunen Blumen:] Sie wachsen gern auff den kalten walden Gebürgen / [überall in Teutschland / als Schwetzerland / Elßß / Schwarzwald.]

Von den Namen.

Weiße Nießwurz heist Lateinisch Helleborus albus, Veratrum album. Weisß Ellebore bianco. Frantzösisch Ellebore blanc. Spanisch Terve de balleste. Böhmisch Koychaaká. [Arabisch Cherbachem abaid. Niederland. wit Diecrundt. Englisch white Hellebor.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Nießwurz.

I Leonhardus Fuchsius schreibt / die weisse Nießwurz seye warm vnd trucken im andern Grad: [yt am Geschmack scharff vnd hitzig / so man sie tauwet / zucht sie den Speichel wie Vertram.]

Innerlicher Gebrauch.

E S wird die weisse Nießwurz auch im Leib gebraucht / die übrige vnnatürliche Feuchtigkeit auß dem Leib zu treiben: Aber man soll sich damit wol fürsehen / dann sie grossen Schaden thun kan / vnd wie Fernelius darvon schreibt / bisweilen den Menschen so hart zum Würgen treibt / daß er auch davon ersticken muß.

[Der halben soll sie nicht ohne Zusatz anderer Stücke / die ihre hefftige vnd strenge Wirkung milderen / eingenommen werden.]

Sie wird aber sonderlich gebraucht / die schwarze verbrante melancholische Gall auß dem Leib zu führen.

Diweil sie aber einer giftigen Natur ist / so wird sie auff mancherley weisß zuvor bereitet / che man sie gebraucht.

[Die Wurzelträger nennen sie Schampantewurzel / tragen sie geflochten seil / vnd bereiden die Wurz / daß sie diese Wurzel in Wein über Nacht legen / denselben durchsiehen / vnd früh trincken / zu Auführung aller böser Feuchtigkeit. Es verkauffen auch die Krämer die Wurzel gepulvert / in kleinen ledernen Säcklein geüßet.]

Matthiolus

A Matthiolus schreibt / daß etliche ein Loch in einen Nertich machen / stecken die Wurzeln darein / stopffen das Loch widerumb zu / lassen sie ein Tag vnd Nacht darinnen / darnach nehmen sie die Wurzel widerumb herauf / vnd essen den Nertich / derselbige soll also ann

Ein weis zu Stul treiben.

Fernelius schreibt / man solle die Rinden von der Wurzel in Wein einbeigen / vnd darnach ein Trüncklein darvon thun : Oder aber soll sie kochen in einer säßigen Fleischbrühe / oder Honigwasser / oder aber in einem Gerstenwasser / oder sonst in einem gelinden vnd geringen Syrup / darnach ein Trüncklein darvon thun.

Anderere bereiten sie in einem Quitten / gleich wie mit dem Nertich / darvon zuvor gesagt : Vnd meldet Camerarius / daß die Quitten ein sonderlich Eigenschaft haben / der Wurzel jr Bisse zu nemen vnd sie zu schwächen : [Dann wo wolstreichende Quitten lang bey dem Bisse / so auß der Wurzel die Spanier machen / ihre Pfeil zuschmieren / das Wild damit zu schiessen / wird das Bisse geschwächt : Ja auch die Thier also beschädiget / wo sie Quitten essen / werden sie erhalten : Derhalben die Spanier den Quitten saft wider allen gifft / auch zu Sterbeläuffen hoch achten.] Derowegen mit auch diese Praeparatio mit dem Quitten am besten gefallen thut.

Es schreiben Plinius, Matthiolus, Fernelius vnd andere mehr / daß man keine alte noch junge oder vermögliche vnd schwache Personen / wie auch kein schwangere Frau darmit purgieren soll / sondern allein starcke vnd wolvermögliche Leut.

C Sie soll auch nicht in geringen Schwachheiten gebraucht werden / sonder in grossen langwirtigen Krankheiten / da sonst andere gelinde purgationes nicht wollen anstreichien / als in der fallende Sucht / Tobigkeit / Schwindel / Wasser such / Hustwehe / Krampff / Aufschlag vnd dergleichen. [Vnd soll dieser Bestand bereitet werden : die Wurzel sol zuvor 24. stund in Wein oder Oxymel gebeitet / vnd folgendes wider gedörret / zu Pulver gestossen / vnd eines halben Quinckleins schwer in einem warmen Trunck Wein süß dargebracht werden.

Fallende Sucht. Tobigkeit. Schwindel. Wasser such. Hustwehe. Krampff. Aufschlag.

Man mag auch die Wurzel zween Tag in Wein legen / oder in einer Fleischbrühe ein Tag beizen / darnach durchscheyhen / vnd ein klein Trünckgläslein voll geben : gekostet Zimmetrinden sehet wol darbey.]

D Sie purgirt beyde durch Brechen vnd Stulgang vnden vnd oben auß / aber mehr durch Würgen / sonderlich was im Magen ligt / dar zu etliche nemen ein halbes Säcklein voll Nieswur / wie man sie in den Apotheken findet : Aber man soll wissen / daß das Pulver gar schädlich ist / vnd leichtlich den Krampff vertuschet / welches wol zu verhüten ist.

Fliegen vertreiben. Nieswur töden.

Wann man die Fliegen vertreiben will / soll man Nieswur in Milch siedeln / vnd ihnen fürstellen / so vil dann darvon essen / die müssen sterben : Dergleichen mit Meel vermischet / vnd den Mäusen dargehalten / müssen sie auch sterben.

Eusserlicher Gebrauch.

E Galenus schreibt / daß sie ein Art habe zu säubern vnd zu reinigen / könne derowegen zu den eusserlichen Gebrechen der Haut / als Fiechten / Nasen / grind oder Näudigkeit vnd dergleichen gebraucht werden. Paulus Aegineta lib. 7. de re medica meldet / daß sie die rändige außsätzige Haut reinige.

Fiechten. Nasen. Grind.

Nieswur [mit Meyerntraut] in die Nasischer gethan / machet niesen / vnd reiniget das Haupt.

Auffsätzige Haut.

Die Wurzel in Längen gesotten / vnd das Haupt darmit gewaschen / tödet die Nüss vnd Läuse im Haar.

Nüss vnd Läuse im Haar.

Nieswur in Essig gesotten / vnd im Mund gehalten / nimpt das Zahnwehe.

Zahnwehe.

Auß der Wurzel macht man Zäpflein zum Stulgang.

F Ein Stücklein von durren Wurzel in gutem gebrandten Wein wol eingebäiget / vnd denen so mit der harten Schläffsucht beladen / yn / in die Nasen gethan macht sie wachen. [

Schlaffsucht.

Dioscorides schreibt / daß die Nieswur auch die verstandene Zeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Verstandene Weiber.

Das VIII. Capitel.

Von Nieswur.

Nieswur.

Helleborus Hippocatis.



I Diese Nieswur wird bey Matthiole beschrieben / daß sie zweyer Spannen hoch wachse : Ir wurzel sey schwarz wie die schwarze Nieswur / doch nicht so hart / die Wurzeln seyen auch etwas zarter : [verwirret / vnd durch einander geschrencket :] Der Stengel seye weich vnd zart / an welchem goldgelbe glänzende Blüthen wachsen / wie Kuebitz / doch ein wenig grösser / darauß langtechte Knöpf entspringen / fast wie die Brombeer / v. elcher der Saame ist :] Ihre Blätter seyn zart vnd subtil / wie an dem Senchel oder an der Ferula.

Nieswur.

Sie wächst im Böhmerland / auch in Teuschland / vnd Jena in Thüringen / vnd vmb Wien herum : blühet im April vnd im May.

Vonden Namen.

K Diese Nieswur wird vom Authore genent Helleborus Hippocratis : von Dodonæo Buphthalmum Dioscoridis : Andere nennen sie Pseudohelleborum, Helleborinen vnd Helleborum ferulaceum Theophrasti. [Helleborus niger tenuifolius Buphthalmi flore, C. B. Helleborus ferulaceus, Ad. niger ferulaceus Theophr. Ad. Lob. Elleborus niger verus. Trag. Lon. Pseudohelleborum, Matt. Lugd. Buphthalmum, Ang. Dod. Clus. pan. & hist. Lug. Cam. Helleborine tenuifolia, Cord. hist. Elleborastrum nigrum, Ges. hort. Cam. Elleborum alterum, Cast. Sesamoides minus, Cord. in Dios. Ges. hort.] Teusch vermeinte schwarze Nieswur. [Englisch Dre etc.]

Doooo Ven

A Von der Natur/Kraft vnd Wirkung
des Pseudohellebori.

F II. Klein Läuſtraut.
Helleborastrum minus.

Matthiolus ſchreibet/daß etliche Apothecker die-
ſe Wurzel für die rechte ſchwarze Nieſwurz
brauchen/aber er läßt ihm dieſes gar nicht gefallen.
Es ſchreibet auch Dodonæus, daß die Wurzel in
decoctis purgatorijs gar hoch / oder in magna doſi
gebraucht/nichts gewircket habe.

[Aufwendig / loben ſie etliche / übergeſchlagen / zu
Erweichung der harten Geſchwülſt vnd Knollen.]
Darte Ge-
ſchwülſt vnd
Knollen.

Das IX. Capitel.

Von Läuſtraut.

B I. Groß Läuſtraut.
Helleborastrum magnum.



Lycostonum 1. Dod. gal. Conſiligo, Ruel. Gef. hor.
Lon. Ger. Conſiligo ſyl. Tur. Pulmonaria Vegetij,
Gef. hort. Veratrum nigrum, 3. Dod. Cluſiſi Hel-
leborafte, Ad. maximus, Lob. Ger. Sefamoides ma-
gnum, Cordi, Lob. Enneaphyllon Plinij, Cæſ.]
[Engliſch Bearfoote/Setterwert.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung
deſ Läuſtrauts.

Ze Authores vermelden/daß dieſ Kraut faſt gif-
tig ſey/vnd wie Dodonæus ſchreibet/ſo wollen es
etliche zu den Aconitis rechnen / dann es nicht allein
die Läuſ/daher es Läuſtraut genennet / ſondern auch
Füchſ vnd Wölff töden ſoll / wann ſie es geſſen ha-
ben. Iſt derwegen gar nicht gut zu gebrauchen/ ſon-
derlich im Leib.

Das X. Cap.

Von ſchwarz Nieſwurz.

I.
Groß Läuſ-
traut.

Dieſe zwey Geſchlecht des Läuſtrauts wer-
den auch zu der Nieſwurz gerechnet. I. Das
erſte wird genennet groß Läuſtraut/ hat ein
ſchwarzlechte Wurzel / mit dergleichen Faſeln be-
deckt/ auß welcher ein hoher Stengel wächst/ oben in viel
Zweiglein abgetheilt/ an welchen bleichgrüne Blumen
herfür kommen/ faſt wie an der ſchwarzen Nieſwurz
hinwendig mit einem Schötlein beſetzt / wie an dem
Sefamo, ſoder Nigella, der Saame iſt ſchwarz:] die
Blätter ſeyn lang / ſchmal vnd ſehr zerkerſt wie ein
Sege. [Das ganz Gewächs ſtuckter faſt übel.]

II.
Klein Läuſ-
traut.

II. Das ander iſt dieſem faſt gleich/ allein daß es
kleiner iſt/ daher es auch Helleborastrum minus ge-
nennet wird.

Es gedenecket Camerarius eines anderen Ge-
ſchlechts des Läuſtrauts/ darvon zu ſehen iſt im Teu-
ſchen Matthiolo. bey der ſchwarzen Nieſwurz.

Sie wachſen an rauhen vnd ſteinichten Bergen:
Düſen im Anfang des Sommers.

Von den Namen.

Läuſtraut wird von anderen auch ſchwarz Nieſ-
wurz genennet/ Lateiniſch Helleborastrum, pedi-
cularis, vnd von etlichen Conſiligo. [I. & II. Hel-
leborus niger fetidus, C. B. Pedicularia 3. Trag.
Elleb. niger ſyl. adulterinus, Trag. Fuch. Lugd.

Er ſchwarzen Nieſwurz ſeyn zwey Ge-
ſchlecht: I. Das erſte hat ein ſchwarze ja-
ſchlechte Wurzel/ in einander geſtreuet: [am
Geruch ſtark / faſt wie der Holder / auß der Zungen
bitter / ſcharff vnd widerwertig:] auß welcher ein
ſtarker Stengel wächst / an welchem ſeine Blumen
ſtehen wie Roſen formiret/ mit fünf gelbgrün Blät-
lein beſetzt / in welcher mitte aufgeſetzte Schötlein
geſehen werden / mit fünf oder ſechs Fächlein an ein-
ander/ darinnen langlichter ſchwarzer Saamen ligt:
Die Blätter ſtehen an langen Stielen je neun bey-
ſammen/ an geſtalt lang/ ſchmal/ ſchwarzlechte vmbher
zerkerſt/ vnd am Anziß etwas ſcharff.

II. Das ander Geſchlecht beſchreibet Matthiolus,
daß es vnzweylich viel Wurzeln habe/ wie das erſte Ge-
ſchlecht / ſeyn doch etwas ſchwarzer vnd dicke / am
Geſchmack ſcharff / bitter vnd unlieblich: Der Sten-
gel ſchreibet er/ iſt rund/ glatt vnd feſt / nicht einer Elen-
hoch/ mit runden glatten Stücken / daran die bleiche
purpur.

I.
Schwarz
Nieſwurz.

II.
Etwas
Chriſtwurz.

A I. Schwarz Nießwurz.
Veratrum nigrum.



C II. Steirisch Christwurz.
Veratrum nigrum Sciriacum.



purpurbräunne Blumen / so rd auch mit weissen blum-
men gefunden / wie ein Rose erscheinen / in welcher
mitten auch Schötlein erscheinen / so zusammen ge-
trünge stehen / se acht neben einander / zwischen weis-
sen Kästchen / darinnen langlichter Saame ligt : Die
Blätter wachsen an runden langen Stielen / deren se
sieben beyssammen stehen / auch etwas zerkerfft : Dieses
Geschlecht hält Matthiolus für die rechte schwarze
Nießwurz.

F Das erste Geschlecht wächst auf Bergen vnd Bü-
heln. Das ander aber auff ebenen vngewanten Dre-
ten / vnd sonderlich in oberem Österreich vmb die
Stadt Steier / von dannen sie auch von den Apothe-
kern soll überkommen werden / wie Matthiolus wil.
Fängt im Jenner an blühen bis auff den April.

Von den Namen.

Schwarz Nießwurz wird auch genennet Christ-
wurz. Arabisch Cherbachen. Lateinisch Hellebo-
rus niger, Veratrum nigrum. [I. Helleborus niger
hort. flore viridi, C. B. niger, Brunf. Elleborus niger
adulterinus domesticus, Trag. hortensis, Fuch. ni-
ger alter, Matth. vulgaris, Gel. hort. Cæs. Pseudo-
helleborus niger, Dod. gal. Consiligo, Fur. minor,
Lugd. Helleb. niger nostras, Cord. hist. Veratrum
nigrum, Cord. in Diosc. secundum, Lac. Dod. Cluf.
pan. & hist. Helleboraster alter, Ad. Hellebora-
strum, Lob. Ger. II. Helleborus niger flore roseo,
C. B. Elleborum nigrum, Match. Cast. Lugd. Cam.
Planta leonis, Dod. gal. Elleb. niger fl. magno pur-
pur. Gel. hort. niger, Ad. Lob. niger 2. Dod. Lugd.
Elleb. niger annuus, Ang. niger legitimus, Cluf.
hist. niger verus, Ger.] Welsch Elleboro nero. Fran-
zösisch Ellebore noir. Spanisch Verle gambre negro. Nie-
derländisch Heylich Krestcrust. [Swert Nießerund.
Englisch Blacke Hellebor.] Böhmisch Ezerne fo-
renit.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
der schwarzen Nießwurz.

H Paulus Aegineta schreibet / die schwarze Nieß-
wurz sey warm vnd trocken im dritten Grad / wie
auch die weisse / vnd habe ein Art zu säubern vnd zu
reinigen. Man soll die Wurzel im schatten trucknen /
die eusserste Rinden darvon thun / vnd zum gebrauch
behalten : Das Holzmarck soll man hinweg werffen.

Innerlicher Gebrauch.

WAs in dem vorhergehenden Capitel von dem in-
nerlichen Brauch der weissen Nießwurz ist ge-
redt worden / soll auch von dieser schwarzen Nießwurz
verstanden werden / dann sie auff gleiche weis / doch
etwas bequemtlicher / die Gallen vnd den zähen schleim
auß dem Leib treibt vnd purgirt : Soll auch in eben-
denselbigen Schwachheiten gebraucht werden / als da
ist der Auffsatz / der Krebs / die Gallensucht / schwere
Fantasie / Unsinnigkeit / Quartanfieber vnd derglei-
chen : Es soll auch nur allein starcken vnd vermögli-
chen Personen eingegeben werden. Doch soll man
ihn nicht über ein quintlein auff einmal gebrauchen :
so kan man auch der Wurzel gepulvert ein quintlein
in Wein geben.

Auffsatz
Krebs.
Gallensucht.
Unsinnigkeit.
Quartanfieber.

Bei den Weinstöcken gepflancket / gib dem Wein
ein angebohrne Art zu purgieren. Wie man sie auch
brauchen soll / ist im vorigen Capitel angezeigt.

K Es beschreibet Aecius tetr. 1. Serm. 3. cap. 129. vnd
130. ein Cremorem, vnd auch ein Decoctum vera-
tri, welche er sehr lobt / daß sie gut seyen den Unsinnig-
gen vnd dullen Menschen / sie darmit zu purgieren /
wie man die description an bemeldtem Ort finden
kan.

Unsinnige
Menschen.

Eusserlicher Gebrauch.

Schwarze Nießwurz gepulvert mit Honig / oder
Essig vermischt vnd angestrichen / vertreibet die
Näude / Flechten / Grind vnd andere Dureinigkeit
der Haut.

Näude.
Flechten.
Grind.

Dioscorides schreibet / die Christwurz wie ein
Zäpflein gebrauchet / treibe die Monatszeiten der We-
ber / vnd töde die Frucht.

Monatszeit
treiben.

Zu der Taubsucht ein Experiment von Matthio-
lo gesezt : Nim Christwurz gepulvert eines Gersten-
Doooo ij lörslein

Taubsucht.
lörslein

A körnlein schwer/ laß in das francke Ohr / geuß ein we- F
 nig bitter Mandelöl daren / verstopffs mit Baum-
 woll: das thu etliche Tag nach einander am Morgen
 früh/ jedoch soll der Leib zuvor puratere seyn.
 alte Schätz. Die Wurzel in alten Schäden gepülvert/ reinitzet
 dieselbige.

Es melden auch Tragus vnd Matthiolus, daß die
 Pestilenz. Kriegerleute zur Pestilenz gebrauchen mit großem
 Heyl / dann ein Syannen von der Drüsen/zerren sie
 die Haut mit einer Zangen auß / stossen ein glühenden
 Pfeimen dardurch / darnach stossen die Wurzel mit
 frischem Butter bestreichen in das Loch/ diß zucht das
 Gift gewaltig her auß. Ist die Drüse vnder den Ach-
 seln / thut man gemeldte Wirkung an dem Arm:
 B scheußt sie aber in der Schoß auß / so machet man das G
 Loch am dicken Schenkel.]

Wein von schwarzer Nießwurz.

Schwarze
 Gall. **A**uß der schwarzen Nießwurz machet man auch
 einen Purgierwein/wie derselbige von Weckero
 in seinem Antidotario speciali beschrieben ist / die
 schwarze verbrante Gall auß dem Leib zu treiben vnd
 zu purgieren.

Extract von schwarzer Nießwurz.

Es wird auch in den wolgerüstten Apotheken ein
 nützliches Extract von der Nießwurz zubereitet/
 welches zu den melancholischen Schwachheiten gar
 nützlich zu gebrauchen ist / als da seynd schwere Han-
 taten/Unsinnigkeit/Aussatz: In an Franckosen/Fries-
 lich/ Krebs / Unreinigkeit der Haut vnd andere derg-
 gleichen. H

Das XI. Capitel.

Von wild Nießwurz.

I. Bild Nießwurz.
Helleborine. L.



I.
 Wild Nieß-
 wurz. **D**er wilden Nießwurz seyn drey Geschlecht/
 (I.) Das erste hat gar fäselichte Wurzeln/
 dünner dann an der weissen Nießwurz: der
 Stengel ist stark / vnd stark eines Schuchs hoch / mit
 7. oder 8. äderichten gestreimten blättern besetzt / schmä-
 ler dann an der weissen Nießwurz / eines bitteren vnd

II. Bild weiß Nießkraut.
Helleborine flore albo.



III. Bild schmalblättrichte Nießkraut.
Helleborine angustifolia.



vnfreundlichen Geschmacks: Oben an dem Stengel
 erscheinen zehen oder zwölff weiße Blumen/gleich als
 gehört bey unsamen geseket / mit fünf Blätlein/ der
 Stengelwurzblumen bey nahe gleich/in der Witten et-
 was gelblecht / nach welchen langlechte / gekrümbte
 Schötlein kommen/ darinnen kleiner Saamen ver-
 schlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ al-
 lein daß es breiter blätter hat/ seine Blumen seyn auch
 weiß/ II.
 Wild weiß
 Nießwurz

A weiß/hat ein geringes Würgelein: der Stengel wächst
einer Ellen hoch. F

II. Ophris trifolia.

111. III. Das letzte hat schmaler Blätter dann das an-
der/ wächst mit einem dünnen Stengel fast Ellen hoch/
an welchem schöne purpurbraune Blumen erscheinen.

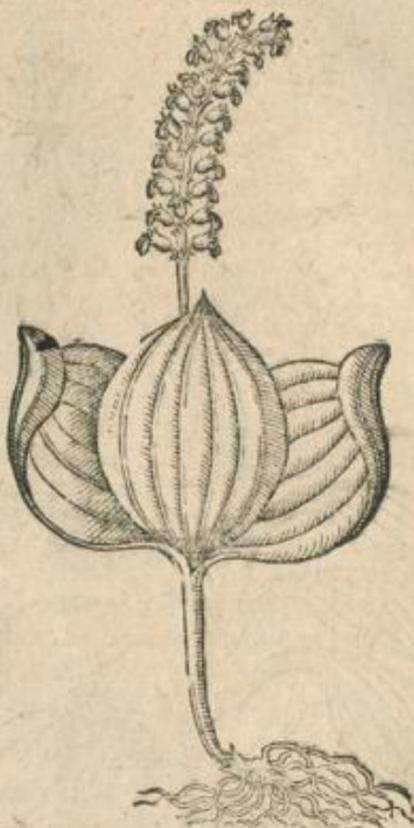
D. Camerarius meldet/ daß die Blumen von vie-
lerley Farben erfunden werden/ etlich seyen grünlicht/
etliche weißlicht/ ein Theil leibfarb/ vnd auch rothlicht.

Wachsen sehr in Austra vnd in Ungern/ [auch
vmb Basel] in Wiesen vnd in Wäldern: blühen im
Majo vnd auch im Junio.

Vonden Namen.

Wid Nieswurz wird Lateinisch Helleborine.

[I. Helleborine latifolia montana, C.B. Hel-
leborine, Dod. Ad. Lob. Lugd. Ger. Satyrium 8. G
Trag. Damasonium Calliphylon, Cord. hist. Epi-
pactis 5. Elleborine, Cam. ep. Sigillum Salomonis,
Cael. II. Helleborine fl. albo, vel Damasonium mon-
tanium latifolium, C.B. Helleborine albo, fl. Ger.
Alisma quorundam, Cord. hist. Alisma cimbalian-
themona, Thal. Epipactis angustis foliis, Eysl. II.
Helleborine montana angustifolia purpurascens,
C. B. angustifolia, Ger. Damasonium tenuifol.
Cord. hist. Damasonium alpinum, Lugd. Alisma
tenuifolium, Thal. Sigillum S. Mariæ 3. Cael.] ge-
nennet / [weil das Kraut sich etwas mit der weissen
Nieswurz verleiht. Niederländisch wild wit Nies-
cruydt. Englisch wild white Nieswort.]



C Vonder Natur/Krafft vnd Wirkung.

Dodonæus schreibet Pempradis 3. lib. 2. cap. 28. H
daß dieses Krauts Natur vnd Krafft/ noch vn-
bekandt seye.

seyn wie die Böglein außgerath/ mit ihren außgerect-
ten Zünglein: Seine Blätter seyn gleich den Blätter
ren der weissen Nieswurz / welcher nur zwey am Sten-
gel wachsen/ daher es auch den Namen hat.

II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
gleich/ allein daß es mit dreyen Blättern funden wird.
Sie wachsen auff den [feuchten wasserechten] Wie-
sen vnd in Gärten: blühen im Hermonat.

Vonden Namen.

Weyblat heist Bifolium, vñ Pseudorchis, Ophris,
Ophris trifolia. [I Ophris bifolia, C.B. Ophris,
Math. Fuch. Ang. Gef. cat. Cast. Cam. Cael. Thal.
Franc. Bifolium, Dod. gal. Ad. Lob. Lon. Cam. Per-
foliata syl. mas. Brunf. Satyrium 10. & bifolium,
I Trag. Alisma, Cord. Gef. hor. Pseudorchis seu bifo-
lium, Dod. Ophris bifolia, Ger. II. Ophris trifolia,
C.B. Ger. Perfoliata, syl. foemina, Brunf.] Etliche
nennen es wilden Durchwachs. Niederländisch Zwey-
blat. Englisch Zwablade.]

Von dem Gebrauch des Zwenblats.

Es wird diß Kraut in der Arzney nicht gebraucht/ Wunden.
Etliche sagen daß es Wunden [Weinbrüche] vnd Beinbrüche
Geschwär heyle. Geschwär.

Der Saft auß dem Kraut soll das Haar schwarz machen.
Schwarze
Haar mach.

Das XII. Cap.

Von Zwenblat.

I. Zwenblat.

Ophris.



Das XIII. Capitel.

[Vonder grossen Engian.

Die grosse Engian hat eine Wurzel so fast
lang/ rund/ eines halben Arms dick / glatt/ grün.
Grosse Engian.

außwendig Erdenfarb/ innwendig gelb/ am
Geruch stark / am Geschmaek bitter als Tausentau-
denkraut. Die Blätter so sich bey der Wurzel außsprei-
ten/ vergleichen sich dem breiten Wegrich/ sind aber
größer/ dicker/ vnd zu Zeiten wenig rothlicht. Der Sten-
gel ist rund/ elast / mit Stacheln abgetheilt/ hol/ Jun-
gers dick/ zu Zeiten Manns hoch. Die Blumen sind
gelb/ in Hülsen verschlossen/ vnd so sie gar herfür kom-
men/ thun sie sich auff/ vnd so sie abfallen/ kommen flei-
Doooo uij ne. Hase.

Zwenblat. Zwenblat (I.) hat ein dünnes Würgelein mit viel
angehentzen Zäseln/ darauß der Stengel wächst
anderthalber Spannen hoch/ an welchem grün-
gelbe/ oder auch weisse Blümlein herfür kommen/ die

A

* Grosse Englan. *
Gentiana major.

F

I. Englan.
Gentiana II. Clusij.



II. Englan.
Gentiana VII. Clusij.



I. Das erste Geschlecht auß den beyden Englan hat ein gelbe Wurzel eines Fingers dick/ mit vielen andern Wurzeln/ von Elen hoch/ mit vielen weichen blättern/ deren je zwey neben einander gesetzet seyn gespiaget/ vnd mit etlichen Stricken durchzogen/ den Schwalbenwurzblättern bey nahe gleich. Von der Mitten des Stengels an/ bis oben auß/ überkompt es zwischen den Blättern langlichte/ hohle/ purpurblaue Blumen/ zu oberst in fünf Kerben zertheilet/ innenwendig mit fünf gelben Häflein besetzt/ nach welchen ein langlichtes zweyhörniges Schötlein erfolgt/ in welchem kleiner breiter Saame ligt wie Spreu.

II. Das ander Geschlecht hat ein geringe Wurzel/ darauß ein starker knodichter Stengel wächst/ einer Elen hoch/ [so gegen der Wurzel rohlicht ist.] je mit zwey Blättern neben einander besetzt/ den Wegrichsblättern fast gleich/ jedoch kleiner/ deren vndersten viel grösser vnd länger mit langen rotlichen Stielen: die obere Blättern aber haben keine Stiel. Mitten am Stengel neben den Blättern kommen kleine Zweiglein herfür/ daran die Blümlein stehen/ [auff jeder Seiten gemeinlich drey/ mit fünf purpurblauen Blättlein gezieret/ vnd mit schwarzen Hüpflein besprenget/ mit fünf gelben Häflein.] Nach diesen erfolgen spizige Schötlein darinnen kleiner Saame ligt.

Sie wachsen in Thalen vnd auff den Wiesen: [Die erste wächst im Schweitzer Gebürg/ Steyermark/ Oesterreich vnd Ungern: die andere in Burgund/ Schlesien vnd Engelland/ an feuchten Orten.] Blühen im Julio vnd Augusto.

Vonden Namen.

Englan heist Griechisch vnd Lateinisch/ [Welsch vnd Spanisch/] Gentiana. I. Gentiana asclepiadis folio. C.B. Gentiana 3. Trag. Dod. gal. Gentiana folijs hirundinaria, Gef. hort. five Asclepiadis, Clus. pan. minor altera, Dod. Vinætoxicum 1. Cæf. II. Gentiana autumnalis ramosa, C.B. Gentiana fugax five annua 1. vel Gent. 7. Clus. pan. & hist. Viola calathiana altera, five polyanthemus, Thal.]

ne Häflein/ in welchen der kleine/ dünne/ breite/ leichte Saamen verschlossen.
Diese wächst auff hohen Bergen in Teutschland: in Gärten bleibet es schwerlich über das ander Jahr: vnd wird die Wurzel im Augustmonat vnd September gegraben/ vnd im Schatten gedörret: Welches Kraut Gentius der Jlyrier König erstlich erfunden hat/ von dem es dann den Namen hat.]

A Thal.] Französisch Gentiane. Böhmisch. Horec. Wird auch genennet Bitterwurz. [Englisch Bread-Jelvoort/ Waldmoncy.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der grossen Engian.

Die Wurzeln Engian ist warm im dritten / vnd trucken im andern Grad. Galenus vnd Oribanius schreiben/sie habe ein Natur zu säubern/dünn zu machen/zu treiben vnd zu eröffnen. Dioscorides meldet/sie ziehe auch etwas zusammen. [Es wird allezeit diese für die beste gehalten/ so aufwendig gelb wie Buchsbaum/innwendig wie Safran/am geschmack gar bitter/hart/ein wenig rungslecht/vnd schwerlich zu verbrechen: bleiben also fünf Jahr gut.]

B Innerlicher Gebrauch.

Der gemeine Mann weiß kein bessern Tyriack oder Magen Arzney/ als eben diese Wurzeln: Dann was sie innerliche Preßens im Leib vnd Magen fühlen/vertreiben sie mit Engian/Calmus oder mit Ingwer.

Es sind auch etliche Tyriacksträger/ die nichts anders dann Engian vnd Lorbeeren/ sampt anderen etlichen Wurzeln/mit Honig vermengt/sür Tyriack verkaufen.

Es wird diese Wurzeln hoch gerühmet wider das Giffte/ vnd die Biß der Schlangen vnd rasenden Hunden.

Dioscorides schreibt/ wann man zwey Quinlein des Pulvers mit Pfeffer/ Rauten vnd Wein trincket/ seye es gut wider der Schlangen Biß.

Daher es dann zur Zeit der Pestilenz beyde Menschen vnd Viehe dienlich/ vnd wird auch dem Viehe vnder das Futter gemischet.]

Wann jemand von einem rasenden Hund gebissen ist/der soll nehmen ein Quinlein Engianpulver/ ein Quinlein Myrrhen/ vnd ij. Quinlein gebrantter Bachtrebsaschen/ solche Stück vier Tag nach einander in Wein trincken/darvon soll ihm geholffen werden/wie Hieronymus Tragus bezeuget: Auch sol man die Wunden offen behalten/ vnd mit Salzwasser rein halten/vnd das Giffte auch mit Laßköpfen herausziehen.

Plinius schreibt/sie seye dem Magen gut/ vnd stärke denselbigen/ mit Wasser eingenommen: Da aber kein Fieber vorhanden/ soll man sie mit Wein eintrinken.

Zu den Magen siebern/ soll man auff folgende Weiß brauchen/ nehmen ein loth Engian/ ein halb loth Calmus/ vnd ein Quinlein weiß Ingwer/ wol gesäubert/ vnd fast klein zerschneiden/ darvon ein halb loth auff einer Schnittten Brodt in weissen Wein gedunckt/ vnd auff einmal genommen. Dieses wird in etlichen Apotheken das grobe Pulver für das Fieber genant.

Es können auch vorgemelte Stück zu reinem Pulver gestossen werden/ vnd Zucker darunder vermischet/ damit es leichter eingenommen werde: Der Leber oder Magenfüchtig ist/ vnd die Speiß nicht wol behalten mag/ die sollen Engian gepulvert mit Wein trincken/oder so hin vorhanden mit Endwien oder Wegwartwasser.]

Die weil diese Wurzeln sehr bitter ist tödret sie die Würm im Leib.

Es meldet Plinius/ daß man sie dem Viehe eingebe/wider das harte Keichen: Ist derowegen nutzlich den jentgen so stätigs husten/ vnd vmb die Brust voll seyn/ dann sie machet außreispren/ vnd raumet die Brust von grobem Schleim/ [so man das Pulver mit Honig vermischet/ vnd wie ein Latwerge einnimmet.

Eines Quinlein schwer getruncken/ist gut für das

F täglich vnd viertäglich Fieber/ wider den schweren Athem vnd Keichen.]

Ruellius schreibt/die Wurzeln sey gut den jentgen/ so hoch gefallen/ vnd im Leib etwas zerbrochen haben.

Sie hat auch ein Krafft den Harn vnd der Frauenzeit fortzutreiben: Aber es sollen sich schwangere Frauen darfür hüten.

Ein gut geringes Magenpulver für die jentgen/ so einen kalten bloßen Magen haben. Nimm rein geschabten Süßholz/ Ingwer/ Calmus/ Engian jedes ein loth/ Anis/ Fenchel/ Coriander/ jedes ein halb loth/ Nägelein ein Quinlein/ solche Stück klein zerschneiden vnd zerstoßen/ mit einander vermischet/ vnd darvon gessen/ wer da will/ kan auch ein halb loth Pfeffer darzu thun.

[Wider das Magen trucken nehmen etliche die Brosam vom Semmelbrodt/ schneiden darunder etliche Stücklein von Engian/ gessen Essig darüber/ lassens ein wenig stehen/ vnd wann sie wollen schlaffen gehn/trincken sie es auß.]

Engian gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ öffnet die Verstopfung der Leber vnd Milz/ stillt das Grimmen/ tödret die Würm/reinigt die Nieren.

Eufferlicher Gebrauch.

Die Wurzeln wie ein Mutterkäpflein gebrauchet/ bringet die verstandene Zeit widerumb/ vnd zeuchet die Frucht auß.

Das Pulver in die Wunden vnd alte Geschwäre gesträuwet/behelt sie frisch/ vnd reiniget sie.

Das Pulver mit Baumöl vermischet/ vnd Pfasterweiß übergeschlagen/ heylt die zertrümmte Glieder.

Die Wundarsz machen ihre Quellmeißel darauß/ die enge Wunden damit zu erweitern.]

Von dem Engiansafft.

Man den Safft auß der Wurzeln bringen sol/ lehrt Dioscorides lib. 3. cap. 3. nemlich also/ man soll die frische Wurzeln zerstoßen/darnach so viel Wasser darüber schütten/ daß sie bedeckt seyen/ vnd also fünf Tag weichen lassen/ alsdann wol mit einander sieden/bis sich das Wasser setzet/ vnd die Wurzeln sich sehen laßt: Wann das Wasser darnach kalt worden/ sol man es durch ein reines Luchlein seihen/ vnd außpressen/darnach das Wasser widerumb sieden/ bis es Honigdicke worden ist: Als dann sol man diesen Safft in einem gläserren Geschirz zum Gebrauch wol verwahren.

Innerlicher Gebrauch dieses Saffts.

In quintlein dieses Saffts [von der grünen Wurzeln angesetzt/ getruncken/ ist gut wider das Saitenstechen: Auch denen die etwas zerbrochen im Leib haben/ oder mit dem Krampff geplaget seyn/ wie Dioscorides schreibt.

Dieser Safft mit Wein oder Wasser getruncken/ ist gut den Leberfüchtigen/ vnd Magenfüchtigen.

Mit Weinschwasser getruncken/ treibet fort die verstandene menschen.

Dieser Safft mit Abbiswasser eingenommen/ zerreibet das geronnen Blut im Leib/ [deren so etwas hoch herab weren gefallen/ vnd führet es auß.]

Es ist auch dieser Safft ein gewaltige Arzney wider allerley Giffte/wider die böse Luft/ vnd der tobenden Hunden biß.

In den langwürrigen drittäglichen Fiebern gibet man anderthalb Quinlein des Saffts in einer Hennenbrühe.]

Eufferlicher Gebrauch dieses Saffts.

Engiansafft mit Honig vermischet vnd angestrichen/ vertreibt die Räude/Flechten vnd Zittermäler.

Es wird dieser Safft gar nutzlich in die Wunden gethan/dieselbige zu heilen vnd rein zu behalten.

Dooso iij Auff

Täglich vnd viertäglich Fieber. Keichen. Füllen. Harn vnd Frauenzeit treiben.

Kalter Magen.

Magen trucken.

Leber vnd Milz Verstopfung. Grimmen. Würm. Nieren reinigen.

Verstandene Weibzeit. Frucht außtreiben. Wunden. Alte Geschwäre. Zertrümmte Glieder.

Saitenstechen. Krampff.

Leber vnd Magenfücht.

Verstandene Weibzeit.

Geronnen Blut im Leib.

Giffte. Böse Luft. Lebender Hundebiß.

Drittägliche Fieber.

Räude. Flechten.

Wunden.

Giffte. Schlangenbiß.

Pestilenz.

Rasender Hundebiß.

Magenfücht.

Magenfücht.

Leber vnd Magenfücht.

Keiche des Viehs.

A Auff folgende weise bereitet: Nimm frische En-
 gianwurzel / zerstoß sie wol / laß fünf oder sechs tag in
 frischem Wasser wol erweichen / dann sende mit ein-
 ander wol auff einem linden Kolsenwerlein / bis die
 Wurzeln gar zerfahren / wann es dann erkaltet / so
 senbe es durch ein hârin Tüchlein / ses wider auff
 Feuer / laß gemächlich sieden / bis es dick wird wie Ho-
 nig / denn behalts in ein verglasurt Geschirz / dieses ist
 zu den Fisten vnd holen verborgenen Schäden ein
 kräftige Arzney: vnd wird auch vnder etliche Col-
 lyria zu den Augen gebraucht.]

*Wissen.
 Die Schü-
 den.*

Ohrenwärm.

*Weibebin-
 ne / Nachge-
 burt vnd ro-
 te Frucht
 aufstoben.*

Der Safft in die Ohren getropff / tödtet die Würm
 darinnen.
 Ein Zäpflein von Baumwollen gemacht / vnd
 in vergemelttem Safft wol genest / vnd in die Mutter
 gestan / sündert den Weibern ihre Blumen / Nachge-
 burt vnd todte Frucht.]

Von Enstianwasser.

Aß den frischen Wurzeln wird auch ein gut was-
 ser abrennt.

Welche etlich / wann die Hundstagen ein ende ha-
 ben / graben / vnd klein zerhacken: andere nehmen die
 frische Wurzel sampt dem Kraut / säuberns / vnd zer-
 hackens fast klein / lassens auff ein Tag drey in gutem
 weissen Wein erbeigen / alsdann zeucht es sanfftig-
 chen ab.

Dieses Wasser jederzeit am morgen nüchtern drey
 loth getruncken / verhit die Fäule / vnd erlängert das
 Leben.]

*Wagen-
 eige.*

C Dieses Wasser ist gut den Magensüchtigen / vnd
 sonderlich wenn man i. quintlein Pulver von Calmus
 vnd Zucker darzu thut: Drey loth Enstian Wasser /
 darunter gepulverten Calmus ein halb quintlein / vnd
 ein quintlein Zucker / drey oder vier mal getruncken /
 bringet lust zu essen.

*Schleim im
 Magen.
 Harn vnd
 Weiberzeit
 fudern.
 Verstopfung
 der Leber vnd
 Mutter.
 Gifte.
 Pestulenz.*

Etlich Tag nüchtern drey loth getruncken / ver-
 ret allen Schleim im Magen / sündert den Harn vnd
 der Frauen gerechtigkeit. Auch eröfnet es die Ver-
 stopfung der Leber vnd der Mutter.

Es hat auch dieses Wasser grosse Krafft allem
 Giff / vnd der Pestulenz zu widerstreben / gleich wie der
 Safft darvon.

Matthiolus schreibt / welchem Mann mit dem
 menstruo vergebend sey / der solle diß Wasser etliche

D Tag nach einander alle Tag drey loth trincken / so ge-
 nese er widerumb.

Extract von Enstian.

Aß dieser Wurzel wird auch ein Extract in den
 Apotheken gemacht / welcher nicht allein zu den
 oberzehlten Gebrechen des Leibs nützlich gebraucht /
 sondern auch sürnemblich wider das Giff höchlich ge-
 rühmet wird / wie solches auch der hochgelehrte D. Ca-
 merarius bezeuget.

Das XIV. Cap.

Von Modelgeer.

*I.
 Modelgeer.*

E Modelgeer hat ein weisse [lange/runde] Wur-
 zel [mit zweyen oder drey Zincken /] in der
 mitte Creuzweiss durchstochen / auß welcher
 runde Stengel kommen / [daher sie auch im Latem
 Cruciatay vnd Teutsch Creuzwurz genennet /] fast einer
 Spannen lang / mit viel Gewerben abgethelet / je mit
 zweyen Blättern besetzt / welche feist / dick / vnd lang-
 lecht seyn / wie an dem gemeinen Schiffentraut: [alle-
 zeit ein wenig rumb gezogen gegen der Erden] Oben
 am Stengel wachsen [etwan sechs oder sibem] grüne
 Hülsen / auß welchen blaue Blumen kommen / wie
 lange hohle Schellen / fast wie die Schlüsselblumen /
 wann dieselbige verfallen / so werden lange Säcklein /
 darinnen goldgelber Saame ligit / wie der Wulsaa-
 men.

I. Modelgeer.
 Gentiana minor.



II. Himmelstengel.
 Gentiana minor.



II. Das ander Geschlecht hat ein kleine Wurzel /
 ist auch gar ein kurzes Kräutlein / mit vielen Zweig-
 lein / daran kleine Blütlein stehen wie am kleinen
 Zausentguldentraut / libertompt sehr schöne himmel-
 blaue Blütlein / welche etwas hohl vnd langlecht
 seyn / auch ein wenig tieff zerkerffet / nach den Blumen
 folgen die Hüßlein / voll kleines schwarzes Saamens.

*II.
 Hüßlinget*

III. Das dritte Geschlecht ist auch ein kleines
 Kräutlein / hat ein weisses Wurzel / auß welchem
 schmale braune Stenglein kommen / mit kleinen blät-
 tern besetzt / wie am Hünnerdarm: Oben am Stengel
 träget es ein langlechte Blum ohn Geruch / mit fünf
 schönen zierlichen himmelblauen Blütlein besetzt /
 welche etwas vnderchieden stehen.

*III.
 Klein Gen-
 tian.*

Die Modelgeer wächst auff vngewässerten Aecke-
 ren / Weiden / vnd neben den Strassen: Blüet im Ju-
 lio.

Von

A III. Klein Gentian.

Gentianella.

F vnd das rein gestoffen Pulver in die Wunden gestrewet/ heylet so mächtig wol / das es auch den Nieren bekommen hat/heyle alle Schäden.
Die Wurzel zerstoßen / vnd auff den Bauch geleget/ tödtet die Würme.



Von anderen Geschlechtern der Engian mehr kan man lesen C. Clusium lib.2. obser.Pannon. cap.34.
Von den Namen.

Modelgeer wird auch genennet Ereunwurz/ Spretensch/ Lateinisch Gentiana minor, Cruciata. [I. Gentiana cruciata, C.B. Cruciata, Trag. Fuch. (cui & Gentianæ species) Dod. Ang. Gel. hort. Lac. Lon. Lugd. Eyst. Herba fullonum, Brunt. Gentiana cruciata, Gel. hort. minor, Mart. Ad. Lob. Cat. med. H. dia, Cam. certia quæ duplex, Clus. pan. & hist. Cruciata gentianella, Thal. Vincetoxicum alterum, Cæl. Niderländisch Madelger, Englisch Erosswort Gentian, Böhmisch Postreleue Korenti, Französisch Gentiane croisée, Welsch Gentiana minore.] Das ander wird genennet Himmelstengel/ auch Gentiana minor. [II. Gentianella alpina æstiva centaureæ minoris foliis, C.B. Gentiana fugax 5. seu Gentiana, II. Clus. pan. & hist. Calathiana verna Dalech. Lug.] (Englisch Bastard Zeltwort.) Vnd das dritte Gentianella. Englisch Alpes Zeltwort.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Modelgeer.

D Die Wurzel der Modelgeer ist fast bitterer denn die Engian/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Was von der Engian ist vermeldet worden/ davon im vorigen Capitel ist gehandelt/ das soll auch alles von der Modelgeer verstanden werden / dann sie ganz vnd gar ihrer Krafft vnd Wirkung gleich seyn.
Derowegen sie auch hoch wider das Gift gerühmt wird/ wie dann auch wider die Pestilenz. [Wer sich darvor bewahren will / der nenne des Pulvers ein Quinlein alle Morgen in Wein: der aber damit behaffet/ dem gebe man ein ganz Quinlein.

Druff reinigen. Das Kraut mit der Wurzel gesotten vñ getruncken/ reiniget die Druff von der schleimigen Feuchtigkeit.

Wassersüchtige. D. Camerarius schreibet/ das es den Wassersüchtigen gar nützlich sey/ wann man die Wurzel in Wein K lege vnd darvon trincke.

Schwärzen. Die Säurehirten/ so bald ein Säure sterben einfallen / zerhacken sie das Kraut vnd Wurzel/ vnd gebens den Schweinen in dem Aß.]

Äusserlicher Gebrauch.

Es wird auch dieses Kraut für ein sonderlich gutt Wundkraut gehalten / allerley Drück vnd Schäden damit zu heysen/ dazu man das Kraut/ Wasser vñ Safft gebrauchen kan / welche man auff gleiche weis zurichten kan/ wie von der Engian ist gelehret worden.

Das Kraut sampt der Wurzel in Wein gesotten/ vnd die Wunden vnd Schäden darmit gewaschen/

Das XV. Capitel.

Von Schwalbenwurz.

I. Schwalbenwurz. Asclepias I.



II. Schwalbenwurz. Asclepias II.



Dit

A III. Schwalbenwurz. Asclepias III. flore nigro,



I. Schwalbenwurz.

DER Schwalbenwurz werden drey Geschlechter vorgestellet. (I.) das erste hat gar ein zusehliche Wurzeln/ in einander geschrenckt vñ verwicklet/ mit vielen kleinen runden Irtesen Wurzeln/ am Geschmack etwas süß: [vñ ein wenig scharff/ vñ werden etliche so groß/ daß ein stock auff sechen Pfund wieget.] Auß der Wurzeln kommen seine runde/ grüne vñ zähe Stengel/ an welcher Stengel kleine weiße Blümlein wachsen/ wann dieselbige verblühet haben/ so folgen langlechte spitzige Schöblein hernach/ etwan Fingers lang/ welche innwendig mit weißer Woll gefüllet seyn/ in welchen auch der Same ligt/ gleich wie bey der Englan. Wann die Schöblein sind zeitig worden/ so thun sie sich auff/ anzusehen wie ein fliegende Schwalbe/ vñ fliehet der wolliche Same darvont: Die Blätter seyn etwas breit vñ spitzig stark vñ glatt auff beyden Seiten mit Aderlein durchzogen.

II. Schwalbenwurz.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein das seine Wurzeln etwas in einander geschrencket seyn/ vñ auch an sich selbst kleiner ist dann das vorige.

III. Schwalbenwurz.

III. Das dritte Geschlecht ist dem vorigen gar verwandt/ aufgenommen daß die Stengel höher dann an der gemeinen offi sechs Ellen hoch wird/ vñ sich vmb die nechsten Gewächse windet/ seine Blümlein etwas schwarzlicht seyn.

Sie wachsen in Wäldern/ an rauhen vñ sandigen Orten/ auch in wilden Bergen: blühen im Augusto.

Von den Namen.

Schwalbenwurz wird Griechisch vñ Lateinisch genennet Asclepias, Vincetoxicum, Hirundinaria. [I. & II. Asclepias albo flore, C.B. Ger. Asclepias, Fuch. Dod. gal. Cord. hist. Turn. Lac. Gef. hor. Ad. Lob. Caes. Cam. Vincetoxicum, Matth. Dod. Thal. Cast. Lugd. Hirundinaria. Brunf. Trag. Gef. hort. Lon. III. Asclepias nigro flore, C.B. Vincetoxici altera species, Dod. Alclepias nigra, Lugd. fl. nigro, Cam. Cluf. hist. altera fl. nigro, Lob. sive Pe-

F riploca minor. Apocynum, Colum.] Böhmisch Asf-stowent. [Niederländisch Swaluwe wortel: Englisch Swallow wort: Welsh Vincetofico.]

Bonder Natur/ Krafft vñ Eigenschafft der Schwalbenwurz.

Matthiolus schreibet/ die Schwalbenwurz/ sey messig warm vñ trucken.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet/ wann man die Wurzeln in Wein siede vñ darvon trinck/ vertreibet sie das Bauchrimmen/ wie solches auch Paulus Aegineta bezengt/ es wehret auch dem Gift/ so von giftigen Thieren kompt/ daß sich dasselbige nicht zum Hernen zeucht.

Bauchgrimmen. Gift.

GLeonhardus Fuchsius meldet/ wie auch Matthiolus vñ andere/ daß sie wider alls Gift hoch gerümet werde/ wegen ihrer ganzen Substanz vñ Eigenschafft/ daher sie auch Vincetoxicum [das ist ein Sigerin des Giftes] genennet werde.

Wer mit der Pestilens behaffet ist/ der soll die Wurzeln in Wein sieden/ einen guten Trunct darvon thun/ vñ wol darauff schwigen.

pestilens.

[Wider die Ohnmacht vñ Herzjittern: Nimb j. Ohnmacht. Dummlein der gepulverten Wurz/ ein halb Dummlein. Stronentkörner mit Ohnsungen oder Meissenwasser getruncken.]

Herzjittern.

Diese Wurzeln fürdet auch der Weiber Blummen/ so ein zeitlang sind verstanden gewesen.

Verstandene Weiberzeit.

Der Saamen wird wider den Stein gebraucht.

Hieronymus Tragus vñ auch Matthiolus schreiben/ vñ geben dieser Wurzeln ein groß Lob wider die Wassersucht/ also daß man nemme ein halb Pfund

Wassersucht.

Schwalbenwurz/ vñ dasselbige über Nacht in einer Maß guten sinnen Wein einbeine/ darnach über das dritte theil einsiede/ wahl solches geschehen/ sol man alle Morgen einen warmen Trunct im Becht trincken/ sich wol zu decken vñ einen Schweiß halten/ so sol die Wassersucht vñ den an den Seelen außbrechen/ [vñ ist ein gewisse expectans.]

Äusserlicher Gebrauch.

Paulus Aegineta schreibet/ daß diß Kraut gut seye zu den bösen [Geschwürten vñ] Geschwären der Brust vñ der Mutter die Blätter zerstoßen vñ bergelagt.

Geschwürten. Brust vñ Mutter Geschwäre.

Auff gleiche weis gebraucht/ heylet es die Stiche der Schlangen/ wie Plinius vermeldet.

Schlangensich.

[Die Blumen vñ Blätter gedöret/ vñ zu Pulver gestossen/ heylet die alte Wunden vñ Schäden/ darinn gestreuet.]

alte Schäden.

Ein Dampfbad vom Kraut vñ Wurzeln gethan/ darüber gesehen/ vertreibet das Mutterwech/ erweicht vñ macht stüfft die verstopfte Zeit.

Mutterwech.

In den Brunnen träcken wird diese Wurzeln auch gebraucht/ dergleichen zu den alten bösen giftigen Schäden vñ saulen Wunden/ dieselben zu reinigen/ vñ zu der Heilung zu fördern/ sonderlich der zarten Glieder/ als Mann vñ Weibs heimlichen Drien/ vñ Brust/ vñ hat ein Krafft wie die Holzwurz.]

alte giftige Schäden.

Von dem gedistillierten Wasser.

Auff dem frischen Kraut vñ Wurzeln wird auch ein Wasser gebrennet zu allen oberzehlten Gebrechen dienstlich.

Dieses Wasser mit dem Syropo de quinque radicibus eingenommen/ ist gut wider den Stein.

Stein.

Es soll auch gut seyn die verstandene Zeiten der Frauen zu fördern/ tan derowegen mit dem Syropo de artemisia eingenommen werden.

Verstandene Weiberzeit.

[Ist auch über die massen heylsam vñ nutz für alles Vergift in der Welt/ vñ außershalb des Leibs: täglich getruncken vñ das Tract vermischet/ heylet die Schäden]

Vergift.

A Schäden von innen her auß/ vnd eusserlich übergelegt
Werkbrung
 jartere Gued
 der. reinitzet vnd heylet alle Verschrimung jarterer Glieder.)

Von dem Safft der Schwalbenwurz.

B Wie man den Safft auß diesem Kraut vnd auch
Gist.
 Pflanz.
 Wasserfucht.
 Sauchgrün
 men. auß den Wurzeln bringen kan/ist bey dem Ver-
 muthsafft angezeigt worden: Das kan dieser Safft
 auch gar wol zu allen oberjchten Gebrechen gebrau-
 chet werden/als nemlich wider das Gist/wider die Pe-
 stilenz/ Wasserfucht/ Sauchgrünmen vnd andere
 mehr.

F Die Wurzel mit viel angehenkten Zäferlein/ gar zart
 vnd weiß: Auß der Wurzel kompt ein dünner/runder
 nackter Stengel/ welcher ein wenig rauch ist/von
 der Mitte bis oben geöhret/ [mit braungelben Blu-
 men] vnd gleich mit kleinen Hütlein besetzt/in welchen
 der kleine schwarzbraune Saame ist: Seine Blätter
 liegen auß der Erden herumb außgebreitet/ den Blät-
 tern des Mangolds fast gleich/ ein jedes Blat ist auß-
 wendig mit sieben Zäferlein [oder Rippen] durchzogen/
 [die sich alle am ende des Blatts gegen der Wurzel zu-
 sammen tragen.]

II. Der kleine breite Wegrich ist dem ersten gleich/
 aufgenommen das er in allen stücken/ mit Wurzeln/ Blättern/ vnd Stengeln viel kleiner ist/ dann der vorige.

II.
 kleiner breiter
 Wegrich

Das XVI. Cap.

Von Wegrich.

I. Großer Wegrich.
 Plantago major.

G II. Kleiner breiter Wegrich.
 Plantago latifolia minor.



IV. Schaffinnag.
 Plantago minor Dioscotidis



D III. Kleiner spitziger Wegrich.
 Plantago angustifolia minor.



K III. Das dritte Geschlecht der klein spitzige Weg-
 rich/ hat ein zäseschtes Würzlein/ auß welchem etliche
 schmale runde Stenglein wachsen/ wie an den Mas-
 lichen

III.
 Kleiner spitziger
 Wegrich

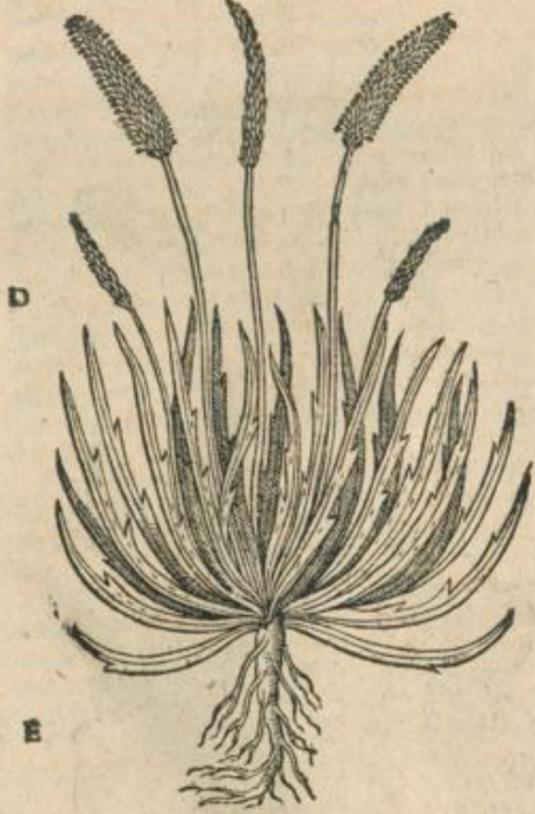
L Es Wegrichs seien etliche Geschlechter: (I.)
Größer Wegrich. Das erste wird genennet großer oder roter
 Wegrich/ jederman wol bekant/ hat ein fur-

A V. Gefüllter Wegerich. Plantago multiplex.

F * Rosen Wegerich. Plantago rosea.



VI. Meerwegerich. Plantago marina.



IV. Das vierte Geschlecht/die Schaffszung/ hat auch ein zäsechte Wurzel: Seine Blätter liegen auff der Erden/rauch/vnd scharff/auch mit sieben Aederlein durchzogen/anzusehen wie ein Schaffszung/ daher es auch den Namen hat/bleiben allezeit grün. Der Stengel wächst einer Spannen hoch/ gang bloß vnd nackend/in der Höhe überkompt er seine Achern/wie

am ersten Geschlecht/allein daß sie etwas kürzer seyn/ [der Saamen zimlich lang / größer dann des ersten/ dem WasilgenSaamen ähnlich.]
V. Der gefüllte Wegerich ist dem ersten Geschlecht mit Wurzeln fast gleich/ wie auch mit seinen Blättern/ [doch haben die vndersten Blätter kleine Spitzlein] welche ein wenig gefalten seyn: Hat allein seinen Unterschied an den Stengeln/ an welchen gefüllte Acher/ fast wie Rosen [auß vnzahlbaren kleine Wegerich Blättern] gesehen werden.
VI. Das letzte Geschlecht der Meerwegerich hat eine runde/ weisse langlechte Wurzel/ mit viel zäseln behender: Überkompt sehr viel lange spinnige Blätter/ fast eines Fingers breit/so sich den Blättern des spinnigen Wegerichs vergleichen/an etlichen Orten etwas gekerfft/vnd ein wenig rauch oder härig: An den Stengeln trägt es weiche Acher/wie an den andern gemeinen Wegerichen / nur weissen vnd wollichten Blümlein.
Sie wachsen an feuchten Orten / in Gärten vnd neben den Wegen: Das letzte Geschlecht findet man am Meer: Blühen im Majo vnd Junio.
Aber der Saamen zeitiget gegen dem Augusten. Die Blätter sollen zu anfang des Sommers wann sie am vollkommensten seyn / eingesamblet werden mit der Wurzeln / vnd an schattechten Luft getrocknet werden: aber der Saame wann er vollkommen zeitig ist:]

Vonden Namen.
Wegerich heißt Griechisch ἄπριζ λωσσόν. Lateinisch Plantago. [I. Plantago latifolia sinuata, C.B. Plantago rubra, Brunf. Trag. Lon. major, Matth. Fuch. Tur. Gef. h. Dod. Cast. Cam. major latifolia, Ang. latifolia, Cord. in Diosc. Ger. latifol. laevis, Ad. Lob. ico. Plantago & Centinencia, Cael. II. Plantago latifolia glabra minor, C. B. latifolia minor, Ger. III. Plantago angustifolia minor, C. B. Ger. Plantago pentaneuros minor, Thal. Lanceola minor, Cael. IV. Plantago latifolia incana, C. B. major, Brunf. Matt. Lon. Lugd. Cam. media, Fuch. Dod. Ge. hort. Thal. major incana, Ad. Lob. Clus. hist.

A hist. minor, Tur. incana, Ger. Cynoglossa quorundam Lugd. V. Plantago latifolia rosea florib. quasi insipida dispositis, C. B. rosea, Ad. Lugd. rosea spicata, Ger. Eyst. Arabisch Lisen. Fransösisch Plantain. Welsch Plantagine. Spanisch Lhamem. Böhmisch Stroccl. Englisch Plantaine. Niderländisch Wechbre. [Weghabree.]

Das vordere Geschlecht Schaffung wird Latetnisch genennet Lingua ovina, oder Plantago media. Der Meerwegrich wird genennet Plantago marina. [VI. Coronopus maritima major, C. B. Plantago marina, Dod. gal. Ad. Lob. Ger. maritima, Gesl. hort. Lugd. angustifolia, Dod. Bibinella, Cæl. Coronopus marinus, Cam. Englisch Sea Plantaine. Niderländisch See Weghabree.]

B Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Wegrichs.

Dodonæus schreibt/ der Wegrich seye kalt vnd trucken im andern Grad: Vnd der grosse seye kräftiger denn der kleine spize Wegrich/ [sie haben aber auch ein herben Geschmack/ derhalben sie die alten offenen Schäden trucken ohn alle Scherpffe/ vnd stopffen die Fluß.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt/ Wegrich als ein Kochkraut mit Essig gessen sey gut wider die rote Ruhr vnd Bauchfluß: darzu auch der Saame fast gut sey/ vnd so man ihn in Wein trincke/ stopffe er nicht allein den Bauchfluß/ sondern auch das Blutspeien/ [Blutharzen/ vnd stopffe in summa alle Gebrechen/ so zu viel stossen. Ma: man auch den gepulverten Saamen in ein roh Ey streuen/darnach braten vnd essen.]

Er schreibt auch an bemeldtem Ort/ daß der Wegrich an statt des Wangolds mit Linsen gekocht muslich gessen werde/ wider die Wasserfucht/ vnd sonderlich wider das Weiswasser/ Leucophegmata genennet/ es solle aber die trancke Person truckne Speiß essen/ sonder Tranck/ vnd das Kraut zwischen andern Speis sen essen.

Galenus schreibt/ daß die wurzel/ die Blätter vnd Samen muslich gebraucht werden zu der verstopfften Leber vnd den Nieren: vnd sagt Fernelius, dz der Wegrich eine Natur habe die Nieren zu reinigen/ vnd den Schleim/ so sich in denselbigen verhalter/ zu zertheilen/ für allen andern Kräutern/ derowegen er muslich zu den Gebrechen der Nieren vnd der Blasen könne gebraucht werden/ auch den Sand/ Gries vnd Harn fort zu treiben.

Dioscorides meldet/ wann man die Wurzel vnd Blätter mit süßem Wein trincke/ seyen sie gut wider die Nieren vnd Blasen Geschwür.

Sie können auch zu allen innerlichen Verfehrungen gebraucht werden/ es seye an der Leber/ Lungen/ Milz/ Magen oder an Därmen/ dann sie ein sonderliche Eigenschafft haben/ auch innerliche Wunden zu hehlen.

Plinius schreibt/ daß diß Kraut gut seye den Lungenfüchtigen oder Schwindsüchtigen.

Es wird aber dieses Kraut sonderlich gerühmt wider die rote Ruhr/ vnd wann man im Anfang derselbigen will ein Purgation stellen/ soll man nemmen des gefottenen Wassers von dem Wegrich/ oder aber des gefrennten wassers vi. loth/ Rhabarbari andert halb quintlein/ Rosensyrup zwey loth/ vnd ein Purgirträncklein darauß machen.

[Der Saamen zerrieben/ in ein Ey gethan/ vnd auff einem warmen Zigel gebraten/ stillt die rote Ruhr gar wol.]

Etliche sagen wann die Weiber über das Kraut trincken/ so treibe es ihnen die Geburt fort.

Dioscorides vnd Plinius schreiben/ daß drey Wegrichswurzeln/ mit drey Becherlein Wein vnd so viel Wasser getruncken/ das dreytägige Fieber vertreiben:

F Aber vier seyn gut wider das viertägige Fieber/ Quartana genennet.

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 60. die Blätter des Wegrichs übergelegt/ hehen die flicht zu allen bösen Geschwären/ auch so zu dem Auffas genellet seyn: desgleichen zu den faulen/ vn/ sanbern/ sitzenden Geschwären/ vnd wehret den Geschwären so weiter vmb sich freffen/ den Carbunceln/ Nachblattern/ vnd allen anderen so wetter kriechen/ welche die Griechhen Herpetas nennet.

Er heylet auch die alte vnebene Geschwür/ so man Chirona nennet.

Wegrich ist gut wider die Fisteeln der Augen so man Agylopas nennet.

[Wegrich mit Salz übergelegt/ vertreibt die Kröpf/ etliche hecken nur die Wurzel/ an den Hals wider diesen Gebresten.]

Die Wegrichswurzel gefotten/ vnd mit dem Wasfer den Mund gewaschen/ oder die Wurzel vnder den Zähnen gekawet/ nimpt das Zanweh/ oder die Wurzel mit so viel Bertram gepulvert vnd auff den hohlen Zahn gelegt/ stillt den Schmerzen.]

In summa es wird diesem Kraut von Galeno, Paulo Aegineta, Oribasio, Dioscoride vnd anderen mehr ein sehr groß Lob geben/ alle frische vnd alte vne reine stinckende vnd vmb sich freffende Wunden vnd Geschwür zu hehlen/ [wider alle hitzige Apostemen/ Brand/ Schäden/ Hundebiß/ Ohrmügel/ Drüsen/ Feghblattern/ Arsen argen/ anhebende Podagra/ so man die Blätter zerstoß/ vnd auffgelegt/ oder ein Tischle in den Saft/ oder gebranten Wasser nezet/ vnd über schlegt/ vnd derwegen für ein sonderlich gut wundkraut gehalten.]

[Es vertreibt das Blut in den Wunden/ gestosfen/ vnd mit Eyerweiß auffgelegt: heylet auch die gebrandte Glieder.]

Mit starkem Wein gestossen vnd über den Krampff Krampff gelegt/ hilfft.]

Es wird auch eufferlich in den Clystieren gebraucht/ so zu der roten Ruhr gemacht werden/ dann es überkompt dasselbige Wasser/ darinnen das Kraut gefotten wird/ ein Natur die Därme zu reinigen/ vnd was verwundet ist/ dasselbig heylet es widerumb zu.

Wer mit dem Leberfluß oder dysenteria hepatica angegriffen ist/ der soll diß nachfolgend Pflaster gebrauchen: Nimb breit Wegrich zwölff vng/ Margandenbaumblätter/ Wallwurz/ Masticken/ Wunderkerblätter/ jedes ij. vng/ Kuffenform/ Galles/ Myrten/ jedes ein vng/ bereuten Eortander ein vng/ Terrasigillata/ ein halb vng/ Drachenblut ij. Quinlein/ Boli armenæ drey vng/ Safran ein Quinlein/ Maicis ij. Quinlein/ Gummi Arabici, Tragant beyde geröst/ jedes ein loth: Die Blätter zerstoß vnd siede sie in zwey Maß Wasser/ darnach schütte darzu sechs loth Rosensyß/ laß fast wol sieden/ seige die Brüh darvon/ zerstoß das gefotten sampt den anderen/ lechlich mit schalvint. Campher dazn/ mach es zu einem weichen Pflaster/ vnd schlags über die Leber vnd den Bauch.

Vor das Grimmen auß Verlesung der Därmen/ ein gut Clystier: nimb gestöhelt Wasser ein kleyn Maß/ darinnen siede breiten vnd spizen Wegrich/ Rosen jedes ein Hand voll/ darnach zerlaß darinn ein vng Bockenunschitt/ drey geklopffte Eyerdotter/ Rosinöl zwey vng/ schlechten Zucker ein vng/ vermische es vnd mach ein Clystier darauß.

[So einem die Füß von hartem echen geschwollen weren/ der stoß Wegrichkraut mit Essig/ vnd künde darüber/ es zeuchet die Wüde auß/ vnd leget die Geschwulst.

Ein Sälblein vom Kraut mit Schweinenschmalz wol zerstoßen/ ist gut zu den schwerenden Drüsen hinder den Ohren.

Alle offene Schäden. Note Ruhr. Bauchfluß. Blutspeien. Blutsparnen. Wasserfucht. Weiswasser. Verstopfte Leber vnd Nieren. Sand/ gries vnd Harn treiben. Nieren vnd Blasen Geschwür. Innerliche Verfehrung. Lungfüchtige. Note Ruhr. E. Schort auß treiben. Dreytägige Fieber.

Meytägig Fieber. Wof. Geschwär. Fustig. Faule Geschwür. Carbuncula. Alte Geschwür. Augenflüß. Kröpf. Zahnweh. Wunden. Geschwür. Brand. Hundebiß. Ohrmügel. Drüsen. Feghblattern. Krampff. Blut in den Wunden. Krampff. Note Ruhr. Leberfluß. Gerösten auß Verlesung der Därmen. Geschwulst der Füß von echen. Schwerende Drüsen hinder den Ohren.

A Das Pulver von ditzem Wegrich mit der Wnt. F
gel von scharpfem Aron gepulvert vnd vermischet/
trucket die Feigwarzen hinweg.]

Von dem Wegrichsafft vnd seinem inner-
lichen Gebrauch.

Der Safft in die Ohren gethan/nimbt hinweg ih-
ren Schmerzen/so von Hitz entsethet. In die Au-
gen gelassen/löschet er die Hitz derselbigen.

Hauptwehe. Der Safft wie dann auch das Wasser nemmen
das grausam Hauptwehe / Tüchlein darcin genezet/
vnd übergelegt.]

Wintzspem. Dieser Safft wird von Dioscoride vnd Plinio ge-
rühmet wider das Blutspeien: Vnd wird von Mar-
thiolo ein berühmte Arney oder Lattwergen darauß

B gemacht/auff solche Weiß: Nimb Tragant/Arabisch
Gummi/ Drachenblut / Boli armenæ, Krassimed
spodij jedes ein Quinlein/ Blustein/ Nagasaamen/
mumiaz, hypocistidos jedes drey quinlein/ stoß alles
klein/ vnd mische es zusammen mit Wegrichsafft vnd
Nosensyrup: vnd mach ein Lattwergen darauß/dar-
von der Krancke offrt ein wenig in Mund nemme/ vnd
gemachsam in Hals schleichen lasse.

Innertliche Es soll auch dieser Safft zu allen innerlichen Ver-
Verfchungs-schlungen gebrauchet werden / damit es alles heylet/
was innwendig verwundet ist / sonderlich an Nieren
vnd Blasen/ mit Hauwechelwasser / oder einem an-
dern bequemen Tranck/ als süßem Wein eingenommen.

Note Ruhr. Desgleichen stopfet er auch alle Gebresten so zu
Wurharnen. viel stessen/ist derohalben/auch zu der roten Ruhr vnd
allen andern Bauchflüssen / wie auch zu dem Blut-
harnen.

Reichen. Etliche sagen es sey dieser Safft gut den Reichen-
Fallbesucht. den vnd denen/so mit der Fallendensucht beladen seyn/
Wärm. [benemme auch den Sod/vnd löde die Wärm.

Dreytägig Der Safft mit Essig vermischet / vnd etliche Tage
Fieber. nach einander frühe warm getruncken / benimpt das
dreytägliche Fieber.]

Mundges- **E**usserlicher Gebrauch des Wegrichsafft.
schwär. Dioscorides schreibt / der Safft auß den Blät-
Wunden der tern gepreßt/vnd den Mund stätig darmit ge-
Zahn- und waschen/reiniget vnd heylet die Mundgeschwår [wech-
Zahnfleisch- ret dem bluten der Zähne vnd Zahnfleisch.]

Dieser Safft mit Kreiden oder Bleiweiß vermi-
schet vnd angestrichen/heylet den Kohllauff.

Nasenbluten Welchem die Nase sehr blutet/der mische Wegrich-
safft mit scharpfem Essig/oder das Wasser inese lei-
nen Tüchlein darinn/ vnd schlage sie vnden vmb die
Fußsolen/in die Hände/lege sie auch auf die rechte Sei-
ten über die Leber: Vnd so es mit helfen wil/ soll man
es kalt über das Genächt schlagen.

Milch der Wann einem Weib die Milch in den Brüsten ver-
Weiber. sethen wil / die soll ihre Warzen mit Wegrichsafft
bestreichen.

Note Ruhr. Es dienet diser Safft sehr wol in die Elystier zu der
rothen Ruhr: Aß daß man nemme Wegrichsafft/
vnd Wegrichsafft jedes sechs vng/ Rosendst ein Vng/
Hirschenmarck iij. vng/ Drachenblut vnd Boli armenæ
jedes j. quinlein / solche Stück mit einander ver-
mischet/vnd ein Elystier darauß mache.

Hitz der Au- Es soll auch dieser Safft gebrauchet werden / wie
gen. Dioscorides saget wider die Hitz vnd Entzündung der
Ohrenwehe. Augen/darinn getropfet. Auch wider die Schmerzen
Gifftlein. vnd Wehetagen der Ohren: desgleichen auch in die
Fisteln gegossen/heylet er sie.

[So man die Milch in Brüsten verstellen wil/ so
bestreiche man die Warzen mit Wegrichsafft/so truck-
net es gewislich die Milch. Mit warmen Wegrich-
safft den Bauch wol gebähet benimpt allen Schmer-
zen/ in die Wunden gethan/machet sie schnell heylet.
Für Mutterwehe wird der Safft mit Woll in gestalt
der Mutterzäpflein gebraucht / ob es gleich in der Zeit
der Reinigung wer. Die Wunden von Schlangen
vnd rasenden Hunden gebissen / mit diesem Safft ge-

waschen/ vnd die Blätter darüber gelegt/ heylet ohne
Schaden. Alle stießende Schäden/der Malgen vnd
Flechten/desgleichen andere Schäden/als Fistel/ Krebs/
Carbuncel/Wolff/vnd alle vngeschickte Verferung
heylet Wegrichsafft/ Kraut vnd Wasser/ stäts darmit
gesäubert vnd übergelegt. Dioscor.

Der Safft mit Essig vermischet / nimpt die Nasen/
Flecken vnd Dysame des Angesichts damit bestrichen.

So man diesen Safft vom breiten Wegrich mit
einem Tuch auff die Scham legt/vnd so bald es truck-
net widerumb neget/ stillet die überflüssige Weiberzeit.

Mit Hauwurzsaft vermengert / löschet das wilde
Feuwer.

Von Wegrich Syrup.

G Dieser Syrup wird auff zweyerley weis gemacht/
der eine also: Nimb Wegrichsafft iij. Pfund/rote
Nosen anderthalb Handvoll/ siede es mit emander/
seibe es durch vnd truckts auß/ läuterts wol/ thu Zucker
so viel von nöten darzu/vnd laß zum Syrup einsieden.
Der ander wird also gemacht: Nimb Wegrichsafft iij.
Pfund/Nosenwasser iij. Pfund/ Eypressen Rißlein/
wild Granatenblut/ Hypocistidis. Spodij, Mastix/
Weyrauch/ Gummi Arabici, Drachenblut / Blust-
stein vnd Galläpfel/jedes ein loht: stoß alles zu Pul-
ver / vermische es vnd siede es zum halben Theil ein/
seibe es durch: thu darzu weissen geläuterten Zucker/
vnd laß es sieden.

Diese Syrup sind zu allen oberzehten Kranckheiten
sonderlich Blutsflüssen vnd Durchbrüchen sehr dienst-
lich.]

Von dem gedistillierten Wegrichwasser vnd
seinem innerlichen Gebrauch.

Eskan auch das gebrennte Wasser zu allen ober-
zehten innerlichen Gebresten gebrauchet werden/
wie dieselbige sind ermeldet worden/ als da seyn die ro-
te Ruhr/allerley Bauchflüss/ Leberflüss/ Blutharnen/
vnd andere sbrige Flüße/ wie dann auch das Blut-
spem/vnd Weiberflüss.]

Wer im Haupte etwas verschret worden ist/ der sol
stätig Wegrichwasser mit Betonienysyrup trincken/
so heylet die Wunde wider umb zu.

Desgleichen auch wer ein offen Geschwår an der
Leber/ am Nils/ oder in der Mutter heuet/ der trincke
von diesem Wasser/dann es reiniget vnd heylet zu.

Marthiolus schreibt/das die jenigen/so sich befürch-
ten der Schwindsucht/ seißig von diesem Wasser trin-
cken sollen.

[Für das dreytägige Fieber sol man des wassers ein
guren Löffel voll trincken/wann ds Fieber vorhanden.]

Eusserlicher Gebrauch.

Wegrichwasser mit Schaffhaw zerstoßen / dar-
nach gepulverten Wurzlein darunder vermischet/
stillet das übrige Nasenbluten. Margraetenblüht vnd
Echellen/auch Galles in Wegrich- vnd Rosenwasser
gesotten/ vnd den Mund darmit gewaschen/ ist gut zu
der Fäulung vnd Mundgeschwår.

Welchem das Zäpflein herab gefallen ist / der soll
wegrichwasser im Mund halten/vnd sich mit gurgeln.

Den Mund mit dem wasser offrt gewaschen/ vnd
den Hals darmit außgeschwenckel / heylet die Fäule/
vnd alle Verferung darinnen/vnd vertribet die Ge-
schwulst der ansahenden sorglichen Halsgeschwår:
besstiget das Zahnfleisch/ vnd nimbt die Schmerzen
der Zähne/ so von hitzigen Flüssern veruracher / wird
auch nutzlich gebrauchet zu mancherley Augenarney/
für hitzige Geschwulst derselbigen.

Mit leinen Tüchlein übergelegt in großer Hitz vnd
Fieber/erkühlet das Herz vnd Lebern: nimpt auch den
Schmerzen der geschwollenen Feigwarzen.

Wo auch die gulden Adern zu beßtig fließen/ daß
man Schaden darvon besorget/ soll man das Wasser
mit Baumwollen überlegen.

Es ist

A Es ist auch nutz zu allen giftigen Wunden/ Stich
Wunden. vnd Biß giftiger Thier/ auch tobender Hunden dar-
mit gewaschen.

B Dief Wasser ist gut für blutende Menget/ Baum-
Wunden. wollen darüber gelegt.

C Welcher Franwen die Mutter auffsteigt/ deren soll
man einen Schwam in Wegrichwasser vnd Essig ne-
gen/vnd überlegen: das dienet auch wider die übrige
Flüsse der Mutter.]

D Man soll auch mit diesem Wasser die Wunden
vnd Geschwür aufwaschen/ so bleiben sie rein. [Mit
Tüchern übergelegt/ löset alle hitzige Geschwulst/wun-
den vnd Schäden/ löset den Brand vnd alle hitzige
brennende Blattern. Über den Nacken gelegt/ stillt
das hefftige Nasenbluten vnd das wüten des Bluts.

B Von Wegrichsälblein.

E In nutzlich Sälblein sol also bereitet werden: nim
frischen Wegrichkraut von guter Hand voll/ schwe-
nenschmalz/ so frisch vnd wolgelauter sey/ ein Pfund:
Stoß zusammen mit allem Fleisch im Mörsel zu einem
Musch/ laß hernach acht Tag in einem kalten Keller er-
halten: Dann thue es in ein küpffern Pfännlein/ laß
gemach kochen/ seche es durch ein Tuch/ vnd trucke wol
auf: hernach thue des Safts ein halb Pfund da-
zu/ laß widerumb allgemach kochen/ biß sich die Feuchte
verzehre. Dief ist ein löstlich Sälblein für alle hitzige
Geschwulst vnd Geschwür/ zu allem Brand von dem
Feuer oder vnaturlicher Hitz/ die Entzündung
vnd Geschwulst der Wunden vnd alten Schäden zu
kühen.]

Hitzig Ge-
schwulst.
Brand vom
Feuer.

F lechten Blühet/ [wie des mittelsten Wegrichs/ das ist/
wie weisse Härlein mit kleinen Düpflein bekleidet/]
dieser Saamen wird grösser dann der anderen Ge-
schlechten/ ist dem grossen Wegrich gleich/ allein daß
die Blätter schmaler vnd spitziger seyn.

G Wächst auch in den Wiesen vnd neben den We-
gen.

Von den Namen.

H Spigwegrich wird Lateinisch genennet Lanceola
vnd Lanceolata. Item Costa equina, vnd Costa
canina. [Plantago angustifolia major, C.B. Plan-
tago minor, Fuch. Brunf. Dod. Gef. hort. Lac. Loñ.
Lugd. media, Cast. lanceolata, Trag. Ang. longa,
Matt. Lugd. quinqueneruia, Ad. Lob. Ger. Lanceo-
la major, Cal. J. Mart. Id est. Quinqueneruia,
Französisch Lanceole. Englisch Ribbe wortte. [Ribwor-
te Plaintaine.] Niderländisch Houtstritte. [Welsch
Plantagine longa/ lanciola.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung
des spitzigen Wegrichs.

I Was die Natur vnd Eigenschaft dieses spitzigen
Wegrichs belanget/ bezugen alle Simplicisten/
daß er auff alle Mittel vnd Wege/ zu allen Gebresten
innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen seye/ wie der
grosse Wegrich/ allein daß er/ wie Dodonæus bezeu-
get/ an Kräften etwas geringer seye/ dann der Weg-
rich: Derohalben was im vorigen Capitel von dem
breiten oder grossen Wegrich geschrieben ist/ soll auch
allzumal von diesem Wegrich verstanden vnd gedeu-
ret werden.

Das XVII. Cap.

Von spit Wegrich.

Spitz Wegrich.

Plantago lanceolata.

Das XVIII. Capitel.

Von Wasserwegrich.

I. Wasserwegrich. Plantago aquatica.



J Dieses Geschlecht wird genennet Spigwege-
rich/ wegen seiner schmalen spitzigen Blätter/
mit vielen Rippen durchzogen: Hat auch
ein zafechte Wurzel/ darauß seine eckere Stengel wach-
sen/ an welchen geährete Blumen stehen wie an dem
grossen Wegrich/ von Farben schwarz/ vnd einer weiß.

K Wasserwegrich ist zweyerley/ groß vnd klein:
(I.) Das grosse Geschlecht hat viel zafechte
weisse Wurzeln/ seine Blätter seynd färis/
stark vnd grün/ dem gemeinen Wegrich fast gleich:
Auff der Wurzel kompt ein langer runder Stengel/
mit vielen Nebenästlein besetzt/ an welchen kleine weiß-
se/drausflechte Blümlein herfür kommen.

PPPPP II. Diese

A

Klein Wasserwegrich.
Plantago aquatica minor.



F

Das XIX. Capitel.

Von Schlangenzwang.

I. Gros Schlangenzwang.
Holoetium majus Clusij.



II. Klein Wasserwegrich.

II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd güt gleich/allein das seine Blätter kleiner vñ spitziger seyn. Sie wachsen in Sümpffen/Pfützen vnd Wassergräben/blühen gemeinlich im Junio.

Von den Namen.

Wasserwegrich heisset auch Froschwegrich vnd Froschlöffelkraut/Lateinisch Plantago aquatica, Plantago palustris vnd Cochlearia palustris. [I. Plantago aquatica latifolia, C.B. aquatica, Brunf. Frag. Mat. Fuch. Dod. Tur. Gef. hor. Lon. Ad Lob. Cast. Thal. Cæs. Lugd. Tab. Ger. Limonium, Ang. II. Plantago aquatica angustifolia, C.B. humilis angustifolia & longifolia, Lob. aquatica humilis, D Ger.]

Niederländisch Water Weghebreec. Englisch Water Plantaine: Französich Plantain d'eau. Welsch Plantagine aquatica.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft des Wasserwegrichs.

Es soll diß Kraut oder Wasserwegrich ganz vnd gar einerley Natur vnd Krafft haben wie die andere Wegrichkräuter/ aber ich halte darfür das es etwas kälter vnd feuchter sey/dann die andern. Dann es auch viel dienlicher ist allerley Hitze zu löschten vnd andere Geschwülst nider zu trucken/dann die andere Geschlecht. Sonst hat es alle Kräfften wie die andere auch nicht allein die übrige Flüss einzuhalten vnd zu stillen/wiewol etwas geringer/sondern auch alle Schäden alt vnd new/ innerlich vnd äußerlich/ zu reinigen vnd zu hehlen/derowegen es auch für ein Wundkraut gehalten wird.

Nierenstein.

[Die Wurzel treibet den Nierenstein auß/ so man klein kofset/vnd in Erdbeerenwasser eintribe.] Es soll auch gebrauchet werden auß gleiche weis/wie die vorige/dann beyd Saft vnd Wasser dienlich seyn.

¶

II. Schlangenzwang von Mompeliet.
Holoetium Mompeliacum.



Schlangenzwang ist dreyerley: (I.) Das erste Geschlecht/welches erliche zu dem Wegrich se- nen wöllen/hat ein dünne/lange vnd holochre Wurzel/ seine Blätter seyn den Blättern des spitzigen Wegrichs fast gleich/ aufgenommen das sie kleiner/schmäler vnd spitziger seynd/ auch etwas grauw von wegen der weissen Wollen damit sie bekleidet seyn/ ligen auß der Erden außgespreitet: zwischen den blättern kommen fünf oder sechs stielein herfür/von der mitte an bis oben auß/ mit vielen gedörten weißgrünen Blümlein beschweret: Der Saame ist gleich wie der Wegrichsaame/auch in kleinen Hüßlein verschlossen.

II. Das ander Geschlecht/Holoetium Mompeliacum geneit/bekompt Blätter gleich wie das Pfylium oder

A III. Steinschlängenzwang.
Holoistium Petraeum.



oder Flöhkraut/ gar schmal/ doch etwas länger/ auch ein wenig rauh/ aber nicht grau/ ist sonst dem vortigen in allen Stücken gleich.

III. Das dritte Geschlecht wird genennet Holoistium Petraeum; vielleicht darumb/ diweil es auff den Felsen funden wird. [Dieses ist ein nackendes Farn Geschlecht/ohne Blätter/Singers läng; dann es nur Stengellein hat die ganz nackter/ vnd etwan zwanzig auß einer wasscheden Wurzel wachsen/ wie die Naturkraut: Die Stengel haben an den Spitzen zwey oder drey Hörlein/ wie Sämbwürst anzusehen/ welche etwan mit braunen Tröpflein besprenget/ vnd ist der Geruch/wie am gemeinen Farnkraut. Ist aber von den andern geschlechtern ganz vngleich. Sie wachsen gemeinlich an rauhen steinichten Orten vnd Bergen. Blühen im Mayo.

[Die erste wächst in Spanien bey Valenz am Weg: die andere bey Rompeller an dürren vnd vngewässerten Orten: Die dritte an steinichten Orten vnd Bergen/ in Schwetz/ in Bünden vnd vmb Genff auff dem Berg Salere: Auch im Elssaz zwischen den Strentlüssen.]

B Von den Namen.

Schlängenzwang wird Lateinisch genennet Holoistium: Dodonæus nennet das erste Geschlecht Plantaginem angustifoliam albidam. [Holoistium hirtutum albicans majus, C.B. Holoist. Salmaticum prius, Clus. hist. majus, Eid. hist. Lob. Salmaticense Clusij, Lugd. Cam. Ger. Plantago, angustifolia albidam Dod. II. Holoistium hirtutum albicans minus, C.B. Salmaticense minus, Clus. hist. parvum Monspellense, Ad. Lob. Ger. III. Filix saxatili corniculata, C.B. nuda sive Saxatilis, Trag. Lugd. petraea, Lon. Holoistium alterum, Ad. Lob. petraeum, Ger. ἀφύγιον seu furcatum, Thal.] Das dritte wird Filix Saxatilis vnd Steinfarn: Englisch Mountaine Plantaine genant.

E Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Schlängenzwangs.

Dodonæus meldet auß dem Galeno, daß dieses Kraut truckne vnd zusammen ziehe. [Das dritte ist der Natur vnd Art/ wie Capillus Veneris, vnd mag darfür erwehlet werden/ vnd ist einer zusammenziehenden Wirkung.]

Innertlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet von dem Holoistio, wann man die Wurzel in Wein siede/ werde sie nutzlich getruncken/ wider die Brüche.

F Eufferlicher Gebrauch.

Es sol diese Wurzel ein solche grosse Krafft haben/ zusammen zu heffen/ daß wann sie mit Fleisch gesotten werde/ soll das Fleisch im Hasen widerumb zusammen wachsen.

Wird derohalben für ein sonderlich gut Wundkraut gehalten/ die weiten offenen Wunden widerumb zusammen zubringen vnd zu heffen/ derowegen billich vnder die medicamenta glutinantia zu rechnen. Vmb dieser Ursach willen ist diß Kraut von Dodonæo vnd andern mehr zum Wegrich gesetzt worden.

Das XX. Capitel.

Von Hundszung.

G Hundszung mit Blumen.
Cynoglossum cum flore.



Die Hundszung hat eine safftreiche zertheilte Wurzel/ auß welcher ein Stengel wächst anderthalb Ellen hoch. Seine Blätter seyn groß vnd lang/ an Farben grauweiß vnd fast aderecht/ etwas rauh anzugreifen: Oben am Stengel wachsen andere Nebenweigelein mit kleinen purpurblauen Blumen gesteret/ wie an der Ochsenzungen: Wann die Blumen verfallen/ so folgt ein kleinnet Samen wie Kleien formirt.

Wächst gemeinlich hinder den Mauern vnd Zäunen/ blühet im Julio.

K Von den Namen.

Hundszung wird Griechisch vnd Lateinisch genant Cynoglossum. [Cynoglossum majus vulgare, C.B. Cynoglossum, Dod. Ad. Ger. officinarum Lon. vulgare, Matth. Lob. Thal. Cast. Lugd. Clus. hist. Eyst. Cynoglossa, Cæs. major, Brunf. Cord. in Diosc. vulgaris major, Col. Lycophis, Lac.] Welsh Ciloglossa. Dölmisch Psy vasyt. Niderländisch Hontstougen. Englisch Hounds roeng. Fransösisch Langue de chien. Welsh Cynoglossa. Lingua canina.]

Ppppp iij Von

A Von der Natur/Krafft vnd Wirkung F
der Hundszungen.

I. Wilde Weyd.
Hatis sylvestris.

M Archiolus schreibt die Hundszung seye kalt vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

F Es wird diese Wurzel dem Begrich fast gleich gehalten mit ihren Tugenden / dann sie auch wol dienet wider allerley Flüss des Leibs / dieselbige einzuhalten vnd zu stopffen / vnd sonderlich zur roten Ruhr / soll man die Wurzel aufdörren / zu Pulver stoßen vnd mit rotem Wein einachen.

W Auch ist sie gut den jenigen so Blut aufwerffen / mit Begrich oder Braunellenwasser gesotten / vnd davon getruncken.

B Welche mit dem Fluß des männlichen Saamens beladen oder beschweret seyn / die sollen auch auff gleiche weis die Wurzel gebrauchen.

Sie dienet auch wider allerley Bauchflüsse / das pulver mit Rosenzucker vermischet vnd eingenommen.

H Das kaal Haupt mit dem Kraut in Schweinschmalz geröstet / geschmieret / machet von neuem Haar wachsen.

Die frische Blätter zerknisset vnd auff die hitzige Geschwülst der Wunden gelegt / lindert wol.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wenn man die Blätter zerstoße / mit altem schwarten Schmalz vermische vnd überlege / heyle sie die Biß der Hund.

C Die Wurzel gesotten vnd im Mund gehalten / heylet die böse Geschwür des Munds [welche von Frausosen ihren vrsprung haben.] Dieselbigen auch die Feigblättern so man sie mit der gesottenen Brühe aufwäscht / vnd das Pulver einstreuet: desgleichen auch der Safft / vnd brantte Wasser.

Die Wurzel mit Taig überzogen / in heisser Aschen gebraten / darnach den Taig darvon gethan / die gebraten Wurzel in den After gethan / nimpt die Hitz vnd Schmerzen der Feigwarzen / vnd fündert sie zur heylung.

Es soll auch diese Wurzel äusserlich zu allen wunden gebraucht werden / dann sie heylet dieselbige.

Von dem Safft.

Es wird auch ein Safft auß der Hundszungen gemacht / so zu vielen äusserlichen Schäden zu gebrauchen ist.

Bey Matthiolo wird ein löstliche Salbe beschrieben von diesem Safft / zu den alten Schäden / bösen Blättern / Grind vnd Fisteln fast dienstlich / nemblich also: Nimb Hundszungensafft / Rosenhonig jedes gleich viel / siede sie sitziglich / biß sich der Safft zum theil verzehret / darnach mache es mit Terpenthin zu einer Salben / mit welcher man darnach die bemeldte Schäden bestreichen soll.

Es wird auch diese Wurzel gelobt wider die schmerzen der Feigwarzen.

Das XXI. Cap.

Von wilden Weyd.

Er Weyd seynd zwey Geschlecht / zart vnd wild: Die wilde Weid / so von dem Authore allein gesetzt / hat ein weisse Wurzel mit wenigen Zäseln behencket / auß welcher ein zarter braunlecher Stengel herfür stößt / mit langlechten gespizten Blättern besetzt / vnden breyt vnd etwas aufgeschnitten / gleich wie die Blätter an dem Besenkraut oder Bauweinsafft / die vnderste Blätter liegen auß der Erden außgebreitet / etwas blauenschwarz: Oben am Stengel überkompt sie viel Nebenweizlein / an welchen kleine gelbe Blümlein ganz drauschlecht herfür kommen / wann dieselbigen verfallen / so folgen lange



* II. Zarte Weyd. *
Hatis sativa.



breite Hülflein / darinnen der Saame ligt. Dief Geschlecht wollen etliche für die zarte Weid halten.

[Vnd zwar der zarte ist dem wilden ähnlich / vnd ist der vndercheid / daß der Stengel des zarten viel höher / oft über zwo Ellen wächst: die Blätter sind breiter / vnd die Hülflein grösser. Der zarte wird an vielen Ort auch in Teutschland gesähet / auch ganze Aecker voll / dann dieses von den Tüchmachern vnd Ferbern gebraucht wird. Zu solchem Kraut haben sie eigene Mühlen

A Wählet/auff welchen diß Kraut zertracht wird / dar-
auff machen sie Kügellein oder Ballen / die sie im heiß-
sen Sommer auff Hurten dürr machen / zu legt berei-
ten sie dieselbige zu blauwer Farb. Die wilde aber / etc.]
Sie wächst an vielen Orten in Teutschland: blü-
het im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Weyd heist Lateinisch *Isatis*. *Isatis sylvestris* vel
angustifolia, C.B. *syl.* *Trag.* *Matth.* *Fuch.* *Dod.*
Ges. hort. *Lac.* *Lon.* *Lob.* *Lugd.* *agrestis*. *Cord.* in
Dioscor. *Glastum* sive *Isatis* *syl.* *Ad.* *Glastum* *syl.*
Tur. *Cam.* II. *Isatis* *faciva* vel *latifolia*, C.B. *dome-*
stica, sive *Glastum*, *Matth.* *Cast.* *Isatis* *faciva*, *Trag.*
Fuch. *Dod.* *ut.* *Cord.* in *Diosc.* *Ges. hort.* *Lac.* *Lon.*
B *Glastum* *facivum*, *Tur.* *Ad.* *Lob.* *Cam.* *Glastum* *vul-*
go *Guado*. *Cæl.*] *Welsch* *Guado*. *Böhmisch* *Wayr*.
Spanisch vnd *Frantzösisch* *Pastel*. [*Niederländisch*
Weed. *Englisch* *Woade*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Weyd.

M *Archiolus* vnd *Fuchsius* schreiben / daß die wil-
de Weyd am Geschmack bitter sey vnd zusam-
men ziehe / vnd derowegen auch hefftiger wärme vnd
trockne dann die zame.

Innerlicher Gebrauch.

E *wird* die Weyd mehr zum Tuch färben dann zur
Arzney gebraucht. *Es* schreiben *Galenus* vnd *Dio-*
scorides, daß die Weyd gefotten vnd darvon getrun-
cken den *Milchsüchtigen* gut sey: *Dioscorides* meldet
darbey / man solle das gefottene Kraut auch eufferlich
über den *Milgen* legen.

Es soll auch ein Natur haben allerley *Blutflüß* zu
stillen / wird aber gar wenig in *Leib* gebraucht.

Eufferlicher Gebrauch.

G *Aleus* rühmet diß Kraut hoch / daß es die kalte
Geschwülst zertheile vnd vertreibe. *Schreibt* im
auch wunderbarliche Tugenden zu / die saule vnraine
vnd vmb sich freßende Geschwür zu heilen vnd ihnen
zu widerstehen / welches er aber von der zamen Weyd
schreibt: Die wilde aber dieweil sie viel schäffer / kan
sie nicht so bequemtlich gebraucht werden.

Putzer von den gedörrenen Kräutern / rein durch
geschlagen / trüeknen vnd heilen allerhand feuchte rin-
nende Schäden / als *Zitterschen* / *Flechten* vnd derglei-
chen.]

Das XXII. Capitel.

Von Seyffenkraut.

S *Seyffenkraut* hat ein grosse / runde / lange / wur-
zel / welche sich hin vnd wider außbreitet / auß
welcher ein runder wollichter Stengel wächst /
mit andern *Witnebenästlein* / an welcher *Styffel* weiß-
se oder auch rote oder purpurbraune Blümlein mit
fünff Blätlein herfür tomen / nach welchen der *Saa-*
me erfolget in kleinen Schötlein verborgen: Seine
Blätter vergleichen sich etwas den Blättern des *Del-*
baums / wie *Fuchsius* meldet.

Es wächst in *Ahia* vnd *Syria* auff rauhen steinigen
Bergen / blühen im *Junio* [es ist in *Teutschland* gar
gemein bey kleinen Wächlein.]

Von den Namen.

Seyffenkraut oder *Speichelwurz* / heist *Griechisch*
Σαπων. *Lateinisch* *Saponaria*, *Lanaria* vnd *Ra-*
dicula. [*Saponaria* *major* *laevis*, C.B. *Saponaria*,
Trag. *Lac.* *Ges. hort.* *Dod.* *Ad.* *Lob.* *Cæl.* *Cam.* *Ger.*
Eylt. *major*, *Lugd.* *Viola* *agrestis*, *Trag.* *Struthium*,
Fuch. *Lon.* *Thal.* *Lugd.* *facivum*, *Fuch.* *ico.* *Nider-*
ländisch *Seepe* *crundt*; *Englisch* *Sopewort*.]

Seyffenkraut.

Saponaria.



Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Seyffenkrauts.

Seyffenkraut ist warm vnd trocken im vierden
Grad: Es erwärmet / macht dünn / zerreibet / öff-
net vnd fündert den *Schweiß*.

Innerlicher Gebrauch.

D *Dioscorides* schreibt / die *Wurzel* dieses Krauts
sey zanger vnd scharff: *Zwey* *Quinteln* mit
Honig vermischt vnd eingenommen / sey gut den *Le-*
bersüchtigen / vnd denen so den *Athem* schwerlich füh-
ren / vnd stätigs *husten*.

Die *Wurzel* mit *Cappren* gebraucht / bricht den
Stein vnd treibet ihn mit dem *Harn* auß: *Verzehret*
auch die *Härtigkeit* des *Milges*.

Plinius schreibt / die *Wurzel* gefotten vnd darvon
getruncken / vertreibet die *Gelbsucht*.

Es wird auch diese *Wurzel* gebraucht die verstan-
dene *Zeiten* der *Weiber* zu fündern.

Eufferlicher Gebrauch.

Die *Wurzel* mit *Berstenmehl* in *Weyn* gefotten
vnd übergelegt vertreibt die *Geschwülst* vnd *Wen-*
sen / so man *Panos* nennt / wie *Dioscorides* meldet.

Die *Wurzel* mit *Seisengruß* vnd *Eiß* vermit-
schet / heilet die *Näuse*.

Galenus schreibt / die *Wurzel* mache *niesen* vnd
reutige das *Haupt*: *Man* soll aber die *Wurzel* klein
zerstoßen / mit *Honig* vermischt / vnd alsdann in die
Nasen tropffen / wie *Fernelius* meldet.

Wann die *Weiber* die *Wurzel* wie ein *Mutter-*
stüßlein brauchen / so bringet sie ihnen ihre *Zeit* / aber
sie tödet die *Frucht*.

[Es kan auch an statt der *Seyffen* zu *Wäschnng*
der *Kleider* gebraucht werden / daher es dann
den *Namen* bekommen
hat.]



Ppppp iiii Das

A Das XXIII. Cap.

Von Lucianskraut.

I. Groß Lucianskraut. Damassonium I. Dioscoridis.



II. Groß Lucianskraut. Damassonium alterum.



I. Das (I.) Kraut Damassonium beschreibet Dioscorides lib. 3. cap. 160. das es Blätter habe dem Wegrich ähnlich / allein das sie schmaler seyn / vnd gegen der Erden gebogen: Die Wurzel sey der schwarzen Nieswurz etwas gleich/

F ein wenig feist / zanger vnd eines guten Geruchs / auß welcher ein schmaler Stengel wachse / mehr dann Ellenbogen lang / an welchem dünne weißliche Blüthen herfür kommen: Marthiolus / saget das es goldgelbe Blumen trage / vnd seine Blätter seyn etwas schmaler vnd weicher dann des Wegrichs Blätter. Dodonæus schreibet / der Saam sey dünn / lang vnd schwarzlicht. [Von diesem Kraut wird auch gehandelt oben in der 1. Section dieses Buchs am 22. Capitel vnter dem Namen Mutterwurz.]

G II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / seine Wurzel ist länger vnd zaser: Die Blätter sind kleiner / stehen mehrtheils vnten am Stengel / liegen auß der Erden außgebreitet / der Stengel ist schmaler vnd etwas härig: Die Blüthen wachsen etwas grösser / welcher Blüthen gertzerff seyn.

Sie wachsen in nassem feuchten Erdreich / auch in feuchten Wäldern: In Böhmen / vmb Nürtenberg vnd Helmstatt / blühen im Junio.

Von den Namen.

Lucianskraut wird auch genennet Waldblume: Lateinisch Damassonium, Alisma, Chrysanthemum latifolium, Plantago alpina. [I. Doronicum Plantaginis folio alterum, C. B. Alisma, Marth. Cast. Cam. Eyst. alpinum; Ges. hort. Thal. Caltha alpina, Ges. hort. Tab. Calendula alpina; Ger. Nardus Celtica altera; Ad. Lob. Lugd. Chrysanthemum latifolium, Dod. Lugd. Ger. Damassonium Alisma; Lugd. Ptarmica montana, Lugd.] Die Schwetzer nennen es Mutterwurz. Böhmisches Angetstyrant. Teutsch wird es auch genennet Engeltranck. [Camerarius nennet es Lungenkraut / Johannestraum.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Lucianskrauts.

Dioscorides schreibet / die Wurzel seye am Geschmack scharff / muß derowegen warmer vnd truckener Natur seyn.

[Diss Kraut / vnd fürneimlich die Wurzel / wärmer vnd macht dünn / mit einer geringen zusammetziehung.]

Innerlicher Gebrauch.

I In Quintlein dieser Wurzel oder mehr mit Wein getruncken / ist gut denjenigen / so von etwer Kröten gebissen seyn / oder opium gessen haben.

[Es meldet Camerarius, das die Vawren dem Viehe gesotten zu trincken geben / wann sie vermeinen das sie etwas vergiffes gessen haben.]

Auff gleiche weis gebraucht ist sie gut wider das Grimmen / oder Darmgicht. Wie solches Dioscorides bezeuget. [Dienet auch wider den Gebresten der Mutter. Das Kraut stopffet den Stulgang / treibt die Menzeit.]

Man brauchet auch das Kraut zu Pulver gestossen vnd eingegeben dem Viehe / wann sie nicht essen können.

Äusserlicher Gebrauch.

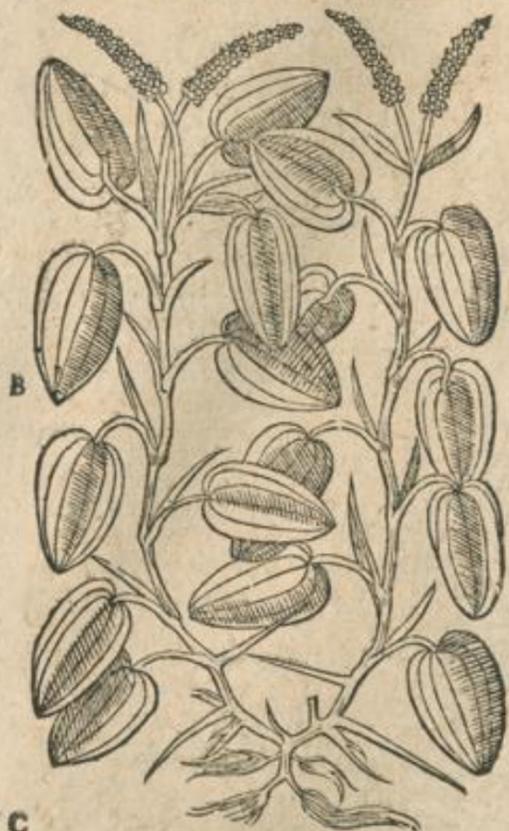
K Das Kraut wie ein Pflaster außgelegt / sänstiget die Geschwülst. Ist sonsten gar nicht im Gebrauch der Arzney / wie auch Dodonæus bezeuget.

Das XXIV. Capitel.

Von Samkraut.

S Amkraut findet man / wie Dioscorides schreibet / ober auff den Wassern. Hat lange / runde / dünne dichte Stengel: Seine Blätter seyn gestalt wie Wegrichblätter / welche im Wasser empor schwimmen: an seinen Zweiglein bringt es leibfarbe geähre Blumen fast wie der Wegrich / nach welchen kleine runde

A I. Samkraut. Potamogeton.



C II. Spizig Samkraut. Potamogeton angustifolium.



F Von den Namen.

Samkraut (oder Seel oder Kraut) wird Griechisch
genennet Ποταμοζ κραιον & αγγυλιον. Latiniud Po-
tamogeton, Fontalis, Spicata. I. Potamogeton ro-
tundifolium. C. B. Potamogeton. Trög. Math.
Fuch. Ang. Lat. Len. Cal. Cast. Lugd. Potamogeto-
ton, Dod. gal. latifolium, Ger. Potamogeti sim. lis
rotundiore folio, Cord in Diosc. II. Potamogeton
Salicis folio, C. B. Potamogeton, live fontalis &
spicata, Ad. Lob. ico. Potamogeton 2. Dalech. Lug.
angustifol Ger.] Niederländisch Fonteynkrout. vnd
Fransösisch Espic d'eau. Spanisch Espigada. Vezina de
Rio: Welch Potamogeto: Englisch Pondweed / wa-
ter spitt.]

G Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft
des Samkrauts.

Dodonæus meldet auß Galeno, daß diß Kraut
eine Natur habe zu külen vnd zu kümmen zu
ziehen/ ist derwegen kalter vnd truckner Complexion.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut gar selten gebraucht/ das durre Bauchpff.
sollen etliche brauchen wider die Bauchpff vnd ro-
the Ruhr/ in Wein geköthen vnd getruncken.

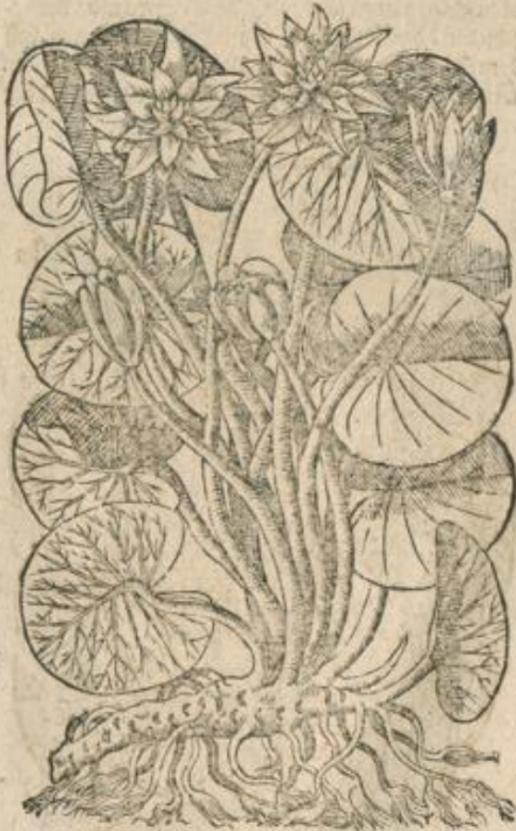
Äusserlicher Gebrauch.

In Essig vnd Baumöl geköset / ein wenig wärm
übergeschlagen / lindert die Hitz vnd Schmerzen
des Podagrums.

Äusserlich wird es über hiniæ Geschwülst gelegt
dieselbige zu külen/ vnd die Stiß zurück zu treiben.

H Das XXV. Capitel.
Von Seebäumen.

I. Weiß Seebäume.
Nymphaea alba.



Er Seebäumen seyn fürnehmlich zwey We-
schlecht weiß vnd gelb: Auß den r. e. sen (I.)
ist erstlich das groß Geschlecht / welches ein
dicke knodechte Wurzel hat mit vielen Faseln behenck
damit sie in der erden stecket/ außwendig ist sie schwarz
mit schwarzen Mackeln besprenget / innwendig weiß
vnd

runde Knöpflein bleiben / darinnen harter Saame
verschlossen ist.

11. Diesem ist das ander Geschlecht fast atleich / allein
daß seine Blätter schmaler vnd spitziger seyn. Seine
Wurzel ist unterschiedlich mit vielen Faseln behenck
vnd umgeben.

Sie wachsen in stillen Wassern vnd Gräben: blü-
hen im Heymonat.

A II. Klein weiß Seeblum.
Nymphaea alba major.

F III. Geel Seeblum.
Nymphaea lutea.



vnd luet/etwan eines Schenckels dick / zweyer Ellen lang vnd bisweilen länger.]

Seine Blätter seyn weiß / [oben grün/vnden purpurbraun/] groß/breit vnd etwas rund/an dem Stiel etwas zerpalten/anzusehen vnd formirt wie ein hertz/oben glatt/vnden aber mit etlichen Striemen vnderschieden / darzu dick vnd feste / vnd schwimmen auff dem Wasser.] Seine Blume ist weiß/mit sehr vielen weißen Blätlein angefüllt / welche ein wenig lang

vnd spizig seyn / in welcher Mitte viel gelbe Pflügen oder Fäpfein stehen ohn einigen Geruch. [Solche Wasserblumen/che das sie auffgehen/ sind die Knöpf lang/als des Wagsaamen / anzusehen wie die zettige Datteln / mit braungrünen Blättern verschlossen.] Nach den Blumen kompt ein rundes Häuptlein/in welchem schwarzer glühender Saame erfunden wird/ fast wie der Hirs. Die Stengel / daran die Blätter vnd Blumen wachsen/seyn lang rund vnd glatt:

IV. Klein geel Seeblum. I.
Nymphaea lutea minor. I.

V. Klein geel Seeblum. II.
Nymphaea lutea minor. II.



II. Die

A II. Die kleine weiße Seebloom ist der grossen gleich/ allein das ihre Wurzel/ Stengel vnd Blätter kleiner seyn/wie auch ihre Blume / mit fünf kleinen weissen spitzigen Blättlein besetzt/nach welchen kleine Härptlein bleiben/darinnen der Saame/wie der Wagsaame verschlossen ist.

III. Das dritte Geschlecht/die groß geel Seebloom ist dem ersten Geschlecht ganz gleich/ allein das seine Blätter etwas länger seyn: Die Blumen seyn schön gelb mit fünf runden Blättlein besetzt/anzusehen wie ein Rose: [Die ungeschlossene Knospe/ ehe dann sie aufbrechen zur Blüt sind sie ganz rund / als kleine Kugeln / mit grünen Blättern überzogen. [Witten wächst ein rundes spitziges Köpfflein/ mit vielen gelben Pügelin umbsetzt/in welchem der Saame funden wird.

B IV. Das erste Geschlecht/ die kleine geel Seebloom ist der grossen Seebloom gleich/ aufgenommen das es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist.

V. Das ander hat runder Blätter/welches Blumen wie ein gelber Stern seyn anzusehen.

Es wachsen in Beyhern / Psuten vnd Wasserfladen. Blühen im Junio.

Von den Namen.

Seebloomen wird auch genennet Wassermaden/ Harzwur/ Harstrang/ Wasserlilien: Griechisch Νυμφαία: Lateinisch Nymphaea, in officinis Nenuphar. [I. Nymphaea alba major, C.B. alba, Brunf. Math. Ang. Dod. Cord. hist. Lon. Ad. Lob. Thal. Ger. Clus. hist. candida, Trag. Fuch. Caes. major alba, Lugd. Cast. Eyst. Nenuphar album, Brunf. II. Nymphaea alba minor, C.B. Ad. Ger. parva, Mat. III. Nymphaea lutea major, C.B. Lugd. Clus. hist. lutea, Trag. Mat. Fuch. Ang. Tur. Dod. Lon. Lob. Cast. Ger. Eyst. altera, Cord. in Diosc. fl. ex toto luteo, Caes. citrina, Cord. hist. Nenuphar luteulin, Brunf. IV. Nymphaea lutea minor parvo flore, C.B. altera lutea, Lugd. lutea minor septentrionalium, Ad. Lob. ico. V. Nymphaea lutea minor magno flore, C.B. lutea minor Lugd. Ger. Dod. ed. Belg.] Arabisch Nenufar. Welsch Nymphaea. Französisch Blanc de eau. [Un d'elang.] Spanisch Nigos del rio. [Escudettes del rio.] Böhmisch Kefno. [oder Stulst.] Döerländisch Plompen [Englisch Water litten.]

Vad zum Unterscheid wird die eine genennet Nymphaea alba die ander Nymphaea lutea.

D Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Seebloomen. Matthiolus vnd Fernelius schreiben/die Wurzel vnd der Saame der Seebloomen seyn kalt/ vnd etwas triucken: Aber die Blumen seyn kalt vnd feucht. [Das Kraut vnd Blum sind kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad.]

Innetlicher Gebrauch.

Galenus schreibt/ das die Wurzel vnd der Saame nützlich könne gebraucht werden wider die Bauchflüß/ in rotem Wein gefotten vnd getruncken.

Er meldet auch/ das sich diejenige des Saamens steifig sollen gebrauchen/ welchen der männliche Saamen des Nachts im Schlaf oder zu anderer Zeit/ zu verstopfen pflegt: Darzu sie dann ein wenig Campher vnd Assen nehmen können/ solchs zu einem subtilen Pulver machen/ vnd zu Nachts mit Weigrichwasser eintrucken.

Die wurzel gefotten/ vnd getruncken/beraubt den Menschen seines vnkeuschen Gelüsts.

Es schreibt auch Galenus/ das die mit den welschen Blumen kräftiger sey/ die wasse Fluß der Weiber zu stellen/ wenn man das Pulver mit rotem saurem wein einnimpt/ vnd soll ein gute Arney seyn/ wie solchs auch Aegineta lib. 7. de re medica bezeugt.

F [Eilich stoffen die dürre Wurzel vnd den Saamen/nemen jedes einquintlein/ Assen ein halb quintlein/ vnd gebens in rotem saurem wein/ eilich Tage nach einander frühe/ vnd warm.]

Dioscorides ist der Meinung/ das die Seebloom ein Krafft habe das Milch geringet zu machen/ wenn man die wurzel in wein trincke/ wie Plinius schreibt. [Ist nützlich für das Grimmen des Bauchs/ Leibwehe/ rote vnd weiße Ruhr.

Die Wurzel geschaben/ vnd für die rote Blutrühr eingehet mit wein jeden Tag nach einander/ oder den Saft darvon mit wein vermischt/ kumpt die Ruhr hin.

Die Blumen fördern den Schlaf/ dienen wol zu allen hitzigen Zuständen: sind auch von wegen ihrer Kälte dem Herzen anmützig/ kühlen die vnterschiedlichen Geister.]

Eusserlicher Gebrauch.

Oribasius schreibt lib. 2. de virc. sim. pl. wenn man die wurzel in wasser lege/ vnd die Haut damit wasche/ vertribe sie die Zittermäler. [Mit Essig vermischt/ heilt die Flecken der Haut.

Die wurzel mit Rosen vnd Violbl gefochet/ vnd ein wenig Granatensafft daran gossen/ numpet die scharpfen Zitterflecken.]

Plinius meldet/ wenn man die wurzel an das männliche Glied streiche/ benehme sie die vnkeusche Lust vnd Begierd/ verhalte auch den Hingang des männlichen Saamens.

Aetius sagt/ wenn man die wurzel mit Pech vermengt/ vnd überleget/ so heile sie die Gebrechen/ darvon das Haar ausfalle. Die wurzel [grün zerstoßten/ vnd] in frische wunden gelegt/ stillt das bluten.

[Gedreht/ vnd in die Geschwür/ so von Schuhen getriickt/ gestreuet/ heilet sie: desgleichen den steiffen Hauptgrind.]

Es sollen die Jungfrauen diese wurzel stätig in ihrer Lungen haben/ vnd das Haupt damit waschen/ dann sie machet ein schön gelbes Haar.

Die frische wurzel zerstoßen/ vnd pflasterweiß übergelegt/ numpet den Schmeigen des Wagens vnd der Blasen.]

Von dem gedistillierten Seebloomenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß den Seebloomen wird ein herrlich gut kühlendes wasser gebreht/ zu vielen hitzigen Gebrechen dienlich. Fürnemlich aber wird es gebraucht zu dem grossen Hauptwehe/ so von Hitze verursacht wird/ darzu es fast gut ist/ also das man nehme Seebloomenwasser vnd Laitchwasser/ jedes vier loth/ Weibowenwasser zwey loth/ Weichsyrup drey oder vier loth/ vermische selche Stück vntereinander zu einem Träncklein/ welches der Krancke etliche mal gebräuchen soll.

Wenn jemand für grossen hitzigen Hauptwehe nicht schlaffen kan/ der nehme Seebloomenwasser/ vermische darinnen/ Wagsaamensthrup/ vnd thue gegen Nacht ein guten Trunck darvon.

In den hitzigen/ grossen vnd scharpfen Fiebern/ da ein dilt Hustt vnterläufft/ soll man den Krancken dieses wassers darreichen/ doch kan man darzu nehmen Hüsttichwasser jedes gleich viel/ vnd etliche loth Weichsyrup darunder mischen/ das gibt gar ein gutes Träncklein/ [oder das wasser allein/ auff vier oder sechs loth getruncken.]

Dergleichen soll es steifig in febre hectica gebraucht werden/ dann es daselbst wegen seiner Scharffheit viel vermaa.

[Diß Wasser eilich mal zum Tag getruncken/ wehret dem langwurtigen Bauchflüß.]

Es ist auch fast nus getruncken zu dem hitzigen Seytensrecken: Desgleichen in allen andern Englindungen der innerlichen Glieder/ es sey die Leber/ der Milch/

II. Klein weiß Seebloomen.

III. Groß Seebloomen.

IV. Klein geel Seebloomen.

V. Klein geel Seebloomen.

H

D

Bauchflüß.

Verstopfung des männlichen Saamens.

Vnkeusche Gelüß.

Wasser Weichsyrup.

Getruncken. Ruhr.

Worterspe.

Schlaff für drey. d. h. d. h. d. h. d. h.

Zittermäler. Flecken der Haut. Zitterflecken.

Vnkeusche Lust.

Kuffallen des Haars.

Blut stillen.

Hauptgrind.

Schön gelbes Haar machet.

Wagen vnd Träncken. Schmerz.

Groß Hauptwehe.

Hüsttichwasser. Pfe. Fieber.

Febri hectica.

Langwurtiger Bauchflüß.

Hitzig Seytensrecken. Englindungen.

Milch.

Innertlicher Gueden.

A Nits/die Nieren/die Mutter oder die Blase: doch soll man sich auch etwas damit vorsehen / dann wann man es zu viel trinckt/mindert es den männlichen Samen/vnd verreibt/vnd verfürret allen Luft zu den ehlichen Wercken.

Eusserlicher Gebrauch des Wassers.

hitzig Haupt.

B Schemm Menschen das Haupt hiet/der sol Tüchlein in diesem Wasser nezen vnd überschlagen.

Hot auffhitzig Angesicht.

[Reiniger das Angesicht von allen Hitzblättern/macher eine schöne weisse Haut: Darumb es denen sonderlich dienlich ist/ so ein rot auffhitzig Angesicht haben.]

Grosse Hitz der Leber.

Wider die grosse vnd vnnatürliche Hitz der Leber soll man nehmen Seeblumen/ Endwienwasser jedes gleich viel/sast drey Vng/ Rosenessig ein Vng/ pulu. B lantalorum omnium ein quintlein/solche stüek vnder einander mischen / keinen Tüchlein darinnen nezen/ vnd über die Leber schlagen.

Engündung des Herzens.

Also auch wann das Herz engündet ist/ soll man nehmen Seeblumen/ Vorragen vnd Saurampferwasser/vnd wie das vortige gebrauchen.

Brennende Wianer.

Auff bemeldte weis kan man diß Wasser zu allen andern eusserlichen vnd innerlichen engündeten Stedmassen gebrauchen/wie auch zu den brennenden Blattern/doch soll man es nit zu kalt überlegen/ auch nicht ohn bewegliche Ursachen.

Von dem Safft.

rote Ruhr.

D Er Safft von der Wurzel ausgepreßt vnd getruncken/stillet die rote Ruhr: macher vntauglich zu ehlichen Wercken.

Geschwulst der Gemächt.

Tüchlein darinn genezt/vnd über die Gemächt gelegt/nimpt die Geschwulst derselbigen.

Schlaffen machen.

Dieser Safft sonderlich von der weissen in die Naslöcher vnd Schlaff gestrichen/macher schlaffen/ in die Wunden gethan stiller das Blut.

Blut stillen.

Von dem Wein.

Husten.

D ie Alten haben ein sonderlichen Wein bereitet/ Wurzel vnd Blumen in Wein erbaigen lassen: welcher Wein der Brust vnd Lungen fast dienlich ist/benimpt den Husten/ Brustgeschwär/ vnd desselbigen scharff stechen/erweicht den Bauch.]

Von dem Seeblumensyrup.

Husten.

A uff den Blumen wird auch ein nützlicher Syrup gemacht/nemlich also: Nimme der Blätter von d weissen Seeblumen ein halb Pfund/thu sie in Wasser/ seze es über ein gelindes Kofseuwer / laß nur ein einigen Ball thun/darnach truckts durch ein Tuch stark auß/thue darzu ein halb Pfund Zucker/siede es wol ab/ biß es sein rechte consistenciam überkompt.

[Eilich/darmit er desto kräftiger sey/nemmen drey mal andere frische Blumen/siedens vnd seihens durch. Dessen pfeget man gemeinlich drey oder vier loth/ für ein mal mit gebrandten Wassern einzugeben/ vnd dieses ist der einfach Seeblumensyrup.]

Man macher auch in den Apothecken einen Syrup/ den man nennt Syrupum de nymphæa, oder de nenuphære, in welchen viel andere kühlende Stüek mehr kommen.

E

[Dieses ist der grösser vnd compositus Syrupus, wird gemacht wie folgt: Nimb der abgeropfften Blätter von der Blumen vier loth/Rosshub/Fenchelwurz/ Flöhsaamen/ Phyllium genannt/ Saurampfersaamen/jedes zwey loth/ Kürbsaamen/ Melanunen vnd Citrullen/vnd Eucumernsaamen/ jedes ein loth/ Endwienisaamen beyder Geschlecht/ Lattich vnd Wurzel/ Krautsaamen/jedes i halb loth. Diese Stüek alle vnd zerquetscht/oder zerstoßen seud in Gerstenwasser. Nim weiter Zucker i Pfund/weissen scharffen Essig/Granatenöffelsafft jedes iiii loth/ laß gemächtlich zu Dicke eines Syrups sieden: dann würgs ab mit reinem gepülverten Sandelholz vnd gebrandten Helffenbein/ jedes ein quintlein/bind ein wenig des fremdden Spt-

canard in ein seiden Tüchlein/vnd hencks darein/damit er ein wenig temperirer werde/vnd nicht Verstopffung verursache.]

Dieser Syrup ist nützich zum Gebrauch/wie auch das gebröndte Wasser in allen hitzigen Gebrechen: er löschet wunderbarlich die hitzige brennende Gall vnd Fieber: ist sonderlich gut den schwetnenden Fieberen/ dann er feuchter gar wol / vnd löschet den Durst. Ist gut zu den trucknen hitzigen vnd scharffen Husten/ so von dergleichen Flüssien herkommen/mit Hülllattichwasser eingenommen / dann er lindert die Schärpffe/ vnd macher die dünne Flüss etwas dick.

Mit Gersten oder Beielwasser eingenommen/löschet er den Durster feuchter die truckne Kälten vnd die Brust.

Mit Lattichwasser getruncken/bringet er den schlaff/ vnd benimpt die Hitz im Haupt.

[Solcher Syrup mit frischem Wasser zu einem dünnen Tranch/gleich einem Julep vermischt vnd getruncken/löschet alle innerliche Hitz vnd Engündung/ bringet den schlaff sanfftiglich/wechret dem Durst.

Mit Endwienwasser vermischt / dienet der erhitzten Leber.]

Von Seeblumenzucker.

A uff den Blumen wird auch ein Conferua gemacht/wie auß den Violblumen: Man soll aber hierzu die weisse Blumen erwählen/ wo man sie haben kan/vnd guten weissen Zucker darzu nemmen [nemlich der Blumen/die wol rein seyn i Pfund/mit iij. pf. Zucker alles rein gestoßen/an die heisse Sonn gestellt/vnd alle Tag einmal oder drey umbgerührt / so kan es das Jahr durch bleiben.]

Dieser eingemachte Zucker ist ein Kräftigung vnd Kühlung in hitzigen vnd auch pestilenzischen Fiebern/ dann er bekompt dem Herzen gar wol / sonderlich so man Vorragenzucker darzu thut.

Darüber auch soll er zu allen anderen Gebrechen gebraucht werden/darvon bey dem Syrup Meldung geschéhen ist/vnd fürnemlich ist er gut den Schwindsüchtigen/welche sich stättig dieses Zuckers gebrauchen sollen.[Befeuchter die Brust / Lungen vnd verdörte Kälten: Auff ein loth eingenommen / bringet den schlaff/vnd mag den Kranken in grosser Hitz/ zu einer Kühlung vnd Labung geben werden.]

Von Seeblumendöl.

A uff den Blumen wird auch ein gut kühlendes Del gemacht/nemlich auff solche weis: Nimme der Blumen ein Pfund/ Baumöl vier Pfund/ stell es ein Zeitlang in einem Glas an die Sonnen/wie von dem Beielöl ist Bericht gegeben.

Dieses Del hat ein grösser Krafft zu kühlen/ dann das Beielöl / wird denen an die schlaff vnd Nasenlöcher gestrichen/so nicht schlaffen können / [oder ein Tüchlein darein genezt/ vnd vmb das Haupt gebunden/bringet Ruh.]

Wem die Nieren erhitzt seyn/ der nemme Seeblumen vnd Beielöl/jedes iij.loth/Rosenöl i loth/Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist / vnd bestreiche oder beschmiere sich darnach mit denselbige vmb die Nieren.

Also auch in hitzigen grossen vnd brennenden Fiebern/ist es gut ein Sälblein auß diesem Del gemacht/vnd den Nackgrad damit geschmieret.

In hectica febre wird diß Del fast gelobt/als daß man leine Tüchlein darinnen neze vnd über die ganze Brust schlage/gleich wie ein epithema.

[Das von gelben Blumen / ist insonderheit gut zu dem Herzen / so von grosser Hitz matt vnd schwach worden/darauff gestrichen.]

Eiliche lassen auß dem Del ein Sals bereiten/ welche sie zu dem schlaff gebrauchen/auch andern hitzigen Gliedern überschmieren.

Hitzige Gall vnd Fieber. Hitziger Hust.

Durst löschet.

Schlaffen machen. Hitz im Haupt. Inuerische.

Erhitzte Leber.

Hitzige pestilenzische Fieber.

Schwindsücht. Schlaff bringgen.

Erhitzte Nieren.

Hitzige Fieber.

Febris hectica.

Schwach Herz.

Schöff. Hitzige Glieder.

-See-

A [Seebiumen Salb.
 In den gebresten des Herzens / so von Hitz / wie auch
 In hitzigen Fiebern bereitet man ein Salbe also /
 Nimm des Dils von gelben Seebiumen sechs loth /
 gelbe Blumen gedörrt / vnd zu Pulver gestossen / ein
 halb loth: roten Sandel / rote Corallen / Sauroram-
 pfer Samen / jedes ein drittel eines Quinlein: Per-
 len / Paraderis Holz / das Beinlein auß dem Hirschen
 Herz / jedes das sechste theil von einem Quinlein /
 Campher fünfß Berstentörlein schwer / stoss alles zu
 Pulver / darnach nimm weiß vngelutete Wachs / zuvor
 mit Seebiumenwasser abgewaschen / wie viel sein ge-
 nua / zerlass es in einem Tralein vber einem linden
 Koffenwe / incorporir die obgenannten Stück / vnd
 mach ein Salb / damit schmirt eufferlich das Herz.]

F II. Klein Pfeilkraut.
Sagitta minor.



B Das XXVI. Capitel.

Von Pfeilkraut.

I. Groß Pfeilkraut.
Sagitta major.



H III. Klein spitzig Pfeilkraut.
Sagitta minor angustifolia.



I. Pfeilkraut. Pfeilkraut ist zweyerley / groß vnd klein: I. II.
 Seind einander fast gleich / haben ein zafichte
 weisse Wurzel / gleich wie der Wasserweirich /
 auß welcher ein runder glatter vnd gerader Stengel
 wächst / innwendig lüch wie ein Dingen / mit ander
 Nebenweiglein besetzt / darauff die weisse Blümlein
 erscheinen mit dreyen Blattlein besetzt / in der Witten
 mit braunlichen Püßlein. Die Blätter sind drey-
E eckent / vnden mit zweyen Spigen / oben aber mit einer
 Spigen / gleich wie ein Pfeil formiert / den Kronblät-
 tern fast gleich / doch etwas länger vnd spitziger: Die
 Stiel / daran die Blätter stehen / sind glatt vnd drey-
 eckent. Zwischen den Stielen kommen runde / brau-
 ne vnd rauhe Kuseln herfür / fast wie die Haselnuß /
 darinnen dünner Same verborgen ligt.

III. Pfeilkraut. Sie haben ihren Vnderscheid an den Blät-
 tern / dann gleich wie das ander Geschlecht klei-
 ner Blätter hat / dann das erste. III. Also hat das
 dritte Geschlecht viel schmalere Blätter dann das
 ander Geschlecht.

Sie wachsen in den Wassern vnd Lachen / Blüten
 im Mayo.

Von den Namen.
 Pfeilkraut heist Lateinisch Sagitta vnd Sagitta-
 Plis, Item Lingua serpentis. [I. Sagitta aquatica
 major. C. B. Sagitta major, Matth. Dodon. Cast.
 Phleos mas lacifolia, Lugd. Barba sylvana recen-
 tioribus, Cæs. Sagittaria major, Ger. II. Sagitta
 aquatica minor lacifolia, C. B. Sagitta minor,
 Matth. Dod. Ad. Lob. Lugd. Cast. Pistana Plinij,
 Ang. Sagitta & Sagittalis, Cord. hist. Sagittaria
 minor,

A minor, Lob. ico. Ger. III. Sagitta aquatica minor F angustifolia, C. B. Sagitta minor angustifolia, Ger. Phleos sive Stabe Theoph. angustifolia, Lugd.] Niderländisch Serpens tonghen [Englisch Arrowe head / Water/ Archer. Französisch Queue d'aronelle. Welsch. Saetta.]

II. Klein Drachentwurz. Dracunculus minor.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Wirkung des Pfeilkrauts.

Dieses Kraut ist in ihrer Natur kalt vnd feucht/ wie der Wasserwegrich / mit dem sie auch in Krafft vnd Wirkung vberlein kompt.

Es ist dieses Kraut gar in seinem Gebrauch. Es meldet D. Camerarius bey dem Matthiolo, daß diß Kraut gut seye den Weibern/ welche gern Fruchtbare seyn wolten/darvon getruncken/vñ dartinne gebadet.



B Das XXVII. Cap.

Von Drachentwurz.

I. Gros Drachentwurz.

Dracontium majus.



III. Wasserdrachentwurz. Dracontium palustre.



I. Das erste Geschlecht wirdt genennet groß Drachentwurz/ vnd von Matthiolo beschrieben/ daß es ein grosse/ runde / weisse Wurzel habe mit einem dünnen Häutlein umbgeben: Seine Blätter seyn gleich der Mengelwurz/ doch etwas einwärts gebogen: Der Stengel ist gerade/ alart vnd ziemlich dick / mit braunschwarzen Mackeln besprenget/ vnd fast zweyer Ehten hoch/ an welchem seine Blum herfür kompt.

[Diese erste halten die erfahrne Herbarii für ein erdichtes Werck / habs auch bis hieher niemalen bekommen können.]

II. Das ander Geschlecht wirdt auch von Matthiolo beschrieben/ daß es ein runde zwiebsliche Wurzel habe/ [mit einer zarten Rinden bekleidet/] an Geschmack sehr scharpff/ der Stengel ist stark / hoch vnd glatt/ mit rotē Tüpflein besprenget wie ein Schlang: Die Blätter seyn sehr tieff zertheilt: Oben am Stengel erscheinet ein langes auffgespitztes Ding wie ein Hüßle oder Scheiden/ außwendig grün/ wann sich dieselbige außschuet/ kompt also bald ein purpurbraun/ lang/ auffgespitz. Köblein herfür / vnder demselbigen

Köblein bringt es rings vmbher seinen Saamen/ wie ein Träublein/ mit vielen Decken/ die seyn erstlich gar grün/ darnach wann sie zeitigen/ bekönnen sie ein Saffranfarb/ an Geschmack zanger/ scharpff vnd beissend.

III. Das dritte Geschlecht hat ein knodichte wurzel mit vielen Gleichen/ [wie die Rohrwurzel/ vnd biszweyten Arms lang/ daran viel Zafeln hangen/ mit welchen es sich in die Erden heftet/ ist ganz scharpff vnd zanger.] Dann am Anfang/ so man sie ferwet/ scheinet

Aner sie vngeschmack seyn/ aber bald darauff zwackt sie die Zungen/gleich als st. che man sie mit den allerflet- nesten Dörnern.] Auß der Wurzel kommen runde Stengel/daran zum theil die Blätter erscheinen je ei- nes an einem Stiel/den Blättern des Cornebaums fast gleich/ doch etwas gröffer. Die Frucht ist wie ein langes Traubelein mit vielen Beeren/ welche erstlich grün seyn/endlich aber roht werden/ in welchen man kleinen schwarzen langlichten Saamen findet.

Die erste zwey Geschlechter wachsen bey den Zäunen vnd schattichten Orten: Das dritte aber bey den Wasserren. Die Wurzel soll im Julio außgegraben: Vnd die Beeren wann sie zeitig worden/ gesamblet werden.

B Von den Namen.

Draconwurzel (Natterkraut) oder Schlangenkraut heist [Griechisch *ἀσπίδιον*.] Lateinisch Draconium oder Dracunculus. Item Serpentaria vnd Colubrina. [I. Dracunculus bistortæ folio, C.B. Dracunculus major, Matt. Dod. gal. Cast. Dracontium majus, Ger. Eyst. Serpentaria major, Lugd. II. Dracunculus polyphyllos, C. B. Dracunculus, Fuch. Tur. Ges. hort. Cæl. major, Trag. Lac. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Lon. Cam. minor, Mat. Cast. polyphyllos, Cord. hist. Dracontium majus, Brunf. Dod. Ger. Eyst. Serpentaria Draunculus major verus, Ang. Anguina draconia, Ad. & Serpentaria colubrina, Lob. III. Dracunculus palustris, five radice arundinacea Plinij, C. B. Dracunculus aquaticus, Matth. Dod. Cast. Cam. Ger. Eyst. syl. Tur. palustris Dod. gal. Lug. minor, Lon. Plinij 3. Fuch. Hydropiper rubeum, Eid. ico. Aron palustre, Gef. hort. Anguina aquatica five Dracunculus, Ad. Lob. Dracontij genus in palustribus Germaniæ, Cæl.) Arabisch *Luf*. Welsh *Dragonica*. Spanisch *Taragonia*. Französich *Serpentine*. Böhmisch *Diablit*. [vnd Gessler. Niderländisch *Drackenwortel*/ *Speerwortel*. Englisch *Dragons*.]

Vonder Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Drachenwurzel.

Galenus schreibt/ die Schlangenkraut sey an Geschmack scharff/ zanger vnd bitter/ ziehe auch ein wenig zusammen/ einer subtilen Entflang/ muß derowegen hitziger vnd truckner Natur seyn.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt/ daß die Wurzel [gesotten/ oder vnder heisser Aschen gebraten/ darnach zer- stossen/ vnd wie ein Latwerg/ mit Honig eingenom- men/ den jent/ en gurere/ so einen kurzen schweren A- them haben/ vnd auch denen/ so ein Fluß oben herab auß die Brust fällt/ dergleichen auch eingenommen/ zertheilet sie allerley groben vnd jähren Schleim/ so sich in der Brust verhalten/ vnd machet denselbigen auß- reispren/ vñ. Galenus bezenget.

Paulus Aegineta schreibt/ wann man die Wurzel in Wein einnimme/ so reinige sie die innerlichen Blie- nigen.

E Die Wurzel in Wein getruncken/ treibt den Harn vnd reigt zur Dürckheit/ wie Dioscorides bezenget. [Der Saamen eines halben Quintheins schwer ge- stossen/ vnd mit weißem Wein getruncken/ bringet den Frauen ihre Zeit.]

Ausserlicher Gebrauch.

Die Wurzel zerstoßen/ [vnd übergelegt/ oder das Pulver eingestrawet/ oder mit Honig vermischt vnd angestrichen/ säubert vnd heilet die bösen Ge- schwär/ so weiter vmb sich freffen/ [auch in die Zisteln gerhan/ heilet dieselbigen.]

Oribalsius schreibt/ daß sie die Flecken vnd Nasen an der Haut vertribe/ mit Honig angestrichen/ oder mit Essig vermischt.

F Es werden auch auß dieser Wurzel Arzneyen ge- macht/ so man zu den Zisteln gebraucht.

[Die frische grüne Blätter/ auß die frische Wun- den gelegt/ heyle sie: aber wann sie dürr sind/ sollen sie nicht von wegen ihrer Schärffe.

Die Weiber/ so neuwlich empfangen haben/ sollen weder an die Wurzel/ noch an das Kraut riechen/ dann es ihnen schädlich.]

Die Blätter in Wein gesotten/ vnd übergelegt/ heylet die erfrorene Fuß vnd Ferschen.

Galenus sagt/ wann man die Blätter auß Käse- ge/ so saule sie nicht.

Die Frucht soll kräftiger seyn/ dann das Kraut o- der die Wurzel/ derowegen auch zum Krebs mehr zu- gebrauchen.

[Mit dieser äset man den giftigen Krebs hinweg/ vnd das vnnatürliche Genächs der Nasen.

So jemandes seine Hände mit dieser Wurzel be- streicht vnd reibt/ darff er sich für den Mattern nit for- gen/ schreibt Dioscorides.]

Von dem Saft.

Dioscorides sagt/ daß der Saft auß dem Sa- men gepreßt/ mit Del eingetroffet/ stillt den Schmergen der Ohren.

Ein Wollzäpflein in diesem Saft genest/ vnd in die Nasen gethan/ zertheilt die innwendige Geschwulst darinn/ Polypus genennet/ [wehet auch dem Krebs.]

Es schreibt auch Dioscorides. daß der Saft auß der Wurzel gepreßt/ gut sey wider die Geschwär vnd Narben der Augen/ auch zu dem truckelen Gesicht.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Wasser Drachenwurzel.

Wasser Drachenwurzel ist hitzig vnd trucken/ durch- dringet/ äset auß/ vnd zerrennet die groben jäh- ren Feuchung: Kan derohalben dem Aron seiner Wirkung halber vergleichen werden.]

Das XXVIII. Capitel.

Von Aron.

I. Aron. Arum.



Kurzer N. them.

Alber schreim in der Brust.

Innerliche Bliebet ret. nigen.

Harn treibt. Dürckheit.

Weiberzett.

Wife Geschwär. Bliebet.

Flecken der Haut.

K

2999 ij Aron

A

II. Gsprenget Pflaffenpint.
Arum maculatum.

F

III. Klein Pflaffenpint.
Arum minus.



L. Aron.

Aron ist zweyerley/groß vnd klein: (I.) Das erste Geschlecht hat ein weisse Wurzel / einer langen Zwiebeln oder Oliven gleich / mit vielen haren Jaseln behendet / die sich alle Jahr wie die Satyriones erjüngert / eines sehr scharpffen Geschmacks. Seine Blätter seynd schön grün / der Drachenwurz bey nahe gleich / allein daß sie etwas länger seynd / [da ein jedes Stöcklein selten über vier oder fünf Blätter hat :] Zwischen den Blättern kommet ein spitziger Stengel herfür / etwa Spannen lang / anzusehen als ein gedrungene Fruchttraber in Ihre Krautscheiden / so einem Hasenohr gleich / verschlossen / wann sich dieselbige [so gemeintlich in Aprillen geschicht /] aufstehet / so sieht man darinnen stehen ein purpurbraunes Köblein / einem Weiselsämpffel sehr gleich / oder einem Kerlein in einer Latern / wiewol man es auch mit weißgelben Häußlein / Blumen vnd Köblein findet / welches die Blüthe ist / [vnder welchem Haar wächst /] dasselbige Köblein wird mit der Zeit größer / vnd besetzt sich rings umhber mit grünen Körnern als ein Träublein / wann der Herbst herbey kompt / so werden die Körner roth / gleich wie die rothe Corallen. [Das Kraut verwelet im Ende des Meyens / vnd bleibet allein das nacket Träublein / bis in den Herbst.]

II. Gsprenget Pflaffenpint.

Diesem ist das ander Geschlecht durchauß gleich / ansgenommen daß seine Blätter mit schwarzen Flecken besprenget seyn. [Wie ichs dann in Schweitz gefunden : in Welschland aber ein ander gattung / da die Krautschällen viel größer / vnd die Blätter mit langen weissen Strichen durchzogen / zu jetten mit weissen Mackeln besprenget.]

III. Klein Pflaffenpint.

E III. Das klein Pflaffenpintkraut hat runde knodichte Wurzeln / als kleine Knöpflein beyssamen / welche an dünnen Jaseln hangen / sonst ist es dem andern gemeinen Aron durchauß gleich / allein daß seine Blätter schmaler vnd spitziger seyn. Er wächst in den Wälden vnd andern schattichten Orten / kompt im Hornung herfür / vnd blühet im April.

Von den Namen.

Aron / Pflaffenpint vnd Teutscher Ingwer: Griechisch *αρον*. Lateinisch Arum. [I. Arum vulgare non maculatum, C. B. Arum, Fuch. Tur. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lac. Lon. Thal. vulgare, Cam. majus, Ger. Dioscoridis, Ang. Ari primum genus, Trag. Aron. Brunf. Gef. col. Eyst. II. Arum maculatum, maculis candidis vel nigris, C. B. Arum, Matth. Lugd. Eyst. majusfolijs albis maculis notatis, Cast. officinarum, Lob. ico. nigricantibus licuris signatum, Dod. Ari 3. genus, Trag. III. Arum minus, C. B. Matth. Cast. Lugd. Ger.] Arabisch *Larou*. Welsch *Aro*. Fransösisch *Vid de chien*. Spanisch *Lero*. Böhmisch *Aron aneb*. Englisch *Coctowpint*. Niderländisch *Calfovoet*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Arons.

Aron ist hitziger vnd truckner Natur / bis in andern Grad. Galenus schreibet die Wurzel habe eine Krafft zu resolviere vnd zu zertheilen.

Innertlicher Gebrauch.

Die Wurzel in lauterem Wein gekochet / erkaltet / ein gliender Strachel darcin gestossen / daß der Wein zum andernmal warm werde / vnd warm getruncken / nimpt den saulen Magenstieber / vnd bekumpt dem verschleimten blöden Magen wol. [Haut Ma genstieber. Wider Magen.]

Es schreibet Dioscorides, es habe der Aron gleiche Krafft vnd Eugendt / wie die Drachenwurz: vnd meldet / daß die Blätter zur Speiß eingemacht werden / wie solches auch Galenus bezeuget.

Oribasius vnd Egineta schreiben / daß der Aron ein sonderliche Eugendt hab / den groben kalten schleim in der Brust zu zertheilen / vnd zum Aufwerffen zu fördern: Darzu man das Pulver von der dürren Wurzel nehmen soll / solches mit Zucker oder Honig vermengen / vnd darvon essen / vnd ist ein bewehrtes Stücklein. [Grober kalter schleim in der Brust.]

Man kan auch die Wurzel siedlen / oder vnder heissen Aschen braten / darnach zerstoßen / mit Honig oder süßen Mandelöl zu einer Latwergen machen vnd einnehmen. Die

A Die Wurzel in Milch gesotten/vnd gessen/nimpt **F** den Husten.]
Aronwurzeln gebrauchet/reiniget die Weiber nach der Geburt.

Plinius schreibt/die Wurzel habe ein Krafft den Harn vnd auch die verstandene Seiten der Weiber fort zu treiben/wann man das Pulver mit wein/oder andern bequemen wassern eintrinke.

[Welches auch thut der Saamen/so man zwey quintlein schwer mit weissem Wein nimpt.]

Er meldet auch/das es sich so einen schweren archem haben/vnd sters husten/das Pulver von der Wurzel vnder das Weis vermischen/vnd Brode darauf backen lassen/welches auch mit uibel gethan ist.

Wann die Pestilenz regiret/soll man Aron fleissig in der Speis gebrauchen/dann sic widerstehet dem G Bisse sehr.

Eusserlicher Gebrauch.

Es schreibt Hieronymus Tragus/Er wisse zu den Pestilenzblattern kaum ein bessere Arney/dann wann man die Blätter des Arons grün oder durt überlege.

Fernelius gibt der Wurzel das zu/das sie allerley böse vnd unreine Geschwår säubere vnd heyle/es seyen Phagedaenæ oder Carcinomata: [Wo sie gepulvert wird vnd eingestrewet:] Desgleichen auch die Fisten/vnd andere vmb sich freisende Geschwår.

[Die grünen Blätter übergelegt/heylet die alten bösen Schäden vnd Fisten/ die sie erstlich säubern/ trucknen die Feuchtigkeit auß/darnach heylen sie.]

C So schreibt auch Paulus Aegineta/das sie eine art habe/die Vureinigkeit der Haut zu reinigen vnd zu säubern.

Das Angesicht hüpsch zu machen/nimbt gepulvert Aronwurzeln/Fischbein vnd Bleyweiß jedes i. loth/ misch mit Rosenwasser/oder Del/vnd wasch das Angesicht damit.

Mit Zwiebeln vnd Beeren schmalz zum Pflaster gestossen/vnd über die Knollen am Leib gelegt/vertreibet die.

Die Wurzel gestossen/vnd auff die Beinbrüch gelegt/heylet die.]

Das Kraut vnd Wurzel in wein vnd öl gesotten/vnd warm darauff gessen/heylet die Feigblatteren/vnd treibet den außgehenden Affer widerumb zurück.

Die Wurzel mit Kihmst übergelegt/soll dem Podagra am wol thun/wie Dioscorides schreibt.

Die blätter mit Wein vnd Del gekocht/vnd übergelegt/sollen den Brand heylen.

Plinius schreibt/wann man diese Wurzel rauhere/so vertreibet sie allerley Ingeyser/mache sie auch gar rolle/also das sie gar krafftlos werden/vnd darnt der fallen.

[So man Aronblätter in die madigen Käse legt/so weichen hinweg die Waden/vnd bleibet der Käse gut vnd wehrhaftig.]

Von der Gerfa serpentarici.

Auff der Wurzel wird folgendes Pulverlein bereitet: Nimman der schönsten Aronwurzeln/truckne sie wol an schattlichem Luft/ thu die euffte Rinde darvon/ vnd stoß zu reinem Pulver. Dieses Pulver feuchte widerumb an mit dem außgetrichen Safft/oder gebrandten Wasser/von frischer Aronwurzeln/wann sie noch in der Milch seynd: Laß widerumb an heissen Sonnenschein in einem gläseren Schällein wol trucknen/das du es widerumb pulveren könnest: feuchts wider an wie obgemeldt/ truckne es wider/pulvere es wider/vnd thue das zu vielen malen/nach dem das Pulverlein stark seyn soll. Solches Pulverlein wird von den Apothekern Gerfa serpentarium genennet/welches man gebraucht/das Angesicht/Händ/vnd die ganze Haut mit zu reinigen von allerley Nasen/welches bey den Italianischen Weibern wol bekandt.

Waffen im Angesicht vnd Händen

Dieses wird auch gebraucht zu einem Salblein/so Vnguentum citrinum genant/so zu der Reinigung der Haut sonderlichen bereitet wird.

Dies Pulver kan auch in starcken Augenarneyen gebrauchet werden/die Zell vnd Flecken hinweg zu besen: Es ist auch ein köstlich Sepulver in alten/saulen Schäden/Fisten/Krebs/Zittermä/ flüssigen Brind/dann es trucknet vnd reiniget.

Sol also gebraucht werden: nimbt dis Pulverlein feucht es an mit dem gedistillierten Wasser zu einem dünnen Wislein/strachs auff die Flecken/Morgens wäsche es mit demselbigen wasser wol widerumb ab.]

Von dem Safft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Es wird der Safft auß diesem Kraut gepresst/hoch wider die Pestilenz gerühmet/vnd auch wider andern Giffte mehr.

Ein Löffel voll dieses Saffts mit ein wenig Essig eingenommen/widerstehet der giftigen Pestilenz.

Dieser Safft mit Etelehusswasser getruncken/ist gut den jenzigen/so voll vmb die Brust seyn/ein schweren Athem haben/vnd stetigs husten/denen hilft er gar wol/dann er zertheilet den groben Schleim/räumet die brust/vnd machet außreispereu.

Der Safft mit Beyfußwasser eingenommen/treibet die verstandene Menles fort/vnd reiniget die Weiber nach der Geburt.

Eusserlicher Gebrauch des Aronsaffts.

Plinius schreibt/das der Safft mit Honig vermischet vnd angestrichen/die dunkle trübe Augen hell vnd klar mache.

Der Safft in die Nasen gethan/heylet das Geschwår darinnen/so man Polypum nennet.

Den Safft [von den rothen Körnern] mit Rosensendel vermischet/vnd in die Dyren getropffet/bemittet die Schmergen derselbigen.

Von dem Aronwasser.

Von dem Kraut/Wurzel vnd Blumen klein zerhackt/in Wein erbeitet/wird ein krafftig Wasser distillirt zu frischen wunden/auch alten saulen Schäden.

Ertliche geben dis Wasser auff zwey oder drey Loth zu trincken für sich selbst/oder mit einem dritten theil eines Quinzians der Wurzel darmit zerrieben: etliche thun einer Haselnüssen groß guts Theriacs darvnter/vnd soll ein krafftige Arney seyn für das Giffte/sonderlich für die Pestilenz/wann zu gedeckt vnd wol erschwert: legen auch Eitellein in dem wasser genest/auffen über die Pestilenzische Baulen.]

Marthiolus saget/das ertliche Weiber wasser auß dieser Wurzel brennen/vnd hoch rühmen/das es das Angesicht klar mache/vnd die Dünkel vertreibet: Andere aber trucknen den Safft auß/trucknen denselbigen [an der Sonn] vnd so sie ihn brauchen wollen/zeriasen sie ihn mit Weiswurz/wasser/vnd bestreichen darnach das Antlin darmit.

Ertliche sagen auch/das das gebrandte Wasser den Druch heilen soll/alle tag drey oder vier loth getruncken.

Das XXIX. Capitel.

Von klein Aron.

Es kleinen Arons seyn noch zwey Geschlecht/ 1. Das erste hat ein weisse Wurzel gleich wie die Niben/ mit vielen subtilen Zäseln behenck: Auß der Wurzel kompt ein dünner Stengel/welcher eben ein trummes Köbtlein trägt wie ein Ohr/das ist auß der einen seiten offen/jnnwendig auß

¶¶¶¶¶ uij purpur

Husten. Einbettel. Harn vnd Weiberzeit treiben. Schwerer Neben. Husten. Pestilenz. B. Defilenz. Wunden. Hülfe. G. H. Knollen am Leib. Weinbrüch. Feigblatteren außgehender Affer. Podagra. Brand. Ingeyser. Waden am Käse. Nasen im Angesicht vnd Händen.

Orinalung der Haut. Augenfell. Augenstrich. Fisten. Krebs. Grund. flüssiger Grund. Pestilenz. Giffte. Giftige Pestilenz. Schwerer Neben. Husten. Dunkle Augen. Polypus. Ohrschmerz. Frische Wunden. Alte Schäden. Giffte. Pestilenz. Augen. Polypus. Ohrschmerz. Frische Wunden. Alte Schäden. Giffte. Pestilenz. Augen. Polypus. Ohrschmerz. Frische Wunden. Alte Schäden.

A

I. Klein Aron.

Arisarum latifolium Matthioli.

F

III. Klein Aron.

Arisarum angustifolium.



II. Klein Aron.
Arisarum latifolium Clusij.



II. Das ander Geschlecht hat ein runde Wurzel wie ein Kugel/ außwendig schwarz/ innwendig aber weiß/eines scharfften Geschmacks/ doch geringer als der gemeine Aron/ mit etlichen Faseln umgeben: Seine Blätter seyn dick/weich/grün/ vnd eines scharfften Geschmacks/ den Blättern d. h. Art fast gleich/ allein daß sie an den hintersten Spizen etwas runder seyn/ stehen an einem langen Stiel. Zwischen den Blättern tritt ein anderer Stengel herfür/ mit vielen roten Flecken besprennet/ an welchen ein lange Blume steht/wie an dem ersten Geschlecht/ anzusehen wie eine Münchslappen/ so sich etwas zu der Erden neigt/ an den eussersten Theilen etwas schwarz/ sonst aber weiß/ innwendig mit einem krummen Zünglein besetzt.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet Matthioli, daß es habe lange/ schmale/ glatte vnd weiche Blätter/ welche an langen Stielen hangen/ bringe auch ein zweibelegte Wurzel/ mit vnzählich viel dünnen vnd weissen Faseln umfangen: Die Blätter vergleichen sich etwas dem spitzigen Wegrich/ haben einen gliegenden Schein/ nach den Blättern lempf ein langliche spitzige weisse Blume herfür/ hin eruckts gebogen/ wann dieselbige auftritt/ so treucht ein langer/ krummer vnd spitziger Wurm darauß/ bisweilen purpurbraun/ bisweilen auch etwas grünlich: Seine Frucht ist nicht roht/ wie etliche vermeinen/ sondern weiß.

K Sie wachsen an sandechtigen Orten auch neben den Wegen/ [in Spanien vnd vmb Rom:] Das letzte Geschlecht blühet im Augusto.

purpurbraun geniegt/ darauß gehet ein kleines purpurbraunes Zünglein: die Blätter seyn den Blättern des gemeinen Arons gleich/ allein daß sie viel kleiner vnd jarter seyn.



Von

A Von den Namen.

Kein Aron heist Griechisch vnd Lateinisch Arisarum, das eine Arisarum latifolium: Das ander Arisarum angustifolium. Aris. [I. Arum venis albis, C.B. Arisarum, Matth. Dod. gal. Ad. Cast. majus, Gef. hort. prius Matthioli, Lon. Lugd. latifolium Matthioli, Ger. Dracunculus minor, Gef. ap. Lac. Dracontium minus, Dod. Arum macularum, Cor. schol. Aron aliud folio maculato, Thal. Arum majus Veronense, Lob. Arisarum latifolium alterum, C.B. alterum, Ang. Narbonense. Ad. latifol. Cluf. hisp. Dod. Lob. Ger. primum, Cluf. hist. III. Arisarum angustifol. Dioscoridis forte, C.B. Arisarum, Ger. ap. Cael. primum, Ang. alterum, Matt. Dod. gal. Lon. Lugd. angustifolium, Ad. Cluf. hisp. & hist. Lob. Dod. Lugd. Ger. tenuifolium, Cam. Pseudoarisarum, Cast.] Französisch Laro. [Welsch Arisaro, Spanisch Laro.] Brasillos. Englisch Friers Coule.]

Don der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des kleinen Arons.

Es bezeuget Matthiolus, daß alles das/ so im vorigen Capitel von dem gemeinen Aron geschrieben/ auch von diesem Arisaro solle verstanden werden.

Das XXX. Capitel.

Don Pestilenzwurz.

Pestilenzwurz. Petalites.



F Pestilenzwurz mit Blumen. Petalites cum flore.



den darnach viel grösser vnd breiter/ ein jedes hat seinen eignen Stiel [so braun/ härteht vnd hol ist/ dar auff es sitzt wie ein breiter Hut als Dioscorides schreibet/ auff dem Rücken grauw: oben auff dem Stengel erscheinet die rauhbechte vnd leibfarbe Blume/ anzusehen wie ein blühender Traube/ welche mit dem Stengel verwickelt vnd darvon stehet.]

Sie wächst auff den feuchten Gründen/ vnd bey den Wasserständen: blühet im Anfang des Merzen. [Aber die Wurzelt ist am gebräuchlichsten/ mag wie andere eingesamblet werden/ gereiniget/ schäblich zerhackt/ an ein Faden gefest/ an Schattensuffte getrocknet werden: welche dann/ wann sie dürr/ ein nützliche Summe Safft gibt.]

Von den Namen.

Pestilenzwurz [oder Regenkrass] heist Griechisch Περσικον, Lateinisch Petalites. [Petalites major & vulgaris. C.B. Petalites (costi genus, Caleritia) Trag. Fuch. Ang. Tur. Dod. Cord. hist. Gef. hort. Lac. Ad. Lon. Lob. Cael. Lugd. Ger. Cluf. hist. Petalites flore punicante, Thal. mas, Cam. Tussilago major, Matt. Cast.] Matthiolus will/ es sey nicht die rechte Petalites, sondern viel mehr ein Geschlecht das Husflattichs/ vnd nennet es Tussilag. nem majorem. [Niederländisch Pestilentewortel. Englisch Butter Wurte. Welsch Cappelax. Spanisch Somore rere.]

K Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Pestilenzwurz.

Die Wurzelt ist eines bitteren Geschmacks/ wird derowegen für warmer vnd truckner Mann gehalten.

[Vnd wo sie frisch/ mag sie anstatt des verleanen wurmstichigen Costi gebraucht werden/ sonderslich will die Jugend/ so die Alten dem Costo zugeschrieben/ von den nachkommenden durch Erfahrung dieser Wurzelt zu gezeiget werden.]

℞℞℞℞ ℥℥℥℥ Inner.

Pestilenzwurz. Die Pestilenzwurz überkumpt ein grosse Wurzelt/ wann Arms dick/ innwendig weiß vnd luff/ eines [starken Geruchs/ vnd] bitteren Geschmacks/ [die sich hefftig in die Erden stehet/ der Stengel ist süß vnd hol/ an Farben braun/ wächst fast einer Spannen hoch: [mit kleinen vnd langlechten Blättern bekleidet.] Wann die Blätter erstlich herfür kommen/ vergleichen sie sich dem Husflattich/ wer

A

Innerlicher Gebrauch.

F

Das XXXI. Cap.

Von Dotterblumen.

I. Groß Dotterblum.
Populago major.

Kaffteigen
der Mutter.

Das Pulver von dieser Wurzel mit Wein getrun-
cken/ist gut den Weibern / so von wegen der auff-
steigenden Mutter dahin fallen/als wenn sie tod werden.
Auff gleiche weis gebraucher / ist es gut wider das
Bauchgrimmen/Colica genennet.

Bauchgrim-
men.

Schwere-
Athem.
Husten.

Welche einen schweren Athem haben/ stätigs hu-
sten vnd leichen / vnd nichts außwerffen können/ von
wegen des groben kalten Schleims / der sich in die
Brust gesetzt hat/ die sollen nemmen Pestilenzwurz
vnd Alandwurz jedes zwey loth / Ehrenpreis/ Ysop
vnd Dosten jedes ein halbe Hand voll/ Süßholz ein
halb loth/ Fenchel ij. quinteln/ acht frische Feigen/ solch

B

Stück in einem Honigwasser sieden/ vnd davon trin-
cken/so wird ihnen geholffen.

G

Verstande
Harn vnd
Menatze.
Innertliche
Verstopfung.

Leonhardus Fuchsius schreibet/ das die Wurzel
ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene men-
ses fort zu treiben/ dann sie eröffnet fast alle Versto-
pfungen der innerlichen Gliedern.

Pestilenz.

Es soll diese Wurzel gar kräftig seyn wider die
Pestilenz/ dann man saget/ das so jemand des Pul-
vers eines halben lous schwer mit einem guten Trunc-
firnem Wein einnemme/ vnd sich darnach zu Behe
lege/ vnd einen Schweiß halte / so treibe es das Gift
mit Gewalt durch den Schweiß auß.

[Die oberste Rinde von der Wurzel geschölet/in
Essig gebäuet/ bis es die Krafft an sich genommen/
darvon mit ein wenig Rautensaft vnd gutem Tyriack

C

getruncken/ist nicht allein wider die Pestilenz/sondern
Giff. auch ander Giff. treffentlich gut.

H

Wärm der
Kinder.

Das Pulver von der Wurzel / ist nützlich für die
Würm der Kindern.]

Ausserlicher Gebrauch.

Böse vnd böse
fressende Ge-
schwär.

Das Kraut zerstoßen/ vnd wie ein Pflaster überge-
legt/ soll gut seyn wider die böse Geschwär / so wei-
ter vmb sich fressen/ wie Dioscorides vnd Galenus be-
zeugen.

Stießende
Wunden.

[Die Wurzel gedörret vnd gepulvert/ trücket alle
stießenden Wunden.]

Wurm der
Pferdt.

Die Rossärzte brauchen auch diese Wurzel zu den
Pferden/ wann sie den Wurm haben.

D

[Von dem Pestilenzwurzwasser.

Pestilenz.

Von der Wurzel klein zerhackt/ vñ in Wein erbäuet
wird ein löstlich Wasser gebrant/ welches getrun-
cken/ hat alle obgemeldte Krafft/ vnd ist anmüthiger
zu gebrauchen / sonderlich zu Pestilenzzeiten zu Vor-
sorg. Oder so der Mensch mit angriffen were/ der soll
des Wassers ein Trinctgläslein warm eintrinken/
vnd im Beth wol schwitzen.

I

Mutterwehe.
erkalter Ma-
gen.

Stillet auch den Weibern das Mutterwehe/ tödet
den Kindern die Würm/ erwärmet den Magen/ vnd
alle innerliche Glieder.

Reuchte
Wunden vñ
Schäden.
Käud.

Ausserlich gebraucher/ trücket alle feuchte flüssige
Wunden vnd böse Schäden/ vnd fürdert sie auch zur
Heylung. Die Glieder wol damit gerichen/ nimpt die
Hände vnd Kräg/ vnd erwärmet die erkalten Glieder.

E

Del von der Pestilenzwurz.

K

Fieber.
Erkaltte Ner-
ven vnd Glie-
der.

In Del von dieser Wurzel gemacht/ vnd damit ge-
salbt/ bekomp wol den Febricitanten/ die sich ehe der
Frost kompt/ damit salben: diß Del wird auch zu an-
derer Unreinigkeit der Haut gebraucht: desgleichen
zu den erkalten Nerven vnd Gliedern.]

Extract von der Pestilenzwurz.

Pestilenz.

Auß dieser Wurzel sol bülich in den Apotheken ein
Extract zu bereitet werden/ welches man zur Not-
durfft haben köndte: Dann man desselbigen zur Zeit
der Pestilenz wol brauchen mag/ dieweil die Wurzel
derselbigen so grossen Widerstand thut. Derowegen
auch in etlichen Apotheken eine nützliche Composition
auß dieser Wurzel gemacht wird/ Diaperalites ge-
nennet/ welche man in Sterbensläufften gar nützlich
gebraucher.



II. Klein Dotterblum.
Populago minor.



Edl. Dotterblumen werden drey Geschlecht
erfunden. I. Das erste wird genennet groß
Dotterblum/ hat ein weisse Wurzel / welche
vielsaltig zertheilet ist: Auß der Wurzel kommet der
weiche [hole] Stengel/ welcher Eten hoch wächst/ [mit
vielen

I.
Groß Dote-
terblum.

A III. Gefüllte Dotterblum.
Populago multiflora.



F *fugio*. Die mit gefüllten Blumen wird in Bayern ge-
nannt Kuckern.]

Von dem Gebrauch der Dotterblumen.

Dodonæus schreibt/es werde die Blume nicht
gebraucht in der Arzney / dann ihre Tugenden
seyen noch unbekant: Bockius sagt die Kinder treiben
ihre Kitzweil damit.

[Es schreibt Camerarius, daß zu Nürnberg das
gemein Volk die gedörten vnd gepülverten Dotter-
blumen in einer Brüe / oder Löffel voll Wein zu
frühem Zeit brauche / vnd schweisse darauß / die böse
Farb von der Gelbsucht damit zuvertreiben / welche
dann durch den Schweiß auszudringen pflege.]

G Das XXXII. Capitel.

Von Haselwurz.

I. Haselwurz.

Asarum.



vielen Nebenweigteln / an welchen geltegelbe Blumen
[oder Köpfflein /] herfür kommen wie an dem Hanen-
fuß / aufgenommen / daß sie größer seyn: Wann die
Blumen verfallē / so bleibe ein Köpfflein wie am Ager-
leytraut / darinnen geelter Same wie der Hirschen ver-
schlossen ist. Das Kraut ist schön grün vnd rundt an-
zusehen wie die Blätter der Haselwurz / ligt auff der
Erden aufgebreyet / ist glatt vnd rings vmbher ein
wenig zerkerffet.

II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
gleich aufgenommen daß es in allen stücken kleiner
vnd geringer ist / daher es auch klein Dotterblum ge-
nennt wirdt / seine Blume vergleichet sich fast mit dem
D. Hanenfuß.

III. Das dritte Geschlecht kömpt auch mit seinen
Wurzeln / Stengeln vnd Blättern mit den andern
ganz vnd gar vberem / hat seinen Vnderscheidt alleyn
an den Blumen / welche mit vielen gelben Blättern
aufgefüllt seyn / daher es auch gefüllte Dotterblum ge-
nennt wirdt.

Sie wachsen auff den feuchten Wiesen / bey den
Wässern vnd Brunnen / [die gefüllte aber alleyn in
Gärten:] Blühen im Maio vnd Junio.

Von dem Namen.

Dotterblum wirdt auch genennet Moosblum /
[groß Wasser-schmalzblum / Goldt Wiesenblum /
Ethen / Jguel Wiesenblum / vnd Mattenblum: Lateinisch
Populago, Caltha palustris. Etliche halten sie für
ein Speciem tusilaginis, aber Dodonæus ist gar dar-
wider. I. & II. Caltha palustris flore simplicis, C. B.
Tussilago altera, Matth. Chamæleuce, Ang. Tur.
Chelidonia palustris, Cord. hist. Caltha palustris,
Ger. hort. Dod. Ad. Lob. Lugd. (& Malacocissus
maior,) Cam. Ger. Caltha palustris vulgaris,
Clus. hist. Chrysanthemum, Lon. Epimedium
Dodonæi, Thal. Farfugium, Cast. Caltha palustris
maior. & minor, Ger. III. Caltha palustris fl. pl. C.
B. & Cam. & Clus. hist. multiplex, Ger. II. multipl.
Eyst. florib. densis, Gef. hort. Niderländisch Dot-
terbloemen. Englisch Marsch Warigeld Weisch Far-

I. In der Haselwurz schreibt Dioscorides (I.)
daß ihre Blätter dem Ephen gleich seyen / al-
lein daß sie kleiner vnd runder seyn / [schwarz-
grün / auff der andern seyen weiß / bleich grün / mit vie-
len kleinen Aederlein.] Ihre Blümlein wachsen [an
zarten vnd langen Stielen] zwischen den Blättern /
neben den Wurzeln an Farben purpurbraun / vnd
eines lieblichen Geruchs: in kleinen Hülsen wie am
Wissenkraut / darinnen ein ecketer Same wächst / wie
die Weinstörner: Die Stengel seyen schmal / zart /
rauh vnd ecket: Wachse auch mit viel schmalen fram-
men Wurzeln / sehr durcheinander geschrankelt / mit
angehängten Faseln / welche auch gar eines gutten
lieblichen Geruchs seyn / vnd am Geschmack scharff.

II. Das ander Geschlecht hat viel nodichte dün-
ne vnd scharffe Wurzeln / am Geschmack etwas
scharff vnd bitter / riechen aber nicht so lieblich als an
dem ersten Geschlecht: Die Blätter liegen auff der
Erden / etwas runder vnd rauher dann an der andern
Haselwurz / am Vntertheil etwas runder: Der Sten-
gel klein vnd härig: Die Blumen seyn den Cham-
lenblumen gleich / aufgenommen daß sie kleiner seyn /
eines guten Geruchs.

Das

II.
Dotterblum.
III.
Gefüllte
Dotterblum.
men.

I

K

I.
Haselwurz

II
Haselwurz

A

II. Haselwurz.
Alarina Matthioli.



Das erste Geschlecht wächst an schattichten Orten / in Hecken vnd Wäldern / vnd blüet zweymal im Jahr / nemlich im Frülhing / vnd Herbst / vnd wirdt gesamlet von den 15. Tag Augusti / bis auff den achten Septembris.]

Das ander find man auff den Gebürgen: Blüet im Herbst.

Von den Namen.

Haselwurz heist Griechisch *ἀραγός*. Latetnisch *Alarum* [*L. Alarum*, C. B. *Brunt.* *Trag.* *Matth.* *Fuch.* *Dod.* *ut* (*Perpensa*, *Vulgago*) *Lac.* *Cord.* *in* *Diosc.* *&* *hist.* *Tur.* *Gef.* *hort.* *Lon.* *Cæf.* *Cast.* *Lugd.* *Thal.* *Ger.* *Eylt.* *Alarum* *baccaris*, *five* *Baccatus*, *Ad.* *Lob.* *ico.* *II.* *Alarina*, *foliis* *Alari*, *C. B.* *Alarina*, *D.* *Matth.* *Cast.* *Lugd.* *Ger.*] Arabisch *Asaron*. Welsh *Bachara*. Frantzösisch *Carabel*, [*Carahet on Oreille d'home.*] Spanisch *asara baccara*. Böhmisch *Coppymyt*. Englisch *Asara bacca*. Niderländisch *Hasenwortel*. [*Mausfooren.*]

Bonder Natur / Krafft / vnd Eygenschafft / der Haselwurz.

Die Wurzel der Haselwurz ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet / die Haselwurz habe ein Krafft damit sie erwärme / vnd den Harn treibe: Werde derohalben nützlich gebraucht wider die Wasserfucht / vnd wider die alte langwierige Wehe / thumb der Hüfft. [*Keichen vnd Husten.*]

Es meldet auch Dioscorides, daß sieben Quintlein des Pulvers mit Honigwasser getruncken / treiben vñ purgieren die böse Feuchten durch den Stuelgang wie die Nießwurz: Es bedunckt mich aber / es werde des Pulvers zu viel seyn / dann es leichtlich widerumb durch Würzen aufgetrieben wirdt.

Wenn man die Haselwurz in Wein legt vnd darvber trincket / thut sie wol dem erkaltten Magen / vnd sonderlich so man ein wenig Calmus vnd Nägelein darzu nimpt: Solcher Wein bekompt auch wol der erkaltten Leber / eröffnet die Verstopffung derselbigen /

F [vnd des Mils] vnd erledigt sie von vielen Gebrechen so daher verursacht werden / als da ist / Seelsucht vnd die Wasserfucht.

Fernelius seget auch die Haselwurz vnder die Arzneyen so zu dem erhartten vnd verstopfften Mils gebraucht werden: Vnd sagt / daß sie gut sey zu den langwierigen Fiebern.

Matthiolus sagt daß sie ein gute Arzney seye dem Bauwersvolck so das Fieber haben / wann sie ein Hand voll der Blätter in Wein oder Honigwasser sieden / vnd ein wenig Zimmetrinden vnd Muscatblüt darzu thun / vnd etliche Tag frülhe einen warmen Trunck darvon trincken / so treibe es durch den Stuelgang die Gall vnd auch Schleim / davon das Fieber kommen seye.

Aber schwangere Frauen sollens nicht trincken / dann es ohne Schaden / ihr vnd des Kindes / nichts geschehen würde.]

Wer viel Schleims vnd auch verbrante faule Gall vnd Feuchtigkeit im Magen befindet / vnd sich gern würgen wöll / der nehme ein Quintlein des Pulvers von der Haselwurz mit warmem Bier / oder Honigwasser ein / vnd bewege sich darnach wol / so treibet es dieselbige böse Materien vber sich durch das Brechen auß / wann es nichts schaffen wöll / soll man einen Finger in Hals stecken / vnd ihm herauß locken: Dieses kan man auch brauchen in den faulen Magen Fiebern / vnd ist vielen gar wol bekommen / so lange Zeit mit dem Fieber seyn geplaget gewesen.

Die Weiber / denen ihre Meneses verstopfen / die sollen vber Haselwurz vnd Veysfuß trincken / so genesen sie widerumb / vnd bekommen ihre Zeit.

Zum einbeizen nimpt man eines loths schwer: des Pulvers / aber von ein Quintlein bis auff zwey. Jedoch auff ein halb loth allein gebraucht würcket durch den Stuelgang / zu drey Quintlein treibt es den Harn: eins loths schwer / befördert der Frauen Zeit: anderhalb loth mit Milch getruncken / macht es schwinzen / so es zu rein gepulvert macht es viel eher kosen / dann zum Stuelgang vnd so mans hefftig kocht / verliceret auch seine Krafft: vnd so man zu viel dieser Wurzel zu anderen purgierenden Arzneyen nimbt / so führet sie deren Wirkung vielmehr oben auß.

Etlich geben die Blätter im Weyen den Pferden vnder ihrem Futter / davon sie sich reinigen / vnd mütiger davon werden.]

Äusserlicher Gebrauch.

Die Haselwurz wirdt sehr gelobt das blöde schwache Haupt vnd Harn [so der Mangel von Kälte] zu stärken / ein Lauge darauß gemacht / vnd das Haupt damit gewaschen. [*vnd behaltet die Haar.*]

Ein gute Hauptlauge zu kalten Gebrechen des Haupts vnd des Hirns: Nimb Haselwurz / Salbey / Majoran / Chamillen vnd Betomen jedes ein Handvoll: Lorbeerblätter / Lavandl vnd Rosmarin jedes ein halbe Hand voll / rote Rosen vnd Wermuth / jedes gar ein wenig: Solche Stück in ein Säcklein gethan vnd in die Lauge geleet / darnach das Haupt stätig damit gewaschen.

[Die Blätter wol zerstoßen auff das Haupt geleet / stillt den Schmergen derselbigen.]

Dioscorides schreibet / man vermische auch die Haselwurz vnder die woltrichende köstliche Salben.

Von Haselwurz Del.

Die Wurzel wirdt in Baumöl geleet / vnd wird an der Sonnen den Sommer vber geteert. Dß gebrauchen sie wider das Frieren vnd Schandern des Fiebers / ein Stund vor der ankunfft den Nackgrad vnd die Füßsolen warm damit gesalbet: etliche thun auch das Ladanum darunter: machet auch gleich Schwitzen.]

Von

Von Haselwurzsafft.

F

Frosch Biff.
Ranae morlus.

A **A**us der Haselwurz wird auch ein Safft gepreßet/ welchen man mit Thucien vermischet/ vnd in die Augenwinkel tropffet/ ein klar Gesicht darmit zu machen.

Augenst. Es wird auch dieser Safft gebraucht die Fehl vnd Wölcklein der Augen hinweg zunehmen.

Geschwulst der Brust. Dieser Safft leget den Weibern die Geschwulst der Brust nach der Gebärung. Wird zum Brand der Schiack für.

Bern. Der Safft auß den Blüthen gepreßet oder mit im Mund geläuwet/macher losen: brauchens deshalben auch in viertäglichen Fiebern mit Zinnmet/ Muscat/ Wüßte vnd dergleichen vermischet: oder siedens mit ab mit Wein vnd Honig/ vnd thut die vorgemelte stück hinzu.

Von Haselwurzwain.

Beman auß der Haselwurz einen Wein bereiten soll/ darvon kan man lesen bey dem Wermuthwein.

Berg klopff. Dieser Wein ist zu vielen kalten Gebrechen gar dienlich/ dann er bekompf wol dem schwachen Herzen so sehr klopffet/ vnd zittert: Thut wol dem kalten Magen/ denselbigen erwärmet er/ verzehret die böse Feuchtigkeit darinnen/ vnd beueget etwas zum Stuhlgang.

Kalt vñ deß klopff. Welche eine kalte Leber haben/ vnd vom groben Schleim vnd Gall verstopffet ist/ die sollen sich fürnemlich dieses Weins stätig gebrauchen/ dann er stärcket die Leber/ eröffnet dieselbige/ vnd treibt die böse Materien durch die Harnghang auß dem Leib: Ist also gar nützlich vnd gut den Wasserüchtigen/ vnd auch den Seelüchtigen.

Calt vñ deß klopff. Desgleichen auch den Nitzüchtigen/ vnd die semige so ein kaltes Haupt oder Hirn haben/ sollen diesen Wein in ihrem stätigen Gebrauch haben.

Calt vñ deß klopff. Von gebrantem Haselwurzwasser. Es wird von Kraut/ Blumen vnd Wurzel/want sie in bester Vollkommenheit/ wol gesäubert/ vnd wol zerhackt/ ohn allen Zusatz gebrant/ oder mit gutem Wein wolgesprengt/ erstliche Tag erdätet/ ein gut Wasser abgezogen.

Calt vñ deß klopff. Dieses auß zwey oder drey loth geruncken/ öffnet alle Verstopffung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd beermitter: treibt den Harn/ vnd der Weiber Reinigung/ vnd erwärmet solche Glieder/ treibt auch die Nachgeburt. Ist auch den Wasserüchtigen nützlich innerhalb auch über die Leber gelegt.

Dieses auß zwey oder drey loth geruncken/ öffnet alle Verstopffung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd beermitter: treibt den Harn/ vnd der Weiber Reinigung/ vnd erwärmet solche Glieder/ treibt auch die Nachgeburt. Ist auch den Wasserüchtigen nützlich innerhalb auch über die Leber gelegt.

Dieses auß zwey oder drey loth geruncken/ öffnet alle Verstopffung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd beermitter: treibt den Harn/ vnd der Weiber Reinigung/ vnd erwärmet solche Glieder/ treibt auch die Nachgeburt. Ist auch den Wasserüchtigen nützlich innerhalb auch über die Leber gelegt.

Von der Krafft der Asarina. Von der andern Haselwurz schreibet Matthiolus/ daß sie heisser vnd treuckner Natur sey/ säubere vnd E

Erztheile. Vnd wann man das Kraut in Wein trincke/ oder das Pulver eines Quinlein schwer in Wein nemme/ so vertreibe es den groben Schleim vnd Melancholien auß: Sey gut wider die Wassersucht vnd Seesucht: [Schmerzen der Franzosen vnd des Zippertein/fallenden Siechtags/ vnd halben Schlag/ tödt die Bauchwürme.] Treibe auch den Harn vnd Frauen Zer.

Das XXXIII. Cap.

Von Frosch Biff.

Frosch Biff. Ist Wasserkräutlein beschreibet Dodonæus/ daß es an statt seiner Wurzel kleine Fäßelein habe/ welche vnder sich wachsen: seine Blät-



ter seynd klein vnd rund/ fast wie an der Haselwurz/ doch kleiner/ welche auß dem Wasser schwimmen/ zwischen den Blättern kommen lange Stielein herfür/ daran kleine Blümlein stehen/ mit drey weissen Blätlein/ vnd Witten gelb/ fast wie am Wasserwegrich/ allein daß diese etwas grösser seyn.

Es schwimmet auß den wassern: blühet im Julto.

Von den Namen.

Frosch Biff wird Lateinisch genennet Ranae morlus. Etliche nennen es auch Nymphæam parvam. [Nymphæa alba minima, C. B. minor alba, Lugd. parva, Cæf. Morlus ranae, Dod. Ad. Lob. ico. Cast. ap.] Niderländisch Cleyplompen/ Dorschenbeck. Englisch Froggu Baet.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Frosch Biff.

Es wird diß Kräutlein gar nicht gebraucht. Dodonæus vermetnet/ daß es ein Species sey des Puzamogitonis/ vnd habe ein Natur wie dasselbige/ nitlich das es kühle vnd zusammen ziehe.

Das XXXIV. Capitel.

Von Schweinbrodt.

Das Schweinbrodt beschreibet Dioscorides/ daß es Blätter habe dem Ephem fast gleich/ welche auß dem Rücken braunrot seyn/ auß der andern Seiten aber mit weissen Flecken besprenget/ liegen auß der Erden außgebreitet. Da Stengel sticht bloß ohn Blätter/ zart vnd glatt/ vier oder fünf Finger lang/ auß welchem schöne Rosenfarbe Blumen wachsen/ eines lieblichen Geruchs: Die wurzel ist wie eine Rüben anzusehen/ außwendig schwarz vnd innwendig weiß/ mit viel dünnen Faseln behenckt/ eines bitteren vnd scharpfen Geschmacks.

Wächst in feuchten Aeckern/ an schattichten Orten vnd vnder den Hecken: blühet im Frühling vnd auch im Herbst.

Von

A Schweinbrodt. Cyclamen.



Von den Namen.

Schweinbrodt oder Säumbrodt vnd Erdapffel [Erdmabel] heist Griechisch vnd Lateinisch Cyclamen, Cyclaminus, Panis porcinus. Malum terræ. [Cyclamen orbiculato folio in fetre purpuraceo, C.B. Cyclaminus, Matth. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. major, Call. rotunda, Fuch. orbicularis rotundifolius, Dod. minor, & Umbilicus terræ. Trag. Cyclaminus fl. odorato, Clus. pan. & hist. æstivus vulgaris. Cam. Cyclamen vulgare, Eysl. officinarum orbiculato folio, Panis porcinus, & Arthanita, Lob. ico. Cyclamen orbiculato folio, Ger.] Arabisch Buttermarien. Welsch Cyclaminio. Franz. östlich Pain de porc. Spanisch Pan de puercu. Böhmisch Worech Swinsty. Englisch Sowbread. Niederländisch Erde appel.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Schweinbrodts.

Schweinbrodt ist warm vnd trucken im dritten Grad. Oribalius schreibt / es zertheilt / zertheilt / säubere / eröfne die Adern / vnd ziehe auß. [Es wird aber fürnemlich die Wurzel zur Arzney gebraucht / welche im Herbst soll eingesamblet werden / zer schnitten / vnd an ein Faden aufgefäst werden wie Schwertelwurzel / vnd bleibet nach etlicher Reimung sechs oder sieben Jahr gut : vnd soll man die durre innerlich bis auff drey Quinlein / die frischen aber nicht über ein Quinlein schwer gebrauchen. Vnd ist der Safft kräftiger dann die Wurzel.]

Innerlicher Gebrauch.

Es ist dieses Kraut nicht wol innerlich zu gebrauchen / die weil es in seiner operation zu viel starck ist: Vnd sonderlich sollen sich schwangere Weiber darfür hüten / dann es der Frucht gar leichtlich grossen Schaden thut. [Ja so auch ein schwanger Weib / sagt Dioscorides darüber gehet / sey es sorglich / es möchte ein vnzeitige Geburt darauß enstehn.]

Schwangere Weiber.

Gewässer vñ

Dioscorides vnd Egineta schreiben / wann man des Pulvers von der Wurzel drey Quinlein schwer mit Honigwasser einnimme / so treibe es das Gewässer

F vnd kalten Schleim durch den Stulgang / bringet den Frauen ihre Zeit. Ist aber kein sichere Purgation. Plinius schreibt / die Wurzel werde nützlich wider die Schlangenbiß getruncken.

falter schleyen an der eben. Krautzeit. Schlangbiß.

Etliche gebrauchen sich dieser Wurzel wider die Beelsucht vnd Wasserucht / wie dann auch wider die Milchsucht / aber man kan bald mehr Schaden / dann Nutzens darmit aufrichten : derowegen sie nicht ohne grosse Fürsorg soll im Leib gebraucht werden.

Beelsucht. Wasserucht. Milchsucht.

[Die Wurzel vnder den Wein gethan / machet bald trucken.]

Trucken machen.

Das Pulver von der gedörren Wurzel wird von etlichen geben denen so schwerlich atmen oder leichen.

Reichen.

G Esotten in wein oder wasser vnd getruncken soll das Grimmen so von kalter Feuchte entstanden milttern.

Grimmen von kalter Feuchte.

Frisch eingenommen / macht erbrechen : treibet den Schweiß vnd Harn / reiniget das Geblüt von der dünnen gesalzenen verbrandten Gallen.

Schweiß vñ Harn treib. Geblüt reinigt.

Wider die Beelsucht gebe man dreyer Quinlein schwer mit süßem wein / oder mit dünnen leichten Honigwasser / der sie aber trincket / muß in einem warmen Gemach von allem wind vnd Kälte gefreyhet / sich in ein Bet legen / wol zudecken / vnd zum schwinen halten / dann also treibet es einen gelben Schweiß sichibartlich auß.]

Beelsucht.

Eufferlicher Gebrauch.

H Dioscorides schreibt / die wurzel mit Essig oder Honig vermischt / säubere die Haut / heyle die wunden / verbessere die böse Gestalt des Angesichts / vnd wehre dem aufffallenden Haar / vnd Schrunden der Hand vnd Fuß so vom Frost entsprungen.]

Haut säubere. Wunden. Aufffallend Haar. Schrunden an hand vñ Fuß.

Er meldet auch / daß die erfrorene Füß / die veruckte Glieder vnd die Geschwür so auff dem Haupt wachsen / nützlich mit der Brühe gebähet werden / darinnen die wurzel gesotten ist.

Veruckte Glieder. Geschwür. auß dem Haupt.

Diese wurzel in Del gesotten vnd mit demselbigen solche Schäden beschmieret / beschleife sie nach der Heylung.

Ein gut Sälblein kan man bereiten zu den außgebrochenen Fersen vnd Händen / so im winter außbrechen mit großem Schmerren : so man der wurzel eine nympt / außhölet vnd mit Del gefüllet / in warmer Aschen wol bräuet / hernach gestossen / ein wenig neuwachs darunder gethan / damit es ein dünnes Sälblein geb.]

Außgebrochen Fersen.

Fernelius schreibt / wann man die wurzel über das Nitze lege / so vertreibe sie die harte Geschwür der selbigen.

Harte Nitze.

Galenus sagt / daß man sie vnder andere Arzneyen vermische die harte Beulen vnd Kröpf darmit zu erweichen vnd zuzertheilen.

harte Beulen vnd Kröpf.

Die wurzel wie ein Mutteräpflein gebraucht / sübert die menes mit Gewalt / soll aber mit Bedacht gebraucht werden.

Widerzeit.

[So man einer gebährenden Frauen die wurzel an den Schenckel hencket / gehet die Geburt desto eher von statten.]

Geburt fördern.

Die wurzel mit altem Baumöl gesotten / vnd angestrichen / heylet die Geschwür gang zu : aber gedörret vnd gepülvert / ist gut zu den faulen wunden vnd Schäden.]

Geschwür. faule Schäden.

Es beschreibet der hochgelährte Herr Matthiolus ein siltreffliche Arzney / auß dem Schweinbrodt / wider die Schmerren vnd Sauffen der Ohren : nemlich also / nimb der gesäuberten wurzel ein loth / aqua vitæ acht loth / vier Pirsingtern vnd so viel bittere Mandeln : Zerstoß die Kern vnd lege sie sampt den Wurzeln in das aqua vitæ / laß sie die drey Tag darinnen liegen / darnach truckne es durch ein Tuch / vnd behalt solch wasser / wann du wilt schlaffen gehn / so tropffe ein Tröpflein oder zwey warm in das Ohr / vnd stopffe es mit

Ohrenschmerz.

mit

A es mit Baumöl zu/ solches thu etlich Tag nach einan. F
der/so wird es besser.

[Oder so man die Wurzel außlöset/ voller Mandelöl thut/ vnd vnder die heißen Aschen brauet/ darnach den Saft anfernet vnd in das Ohr tropffet.

Oder nimb ein halb Pfund Schweinbrodwurzel/ schab sie mit einem Messer vnd zerschneid sie klein/ geuß darüber dreyerley Del/ als Chamillen/ Rosen vnd bittern Mandeln/ jedes zwölff loth/ seud es halb ein/ darnach seihe es durch ein Tuch/ von diesem Del laß vier oder sechs Tropffen warm in das francke Ohr/ so du wilt schlaffen gehen. Die abgefottene Wurzel aber leg warm über das ganze Ohr/ verbinds wol/ frühe thue es hinweg/ vnd wasch das Ohr mit gutem Wein: dieses gebrauch jehen Tag nach einander/ dann es hilffet gewaltig.

Man brauchet auch die Wurzel zum Elystieren im Bauchgrimmten/ so von kaltem Schleim oder Winden sich erregt.

Die frische Wurzel vnd Kraut zerstoßen/ Pflasterweiß vbergelegt/ ist ein tressentliche Arzney/ für Schlangenbiß.

Von dieser Wurzel Stulzäpflein bereit/ mit Wollen in solche Saft wol genest/ fürdert den Stulgang.

Das Pulver von der Wurzel für sich selbst oder mit Honig oder Essig vermisch/ trucknet die süßigen Wunden vnd Schäden.]

Von dem Schweinbrodtsaft.

Wc man den Saft auß diesem Kraut oder Wurzel bringen kan/ ist bey dem Vermuthsaft erkläret worden.

Dieser Saft ist so stark/ daß wann man den bauch damit bestreichet/ vnd in den Nabel thut/ so treibet er zu Stul/ vnd tödet die Frucht in Mutterleib/ wie solches Galenus bezeuget.

Paulus Aegineta schreibet lib. 7. de re medica/ daß der Saft mit Baumwoll übergelegt die Hamorrhoidas oder gulden Adern eröffne.

Der Saft eines halben loths schwer/ mit so viel Rosenhonig vermischet/ ein wenig Muscatnuß vnd Mastix dazu gethan vnd eingenommen/ macht Stulgang/ öffnet die Verstopfung der Leber/ vnd des Milgen/ hilffet also wider die Wasser- vnd Gelbsucht.

Der Saft von der Wurzel durch die Nase in sich gezogen reiniget das Hirn/ nimpet den lanwirigen I

Beheragen des Hauptis.]

Dioscorides schreibet/ daß der Saft mit Honig vermischet vnd angestrichen/ die Staareschl heyle/ vñ schärpffe das Gesicht/ doch soll man sich damit fürsehen.

[Dieser Saft verzehret Kröpfte/ vnd allerley harte Geschwulst. Mit so viel Braumellenwasser gemenges/ vnd damit gurgelt/ ist gut zu den Halßgeschwären.

Wider das Nasenbluten: nimb den Saft von dieser wurz vnd Begrich/ jedes gleich viel/ thu darzu ein wenig Weirauch/ Aloes/ vñ Myrrhen/ diese darcin baumwollen/ steck in die Nasen: streich auch diese Arzney auff ein Tüchle/ vnd binds vmb die Seiten/ es verstelllet das Blut bald. Wie auch das gebrandte wasser in die E Nasen gezogen/ stellet es wunderbartlich.]

Der Saft mit Honig vermischet/ soll die Mund- säul vnd Geschwür der Zungen gar wol heylen.

Matthiolus schreibet/ daß wer bey der Schaam zerbrochen sey/ der soll mit diesem Saft das außgeblasen Gezeuglein oft schmieren/ so muß das außgefallen ding widerumb hinder sich treten.

[Wem der Mastdarm für den Leib gehet/ der soll diesen Saft mit Essig vermischet anstreichen/ es treibe ihn widerumb hinein.]

[Von dem Schweinbrodt Salbe/ so Unguentum de Arthanita.

Auß dieser wurzel werden zweyerley Salben bereit/ die eine von weniger/ die andere von mehr Stücken/ die kleine vnd grosse Salb.

Die kleinere/ so Unguentum de Arthanita minus etwan Unguentum solutivum genennet/ wird also bereit. Nimb des Saftes von dieser wurzel/ des Saftes von Farnkrautwurzel oder Enaeiswurzel/ Artichsaft/ jedes acht loth/ Tamariscensaft oder Holderbätter saft/ jedes zwey loth/ blau Lilienöl ein Pfund/ des schmalz von Schaffwollen gefotten/ dritthalb Quintlein (andere nemmen fünf loth) Gummi Ammoniaci vnd Bdellij jedes ein halb quintlein (andere nemmen drey Quintlein) in Essig erweicht: neuw wachs sechs loth/ Cypresswurzel Rinden anderthalb loth/ frembden Spicanardi anderthalb Quintlein/ vnd mache nach der Kunst ein Salbe. So man aber den Saft nicht haben kan/ soll man der durren wurzel sechs Pfund nemmen/ zerstoßen/ vnd in wasser sieden/ als dann den Saft empfaben.

Die grössere wird auff folgende weis bereitet: nimb des Saftes dieser Wurzel anderthalb Pfund/ kleine Hundstürbstein saft ein halb Pfund/ blau Lilien ein Pfund/ frischen Butter ein halb Pfund/ des Marcks von Coloquintöpfel vier loth/ Engelsüßwurzel sechs loth/ Euphorbij ein halb loth/ die durren Strick sollen rein zerstoßen werden/ vnd in den Saft vnd Del auff acht Tag erbüßen behet vermacht: demnach lassen ob einem Fe wer gemacht sieden/ durch seihen vnd Gummi Serapini dritthalb Quintlein/ Myrrhen ein halb loth darzu thun/ welche zu vor in Essig sollen erweicht werden/ laß wider sieden/ biß die Saft verzehret werden/ dann thu weiter darzu neuw Wachs fünf loth/ Rindesgallen drey Quintlein. Wann mans abheben wil/ soll darein gefahet werden nachfolgendes Pulver von Scammona, Mezereon Blätter/ oder Sydelbast/ saamen/ Coloquint/ jedes dritthalb Quintlein/ Euphorbij ein Quintlein/ Steinsalz anderthalb Quintlein/ Turbich wurzel dritthalb quintlein/ Ingber/ langen Pfeffer/ Chamillenblühen/ jedes ein Quintlein/ rühre wol durch einander vnd laß erkalten.

Diese beyden Salben werden gebrauchet den verhartten Bauch darmit zu erweichen vnd öffnen/ auff den Nabel vnd vmb die Nache herum geschmieret/ vnd wol hinein getrieben/ auff den Magen gesalbt/ machet lösen: tödet die Würm vnd treibt auß. Den Wasserüchtigen sehr dienstlich/ dann sie die wässerige Feuchte häfftig herausser zeucht.]

Das XXXV. Capitel. Von Feigwarzenkraut.

On dem Feigwarzenkraut schreibet Dioscorides, daß es viel kleine Wurzeln habe bey einander hängen/ weis vñ knöpficht/ auß welchen etliche seyn wie Weigentörner / [gemeinlich drey oder vier neben einander / mit angehenkten Zafeln.] Auß der Wurzeln kommen kleine / weiche vnd yarte Stenglein/ vier oder fünf Fingertlang / die auß Erden kriechen/ an welchen die gelbe gestirnte Blümlein erscheinen. Seine Blätter seyn dem Ephew gleich/ allein daß sie runder seyn vnd fast glüend.

Wächst an den reinen vnd feuchten Wiesen/ blüet im Martio.

Von den Namen.

Feigwarzenkraut/ wird auch genennet klein Schblkraut/ Schörbockkraut / [Weyenkraut/ Feigblättern/ Eyrich/ Rammenhödlein.] Viberhödlein/ vnd Pfaffenhödlein. Griechisch χελιδόνιον μικρόν. Latini Chelidonium minus, Scrofularia minor. [Chelidonia rotundifolia minor, C.B. Chelidonium minus, Trag. Matthiol. Fuch. Dodon. ut: Gesn. hort. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Tur. Lac. Thal. Ger. Eyst. Ficaria & scrofularia minor, vel 2. Brunf. Malacocissus minor Fuchsus icon. Favagello, Cæsalp.] Arabisch Memiter. Welsch Celidonia minore. [Fevofella.] Rrrr Frantz

Bauchgrimmten.
Schlangbiß.
Stulgang fürdern.
Süßige Wunden vñ Schäden.

Stul treiben Frucht töden.
gulden Adern.
Verstopfung der Leber vñ Milg.
Wasser- vnd Gelbsucht.
Hirn reinigen.

Staareschl.
Köpf.
Nasenbluten.
Mundfaul.
Anfaß des Mastdarms.

Verhartet Bauch.
Wärm.
Wasserücht.

Feigwarzenkraut.

A Feigwargtraut. Chelidonium minus.

F, Einblatt. Unifolium.



C Französisch Couillon des prestres. [Couillon de prestre petite Esclere.] Spanisch Scrofularia minor. Böhmisch Ectidomy menssy. Englisch Pile worte or Fngwort. [Niederländisch/Eleyne Bouwe/Spene traydt.]

Von der Natur/Krafft/vnd Wirkung des Feigwargtrauts.

ES schreibt Galenus, das diß Kräntlein warm vnd trucken sey bis in vierdien Grad: Sey gar scharpff vnd zanger/das es auch bränne vnd aufflöse: Aber die weil vnser Chelidonium minus bey wettem nit so heisig ist/ja viel mehr kalt vnd feucht gespürer wird/san es auch nicht zu den kalten Gebresten gebraucht werden/darzu es von Galeno, Dioscoride vnd andern mehr ist beschrieben worden.

Die Blumen vber Nacht in Wein gelegt / vnd frühe warm im Beth getruncken / vnd geschwitz / soll wider die Selbstucht dienen.

Selbstucht.

Die Wurzel von dem Kraut frisch angehenckt/soll ein sonderlich gut Arzney seyn vber den vberflüssigen Gang der gulten Ader.

Stuß der gulten Ader.

Eusserlicher Gebrauch.

Feigwargtraut.

ES schreiben die Simplicisten, vnd gibt es auch die Erfahrung/das diß Kraut ein sonderlich Experiment sey zu den Feigwargen / dieselbige zu vertreiben/ also das man die frische Blätter vnd Wurzeln zerstoß vnd vberlegt/oder aber das Pulver, darüber stränwet.

Schorbock.

Es wird auch getrihm wider den Scorbutum oder Schorbock/das Kraut in Salat gessen.

Dioscorides schreibet / das die Brülhe / darinnen Feigwargtraut gefotten/mit Honig vermengt / vnd wie ein Birkelwasser gebraucht / das Hirn vnd das Haupt reinigt / zertheilt auch den groben Schleim in der Brust / welches doch nit von vnserm Chelidonio soll verstanden werden.

Hirn vnd Haupt reinigen. Grober Schleim in der Brust.

Das XXXVI. Capitel.

Von Einblatt.

Einblatt.

Einblatt hat subtile zafechte Wurzeln mit welche es hin vnd wider treucht / auß der Wurzel wächst ein einziger Stengel / so dünn / bündelichtig/nicht vber Spannen hoch / daran es für seiner Blüet ein Blatt bekompt / welches rundert ist / vnd

doch ein wenig gespizet] wenn es aber blühet / so gewinnet es noch eines: [durch welche das rund Stengel gehet] oben am Stengel vberkompt es weisse gestirnte [wolriechende] Blümlein / darauß endtlich rotte Beerlein werden.

Es wächst an schattichten Orten: Blüet im Mayo. Von den Namen.

Einblatt wird Lateinisch Unifolium. [Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. ut: Lugd. Cam. Eysl. Monophyllum, Ad. Lob. Thal. Ger. Coryledon. syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Matth. Lugd. Cast. Majus, Ger. Henophyllum & Monophyllum, Ges. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Diosc. Bifolium primum, Lonic. Niederländisch Eenblatt: Englisch Dne blade.] genenner: Dodonaus wil es sey ein Geschlecht der Mayblümlein.

Von der Natur / vnd Gebrauch des Einblatts.

ES meldet Dodonaus, das die gepülverte Wurzel eines Quinteims schwer in Essig vnd Wein / oder Wasser vermischet / zu den Pestilentiſchen Beuten werde eingegeben.

So hält diß Tragus für ein Wundkraut innerlich vnd eusserlich zu alle frischen Wunden zu gebrauchen.

Etliche wollen das es die Verstopfung des weissen Seaders öffne / darumb es auch im Podagra vnd der gleichen Krankheiten gebraucht werde.]

Das XXXVII. Cap.

Von Mayblümlein.

Mayblümlein seyn zweyerley / weiß vnd rot: (1) Das erste mit den weissen blümlein / hat ein dünne zafechte / weisse vnd quackliche Wurzel mit welcher es sich weit außbreitet: auß der Wurzel wächst ein zarter (glatter / dreyeckiger) Stengel / welcher zwischen den zweyen grünen / langen vnd zusammen gedrunghenen Blättern herfür bricht / an welchem erstlich fünf oder sechs weisser runder Knöpflein gesehen werden / gleich wie Erbsen / welche sich gegen dem May außsühen / anzusehen wie ein rundes Cymbal / gleichsam / vnd denherumb ein wenig schantichtig / in welchem

L. Mayblümlein.



chen ein purpurfarbes oder gelbes Flecklein gesehen wird: Eines sehr lieblichen vnd freundlichen Geruchs vnd bitteren Geschmacks / wann die Blümlein verfallen/so findet man gegen dem Herbst an den Stielen rothe Körner/wie die rothen Corallen oder Spargelkörner.

Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich / aufgenommen das es rothe Blümlein überkommet.

Sie wachsen gern an feuchten Orten in den wäldern: Blühen im Mayo.

Von den Namen.

D Mayblümlein [oder Zaucken] heist Lateinisch Lilium convallium. Fuchsius nennet es Ephemerum non lethale. [I. Lilium convallium album, C.B. Lilium convallium, Trag. Matth. Gef. hort. Dod. Cael. Cast. Lugd. Cam. Ger. Clus. hist. Lilium convalli, vel syl. Brunf. Lilium Theophr. Dod. gal. Lilium convallium vel vernum Theophrast. Ad. Lob. Ephemerum non lethale, Fuch. Callyonimus vel Chamæcitinus. Gef. hor. Cacia. Lonic. II. Lilium convallium, fl. rubente, C. B. floribus suave rubantib. Lob. ico. fl. subrubro, Cam. fl. incarnato, Eyll.] Welsch / *Mugethi*, Böhmisch / *Lilium convallium* / Frantzösisch / *Grandmugnet*. Englisch / *Convall Lilies*. Diderländisch / *Mayblümlein*.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mayblümlein.

Die Mayblümlein seyn warmer vnd trockener Natur: Galenus wil sie seyn vermischter Natur: Dann die Wurzel zühe etwas zusammen / so seyn die Blümlein am Geschmack bitter. Es ist aber weder Kraut/noch Wurzel im gebrauch/allein die Blumen/ vnd sonderlich das gebrandte Wasser darvon.]

Innerlicher Gebrauch des Mayblümleinwassers.

W Er sich vor dem Schlag besorget / der neme Lavandelwasser vj. vng./ Mayblumenwasser jedes zwey vng./ zerlassen Sibergelöl drey loth/ thu es in ein Glas vnd stelle es acht Tag an die Sonnen/wenn sich dan jmands nicht recht befindet/der soll ein Löffel voll

einnehmen: Ist aber jmands mit dem Schlag berührt / so soll man ihm ein Löffel voll einschütten / vnd auch die Schläff damit streichen.

Wenn ein Kind das Bergicht hat/ soll man nemen Mayblümleinwasser vnd Nautenwasser jedes gleich viel / vnd dem Kind ein Löffel voll oder mehr nach Gelegenheit/einschütten.

Wenn ein Mensch ohnmächtig wird/soll man ihm Dymack bald des Wassers zu trincken geben.

Welche Personen auch sehr zur Ohnmacht geneigt seyn die sollen nemen Vortagenwasser vñ Melissenwacker / jedes gleich viel / vnd solche mit Mayblümleinwasser anmachen wie ein Lattwerglein vnd darvon essen.

Es wird auch diß Wasser gebraucht / das kalte blöde Haupt vnd das Hirne damit zu stärken vnd zu Ratt Haupte erquickten.

Ist derothalben gut genügt wider den Schlag / Tropfen vnd verlohrene Gedächtnis.

Wie man aber das Wasser haben kan/lehret Marthiolus, nemlich wenn die Blümlein noch frisch seyn vnd ihren guten Geruch haben / soll man Malvasier oder sonsten guten Wein in ein Glas schütten / darnach die Blumen darzu thun / vnd als dann das verwaret an die Sonnen stellen.

Auff folgende weis bereitet ist ein kostbarlich Krafftwasser: Nim die frischen blümlein wann sie vollkommenlich blühen/roffe von ihren Stielen/ thu sie in ein Glas/genß guten Malvasier oder sonst starken ungeschwibelten Wein darüber/ daß sich die Blümlein darinn wol erbeitzen mögen / vermach es fleißig/ stelle es etliche Tage an die Sonnen/ daß es wol durch einander säre: dan zühe es ab/ hernach seihe es wider in ein geheb Glas/ stelle es wider an die Sonn/ vnd laß wol durch einander steigen / so wird diß Wasser subtil vnd viel stärker. So mans aber stärker haben wil soles wider vber die frische Blumen gossen werden vñ ander kräftig Gewürz darzu thun/ als Zimmet/ Nüglin/ Paradiesholz/ gelb Sandel vnd dergleichen / so nicht allein das Hirn / Vermunft vnd Gedächtnis kräftiget / sondern auch das Hers stärckt vnd erquicket / vnd in den Ohnmachten dienstlich: züheus wider damit ab /

Drxxx ij lassens

II. Rote Mayblümlein.

64tag.

hien/ Ver-
nunfft/ Ge-
dächtnis/ vñ
desh/ stärckt
Ohnmacht.

A lassens abermal wol durch einander steigen: zu lest geben sie ihm noch ein besseren Geruch / mit Biscum/ Ambra/Perlen vnd Edelgesteinen.

Andere besprengen die Blümlein erst mit Wein vnd distillieren darnach ein Wasser darauß: Etliche lassē sie ein Tag oder zween/oder auch länger in Wein erbeizē / vnd brennen darnach ein Wasser darvon. [Ja auff die 4. Wochen / seihen darnach den Wein ab/distillieren ihn fünf mal/ vnd so man diesen Wein mit sechs Pfefferkörnlein vnd ein wenig Lavandelwasser nütze / soll man sich desselben Monats für dem Schlag nicht besorgen. Alle Morgen ein Löffel voll darvon getruncken vertreibt die Därfucht.]

Schlag.
Därfucht.

Welche diß Wasser wöhlen träftiger haben die schütten gute Wein oder Malwasser] vber die Blümlein/thun darzu [so viel] Lavandel/Rosmarem/[auch ein wenig] Zimmetrinden/Näglein vnd Muscarenblüt/[vermachen das Glas wol zu] lassen es etliche Tag stehen [an der Sonnen/doch rüren es biswetlen/darnach gießen es samptlich in ein gläsern Kolben / stellens in ein Kessel voll heißen Wassers] vnd brennen darnach das wasser darvon/etlich mal nacheinander/welches sehr starck vñ träftig ist zu allen oberzehten Gebrechen des Hergens / des Hurns/vnd anderer Glieder mehr. Bringet die verlohrene Sprach wider / vñ widerstehet dem Bisse gewaltiglich/treibet es auch auß dem Leib.

Verlohene Sprach.

[Das gemein aufgebrannt Wasser ohne zusatz/ stärcket das Hurn vnd Herg/ so die Sicht haben/ sollen sich des Wassers ohn vnderlaß gebrauchen/ auch wider den Schlag vnd Schwindel / weil es ein sonderliche Krafft hat für alle Verlesung des Hurns.]

Hern vñ Herg stärcken.
Sicht.
Schlag.
Schwindel.

Wider alle vergiftige Fieber / fürnemlich für giftige Schädigung der wilhenden Hunden getruncken vnd genehte Tüchlein vbergelegt.

Giftige Fieber.
Wilhenden Hundeßiß.
Hurn vnd Weiberzeit treiben.

Es treibt auch den Harn vnd den Weibern ihre Reinigung: auch in Kindes arbeiten auß ein Löffel voll oder zween eingeben ist es dienlich. Soll es auch den Weibern die Milch wider bringen vnd mehren.

Milch mehren.

Etlich bereyde den Wein mit diesem Meyenblümlein/ zur zeit des Herbstes / vermischen die dütren Blumen vnder die Weintrauben auß der Tritten.

Eusserlicher Gebrauch.

B emeltes Wasser eusserlich an das Haupt oder Schläff gestrichen/ benimpt die Schmerzen derselbigen / so von Kälte verursacht werden: Stärcket auch vnd träftiger das Herten.

Hauptschmerzen von Kälte.

Ein Tüchlein in dem Wasser geneht vnd vber das Herg gelegt/ benimpt die Ohnmacht desselbigen: Im Mund gehalten/bringet es die verlohrene Sprach wider/ [oder auß die Zungen gestrichen. Es erlindert auch die dunkelen finstern Augen/ darein gethan.

Ohnmacht.
Verlohrene Sprach.

Das Angesicht mit dem gemeinen Wasser wol gewaschen / vnd von sich selbst lassen trucken werden/ macht ein lauter Angesicht / vnd vertreibt desselbigen röte.

Dunkete Augen.

Die erlambte Glieder damit fleißig gewaschen werden beträftiget / vnd nimpt das jüttern der Händen.

Röte des Angesichts.

Etlich haltens für ein secret zu den Entzündungen/ Beschwulst/ Verschrung der heimlichen Orten/ reine genehte Tüchlein vbergelegt.]

Erlambte Glieder.
Jüttern der Hände.
Entzündung Geschwulst.

Von Meyblümleinsafft.

D ie Augenärger wissen den Safft auß den Blümlein zu bringen / vnd halten denselbigen wol auß zum Gebrauch.

Versehrung heimlicher Orten.

Dieser Safft soll trefflich gut seyn / zu den dunkelen Augen dieselbige hell vnd klar zu machen.

Dunkete Augen.

Von Meyblümlein Zucker.

A ß den lieblichen Blümlein wird auch ein Conserva gemacht/ wie auß den Beyelth oder Vorigen Blumen.

Dieser Zucker ist auch zu allen oberneldten Gebre-

sten gut/stärcket das Herg/wendet die Ohnmacht/vnd widerstehet dem Bisse: Bekümpt auch wol dem blöden schwachen Haupt/ist gut den Kindern / so die fallende Sucht haben/vnd denen/so sich des Schlags besörchten.

Drey sortz.
Ohnmacht.
Bisse.
Fallende Sucht der Kinder.
Schlag.

[Andere machen zu gleichen Sachen ein Zucker auß den rohen Beerlein.

Von dem Meyenblümleinöl.

A ß den Blumen wird ein Del also bereydet:Nimm der Blumen/vnd fülle ein sauber Geschir: darmit vermachs gehet / vergrabs in ein Menschen Hauffen ein Monat lang / so findest einen dicken Safft / darinn / einem Del gleich. Dieser eusserlichen aufgestrichen/ miltret die Schmerzen Podagrans vnd anderer Glieder: dienet auch aufgestrichen für die Darmgicht der jungen Kinder. Es soll auch die anfallende Malsen/ zum öfftern gebraucht / hindern/ daß sie nicht weiters vmb sich frist.]

Podagran.
Gicht.
Schmerz.
Darmgicht der Kinder.
Anfallende Malsen.

Das XXXVIII. Cap.

Von Weißwurz.

I. Weißwurz Männlein.
Polygonatum l. latifolium.



D er Weißwurz werden etliche Geschlecht erzehlet: I. Das erste ist die gemeine Weißwurz / welches Wurzelweiß ist/wenig / lang vnd knorrecht/zimlich dick/stadert weit vmb sich / auß welcher ein runder glatter Stengel wächst / fast einer Elen hoch / oder auch höher. Die Blätter seyn schön grün / mit Stengen durchzogen/ zu beyden Seiten des Stengels geset: Zwischen den Blättern kommen schöne weisse Blumen herfür / mit grün vermenget/ deren zwe oder drey behsammen hangen: Nach den Blümlein folgen runde Körner/ welche erlich grün seyn/ darnach schwarz werden.

I. Weißwurz Männlein.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/hat etne gestreiften starcken vñ stracken Stengel/ eines Schußs hoch: die blätter seyn den ersten gleich/ doch kleiner vnd starcker/eines vnfreundlichen geschmacks. Seine blätter kommen auch mit dem erste Geschlecht vberett/allein daß sie gediffer seyn/vnd eines zimlichen gute Geruchs: In den Beerlein findet man einen harten Saamen.

II. Weißwurz Männlein.

Die

A II. Weiswurz Männlein.
Polygonatum II. latifolium.



F III. Weiswurz Männlein.
Polygonatum III. latifolium.



Die Wurzel ist erstlich weiß/ wann sie außgegraben wird/ darnach wird sie gelb/ vnd auch purpurbraun.

III. Weiswurz Männlein.
III. Das dritte Geschlecht hat ein runden getrümmten Stengel / mit zwey oder drey Nebenästlein / mit seinen Blättern vmbgeben vnd vmbsetzt / gleich wie der Stengel am Durchwachs : Die Blätter seyn etwas weicher dann an der gemeinen weiswurz / auß der einen Seiten gräv / vnd eines scharffsen Geschmacks / neben den Blättern kommen zarte vnd krumme Stie-

lein herfür / an welchen holt Blümlein stehen / vnd tiefer zerkerfft seyn / innwendig mit scharffsen Flecken besprenat : Die Frucht wird erstlich grün / dar nach roth : Die Wurzel ist gering vnd knodichig / mit sehr viel dicken wurzeln behenck / von der gemeinen etwas vngleich. Ich halt es für Laurum Alexandrinam Matthioli.

IV. Weiswurz Männlein.
Polygonatum IV. latifolium.



IV. Das vierdie Geschlecht kompt mit den vortaget fast überein : Seine Blätter sind etwas kleiner / übers-

V. Weiswurz Weiblein.
Polygonatum V. angustifolium L.



Xxxxx iij kompt

A VI. Weiswurz Weiblein.
Polygonatum VI. angustifolium II.

F ramosum, C.B. angustifolium, Ger. 4. angustifol.
ramosum, Clus. pan. 6. five angustifol. 2. Eid. hist.
tenuifolium minus Thal.] Welsh vnd Spanisch
Frasinella. [Gimochetto. [Französisch Cenziliere. [Seau
de Salomon.] Böhmisch Keforik [oder Licido.] Nider-
ländisch Salomons seghel. Englisch White roote/ or
eely scala [Salomons Scala.]



Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaften
der Weiswurz.

Weiswurz zeucht ein wenig zusammen / ist etwas
bitter vnd ein wenig scharpff: Hat derowegen
ein vermischte Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird dieses Kraut gar wenig zur Arney ge-
braucher: Etliche sagē / daß die Wurzel ein Krafft
habe / darmit sie zu den Ehtlichen Wercken reinge.
[Daher wird sie in etlichen Apotheken mit Zucker
vberzogen/daß sie lieblicher zu gebrauchen seye.

Zu Ehtlichen
Wercken
reinge.

Es soll auch diese Wurzel gessen / die weiße Blüße
der Mutter stillen.

Weiß Mut-
terstuf.

Wann man ein Quindlein des Pulvers von den
Blättern einnimpt/ sol es den Schleim auß dem Leib
führen. [Oder die Blätter in Wein siedet. Derohal-
ben etliche schreiben / daß die schwarzen Beerlein 12.
oder 14. auff einmal gessen / den Schleim vnden vnd
oben purgieren.

Schleim
ausführen.

So man die Zungen mit dem Saft der Wurzel
reibet/ fördert den Speichel / zeucht die Feuchtigkeit
vom Haupt/wie dann auch/ so man den Saft durch
die Nasen in sich supffet.]

Speichel
fördern.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides vnd Galenus schreiben / daß die
Wurzel die Nasen vnd Flecken vnder dem
Angesicht vertreibet/ vnd ein schön klare Haut mache.

Nasen im
Angesicht.

[Die Wurzel zerstoßen / vnd auff die blawen Wä-
ler/darunder das Blut zusammen gelassen ist/ gelegt/
zertheilet dasselbige in wenig Tagen.

Wä-
ler.

Die frischen Blätter von Weiswurz im Mund
zerkawet / machen Niesen / vnd ziehen die Flüss vom
Haupt/vnd stillen die kalten Flüss der Zän.

Flüss vom
Haupt zieht
Kalt Flüss
der Zän

Die Wurzel in Längen gebeygt / vnd darmit ge-
zwagen / vertreibt die Milben auß dem Haar: heylet
das Flüssig Haupt: trücket die Flüssige Grundt der
Kunder/vnd tödter die Läuse dartin.

Milben in
Haar.
Flüssiget
Grundt.

Ein Sälblein auß frischer Weiswurz/mit Schmar-
vnd ein wenig Safran zubereitet / ist gut den harten
Beulen der Franzosen / vnd dergleichen kalten Ge-
schwülsten/dieselbige zu vertreiben.

Harte Beu-
len der Fran-
zosen.

Von Weiswurzwasser.

Auß der frischen Wurzeln mit Kraut vñ Blumen
wol vnd fein zerhackt / in gutem Wein erbeygt/
wird das Wasser distilliert: Diß Wasser etliche Tag
geruncken / auff drey oder vier Löffel voll / treibt das
gerunnen Blut auß dem Leib / reiniget den Magen/
Milz / Nieren / Blasen: treibt den Frauen ihre
Kranckheit/vnd zertheilet allerley innerliche Geschwür
im Leib.

Gerunnen
Blut.
Magen/
Nieren/
Blasen
reinen.
Innertliche
Geschwür.
Frecken am
Leib.

Diß Wasser ist das allerbeste vnd berühmte zu al-
lerhand Flecken / Nysamen / es sey von der Sonnen
oder ander vrsachen vnd andern Wäleren vnder den
Augen/ auch sonst am Leib / damit gewaschen / vnd
Lüschlein dartin geneset vnd darauff gelegt: Andere
schneiden die Wurzel mit Liebstöckelkraut / distillie-
rens/vnd waschen sich damit.]

Das XXXIX. Cap.

Von Wintergrün.

Wintergrün hat ein weißes Würgelein/wel-
ches hin vñ wider städert: Seine Stenglein
seyen zart vñ rund/sast einer Spannen hoch/
an welchen weiße liebliche Blümlein stehen / den
Meyen-

Winters
grün.

kompt auch auß seiner Wurzel mehr Stengel / dann
die andere Geschlecht.

V. Das fünffte Geschlecht/ die Weiswurz Weib-
lein/ist dem ersten Geschlecht ganz vnd gar gleich / al-
lein daß seine Blätter schmaler seyn.

V.
Weiswurz
Weiblein.

VI. Das sechste vnd letzte Geschlecht hat einen ec-
chten Stengel / einer Etz hoch / mit vielen Neben-
stiecken besetzt / welche gleich weit von einander stehen/
vier oder fünff zusammen gesetzt: An welchen langlech-
te/schmale vnd spitzige Blätter stehen/je drey oder vier
beyammen. Die Blümlein seyn gleich wie an dem
Weiswurz Weiblein / doch ein wenig kleiner hangen
an sehr kurzen Stielen/ nach welchen die runde rothe
Frucht erfolget / mit hartem Samen. Die Wurzel
ist den andern gleich.

VI.
Weiswurz
Weiblein.

Sie wachsen am meisten in den Wäldern vñ auff
den Hübeln. Blüen fast im Majo.

Von den Namen.

Weiswurz heist Lateinisch Polygonatum, vnd Si-
gillum Salomonis. [I. Polygonatum angu-
stifolium vulgare, C. B. Polygonatum, Matth.
Lac. Cast. vulgare, Cam. vulgatus, Eyst. latifolium,
Fuch. Dod. ur. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort.
Lob. primum, Ger. majus, Lon. Ad. Thal. latifo-
liu vulgare. Clus. hist. Sigillum Salomonis, Brunf.
Gef. hort. latifolium, Trag. Frasinella, Ang. Cæf.
II. Polygonatum latifolium flore majore odoro,
C. B. flore odoro, vel 1. Clus. pan. secundum la-
tiore folio. Eid. hist. Polygonatum, Ger. III. & IV.
Polygonatum latifolium ramosum, C. B. 3. Clus.
pan. latifol. 4. ramosum, Eid. hist. ramosum &
acutum, Ger. Polygonato affinis planta, Lob. ob.
Laurus Alexandrina, Matth. Dod. Gal. Cam. Hip-
poglossum, Lugd. Rusco affinis tertia. Cæf. V. Po-
lygonatum angustifolium non ramosum, C. B. an-
gustifolium, Fuch. Dod. gal. Tur. Eyst. Lugd. Clus.
pan. vel 5. hist. tenuifol. Cord. hist. Cam. tenuifo-
lium majus, Thal. erectum, Gef. hort. minus, Lon.
Ger. foliis Rubiæ, Ad. Lob. alterum, Dod. Polygo-
nato similis in alpebus, Cæf. Sigillum Salomonis
angustifol. Trag. VI. Polygonatum angustifolium

Wintersgrün hat ein weißes Würgelein/wel-
ches hin vñ wider städert: Seine Stenglein
seyen zart vñ rund/sast einer Spannen hoch/
an welchen weiße liebliche Blümlein stehen / den
Meyen-

Winters
grün.

A Wintergrün. Pyrola.



F Was darüber/frisch Brunnenwasser/ ein halbe Maß laß in einem Kessel mit siedendem Wasser wol sieden/ bis der dritte Theil sich verzehret / laß wol vermacht über Nacht stehen : Von solchem Trancß gib dem Verwundten ein guten Löffel voll Abends vnd Morgens warm/ vnd vermische es auch vnder seinem täglichen Trancß allezeit etliche Tropffen. Oder nimß des Heydnischen Wundkraut anderthalb Handvoll/ Guldengüßel/ Wintergrün/ Synnauw/ spizen Wegrich/ Mäushörlein/ Schwalbenwurz/ jedes ein Handvoll/ Beyfuß/ Kautenblätter / jedes zwo Handvoll / diese Stück vermische/ vnd siede wie vorgemeldet.

G so verwundt ist/dienstlich seynd : Als zu den Hauptwunden/Salbeyen/ Lavandel/Betonien : zur Brust/ Eniß/Fenchel/ Meerträubel/ Feygen/ von wegen der Ohnmachten/ Kergenviolentium. Damit auch zu genießen lieblicher seye / kan Winterszeit mit Honig/ Sommerszeit mit Zucker oder mit bequemen Syrup gemacher werden. Wann sie aber zum köstlichsten zu gebrauchen wird ein verständiger Wundarzt wol wissen anzumelden.

Etliche brennen das Wasser darvon/ vnd brauchen es zu den innerlichen Wunden vnd Verletzung/ welches etwas aumühiger zugebrauchen ist.

Dieses Kraut in Wasser mit ein wenig Walwurz gesotten/ ist sehr dienstlich den schwüßrigen Nieren.]

H ren.]

Eusserlicher Gebrauch.

ES hat diß Kräutlein ein grosses Lob überkommen zu den frischen Wunden/ wird auch bey den Bierern in grossen vnd hohem werth gehalten.

Es ist auch gut gebraucht/ zu allen steiffenden Schädten/ dann es trucknet sehr auß / wird derowegen auch zu den Histen gebraucht.

Auf diesem Kräutlein werden mancherley Art Salben vnd Pflaster gemacht/ wie es einem jeden selbst wol gefält/ vnd wie man es brauchet/ so heylet es die wunden / wann man nur das Kraut zerstoßet/ vnd frisch überleget/ oder das Pulver darinn sträuwet.

[Diß Kraut vnd Wurzel gestossen/ vnd den Saft von Sanktel/ vnd Synnauw/ sampt Baumöl / vndereinander vermischet/ vnd zusammen gesotten/ zu einer Salb/ kan man in drey Theil theilen/ vnd jeglicher ein eigen Farb geben.

Zum ersten nimß Bolus vnd Drachenblut / stoß zu pulver/ vnd vermisch vnder die Salbe/ so wird sie roth : Diese kan vmb die hirtige Gebresten gestreichen werden/ so bewahret sie die Wunden vor Hitz/ vnd laßet nichts darzu schlagen.

Zur anderen Salb nimme Bleiweiß vnd Krebsaugen gepulvert/ vermische es / so wird die Salb weiß/ damit magstu alle stüßige Schädten sämftiglich trucknen/reinigen vnd hehlen.

Zur dritten nimß Spangrün vnd Osterlucyzer/ stossen/ vermischs/ so wird sie grün : Mit dieser Salb magstu saul Fleisch vom Grund außsetzen.

Diß Kraut heylet die Brüche vnd frische Wunden/wehret dem Brand/ vnd stillt das Bluten.

Von dem Wintergrünwasser.

Auf dem Wintergrün / wann es in seiner besten Blüthe klein zerhackt/ vnd in gutem wein erdült/ wird ein Wasser distilliret / so in alten Wunden / anstatt eines Wundkrauts täglich kan getruncken werden/ auch die wunden darmit gewaschen/ fürdert sie zur Heylung/ reiniget alle böse saule Schädten.]

Krrrr üüü Das

Weynenblumlein bey nahe gleich [welche wolreuchend/ mit fünf Sternweissen Blütlein besetzt / vnd in der mitten Kästlein wie die Rosen haben/ überkompt sarte vnd steiffe Blätter bey nahe wie das Byrbäumenlaub/ doch kleiner/ welche über den Winter frisch vnd grün bleiben/ daher es den Namen hat: Vnd bringet jedes Ständlein fünf oder sechs/ selten mehr Blätter.]

Von den Namen.

Wintergrün wird auch genennet Holzmandgold/ Waldmandgold/ vnd Wandköhl. Lateinisch Pyrola, Beta sylvestris. [Pyrola rotundifolia major, C.B. Pyrola, Brunf. Match. Ang. Dod. Gel. hort. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. Eyst. vulgator, Clus. hist. major sine Beta syl. Thal. Limonium, Fuch. Tur. sylvestre, Trag. Limonium & Pyrola, Lon. Beta syl. Cord. in Dioscor. Pyrola alia in campestribus, Cael.] Böhmisch Hrusnicka. [Niederländisch Wintergroen. Englisch Wintergreen. Französisch Pyrole. Welsch Pyrole.]

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft des Wintergrüne.

Fuchsius schreibet/ diß Kräutlein seye trucken im dritten Grad: Ist zusammenziehender Natur.

Innerlicher Gebrauch.

ES wird diß Kräutlein mehr eusserlich zu den Wunden gebraucht/ dan zu den innerlichen Gebrechen. Dioscorides schreibet/ daß der Saame mit Wein getruncken/ die rothe Ruhr vnd Bauchflüsse stopffe: Auff gleiche weis gebraucht/ stillt er den roten Fluß der Weiber/ wie solches auch Galenus bezeuget.

Die Balbierer vnd Wundärzte sieden gemeinlich ihre Wundträncß mit diesem Kräutlein/ darzu sie andere Wundtränter mehr nehmen/ als Wegrich/ Sanktel/ Egelkraut/ Mäushörle / Draunellen / Synnauw/ Singrün/ Odermenig/ Tormentill/ Benedictenwurz/ vnd dergleichen mehr / vnd siedens in weissem Wein. Nimß Heydnischwundkraut/ Sanktel/ Synnauw/ Wintergrün/ jedes ein Handvoll : Diese Stück hacke alle fast klein/ vnd thu sie in ein zwo in 3ßige Kanden / geuß guten süssen Wein anderthalb

Hauptwunden.

Innerliche Wunden vñ Verletzung.

Schwüßige Nieren.

frische Wunden.

steiffende Schädten.

Wunden.

Wunden.

stüßige Schädten.

saul Fleisch.

Bruch. Brand. Blut stillen.

alte Wunden.

Wunden. Rote Ruhr. Rote Weiberflüß. Wundträncß

A Das XL. Capitel. Von Durchwachs.

F II. Durchwachs mit Steckrübenblättern. Perfoliata Napifolia.

L Durchwachs. Perfoliata.



L Durchwachs. **D** Es Durchwachs seynd zwey Geschlecht. I. Das erste wächst wie ein kleines drauschlich-tes Bäumlein / hat einen runden / dünnen / braunen Stengel / mit vielen Nebenweiglern / welche allesamt durch die rippechte vnd auffghebe Blätter gehen / als weren sie dardurch gezogen: Die Blätter seyn etwas rund doch spitzig / den Ephenblättern fast gleich: Oben an den Stengeln wachsen Schweizer grüne gekrönte Blumen / wie an dem Synnaw: der Saame ist etwas grau: [Die Wurzel schlecht / weiß vnd zafecht.]

Durchwachs mit Steckrübenblättern. II. Das ander Geschlecht nennet der Auther Perfoliatam napifoliam, diweil sich seine Blätter den Steckrüben vergleichen: [Dann sie seynd feist / vnd spreiten sich auff der Erden zu rings vmbher / vergleichen sich den Zungen / sind aschenfarb grün:] welche fast wie am ersten Geschlecht / an den Stengeln stehen / wenn die kleine gestirnte Blümlein verfallen / so folgen lange Schötlein hernach / wie an dem Nübenkraut / in welchen der Saame verschlossen ist.

Eten Orten: (Die Stein- vnd Bruchschneider pflanzens in Gärten:) blühet im Junio.

Von den Namen.

Durchwachs hat seinen Namen / diweil seine Stengel durch die Blätter wachsen. Wird auch genennet Stopsloch / vnd Bruchwurz / diweil es zu dem Bruch des Nabels gebraucht wird: wie auch zu den Brüchen der Gemächte. Lateinisch Perfoliata. [I. Perfoliata vulgarissima, sive arvensis, C. B. Perfoliata, Brunf. Matth. Fuch. Eric. Cord. Dod. ur: Ang. Gef. hort. Lon. Cord. hist. Lugd. Eyf. vera, Thal. vulgaris, Ger. major, Trag. Perfoliatum vulgatius flore luteo folio umbilicato, Ad. Lob. Cacialia, Lac. Sese-li Ethiopicum Diosc. Cael. II. Brassica campestris perfoliata fl. albo, C. B. Brassica altera, Trag. agre-

stris. Cord. hist. Lugd. Siliquosa sive major Tragi, Cam. campestris 1. Clus. hisp. & hist. Cast. Lugd. Cam. syl. perfoliata, Dod. Perfoliata minor, Gef. hort. Perfoliata Napifolia Anglorum siliquosa, Lob. ico. siliquosa, Ad. Lob. ob. Ger.] [Niderländisch Deur was. Englisch Thoroware. Welsh Perfoliata. Böhmisch Dyrkova bylina.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Durchwachts.

Durchwachs ist am Geschmack bitter / vnd zerchet zusammen: Ist derowegen etwas warmer Natur / doch mehr trucken.

Von dem Gebrauch des Durchwachts.

Leonhardus Fuchsius schreibt / das diß Kraut den Wundärzten zusuche / dann es wird am meisten vnd fürnemblich gebraucht zu den Brüchen. [Ist über die maß heylsam / allen frischen Wunden / gestochen oder gehawwen / schnell vnd sauber von innen herauß zu heylen: Mit Wein ein Wundtranck davon gefotten / vnd auch die Wunden mit gewaschen / desgleichen des Pulvers entzogen / vnd auch in die Wunden gesäet.]

Zu den innerlichen wunden vnd Brüchen sol man den Saamen in Wein sieden / oder das Pulver darinnen vermischen / vnd eintrucken.

K [Den Kindern soll man den Saamen in Milch speiß zu essen geben: Gleichermassen auch das gebrante Wasser.]

Matthiolus schreibt / wann einem Kind der Nabel zu fer herauß gehe / so soll man ihm das Kraut vnd den Saamen darauff binden / so gehet er wider zuruck.

[Die Blätter grün zerstoßen / vnd mit Wachswitnen / Propolis genant / ein Pflaster darauff gemacht / vnd übergelegt / heylet die Brüche der Kinder / so der selbige nicht über das Jahr gewehret: Vertreibet die Aufblähung aller Glieder / vertreibet vnd zertheilet die Kröpf: Zerstoßen vnd Pflasterweiß übergelegt / vertreibet die Ober-

Brüch. frische Wunden.

Innerliche Wunden Bruch.

Küßgeben des Nabels der Kinder.

Brüch der Kinder. Aufblähung der Glieder. Kröpf. Oberwein.

bein.

Von

A Von dem Durchwachswasser. **F**
 Wann das Kraut in vollkommener Blühet/soll es
 gesamlet werden/vnd fein zerhackt/ mit gutem
 Wein besprennet/etlich Tag gebüht/ vnd hernach di-
 stillirt: Ist diß Wasser Zugen vnd Alten anmüht-
 ger zu allen innerlichen Verschlung/Stich vnd wun-
 den/ vnd alle Bruch zu heilen/geruncken/ vnd den
 Schaden damit wol gewaschen/auch das rein Pulver
 darinn gesäet/oder genegte Lächlein übergelegt.]

Das XXI. Capitel.

Von Osterlucy.

B * I. Runde Osterlucy. *
Aristolochia rotunda.



H III. Osterlucy.
Aristolochia clematitis.



D Dodonæus meldet auß dem Dioscoride, daß
 Drey Geschlechter der Osterlucy erfunden wer-
 den: Eine so man runde Osterlucy heist: Die ander
 so man lange Osterlucy nennet: Vnd dann die drit-
 te/so Aristolochia clematicis genennet wird.

I. Die erste vnd runde Osterlucy hat ein runde
 Wurzel/ mit viel angenehmen Jaserlein/ anwendig
 Erdenfarb/ imwendig goldgelb vnd bitter: Hat viel
 Stengel/ so Elen hoch/ zäh vnd biegt/ mit 50/ 60/ 70
 gester/ so auß der Erden zum theil sadern: Die blät-
 ter sind wie Ephen/ doch viel runder. Die Blumen
 wachsen an dem stengel hin vnd wider/ seynd schwarz-
 braun vnd lang/ wie spinnne Hüllein: Der blühet folget
 die Frucht/ fast wie ein Eyren formieret/ darinn viel
 breiter Saamen/ schier wie ein Hens gesalt/ so sich er-
 zelget/ wann die Eyren zeitig/ die dann in fünf Stüek
 zerpringt.

II. Die andere vnd lange Osterlucy hat ein Wur-
 gel/ so Swannen lang/ oft länger/ vnd an etlichen
 orten Finger dick/ die stengel seyn den vortgen gleich
 so strack außgericht stehen: Die Blätter sind grüner
 vnd nicht so rund als an der ersten/ hat Blumen wie die
 runde/ sind aber bleichgelb/ denen ein Frucht wie ein
 Eyren formieret/ erfolet.]

III. Die dritte/ welche der Anchor allein alhier ge-
 dencket/ vnd wird von Dodonæo beschriben/ daß sie
 lange vnd sehr dünne wickelichte Astlein habe/ damit sie
 sich vmb die Nachsten Pfeiler oder Bäume umbwin-
 de vnd anhanget/ gleich wie die Volubilis oder Smi-
 lax: Ihre Blätter seyn den Ephenblättern gleich/
 rund vnd etwas spitz/ auch breit vnd glatt/ an den
 Stengeln überkompt sie ihre hohle/ langlichte vnd gelbe
 oder schwarzbraun. blumen/ wie spinnne Hüllein/ ei-
 nes starken Geruchs/ wann dieselbige verbühen/ so
 werden sie einer Eyren gleich/ in welcher der Saame
 lietz/ wann derselbige zeitig worden/ so springt die Eyre
 in fünf Stüek auß/ vnd kompt der Saame herfür/
 welcher dreyeckel vnd schwarzlicht ist: Ihre Wurzel
 seyn auch gar schlecht/ dünn vnd lang/ mit wachen es
 bis

A bisweilen auff der Erden kriechen / bisweilen auch tieff F in der Erden wachsen.

Von den andern Geschlechtern kan man lesen Dioscoridem, Marthiolum vnd Dodonæum.

[Die erste wächst in Welschland in grosser Menge vmb Padua, vnd sollen die allerbeste seyn / so man in Apulien auff dem Berg Gargano findet: Die andere wird in Apulia vnd Calabria gefunden. In Franckreich vmb Montpellier hab ich sie beyde / also wol als in Welschland außgraben. Derohalben so können diese beyde Osterlucy / so die kräftigsten sind / wol zu vns gebracht werden / vnd bleiben bey fünf Jahr vnderseht.]

Sie wird in den Gärten gepflanzt / blühet im Junio vnd Julio.

B

Von den Namen.

D Osterlucy wird in gemein Griechisch vnd Lateinisch genennet Aristolochia. [Aristolochia rotunda, fl. ex purpura nigro, C. B. rotunda vera, Trag. Lon. Cam. rotunda, Matt. Dod. ut: Ang. Cor. in Diosc. Gef. hor. Tur. Lac. Ad. Lob. Cast. Lug. Eyst. rotunda i. Clus. hisp. & hist. foemina, Lugd. prima, Cæf. II. Aristolochia longa vera, C. B. & Ang. Cam. longa. Dod. ut: Cord. in Diosc. Gef. hort. Ad. Lob. ico. Clus. hisp. & hist. Lugd. altera, radice pollicis crassitudine, Cæf. III. Aristolochia Clematidis recta, C. B. Aristolochia, Brunf. longa, Trag. Matth. Fuch. Tur. Lac. Lon. Cast. Lugd. longa altera, quæ Clematidis veteribus, Cord. in Diosc. longa vulgaris, Ang. Cam. ep. & hort. Eyst. Aristolochia Clematidis, Dod. gal. Ang. Gef. hort. Ad. Lob. Ger. Sarracenicæ, Dod. Lugd. altera radice tenui, Cæf.] Arabisch Zarawnd oder Masinora. Welsch Aristologia. Spanisch Astronomia, [Aristologia.] Französisch Feurrie. [Aristologie.] Böhmisch Podrajec. [Niederländisch Osterlucy. Englisch Birchwort.] Zum Vnderscheid aber wird eine genennet Aristolochia longa, rotunda vnd Aristilochia clematidis.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Osterlucy.

D Osterlucy ist heiss vnd trucken im dritten Grad / welches man auß dem scharpffen vnd bitterm Geschmack wol abnehmen kan. Von dieser Holwurtschreiber Dioscorides, daß sie an Kräften etwas geringer sey dann die andere: weil sie aber allesampt beschrieben / worzu sie dienstlich seyn. [Dann diese Wurkeln sehr in der Arzney genüget werden: doch hat die runde subtilere Substanz / ist derohalben kräftig / die Verstopffung zu öffnen / vnd die grobe Feuchten zu zertrennen.]

Innerlicher Gebrauch.

E S schreibet Fernelius, daß die Wurzel der Holwurts gar nützlich gebrauchet werde / den kalten groben Schleim / so sich im Leib vnd den Gliedern verhalten / zu zertreiben / vnd zum purgieren geschickt zu machen / reinige auch das Hirn von aller bösen Feuchtigkeit / vnd werden also nützlich gebrauchet zu der fallenden Sucht: raume auch die Brust vnd Lunge von allem groben Schleim / vnd bekomme derohalben wol denjenigen / welche voll vmb die Brust seynd / einen schweren Athem führen / stätig husten vnd keuchen / vnd gleichals ersticken wollen: habe auch eine Krafft / alle innerliche Geschwår außzubrechen. Vnd treibe die todte Frucht auß dem Leib / sey auch sonst der lebendigen Frucht schädlich.

Dioscorides schreibet / ein Quinlein des Pulvers mit Wein gerruncken: vnd wie ein Pflaster übergelegt / sey gut wider das tödliche Gift: [Heyle auch der Schlangenbiss / so mans überleget / werden derohalben dem Thriack zugethan.] Vnd meldet / daß die runde Holwurts allem Gift widerstehe.

Es hat auch die Osterlucy ein Krafft / die verstandene Zeiten der Frauen wider zu bringen / vnd die Mutter zu reinigen: Derohalben auch Dioscorides schreibet / daß die Wurzel mit Myrrha vnd Pfeffer gesotten / vnd darvon getruncken / den Weibern ihre zeit bringe / vnd treibe auß die andere Geburt: [Vnd allen Kindbetherin zum wenigsten über diese Wurzel trincken / damit sie der Reinigung desto gewisser were.]

C

D

E

F

derohalben auch Dioscorides schreibet / daß die Wurzel mit Myrrha vnd Pfeffer gesotten / vnd darvon getruncken / den Weibern ihre zeit bringe / vnd treibe auß die andere Geburt: [Vnd allen Kindbetherin zum wenigsten über diese Wurzel trincken / damit sie der Reinigung desto gewisser were.]

Rondeletius schreibet / daß die Wurzel wol könne gebraucht werden an denjenigen / so mit dem Schlag gerühret seyn / dann sie verzehret den Schleim / darvon die Nerven verstopffet werden / vnd löset die Verstopffung auß: Darzu man beyd das Pulver brauchen kan / oder aber einen Trancel darauß machen.

Galenus meldet auch / daß die Holwurts ein besondere Arzney seye wider den Krampff / in Honigwasser gesotten / vnd darvon getruncken.

Es meldet auch Dioscorides, daß sie den Miltsüchtigen gut sey.

[Mesues schreibet: beyde Osterlucy haben eine Krafft zu purgieren / welches wahr ist / so man des Pulvers drey Quinlein schwer trincket / bewegen sie den Stuhlgang / vnd treiben den Schleim auß / auch wie etliche wollen / die Gallen.]

Der runden Pulver in einem weichen Ey oft eingeben / ist gut zu des Magen Mundschmerzen.

Diese Wurzel sind auch kräftig in den Clystieren der Apoplecticorum vnd Epilepticorum.

Ausserlicher Gebrauch.

Fernelius schreibet / die Holwurts habe eine grosse Krafft zu säubern vnd zu reinigen: Heyle vnd verschre all faul Fleisch / halte die Geschwår rein / vnd töde die Würm darinnen / entweder das Kraut zerstoßen / vnd grün darüber gelegt / oder aber das Pulver darinn gesträuwet.

Er meldet auch daß sie Spreissen / Dorn / Pfeil vnd Schieffer aufziehe. Wann man das Kraut zertuschet / vnd darüber leget: derohalben die Balbierer dieses Krauts gar nicht in ihren Stuchpflaster vergesse.

Galenus schreibet / daß sie die vnfaubere Geschwår wol reinige vnd frisch mache / man soll das Kraut in Wein oder Längen sieden / vnd die Geschwår / oder Wunden darmit aufwäschen / darnach das Kraut darüber legen / oder das Pulver darinn sträuwen.

Es brauchen die Schmitz diß Kraut gar sehr zu den Schäden der Pferde.

[Wann die Pferd verwundet / oder vom Sattel gedruckt sind / sträuwen sie diß Pulver von der Wurzel ein.]

Das Pulver mit Honig vermischet / vnd angestrichen / säubert die Haut / verreibet die Flecken vnd Zittermäher: wie auch die Hände.

[Osterlucy gepulvert / vnd mit Essig vermischet / ist gut die Hände darmit gewaschen.]

So man die Zähni mit dieser Wurzel reibet / so säubert sie dieselbigen.]

Dioscorides schreibet / wann man die Wurzel zu einem Mutterkapplein mache / vnd gebrauchet / so bringe sie den Frauen ihre verstandene Zeiten oder Menstes.

Wider solchen Gebrechen soll man eine solche Wähung oder fomentum machen: Nimme Osterlucyblätter ein gut Theil / fast ein Pfund / oder ein halb Pf. nach gelegenheit.

Pappeln / Eybiß / Dosten vnd Beyfuß jedes ein gut Theil / thue darzu Eilienwurzel / Leinsaamen vnd Foenugrec, soche die Stück in Wasser vnd Del / vnd gebrauchte es wie ein Fomentum.

Man pflegt auch nach der Wähung sich zu schmitzen mit einem Säblein welches also kan gemacht werden: Nimb Camillenöl / geel Weidelöl vnd Eilienöl / jedes ein loth / Sänßfett ein loth / dazu mische das Pulver von

Verstandene Weibzeit.

Andergeburt Reinigung der Kindbetherin.

Schlag.

Krampff.

Wurzsucht.

Schleim vnd Gall außstricken.

Schmerz des Magens vnd des Schling.

Gallenduchst.

Haut fleisch Würm in Geschwår.

Spreissen / Dorn / Pfeil.

Vnfaubere Geschwår.

Pferd Schaden.

Flecken der Haut. Zittermäher. Häud.

Zu säubern.

Verstandene Weibzeit.

Grober Schleim. Fallende Sucht.

Schwerer Athem.

Innerliche Geschwår.

tödlich Gift. Schlangenbiss.

Herba Siciliana.



A ver von Holzwurg anderthalb Quintlein/ vnd mache F mit Wachs ein Sälblein.

[Ein beweicht Pflaster zu den Wunden vnd vnreinen Schäden: Namb die Blätter oder Wursel von Osterlucy/dörre vnd stosse sie zu Pulver: diß Pulver vermische mit Terpenthin vnd Leinöl zusammen in einem Tegel/über einem linden Kolsfeuer/ vnd mache ein Salbe darauß.]

Von Osterlucysafft.

Wz man den Safft bekommen kan/ ist bey dem Vermuthsafft gelehret worden.

Dieser Safft ist gut in die Wunden gethan / dieselbige frisch zu behalten.

Wann man diesen Safft in die vnreine saule Geschwår thut/ verzehret er alles was saul darinnen ist:

B derowegen die Wundärzte diesen Safft auch vnder ihre Salbe mischen sollen/ so sie zu den vnfaubern Geschwären gebrauchen.

Es ist noch alhier zu mercken bey der Beschreibung der Osterlucy: daß beyden dem geschlecht der Osterlucy/ so ich im Anfang dieses Capitels auß dem Herren Dodonæo beschrieben / noch ein ander Geschlecht von Lobelio gekennet sey/ so auch Aristolochia clematizis genennet wird/welche stark auffwächst / vnd sich nicht also umbwundet/ als die so fornen beschrieben ist: vnd halte zwar darfür / daß der Auctor mehr des Lobelij, so aufrecht wächst/ dann des Herren Dodonæi, so ich beschrieben/will verstanden haben.

Von dem gebrandten Wasser von langer Osterlucy.

Es soll das Kraut vnd Wursel von der langen Osterlucy/wann sie im besten Blühet ist/ klein zerhackt/in weißem Wein wol erblüet werden/ hernacher gemächlich abgezogen werden. Diß Wasser ist ein heimlich Experiment für die Verfehlung heimlicher Dren: für saule giftige Schäden/ damit soult er gewaschen/ geneget/ Trüchlein darüber gelaget/ vnd des Tages viermal erfrischet/ auch des Pulvers dartin gesträwet.

Es kan auch an statt eines Wundtrauchs gebrauchet werden: den Weibern in Kindes Arbeit/auff drey Löffel voll eingeben/hülffet ihnen/ treibet die Nachgeburt/ vnd die Reinigung nach der Geburt.

Reiniget vnd trücket das Hirn von kalten Flüssigkeiten/ erweitert die Brust/ eröffnet die Leber vnd Milz: treibet das Gift vom Herzen/ daher es dann in der Pestilenz tödtlich/ Abends vnd Morgens auff iij. loth getruncken/nimpt das Leibwehe: Heylet auch alle innerliche Bruch vnd Schäden.

Warm in die schwerenden Ohren gethan/ heylet solche Geschwår bald/ vnd linder die Schmerzen. Die giftige Stich der Schlangen/ damit gewaschen/ vnd geneget Trüchlein übergelegt/ zucht den Gift auß: ein Schwam darinnen geneget / vnd warm auff den Nasen/darmit dem Menschen außgeht/auffgelegt/ heylet den.

Wo einer in scharffen Spreissen/Dorn / Nägel vnd dergleichen getreten hette/ der nege Trüchlein in diesem Wasser/legs über/brütiget den Schaden zu Eyter/ vnd machet in außschweren.]

Das XLII. Cap.

Vom Sicilianischen Grundheyl.

Diß Kraut hat ein mürbe holzichte Wursel/ anderthalben Schuh lang/ auß welcher starke/ robstechte vnd glänzende Gärlein entspringen/ der Länge nach gestriemt/ wie an den Speckstigen. An den Gärlein erschein etliche Bleich/ auß deren jeden zwey Blätter gegeninander über wachsen vnd den bleych/ oben sattgrün: Seine Blümlein seynd

gelb: vnd wann sie verfallen/ kommen rotthe Beerlein herfür/welche leicht schwarz werden: innwendig voll kleinen Saamens/ wächst in Sicilia vnd Engelland in Wälden: wird anderswo in Gärten gepflanzet: bleibet stätigs grün.

Von den Namen.

Es wird Siciliana genennet/ weil etliche vermeinen/ daß es allein in Sicilia von sich selbst auffwächst/ [Androsæmon maximum frutescens. C.B. Androsæmon, Dod. ut: Geslhort. Lug. Cæs. majus. Cam. aliud. Lugd. Clymenum, Ang. Geslhort. Cast. ico. Clymenum Italarum, Ad. Lob. Ger. Siciliana, Geslhort. Col. Eyst.] Die Welschen nennen es *Climeno*. Französisch heist es von seinem Gebrauch zur Wundartzney *Toute saine*: wie auch Engelländisch *Tursan* / oder *Par Reuaves* / vnd Teutsch *Grundheyl*/ etlich habens fälschlich für das Androsæmon gehalten.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Diß Gewächs hat einen starken/ doch nicht vnlieblichen Geruch/ fast wie das Gummi elemnium: trücket/ zertheilet/ vnd zucht etwas zusammen/ mit einer sehr geringen Wärme. Derenthalben es in allerley Wundbalsamen/ Wundsalben/ vnd Wundtrauchen/ als ein außbündig vnd sehr süßtrüchlich Stuck mag gebrauchet werden.

Das XLIII. Capitel.

Von Knoblauchkraut.

Knoblauchkraut hat ein schlechte/dünne/ weißer/ holzichte Wursel/ auß welcher ein runder/ dünner Stengel wächst/ etwas stark vnd holzacht/ fast zweyer Ellen hoch: Seine Blätter seynd schweizergrün/ etwas rund vnd zerkerst/ wann man sie mit den Fingern zerreibet/ so riechen sie wie Lauch: Oben am Stengel erscheinen kleine weißliche Blümlein/ nach welcher ein schwarzer Same in kleinen lauglechten Schötlein ersunden wird.

Wächst bey den Zäunen vnd vngewässerten orten: blühet im Mayo.

Von

A

Knoblauchkraut.
Alliaria.

F
lein nähent/ eines Fingers lang vnd dick / vnd zu sich
hin lassen.
Der Safft vnd das Pulver von diesem Kraut ist ^{das} ^{dem} ^{Krebs} ^{schädlich}
dienlich zu den bösen Schäden / da man den Krebs
fürchtet.]



C

Von den Namen.

Knoblauchkraut heist man auch Leuchel vñ Sals-
kraut / Lateinisch [vnd Welsch] Alliaria, [Alliaria,
C.B. Trag. [cui & Thlaspidium cornutum] Fuch.
Matth. Dod. [cui & Pesalinus Pandect.] Lac
Lob. Cast. Lagd. Cael. Thal. Lon. Cam. Ger. Allia-
strum. Gelho. r. Alliaris. Niderländisch Looch son-
der Looch. Englisch Sauce Alone / oder lacte of the
hedge. Französisch Alliaire. Böhmisch Ejesen / Kowa
bylina.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Knoblochkrauts.

D
Das Kraut ist warmer vnd truckner Natur / doch
nicht so hefftig [wie Knoblauch:] Der Same ist
hitziger dann das Kraut.

Innerlicher Gebrauch.

E
Etliche Leut brauchen das Kraut zu Salsen [mit
Essig / Salz vnd Ingber: düncker mich vnfreund-
lich zu essen seyn.

Hoffwech.

[Das Kraut dienet zum clysterē wider das Hüft-
wehe: hat fast einerley Wirkung / wie die Kref vnd
Senffkrauter / doch etwas milder.]

Grober
Schleim in
der Brust.

Man kan den Samen brauchen zu dem groben
Schleim / so sich in der Brust versamlet hat / denselb-
gen darmit dünn zu machen vñ zu zertrennen. Wirdt
sonst wenig gebrauchet.

E

Kurzer
Athem.

[Etliche sieden das Kraut in Wasser / vnd gebens K
mit Del zu trincken den jenigen / so ein kurzen Athem
haben.]

Äusserlicher Gebrauch.

Niesen ma-
chen.

D
En Samen [wie auch der Safft des Krauts]
zerstossen / vnd in die Nasen gethan / mache niesen /
vnd reiniget das Hirn.

Kaffweigen
der Mamer.

Matthiolus schreibt / das man auß dem gestossenen
Samen vnd Essig ein Pflaster mache / vnd den We-
bern auflege / welchen die Mutter pflegt auffzusteygen:
Solchs Pflaster siehe die auffgestiegene Mutter wi-
derumb vnder sich.

[Man mag auch den Saamen in ein leinen Säck-

Das XLIV. Cap.

Von Wasserbathenig.

I. Wasserbathenig.

Scordium.



H

II. Groß Wasserbathenig.
Scordium majus.



Wassers

A III. Klein Wasserbraunmänderlein.
Scordium minus.



Wasserbathenig ist dreierley. I. Das erste Geschlecht ist die gemeine Wasserbathenig, welches Wurzel dünn ist / vnd sehr zerpalten; Auf der Wurzel kompt ein viereckter braunfarber Stengel, welcher etwas Härig ist / mit zarten Stämmen besetzt, welche sich den Gamanderlein vergleichen / aufgenommen, das sie etwas größer fern / auch Härig / vnd nicht so mess zerkerst / wenn man sie zerreibet, so geben sie einen Geruch wie Knoblauch: Zwischen den Blättern kommen seine rosliche Blumen herfür.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich / aufgenommen, das es viel größer wächst / der Stengel neigt sich mit seinen Blättern sehr zur Erden: Die Wurzel dünn / mit viel Faseln behencket.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten ganz vnd gar verwandt / allein das es viel kleiner ist. Sie wachsen an feuchten Orten: Blühen im Junio vnd Julio.

Man soll es sammeln in der Blühet / vnd am Schatten trücken: vnd ob es wol in vielen Orten in Teutschland wächst / so wollen doch / das das beste sey / so man auß Creca bringt.]

Von den Namen.

Wasserbathenig wird auch genennet Lactentnoblauch / wegen seines Geruchs. Griechisch *σκόρδιον*. Lateinisch vnd Arabisch Scordium. [I. II. III. Scordium, C.B. Trag. Matth. Dod. Lac. Tur. Lon. Ad. (cui & Trixago palustris) Lob. Cast. Lugd. Cam. Eyst. verum, Gel. hort. commune; Ang. majus & minus, Ger.] Welsh vnd Spanisch *scordio*, Französisch *Chatmaraz*. Böhmisch *Plam esnef*. [Niderländisch *Water Gamandree*. Englisch *Barlick*. Gamander.]

Von der Natur / Krafft / vnd Engenschafft der Wasserbathenig.

Das Kraut diweil es etwas bitter ist / vnd zusaamen zeucht / wird es für warm vnd trücken [im andern Grad] gehalten: Hat eine krafft zu säubern / vnd läst nicht faulen [wie Galenus bezeuget / man habe in einem Krieg nach der Feldschlacht wahrgenommen / das welche todte Körper auß dem Kraut Scordio gelegen waren / das sie nicht so bald verfaulet / als die andern.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das das dritte Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / gut sey wider die Schlangen biß vnd andere tödtliche Giff: Ist ein gut Präservativ für die Pestilenz: tödtet auch die Würm im Leib.

F Das Kraut vber Nacht in frisch Brunnenwasser gelegt / mit einander distilliret / vnd den Kindern offte geben zu trincken / tödtet die Würme.

Das Pulver von gedrotem Kraut eines Quinl. schwär mit Wein getruncken / ist gut für Fürsorg der Pestilenz.

Zwen Quinlein des Pulvers mit Honigwasser getruncken kompt zu Hülff den jentgen / so schwerlich Harnen.

Das Pulver mit Wein getruncken / treibt den Harn vñ verstandene mensches. Es ist auch diß Kraut gut den Lebersüchtigen in Wein gelegt / vnd darüber getruncken: [dann es öffnet die verstopffung der Lebern vnd des Milges.]

G Mit Meth getruncken / heylet die rosche Ruhr / die verstrung des Magens / vnd die Harnwinde.]

Fernelius wil / man solle diß Kraut jederzeit den schädlichen pitrigierenden vnd andern Arzneyen belegen / damit ihr Giff dadurch geschwächet werde.

Er schreibt auch / das diß Kraut nützlich zu brauchen sey in Brustschwachheiten / dann es habe eine große Krafft / den groben kalten Schleim darinnen dünn zu machen / zu zertheilen / vnd aufzuräumen / desgleichen auch was für eiterige Materien sich darinnen versambtet hat: Ist also gut den jentgen welche einen schwarzen Athem haben / stätig hüssen vnd krepchen / vnd ein Geschwür an der Lungen tragen: [sonderlich aber so mans mit Honig vermischt / vnd ein Lattwerge darauß macht / so behütet die Lunge für Fäulung.]

Dioscorides schreibt / man solle das Kraut mit Kressensamen vnd Honig vermachen / vnd wider gemelte Gebrechen gebrauchen. Man kan auch das Kraut mit Beyschwurg / Hysop vnd Feigen in einem Gerstenwasser oder Honigwasser sieden / vnd darvon trincken.

Es soll aber diß Kraut fürnemlich zu dem Thierack genommen werden: Dann die Erfahrung geben hat / das diß Kraut große Krafft vnd Tugend habe wider die Pestilenz vnd allen giftigen Vnrath / vnd auch für die fürnemste säuel eines gehalten / so dem Giff widerstehen.

Paulus Aegineta schreibt / das diß Kraut alle innerliche erkaltete Glieder widerumb erwärme.

Eusserlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut mehr innerlich dann eusserlich gebraucht. Dioscorides schreibt / das Pulver mit Honig vermischt / reitige die vnraine Wunden vnd Geschwür / vnd bringe sie zur Heylung.

Mit Essig [gesotten] übergelegt oder angestrichen / bekomme es wol den Podagrischen schmerzen.

Von Wasserbathenig Safft.

Wem man den safft auß diesem Kraut bringen soll / ist bey dem Vermuthsafft angezeigt worden. Vnd meldet Dioscorides / das dieser Safft zu allen ersehnten gebrechen könne gebraucht werden.

Mit Hysopwasser getruncken / raumet er die Brust / ist den Althmaticis / das ist / welche sehr feichen / vnd einen schweren Athem haben / sonderlich gut.

Es soll aber die er Safft fürnemlich außschaben werden / damit man in in sterbensläufften haben könne / dann er ein Ansbundt ist wider alles Giff / vnd die giftige Pestilenz.

Dieser safft mit Cardobenedictenwasser eingenommen / darnach ins Beth gelegt / vnd warm zugedeckt / treibt das Giff mit gewalt durch den Schwetz auß.

Von der Lattwerge Dialcordium genennet.

Auß diesem Kraut wird auch ein Lattwerge in den Apotheken zugerichtet / so man Dialcordium nennet / so erstlich von Hieronymo Fracastorio ist beschrieben worden / wider die Pestilenzsche Seuchen / fast herrlich vnd gut / welche man auch an statt eines

SSSS Thieracks

Schlangen biß. Pestilenz. Würm.

Wärm der Kindern. Pestilenz. Schwerlich Harnen. Verstandene mensches. Lebersucht. Verstopffte Leber vnd Milges. Nete Harnwind. Brustschwachheit. Schwerer Athem. Hüssen. Lungen Geschwür. Innerliche erkaltete Glieder. Vnraine Wunden vnd Geschwür. Podagrische schmerzen. Keichen. Giff. Pestilenz. Giff auß treiben.

A Theriack gebrauchen kan / vnd wird gerühmet / das sie auch den jensigen / so an der Pestilenz gelegen / vnd kein Hoffnung mehr gewesen / gel. oiffen habe / vnd sie widerumb erlediget: Man sol sie aber also gebrauch en/ Nitric Citronensafft zuo vng/ Dioscoridij ein Quint. Spec. cordial. & gemmis zuo Scrupel/ Weinessig zuo vng/ mische sie allesampt miteinander / vnd gebe es dem Krancken auff einmal zu trincken / vnd soll ein gewisse Kunst seyn wider die Pestilenz.

[Andere gebrauchen es also: Nemen des Saffes von Lujula vier loth / Citronensafft zwey loth/ die gemeine species cordiales, vnd die von Edelstein/ jedes j. Scrupel / gemeldter Lattwerge / Dialcordij j. halb loth/ Essig zwey loth/ mischens durcheinander / vnd gebens auff einmal ein.]

B Es wird auch diese Lattwerge wider andere Gebresten vnd Schwachheiten mehr gebraucht / als in langwierigen Hauptwehe / vnd in andern morbis epidemicis, oder grassirenden Hauptfräncken / in welchen man es mit Sauwerampferwasser geben soll.

[Das Dialcordium wird also gemacht: Nimm Zimmet/ Cassia lignea, jedes j. loth/ Wasserbathenig ij. loth/ Erethischen Dypam/ Tormentill / Raterwurz/ Galbani, Gummi Arabici, jedes j. loth/ Opij anderthalb Quaintlein / Storacis calamite fünfthalb Quaintlein: Enzian j. loth/ Bolus armena drey loth: Terra sigillata j. loth/ langen Pfeffer/ Ingber/ jedes ein halb loth/ weissen Honig / dritthalb Pfund: Rosenzucker j. Pfund/ des besten Weins ein halb Pfund: mach ein Lattwerge daraus.]

Von Wasserbathenig Wein.

Auff diesem edlen Kräutlein kan man auch zur Zeit der Weinsung einen herrlichen köstlichen Wein machen / zu allen obernandte Gebrechen fast dienstlich.

In Sterbens / aufften soll man diesen Wein zustellen / als nemlich: Nitric weisse Dypamwurz / Tormentillwurz / Raterwurz / Angelicwurz / Baldrianwurz / Calmus vnd Bibinell jedes j. halb vng / Zitronen ein vng / Wasserbathenig / Kauten / Melissen jedes etwan mehr dann ein halb loth: Cardobenedicten drey Quint. Weckholderbeer anderthalb Quaintlein / Galgan / Zimmet / Nagelein jedes j. loth / Muscatnüss j. Quaintlein / Muscatenblumen / Safran jedes ein halb Quaintlein / Campher ij. Quint. mach alle stücklein / vnd beyse sie in zwölff Pfund / das ist / in drey Maß guten sirmen Wein / drey ganzer Tage darnach siede den Wein durch / vnd behalte ihn zum Gebrauch.

Von diesem Wein soll man in Sterbenszeiten alle Tage des Morgens trincken vier loth / darnach ein weil darauff fasten: Dieser Wein treibet nicht allein alles Gift auß dem Leib / sondern verzehret auch alle böse feuchtigkeit / so im Leib ist / reiniget das Geblüt / vnd bewahret den Mensch gang sicherlich für die Pestilenz.

Das XLV. Cap.

Von Sonnenfron.

E Er Sonnenfron seyn zwey Geschlecht / groß vnd klein: I. Das erste Geschlecht ist gar ein hohes grosses Gewächs / viel grösser dann ein Mann: [Wächst in Spanten / zu Zeiten auch bey vns 24. Schube hoch.] Hat einen stracken / geraden vnd starken Stengel / fast eines Arms dick / mit breiten grossen Blättern besetzt / so rings vmbher etwas zerkerret seyn: Oben am Spiffel erscheinet ein grosse Blum / der Goldblumen gleich / aber viel grösser / fast wie ein zimliche bereite Paret / oder ein grosser breiter Teller / rings vmbher mit vielen goldgelben Blumen besetzt / wie an der bemelten Goldblume: Wenn dieelbige verfallen / so bekömpt man einen langlichen schwarzen Samen / welcher gar selten zeitig wird:

I. Sonnenfron.
Corona solis I.



II. Sonnenfron
Corona solis II.



Es meldet Camerarius, das er ein Blum gehabt / die guten zeitigen Samen 2362. getragen habe.

II. Diesem ist das ander Geschlecht durchaus gleich / außgenommen / das seine Blätter am Stengel etwas rauh seyn / vnd die Blättlein an der Blumen länger vnd grösser wachsen.

III. IV. So viel die andere zwey Geschlecht anlangt / so klein Sonnenfron gemeint werden / seyn die selbigen

II. Sonnenfron.
III. IV. Klein Sonnenfron.

A

III. Klein Sonnenfrot.
Corona solis minor. III.



B

F

IV. Klein Sonnenfrot Weiblein.
Corona solis minor foemina.



G

H

* V. Corona Solis ramosa five
prolifera.



D

E

gärten gepflanget/ seynd gar gemein worden: blühen
etwas laugsam im Sommer.

Vonden Namen

Sonnenfrot wird auch genennet groß Indianisch
Sonnenblum/ dieweil sich die Blume nach der
Sonnenwendet/ Lateinisch Corona solis. Flos solis
Peruvianus, Chrysanthemum Peruvianum, vnd
Flos solis, Planta maxima [I. Helium Indicum ma-
ximum, C.B. Solis flos Peruvianus, Lob. Chrysan-
themum Peruvianum Dod. Lugd. Helianthemum
Peruvianum, Cam. ep. Sol. Indianus, Lon. Heli-
um Indicum, Cef. II. Helium Indicum ramosum,
C.B. Chrysanthemum Peruvianum alterum, Dod.
Helianthemum Peruvianum proliferum, Cam. ep.
Flos solis ramosus, Cam. Flos solis minor, Ger.
Flos Solis prolifer. Eyst. IV. Helium Indicum
minus, C.B. flos solis minor foemina, Ger.] [Nider-
ländisch Sonnebloemen van Peru, Englisch Sunne
flower. Welsh *Planta maxima.*]

Vonder Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
der Sonnenfrot/ im Leib

Dodonæus schreibt/ daß die junge zarte Stiel
mit Del vnd Salz zugericht/ ein lieblich Essen geben/
vnd reynen sehr zu eheichen Wercken.

[Die Blumen aber ehe sie sich auffthut/ vnd fast
wie ein Artischoc fibet/ sochet man gleicher gestalt/
vnd sol auch wie die Artischoc ihr Wirkung haben.

Der Saame ist lieblich zu essen/ jedoch hat er zu-
lest ein Schärpffe: Etsliche halten dafür/ daß er wie
der wilde Safran purgtere.]

Eusserlicher Gebrauch.

Etsliche meinen/ man könne dieses Kraut auch wol
für ein Wundkraut gebrauchen/ dann es heffret
etwas zusammen. Ist sonst in keinem Gebrauch/
dann es mehr Lusts dann Dugens halben gezelet
wird.

den andern ganz vnd gar gleich/ allein daß ihre Sten-
gel/ Blätter vnd Blumen viel kleiner wachsen.

V. [Es sezt Camerarius noch ein Geschlecht/ wie hie-
bey abgemahlet/ die viel Stengel vnd Blumen tra-
gen/ wie dann in Italia eine 24. Blumen gehabt/ bey
vns aber zehen. Dieses beschribt oft von sich selbst/ an
aber auch durch Kunst gar leichtlich zuwegen bracht
werden.]

Sie wachsen in America, [vnd Peru.] von sich
selbst/ werden in Teuschland von vielen in den Lust-

A In der mitten der Blumen findet man ein kleb. F
Wunden. richten Safft/welcher ein Geruch hat wie ein Terpen-
thin: So findet man bisweilen an dem Stengel ein
rothlecht Gummi/ welches man in Spanien zu den
Wunden brauchen soll.

So man diß Kraus stengel etlich mal von einander
bricht/allein die eusserste Schalen ganz bleibe/ vnd wi-
der zusammen bindet/wächst es sehr bald wider zusam-
men/vnd gleich wie an einem Beinbruch einen Cal-
lum machet/wie dann Camerarius meldet.]

Das XLVI. Capitel.

Von Herbstrosen.

I. Herbstrosen.
Malva arborea.



II. Weiß gefüllt Herbstrosen.
Malva arborea alba multiflora.

III. Schwarzroth Winterrose.
Malva arborea flore nigro multiplici.



D E Hat der Author fünf Geschlecht der Herbst-
rosen gesetzt/ welche fast allesampt einander
an Wurzeln/Blättern vnd Stengeln/durch-
aus verwandt seyn/wie auch an den Rosen selbst/auf-
genommen/wie Dodonaeus meldet/ daß etliche ganz
roth/ etliche leibfarb/ ein Theil ganz schön weiß/ ein
Theil auch schwarzblutrot/wie dann bey etlichen ver-
zeichnet stehet.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange/ glatte vnd
weisse Wurzel/ innwendig harte vnd schlüpferich/
aus welcher ein runder/ langer/ rauher Stengel her-
für wächst/ welcher in der erst/ wann er noch jung ist/
voll Harcks decket/wird mit der zeit so dick wie ein stab/
E mit rauhen rundlechten Blättern besetzt/ welche ein
wenig zerkeret seind: Zwischen den Blättern vnd
Stengeln kommen runde Knöpf herfür/ aus welchen
die Blumen werden/ deren etliche / wie gemeldt / ge-
füllt/ etliche vngesfüllt/ auch mit manchertey Farben
gesehen werden: wann die Blumen abfallen/ so folget
der Saame hernach/welcher ist wie ein kleines rundes
Kästlein/in einem grünen [wollichten] Hülslein ver-
fasset. Sie haben ein wunderbarliche Art zu blühen:
dann ein Theil der Rosen gehen auß/ so fallen die an-
dere wider ab/vnd solches wehret für vnd für.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gleich/allein
daß seine Blumen gefüllt seyn/jene aber vngesfüllt/mit
welchem auch das [IV.] Geschlecht übereinkompt.

III. Das dritte Geschlecht überkompt ein gar schöne
grosse schwarzrothe gefüllte Blum/ viel größer dann
die andere/ist ihnen aber sonst durchaus gleich.

V. Das letzte Geschlecht ist dem andern mit Wurzeln/
Stengeln vnd Blumen verwandt/allein daß seine
Blätter etwas länger vnd tieff zerpalten seyn.

Sie wachsen nicht bald von sich selbst/sondern müs-
sen erstlich in Gärten geslanget werden. Blühen in der
Erde

III. Schwarzroth Herbstrosen.

V. fremde Winterrosen.

A IV. Gefüllte Winterrose.
Malva rosea multiplex.



C V. Fremde Winterrose.
Malva rosea simplex peregrina.



Erndte bis in Herbst/ daher sie auch Erndtrosen oder Herbstrosen genennet werden.

Von dem Namen.

Herbstrosen werden auch genennet Winterrosen/ Erndtrosen/ Gartenpappel. Lateinisch Malva arborea; Malva hortensis. [I. Malva rosea folio subrotundo; C. B. Malva hortulana Brunnf. hortensis, Trag. Fuch. Tur. Dod. Lon. Ger. sativa, Dod. gal.

F Ang. Romana. Gef. horr. Hastula regia, Eid. Malva major uncaulis; Matth. Cast. rosea fruticosa, Ad. Lob. rosea simplici flore, Lugd. Malva alterum genus, Casf. II. III. & IV. Malva rosea folio subrotundo fl. pl. C. B. rosea multiplex; Lob. Lugd. Romana multiplex, Trag. Gef. hort. hortensis multiplici flore. Ger. Dod. major uncaulis multiplex, Cast. V. Malva rosea folio ficus, C. B. rosea simplex peregrina, Ger.] Französisch Rose de outre mer. [Welsch Malva maggiore.] Englisch Hollbocke. Niderländisch Winterrosen.

[Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaften der Herbstrosen.

Dodonæus meldet/ daß die Herbstrosen etwas warmer vnd feuchter Natur seyen/ doch weniger dann die gemeine Pappeln/ ziehen auch ein wenig zusammen.

Innerlicher vnd cufferlicher Gebrauch.

Esmeldet Dodonæus, wann man die rothe Blüthen in rothem Wein siede/ vnd den Weibern zu trucken gebe/ so stillen sie die zu viel stessende menses. Weiberfluß.

Es werden diese Rosen auch besonders gebräuchet zu der Wundsaule/ in Wasser geleyet/ vnd den Mund damit aufgewaschen. Wundsaule.

[Die Rosen in Wein vnd Wasser gesotten/ etwan Honig oder Alaun darzu gethan/ säubern vnd hehlen die Säule vnd Geschwür im Mund vnd Hals/ damit gegurgelt/ vnd den Mund gewaschen. Geschwür im Mund vnd Hals.

Die Rosen in Wasser gesotten/ oder ein Wasser darauf gemacht/ ist gut für alle innerliche vnd cufferliche Hü/ für S. Anthonij Feuer/ vnd andere heisse Geschwulst/ mit leinen Tüchlein übergelegt.] St. Anthonij Feuer. Heisse Geschwulst.

Es bezeugen Matthioli, Dodonæus, Fuchsius, Tragus vnd Dioscorides selbst/ daß die Herbstrosen einerley Krafft/ Natur vnd Wirkung haben mit den andern nachfolgenden gemeinen Hasenpappeln: deßhalbten was im nachfolgenden Capitel von der Hasenpappeln Natur vnd Tugenden geschrieben wird/ soll auch von diesen Herbstrosen verstanden werden.

Das XLVII. Capitel.

Von Hasenpappeln.

Das gemeinen oder wilden Pappeln werden auch etliche Geschlechter vorgestellt. I. Das erste ist die zahme Pappel/ so allenthalben in Gärten wächst/ jederman wol bekandt/ hat eine gelbe oder weisse Wurzel/ auß welcher ein dicklicher/ runder vnd weicher Stengel wächst/ mit andern Nebenweigelein besetzt/ an welchen schöne rote/ leibfarbe Köstlein wachsen/ mit braunen Aederlein durchzogen/ an etlichen findet man ganz weisse Köstlein/ wann die Blumen verfallen/ so werden kleine runde Kästlein/ welches an allen der Saame ist. Die Blätter seynd rund/ vnd etwas tieff zerschnitten.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ außgenommen/ daß die Blätter kleiner seyn/ kreucht mehrertheils auß der Erden heruub. Hänspappel.

III. Das dritte Geschlecht wird Sammetpappeln genennet/ von wegen seiner weichen gelinden Blätter/ welche den andern sonst gleich seyn: [die Stengel wachsen anderthalb Ellen hoch/ bißweilen viel höher/ sind rauh vnd lind wie ein Sammet: seine Blumen ver gleichen sich den Herbstrosen: die blum ist gelb mit sehr groß/ welchen der saamen folget/ so schwarz/ vnd in vielen Hülsen verschlossen.] Die Wurzel ist sehr zertheilt: wächst hoch in die höhe wie ein Staudlein. Sammetpappeln.

IV. Die Krauspappel hat ein weisse wurzel/ mit vil Nebenwurzeln/ auß welcher ein stärker stengel wächst/ mit runden/ glatten/ grünen vnd krausen Blättern besetzt/ an den stengeln kömen kleine weisse blümlein herfür/ nach welchen der saame erfolgt wie an den andern. Krauspappel.

SSSS ij Sie

A

I. Hasenpappeln.
Malva sylvestris major. I.



F

II. Gänspappeln.
Malva sylvestris minor II.



Sie wachsen allenthalben in Gärten/ an vngewohnten Orten / bey den Zäunen vnd neben den Wegen: [In Gärten / auff den Kirchhöfen die zwey ersten: die dritte aber ist in Welschland vmb Ferrara gemein/ wird bey vns/ wie auch die vierte/ in Gärten gezeuget: Jblühen im Julio vnd die andere zeit über.

Von den Namen.

Pappeln/ so auch Käspappeln genant/ heist Griechisch Μαράζην. Lateinisch vnd Welsch Malva. [I. Malva syl. folio sinuato, C.B. erratica 2. vel Malva equina, Brunf. syl. elatior, Fuch. Dod. gal. syl. Tur. Ger. syl. recta, Cor. hist. syl. vulgaris, Cord. in Diosc. I. syl. procerior, Dod. Ad. vulgaris procerior, Lob. major, Lon. vulgaris major, Cam. flore rubente, Cef. H. Malva syl. folio rotundo, C.B. Malva, Brunf. Mat. Lac. Cast. vulgaris, Lug. vulgarissima, Trag. syl. pumila, Lob. Lugd. Ger. syl. repens pumila, Lob. Lugd. Ger. syl. Ang. Ad. agrestis minor, Cef. hort. minor, Lon. vulgaris minor, Cam. fl. candido, Cef. II. Althæa Theophrasti, fl. luteo, C.B. Althæa altera, sive Abutilon Avicennæ, Mat. Althæa Theophr. Gef. hort. Cef. Lugd. luceis florib. Ad. Lob. Ger. Abutilon, Ang. Dod. Cast. Cam. lbiscus Theophr. Dod. gal. IV. Malva foliis crispis, C.B. Malve species inuosa, Cord. in Diosc. Malva sativa laciniosa, Eid. hist. Althæa crispa, & major, Gef. hort. Malva crispa, Eid. Dod. Cam. Ger. Eyst. Malva crispatis oris, Lob.] Arabisch Chubere. Französisch Malve. Spanisch Malva. Niderländisch Wacluwe od Keestencruyt. Englisch Mallowe. Böhmisch Slez. Aber die erste nennet man Käspappeln: Die andere vnd kleinere Käspappeln/ Hasen- oder Gänspappeln.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Hasenpappeln.

Die Hasenpappeln seyn feucht/ vnd ein wenig warmer Natur: innerlich vnd cusslich zu vielen Gebrechen dienstlich.

Innerlicher Gebrauch.

Die Pappeln sind in allerhand Gebrechen sehr dienstlich/ innerlich vnd cusslich/ daher es dann etliche Alten Omnimorbiam, das ist/ wider alle Krankheiten genennet haben.

Derohalben Plinius schreibet/ welcher alle Tag ein Trunck thu von Pappelsafft/ der seye denselbigen Tag für allen zufallenden Krankheiten behütet/ mögen derohalben nicht vnbillig vnder die Koch- oder Salatkräuter genommen werden.

Aecius schreibet/ daß die Pappeln mit Del vnd Salz gekocht/ den Bauch erweichen/ vnd zum Stulgang treiben.

Fernelius sagt/ daß der Pappelsaamen gut seye den jentzen/ so beschwerung in der brust haben / werde nützlich gebraucht von den Asthmaticis, so da sehr leiden: Item von denen/ so einen harten trucknen Husten haben/ so von His herkompt/ er lindert auch die rauhe Keel/ vnd macht ein leichte Stimm. Sondern wann man ihn in süßem Wein/ oder auch in einem Honigwasser brauchet.

Zu bemelten Schwachheiten kan man auch die Blätter vnd Wurzeln gebrauchen/ dann sie lindern die scharffe rauhe Keel vnd die grosse Hitze/ sonderlich in süßem Wein oder Milch gesotten vnd getruncken.

Die Phtisici oder Schwindsüchtigen sollen sich der Pappeln gar fleißig gebrauchen / [in aller Speiß vnd Trand] dann sie ihnen gar nützlich vnd gut ist/ von wegen der Feuchtigkeit/ so sie ihnen mittheilet.

Das Kraut vnd Wurzeln gesotten / die Urtheilswort getruncken/ vnd stätigs widerumb von sich geben/ widerstehet allerley Gift.

Man kan auch die Wurzel gleich wie das Kraut vnd den Saamen nützlich gebrauchen zu der Verfehrung der blasen / wie dann auch zu dem tröpfeligen vnd brennenden harnen/ mit Eibischwurzeln/ Süßholz vnd Melonenternen/ in süßem Wein gesotten/ vnd darvon getruncken.

[Der Saamen in einer kräftigen Hünadrüße gesottet]

III. Sammetpappeln.
Malva Theophrasti. III.

IV. Krauspappeln.
Malva crispa. IV.



Rott Duh. fotten/vnd offi getruncken/ heylet die rothe Ruhr/ das
Hitzig Ge- hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vnd Mutter.]
schwahe der Wann jemandes der mannliche Saame verseufft/
Nieren/Blas- so von His verursacht wurde/der nehme Pappeln vnd
fen vnd Mutter Eibisch/ siede sie in Wasser/vnd trücke darvon.
ter.

Wichtiges Zu der Blödigkeit des Magens/ so von Truckne
des Magens. herkumpt/ soll man diese Wurzel mit geschelter Ger-
sten kochet/ vnd die Brüh einnehmen: Vnd wann
man zwey oder drey loth Beelkaff darzu nimbt/ so
macht es einen gelinden Stulzang.

Orimmen. Weichen Menschen die Darm verlegt seynd/ dar-
durch ein Orimmen verursacht wurde/ der solle die
Pappelnwurzeln auch mit Gersten kochen/ vnd drey
oder vier loth Zuckercandt darein thun/ sich darnach
solcher Brüh fleißig gebrauchen.

Griff. Es brauchen auch etliche die gefotten Brüh von
Stein. Pappeln/ den Griff vnd Stein damit zu vertreiben/
vnd so man Peterzilgenwurzeln darzu thut/ wird es
deslo kräftiger.

Schwangere Man sagt auch/wann die schwangere Weiber sich
Weiber. der Brüh von Pappeln [oder den Saft] fleißig ge-
brauchen/so können sie deslo leichter gebären.

Milch der [Kraut vnd Wurzel mit Fenchel vnd Anis in
Saugamen. Wein gefotten vnd getruncken/bringet den Säugam-
men viel Milch: nimbt den Schmerzen der Darme/
Darm vnd der Blasen/vnd erweicht den Stulzang.
Blasen.
schmerz.

Bawillen. Der Saamen mit rothem Wein getruncken/be-
E nimbt den Bawillen des Magens.]

Eufferlicher Gebrauch.
Pappelnkraut vnd Wurzel in Hartt gefotten/ vnd
mit gewagen/ vertreibt den fließenden Erbgrind
vnd die Schuppen auff dem Haupt.

Die rohen Blätter mit ein wenig Sals vnd Ho-
nig vermenget/ im Mund zerläuwet/ vnd übergelegt/
heylet die Geschwär/so zwischen den Augen vnd Na-
sen sich erheben.

Der Saamen mit Wein oder Baumöl vermischet/
vertreibt allerhand Flecken vnder den Augen.

Ein Zahnwe- Ein Zahnweir macht man also: Nimme die
dünne Wurzel/ so ein Tag in Wasser gelegen/ wickle
sie in nass Pappier/ laß vnder der Aschen braten/ dar-

nach stosse zu Pulver / reibe die Zähne damit / so stau-
berts sampt dem Zahnfleisch.]

Diocorides schreibt/ das die Brüh von Pap-
peln gefotten/ gar nützlich mit einem Clystier werde
eingegossen wider die Schmerzen vnd Verstrung
der Darme/der Darmutter/vnd des Afterdarms.

Pappeln zertrüßet vnd übergelegt/seyn gut wider
der Bienen vnd Wespen Stich.

[Gestossen mit Menschen Speichel / vnd über
Kroyne vnd harre Geschwär alle Tag geleyet/soll die
selbigen vertreiben.]

Es haben die Pappeln ein gute Art zu erweichen
was hart ist. Lals da sind allerley harre vnd hitzige Ge-
schwär am ganzen Leib: Derohalben sie etliche in
Milch/ etliche in Wasser sieden/ vnd thun Hünere-
schmalz darzu. Andere sieden in Wasser mit Ger-
stenmeel/vermischen Baum- oder Rosendl darunder/
vnd legens über: Dß benimbt den Schmerzen/ zer-
theilet vnd erweicht.] Derohalben sie auch viel zu dem

Stem gebraucht werden/ das man Fomenta oder
Bähung darauß macht: Als / nimbt Pappeln/Ei-
bisch/Peterzilgenkraut vnd Wurzel/Tag vnd Nach-
kraut/ Chamillen/Leinisaamen/ jedes ein gute Hand-
voll/oder auch zwo: siede das in einem grossen Kessel/
laß es von ihm selbst erkalten/ vnd seze darnach den
Krancken darinn: Im Bad soll er das Kraut zu-
sammen fassen/ vnd über die Nieren oder Blasen
halten.

[Oder aber nimme ein Sack voll Pappelnkraut vnd
Wurzel/siede es in einem Kessel mit Wasser/ vnd ba-
de darinn/das erweicht vnd eröffnet die chge vnd ver-
schollene Harngänge zu der Blasen: erweicht auch
die verharre vnd verstopfte Mutter. So man ein
Fuswasser darauß macht/zeucht es die auffgeschossene
Fluß vom Haupt.]

Zu den engundien vnd harten Drüsten der We-
ber soll man ein solch Pflaster machen: Nim Pappeln-
blumen/ Beelkraut/Schöllwurzkrout/ Zinffinger-
kraut/jedes j.handvoll/ siede es in wasser bis acht vng
übrig bleiben/das truck stark auß/ nimbt darzu Wei-
genmeel / das es wie ein dicker Drey werde / thue
Eßßß uß darzu

Don vñ Hans
fleißig findet
ten.

Schmerz der
Darm. Vnd
immer vnd
Afterdarm.

Bienenstich.

Kroyne.
Harte Ge-
schwär.

Schmerz
Stein.

Enger Ver-
schollene
Harngänge.
Verstopfte
Mutter.
Hauptfluß.

Endente
harte Drüß.

A darzu Schweinenschmalz/ vnd loche es wie ein Pflaster: das streiche fast eines Fingers dick auff ein tuch/ vnd leg es etlich mal über die Brust.

B Pappeln in einer Hünerbrühe gefotten mit Gerstenmeel so lang bis es dick wird/ mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen/ vnd ein wenig Safran darzu gethan/ zertheilet/ weicht vnd zeitiget alle Geschwår.

Seitstrecken. Wider das Seitenstechen / so auß Cholera kompt: Nimme Pappeln/ Eibischwurcz vnd Chamillen / jedes ein handroll/ Leinsaamen ij. loth/ Gerstenmeel iij. vng/ Süßmandelöl vnd Veielöl jedes ij. loth / solche Stück vermische mit einander / vnd schlage sie warm über das Ort.

Härtigkeit der Mutter. Wider die Härteigkeit der Mutter werden auch die Pappeln gar fleißig gebraucht / also das man nimpt Pappeln/ Eibisch/ Chamillenblumen/ Osterlucyblättern/ Eitenwurzel vnd Leinsaamen jedes ein gut theil/ thu sie in ein Säcklein/ vnd siede sie in Wasser vñ Del/ vnd lege darnach das Säcklein warm über die Mutter: Auch sollen die Weiber dieselbige Kräuter in öl vnd Wasser fieden/ vnd sich darinn fesen.

Entzündung der Nieren vnd Blasen. Auff gleiche weiß soll man auch dasselbige Fomentum denjenigen fürsreiben/ welchen die Nieren vnd Blasen entzündet vnd erhitet seyn: Desgleichen auch den Weibern / welchen die Mutter erhitet ist / allein das man die Osterlucy darvon nemme.

Schwangertif. [Pappeln mit Zwiebeln vnd Aschloch zerstoßen vnd übergelegt/ helfen trefflich wol wider den Schlangenbif.]

Von Pappelsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Fallde Sucht/ Wahnwitzigkeit. Der Safft von Pappeln wird gelobt wider die fallende Sucht: Ist auch gut wider das verbrante vnd melancholische Blut / daher die Wahnwitzigkeit entstehen kan/ drey Becherlein voll / ein wenig warm eingeben/ wie Plinius schreibt.

Krampff. Ist auch gut denjenigen / so von grosser Hitze den Krampff libetkommen haben/ dann er gibt den trucknen Adern gute Feuchtigkeit.

Leichtlich gebehren. Etliche geben den Safft den schwangern Weibern mit Wein eyn / damit sie die Geburt desto leichtlicher sol ankommen.

Schwindsüchtige. Die Schwindsüchtigen sollen sich dieses Saffts fleißig gebrauchen / dann er bekompt ihnen gar wol / von wegen der trucknen Zungen.

Dörre Hussen/ Heiserigkeit. Es ist auch dieser Safft gut wider den durren Hussen/ rauhe Keel vnd Heiserigkeit.

Wienen vnd Wespenstich. Eusserlicher Gebrauch des Pappelsaffts. Eriuelius schreibt/ die Pappeln habe eine sonderliche Krafft wider der Wienen vnd Wespenstich das Kraut darauff gelegt/ zu welchem dann auch der Safft gut ist angestrichen.

[Vnd so sich jemand mit Del/ darinnen die blätter zerstoßen sind/ salbet/ sticht ihn kein Wien desselbigen tags.]

Ohrschmerz. Der Safft in die Ohren gelassen / bentimpt die Schmerzen derselbigen.

Flecken. Der Safft mit Erdenmeel vermengt vnd angestrichen / vertreibt die Flecken / vnd macht ein reine Haut.

Berwundte Därm. Dieser Safft mit einem Elystier eingegossen / ist gut den verwundten Därmern.

Von Pappeln Conserven.

Lansüchtige/ Brennen des Harns. Etliche Medici loben auch die Conserven/ so man auß dem jungen Kraut oder den Blumen mit Zucker einmache/ vnd sagen/ das derselbige Zucker zu alen erzehnten innerlichen Gebreßen dienlich sey/ surnemblich aber bekomme er den Längensüchtigen oder Phthificis gar wol/ welche sich derselbigen gebrauchen: wie dann auch zu dem Brennen des Harns: Wie man aber diese conseruam machen sol / ist bey den Nügelnblumen angezeiget worden.

Von Pappeln Wasser.

Das Wasser soll auß den Pappeln distilliret werden/ wann sie Kästlein vnd Blumen tragen/ im Anfang des Mayen vnder einander gehackt. Auß den Herbstrosen aber / wann sie sich zimlich eröffnet haben/ vnd sollen sie von den arünen Köpfflein abgeropfft werden/ vnd säfftriglichen distilliret.

Dieses getruncken Tag vnd Nacht vier mal/ jedes mal auff iij. loth / diene wol für Seiten-Geschwår: Ist gut zu innerlichen hitzigen Fiebern: heylet vnd mildert die rothe Ruhr/ die hitzige Geschwår der Nieren/ Blasen vnd Mutter: sechs oder acht loth getruncken/ bringet den Stulgang / legt den Schmerzen der Mutter.

Eusserlich gebraucht/ ist sehr nützlich wider alle vnaturliche Hitz / Entzündung vnd Geschwulst des Munds/ der Brust/ des Hals/ der heimlichen Ort: Ober das Haupt geschlagen/ stillt die scharpffen sichten macht sanfft schlaffen.

Von Krafft der Sammetpappeln.

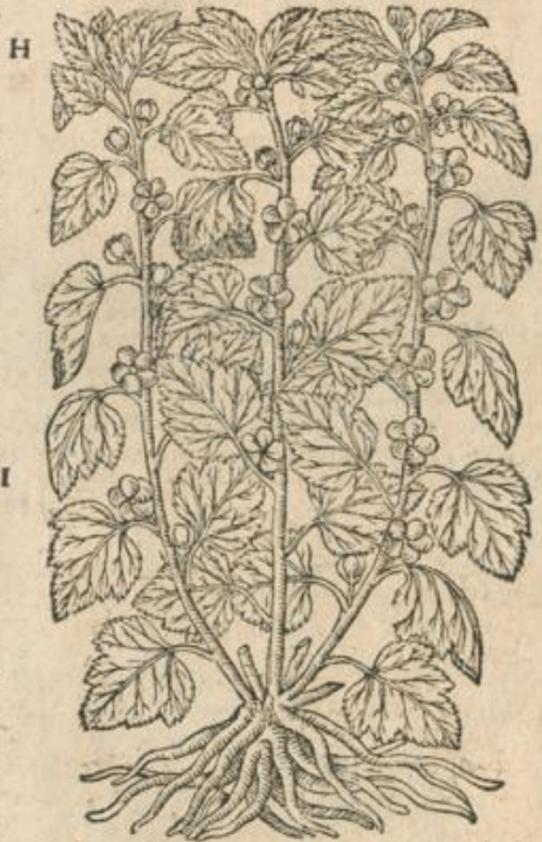
Der Saamen anderthalb quintlein schwer in wein getruncken/ treibet den Stein vnd Griech: sündert den Harn/ vnd mildert den Schmerzen.

Das XLVIII. Cap.

Von Eibisch.

I. Eibisch.

Alhæa.



K Der Eibischwurcz werden auch etliche Geschlechter erfunden/ auß dem voraestalten (I) ist erstlich der gemeine Eibisch/ welcher ein dicke/ glatte / weisse / schlüpffertige Wurzel hat/ mit viel Nebenwürstlein / auß welchen lange/ runde Stengel [so über Eien hoch] wachsen/ welche holsrecht seyn/ mit wollichten/ weichen/ äschenfarben blättern besetzt/ anzugreifen wie ein Sammet: zwischen den Blättern vnd Stengeln/ wachsen weisse [oder weisfrote] Nöseln oder Blumen herfür / nach welchen der Saame solget wie an den Pappeln/ seimein Kästlein gleich.]

II. Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius, das seine Blumen vnd der Saame sich dem gemeinen Eibisch gang vergleiche. Seine Blätter seyn den Eibischblättern etwas vngleich/ wächst in die höhe wie ein

Seiten Geschwår: hitzige Fieber. Rote Ruhr. Hitzige Geschwår der Nieren. Blasen vñ Mutter.

Entzündung des Munds/ der Brust/ des Hals/ vñ heimlicher Orten.

Stein vnd Griech. Harn süßern.

I. Eibisch.

II. Baum-eibisch.



A II. Baumelbisch.
Althaea arborescens.



F III. Baumelbisch.
Althaea arborescens Clusij.



IV. Wassereibisch.
Althaea palustris.

IV. Das letzte Geschlecht ist mit seiner Wurzel vnd den Blättern dem Eibisch gleich: wächst zweyer Elen hoch/die Blätter seyn ein wenig länger/ dann an dem gemeinen Eibisch/überkompt an kleinen Stielen ein purpurbraune Blum/ mit fünf langlichten spitzigen Blättern/nach welchen runde langlichte Schötlein oder Schläuchlein erfolgen/in welchen der Saame ist gleich wie Hirsen.

Eibisch wächst an feuchten Orten/blühet im Augustmonat vnd Hermonat. [Die Wurzel pflegt man zu graben im Frühling oder im Herbstmonat.]

Von den Namen.

Eibisch so auch wol Heilwurz oder Hilffwurz möchte genennet werden/ weil es Griechisch *αλθαία* heißt: Lateinisch Althaea, Ibisus, Malvaviscus Bismalva. [I. Althaea Diosc. & Plinij; C.B. Althaea. Brunfa Trag. Matr. Fuch. Dod. ut: Tur. Lac. Cord. in Diosc. & Hist. Gef. hor. Lon. Ad. Lob. (& Ibisus) Lug. Cast. Ger. Althaea sive Malvaviscus, Ang. Malva agrestis genus, Gef. hort. Malva syl. prima, Cæs. Althaea vulgaris, Cam. Thal. Clus. hist. Eyst. II. Althaea frutescens folio acuto parvo flore; C.B. Althaea arborea Olbiae in Galloprovincia; Ad. Lob. ico. Althaea arborescens, Cam. Ger. III. Althaea frutescens folio rotundiore incano, C. B. Althaea frutex, Clus. hist. Lob. Ger. Althaea lignosa Dalechampij, Lugd. Malva altera ad Malopen accedens, Cæs. Althaea fruticans Hispanica, Eyst. IV. Althaea palustris, C.B. Lugd. Ger. palustris cytini flora, Ad. Lob. Althaea hortensis sive peregrina, Dod.] Arabisch *Chim*. Niderländisch Witten Heimst/ oder witte Malawe. Englisch Martste Mallowe. Französisch *Gummaulve*. Welsch *Malvavischio*. Spanisch *Terva Cannamera*. Böhmisch *Wysoky Stel.*

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Eibisch.

Eibisch ist warm [vnd trocken] im ersten Grad/ vnd ziemlich feucht: [die Wurzel aber im Anfang des andern Grads:] Er erweicht/ zertheilet/ lindert die grosse Hitz vnd Schmerzen/ vnd macht jung.

Inner:

ein Baumlein/ daher es auch Althaea arborescens genennet wird.

111. **E**ibisch III. Das dritte Geschlecht hat dicke/ grobe/ holzichte Stengel oder Aest/ mit einer aschenfarben Rinden umgeben: Die Blätter seyn rund/ weich/ lind vnd etwas grau/ wie an dem gemeinen Eibisch/ allein das sie kleiner seyn/ überkompt ein purpurbraune Blum mit fünf Blätlein/ der Saame ist dem Eibisch gleich. Ist auch ein baumliches Ständlein.

A Innerlicher Gebrauch.

ES haben die Pappeln vnd Eibisch ein Natur/ derohalben was von Pappeln im vorigen Capitel geschrieben / soll auch von der Ybisch verstanden werden.

Scharffe Süß des Haupt.

Es meldet Lobelius, daß die Apotheker zu Venedig den Schleim auß der Wurtzel/Muccago genennet/ mit Zucker etwas hart sieden / vnd Küchlein darauff machen/welche zu den dünnen vñ scharffsten Flüssigen des Hauptes gar dienlich seyn.

Brennend Harnen. Blasen- schmerz.

Es wird auch diß Kraut wider das brennende Harnen gebraucht / mit Süßholz in Berstenwasser gefotten/ oder in süßem Wein / vnd darvon getruncken: Die Wurtzel auff solche weis gebraucht/ lindert die Schmerzen der Blasen.

Schwerlich Harnen. Schleim in Nieren vnd Blasen.

Es schreibt auch Fernelius, daß die Brähe darin- nen Eibischwurtzel gekocht/ getruncken / thue wol denen/so schwärtlich harnen: führe den schleim auß Nieren vnd Blasen: Der Saame aber habe ein Krafft/ den Nierenstein zu zermahlen vnd außzutreiben.

Kote Ruhr. Bauchflüß.

Dioscorides schreibt/ daß die Brähe von Eibisch- wurtzel gut seye wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß / darvon getruncken / welches man also verstehen muß/daß sie die Schmerzen der roten Ruhr lindere. Wenn man aber Materwurz / Tormentill vnd dergleichen zusamen ziehende Kräuter mit kochet/ so heilet sie die rothe Ruhr/ vnd andere Gebrechen.

Krampf- Husten.

Plinius schreibt die Wurtzel sey gut denen / so den Krampf haben: Vnd wenn man die Wurtzel mit Milch kochet/ so helffe sie bald wider den Husten.

[Die Blätter in Milch gefotten/vnd also warm getruncken vertreibt ein jeden Husten: welches der Same kräftiger thut / vnd macht wol aufwerffen/ sonderlich so man Kirchenhyssop vnd Süßholz dar- mit in Wein oder Wasser kochet / vnd ein wenig Ho- nig darzu thut.

Verwundt.

Hippocrates hat den Verwundten / wider den hefftige Durst/auff Mangel des Geblüts/ ein Tranck mit Eibischwurtzeln in Wasser gefotten/ geordnet.

Innertliche Geschwulst.

Die Wurtzel mit Honigwasser gefotten/ist sehr gut für alle innertliche Geschwulst vñ Geschwår/ so in dem Leib sind warm getruncken.

Reinigung der Weiber nach der Geburt.

Ein Tranck darvon gefotten/fördert die gebürtliche Reinigung der Weiber nach der Geburt. Jedoch so man diesen Tranck etliche Tag nützet / schadet er sehr dem Magen / vnd ringert die Därung / dann ein Vnwillen / hefftig Bläen vnd auffstossen darauff erfolget.

Eusserlicher Gebrauch.

Wunden. Geschwulst. Geschwår hinder den Ohren. Ipoosten. Hitzige Geschwulst der Brust. Gespannen Nerven vnd Sennadern.

ES schreibt Dioscorides, daß die Wurtzel in Wein oder Honigwasser gefotten/nützlich gebraucht werde/wider die Wunden/wider die Geschwulst vnd Geschwår/ so man Strumas nennet / wider die Geschwåren hinder den Ohren / vnd andere Beulen vnd Apo- stemen/wider die hitzige Geschwulste der Brust: Des- gleichen auch zu den gespannen Nerven oder Senn- adern/dann sie zertheile/zertreibe/ erweyche/ kochet / zeitige vnd heyle zu.

E Geschwår. Starrende Glieder.

[Eibischwurtzel in Milch oder Wasser gefotten/bis ein Brey darauff wird / vnd Pflasterweiß vbergelegt/ K erweyche vnd zeitiget alle Geschwår / lindert die star- rende Glieder.

Geschwår der Kelen.

Eibischwurtzel vnd Leynsamen gefotten / als ein Pflaster vmb den Hals gelegt / weyche die Geschwår der Kelen.]

Bauchschmerz.

Die Wurtzel in Essig gefotten vnd im Mund ge- halten/lindert den schmerzen der Zähne.

Schmerz vñ Enzündung der Blüder.

Wider den grossen Schmerzen der hitzigen vnd enzündten Blasen/ nimbt Eibisch vnd Pappelnwur- zel jedes auff zwölf loth/Violentkraut zwe Hand voll/ Steinklee vnd Chamillenblumen jedes ein halbe Handvoll / Magsamen j.loth / Leynsamen vier loth/

F diese Stüek siede in Milch / oder aber in Wasser vnd Baumöl/damit soll sich der Krancke bähnen / oder das Kraut in ein Säcklein thun/ vñ wie ein Fomentum gebrauchen.

Die Wurtzel gefotten/vñ mit Hants oder Schwet- nenschmalg/oder Terpentin vermischet/darauff Zäpff- lin gemacht in Leib gethan / löschet die Hitz der Mut- ter vnd auch Feigwarzen. Ein Salb darvon bereitet/ eröffnet die verschlossene Geburtslieder.

Der Saamen mit Wein gefotten / vnd Baumöl darunder gemischt/löscht ab allerhand Mißfarben im Angesicht/zeucht die Hitz auß.

Der Saamen gepülvert / mit Mentaw tempere- riert/ zu einer Salben/ vertreibt die Flecken vnder den Augen.

Der trucken Samen klein zerstoßen / mit Essig ge- fotten/darmit an der Sonnen geschmiert/ oder nach dem Bad/ heylet die vnreine anhsäzige Haut.

Wie auch der erweychte Schleim vom Samen/ mit Rosen oder Vonenblüthe Wasser/ nimbt die Fle- cken des Angesichts / so von der Sonnen gebrandt.

Der Samen in Del erweyche / darmit die Stich vnd Verletzung der gütigen Hitz/ auch der Hornflü- sen vnd Bienen/bestrichen/ soll es heylen.

Die Blätter ein wenig mit Del bestrichen / pflegt man in die Wunden zu legen / dergleichen auch auff den Brand vom Feuer / Wasser oder dergleichen brennenden Dingen beschehen.

Den kalten Brand zu heylen nimbt Eibischsamen/ Leynsamen / Foenugræcum, jedes ein Löffel voll/ Pappeln ein Handvoll/Sawerteyz zween Löffel voll/ sendt alles in Reimschem Wein / endtlich thu ein we- nig Safran darzu/ vnd legs warm vber den Be- besten.

In Summa / es wird diß Kraut gleicher Befalt gebraucht zu allen Gebrechen/wie auch die Pappeln.

[Von Eibisch Wasser.

Auß der Wurtzel / im Frühling außgraben / wol gesäubert/ vnd klein zerhackt / mit Wein begossen/ vnd erbeyget/wird ein Wasser abgezogen/ welches mit Brustsyruen vermischet / vnd warm getruncken/ nimbt den dörren Husten: treibe auch alle Versch- rung der Lungen / vnd insonderheit offte getruncken/ heylet die verwundten Därme in der rohten Ruhr: Dessen drey loth getruncken/reiniget die Blasen / vnd stillt das Blut harnen.]

[Von Eibisch Salb.

Auß der Eibischwurtzel wird auch ein Salb berei- tet / so man in der Apotheken Dialthæam nen- net / ein sehr gebräuchliche Salb: Dann sie hat ein Natur zu weychen/zuschichten / zu zertheilen / zu zeitigen vnd zu heylen / lindert auch wol alle Schmerzen/ wird derowegen auch sehr gebraucht zu den erstarrten Gliedern/zuden Seyten stechen/brustwehe/Krampf/ verrenckten Gliedern vnd dergleichen mehr.

[Es werden zweyerley Salb darvon gemacht/ eines außvielen/das ander auß wenig Stücken. Das erste/ soll also bereitet werden: Nimbt Eibischwurtzel/ so wol gesäubert zwey Pfund/ die schneid zu dünnen Scheib- lein/stoß wol zu Muß: Leynsamen/ Foenugree, jedes ein Pfund/Meerzwiebeln ein halb Pfund/ zerknitsche es alles wol / vnd geuß sieben Pfund Wassers darü- ber/laß vier Tag stehen/hernach sene es auff ein sanffte Koffenwerlein/vnd laß gemächlich sieden / bis es an- faher dick vnd schleimig zu werden / dann nimbt ein wenig darauff / vnd geuß es in ein starcken hantsen Sack/ wo es dann zu dick ist/ so schütte ein wenig sie- dends Wasser daran / dann presß wol vnder einem Dröcklein. Den außgetruckten Schleim/laß wider sanfftiglich sieden / damit sich das Wasser/ so daran gossen/zum theil verzehre: Dieses Schleitms nimbt j. Pfund/

hitz der Mut- ter vnd Feig- warzen. Verschlossene Geburts- glieder.

Mißfarben im Angesicht.

Flecken vnder den Augen.

vnreine Haut

Flecken des Angesichts von der Sonnen.

Wunden. Brand vom Feuer.

tatten Brand

Dürer Husten. Verschlung der Lunge. Verwundte Därme. Stuhlfarnen.

Erstarre Glieder. Zeitliche Brustwehe. Krampf.

A Pfund / süß Baumöl *iiij.* pfund / laß widerumb ge-
mächtlich sieden / biß alle Wässerigkeit sich verzehret
thue darzu gelb Wachs / klein zer schlagen ein pfund/
vnd wann es zergangen / thue darzu Terpenthin *iiij.*
loth: gummi he deræ galbanum, (so mit Wein zer-
trichen/jedes vier loth/endlich Griechisch Harz/Epie-
gelharz rein zu Pulver gestossen/ jedes ein halb pfund/
Wenn es denn alles gnußsam durcheinander zergan-
gen/so hebs vom Feuer/laß erkalten/vnd behalts zur
Nothdurfft.

Das ander / so Unguentum dialchæa simplex
genannt/wird auß folgenden Stücken bereitet: Nim
Eibischwurzel *ij.* pfund / kein vnd Königsaamen/
jedes *j.* pfund/erbesens in acht pfund Wasser/lassens
hernach mit einander siedend vnd pressen den Schleim
auß/wie gemeldet: dessen nehmen sie *ij.* pfund/gemei-
nes Oels vier pfund / Terpenthin vier loth / siedens
mit einander/biß sich die wässerige Feuchte allerdingß
verzehret: vnd thun weiters hinzu Wachs *j.* pfund/
Harz *iiij.* loth.]

Das XLIX. Capitel.
Von Sigmarswurß.

I. Sigmarswurß. Alcea.



II. Wetterrößlein.
Alcea peregrina.



der Erden liegen. Die Blätter sind wie an der ersten
zer schnitten: An den Stengeln erscheinen Knöpf-
lein / auß welchen herauß schließens schöne bleichgelbe
Rößlein / doch sind sie vnden bey den Häflein/ dar-
auß sie schließens / ein wenig purpurbraun: mitten in
den Blumen erscheinet ein gelbliches Dünlein / vnd
blüet gemeintlich wann die Sonne am heßten schei-
net: Wann die Blume abfällt / bleibet ein hohes
haarechtes Säcklein / mit vielen schwarzen Ripplein
vnderzogen / so oben auß fünf Spitzlein hat / in wel-
chem Säcklein der Saamen häufig bey einander in
zarter Wollen verwahret / welcher rund vnd grau-
schwarz vnd nicht größer dann der Rößsaamen.

Das erste findet man auß vngedawnten Feldern/
vnd an den grashechten Mähen: Die andere wird
bey den Teutschen in Gärten gepflanget / ob sie wol in
Welschland auß den Aekern wächset.]

Von den Namen.

Sigmarswurß oder Zellrisch heiß Griechisch vnd
Latetnisch Alcea, Bismalva. [Alcea vulgaris
major, C.B. Alcea, Marth. Fuch. Dod. gal. Cord. in
Diof. Gel. horn. Lac. Lon. Lugd. Cæs. Alcea & her-
ba Simeonis, Brunf. Alcea, malvæ roseæ syl. genus,
Trag. Alcea vulgaris, Dod. Ad. Lob. Lugd. Cam.
Cluf. hist. Eyst. Cannabis syl. & Herba Ungarica,
Ang. Malvæ agrestis genus, Gef. hort. Malva ver-
benacea, Ger. II. Alcea vesicaria, C.B. Alcea Vene-
ta, Trag. Dod. gal. Lugd. Eyst. Alcea Bononiensis,
Gef. hort. peregrina, Eid. Ger. solisequa, Ad. Lob.
Malva Veneta, Gef. hort. Lon. Herba Ungarica,
Lon. Hypecoum, Marth. Lac. Lugd. Cæs. Cast. Hy-
pecoum, Marth. Lac. Lugd. Cæs. Cast. Hypecoum
alterum spurium, Gef. hort. Welsch Malva salva-
ca. Spanisch Malva de Ungria. Fransösisch Rimanne.
Böhmisches Stej polnij. [Niderländisch Sigmars-
wurdt. Englisch Bervaine Mallowe. Die ander
aber nennet man Alceam Veneram, peregrinam,
vesicariam: auß Teutsch: Römischer Zellrisch/Wet-
terrößlein/ Venedigiger Pappel. Englisch Venice
Mallowe.]

Von

I. Sigmars-
wurß.
Sigmarswurß seyn zwey Geschlechter: I. Das
erste Geschlecht hat ein weiße lange Wurzel/
wie die Eibischwurzel: [doch dünner vnd här-
ter] auß welcher viel runde Stengel kommen / mit
langen Nebenstielein / daran die Blätter stehen / den
Eibischblättern fast gleich/ außgenommen daß sie tiefer
zerkerret seyn: [wie an dem Hanensfuß.] Seine
Blumen vergleichen sich mit den Pappeln oder E-
ibischblumen / allein daß sie größer seyn / von Farben
braun/nach den Blumen folget der Saame / wie an
den Hasenpappeln.

II. Zu diesem Geschlecht wird noch ein anders ge-
setzt / Alcea peregrina genant / dem vortigen gar
vngeleich: [Hat ein Wurzel / die den Pappelnwur-
zeln gleich / von Gestalt / Geruch vnd Beschmack / auß
welcher ein runder Stengel / mit etlich Nebenstielein /
so Eten hoch über sich steigt / die Nebenstengel aber auß

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Sigmarswurz.

Es hat dieses Kraut gleiche Natur/Krafft vnd Tugend wie die Pappeln oder Eibisch / allein das es nicht durchaus so kräftig ist.

Innerlicher Gebrauch.

Wann man die Wursel in einem gestählten oder abgelöschten Gerstenwasser köchet/sol sie gut seyn wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß: [Der aber/so man die Wursel ein halb loth schwer in Milch/darinnen gliende Kistinastein zuvor abgelöscht sind/trincket/oder an statt der Milch/Wegrich-oder Wegtrittsaft nimbt] wann man aber Matteredwurz darzuthet/hilfft es gewisser.

B Mit Kraut vnd Wursel in Wein oder Wasser gekochet vnd getruncken/stillet das Grimmen der Därme/heyset alle innerliche Verstrung.

Die Wursel im End des Augustmonats aufgraben/vnd darab getruncken / angehenckt/ zerschnitten/vnd mit anderer Speiß gessen/erlänct das Gesicht.]

Etliche tragen diß Kraut am Hals/ vermeinen es soll ihnen kein Fehrl über den Augen wachsen: oder dieselbige vertreiben. Aber ich halte mehr darvon/wann man den Saft oder das Pulver darzu gebrauchet.

Äusserlicher Gebrauch.

Des Römischen Jelltrich Natur / nach Matthioli Beschreibung / ist kalt im dritten Grad / vnd hat gleiche Krafft mit dem Nagssämen.]

Das L. Cap.

Von Sabdarifa.

Sabdarifa.



S wird diß Kraut gar kurz von Dodonæo beschrieben/vnd vnder die Pappelnräuter gerechnet: Es saget Dodonæus, daß es runde Stengel habe/mit anderen Nebenästen besetzt / strack auffgeführt: Seine Blätter seyen sehr zertheilt / seine Blumen seyen gar schön / den Pappelnblumen gleich/ von Farben weiß/ gleich wie die Blumen der Alcea vesicaria, vnd mitten schön schwarz.

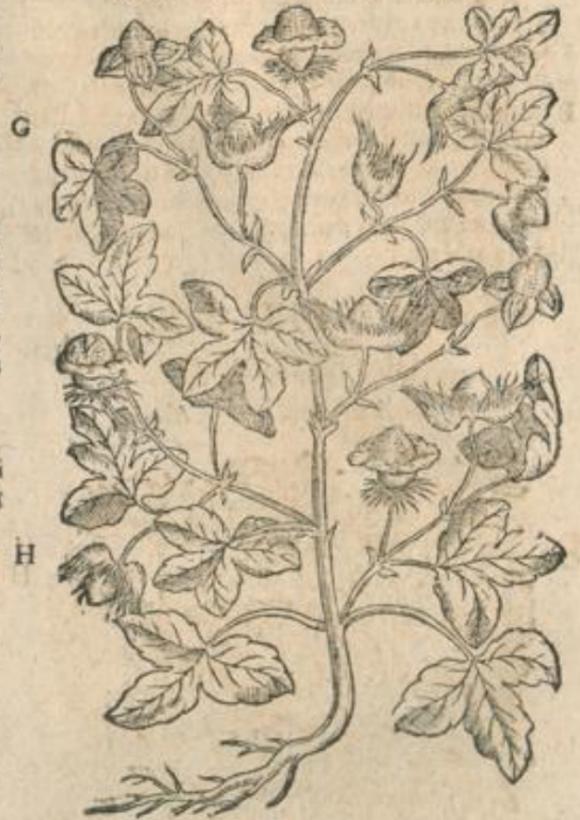
F Wo dieses Kraut wachse / vnd wie man es / auch worzu es in gebrauchten sey/wird nicht gemeldet: wird nur allein Sabdarifa genennet / [Alcea Indica magno flore, C.B. Sabdarifa, Lob. Dod. Lug. Cam. Ger. Eyst. Alcea americana, Clus. hist. Auff Englisch Thorney Mallowe.]

Das LI. Capitel.

Von Baumwolle.

Baumwolle.

Gossipium.



In diesem Kraut schreibet Matthioli, daß es wachse wie ein niedriges Bäumlein/mit viel Zweiglein/vnd drey gespaltenen Blättern. Die Blum/wie Camerarius meldet/ist gelblich/ vnd innwendig ein wenig purpurfarb / beynah wie die Pappelnblumen. Die Frucht siehet wie ein härige Nuß/ darinnen der Saame ligt/ mit zarter/ schöner/weisser Wollen verschlossen / vnd wann die Nuß zeitig wird / vnd außbricht / so zeiget sie wolliche Locken / welche man samblet/vnd Leinwad darauf machet. Wächst in Eypern vnd Sicilien/ Candien/Rhodia vnd Apulien/ wie auch in der Insel Malta.]

Von den Namen.

Baumwoll heisset [Griechisch *μαλιν*.] Lateinisch Gossipium, [Bombax, Coron. Gossipium frutescens semine albo, C. B. Gossypium, Turn. Dod. Rau Woll. Ad. Lob. Cast. Cas. Lugd. Cam. Bombax officinar. Xylon, Fach. Dod. gal. Gel. hort. Lac. Lon. Xylon live Gossipium, Matt. Guil. Niederländisch Cartoen: Englisch Wombaste. Welsch Bombagia, Cotone. Französisch Cotton. Spanisch Algodon. Böhmisch Buholna.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Baumwollen.

Die Baumwolle hat eine warme vnd truckene Natur.

Von dem Gebrauch der Baumwolle.

Es wird die Baumwolle mehr zu Kleideren vnd Leinwad gebrauchet/dann zur Arzney.

[Der Samen hilfft wol denen/so ein schweren Husten vnd Athem haben / er mehret die Natur / so man ihn in Wein trincket.]

Don

A Von dem Saamen soll man ein Oel machen / welches
 alleley Flecken vnd Nasen vnder dem Angesicht
 auflisset.
B Wann man die Baumwolle zu Pulver brennet /
 vnd dasselbige in die Wunden strümet / soll es also
 bald das Blut stillen.

Das LII. Cap.

Von Klein Kletten.

* I. Groß Kletten. * Lappa major.



II. Klein Kletten.
 Lappa minor.



Sie wachsen gern auff den alten Hoffstätten vnd
 hinter den Zäunen.

Von den Namen.

Groß Kletten heist Griechisch *Agrostos*. Lateinisch
Perfonata, *Lappa major*, *Bardana*. [*Lappa*
major, *Arcium* Diosc. C. B. *Lappa major*, *Brunf.*
Trag. Tur. Cef. *Perfonata*, Lac. Lon. Ad. Lob. Lug.
Perfonata major, Matt. Cast. *Perfonata*, Fuch. Pra-
 cast. *Arcium*. Ang. Dod. gal. Cord. in Diosc. Ar. tion
personata, Thal.] Niderländisch *groote Clissen*. Eng-
 lisch *Great Burre*. Welsch *Lappa maggiore*. Französich
Gloutaron. Spanisch *Bardana*. Dänisch *Luppenweiss*.]

Klein Kletten heist auch *Wetterläuß*; *Duben-*
läuß; *Jaelstetten*; [*Spigstetten*]; Griechisch *Zabos*.
 Lateinisch *Lappa minor*. [*Lappa minor*, *Xanthium*
 Diosc. C. B. *Lappa minor*, *Brunf.* *Trag.* Er. Cord.
Xanthium, *March.* Ang. Dod. ur: Fuch. Tur. Cord.
 in Diosc. & hist. Gef. h. Lac. Lon. Thal. Cael. Cast.
 Lugd. *Xanthium* sive *Strumaria*. Ad. Lob. *Bardana*
minor, Ger.] Welsch *Lappola minore*. Französich
Gratteon tenant aux robes. Dänisch *Luppen weiss*.
 [Niderländisch *Eleyne Clissen*. Englisch *loffe Burre*
Doct.]

I Er Kletten seynd zwey Geschlechter / groß vnd
 klein. [Die grosse Kletten hat ein Wurzel /
 welche schlecht / lang / aufwendig schwarz / vn-
 inwendig weiß / eines bitteren Geschmacks: Dessen
 Stengel rund / hol / weiß / mit Purpurroth vermischt /
 mit vielen Nebenweizlein / vn kleinen spitzigen schma-
 len Blättlein besetzt. Die Blätter seyn breit vnd lang /
 schwarzgrün / an der Seiten gegen der Erden äschen-
 farb / gegen dem Hermonat erscheinen die grüne runde
 Frucht oder Klettentüpfel / mit vielen gebogenen
 Häcklein / damit sie sich an die Kleider heften: Diese
 sind erstlich grün / darnach blühen sie gar schön lecht-
 braunroth / als die gemeinen Disteln. Der Saamen
 ist lang vnd graufarb.] Das kleine Geschlechter hat ein
 rechte zackichte Wurzel / auß welcher ein fäulster ecke-
 rer Stengel fompt / etwas mehr dann einer Ellen hoch /
 vmbher [mit vielen Tüpfeln] besprengt: [in vrel Ne-
 benästlein / gleich einem Däumlein geh. het.] Seine
 Blätter seynd lind vnd weich / von Farben äschenfär-
 big / vnd rings vmbher zerkerfft: Zwischen den Blät-
 tern vnd Zweiglein / wachsen die lange stachelichte Klet-
 ten / je zwey oder drey neben einander / fast wie ein
 Gelsköpfflein anzusehen.

[Es meldet *Tragus*, daß er gemeintlich auß jeder
 Kletten zwey schwarzer Haberkörnlein im Herbst ge-
 funden / vnd schreibt / daß etliche Naturkündiger ihre
 observation haben / wann im Herbst obgenannte
 Kletten zeitig vnd außgethan werden / finden sie in ei-
 ner jeden Kletten zwey Gerstenkörner verschlossen /
 welches sol ein fruchtbar vollkommen Jahr bedeuten.
 Wo aber zwey spitzige Haberkörnlein gefunden / hal-
 ten sie das gegenheil / nemlich ein künfftige Thewrung
 aller Frucht.]

K Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
 der grossen Kletten.
 Die grosse Kletten trucknen vnd verzehren / sind im
 leb vnd außserhalb zu gebrauchen / die grünen
 Blätter ziehen zusammen.

K Innerlicher Gebrauch.
 Die Wurzel in Aschen gebraten / vnd mit Zirbel-
 nüßlein vnd Psopen oder der gleichen Saft / wie
 ein Latwergelein gemacht / reiniget die Brust: also die
 Wurzel eines Däumlein schwer mit Zirbelnüßlein
 zerstoßen vnd getruncken / ist gut denen / so Blut vnd
 Eiter außtreispren.
 Die Wurzel gekochet / vnd davon getruncken / treit
 bet den Schweiß in Wetn gefortten / vnd getruncken /
 wehret dem feischen.

Letzte Die

Das LIII. Capitel.

Von Blutwurz.

Blutwurz.

Geranium sanguinarium.



A Die Wurzel mit Zucker eingemacht/vñ gebraucht/ F
ist gut wider den Stein vnd Ruhr: reynget zu den che-
lichen Wercken / fördert den Harn / welches auch der
Safft thut/mit Honig eingenommen.

Der zeitige Samen gepülvert/ist ein kräftige Ar-
zeneij für den Stein in gutem starcken oder gebrand-
ten Wein eingenommen.

Die erste zarte Schößlein werden in Welschland
wie Sparsen gefocht vnd genossen.

Enfferlicher Gebrauch.

Die grüne Blätter sind nutzlich den alten Schä-
den/obergelegt: bekommen auch wol den verruck-
ten Gliedern. Die Blätter zerstoßen/mit Eyerweiß ver-
mischt/vnd vbergelegt/heylen den Brandt.

Mit Sals vermischet vnd vbergelegt / dienen den

Biß von Ratern / tobenden Hunden / vnd andern G
gifftigen Thieren/wie auch die Wurzel von Natur et-
was zur truckne vnd kalte genehgt: sind derha. b. n. in-
ner vnd außser dem Leib zu gebrauchen: Die grünen
Blätter ziehen zusammen: wird deßwegen von den
Apotheker in ihre Küß / Stuch vnd alte Schäden
Pflaster gebraucht.

Es halten etliche darsür / so man ein Blatt dem
Weib an den Fußsohlen bindet / ziehe die Mutter hi-
naß/vnd auß das Haupt gelegt/hinauß.

Auß dem Kraut ein Lendenbad gemacht/ ist zu dem
Lendenstein gut.

Die Wurzel mit Schmalz vermischet/ vnd außge-
legt/zertheilt die Kröpfte. Etliche hengen die Wurzel
an Hals für das Fieber.

C Groß Kletten gefotten mit Wein/vnd zertritschet/ H
Pflasters weiß vbergelegt / nimbt die Geschwulst deß
Wilges/vnd zeitiget harte Geschwulst.

Der Samen in Wasser gefotten / vnd mit diesem
die faule alte Schäden gewaschen/reyniget sie gar wol.
Von dem Safft.

In diesem Kraut den Safft getruncken/widerste-
het dem Giff vnd Biß der wüthenden Hunden.
Ein gute Salb wider den Aussag: Nimbt deß
Saffts von grossen Kletten / Ruchöl vnd Terpenthin
jedes gleich viel/ seuds mit einander/seyhe es durch ein
Thuch/ thue gepülvert Weinstein den dritten Theil so
viel darzu/vnd mach ein Salb.]

Vonder Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
der kleinen Kletten.

Die kleinen Kletten seyn warmer vnd truckner Natur.
werden wenig in der Arzeneij gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

Hieronymus Tragus schreibt / der Saffe von
diesem Kraut eines Quinl. schwär mit Wein
getruncken / soll denen gut seyn / so von Schlangen
verlegt worden.

Matthiolus meldet/dasß das Pulver von der Wur-
zel mit Rhabarbara vermischet/vnd mit Wein einge-
nommen / alle Vnreinigkeit im Leib hinweg nemme/
darvon der Aussag könne verriacht werden.

Er meldet auch / daß der Safft gut sey/ wenn ein
Mensch in Ohnmacht falle / vnd nicht reden könne/
daß man ihm deß Saffts ein wenig in Mund thue.

Enfferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Safft das Haar
schön Gelb mache / wenn man es darnit be-
streiche.

[Man muß die Kletten / so sie noch nicht gang ze-
itig/samen zerstoßen/vnd in einem irdischen Geschir-
behalten / darnach lau Wasser daran gießen / das
Haupt darnit bestreichen oder zwagen: etliche brau-
chen Wein darzu.]

Kleine Kletten zerstoßen/vnd vbergelegt/verzehren
die Geschwulst/vnd sonderlich die Kröpfte/daher sie den
die Alten Scruminecam genennt haben.

Dies Kraut wird von andern vnder die Stör-
ckenschnäbel gerechnet / hat ein Wurzel/ so
aufwendig vnd sunwendig roth ist/groß dick
vnd viel zerpalten / auß welcher dünne vnd rauhe
Stengel wachsen/mit runden Blättern besetzt/ so sich
den Pappeln etwas vergleichen / aber viel tieffer auß-
geschritten / mit vielen Kerffen anzusehen / wie ein
Hand mit ihren Fingern. Oben an den Stengeln
kommen seine Blumen herfür wie Rosen / von Far-
ben schön Braunroth / wann die Blumen verfallen/
so folgen lange Köpfflein hernach/beynah wie an den
andern Störckenschnäbeln.

Es wächst an vngebauweten Orten: Blühet im
Juno vnd Julio.

Von den Namen.

Blutwurz hat ihren Namen entweder voll der rö-
then Wurzel/ oder die weil sie gebraucht wird zur
Blutstillung. Lateinisch Geranium sanguinarium.
[Geranium batrachoides, Gratia Dei Germano-
rum, Lob. C.B. Geranium quartum(sanguinariae
radicis species) Matth. Lugd. Cast. Geranium 5.
Fuch.Lac.Lon. 6. Tur. batrachoides,Dod. Cam.
Thal.Lugd. batrachoides primum,Clus.pan.] dies
weil es ein Geschlecht ist deß Störckenschnäbel. [Ni-
derländisch Cravenbeck/ Bloedwortel. Englisch Blou-
die Cranes bill. Französich Bec de Crue. Spanisch Pico
de Cru.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
der Blutwurz.

Blutwurz trucknet vnd zeucht zusammen. Ist
derowegen gut zu den Wunden. Wird auch al-
lein gebraucht / das Blut zu stillen/ dann es schreibt
Fuchsius, daß kaim ein bessere Hülf erfunden wer-
de/ das Blut zu stillen/ als eben diß Kraut.

Weiter hat es keinen Ge-
brauch.

Das

A Das LIV. Capitel.
Von Epimedio.
Epimedium.

F Aeschwurq. Fraxinella.



Epimedium. **D** Odonæus schreibt in Historia stirpium pemp-
pradis quartæ lib. quinti, cap. 22. daß die kraut
viel breite blätter habe/den Epistich-blättern beynabe
gleich/hart/breit vnd spitzig oder stachlich/von Farben
grün/am Dambt ein wenig zerkerfft/welcher je
drey an einem runden dünnen Stiellein hangen: zwi-
schen den Blättern kompt herfür ein runder Stengel/
fast einer Spannen hoch/an welchem schöne liebliche
Blümlein wachsen/mit vier Blättern gezieret/welche
am Bürden roth seyn/vnd jnnwendig gelb/mit einem
grünen Nüßlein besetzt: Außwendig seyn die Blu-
men auch von Farben roth/vnd nur weissen Striemen
gleich durchzogen: seine Wurzel theilet sich in viel Ne-
benwurzlein auß/auff beyden Seiten/vnden aber sey
ste gar zusecht.

Sie sollen in Italia vmb Bononiam vnd Vincen-
tiam hernumb in feuchten Orten wachsen.

Behält nur diesen Namen/daß es Epimedium ge-
hennet wird/kompt aber mit dem Epimedio Diosco-
ridis gar nicht überein/dann dasselbige seine Blumen
trägt.

Was dieses Krauts Natur vnd Eigenschafft sey/
ist noch vnbestandt/vnd nichts darvon vermeldet.

E Ob auch dieses Kraut Epimedium das Epipetron
vnd Epipetron Plinij sey/darvon kan man lesen Lo-
belium in seinen aduersariis fol. 138.

Das LV. Capitel.
Von Aeschwurq.

Aeschwurq. **D**ies Kraut wird von dem weitberühmten
Heren Dodonæo in historia stirpium be-
schrieben/daß es eine dicke knodechte Wurzel
habe/welche sich mit andern langen/weißen/fleischich-
ten Nebenwurzlein weit außbreitet: [ist einer Ellen
lang/minder oder mehr/ oft eines Fingers dick/ brü-
stig/mürb/hat ein dünn Holz/durch vnd durch wie in
der Fenchelwurq:] Auß der Wurzel kommen viel

runde stengel/einer Ellen hoch/oder auch höher/(rund/
braun vnd haaricht) vnden mit Blättern/ eben aber
mit Blumen gezieret. An den Nebenwurzlein stehen sel-
ne Blätter/viel an einem Stiel den Blättern des E-
schenbaums so nahe/daß etliche das Kraut die kleine
Eschern nennen: oder Süßholz fast gleich/ doch stür-
ker/härter vnd mehr gespitzet: Die Blumen haben
eine schöne rote purpurbraune Farb(vnd weiß/sprenge-
liche mit Aderlein durchzogen) mit fünf Blättern
besetzt/ auß welchen etliche krumme Fäden han-
gen/gleich wie ein Bart anzusehen/ deren Geruch ist
süß/lieblich/ wie ein wolriechender Zimmet/ aber die
Wurzel ist eines starken Geruchs/ fast wie ein bock:
Wann eine Blume verfallt/ so wachsen an desselbi-
gen Statt fünf ranke rohlechte Schötlein/ in wel-
chen runder/schwarzer vnd glänzender Saame erfun-
den wird/etwas geringer dann an der Peccaten.

Wächst auß den Bergen vnd Dilsel/ blühet im
Junio.

Von den Namen

Aeschwurq [so auch gemeiner oder weisser Dictam-
ne] heißt jwied Lateinisch genennet Fraxinella, Pole-
monii. [Dictamnus albus vulgo Fraxinella, C.B.
Dictamnus putatus, Brun. vulgaris, Trag. Gef. hon.
Cam. offic. Lon. Peonia macula, Eid. Dictam-
num album. nonnullis pumila fraxinus, Mach.
Lac. Cæs. Cast. Tragium, Dodon. gal. Gef. horc. Di-
ctamnus nostra, Cord. in Diosc. Fraxinella Cord.
hist. Dod. Lugd. Clul. pan. & hist. Ger. Eyst. Natix
Plinij, Ang.] Wiewol etliche ein anders für das Poli-
monium nennen/ wird auch Pseudodictamnium
vnd Tragium genennet. [Englisch Bassard Dittas-
nie.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft
der Aeschwurq.

Dodonæus schreibt/die Wurzel der Aeschwurq
sey warm vnd trucken im anderen Grad:
Habe ein Natur zu digerieren/zu zertheilen vnd zu er-
öffnen.

Zeit ist Die

A [Die Wurzel soll im Frühling gegraben werden/ F
 che dann sie in Stengel tritt/oder ja im Herbst.]

Attich. Ebulus.

Innertlicher Gebrauch.

Fallbesucht. Dieser Diptam ist wider die Fallendesucht/ vnd alle Krankheiten des Hirns / so von Kälte verursacht werden dienstlich / sonderlich der Soamen vnd der Zucker von den Blumen.

Wärm. Verstopfung Stein. Die Wurzel eines Quindleins schwer getruncken/ tödtet die Wärm/ öffnet allerley Verstopfung/ stillet den Bauchschmerzen: treibet den Stein.]

Harn vnd Weiberzeit treiben. Nachgeburt. eraltete Mutter. Es maldet Dodonæus, daß die Wurzel ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene Zeiten der Weiber fort zu treiben/ helffe auch der Geburt/ treibe auß die ander Geburt/ vnd komme zu Hilff der erkalteten Mutter/ vnd allen derselbigen Gebrechen/ so von Kälte her-

B Magenfücht. tuzger Athem. kommen/ sey gut den Magenfüchtigen/ vnd denen/ so ein kurzen Athem haben.

[Man machet auch auß dieser wurzel gute Wund- tränk.]

Fransosen. Ertliche fieden diese Wurzel mit dem Fransosen- holz/ vnd gebens nutzlich wider die Fransosen zu trincken/ sechs Wochen lang nach emander.]

Schlangensich. Pestilenz. Er meldet auch / daß sie nutzlich gebrauchet werde wider die Schlangensich vnd giftigen Arzneyen: Widerstrebe der Pestilenz vnd allem anderen Gift/ vnd könne gar wol vnder den Theriack vermischt werden.

[Eusserlicher Gebrauch.

C Wunden. Der Saft der Wurzel heilet die Wunden. Die Weiber sollen auß derselbigen Mutterkornlein machen/ vnd vnderstossen/ oder sich von vnden auß damit räuchern.

Kopffwehe. Augenfücht. Auß den Blumen brennet man ein Wasser/ welches ertliche in Kopffwehetagen/ von Kälte herreichende in die Nasen ziehen. Andere brauchen es zu kalten Flüssigen der Augen.

Kurt Angericht machen. Zu Rom verkauffet man das Wasser den Weibern/ das Angesicht darmit schön vnd lauer zu machen.

Sipperlein. Man machet auch auß den Blumen ein Del/ welches übergeschlagen / den Schmerzen des Zipperles/ so von kalten Flüssigen herkompt/ stillet.]

D Ertliche wollen/ daß diß Kraut sey der Dictamnus verus, vnd brauchen auch die Wurzel für den rechten Diptam: Aber Dodonæus ist gar darwider/ vnd wil auch nicht/ daß es sey der Pseudodictamnus Dioscoridis.

Das LVI. Capitel.

Von Attich.

Attich. Er Attich ist dem Holder an Gestalt vnd Geruch fast gleich / doch kleiner / hat ein weiße kriechende Wurzel/ eines Fingers dick/ auß welcher runde Stengel wachsen / eines Manns hoch/ vnd voll Marcks / zu beyden Seiten mit großen schwarzgrünen Blättern besetzt/ wie die Holderblätter/ deren etwan fünf oder sieben an einem Stiel gegen einander stehen / eines süßlichen starcken Geruchs. Oben am Stengel überkompt es seine weiße gekrönte Blümlein/ [mit wenig Purpur vermischt/ die da viel lieblicher dann die Holderblühet riechen] wie an dem Holder/ auß welchen runde schwarze Beerelein werden.

Es ist der Attich an etlichen Orten gar gemein/ blühet im Brachmonat.

Von den Namen.

Attich wird Lateinisch genennet Ebulus. [Sambucus humilis sive Ebulus, C.B. Ebulus, Brunf. Trag. March. Fuch. Ang. Tur. Lac. Bellon. Ad. Lob.



Cast. Cæs. Lugd. Ebulus sive humilis Sambucus Dodon. ut: Ebulus sive parva Sambucus, Cord. in Diof. Ebuli & Sambuci alterum genus, Lon.] Griechisch *Xauasavrn.* Welsch *Ebulu.* Spanisch *Sabugo.* Fransösisch *Zehle.* [Niderländisch *Habijck.* Englisch *Pane woort.*]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Attichs.

Attich ist warm vnd trucken im andern Grad.

Innertlicher Gebrauch.

Es schreiben Dioscorides, Galenus, Aegineta vnd Plinius, daß der Attich ein Krafft vnd Natur habe/ den Schleim/ das Wasser/ vnd zum theil die Gall auß dem Leib zu treiben/ vnd zu purgieren/ vnd vermehren darbey / daß er nutzlich zu der Wasserfücht könne gebrauchet werden: Dioscorides sagt/ man soll die blätter wie ein Müßlein tochen/ vnd dem trancken geben/ oder aber die Wurzel in Wein fieden / vnd denselbigen zu trincken geben.

Es schrebet Fernelius, daß wann man das Kraut oder die Wurzel fiede/ so verschwinde die purgierende Krafft.

Attichwurzel in gutem weissen Wein gebeit/ vnd auß zween Löffel voll eingeben / ein stund che das Fieber anstößt/ vertreibet das täglich Fieber: Man soll sich aber hüten/ daß man nicht darauff schlaffe.

Die junge Dolden im Frühling/ oder Blätter in Wein gefotten/ Honig oder Zucker darzu gerhan/ vnd ertlich tag davon getruncken/ verreiben den kalten Husten/ raumen die Brust/ gemelte Dolden in der Speiß genossen/ erweichen den Bauch zum Stulgang.

Der Saamen gepülvert/ eines Quindleins schwer mit Wein eingeben/ ist sehr gut wider die Wasserfücht.]

Ertliche nemmen den Saft vnd geben denselbigen zu essen.

Anderer machen die Frucht mit Zucker vnd Zimmet ein/ vnd behalten dieselbige zum Gebrauch.

Doch soll man wissen/ daß der Attich dem Magen schädlich sey/ vnd denselbigen beschwere.

Wann man auch des Attichs zu viel einnimpt/ so treibet er oben auß.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

F

I. Wunderbaum.
Ricinus.

Haut Oer
schwär.
Wunden
Pöflein.

Die Blätter in Wasser gefotten / geben ein gut
Eurgelwasser zum Halsgeschwår: vnd so man
Derram darzu nimpt / ist auch gut zu dem abfallen-
den Pöflein.]

Harte ver-
schwellene
Wunden.

Zu der harten verschwellenen Mutter soll man ein
Fomentum machen/mit Kraut vnd Blättern / vnd
den Dampff empfangen.

Podagram.

Die Stengel mit hirschen Buschlit vermengert
vnd vberlegt soll wider das Podagram helfen.

Wunden
Pöflein vnd
Blüß ver-
reiben.

[Attichblätter in Wasser vber Nacht gewaschen/oder
in Wasser gefotten/darmit die Wunden in Kammern
begossen / vertreiben die Wunden vnd Blüße / welches
auch die Mäuse sicken.

B Von dem Attich Wasser.

Wassersucht.
Zäugel
Ber.

Wann der Attich blühet / soll man ihn sammeln/
zerstoßen vnd brennen / welches ein Jahr / kan
behalten werden.

Dies Wasser auff sechs loth getruncken / öffnet den
Leib: ist wider die Wassersucht dienlich / nimpt das
täglich Fieber hinweg.

Hals-
schwär.

Zu den Halsgeschwären kan diß Wasser für ein
Eurgelwasser gebraucht werden.

Wassersucht.

Es wird diß Wasser auch zum Schweiß gebraucht/
mit dem Saft vermischet / der auß den aufgeruck-
ten Beeren gemacht wird / wie dann auch dieser Saft/
so man Attichsaft nennet / zu der Wassersucht sehr
dienlich ist.

C Von dem Saft des Attichs.

Schwartz
haar nach
den zer-
stos-
sen.

Dioscorides schreibt / daß der Saft ein schwarz
haar mache/wenn man es damit bestreiche.
Der Saft in die Nasen gethan / soll das Hirn von
allen Narach reinigen.

D Von Attich Del vnd Salb.

Geschwun-
dene Blüße
vnd zersto-
sene Druß.

Eltche machen ein Del von dem Saft also / sie
nehmen des Attichsaft vnd Baidmöl gleich viel/
thuns in ein verglastes Geschir / machens mit einem
Loh / thuns in ein Backofen / lassens sieden / biß der
Saft ganz verzehret: Vnd solches Del brauchen sie
zu den geschwundenen / harten vnd zerschlagenen
Gliedern.

Podagram.
Frangosen.

Das Schblein macht man also: man nimbt die
Brühe von Attichkraut/des besten Kornmeel/frischen
Butter / jedes gleich viel / durcheinander vermischet/
thut man in ein irdinen Hosen / setz in Backofen/
vnd lassens also miteinander verzehren/damit schmilert
man die Glieder / wo der schmerzen am heftigsten ist
im Podagram/ oder von Frangosen.

Das LVII. Capitel.

Vom Wunderbaum.

Wunder-
baum.

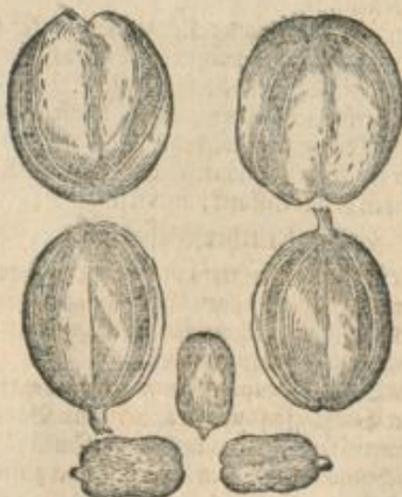
Wunderbaum hat runde breite Blätter / zwö-
fchen welchen ein runder/hohler/röhlichter/
hoher/zarter Stengel herfür kömpt / an wel-
chem die Blätter in der höhe am größten vnd breiten-
sten werden/rings vmbher aufgeschritten / anzusehen
wie ein großer Gänßfuß / ein jedes Blatt mit seinen

E Rippen vnd
Spizen einer
Sonnenaleich / vnd so es
regnen will / thun
sieh die großen
Blätter vber sich /
vnd empfangen den
Regen / daß man
noch vber drey
Tage Wasser darinnen
findet. Der braun
Stengel ist ein
weißfarb / als were
er mit Mähl beprengt/
wächst oft zweyer
Mann hoch/mit
Rebenästlein / an
welcher Stempel ein
traubichter / röhlichter
Kolben wächst/welcher
zweyerley Blüße
bringt/geel vnd roht.
Die vndersten vnd
ersten Blumen sind
geelfarb / che
dieselbige außsehen /
sehn es glatte runde
Knöpflein / welche
ohne Frucht abfallen.
Die ander Blüße ist
roht/den Safranblumen
gleich / nach welchen
schlech-
te Körner werden / mit
dreyen Ecken / wenn die-

K



II. Wunderbaum auß America.
Ricinus Americus.



selbige wol zeitig worden / so springen sie auff / vnd fal-
len die Becken herauß / [das ist der grauwe glatte
Saamen / welcher sich einem grossen Hundszeden
oder Lauß der gestalt nach vergleicht: in diesem Sa-
men ist ein fest Marek / darauf die Caypter Del ge-
macht haben zu ihren Ampfen vnd Lechten/Jalsdann
verachtet der grosse dicke Stengel ganz vnd gar.

[Die Wurzel ist Spannlang/vnd in viel Theil
zertheilt/gehet doch nicht tieff ins Erdrich.]

Vom dem andern Geschlechte Ricinus Americus,
genennet / schreibt Lobelius kürzlich / daß es ein Ge-
wächs werde dreyer Mann hoch / vnd Manns dick/
welches Körner allhier abgemahlet seyn / mit einer
schwarzen Rinden bekleidet / in welchen ein weicher
Kern ist / gleich wie ein Marek / welcher vnden vnd
oben anspurgiert.

II.
Wunder-
baum auß
America

Der Wunderbaum ist ein fremdes Gewächs / in
Teutschland wird aber nun mehr auch gar gemein:
Ist ein Sommergewächs / kan gar keinen Frost lei-
den / muß jährlich im April vom Samen außbracht
werden.

Titel liij Von

A

Von den Namen.

F

Geyßbart.

Ulmaria.

Wunderbaum/ Kreuzbaum/ Zuckenförner/ Mol-
lentraut/ Türckischer Hanff/ heist Griechisch κ-
νισ, *Nerada* &c. Lateinisch Ricinus, Catapucia
major. [L. Ricinus vulgaris, C. B. Ricinus, Trag.
Matt. Fuch. Dod. ur. Ang. Cord. in Diosc. & hist.
Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. (Gallis Palma Chri-
sti) Cæf. Cast. Lugd. Ricinus vulgaris, Cam. major,
Eyst. Granum regium majus, Mesuæo, Mira solè
Italis. Guiland. epist. II. Ricinus americanus major
semine nigro, C. B. Ricinus Americanus, Curcas
incolis, Cluf. not. ad. Monard. Lugd. Ricinus Syri-
cus, Cam.] Arabisch *albemefuch*. Granum regium,
Vulgò Palma Christi. Niderländisch Wunderboom.
B Französisch *Palme de Crist*. Welsh *Girafole*. Spanisch
Egheira del inferno. Böhmisch *Stoec weissy*. [Englisch
Palma Christi.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Wunderbaums.

Wunderbaum ist heiß vnd trucken im Anfang des
dritten Grads. Es wird aber fürnemlich der
Saame gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

Es schreibet Dioscorides lib. 4. cap. 159. das dreys-
sig Körner zuvor gereinigt / darnach gestossen
vnd getruncken / die Phlegmata, die Gall vnd das
Wasser durch den Stulgang austreiben.

*Schleim, Gall
vnd Wasser
austreiben.*

Mesue saget/ man soll die Körner nicht über fünf-
zehn etnnehmen.

Fernelius schreibet/ das man auffe allerhöchst nur
acht Körner gebrauchen soll/ vnd vermeidet darbey/
das es ein beschwerliche Purgation gebe/ so den Leib
hefftig bewege.

Wann man die ganze Körner mit Zucker oder
Honig überzueget / so purgieren sie etwas getinder.
Sonst treiben sie oben vnd vnden auß.

[Es vermeinet Costæus, das in Dioscoride für
dreissig soll drey gelesen werden.

Aber des Americanischen sol auch ein halbes Körn-
lein vnden vnd obenstarek purgieren.

Äusserlicher Gebrauch.

Die Blätter zerstoßen / vnd über die geschwollene
hyniae Augen vnd harte Brüste geleget/ nemmen
die Geschwulst vnd Schmerzen derselbigen: mit Essig
vermischet/ löschet sie den Kottlauff.

*Geschwollene
hyniae Aug.
harte Brüst.
Kottlauff.*

Das Del so Oleum ricinum genant wird / ist
subtiler Complexion / vnd wärmer dann Baumöl/
wird zur misfärbigen Haut gebraucht/ Zittermäler o-
der Flechten/ damit gesalbet/ oder die Körner gestossen/
vnd Pflasterweiß übergelegt.

*Wessfärbige
Haut.
Zittermäler.
Flechten.*

Die Mauwürffe sollen ein sonderliche natürliche
Widerwertigkeit gegen diesem Kraut haben/ also das
sie nicht hinfommen/ wo es gepflanget ist.]

Mauwürff.

Das LVIII. Capitel.

E

Von Geyßbart.

Geyßbart.

Geyßbart hat eine dicke Wurzel / außwendig
schwarz/ innwendig aber roht/ mit sehr viel
Zaseln behencket / eines guten Geruchs / auß
welcher ein ecketer hoier Stengel wächst/ drey oder vier
Schuch hoch / [etwan Manns hoch /] seine Blätter
seyn gleich wie an der Oermenig gar tieff zertheilt/
[mit kleinen Nebenblättern / an braunfarben Rippen
Gleich lang von einander gesetct / vnd rings umb-
her zerferret / oben seyn sie rumslicht / auff der anderen
Seiten aber weiß / vnd hart anzugreifen : am obersten
Theil des Stengels erscheinen kleine weiße Blümlein
[zusammen getruncken / fast wie ein Traub anzusehen /]
welche eines lieblichen Geruchs seyn / wann die Blüm-
lein verfallen / so bleibet ein kleines krummes Säm-



lein / [zwei kleine spitzige Würzelin / ein jedes mit dreyen
Zäpflein.]

Es wächst an feuchten Oreen vnd neben den Was-
sern / blühet im Julio vnd Augusto.

Regina prati. Von den Namen.

Geyßbart heist Lateinisch Ulmaria, Barba caprae,
Barba hirci. [Barba caprae floribus compactis,
C. B. Barbula caprina prior, Tragon. Barba capri,
Dod. gal. Potentilla 1. Ang. Medulium. Cord. hist.
Barba caprina 1. Lon. Barbi capra, Ad Lob. Regia-
na prati, Dod. Ger. Ulmaria, Gef. car. Cluf. pan. &
hist. Lugd. Cam. Argencilla major, Thal.] Grie-
chisch *Τεζονάριον*. Wie Dodonæus meldet. Nider-
ländisch *Keynette*. Französich *Barbe de chevre*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Geyßbarts.

Geyßbart ist kalt vnd trucken / zuecht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Dodonæus, das die Wurzel gekochet/
möglich gebraucht werde wider die rote Ruhr / wie
dann auch das Pulver darvon.

Witrotem Wein gesotten / so etwas saur ist / vnd
getruncken / stillt es den Weibern den übrigen Fluß.

Das Pulver mit Rosenzucker vermengct / vnd dar-
von gessen / stopfet die Bauchflüß.

Sie wird auch wol gebraucht wider das Blutauff-
werffen / in Begrich vnd Drauncellenwasser gesotten /
vnd darvon getruncken.

Die Blumen in Wein gesotten vnd getruncken /
sollen das Quartanfieber vertreiben.

Äusserlicher Gebrauch.

Die grüne Wurzel zerstoßen / vnd über ein Wund
den geleget / stillt das bluten / vnd heylt auch:
darzu auch das Pulver kan gebraucht
werden.

*dolor arthriticus. Venit, sudor
indit, Venit, resistit. Das
D. Sumertg.*

Das LIX. Cap.
Von Waldbart.
Waldbart. I.
Drymopogon. I.



Waldbart. II.
Drymopogon. II.

ren Mannslänge erzehe: Die Blätter seynd hart/
ringelicht vnd zerkerffet/ die Blümlen weissen eltrich/
chend/ vnd in massen eines Bartes zusammen gehäuf-
fer: Nach welchen ein kleines dreyspitziges Sämtlein
erfolget.

[So man diese Figur recht bedencket/so ist es das
ander Geschlecht bey Hieronymo Bock: dessen Blü-
men mit langen Zafeln einem Schneeweißen Bart
gleich / auf welchen lange Zapffen werden/ welches
ist der zapffichte Saamen/ von Art ein schön Ge-
wächs.]

II. Das ander Geschlecht des Waldbarts/ hat ein
holzichte schwarze dünne Wurzel/ grössere vnd schön-
nere Blätter dann am ersten Geschlecht: Die Sten-
gel werden hoch/ die Blumen weis/ vnd viel zusam-
men getrungen.

II.
Waldbart.

Sie wachsen in Wälden am meisten/daher sie auch
ihren Namen haben. [Sonst wird das erste auch ge-
nennt: Barba caprae floribus oblongis, C.B. Barbu-
la caprae, & barba caprina syl. Trag. Barba capris
Fuch. Dod. gal. caprae, Lugd. Eyst. caprina, Ges.
hort. altera, Lon. Potentilla 2. Ang.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Se seynd warm vnd trucken/ eines bitteren/ vnd
auch zusammenziehenden Geschmacks/sonderlich
die erste Art. Derwegen auch die Wurzel die Gall
aufführet. Die Blätter zertheilen die Geschwülsten/
vnd man sie aufgewachsen haben/ ziehen sie Pfeil vnd
Spreissen auß/ ja sie ziehen Blattern auß/ gleich wie
der Hanensfuß. Werden doch nicht viel zur Arney
gebrauch.

Gall auß-
führen.
Geschwulst.
Pfeil vnd
Spreissen
ausziehen.

Das LX. Capitel.

Von S. Christoffelskraut.
S. Christoffelskraut.
Christophoriana.



^h Waldbart. **D** En Waldbart (I.) beschreibet Hieronymus
Bockius vnder dem Namen Pycnocomis/
dass er eine lange Wurzel habe/ mit vielen
Nebenwurzlein/ eines starken Geruchs/ darauß jähr-
lich ein neuer holer Stengel entspringt/ der im sel-

Dies Kraut hat eine dicke Wurzel mit viel
Zafeln behencket/ außwendig schwarz/ inn-
wendig etwas gelb/ vergehet gar langsam/
rost alle Jahr frische Stengel vnd Blätter darfür:
Die Stengel seynd dünn/ eines Schuchts hoch/ die
Zerst in Blät-

A Blätter breit/weißliche/spitzig / vnd rings vmbher zerkerffet: an den Stengeln kommen herfür zarte/ inofechte/weiße blümlein/ nach welchen ein schwarze runde Frucht erfolget/ mit einem Stricken durchlögen/ fast wie ein Traube.

Wird in Wälden funden/ so am Rhein wachsen: blühet im Mayo/ aber die Frucht wird im Augustmonat zeitig.

Von den Namen.

Christoffelstrauch wird Lateinisch genennet Christophoriana, Herba S. Christophori, Costus niger: [Aconitum racemosum, C. B. Christophoriana, Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Clus. hist. Cam. Ger. Eyst. & Costus niger quorundam, Barba capriquinibusdam, Cael. Napellus racemosus, Lugd. Englisch Herbe Christopher.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Dodonæus meldet/ dasß diß Kraut von wegen seiner schädlichen vnd giftigen Natur dem Aconito werde gleich geachtet: soll derowegen keines wegs gebraucht werden.

Das LXI. Capitel.

Von weiß Keinsarn.

Weiß Keinsarn. Tanacetum album acutum.

ptarmica vulgaris. Antman, in f. a. man.



Weiß Keinsarn hat ein schlechte Wurzel/ mit Nebenwürstlein besetzt/ auß welcher ein runder Stengel wächst/ etwa ein Ellen hoch/ mit schmalen Nebenästlein oder Zincken/ an welchen kleine weiße gestirnte Blümlein stehen/ nach welchen der Saame erfolget/ wider dem Stengel stehen die Blätter ohne Stiel/ langspitzig vnd schmal/ gleich wie eine Sege zerkerffet.

Wächst neben den Wegen an steinerechten Orten: bey vns wirds auff den Wiesen vnd Wasser gestaden gefunden/ blühet gemeintlich im Junio.

Von den Namen.

Weiß Keinsarn (od spitziger Keinsarn/ wilder Bertram) wird Lateinisch genennet Tanacetum al-

bum acutum, vielleicht von wegen seiner spitzigen Blättern. [Dracunculus pratensis serrato folio, C. B. Pyrethrum, Brunf. ico. Tanacetum album seu acutum, Trag. (& millefolium 3) Ptarmica, Matt. Fuch. Tur. Ges. hort. Lon. Cast. Lob. (& Ptarmica folio Taraxaconis, vel Sternutamentoria) Lugd. Clus. hist. Cam. Ger. Pyrethrum syl. Dod. gal. syl. ac parvum, Cord. in Diosc. Tarchon syl. vel aquaticum. Ges. hort. & col. & Draco aquaticus. Ptarmica syl. Germanica, Thal. Draco syl. five Ptarmica. Dod. Mentha Sarracenicæ Myconi, Lugd. Ptarmica vulgaris, Eyst. Niderländisch wilde Bertram. Englisch Sneeferdoort. Welsh Ptarmica, Böhmisch Perfan.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weißen Keinsarn.

Diß Kraut ist am Geschmaect etwas bitter/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur.

[Matthioli schreibet/ dasß weil er grün sey/ so wärme vnd truckne er im andern Grad/ aber dürr kompt er auff den dritten Grad.] Sein Gebrauch ist in der Arzney noch vnbewußt.

[Eufferlicher Gebrauch.]

Diß Kraut gedawet/ miltet den Schmiergen der Zahnschmerz/ Zahn/ vnd zeucht viel Schleim vom Haupte

Die Blätter mit den Blümen zerstoßen/ vnd übergelegt/ verzehren das vndergeronnen Blut.

Die Blümen machen hefftig nessen/ so man sie dürr gestoffen darcin thut.

Das LXII. Cap.

Von groß Taufentgülden.

Groß Taufentgülden. Centaurium majus.



Diß Kraut wird von Matthiolo beschriben/ dasß es ein dicke/harte/schwere Wurzel habe/ [mit 5 ockelen/ gleich wie ein Strick vmbwunden/] blutastig/ vnd fast dreyer Schuche lang/ eines zusammenziehenden/ süßlichen scharpfen Geschmaects/ auß der Wurzel wächst ein runder Stengel

A gel mit anderen Nebenstein / zwey oder drey Ellen hoch: Oben am Stieffel vberkompt es Knöpflein wie der wilde Gartenaffran / allein daß sie etwas kleiner vnd länger seyn: Die Blume ist Himmelblaw / vnd Welckh/wie Tragus angeigt.

[Der Saamen so zimlich groß / ligt wie der wilde Gartenaffran in Wildenstöcken eingewickelt.] Es wächst in hohen Gebirgen vnd feyten löstigen Gründen. [Welches man auß der Landschaft Apulia von dem Berg Gargano bringt: wiewol es auch auff dem Berg Baldo bey Verona, wie dann auch in Salkoy wächst.] Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen Dodonæum vnd C. Clusium.

Von den Namen.

B Groß Tausendgülden / so gemeinlich Rha- pontica genant / heist Lateinisch Centaurium majus vnd Rhaeponticum oder Rheuponticum. [Centaurium majus folio in laciniis plures diuiso; C.B. majus, Ang. Tur. Lac. Ad. Lon. Lob. majus alterum, Gef. hort. magnum Matth. Dod. Cast. majus l. vulgare Clut. hist. majus, Rhaeponticum Pharmac. Cord. in Diosc. & hist. Cam. Centaurea major, Cæl. Rhaepontica, quæ hodie Centaurea major, Trag. Er. Cord. Niederländisch Groote Santorie. Englisch Great Centorie. Französisch Grande centauree. Welsch Centauria maggiore. Spanisch Rhaepontico vulgar.

Von der Natur / Krafft / vnd Eysenschafft dieses Krauts.

C Groß Tausendgülden ist einer vermischten Natur vnter kalt vnd warm / dann sie ist am Geschmack süß vnd etwas scharpff / vnd zeucht auch zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Wurzel in rothen saurem Wein gefotten / oder aber in Weigrich vnd Tormentillenwasser / vnd darvon getruncken / stopft den Bauchstuh / vnd die rothe Ruhr. Zu ermeidten Gebrechen kan man auch diß Pulver brauchen: Nim Rhaepontic vnd Martenwurz / jedes ein loth / stoß sie zu Pulver / Eitronenschelffen vnd rothe Corallen / jedes i. halb loth / rothe Rosen ein halb Quint. Spec. Diarrod. Abbar. vnd Trialecali / jedes ij. Scrupel / mach sie allesampt was grob ist / zu einem Pulver / vnd thue darnach Zucker darzu / so viel daß es einen Geschmack haben kan. Wenn aber jemand das Pulver nicht also trockent essen kan / soll er es vnder Rosenzucker vnd Quitten- safft vermischen / vnd wie ein Lattwergen gebrauchen / auch sehet. Quittlein: Boli armenæ, oder Terræ sigillatæ wol darbey.

Es hat diese Wurzel ein Natur / daß sie die verhalten mensles widerumb zurecht bringt / vnd die verschlossene Mutter eröffnet: [so die Weiber darvon trincken: Zäpfelweis in die Scham stossen: benimbt auch den Schmergen der Mutter.] Vnd auch widerumb die vbrige stuh / der Weiber stiller.

Wil man die mensles mit dieser Wurzel präuociren. soll sie mit Weigrich vnd Odermenig gefotten werden / oder andern dergleichen Kräutern / als Chamillen / Dürrwurz. Will man aber die mensles stopffen / soll sie mit Weigrichwasser gebraucht werden.

[Diese Wurzel wird vom gemeinen Manit gebraucht wider alle Verschring / Verwundung vnd Bruch innerhalb des Leibs / trincken darab.]

Wenn jemand hoch gefallen were / vnd etwas im Leib zerbrochen hette / vnd gelieffert Blut vorhanden were / [der nemme der zerflossenen Wurzel ein halb loth in Wein. Oder] soll man nemmen des Pulvers von dieser Wurzel / Apoffementkraut / Terræ sigillatæ, Boli armenæ, Drachenblut / vnd Mumia, jedes zwey Quintl. Spematis ceti, wird also in den Apo-

theken genant ein Quint. Rhabarbari zwey Scrupel / auß diejen mache man ein subtile Pulver / vnd gebe es mit rothem saurem Wein / oder aber mit Traunellen vnd Scabiosenwasser dem Krancken zu trincken.

Diese Wurzel mit Schwarzwurz in rotem Wein gefotten / vnd darvon getruncken / ist gut wider das Blut speyen / man kan auch Maulhörlein darzu thun.

Erliehe schreiben auch / daß sie die todte Frucht soll auß Mutterleib treiben.

[Ein halb loth der gepülverten Wurzel eingenommen mit Wasser / so Hitz vorhanden were / sonst mit Wein / stillt das Leibwehe / vnd den Weibern das Mutterwehe.

Diese Wurzel ist fürnehmlich im brauch zu saulen Magenfebern darab getruncken: eröffnet die Leber / vnd kräftiget sie: zertheilet die ansehend Seelsucht / vnd laßt die Wassersucht nicht vberhand nemen.]

Eufferlicher Gebrauch.

Es zeucht diese Wurzel sehr zusammen / dann sie auch Irdischer Natur ist / kan derowegen wol zu den Wunden gebraucht werden / dieselbige zu heffen vnd zu heilen. Dieweil sie auch sehr trucknet / kan man sie zu nassen vnd feuchten Schäden brauchen.

[Das Pulver darein gestrewet / oder getocht / vnd Pflasterweis außgelegt.

Man macht auch ein Pflaster darauß / welches außgelegt / der Mutter gut ist.]

Von dem Safft dieses Krauts.

Es pfleget diese Wurzel gar bald zu verwelcken / derohalben man den Safft darauß nemmen soll / wenn sie noch frisch ist / vnd zum Gebrauch behalten / wie man aber den Safft davon vberkommen kan / darvon kan man lesen bey dem Vermauthsaft.

Dieser Safft ist gut genisset / so jemand gerunnen / oder gelieffert Blut in der Brust heit / der soll nemmen Abbiswasser vnd Scabiosenwasser / diesen Safft / darinn vermischen / vnd etlich mal einen guten Trunck thun wider den lanwierigen Husten / vnd kurzen Athem soll man diesen Safft mit Hyssopwasser trincken / so wird es besser.

Den Lebersüchtigen ist dieser Safft auch gar gut vñ nützlich / wie dann auch die Wurzel selbst in Wein gelegt / vnd darüber getruncken.

[Der Safft / wie auch das Pulver / macht die Wunden schnell zu heilen.]

Das LXIII. Cap.

Von klein Tausendgülden.

Klein Tausendgülden. I. Hat ein klein schlechtes holzartiges Wurzel / zu nichts nüt / auß welchem ein kleines ceteres Stenglein wächst / einer Spannel hoch / mit etlichen Nebenstücken / an welchen schöne / rothe / leibfarbe vnd gelede Blümlein wachsen wenn dieselbige verblühen / so werden kleine Schößlein / wie Weizenkörner / in welchen man schwarz Mähls findet: Seine vnderste Blümlein liegen auß der Erden außgesprecht / die andere wachsen am Stengel / dem Dostentraut bey nahe gleich.

Wächst gemeinlich in dürren Wiesen: Blühet im Herbst.

II. Das ander Geschlecht vberkompt mehr spitziger Blätter / dann das erste / an den Aestlein trägt es weiße Blümlein den vorigen an gestalt gleich.

III. Das dritt Geschlecht ist dem ersten gleich an der größe / hat ein kleine schlechte Wurzel / auß welcher gemeinlich sein Stengel Spannen hoch herfür scheußt: welchen die Blätter so breiter vnd runder dann an der erste vmbgeben: die Blum ist schön rot / Farb bleichgelb / zu zeiten wie Saffrich gefärbt: welche

Bauchstuh / rote Ruhr

Verstandene Weibezut. Schmergen der Mutter.

Verwundung Bruch.

Getieffert Blut.

Lebte Frucht außtreiben.

Leibwehe. Mutterweh.

Ganze Magenfeber. Leber eröffnet. Seelsucht. Wassersucht.

Wunden.

Feuchet schaden.

Mutter.

Getrunnen Blut in der Brust.

Lanwierigen Husten. Kurzer. Athem. Lebersucht.

Wunden schnell heilen.

I. Tausendgülden.

II. Weis tau sendgülden.

III. Hoch tau sendgülden.

Chra

A

I. Taufentgülden.
Centaurium minus.



B

C

Heu runde kleine Schötlein folgen/darinn der kleine Saamen verschlossen ist.

Dieses findet man zweyerley/ dann das eine hat schmälere Blätter/ durch welche der Stengel nicht geht.

IV. Gelb Taufentgülden.

IV. Das ander hat breitere Blätter/ durch welche der Stengel geht wie am Durchwachs.

Dieses wird bey uns vmb Basel auff feuchten Wiesen bey Michelselden gefunden/ wie dann auch nicht weit von S. Christiana/ auch vmb Strassburg. Man findet es auch vmb Rompeltier: vmb Bononien in Italia; in Engelland vnd Spanien.

* III. Gelb Taufentgülden. *
Centaurium minus luteum.

D



E

F

II. Weiß Taufentgülden.
Centaurium minus album.



G

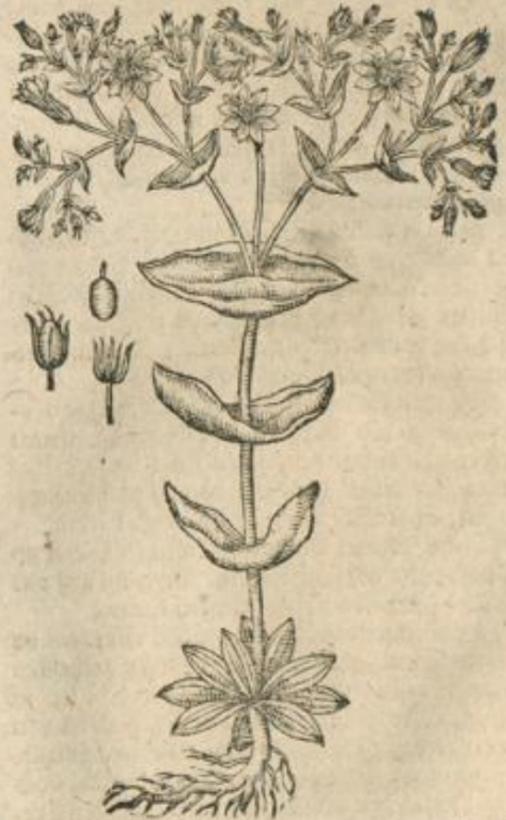
H

Von den Namen.

Kein Taufentgüldenkraut/ oder Auria/ Heist auch Fieberkraut/ diweil es noch von eilichen wieder das Tertausieber gebraucht wird/ Item Diberkraut vnd Erdgall/ [weil die Wurzel vnd Blätter heftig bitter sind] Griechisch Κενταύριον τὸ λευκόν. Lateinisch Centaurium minus, Febrifuga, Fel teriz. [Centaurium minus, C.B. & Trag. Matth Fuch. Ang. Dod. ur: Tur. Cord. in Diosc. Gef. Lac. Lon. Cam. Thal.

* IV. Gelb Taufentgülden. *
Centaurium minus luteum perfoliatum.

I



K

Lugd.

A Lugd. Cast. minus fl. rubro, Eyst. parvum, Ad. Lob. Ger. Centaurea, Brunf. Cael. minor, Brunf. II. & IV. Centaurium luteum perfoliatum, C. B. luteum, Ad. Claf. hisp. prius, Lugd. Eyst. florib. lut. five citreis pallidis Mel. Lob. luteum perfoliatum, Cam. ep. parvum fl. flavo, Cluf. hist. luteum, Ger. Achilleos, Cael. J. Welsch Centauro minore, Französisch Viel de terre. Böhmisch Zemezne mensy. Niderländisch Eleyne Santorje. [Englisch Small Cuntorie.]

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft. der klein Tausentgülden.

Ein Tausentgüldenkraut ist warm vnd trucken im andern Grad. Hat eine Krafft zu säubern/ zu zertheilen/ zu öffnen/ vnd wie Mesues schreibt/ den Leib zu purgieren/ auch so hefftig/ daß es die Adern eröffne vnd Blut mit treibe.

Innertlicher Gebrauch.

Dies Kraut ist nicht allein in den Apotheken wol bekandt/ sondern auch dem gemeinen Mann/ die es gebrauchen wider allerley Feuchtigkeit vnd schleim/ daher die Magenstieber verursacht werden/ vnd purgieren darmit den Magen durch den Stülgang mit folgendem Tranck. Sie sieden diß Kraut in Wein/ vnd etliche mischen Zucker darunder/ von wegen der grossen bittere/ vnd trinkens.

Ob vnd Wasserfucht. Ob vnd Wasserfucht. Ob vnd Wasserfucht.

Dieses vertreibt nicht allein die Fieber/ sondern öffnet auch die Leber/ das Nils/ darauf die Gelb- vnd Wasserfucht entspringet/ führet auch das Gift mit Gewalt auß.

Sie machen auch ein köstliche Träsency/ stossen das Kraut zu Pulver/ vermischen Zucker darzu/ so viel daß man es niesen mag/ für den Magen.

Anderer sieden ein Syrup davon/ also daß sie die bittere Brühe von diesem Kraut gefotten/ mit Zucker oder Honig süß machen.

In etlichen Apotheken wird im Augustmonat auß den Blümlin mit Zucker ein Conserven bereitet.]

Es schreibt Galenus, daß diß Kraut sonderlich gut sey den Lebersüchtigen/ so die Leber verstopft ist/ dann er meldet/ daß es derselbigen Verstopfung gewaltig hinweg nimmte.

Ob vnd Gall vnd Schleim ausführen.

Aetius schreibt Ter. 1. Term. 3. cap. 22. daß die klein Tausentgülden ein Krafft vnd Engend habe die grobe Gall vnd Schleim auß dem Leib zu führen vnd zu purgieren/ wie solches auch Mesue bezeuget/ also daß man sechs Scrupel oder zwey Quinlein in Wasser siede vnd dasselbige einnimme: Diweil es aber auff solche weis zu viel bitter ist/ kan man ein Honigwasser darzu nemmen/ oder das Wasser mit Zucker abbereten.

Diweil aber der grobe sähe Schleim oder die phlegmata nicht können außgeführt werden/ sie seyen dann zuvor etwas incidirt, attenuirt vnd ad exitum præparirt, soll man zuvor dieses nachfolgende apozema oder Tranck gebrauchen/ dardurch der grobe Schleim wie auch die Gall zertheilet wird: Nimme Fenchel vnd Peterlinwurzel jedes anderthalb loth/ Hysoy/ Bethonien/ Dosten/ klein Tausentgülden vnd Wegwarten/ jedes ein Handvoll/ Anis vnd Fenchel/ jedes ein loth/ diese Stück leche man in genugsamen Honigwasser bis auff ein Mößel/ darvon soll man alle Morgen zuvor drey vng einnehmen/ bis der Tranck getruncken ist: Wann alsdann die Materia also præparirt ist/ so soll man darnach die purgationes brauchen/ vnd die übrige grobe Feuchtigkeit auß dem Leib treiben/ darzu man ein solche Purgation nemmen kan die beyd Gall vnd Schleim außführt/ vnd der verstopften Leber auch wol bekommen kan/ nemlich also: Nimb Bethonien/ Tausentgüldenkraut/ Wegwarten vnd Dosten/ jedes ein Handvoll/ Violens/ Vortagen vnd Ochsenzungelblümen jedes so viel man mit dreyen Fingern fassen kan/ Senecblätzer ein loth/ diese Stück

Ob vnd Gall vnd Schleim ausführen.

F siede man in genugsamem Wasser bis auff drey vng/ dieselbige Brühe soll man nemmen/ vnd darinn maceriren des besten Rhabarb. anderthalb Quin. Agariçi trochiscati ein Quin. Zimterinden ein halb Quin. diese Stück über Nacht in Brühe stehen lassen/ darnach des Morgens austrucken/ ein loth gestossenen Zucker darzu thun/ oder ein loth Violens/ oder Rosenafft/ vnd darnach eintrinken.

Galenus schreibt wie auch Fernellius, daß dieses Kraut nützlich könne vermischet werden vnder die Arzenen/ so man zu Flüssigen gebraucher/ dann es truckne sehr auß/ vnd einiges beissen.

Es wird auch gebraucht zu den Nerven/ so von wegen grober Feuchtigkeit beschweret seyn/ dieselbige soll es ohne Schaden hinweg nemmen vnd austrucken/ derohalben es auch zum Schlag/ Paralytis genennet/ gebraucher wird/ sün nemlich aber in Clystieren/ da man die Materien gedonck auß der Haut vnder sich zu reuellieren/ darzu dann solch Clystir fast tatzlich ist: Nimb klein Tausentgüldenkraut/ Salben/ Majoran/ Bathonien vnd Hysoy jedes ein halbe Handvoll/ Agariçi ein loth/ Chamillen/ Scintilblümen vnd Strockeralt jedes ein Handvoll/ diese Stück soll man in genugsamem Wasser sieden bis auff ein Mößel oder zwölff vng/ zu welchen man vermischen soll/ der Lattwergen/ Benedictæ laxativæ vnd Diaphænicon, jedes sechs Quinlein/ Dillenöl drey vng/ guten Malvasier vierthalb vng/ gemein Salz ein halb Quinlein/ solche Stück vnder einander mischen: Solches soll man alle Wochen doch nach gelegenheit/ zweymal gebrauchen/ bis die Schwachheit vergangen ist.

Etliche nemmen ein Handvoll dieser Blümen/ sieden die in Wein/ oder welches besser ist/ in Gerstenwasser einer halben Maß/ also lang bis die Heißt eingestoren ist/ dieselbige Brühe geben sie den Kranken zu trinken/ so das drittägig Fieber haben/ dann es purgiret solche Brühe die Gall auß dem Leib vnd vertreibt also das Fieber/ daher es auch Fieberkraut oder Febrifuga genennet wird.

Von bemeldter Brühe schreibt auch Dioscorides, daß sie gut vnd behülfflich seye wider die Schmerzen der Hüß/ mit einem Clystir eingegossen/ reiniget aber also kräftig die jähren bösen Sclim/ daß auch offte Blut damit außgeführt wird.]

Es werden auch die Blümen gebraucher die verstopfte Mutter zu eröffnen: Sind also gut die verstandene mensles widerumb zu erholen/ dann sie eröffnen die Adern/ wie Mesue sagt/ aber es meldet Fernellius, daß sie auch die Frucht auß Mutterleib treiben/ wann man ihret zu viel brauche.

[Mit Wein gefotten vnd getruncken stillt den grossen Schmerzen des Brimmens. Von wegen seiner Bitterkeit tödtet es die Würm/ treibt sie auß eines Quinlein schwer mit Honig eingenommen/ auch Pflasterweiß auß den Dabel gelegt.

Des Pulvers ein Quinlein schwer mit Kenis- Wasserfaamen über den dritten Tag in Wein genommen/ ist wider die Wasserfucht sehr gut.

In Wasser gefotten vnd getruncken/ ist gut wider das Reichen/ nimbt auch den alten Husten.]

Ob vnd Gall vnd Schleim ausführen.

Staf.

Schlag.

Drinägig Fieber.

Hustschmerzen.

Verstopfte Mutter.

Brimmen.

Reichen.

Gelb Haar machen.

Ob vnd Gall vnd Schleim ausführen.

Das

A Das Kraut eufferlich außgelegt/ erweicht das har- F
harte Miltz. te Miltz.

Mesue schreibt/ das es ein gut Wundkraut sey/ vnd solle fleißig zu den Wundsalben vnd Pflasteren gebraucht werden.

Wunden- Effect. [Das Pulver ist von den Alten vnder die Salben vermischet worden/ die man zu den Wunden braucht/ das sie bald heylen/ vnd die hohlen tiefen Schäden vnd Fistel aufffüllen sollen/ haben auch das rein gestoffen Pulver darein gefähet/ oder auß dem pulver/ oder safft mit Honig ein dünnes Sälblein bereit/ vnd mit Fäseln in die Wunden vnd Schäden geleyet/ aber in die hohlen krummen Fisteln/ soll der Safft oder das Wasser offi eingesprünget werden.]

B Von dem Safft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Den Safft soll man nach der Meinung Dioscoridis also machen: Man soll das Kraut sambten wann es seine Blumen hat/ oder voller Saamen ist/ geußt Wasser darüber/ vnd läßt es fünfsschen Tag darinnen wetzen/ darnach seud man das/ so lang das Kraut über dem Wasser stehet/ wann es bald ist kalt worden/ so presst man es durch ein leinen Tuch/ vnd seud die Brühe widerumb/ biß sie Dicke überkommet wie Honig.

Man kan ihn auch auß andere weis mehr machen/ wie darvon bey dem Bermuthsaßte mehr zu lesen ist.

Zu der erharten Leber vnd Miltz wird nachfolgender Syrup dienstlich seyn: nimb des Saßtes von Taufentgülden/ Eppich vnd Fenchelwurzel/ jedes gleich viel/ laß sieden/ seche es ab/ truck die Frucht wol auß/ thu Zucker darein/ ist sehr dienstlich zur Selbstucht.

erharte Leber vnd Miltz. Wundsaßte.

Dieser Saßte soll sehr gut seyn wider die Gebrechen der Nerven vnd der Sennaderen/ wie Dioscorides schreibt/ vnd derowegen nützlich zu gebrauchen wider den Krampff/ wider den Schlag/ Paralytis genennet/ vnd vnterschiedlich der Glieder vnd dergleichen. Dieser Saßte getruncken eröffnet nit allein die Leber/ sonder auch die Verstopfung des Miltz/ vnd verreibt desselbigen Härte/ wie Fernelius darvon schreibt.

Krampff. Schlag. Verstopfung vnd Härte. Erst der Leber vnd Miltz.

Eufferlicher Gebrauch des Saßtes.

Dunkel Gesicht.

Dioscorides vermeldet/ das der Saßte nützlich vnder die collyria vermischet werde/ dann er verreibt alles was das Gesicht verdunckelt.

Man soll diesen Saßte auch vnder die Wundsalben thun/ dann er heylet gar wol.

Wiste faule Schäden.

[Auch allein mit leinen Tüchlein übergelegt/ reibet auch alle böse faule alte offene Schäden/ vnd bringet sie zur Heylung.]

Wohrzeit. Geburt auß. vnd den Weibern beygebracht/ bringet ihnen ihre Zeiten/ vnd zucht die Geburt auß. [Der saßte in die Ohren getroyffet.] Er eddret auch die Würm in den Ohren.

Ein Bollkäpplein in diesem Saßte feucht gemacht vnd den Weibern beygebracht/ bringet ihnen ihre Zeiten/ vnd zucht die Geburt auß. [Der saßte in die Ohren getroyffet.] Er eddret auch die Würm in den Ohren.

Verstopft Miltz.

[Auffs Haupte gestrichen/ heylet den stießenden Grund. Der Saßte mit Del vnd Wachs vermischet zu einer Salben/ öffnet das Miltz damit geschmieret.]

Von Taufentgüldenkrautwasser.

Wann das Kraut seine Blumen trägt/ soll man [dasselbig nehmen/ die Wurzel hinweg werffen/ wol zerhacken vnd in gutem Wein erbetzen/ ein waser darauf brennen vnd zum Gebrauch behalten.]

Faule Magenleber. Grimmen. Würm der Kinder.

Dies Wasser ist zu allen oberzehlten Gebrechen dienstlich/ wie wol es nicht so stark ist als der Saßte oder das decoctum darvon: [wider die faule Magenleber jedesmal nüchteren auß drey loth getruncken/ auch wider andere oben erzehlte Krankheit/ als kalten vnd dünnen Magen zu erwärmen vnd stärken: wider das Grimmen im Leib vnd Darmgicht/ anfangende Geschwulst nach den Fiebern.] Es soll dies Wasser den jungen Kindern gereicht werden/ so mit den Würmen beschweret seyn/ je drey oder vier Löffel voll nach Gelegenheit gegeben.

Es ist auch gut getruncken die Verstopfung der Leber zu eröffnen/ wie auch des Miltzes vnd der Mutter/ [drey oder vier tag an einander getruncken/ treibt den Weibern ihre Blum/ fürdert sie im Gebären.]

Verstopfung der Leber/ Miltz vnd Mutter. Geburt fördern.

Eufferlicher Gebrauch.

Dies Wasser ist eufferlich nützlich zu trucknen die flüssige Wunden/ reiniget die alte faule Schäden von flüssigem Eytter/ vnd fürdert zur Heylung: auch mit einer Sprünge eingesprünget in die hohlen Fistel.

flüssige Wunden. Fisten.

Den Kindern mit leinen Tüchlein auß den Nabel geleyet/ soll die Würm töden.

Würm der Kinder.

Mit ein wenig geläutert Honig vermischet/ in die Augen gethan/ verzehret alle vberflüssigkeit/ erkläret das Angesicht/ nimt die scheussliche Flecken der Wunden masen.]

zuden der Augen.

Von Syrup des Taufentgüldenkrauts.

Dieser Saßte auß diesem Kraut gang bitter ist zu gebrauchen/ soll man einen Syrup darvon bereiten/ saßte auß gleiche weis/ wie bey dem Bermuthsyrup ist gelehret worden.

Dieser Syrupum de centauro minore/ kan man zu allen Gebrechen gebrauchen/ gleich wie das decoctum darvon/ oder den Saßte/ fürnemlich aber zu der verstopften Leber ist er nach der Meynung Galeni gang nützlich zu gebrauchen/ entweder mit Cardobenedicten oder Endiuinwasser vermischet vnd eingenommen.

Verstopfte Leber.

Zu dem groben Schleim so die Nerven verstopffet/ daher man sich des Schlags zu besorgen hat/ soll man nehmen dieses Syrupus Stoechados vnd Rosenhonig jedes ij. Loth/ Bertholmenwasser/ Syrupwasser vnd Rosmarinwasser/ jedes drey Vng/ solche stück mit einander vermischen/ vnd etlich mal wie ein Zulep gebrauchen/ er zerthet den groben Schleim/ vnd löst die Stopfung auß.

Verstopfung der Nerven.

Extract von Taufentgüldenkraut.

Auß dem Kraut oder seinem außgetrocknen Saßte/ kan man auch ein Extract machen vnd zubereiten/ welches sonderlich gut ist den Leberfüchtigen/ vnd denen so von wegen der Leber mit der Selbstucht beladen seyn/ dieselbigen sollen diesen Extract gebrauchen/ so genesen sie widerumb.

Leberfücht. Selbstucht.

Von der Natur vnd Krafft des gelben Taufentgüldenkrauts.

Dieses ist bitter/ aber viel weniger dann die erste/ vnd wird für ein Wundkraut gehalten.]

Das LXIV. Capitel.

Von Thapsia.

Auß den dreyen fürgestellten Thapsia restet die erste genennet Thapsia lauiolia Clusij von welchem sie beschriben wird/ das sie ein lange dicke Wurzel habe/ oben auß etwas härig mit einer dicken Rinde umgeben/ außwendig schwarzlich/ innwendig aber weiß/ voll weißes Saßtes wie Milch/ eines sehr dicken vnd scharffen Geschmacks/ ihre Blätter schreibet er seyn grün vñ etwas rau/ eines vnsfreundlichen Geschmacks/ den Blättern der Ferula fast gleich/ zwischen welchen ein knochter stengel herfür kommet/ innwendig hol vnd luct/ eines Fingers dick/ einer Ellen hoch/ bißweilen auch höher/ an welchem ein schöne Kron wachse/ mit goldgelben Blumen/ nach welchen ein bratter Saame kompt.

Thapsia.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ vnd wie Dioscorides wil/ komit es mit der Ferula auch gang vnd gar überein/ außgenommen das seine Stengel zarter seyn/ die Blätter vergleichen sich dem Fenchel/ sein stengel ist auch mit andern Nebenstälein besetzt.

Turck.

sezt.

A
Breitblättrichte Thapsia.
Thapsia latifolia Clusij I.



II. Turbith.
Thapsia II. vulgaris.



setzt / an welchen ihre Dolden erscheinen wie runde Kronen / wie auch im ersten Geschlechte / der Saame wird breit fast wie der Dillsaamen. Die Wurzel ist auch lang / außwendig schwarz / inwendig weiß / auch mit einer dicken Rinden umbgeben / gleich wie am ersten Geschlechte.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern durch auß gleich / außgenommen daß es kleinere vnd schmälere Blätter hat.

F
III. Schmalblättrichte Thapsia.
Thapsia III. angustifolia.



Von dem ersten Geschlechte schreibt C. Clusius daß es in Spanien wachse auß hohen vngebawten Bergen vnd blüet im Augustmonat.

Das ander soll in der Insel Thapso wachsen vnd auch in Apulia auß dem Berg Gargano vnd meldet Marthiolus daß die Landbetrieger desselbigen Wurzel für das rechte Turbith verkaufen / dieweil sie einander fast gleich seyn.

Von den Namen.

Thapsia heist Griechisch σαψια. Lateinisch Thapsia. Das ander Geschlecht wird auch Turbith genennet / dieweil die Landstreichler dieselbige Wurzel für das rechte Turbith verkaufen. [I. Thapsia latifolia villosa; C.B. Thapsia I. Clus. hist. Sesele Peloponense majus; Lob. Dod. Sesele peloponense folio cicuta; Ad. Lug. III. Thapsia iceniculi folio; C.B. Thapsia Diosc. Ad. I. ob. Lug. 2. vel tenuifolia; Clus. hist. & hist. tenuifolia, C. r.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Thapsia.

Die Wurzel wie auch der Saft ist scharff vnd hitzig vnd meldet Dioscorides daß sie alles außtreiben was im Leib ist / vnd viel hefftiger vnd stärker dann die andere purgierende Arzney / vnd derowegen schädlich / auch gefährlich einzunehmen.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird fürnemlich die Milch oder der Saft auß der Wurzel zur Arzney gebraucht / welchen man wie Dioscorides schreibt / also überkommen solle. Man macht zu rings umbher ein Grube / schneidet die Rinden der Wurzel auß / oder hilet die Wurzel auß / in der Gestalt eines Gewölbs / bedeckt sie / damit der Saft / so darauß fließt lauter seye / des andern Tags darnach nimpt man den zusammen geflossenen Saft auß / Man preßt auch den Saft darauß / darzu stofft man den Saft in einem Mörsel / thut sie darnach in ein Säcklein vnd preßt sie mit einer Kelter auß / alsdann thut man den Saft in ein dickes erden Gefäß /

Wuuuu vnd

A vnd stellet ihn an die Sonnen/ damit er trucken wer. F
de. Etliche stossen die Blätter darzu/ aber sie verderben
den Saft daß er wurmlichig wird.

Schwarze
wird gelbe/ daß
aufstreiben

Dieser Saft wie auch die Rinde dieser Wurz/ haben ein Krafft/ damit sie die schwarze vnd gelbe Gall vnder sich durch den Stulgang / vnd auch über sich durch brechen aufstreiben / wann man sie mit Honigwasser einnimpt: Die Rinde/ saget Dioscorides gibt man zweyer Scrupel schwer mit drey quintlein Dillsaamen ein: Des außgepreßten Safts anderthalb Scrupel: Des außgestossenen Milchsafts gibt man nur einen halben Scrupel schwer / doch soll man sich wol damit fürsehen/ dann sie gar schädlich seyn/ innerlich gebrauchet.

B Dioscorides schreibt/ man soll sie denen geben / so stätig teichen / vnd schwerlich aufwerffen / vnd auch wider die langwirige Schmerzen der Seiten.

Reichen
Langwiriger
Schmerzen der
Seiten.

Eusserlicher Gebrauch.

Haar wachsen
machen.
Flecken des
Angesichts.
Haut.
Langwirige
Seiten. vnd
Lungenge
brechen.
Blutmasen.

Der Saft [macht Haar wachsen] mit Honig vermischet vnd angestrichen / ist gut wider die Gebrechen der Haut/ der Flecken vnd der Mackeln des Angesichts/ wann man den Saft mit Schwefel vermischet/ so vertribet er die Mauden / die Beulen vnd die Geschwulst/ so man Panos nennet. Er ist auch gut angestrichen wider die langwirige Gebrechen der Seiten/ der Lungen/ der Füß vnd Gleichen. Die Wurzel vnd Saft/ mit gleich so viel Weyr auchs vnd Wachs vermischet vnd übergelegt/ vertribet die Blutmasen: Man soll es aber nicht über zwo Stund ligen lassen/

C darnach abthun / vnd den Ort mit warmem Wasser bähnen/ wie Dioscorides lehret/ oder mit Salzwasser abwäschen: vertribet also genüget auch andere unreinigkeit der Haut.

Unreinigkeit
der Haut.

II. Stinckend Schierling.
Cicutaria foetida.



III. Wasserschierling.
Cicutaria palustris.



Das LXV. Capitel.

Von Schierling.

I. Schierling.
Cicuta.



I.
Schierling.

Es Schierlings werden drey Geschlechter vorgestellt. (I.) Das erste hat ein lange/ schlechte stinckende Wurzel mit etlichen Zäseln bo-

häncket/ ist der Möhrenwurzeln beynabe gleich. Bringet einen grossen Stengel mit Gleichen wie der Fenchel/ oben mit vielen Nebenzweiglein besetzt / an welcher Steffel Kronen oder Schadhüllein wachsen mit weissen Blümlein: Seine Blätter seyn den Blättern der Ferulae gleich/ wie Dioscorides meldet/ aufgenommen daß sie schmälere seyn/ vnd zinnedeck/ eines schweren/ starcken Geruchs: Der Saamen ist dem Anis ähnlich/ doch etwas weisser.

II. Das

Das XLVI. Capitel.

Von Päonien.

I. Päonien Männlein.
Paeonia mas.



* II. Päontenrosen Weiblein. *
Paeonia foemina fl. simplici.



Es gehend er Dioscorides lib. 3. cap. 159. zwey
er Geschlecht der Päonien: eines ist das Män-
lein/das ander aber das Weiblein. (I) Von
dem Männlein schreibet er / das es Blätter habe den
grossen Ruffbäumenblättern ähnlich: die Wurzel sey
dick/

A II. Das ander Geschlecht hat gar ein dicke Wurzel/ F
darauf auch zugleich ein sehr dicke Stengel wächst/
mit groben Nebenästlein besetzt/ seine Blätter seyn den
vorigen vngleich/ lang spitzig vnd schmal/ sehr zerkerfft/
von Farben schwarz/ oben an dem Stengel/ schreibet
Lobelius, trägt es eine breite Dolden/ mit weissen blü-
men/ nach welchen der Saame komme/ so etwas klei-
ner sey dann der Angelic: Der Stengel wächst fast
drey oder vier Ellen hoch.

III. Das dritte Geschlecht wächst gemeinlich bey
den Wasserbächen/ hat ein schlechte / geringe / zusehre
Wurzel/ auß welcher ein gestreiffter Stengel wächst/
mit feinen Nebenästlein / an denen gleiche Dolden
wachsen/ wie am ersten Geschlecht/ allein dz die Blüm-
lein vnd der Saame viel kleiner seyn. Die Blätter
seyn den vorigen auch gleich / doch kleiner vnd jün-
ger. Sie wachsen allenthalben gern/ an den Zäu-
nen/ an vngewässerten Orten/ vnd auch in den Wein-
gärten: blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

G Schierling heist auch Wüterich/ Griechisch *κικυριον*. Arabisch *Sucuran*. Welsh vnd Lateinisch *Cicuta*. [L. *Cicuta major*, C.B. *Cicuta*, Trag. *Matth.* Ang. *Fuch.* *Dod.* *Tur.* *Lac.* *Ad.* *Lob.* *Lon.* *Cast.* *Lug.* *Caë.* *Germ.* *major*, *Cord.* *hist.* *Cam.* *vera*, *Gef.* *hort.* Thal. *Cicutaria vulgaris*, *Clus.* *hist.* II. *Cicutaria latifolia foetida*, C.B. *latifolia foetidissima*, *Lob.* *Lug.* *Cicutaria*, *Cast.* *ico.* *Cicuta latifolia foetidissima*, *Ger.* *Seseli Peloponense*, *Mart.* *Gef.* *hort.* *Lac.* *Cast.* *Lon.* *Lugd.* III. *Cicutaria palustris tenuifolia*, C.B. *palustris*, *Lob.* *Ger.* *palustris alia*, *Cam.* *Cicuta palustris*, *Cord.* *in Diosc.* *aquatica*, *Gef.* *hort.* Thal. *Ligisticum syl.* & *Feniculum syl.* *Trag.* *Phellandrium.* *Dod.* *Lugd.* *Silau.* *Plinij.* *Caë.*] Spanisch *Cegua*. Französisch *Cygn*. Böhmisch *Bolechlaw*. Niderländisch *Dulle Keruel*. Englisch *Homlocks*.

Von der Natur/ Kraft/ vnd Eigenschafft
des Schierlings.

Dioscorides schreibet/ der Schierling werde auch
vnder das tödtliche Gifft gerechnet/ dann er sey
tödtlich von wegen seiner Kälte. Welches man auß
der Historien Socratis erweisen kan. Dann es meldet
Plato. wie bey Dodonæo zu lesen/ das die Athenienser
den weisen vnd verständigen Philosophum den So-
cratem mit diesem Kraut getödtet vnd hingerichtet
haben. Derowegen man dieses giftigen Krauts ganz
vnd gar soll müßig gehen. Da aber jemand desselbigen
vnwissend gessen hette/ soll er nach der Lehr Dioscori-
dis einen guten starken Trunk Weins thun/ [der da
alt sey/ vnd darinnen ein Quinlein gestossen Eretan
vermischen.]

Von dem Schierlingsafft.

Dioscorides schreibet/ man presse den Saft auß
den Dolden/ che dann der Saame trocken wird/
denselbigen setze man in die Sonn vnd laß ihn hart
werden/ vnd mache darnach Kügelein dar auß. Dies-
er Saft kan vermischet werden mit den Arzneyen/
so die Schmereen süßstigen vnd niederlegen.
Er heylet auch den Kohllauff vnd die Geschwår/
so immer weiter kriechen/ wann er darüber gelegt
wird.

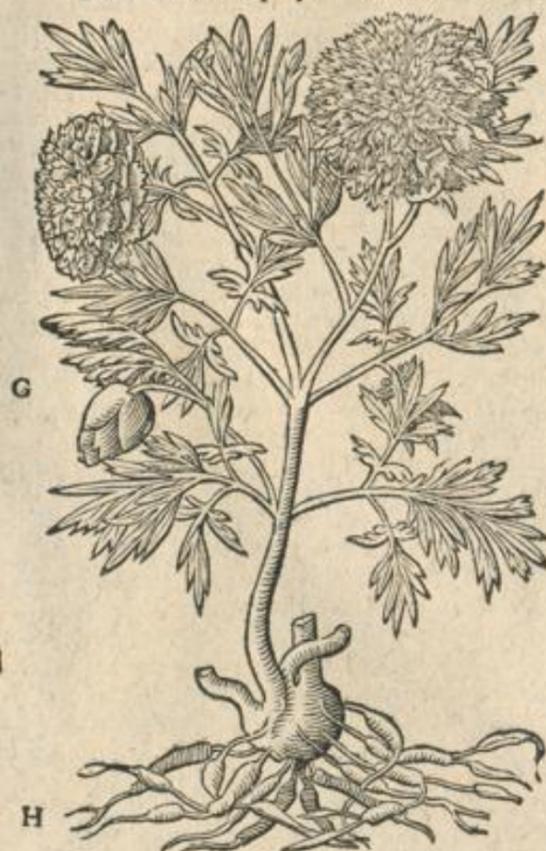
Es schreibet auch Dioscorides, wann man das
Kraut wie ein Pflaster über die Brust der Kindbette-
rin lege/ so truckne es die Milch auß/ Ist aber ohn ge-
fahr nicht wol zu brauchen / diweil solches gar zu sehr
kälter. Auch läßt es den Mägden die Brüst nicht grö-
ßer wachsen/ Jedoch soll man sich dafür wol hü-
ten/ dann es auch eufferlich gebraucht/ gar
schädlich ist.

*jam taponis emplabri m...
ad tumores & feurheit...
des ad voflu...
Cum...
H... ab...*

A

III. Gefüllte Paeonienrosen.
Paeonia foemina multiplex.

F

IV. Weiß gefüllte Paeonienrosen.
Paeonia foemina polyanthos flore albo.

diek/wie ein Finger / vnd einer Spannlang / eines herben vnd zusammenziehenden Geschmacks: Es ist auch die Wurzel außwendig etwas röthlich / innwendig aber weiß. Der Same ist auch etwas runder dann in dem Weiblein / sonst ist es in andern Strücten dem Weiblein fast gleich.

II. III.
Paeonienrosen
Weiblein.

Das ander Geschlecht wird geneuet Paeonienrosen Weiblein / hat ein knodichte oder knöpfichte Wurzel / welche sich etwas den Erchein vergleicht / oder aber der Affodillwurz / welcher sie ganz vnd gar verwandt seyn / außwendig schwarzlechte / innwendig aber weiß vnd lüch / eines schwarzen Geruchs: Auß der Wurzel wächst ein glatter Sten / et zweyer schuh hoch / an welches Stypfel schöne runde Köpff herfür tomen / wann dieselbige anffgehen / so werden schöne rote Rosen darauß / deren etliche gefüllte seyn / [vnd deren oft eine bey 500. Blätter klein vnd groß hat] etliche auch vnggefüllt / innwendig mit gelben Baseln besetzt: Die Blätter seyn der schwarzen Dichtwurzblättern fast gleich / seyn erstlich braunrot / darnach werden sie grün / vnd endtlich äschenfarb. Wann die Blätter an den Blumen verfallen / so wachsen zwey oder drey kleine / rauhe / weiche Schötlein / wie Mandelknöpf / in welchen man / wann sie sich auffhun / schöne rote Körner find / wie die Granatörner / welche mit der Zeit gar schwarz werden / innwendig aber bleiben sie weiß / vnd seyn eines süßen Geschmacks. [Aber die gefüllte bringet gar selten Samen / dieweil die Kräfte alle in die Blumen verzehret werden.]

IV.
Weißgefüllte
Paeonienrosen.

IV. Das folgende Geschlecht ist dem andern ganz vnd gar gleich / allein daß seine Blumen von Farben schön weiß seyn.

[Sonst findet man vnder den Weiblein eine die ganz schön weiß ist: wie dann auch eine gesunde wird die grosse Blätter vnd dergleichen leibfarbe Blumen hat / die aber noch so groß sind als an den andern. Noch ist eine mit harten kleineren dunkelgrünen Blättern / so nit hoch wächst / vnd ist die Blume viel kleiner dann an der gemeinen / vnd dunkelbraunen. Es ist auch eine / die blätter hat fast als die gefüllte / mehr zertheilet als die ander / die Blum ist schön Zinober farb / die man

Byzantinam nennet: von andern soll in vnserm Lateinischen Herbario. geliches Gott / weitauffiger / wie dann auch von diesen geredt werden.]

Sie werden allesampt in den Gärten gezelet: [wie wol das Weiblein vnd Weiblein in den hohen Gebirgen bey Eemo / wann man in das Schweizerland wil auß dem Monte Generoso genant / auch in Saffoy vnd Narbona auß dem Veganio. Die weißte aber in Creta auß dem Berg Jea / wie Bellonius schreibt.] Blühen in Majo.

Von den Namen.

Paeonien oder Benigenrosen / wird auch genant Pinaistrosen / Bichtrosen / Königstum / Griechisch vnd Lateinisch *Paeonia*, *Dulcisicola*. [*Paeonia folio nigricante splendido*, quæ mas, C. B. mas, Matth. Ang. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Dod. Cæf. Lug. Tab. Ger. Eyst. nobilior vel 2. Trag. mas, folius nucus, Gef. hort. II. *Paeonia*, cõmunis vel foemina, C. B. *Paeonia*, Trag. Tur. Lon. foemina, Brunf. Fuch. Ang. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Ad. Lob. Cam. foemina altera Dod. Lugd. vulgaris foemina, Cluf. hist. rubra fl. simpl. Eyst. III. *Paeonia foemina* fl. pl. rubro majore, C. B. foemina multipl. fl. Gef. hort. Dod. Ger. foemina polyanthos, Lob. Lugd. polyanthos fl. rubro, Eyst. IV. *Paeonia foemina* fl. albo pl. C. B. foemina polyanthos fl. albo, Ger.] Arabisch *Peonia*. Welsch *Peonia*. Spanisch *Rosa albar diera*. Frangosisch *Peonia*. Böhmisch *Piwonta*. Englisch *Petonic*. Niderländisch *Pioenen*.

Von der Natur / Kräfte vnd Eigenschaften der Paeonien.

Fernelius schreibt / die Paeonien seyn warm vnd trucken im andern Grad. Sie seyn etwas süß / ziehen auch zusammen / vnd haben eine Schärffe / die ein wenig bitter ist.

[Die Blumen sollen im Meyen: der Samen im Augustmonat gesamblet werden: aber die Wurzel zu anfang des Frühlings / ehe sie die rote Zapfen stossen / oder im Herbst / so der Stengel verwecket ist / graben vnd behalten / so zwey oder drey Jahr gut bleibet.]

Zinner.

Innertlicher Gebrauch.

A ES wird die Paoonien sehr gerühmt wider die Gebrechen des Hauptis vnd des Hirns / fürnemblich aber wider die Gallenducht / wie Galenus bezeuget. [Aber bey den alten sind man nirgends / daß sie die Paoonien innerhalb den Leib wider diese schwarze Krankheit gebraucht haben: jedoch so gibt die lange Erfahrung / daß nicht allein diese Wurzel vnd Körner gut seyn / sondern auch der Saft vnd Wasser auß den Blumen darzu dienlich seyn.

Daher pflegt man den Kindern mit Kirschwasser ein Milch auß dem Samen zu machen vnd mit anderen notwendigen dingen vermischen / welche wider das Fräselich kräftig ist. Andere nennen die Körner / säuberens fleißig von der eussersten Rinden vnd machen mit Zucker oder Honig ein Latwerge / vnd brauchs für ein präservatio wider gemelte Krankheiten.

B Es soll aber die Wurzel gegraben werden im Frühling in abnehmendem Mond: andere grabens/wenn die Sonn im Löwen ist / darzu am Tag vnd Stund der Sonnen in abnehmendem Mond.]

Wider das Fräsel der jungen Kinder / soll man nehmen der Wurzel vnd Samen der Paoonien jedes ein Quinlein / Sesel / Anis / vnd weissen Kimmel jedes ein halb Quinlein / Eichenmistel ein Quinlein / diese Strick soll man zu einem subtilen Pulver machen / mit Zucker vermischen / vnd den Kindern ein Quinlein schwarz mit Milch eingeben.

So aber den Kindern das Fräsel von Würmen herkäme/welches dann oft geschieht / soll man nehmen

C der Wurzel vnd Körner der Paoonien jedes ij. Quinlein. Würmsamen zwey Quinlein / des besten Rhabarbari ij. Scrupel / weissen Zucker zwey vng / darvon soll man auch ein subtilen Pulver machen / vnd den Kindern in der Wochen ein mal oder zwey mit einem Löffel darvon eingeben / entweder mit Milch oder einem andern Brühelein / sonderlich wenn der Mond abnimmt.

Es beschreiben auch Mercurialis ein Pulver wider das Fräsel der jungen Kinder / so noch an der Mutter Brust hangen / nemlich also: Man soll nemlich der Paoonienkörner ein halben scrupel / Stocchasblumen vnd Bethonienblumen ein halben Dringulum / Galgant ein Scrupel / die Strick soll man allzumal zu einem subtilen Pulver machen / darvon soll man etwas in ein Löffel thun / vnd dem Kind in Mund bringen /

D darnach soll man es also bald darauff saugen lassen / darmit das Pulver in Leib komme.

Wenn in den erwachsenen Kindern das Fräsel nicht wolte nachlassen / so soll man das Franzosenholz in Bethonienwasser sieden / vnd ein par Quinlein / oder mehr nach Belegenheit Paoonienkörner darzu thun / deßgleichen auch Eichenmistel vnd Cortander / vnd einen Syrup darauff sieden / darvon man den Kindern geben soll. Es geben etliche für / es müß diese Wurzel zu einer gewissen Zeit gegraben werden / in einer sonderlichen Constellation des Himmels / wenn die Sonn im Löwen sey / darzu auch am Tag vnd in der Stund der Sonnen: Aber das so sey das Männlein viel kräftiger dann das Weiblein.

E Es meldet Matthiolus / wenn man ein halb loth Vibergeil vnd drey Handvol Paoonien in vier Pfund weissen Wein siede / vnd als bald ein Kind auß Mutterleib komme / dasselbige so bald in diß Bad lege / vnd an dem ganzen Leib wasche / so soll es für der Gallenducht sicher seyn: Vnd meldet daß diese Kunst an acht Kindern [einer Mutter] seye bewährt worden / auß welchen die ij. erste am Fräsel gestorben seyn / an welchen man diese Arzney mit gebraucht hat: Die andere aber / denen diese Arzney ist gethan worden / seyn alle vor dem Fräsel gefreuet gewesen. In summa es wird die Paoonia gelobt vnd gerühmet / daß sie tota sua substantia wider das Fräsel oder Gallenducht gut vnd nützlich sey.

F Es schreibet auch Galenus / daß die Wurzel ein Krafft habe die verstandene mensches widerumb zu erholen / einer Mandel groß zu Pulver gemacht vnd in Honigwasser getruncken / [mit Wein in der größe einer Kesten eingenommen / reiniget die Weiber nach der Geburt: lindert auch den Vbertragen des Bauchs.]

Er meldet auch / daß sie die verstopfte Leber vnd Nieren / eröffne / diaweil sie etwas scharpff vnd bitter sey / daher auch Plinius vnd andere schreiben / daß sie nützlich gebraucht werde wider die Geilsucht. Dioscorides sagt / daß sechen oder zwölff der rothen Körner in herben schwarzen Wein getruncken / stopffe den vbrigen rothen Monatfluß der Weiber: vnd sechen dieselbige Körner gut den Magenfüchtigen / so nichts bey sich behalten können / was sie essen oder trincken.

G Mit süßem Wein getruncken / seyn sie gut wider die Schmerzen der Nieren vnd der Blasen. [So man die Körner den Kindern zu essen oder zu trincken gibt / lassen sie den Stein in ihnen nicht wachsen.]

Fernelius schreibet / daß sie zu gebrauchen seyn wider den Incubum / das ist / wenn einer mecht / daß er im Schlaf von jemand getruet werde / vnd kein Athem haben kan: Darfür man fünfsechen der schwarzen Körner in Wein trincken soll / wie Dioscorides meldet. Es meldet auch Fernelius / daß die Wurzel oder die Körner [i. Quindeins schwarz] im Wein getruncken / gut seyn wider das aussitzigen der Mütter / darvon die Weiber in Ohnmacht fallen.

Galenus sagt / wenn man die Wurzel in saurem Wein siede / vñ davon trincke so stopffe sie den Bauch.

H [So man der Körner dreißig nympt / dieselbigen schelet / zu Pulver stößet / vnd im Wein zu trincken gibt / bringen sie die verlegene Sprach widerumb / die nen auch wider das Bist.]

Eusserlicher Gebrauch.

I ES seyn viel Leut der Meinung / daß wenn man den Kindern die Wurzel oder die Körner an den Hals hende / sollen sie von dem Fräsel frey seyn / welches auch Fernelius bezeugt / vnd auch Galenus ein Exempel erzehlet mit einem jungen Knaben / welcher ganz vnd gar von der Gallenducht ist gefreuet gewesen / wenn er die Wurzel am Halse getragen hat / so bald er aber dieselbige von sich abgelegt / ist er gleich in die Schwachheit gerathen / welche nicht nachgelassen / biß man ihm die Wurzel wider angehangen. Es sollen auch die jenne / so mit der Gallenducht beladen / stätigs an diese Wurzel riechen darzu sie auch ein wenig Vibergeil vnd Nanten nehmen sollen.

[Solche Wurz auch am Hals getragen / vertreibet alle nächtliche Gespenst / so im Schlaf vnrühig machen / etliche brauchen die Körner dafür.]

Hollerius schreibet / man soll nemmen Vertram / Viberwurz vnd Paoonienwurz jedes ij. Scrupel / darauff ein Pulver machen vnd den senigen in die Nasen blasen / so die Gallenducht haben / so werden sie durch das Niesen widerumb erwecket.

Man sagt auch so jemand die Wurzel vnder der Zungen halte / so verstelle sie das Nasenbluten.

Von Paoonienwasser.

K ES wird auch auß der Paoonien ein Wasser gebrannt / nemlich von den Rosen vnd Wurzeln / welches auch zu allen erzehlichen Gebrechen kan gebraucht werden.

Fürnemblich aber bekömpft es den jungen Kindern wol / so mit dem Freylich beladen seyn / man kan auch ein wenig Schwalbenwasser darzu thun / doch also / daß man nemme drey vng Paoonienwasser / vnd ein vng Schwalbenwasser / doch nach gelegenheit der Personen etwas mehr / solche mit einander vermische / vnd den Kindern ein wenig eingibe.

Es gibt auch diß Wasser ein gute Herzkraftung.

Vuuuu ij wen

Awendet die Ohnmacht / vnd sonderlich in den Weibs-
personen / so von wegen der Mutter dahin fallen / als
wenn sie todt weren.

Es wird auch von etlichen auff eine künstliche Art
disswasser distillirt / vnd nennen es Aquam extractio-
nis pæoniæ, welches zu oberzehlten Gebrechen viel
stärcker vnd kräftiger ist / dann das gemeine gebrante
Wasser.

Extract von Pæonien.

Auß den Pfingstrosen wird auch ein herrliches Ex-
tract in den Apotheken zugericht / so man Ex-
tractum pæoniæ nennet / welches sonderlich gut vnd
kräftig ist wider die Fallensucht in den erwachsenen
Personen.

B Es kan auch zu andern Gebrechen mehr gebraucht
werden / als nemlich wider die Verstopfung der Le-
ber / wider die Gellsucht vnd verstopfung der Nieren.
Es ist auch gut den Weibern / so ob suffocationem
uteri darnider fallen.

B
Verstopfung
der Leber.
Gellsucht.
Suffocatio
uteri.

Von Pæonienfals.

Auß den Pæonienwurzeln kan man auch gar wol
ein Salt præpariren / so zu ermeldten Schwach-
heiten der Leber / vnd der Mutter / fürnemblich aber wi-
der die Fallensucht / gar nützlich vnd dienstlich ist / wie
dann der hochgelehrte vnd berühmte Medicus Do-
ctor Johan. Wolffius Fürstlicher Leibartz zu Mar-
burg / in vnser S. J. vnd Herren Landgraffen Lud-
wigs Apotheken / so ihre S. S. den armen schwachen
Widerthanen zum besten / mit grossen Bntosen ha-
ben außtrichten lassen / solch Salt præpariren laßt.

Fallensucht.

C Man soll aber dieses Salt nicht den jungen Kin-
dern / sondern alten erwachsenen Personen eingeben /
auch nicht vber zwey oder drey Gran schwer.

Von Pæonienblumenzucker.

Es werden auch die Blumen von der Pæonien in
den Apotheken mit Zucker eingemacht zu einer
Conserven / so man Conservam pæoniæ nennet / vnd
wird also zugericht. Nimm die Blätter von den Pæo-
nienblumen / zerhacke oder zerlosse sie klein / vnd zu
einem Pfund der Rosen nitmb vierthail oder iii. Pfund
Zuckers / stopf sie zusammen / thu sie in ein Gefäß / stelle
es drey Monat an die Sonnen / vnd rühre es täglich
vmb: Dieser eingemachter Zucker ist fürnemblich
gut wider die Fallensucht / darvon man den erwach-
senen Kindern / so mit dieser Plage beschwäret seyn /
jederzeit geben soll: Darnach ist er gut für die Nach-
forcht vnd Zantasey / wider den Schwindel vnd ande-
re Gebrechen des Hirns / so von desselbigen Däwig-
keit herkommen / dann es haben die Pæonien eine son-
derliche Art das Hirn zu stärken vnd zu kräftigen.
Er treibt auch die verstandene Zeiten der Weiber /
vnd reiniget sie nach der Geburt / eröffnet die verstopf-
te Leber vnd Nieren / ist gut wider die Gellsucht / treibt
den Harn vnd Griech auß / / benimmt das Leibwehe
vnd stillt den Bauch / ist gut für den Sodd des Ma-
gens / vnd laffet den Steiu bey den jungen Kindern
nicht wachsen.]

D
Nachforcht.
Schwindel.
Verstandene
Weiberzeit.
Verstopfte
Leber vnd
Nieren.

**Gellsucht.
Griech.
Sodd.
Steiu.**

**Ohnmacht
von Kuffel-
gen der Mut-
ter.**

Welche Weibspersonen stätigs in Ohnmacht fal-
len / wegen Aufstiegens der Mutter / die sollen sich
flüssig an diese Conservam halten / dann sie bekömpf
ihnen gar wol.

E Man soll den jungen Kindern diesen Zucker in
dem Wasser zerreiben vnd eingessen.

Es sollen auch die Säugamien diesen Zucker stätigs
gebrauchen / zu einer Vorsorg / damit die Kinder et-
was gestreyet werden von solcher Schwachheit.

Von Pæonienwein.

Auß den Pfingstrosen oder Pæonien / kan man
auch einen nützlichen guten Wein machen / welcher
nicht allein zu der Fallensucht / wider den Schwin-
del / vnd andere kalte gebrechen des Haupts sehr gut ist /

**Fallensucht.
Schwindel.**

sondern auch zu allen andern Gebrechen / darvon bey
der Conserven ist Meldung geschehen.
Wie man aber diesen Wein bereiten soll / darvon
kan man lesen bey dem Vermuthwein.

Das LXVII. Cap.

Von Liebäpfel.

Liebäpfel.

Poma amoris.



Auß Gewächß hat ein zertheilte Wurzel / auß-
welcher ein rauher Stengel wächst / mit an-
dern dergleichen Nebenästlein besetzt / an
welchen seine Blätter hangen / etwas breyt vnd groß /
auch tieff zerkerret / seyn eines starcken vnfreundlichen
Geruchs / seine Blumen hangen an kleinen Stielen /
von kleinen spitzigen Bletlein / nach welchen ein run-
de / breyte Frucht erfolget / wie ein Apffel / von Farben
roht / goldgelb oder braun / wird officinals sehr groß /
vnd geher jährlich vom Samen auß.

Es seyn diese Äpfel in den Gärten gemein wor-
den / blühen im Augusto vnd September.

Von den Namen.

Liebäpfel oder Goldäpfel / heißen lateinisch Poma
amoris, oder Poma aurea. [Solanum pomiferum
fructu rotundo striato molli, C. B. Poma amoris,
Dod. Gal. Ad. Lob. Cam. ep. Ger. Pomum amoris,
Lugd. Cam. Lycopersion Galeni Ang. Malum &
pomum aureum. Gef. hort. Aurea mala, Dod. Cast.
Mala insana, Cæsl.] Welsch Pomi d'oro. Französich
Pomme de amours. [Niederländisch Gulden Appelen :
Englisch apples of love.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Liebäpfel.

Der Safft von dieser Frucht ist gar kalter Natur.
Soll nicht innerlich gebraucht werden.
[In Welschland essen sie die Frucht mit Pfeffer /
Del vnd Essig gekocht / aber es ist ein vngequ-
de Speiß / vnd die ganz wenig Nah-
rung geben kan.]

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Kopitanz. **E**liche sagen/ daß der Saft gut seye zu dem Koht-
lauff vnd anderen hitigen Flüssig/ eufferlich ange-
strichen: jedoch soll man sich damit wol versehen/ daß
er bald gar grossen Schaden thun kan/ andere brau-
chen den Saft des Krauts zu den Augen/ vnd hal-
ten für das Glaucium.

Wichtigkhand. Die Aepffel in Oel gesotten/ oder an der Sonnen
wol maceriert/ sind gut wider die hitige Mand/ damit
geschmiert.]

Das LXVIII. Capitel.
Von Melangen.

Melangen. Mala infana.



F Dod.Lac.Lon.Ger.malum insanum, Ges.hor. Me-
longena, Matth. Cord. hist. Ad. Leb. Cast. Lugd.
Cam. Solanum hortense & Pyra insana, Cael. Me-
lanzana fructu pallido, Eyst. **W**elsch Melongena vnd
Petranzani. **F**rancösisch Pommes d' amours vnd virange-
nes. **A**rabisch Melongene. **N**iederländisch Berangenes.
Englisch Madde orraging Apples. **S**pauisch Melan-
gena.]

Von dem Gebrauch der Melangen.

Eliche/ sonderlich in Welschland / brauchen diese
Aepffel in der Speis/ aber sie bringen böse Chole-
rische Feuchtigkeit/ vnd verursachen also die Unsinntig-
keit. Sollen derowegen gar nicht gebraucht werden.

C In Welschland isset man sie dieser gestalt / man
seudet die Aepffel im Wasser/ darnach schelet man sie/
schneidet in Stücklein / die bestreuet man mit Meel
vnd rösts in siedendem Oel oder Butter: darnach be-
streuet man sie mit Pfeffer vnd Salz/ vnd ist nicht
ein vnliebliche Speis/ wiewol sie dem Leib böse Nah-
rung geben/ daher sie dann Mala infana, das ist vn-
gesunde Aepffel heissen: dann so man ihr oft isset/brin-
gen sie böse choleriche Feuchtigkeit/ Blähung/ Haupt-
wehe/ Schwermühtigkeit vnd Verstopfung. Sie ver-
meinen diese Speis stärke die Unkeuschheit / welches
vielleicht darumb geschicht/ daß sie Winde machen.

Eufferlicher Gebrauch.

Melangen Aepffel nach der Länge geschnitten/ vnd
die Schnittlein auff die Stirn gebunden/ linder **W**ir-
ren das hitige Hauptwehe/ auch an andern Orten des
HLeibs nehmen sie die Hit.]

Das LXIX. Cap.

Von dem Indianischen Gewächs Musa.
Musa.



B Den Lieb-äpfeln werden auch die Melangen
gesetzt/ mit einer kleinen oder kurzen zerfalteten
Wurzel/ welche sehr zähe ist/ auß welcher ein
Stengel wächst einer Elen hoch/ mit andern Neben-
ästen besetzt/ von Farben etwas purpurbraun/ rund/
fleisch/ vnd ein wenig rau: seine Blätter seyn groß/ lang
vnd breit/ etwas rau vnd ein wenig gefaltet: an den
Ästlein erscheinen die gestirnte Bümmlein/ welche von
vielerley Farben erfunden werden/ als weiß/ purpur-
farb/ oder rothbraun. Nach welchen schöne/ lange vnd
glatte Aepffel erscheinen/ von Farben weißbraun: In
welchen man kleinen gelben Saamen findet. Es wer-
den diese Melangen nimmehr auch in Teuschland gar
gemein: [Werden in Gärten vnd Scherben gezelet
Einst halben/ vnd können keinen Frost dulden/ blühen
im Augusto vnd September.

Es wird dieses Gewächs bey Marthiolo be-
schrieben/ daß es sechs oder sieben Elen hoch
wache. Seine Blätter seyn wie Dinsgen oder
Kohr/ spreissen sich auß also/ daß sie beidweilen in der
Länge eine/ in der Breite ein halbe Elen erreichen / in
Vnnu iij der

Von den Namen.

Melangen oder Melangenäpfel heissen Lateinisch
Melanzana; Mala infana. [Solanum pomife-
rum fructu oblongo, C.B. Mala infana, Trag. Fuch.

A

Musae fructus.

F

Das LXXX. Capitel.

Von Lungenblumen.



B

C

der Mitten mit einer dicken breiten Rippen durchsogen: Im Sommer aber verwickeln die Blätter entweder von sich selbst/ oder von grosser Hitze/ also das sie allesamt abfallen/ vnd im Herbst die Rippen bloß vnd nackt end behalten. Seine Frucht seyn so groß/ als die kleine Etrullen/ vnd wann sie zeitigen / so gewinnen sie ein gelbliche Farb / außwendig mit einer Haut überzogen/ wie die Feigen/ welche sich mit den Fingern leicht abstreiffen: Die Frucht habe weder Kern noch samen / vnd so man sie esse/ scheine sie erstlich ohne Geschmack/ darnach aber je länger je süßlicher.

Mathiolus meldet / das seine Frucht auß Aegypten vnd Syrien gen Benedigbracht werde / daselbst werden es Musa genant.

Von den Namen.

D

Die Aegyptier sollen dieß Gewächse Maus nennen. Arabisch *Muzi*. Von C. Clusio wird es Pala genant. Vulgo Musa. [Palma humilis longis latisq; foliis, C.B. Musa, Matt. Dod. gal. Bellon. Guill. Ad. Rau W. Cæs. Cast. Trag. Lugd. Garz. cui & Ficus Martabanis. Palmæ species pumila quæ Musas fert, Gef. hort. Musa Serapionis, Lob. Musa live Ficus Indica, Acoftæ, Lugd. ap. Englisch Adams apple.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Es schreibt Serapio von diesem Kraut / wie Mathiolus meldet / das es warm vnd feucht seye in ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Es schreiben die Medici, das / so man der Frucht zu viel esse / beschädige sie den Magen / vnd verstopffe die Leber: Dagegen aber erweiche sie den Leib / treibe den Harn vnd reinig die Urkeuscheit: Lindere auch die Gebrechen der Brust / der Lungen vnd der Nieren. Sie wird aber in Teuschland gar nicht oder selten gebrauch / dieweil sie nicht zu überkommen ist.

Harn treib.
Urkeuscheit
treibe.
Gebrechen
der Brust /
Lungen vnd
Nieren.



G

H

Es beschreibet Lobelius dieß Kraut kürzlich / vnd sagt / das es Blätter habe wie die Modelgeer / außgenommen das die Blätter kleiner vnd schmaler seyn / wie auch seine Stengel / seine Blumen seynd den Blumen der Modelgeer gleich / doch größer vnd von Farben blaunbrann: Seine Wurzel seyn lang / schmal vnd dünn / fast wie die weiße Rießwurz / eines sehr bittern Geschmacks / wächst auß vngewanten Orten.

Von den Namen.

Die Lungenblümlein wird genant Pneumonante, andere nennen es *Violam Calathianam*. [Gentiana palustris angustifolia, C. B. Gentiana minima, Mat. Cast. def. angustifolia, vel 4. Cluf. pan. & hist. Calathiana viola in pratis udis, Dod. gal. Lugd. Calathiana viola autumnalis, Gef. hort. Pneumonanthe, Lob. ob. Ger. Crucjata live Gentiana minima & Campanula pratensis, Lugd. Ist ein Geschlecht der Engian: Englisch Calathian Violet.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Lungenblümlein.

Dieß Kraut ist warmer vnd truckner Natur / eines sehr bittern Geschmacks.

Innerlicher Gebrauch.

Dieß Kraut mit der Wurzel in Honigwasser gesotten / vnd davon getruncken / reiniget die Brust / zertheilet den groben Schleim darinnen / vnd machet außwerffen. Ist also gut den Lungenfüchtigen / daher es auch den Namen hat: dienet den jentigen so stätigs husten / keichen vnd einen schweren Athem haben. Auff gleiche weis genuset / thut es auff die Verstopffung der Leber / des Milches / vnd der Mutter: Ist derwegen gut wider die Geelsucht / vnd die verstandene Frauenzeit. Dieweil es auch sehr bitter ist / ider es die Würm im Leib. Man sagt / das es gleiche Krafft vnd Tugend habe / wie die Engian oder Modelgeer.

Grober
Schleim in
der Brust.
Lungenfüchtige
husten.
Leber / Milg
vnd Mutter
Verstopffung
Geelsucht.
Frauenzeit.
Würm.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Es wird dieses Kraut für ein sonderlich gutt Wundkraut geachtet/ allerley Bruch vnd Schäden zu heylen. Das Kraut mit der Wurzel in Wein gesotten/ vnd die Schäden damit aufgewaschen: So man auch das Pulver daretin streuet/helt es die Wunden rein/vnd heylet sie sehr wol. Es wird auch das Pulver gelobet wider die Scrumas exulceratas, wann man das Pulver mit Honig vermischer vnd anstreichet. Auff gleiche weis gebraucher/ reiniget es die räudige Haut.

Das LXXXI. Capitel.

B Von Meertrauben von Mompelier.

Meertrauben von Mompelier. Uva marina Mompeliaca.



Meertrauben von Mompelier.

Das Gewächs hat ein lange/ knodichte Wurzel/ so zwerchans wächst/ auß welcher viel schmale/ dünne vnd runde Zweiglein wachsen/wie Dingen/ mit vielen Gleichen vndercheiden/ wie das Equisetum oder Rossischwanz/ mit vielen Nebenästlein besetzt/ obenauß spitzig vnd etwas stachlicht/ ohn einige Blätter/ an den Aeußersten wachsen garte weißgrüne Blümlein/ welche klöppicht zusammen stehen: Seine Frucht ist gar klein/ von Farben roelicht/eines süßen vnd angenehmen geschmacks. Der Saame ist dreyeckel/hart/scharpff vnd spitzig/eines zusammenstehenden geschmacks. Das ganze Gewächs ligt mehr auß der Erden/ dann außrecht/breitet sich mit seinen Aestlein weit auß. Es wächst am Meer an sandeichtigen Orten/die Frucht wird im Herbst zeitig.

Von den Namen.

Meertrauben von Mompelier wird genennet Uva marina Mompeliaca, dieweil sie auch allda erfunten wird. [Polygonum bacciferum maritimum minus, C.B. Tragos, Ruel. Tragium, Ges. hort. Equisetum quartum, Matth. Lugd. Croton Nicandri, Ang. Equiseti facie racemosa planta, Ad. Uva marina Mompel. Lob. Tragus, sive Scorpius maritimus, Dalech. Lug. Tragum, Uva marina, Cam. Uva marina quarta, vel minor, Ger.] Griechisch wird sie auch genennet Τραγός, oder Τραγός, wie Dodonaeus meldet. Item Scorpion. Fransösisch Raisin de mer. [Englisch Sea Grape.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Wachst. Weiberg.

Die Beerlein dieses Krauts seyn vollkommenlich trocken/ im andern Grad/ ziehen zusammen: Derwegen sie zu den Bauchflüssen können gebraucher werden: Auch die überige zeyten der Weiber zu stillen.

F Das LXXXII. Capitel.

Von groß Klebkraut.

Groß Klebkraut. Aparine major Plinij.



Groß Klebkraut ist ein rauhes/ häriges Gewächs/ welches sich allenthalben anhecket: Hat ein schmales zertheiltes Wurzelgang schlecht/ auß welchem rauhe/ härige/ eckete Stengel kommen/ welche sich zur Erden lencken/ mit vielen Gleichen vndercheiden: An dem Stengel wachsen rauhe härige Blätter/ welche sich dem Spitzlee vergleichen/aufgenommen das sie grösser/dicker/ länger vnd rauher seyn/ oben an den Stengeln zwischen den Blättern wachsen kleine weiße Blümlein/ wie an dem Klebkraut/ nach welchen ein kleines Samen erfolgt.

Wächst hinder den Hecken vnd Zäunen. Wird Lateinisch genennet Aparine major Plinij. [Buglossum syl. caulibus procumbentibus C.B. Alyssum Germanicum Echiioides, Lob. Lugd. Buglossia syl. species, Thal. Aparine major Plinij, Ger. Crucialis quaedam, Cael. Alperugo spuria, Dod. belg. Borrago minor syl. Col. Englisch Great Goose grass.]

Wozu man es aber gebrauchen könne/ ist mir unbekunt: So finde ich bey den Authoribus nichts darvon beschrieben.

Das LXXXIII. Capitel.

Von Rote.

Es werden der Rote viel vnderchiedliche Geschlechter von Lobelio vnd andern erzehlet: Unser Author hat nur zwey Geschlechter gesetzt. [Die Wilde vnd Secrete: wir wollen aber von der samen Rote zum ersten handeln/ weil sie auch in Teutschland gepflanzet wird.]

L. Die Same hat ein lange/dünne/rothe Wurzel/ so auß dem Grund stader/ vnd nicht tieff in die Erden steigt: Hat viel vierckete rauhe Stengel wie das Klebkraut/ doch viel dicker/härter/ schärpffer vnd stärker/welchen die Blätter rings herum stehen wie ein Stern.

1. Same Rote.

A

* I. Zame Röte. *
Rubia fativa.



F

II. Wilde Röte.
Rubia sylvestris.



C

III. Seeröte.
Rubia marina.



auch nicht so rauhe wie an derselbigen: An den Nebenästlein gewis sie bleichgelbe Blümlein/nach welchen ein kleiner schwarzer Samen folgt.

III. Das ander Geschlecht hat eine dicke/harte Wurzel/aufwendig gar roth/innwendig aber röthlich/auf welcher viereckete/harte/hölzichte Stengel wachsen/einer Spannenlang/bisweilen auch länger/mit vielen Gleichen/je mit vier harten/weissen Blättern besetzt/vnden breyt/oben aber spitz/wie ein Stern anzusehen/auf den Astlein kommen andere schmale Zweiglein mit sehr kurzen Blätlein ganz dicht besetzt/an welchen langliche/bleiche/gestirnte Blümlein erscheinen.

III. Seeröte.

I Das ander wächst im Feld von sich selbst. Das dritte wächst am Ufer des Meers: Blühet im Anfang des Sommers.

Von den Namen.

X Dette oder Ferberöte / Ferberwurz wird Griechisch genennet *iqvópódarov*. Lateinisch Rubia oder Rubea tinctorum, Rubia tinctoria, Rubia infectoria. Vena tinctoria. [I. Rubia tinctorum fativa, C. B. Rubia fativa, Beunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Frac. Lugd. Cast. Rubia, Cord. in Diosc. Ang. Dod. Cae. major, Ad. Lob. Cluf. hist. Thapsia Alepiadis, Ang. II. Rubia syl. laevis, C. B. sylv. Brunf. Matth. Fuch. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Lob. Lugd. Cam. Cast. Thal. Ger. Rubia syl. minor, Ad. Lob. Ob. Lappago Plinij, Cae. III. Rubia maritima, C. B. marina. Narbonensium, Ad. Lob. Dod. Cluf. hisp. & hist. Crucialis maritima, Cae.] Arabisch *Pans*. Wessch *Rubbia*. Französich *Garance*. Spanisch *Ruina*. Böhmisch *Marena*. Englisch *Madder*. [Rot Madder.] Niderländisch *Crappe*.

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft der Röten.

Fernelius schreibe / die Röte sey warm im andern und trocken im dritten Grad: Man brauche nur die Wurzel und den Samen/ Galenus sagt/ daß sie am

Sterne/ so grün und schmahel sind: die Blumen klein und bleichlich: der Saamen ist rund/ erstlich dünn/ darnach roth/ und wann er gar zeitig/ ist er schwarz.]

II. Das erste wird genennet wilde Röte/ hat ein dünne zafechte Wurzel/ auf welcher ein vierecketer Stengel wächst / mit andern Nebenästlein vnderchiedlich besetzt: An den Gleichen des Stengels stehen seine Blätter vmb den Stengel rings vmb wie ein Stern oder Nädlein gesetzt / der einheimischen Röten ganz gleich / allein daß sie etwas breyer seyn/

A am Geschmack herb vnd bitter sey / dannen her sie eine stopffende zusammen ziehende Art haben / andere wollen sie seyen kalter Natur.

Innerlicher Gebrauch der zamen Rote.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut wider der giftigen Thieren Biss.

Also auch ein Tranc mit der Rote gesotten nimbt die böse Farb der Gelbsucht hinweg.

Es werden darauß allerley Tranc vnd Arzneyen zugericht / für die so gefallen / sich gestossen oder geschlagen worden / vnd da man besorget / daß das Gebliit innerlichen zu viel anflauffe / vnd den Menschen ersticke.

B Die Wurzel dienet auch zu den trenckenden innerlichen Wunden / darvurch offte tödliche Wunden der Brust vnd des Gedärms glücklichlich sind geheylet worden.

Ettliche sieden diese Wurzel in Wasser / vnd vermischen solche Brüh mit dem Confect Tryphera magna genant / vnd bräuchens wider die überflüssige Weiberzeit / die zu viel stießende gulden Ader vnd rote Xuhr.

Ein guter Tranc wider die Gelbsucht: Nimbt die Wurzel von Rote / vnd Haselwurz jedes ein loth / Zenchel vnd Peterleinwurz jedes zwey loth / Antz / Weckholderbeer / rote Erbsen jedes drey Quinlein / Engelsfuß drey loth / guten Rhabarbari vierthalb Quinlein / Ingber vnd Spicanardt jedes zwey Scrupel: Diese

Stück soll man in anugsamem Wasser sieden / bis auf ein Maßel / darnach durchseigen: Zu derselbigen Brüß soll man mischen des Syrupi de Epitimo vnd Bizantini drey oder vier loth / vnd darvon ein Tranc thun.

Diocorides schreibet / man solle die Wurzel in einem Honigwasser sieden vnd darvon trincken / soll die Gelbsucht vertreiben.

Galenus schreibet / daß die Wurzel die Leber vnd das Milz reinige: führe auch den dicken Harn so gewaltig auß / daß auch oftmals Blut mit gehe.

Kan der halben nützlich zu der Wasser sucht gebräuchet werden.

Es meldet Fernelius / daß der Same mit Oximelite getruncken den Milzsuchtigen gut seye / dann er verzehret das Milz.

Plinius schreibet / daß die Wurzel gebraucht / die verstandene Monatszeiten der Weiber fort treibe: Aber es sollen schwangere Personen derselbigen müßig gehen / dann sie treibe auch die Frucht: Desgleichen meldet er / daß sie das gerunnen Blut im Leib zertheile / vnd sonderlich so man Apostimentkraut / Zuffelsabbis / Rhabarbarum vnd das Sperma ceci dazu nimpt vnd ein Pulver darauß machet.

Eusserlicher Gebrauch.

Das ganze Kraut mit Essig gesotten / vnd das haat nach dem Hauptwaggen darmit bestreichen / färbet es.

E Es schreibet Plinius / daß dieses Kraut so hefftig wider die Gelbsucht seye / daß wann man es dem Krancken anhängt / vnd er es nur anschawet / soll es die Geelsucht vertreiben.

Aecius schreibet / daß diß Kraut ein Art habe zu säubern vnd zu reinigen / werde gebraucht die Rauden / Flecken vnd Zittermäler der Haut zu reinigen vnd zu vertreiben / darzu man das Pulver mit Honig / oder Essig vermischen soll / vnd die Haut darmit bestreichen.

Diocorides meldet / wann man die Wurzel wie ein Mutterzäpflein brauche / so ziehe sie die verstandene mensles: Die ander Geburt / vnd die Frucht auß dem Leib.

Von dem Saft.

Wie man den Saft auß der Wurzel bringen kan / ist bey dem Wermuthsaft angezeigt worden.

Dieser Saft mit Wein getruncken / ist gut den je-nigen / so von Schlangen gebissen seyn.

Dieser Saft mit Rosensaft vnd Weirichwasser vermengt vnd getruncken / eröffnet die verstopffte Leber / vnd ist gut wider die Gelbsucht.

Mit Weinsußwasser vermengt vñ getruncken / treibt die verstandene Frauenzeiten fort.

Er tödt auch die Bauchwürm / entweder für sich selbst / oder mit Wermuthwasser getruncken.

Von dem gebranten Wasser.

Ab dem Kraut vnd den Wurzeln kan man auch ein Wasser brennen / zu viel Sachen dienstlich:

Sonderlich aber ist es gut zu der verstopfften Leber / dieselbige zu eröffnen: Taugt wol zu der Geelsucht / vnd anfangenden Wasser sucht / dann es treibet den Harn mit gewalt.

Die jenige welche den Harn schwärzlich abschlagen können / sollen sich dieses Wassers / wie auch des gesottenen Trancs davon gebrauchen / dann es zertheilet den Schleim / vnd treibt den Gries vnd den Harn fort: Doch soll man es auch mit Weirichwasser gebrauchen.

Von dem Wein von Rote.

Wie man auß dem Kraut vnd der Wurzel einen Wein bereiten soll / darvon kan man lesen bey dem Wermuthwein.

Vnd ist dieser Wein fürnemlich gut getruncken / den Wasser suchtigen / den Leber suchtigen vnd Milz suchtigen / dann er eröffnet allerley Verstopffung derselbigen Glieder / wie auch die Verstopffung der Mutter. Treibt den Harn vnd die verstandene mensles: Verzehret den jähen kalten Schleim / macht denselbigen dünn / vnd bequem zum Aufführen.

Von dem Salz von Rote.

Ab dem Kraut kan man auch ein Salz zureichten / wie Wermuthsalz / welches zu der anfangenden Wasser sucht fast dienstlich ist / dann es treibet den Harn mit gewalt / eröffnet auch die verstopffte Leber. Wie man aber dieses Salz gebrauchen soll / ist bey dem Wermuthsalz angezeigt worden.

Von der Salb von Rote.

Man mache in den Apotheken von dieser Wurzel ein rothgelbe Salb / Unguentum rubrum potabile genant / welche in Wein zerlassen vnd getruncken / ist dienstlich zu dem innerlichen vnder gerunnen Blut von fallen oder stossen.

Von der wilden Rote.

Dieses wird bey vns Blutkraut genant / vnd pflegen unsere Weiber das Kraut zu gebrauchen in den Fiebern / wann die Hitz vorhanden / legen sie diß vnder die Arm / vermeinen die Hitz also zu miltieren.

Das LXXXIV. Capitel.

Von roten Feldröflein.

Diß Kräutlein hat gar ein schlechte Wurzel auß welcher ein ecketer Stengel wächst / der Spannen hoch / mit andern Nebenästlein besetzt / die Blätter verglichen sich allerdings dem schwarzen Coriander: Oben am Stengel erscheinen seine rote oder gelbe Köflein / fast wie an den Anemonenröflein / Klapperröflein: Nach der Blühet folgen stächliche Köflein / welches der Saame ist / fast wie der Vineschsame.

Es wächst auß den Wiesen / auß den Aeckern vnd im Getreid. Diß Kräutlein wird von andern Simplicisten vnder die Anemonenröflein gerechnet: bey welchen es auch gar wol stündt.

Von

A

Rote Feldtröflein.
Adonis flore citrino.



Von den Namen

Dies Feldtröflein wird genennet Adonis flore citrino von andern Aneimone agrestis, oder Anthemis.

Von dem Gebrauch dieses Kräutleins.

Wen dieses Kräutlein könne gebraucht werden / ist noch nicht observirt worden: Etliche sagen / daß der Same davon zu dem Stein könne gebraucht werden.

[Von diesem besche in dem ersten Theil das 16. vnd 20. Cap. der ersten Section.]

D

Das LXXXV. Capitel.

Von Rödelkraut.

L
Rödelkraut.

Es Rödelkrauts oder Läufrants werden zwey Geschlechter fürgestellet: I. Das erste wird von dem Heren Dodonæo beschriben / daß es ein dünne zäsechte Wurzel habe / auß welcher kleine / kurze dünne Stengel wachsen / deren etliche vber die Erden ligen / etliche aber aufrecht stehen: An den Stengeln wachsen kleine / krause zimlechte Blätlein fast wie Läufrantz / die Blumen vergleichen sich fast der Taubennesselblumen / oder der Cristæ Galli. außgenommen daß die kleiner seyn / von Farben rot oder weißlecht: Wenn die Blumen verfallen / so folgen kleine Schötlein / in welchen kleiner schwarzer Saame erfunden wird.

II.
Beel Rödel.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen Blumen vnd Saamen bey nahe gleich. Hat ein kleines dünnes Würtlein / darauff ein schmaler aufrechter Stengel wächst eines Schuhs hoch: Seine Blätter seyn lang vnd spizig / rings vmbher zerkerfft / (aber nicht zerpalten) an dem Stengel wachsen gelbe oder weiße Blumen / fast wie am ersten Geschlecht / nach welchen breite Blästlein wachsen / in welchen ein breyter schwarzer Saame ligt.

Man findet sie auch auß den feuchten Wiesen / Blühen im Mayo vnd Junio.

F

I. Rödelkraut.
Pedicularis.



II. Beel Rödel.
Pedicularia lutea.

I



Von den Namen.

Rödel / Rödelkraut / vnd Läufrant / wird Griechisch von etlichen genennet *Αλεκτορολογος*. Lateinisch *Ruta pedicularis*, *pedicularis*, vnd *pedicularia*, Item *Fistularia*, *Crista galli* vnd *Crista gallinaria*; [I. *Pedicularis pratensis purpurea*, C. B. *Pedicularis*, Lob. Cast. altera, Lon. *Pedicularia campestris*, prior, Trag. *Alectorolophus Dodoti*, Gal. Thal. *Fistularia*, Dod. *Alectorolophi* 3. genus, Clus.

A Clus.pan. & hist. Crista galli altera, live Pthirion. **F** Lugd. II. Pedicularis pratensis lutea, vel Crista galli. C.B. Pedicularis campestris, 2. Trag. Alektorolophos, Ang. Crista galli, Lobel. Dodon. Thal. simplici caule, Caes. Crista gallinacea. Dod. gal. Lugd. Clus. hist.] Welcher Name sümmentlich dem andern Geschlecht gegeben wird/wie auch der Griechisch Name. Niderländisch Kattelen/ oder Hanecammetens. Englisch Weldonkattlen/ oder Eorcombe. Das erste Geschlecht wird gemeinlich *phérisor* von den Griechen genennet/ das ist Länstraum/ dieweil das Viehe voll Länf werden soll/welche auff den Wiesen weiden/ da dieses Krauts viel wächst. (Englisch Loufswort oder rod Kattlen. Niderländisch rote Kattelen.

II. Farnkraut Weiblein. Filix foemina.



B Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung dieser Kräuter. Diese Kräuter sind warmer feuchter Natur/ mögen auch zur Arzney eusserlich genüset werden/ in dünnen truckenen hitzigen Schäden. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dodonæus, daß es zu den Fischen gebraucht werde. Vnd zu den übrigen Flüssigen der Weiber/ in rotem Weingeessen. Aber des andern Geschlechts seine Krafft vnd Natur/ sey noch vnbekannt/ dann es für nichts besonders geachtet werde. Seyn alle beyd in keinem Gebrauch.

G

Das LXXXVI. Capitel. Von Farnkraut.

I. Farnkraut Männlein. Filix mas.



H

III. Brunnensarlein. Filicula fontana.



E Es werden vns von dem Authore zwey Geschlecht der Farnkräuter vorgestellt/ groß vnd klein: I. Auß den großen wird eines genennet/ das Männlein/ das ander das Weiblein. Das Männlein beschreibet Dioscorides, daß es ein lange schwarze Wurzel über der Erden habe/welche auch ganz härtig ist/ vnd zusammen gedrungen wie ein Wasen. Die Blätter stehen an einem langen rippechten [auffgerecten] Stiel/ in beyden Seiten wie ein Flügel geset/ rings vmbher zertheilt/ auß der einen Seiten/ gegen der Erden/ im Mayen/ mit vielen runden Eröpflein oder Mackeln besprenget/ gleich wie das Geschmeiß der Kaupen/ wie Machiolus schreibt/ wann dieselbige

dürr/ oder zeitig werden/ so fallen sie ab wie Weel oder Straub. In dieser Farnwurzel ist zu mercken/ so bald die Wurzel durchschnitten/ erscheinet auß jeder Seiten der zerschnittenen Wurzel ein schwarzer auffgerharter Vogel anzusehen als ein Adler mit zweyen Köpfen in einem weissen Feld/ das ist aber nichts anders/ dann die kleine schwarze Aederlein/ welche durch auß der Wurzeln als kleine Spannädertein zertheilt sind. II. Das ander Geschlecht Farnkraut Weiblein ist dem ersten ganz vnd gar gleich/ außgenommen daß es zweiglein hat/ vnd daß die Blätter höher am Stammen stehen/ dann in dem ersten. Die Wurzel ist roth/ vnd ein wenig schwarzlecht/ etliche seyn auch ganz blauerot. Was die andere kleine Geschlecht anlangt/ fornen dieselbige mit diesem ganz vnd gar überein/ seyn auch einander so gar verwandt/ daß es vnndrig ist/ sie zu beschreiben/ haben nur allein den Vnderschied/ daß sie kleiner vnd kürzer seyn/ dann die erste Geschlecht.

Exxxx Diosco

A IV. Klein Steinfarn Weiblein I.
Filicula petraea foemina I.



F V. Klein Steinfarn Weiblein II.
Filicula petraea foemina II.



Dioscorides schreibt/ daß man keinen Saamen finde an diesen Kräutern: Dargegen andere bezeugen vnd sagen / daß man in S. Johannis Baptista Nacht den Samen überkommen könne/ So man Will- krautblätter vnder leget/ so finde man des Morgens kleinen Saamen/ dem Wagsaamen gleich auff den Blättern liegen/ wie dann Tragus bezeuget/ vnd ich selber gesehen habe/ vnd das ohne Gefahr vnd Beschwerung/ I geschehe aber mit grosser Gefahr des Lebens/ mit welchem Saamen sie hernach grosse Wunderwerck können aufrichten / welches doch mehr ein Gaudel ist. Andere seyn der Meinung/ daß die stau- bechte Tröpflein an den Blättern der Saame sey.

Sie wachsen zum Theil allenthalben in tünckeln/ schattichten vnd feuchten Wäldern vnd Thälern/ zum theil auch auff den Felsen. Die Wurzel soll man im Herbst außgraben.

Von den Namen.

Farn/ oder Farnkraut/ Farnkraut/ Waldfarn/ vnd auch Steinfarn/ heist Griechisch *φίλις*, vnd *φιλί- νου*. Lateinisch Filix, vnd zum Vndercheid Filix petraea. [I. Filix non ramosa dentata, C.B. Filix, D Brunf. vulgaris, Trag. mas. Matth. Fuch. Dod. ur: Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. mascula, Cord. in Diosc. & hist. mas altera, Thal. foemina, Ang. Gef. hort. Caef. Dryopteris, Matt. in epit. Lug. II. Filix ramosa major pinnulis obtusis non den- tatis, C.B. Filix sylvestris, Brunf. foemina, Matth.

VI. Klein Steinfarn Weiblein III.
Filicula petraea foemina III.



Fuch. Dod. Ad. Lob. Cast. Lug. Ger. foemina prima, Thal. mas. Gef. hort. Filix, Caef. Thilypteris filix foemina, Cord. in Diosc. III. Filicula fontana mi- nor, C.B. fontana foemina, Ger. IV. Filix non ramo- sa petiolis tenuissimis & tenuissime dentatis, C.B. Filicula montana mas, Ger. V. Filix querna, C.B. Dryopteris, Brunf. Matth. fol. Cord. in Diosc. Gef. hort. Ad. Lob. Cam. ep. Filix arborea, siue Dryop- teris, Trag. Lugd. Filix querna, Osmundula, Lon. Filicis genus parvum alterum in montib. Caef. VI. Filix saxatilis folijs non serratis, C.B. Filicis genus parvum primum in montibus, Caef. VII. Filix ra- mosa minor pinnulis dentatis, C. B. Filix foemina altera tenuisfol. Thal. querna seu Dryopteris, Ger. Preridion masculum, Cord. hist. Ides ist Steinfarn. Arabisch *Sarax*. Welsch *Felbe*. Franckisch *Fengere*. Spanisch *Helcho Yerva*. Böhmisch *Kapradij*. Eng- lisch *Ferne*. Niderländisch *Waren*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Farnkrauts.

Farnkraut ist etwas warmer vnd truckner Natur/ vnd es ist am Geschmack etwas bitter/ vnd zeucht ein wenig zusammen. Wird langsam in der Arney gebraucht.

Innertlicher Gebrauch.

Galenus schreibt/ daß die Wurzel des Farn- krauts Wärmlein zu nützen sey wider die breiten

VII. Klein Steinfarn Weiblein IV.
Filicula petraea foemina IV.



A Wärm/dann so man der Wurtzel ein loch schwer mit
Hontigwasser einnemme/so tödt sie dieselbige Wärm.
Wann man aber ij. Scrupel Nigellung darzu thut/
so treibe sie dieselbigen auch auß/wie Diosc. vermeldet.
[Es sollen aber die so gemeldte Argneyn brauchen
wöhlen/zuvor Knoblauch gessen haben.]

Mischgalt. Von dem Farnkraut Weiblein schreibet auch Dio-
scorides, daß es ein Mißgebur mache.

Ertulgang machen. Er meldet auch/wann man die jungen Blätter ko-
che/wie andere Kochkräuter/so erweichen sie den Bauch/
vnd machen einen Stulgang. Es sagt aber Plinius,
daß sie dem Magen gar schädlich seyn/meldet darbey/
daß sie Gall vnd Wasser auß dem Leib purgieren.

Schwangere Weiber. Aber die Weiber sollen sich vor solcher Wurtzel hü-
ten/dañ die schwanger sind/die kömten vmb die Frucht:
die nicht schwanger sind/werden ganz vnfruchtbar.]

Erharten des Mags. Wider das Erharten des Mages / soll man zehn
Tage das Pulver von Farnwurz anch anderthalb
Quintlein mit Wein trincken / soll aber erstlich von
einem halben Quintlein anfangen/vnd also fort biß auff
anderthalb Quintlein.

[Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd etlich Tag ge-
truncken/bringet das trancke Mags wider zu recht.

Nidrigkeit des Mags. So man ein stück dieser Wurtzel einem Koffi/so ni-
dergefallen/vnd man nit wissen kan/was für ein Bre-
sten sey/vnder die Zungen leget/hebet es an zu stallen
vnd misen/vnd sicheit widerumb auff / ist ein Expe-
riment.]

Eusserlicher Gebrauch.

Farnkraut zu Aschen gebrant/ heylet das Erschrin-
den der Leffen.

Diese Wurtzel gedöret / vnd zu einem Pulver ge-
stossen/ heylet die suchten Geschwür / die nicht bald zu
heylen seyn wann man das Pulver darein streuet.

Wider alte Schäden schreibet Matthiolus ein ge-
wis Experiment seyn: Numb Farnkrautwurtzel ein
Handvoll/sänber sie wol/schneide sie zu kleinen Stük-
lein/geuß ij. Pfund guten weissen Wein darüber/ laß
hab einsieden: mit diesem Wein wasche den Scha-
den/vnd streue darnach das Pulver von der gedörten
wurtzel darein/ es hilfft behendiglich vnd bestendiglich.

Plinius schreibet/ daß diese Wurtzel zerstoßen/vnd
wie ein Pflaster außgeleget / das eingestochen Kehr
auß dem Fleisch oder Wunden ziehe: Herwidrum
thue solches die zerstückte Wurtzel vom Kehr dem
Farnkraut/wo es jemand verletzet hetre.

Die Wurtzel von Farn in den Wein gethan/ver-
hindert daß er nicht bald saur wird.

Die Alten haben ein nutzliches Sällein von die-
ser Wurtzel bereitet / also daß die Wurtzel wol zersto-
ßen/mit gleich viel Schwemenschmalz vermischt/auff
acht Tag in einem suchten Keller gethan/hernach auff
ein klein Koffewerlein mit einander zerlassen/ vnd ge-
mächlich gesotten/ biß sich ein Theil der Feuchtigkeit
verzehret/ demnach durch ein Tuch außgetruckt/ vnd
zur notdurfft behalten. Dann es zeucht auß alle Dörn
vnd Spreissen / so in der Haut liegen vnd schweren
E müssen / vnd ist von den Alten fürnemlich erfunden
vnd bereitet worden/ für die Verwundung der Pfeil
von Kehr gemacht/so bey ihnen im Brauch gewesen.

Wit dem grünen Kraut haben die Alten die stin-
ckenden Wandläuß vertrieben/die Wand vnd Bett-
städt damit besteckt/vnd mit dem Safft bestrichen.

Es mögen anch die Schlangen diß Kraut nit dul-
den / darumb solche Ort mit Farnkrättern bespreitet
werden sollen. Der Rauch von diesem Kraut vertrei-
bet alles Ungeheiser vnd Gewärm.]

Von dem Safft.

Wann die Wurtzel noch frisch ist/so stoß man sie/
vnd zwingt einen Safft darauß/welcher so man
mit süßem Wein vermischt/ vnd drey Morgen nach
einander nichtern trinckt/ drey oder vier stund vor es-

Fsens treibe die breite Wärm auß dem Leib/vnd ist her-
lich gut wider den Brand des Feuertz/heissen Was-
fers/oder Dels/vnd dergleichen/wie solches Matthio-
lus bezeuget. Ist aber die Wurtzel zu trucken/ so soll
man sie mit Rosenwasser oder andern Brunnenwas-
ser befeuchten. [Damit durchstreichet/ gibt ein schlei-
migen Safft/der für den Brand nicht zu bezahlet ist/
dann wo nichts heissen vnd löschet wil / ist diese Arg-
ney die beste.]

Von dem gebrändten Wasser.

Auß der Wurtzel klein zerhackt/ in Wein erbeigt/
vnd dann abgezogen / wird diß Wasser in aller
maß für oberzichte Wängel eusserlich vnd innerlich im
Leib nutzlich gebraucht.]

Das LXXXVII. Capitel.

Von Venushaar.

I. Venushaar Weiblein.

I. Adiantum I. nigrum verum.

*capillus Ven-
eris.
Frauen Haar.*



Venushaar oder Frauenhaar seyn fünfserley
Geschlecht fürgestellt / so einander an ihren
Wurtzeln/ Blättern vnd Stengeln beynabe
ganz vnd gar verwandt seyn: I. Sie haben gar zuseh-
re harte Wurtzeln/ auß welchen kurze Stengel kömten
eines Fingers lang / welcher gar viel bey einander ste-
hen/zart vnd glantz: ihre Blätter seyn klein vñ rund-
lecht mit ihren Kerffen zerpalten / wie der junge Co-
riander/aber mit der Gestalt den Weirautenblättern
ganz ähnlich/ sie bringen weder Blumen noch Sa-
men/seyn von Farben grün / auch den ganzen Win-
ter auß/ welches wol zu verwundern ist/ daß so ein klei-
nes Kräutlein einen ganzen Winter über vnderseht
für dem großen Frost bleiben sol.

Sie haben gar ein geringen Vndersehd/das erste
Geschlecht kömpt mit der gemeinen Beschreibung
ganz vnd gar überein/aufgenommen daß seine Sten-
gel braunschwarz seyn/vnd aufrecht wachsen.

II. Das ander Geschlecht hat etwas stäcker Sten-
gel/vnd auch größere vnd dickere Blätter.

III. Das dritte ist dem ersten gleich / forñ an den
Blättern glantz vnd grün/ auß der andern seiten aber
mit goldgelben Tüpflein besprengt/ wie die Engelstiff.
Xxxx ij IV.V.Die

Essketuchen
der Leffen.

Frische Ge-
schwür.

Wider alte
Schäden.

Plinius
schreibet.

Die Wurtzel
von Farn.

Dörn vnd
Spreissen
außziehen.

Wandläuß.

Schlangen
verreiben.
Droggiffet.

I.
Venushaar
Weiblein.

II.
Stärke We-
nushaar.

III.
Maurant.

A

II. Syrisch Venushaar.
Adiantum Syriacum. II.

F

III. Mauwraut.
Adiantum album. III.



IV.
Venushaar
Männlein.
V.
Groß Efelsarn.

IV.V. Die zwey andere Geschlecht seyn den vortigen auch gleich vnd kommen mit der gemeinen Beschreibung überein / allein das eines Blätter etwas grösser seyn/dann des andern.

Sie wachsen auß den Rissen vnd Zugen der alten Mauwren.

Von den Namen.

Venushaar / Frauenhaar / Mauwrauten vnd Efelsarn heist Lateinisch Adiantum, Capillus

IV. Venushaar Männlein.
Adiantum mas.

Veneris, Capillus terræ, Ruta muraria. [I. & II. Adiantum foliis coriandri, C.B. Adiantum magnum, Trag. Adiantum, Matth. Fuch. Dod. ut: Ang. Lac. Ad. (live Capillus Veneris verus) Lob. Cast. Lugd. Adiantum nigrum, Cord. in Dios. & hist. Frac. Capillus Veneris vulgo, Adiantum album Plinij, Cels. Capillus Veneris verus, Ger. III. Ruta muraria, C.B. Capillus Veneris, Brunf. Trag. Saxifraga z. Brunf. Saxifraga seu Empetron, Fuch. Paronychia,

V. Groß Efelsarn.
Onopteris major.

D



I



Matth.

A Matth. Lac. Cast. Ruta muraria, Dod. ut: Gel. hort. Ger. Adiantum candidum, Cord. in Diosc. & hist. Guil. Thal. album, Lon. Cam. nigrum, Gel. hort. Caes. Salvia vitæ, Ad. Lob. Lug. IV. Adiantum mas, Tab. C. B. Onopteris foemina, Ger. V. Adiantum foliis longioribus paluerentis pediculo nigro, C. B. Adiantum pulchrum Lugdunensi simile, Thal. nigrum Plinij, Ad. Lob. nigri aliud genus, Gæl. Onopteris nigra, Dod. ut: Lugd. mas, Ger. Welsh Capel venere. Spanisch Culanvillo de pozzo. Fransösisch Capilli Veneris. Böhmisch Walss Jenseky. [Widerländisch Drouwenhaar. Englich Maiden hare. Das dritte heist sonderlich Krauttrauten / eilichen Weichselkraut / dann man es wider das Fieber brauche / so man Weichsel nennet. Widerländisch Steencruyte. Englich Wall Rue. Fransösisch Rue de muraille.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Venushaars.

Galenus schreibt / dz diese Kräuter einer mittelmäßigen Natur seyen vnder kalt vnd warm: Aber sie haben doch ein Krafft zu trucknen / zu digerren vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 131. das die Brüh da Frauenhaar in gesotten ist / getruncken / gult sich wider den schwerlichen Athem / wider das Keichen / wider die Seelsucht / Wilsucht / wider das schwerlich harnen / vnd wider die Bauchflüß.

C Er meldet auch / das bemelte Brüh ein Krafft habe den Stein zu brechen / die menses vnd secundinam fort zutreiben / [stillet auch das Blutspeyen / das Setzenstehen.]

Es wird von Andernaco ein guter Brustkraut beschrieben / also: nimb Frauenhaar / Hysop / Feigen / Brustbeerlein / Sebesten Rosinlein / Bersten vnd geschabten Süßholz jedes gleich viel / koch sie in Brunnenwasser / wie es sich gebürt / vnd trinck davon / dieser Tranck ist ein besondere Hülf den groben Schleim zu zertheilen / vnd auß der Brust zu raumen.

Wider den kalten vnd feuchten Husten / nimb Weichselkraut / Alandkraut jedes ij. loth / Hysop / Frauenhaar / wann es noch frisch ist / jedes ij. Handvoll / Rosinlein / Bibinell / Andorn / Wolgenmilt / jedes ein halbe Handvoll / geröstten Leinssaamen ein vng / Bersten drey loth / Süßholz / Weimbeerlein jedes ij. vng / Honig vnd Zucker jedes vj. vng / koch vnd siede es zu einem Syrup / welcher trefflich gut ist wider den kalten Husten / dann er zertheilet den groben Schleim in der Brust / vnd machet denselbigen aufwerffen.

Ein Decoctum das Belit mit zu reinigen: nimb frischem Venushaar oder Andianti ij. loth / Erdrauch / Hysop / Violin ij. loth / Pflammen oder Quetschgen / an der Zahl vierzig / Sebesten vnd Brustbeerlein / jeder fünfzehn: Diese Stücl siede man in drey oder vier Mößel Brunnenwassers bey einem gelinden Kolfeuer / über die Helfft ein: Darnach thu man darzu auß der Cassien des außgezogenen Mar. 2s drey vng / Tamarinden zwey Vng / Mannæ ein Vng / des besten Rhabarbari ein lot / koch sie wie sichs gebürt zu einem Tranck oder Decocto, darvon soll man alle Morgen drey oder vier vng trincken / das reiniget das Schilt / vnd lindert die schärfste Gall so mit vnderlaufft.

Wider das Blutharnen / da man die Harngäng reinigen muß / nimb Frauenhaar vier Handvoll / Melonensaamen / ij. loth / Zucker oder Honig jedes ij. vng / darauf siede ein Decoctum oder Syrup / vnd gebe denselbigen der Francken Person mit Wasser / darinn Melonensaamen gesotten sey.

Wenn man auch das erstochte Blut in den Harngängen reinigen will / soll man Frauenhaarkraut /

F Fenchel Eyssichwurz / Weichselkraut vnd rote Erbsen in Milch sieden / vnd davon trincken.

Wider den Stein / Sand vnd Gries / set man nemmen Frauenhaarkraut zwey Handvoll / Judentischen / Weichselkraut jedes i. halb loth / solche in einer halben Maß guten weissen Wein sieden / bis ein drüßheil verzehret ist / davon soll man nach dem Bad drey oder vier Maß trincken.

Eusserlicher Gebrauch.

Frauenhaar hat seinen Namen / das es die vnd schön Haar machen soll / wann man es in den Laugen brauchet / vnd das Haupt damit zwaget: sol auch das Haar widerumb wachsen machen / wie Galenus schreibt.

[Wo man das Kraut grün zerstoßet vnd Pflaster weiß aufleget mit Myrthenöl / Ladano vnd rauhen Wein: oder wie Plinius lehret mit Eyssichsaamen in Wein vnd Del gekocht: oder zu Aschen gebrandt.

Das grün Kraut zerstoßet vnd aufgelegt / benimmt das Gift auß der Schlangenbiss / vnd heylet den schaden. Auß harte Geschwülst / Kröpf vnd Wilsgewächs gelegen / ver treibet vnd zertheilet sie.]

Dioscorides saget / so man es in Laugen lege / vnd das Haupt mit wasche / heyle es die feuchte stessende Hauptgeschwärt / vnd vertreibe die schuppichten Kleien des Hauptis.

Wann man den Harnen diß Kraut zu essen gibt / so werden sie gar keck vnd streibar.

Von dem gedistillierten Venushaarwasser / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Man soll diß Kraut samlen / vnd in Balneo Mariae ein Wasser darvon brennen / vnd zum Gebrauch behalten / oder also: Nimb das Kraut wann es am vollkommlichsten grünet / als nemlich zu Anfang des Sommers / zerhacke es klein / erbeuge es in Wein / vnd such das Wasser davon ab.

Diß Wasser hat gleiche Tugend / wie das Kraut vnd der Syrup.]

Dieses Wasser ist nuchlich getruncken den jenigen / so ein große Veramblung in der Brust haben / darvon sie stätigs husten / keichen vnd einen schweren Athem haben / entweder für sich selbst / oder aber / welches viel besser ist / mit Hysop oder Husttattichsyrup eingenommen / dann es wider solche Gebrechen gar gut ist / wie auch Galenus selbst bezeuget / das das Kraut ein sonderliche Art habe den groben zähen Schleim vnd Phlegmata auß der Brust zuzühren / [eröffnet auch die Leber vnd das Wilt / vnd benimpt die Gebrechen / so von solcher Verstopfung entspringen / jedes mal drey oder vier loth eingenommen / auch den täglichen Tranck damit vermischt / benimpt den Husten: Erthühlet die hitzige Leber / Magen vnd Herz / beyd innerlich gebrauchet / vnd mit Tuchslein von aussen übergeschlagen.]

Es ist auch diß Wasser gut den jenigen / so mit dem Stein beladen seynd / dann es schreiben Dioscorides / Galenus vnd Fernelius / das es den Stein zermahle vnd zerbreche / das sie einen guten Eruct davon thun / sonderlich aber wann sie das Wannbad brauchen / dardurch die Gäng etwas relaxirt werden / alsdann treibe es desto süßlicher auß: Doch soll man jederzeit mit dem Syrupo de duabus, vel quinque rad. eingenommen.

[So man mit diesem Wasser die giftige Wunden / Schlangenbiss vnd Spinnenstich süßig waschet / heylet es sie.]

Von dem Syrup von Venushaar.

Es wird auch in den Apotheken ein Syrup von Venushaar gemacht / so man Syrupum capillorum Veneris nennet / welcher auch in großem Brauch ist: Fürnemlich aber wird er gebrauchet wider die hitzige

Keichen. Thewelicht. Mühsucht. Schwerlich harnen. Bauchflüß.

Stein. Schilt. n. Entzücken.

Grober Schilt auß der Brust.

Kalter vnd feuchter Husten.

Schilt reit ngra.

Blutharnen.

hitze Blut es den Harn gängen.

Stein / sand vnd Gries.

Schön Haer machen.

Schlammflüß. Keich. aufgewächs.

Stessende Hauptgeschwärt.

Husten. Keichen.

Verstopfte Leber vnd Wilt.

Hitzige Leber. Magen vnd Herz.

Stein.

Hitzige Wunden. Wan. ch.

Agige Geschlossen der Brust vnd der Lungen/ dienet wol
 wider die Flüss/ vnd eröffnet die Verstopfung der Lun-
 gen/ Leber/ Milz/ Nieren vnd Harngång/ miltret den
 zähen Koder/ vnd fñrdert ihn zum außwerffen.]

Seitenränck. Dienet auch im Anfang der Seitenränck/ dann es
 lindert die scharffe fallende Flüss: Desgleichen auch
 wann man in der Seitenränck die grobe Materien
 etwas zertheilen wil/ vnd zugleich auch schlaffen ma-
 chen/ soll man nehmen Weilsyrup/ Frauenhaar-
 syrup jedes ein Vng/ Magsaamensyrup ein halb vng/
 solch mit einer Gerstenbrüh dem Kranken eingeben.

[Diesen Syrup mache also: seud frische Frauen-
 haarblätter in Wasser/ oder zerschneid die Blätter/ er-
 bäüg in warmen Wasser zwölff stund lang/ in einem
 saubern verglasten Geschirz mit einem engen Hals/
 vnd nimb zum dritten mal frische Blätter/ erbstzt/ vnd
 seihe es durch.]

Dieser Brüh nimb drey Pfund/ geläutert Zucker
 zwey Pfund/ thue es zusammen/ vnd seuds in beque-
 mer Dicks zu einem Syrup. Dieser wird Syrupus de
 capillis Veneris simplex genannt.

Der ander vnd grosse Syrupus compositus ge-
 nannt/ wird auff folgende weis zugerichtet. Nimb des
 fremdden Frauenhaars/ Ceterach/ rot Steinbrech/
 jedes ein Handvoll/ gemein Rauwrauten ij. Hand-
 voll/ roter Brustbeerlein/ geschaben vnd klein geschnit-
 ten Süßholz/ jedes vier loth/ diese stück seud in Was-
 ser/ seihe die Brüh durch/ nimb darzu weis Zucker drey
 Pfund/ bereit ein Syrup davon.]

Reichen. Wider das Reichen vnd den schweren Athem/ soll
 man neumen dieses Syrups/ Syrupi de hysopo vnd
 Oxymelitis simplicis jedes drey Vng/ welche man
 mit Hysop vnd Hyslattichwasser vermischen sol/ vnd
 einen guten Trunck darvon thun.

**Stein/ Harn
und Sand
treiben.** Drey Vng dieses Syrups mit Hauwechelwas-
 ser vermisch/ vnd davon getruncken/ treibt den Stein/
 Harn/ Sand vnd Gries auß.

Von Frauenhaarwein.

In Herbst kan man auch einen Wein auß diesem
 Kraut zustellen/ welcher denjenigen sonderlich gut
 ist/ so einen schweren Athem haben/ stätigs Husten/
 Reichen/ vnd nichts außwerffen können/ denselbigen
 hilfft solcher Wein gar wol/ verzehret die vbrige feuch-
 tigkeit in der Brust/ zertheilet sie vnd macht dieselbige
 D außreuspern.

Stein. Desgleichen sollen sich auch diejenige fleissig an
 diesen Wein halten/ so mit dem Stein beschwert seyn/
 denselbigen kompt er gar wol zu Hülf/ zerbricht den-
 selbigen nicht allein/ sondern zerzehret auch alle Phleg-
 mata. davon ein anderer widerumb wachsen köndte.

**Metancho-
isch Gebicht.** Ein guter Wein/ das Melancholische Gebicht zu
 reinigen: Nimb gesäuberte Weinbeerlein drey gemei-
 ne Pfund/ Frauenhaar ij. Vng/ vnd ein halb Loth
 schwarze berette Nießwurz v. loth/ Engelsüß/ Her-
 modactyli jedes vier Vng/ bereiten Coriander/ Senet
 v. Vng/ vnd anderthalb Quint. gedrehet Indianisch
 Holz vj. gemeine Pfund/ desselbigen Rinden achte-
 hen Vng/ diß alles grob gestossen/ gieße daran zwö-
 Hendelberger Dym neuw gekelterts Mosts/ wie der
 E von der ersten Trothen kompt/ thue darzu ein halben
 Dym reines Brunnenwassers/ das laß vj. Tage bey
 einem Feuer gar sanfft sieden/ vnd alle Tag umbge-
 rühret/ nachmals drey Tag gefallen. Nach diesem
 sauber seihen/ vñ zum gebrauch behalten/ diesen Wein
 soll ein Krancker so mit der Melancholey auß des
 Milchs Frucht beladen ist/ zween Monat lang/ zu
 Tisch an statt etnes andern Weins trincken/ oder zum
 wenigsten einen Tag umb den andern: Dann er öff-
 net den Leib sanfftiglich/ vnd fñhret damit die Gallen
 vnd ander grob Gebicht auß dem Leib/ vnd ver-
 zehret auch dasselbige zum

Theil.

Das LXXXVIII. Capitel.

Von Gulden Widertodt.

Gulden Widertodt.
 Adiantum aureum.



Klein gulden Widertodt.
 Adiantum aureum minus.



Es werden noch zwey andere kleine Geschlechter
 des Adiantis erfunden/ wie dieselbige allhier ab-
 gemahlet sehen/ einander ganz vnd gar gleich/
 aufgenommen/ das eines grösser ist/ dann das ander/
 sie haben glatte braungelbe Stengel wie ein goldfar-
 bes Haar/ an welcher Stempel ein Körlein wächst/
 gleich einem Wänsenkörnlein/ haben ein dünnes wür-
 tellein oben auß ganz händig.

Es beschreibet Lonicerus/ wie auch Tragus noch
 ein Geschlecht dieses Adiantis mit weissen Blümlein/
 welches Blümlein etwas rund seyn/ vnd auß der Er-
 den liegen/ oben rot/ haarecht/ vnd den aber gegen der Er-
 den bleich.

Sie wachsen auß dem Moos in den nassen Wie-
 sen/

A fen/Wälden vnd auch auff den alten grossen Steinen: F
blühen im Heymonat.

Von den Namen.

G Widen Widertod: wird Griechisch genennet Polytrichon Apuleij. Lateinisch Adiantum aureum. [I. Polytrichum aureum majus, C.B. majus, Trag. Apuleij majus, Fuch. aureus, Dod. gal. majus, Lug. Muscus saxatilis aut sylvestris, Trag. Muscus capillaris, Ger. Adiantum *apuleij* majus, Thal. II. Polytrichum aureum medium, C.B. nobile & primum, Trag. Apuleij aureum vel 2. Lon. Muscus capillaris, Dod. minor, Ger. Adiantum *apuleij* medium, Thal. Herbula gramine similis in parietibus major & minor Cael. Englisch Golde locks.]

B Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des gülden Widertods.

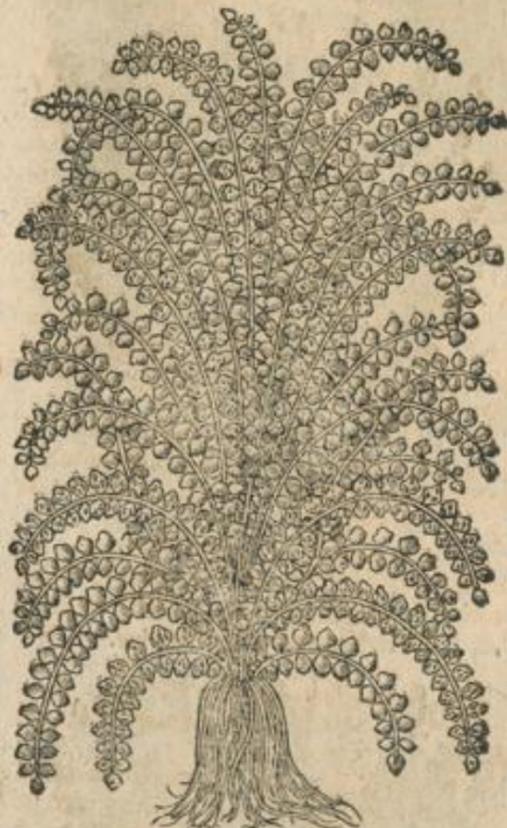
G Streiben die alten Weiber vnd Landstreicher viel Abentheur mit diesem Kräutlein/ schreiben ihm viel wunderbarliche Tugend zu. Fuchsius saget/ sie seyen einer mittelmässigen Natur/trucken vnd zertellen.

Das LXXXIX. Capitel.

Von Widertodt.

I. Widertodt Männlein.
Trichomanes mas.

II. Widertodt.
Trichomanes mas major.



III. Widertodt Weiblein.
Trichomanes foemina.



E Er sürgestellten Widertodt seyn hür zwey Geschlecht/ groß vnd klein/ einander an wur-
seln/ Stengel vnd Blätter ganz vnd gar verwandt/ also daß sie teuch andern Vndercheid haben/ dan allein daß eines grösser ist dan das ander: Sie habent ein schwarze Wurzel von vielen kleinen Haaren oder Fäden/ auß welcher festbraunne Stengel vnd wachsen auß beyden Seiten mit kleinen/ runden Blätlein besetzt den Meerinsulblätlein fast gleich/ anzusehen wie ein Serrausfederlein/ oder wie klein Farnkraut/ auß einer Seiten gegen der Erden/ mit vielen braungelben Trüpflein besprengt: Sie bringen weder Blumen noch Saamen.
Sie wachsen auch auß den alten Mauern/ an

dunkeln vnd feuchten Orten/ auch an den grossen saft-
dichten Felsen in den Wälden vnd Eisternen.

Von den Namen.

Widertodt oder Widertodt/ Abthou, rot Stein-
broch/ rote Maurtauten/ Steinfeder vñ Stein-
färlin/ heisset Griechisch Τρυχομανις, Καλλιόπη. Lateinisch Herba capillaris, Barba Herculis, Herba crinita, vnd Adiantum rubrum. [I. & II. Trichomanes

xxxx iii nes

A

IV. Klein Widerthodt Männlein.
Trichomanes minor mas.

F

Das CX. Cap.

Von Engelsüß.

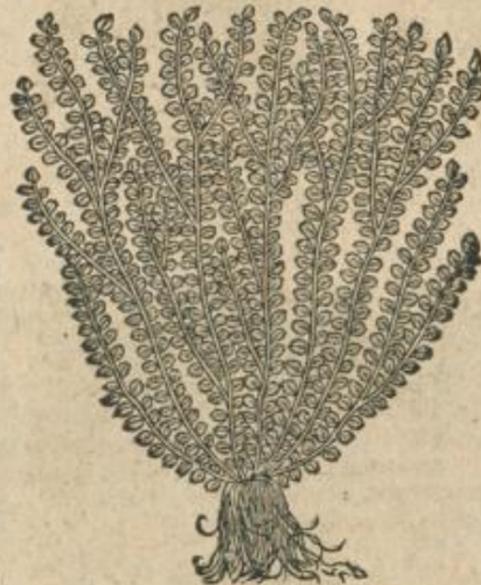
Engelsüß.
Polypodium.



B

V. Widerthodt Weiblein.
Trichomanes minor foemina.

C



D

nes sine Polytrichum Officinatum, C.B. Trichomanes, Trag. Matt. Fuch. Ang. Dod. ut: Cord. hist. Gef. hort. Tur. Lac. Ad. Lob. Cast. Cam. Saxifraga minor prima, Brunf. Trichomanes nigrum, communiter Saxifraga rubra, Thal. Adiantum rubrum, Lon. Polytrichum vulgo, Cael. III. Trichomanes ramosum majus & minus, C.B. foemina, Ger. [Niederländisch Weder doer. Englisch Common Maiden hair. Welsh vnd Spanisch Polatrico.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Widerthons.

E S bezugen Dioscorides, Galenus, Matthiolus, Dodonæus vnd andere, dasi diß Kraut gleiche Natur / Krafft / Tugend vnd Wirkung habe mit dem Adianto oder Venushaar / darvon im vorhergehenden Capitel weitläufftig ist gehandelt worden.

Derohalben was daselbst von den Kräfften der Frauenhaar cusslich vnd innerlich / von dem Wasser / Wein / Syrup vnd andern ist vermeldet worden / soll auch hiervon verstanden / auch eines für das ander gebraucht werden: Derohalben vnnötig ist solches allhie zu repetieren: Doch soll man wissen / das das gebrandte Wasser den jenzgen gut sey / welchen die Leber anfanget zu faulen.

G



H

Engelsüß. II.
Polypodium. II.

I



K

L Engelsüß ist zweyerley / (1.) Das erste wie Dioscorides schreibt / hat eine hürige Wur. Engelsüß
zel eines kleinen Fingers dick / mit vielen kleinen zäsechten an gewachsenen Würstlein / gar frumb vnd knorrich / außwendig rothschwarz / innwendig aber

A aber grün/ an geschmack süß/ vnd doch auch etwas bit. F ter/ stübert oben auff der Erden herum: Das Kraut wächst einer Spänen hoch/ die Blätter vergleichen sich dem Farnkraut/ allein daß die Engelsfußblätter tieffer zerfallen seyn/ so stehen auch die [gespaltene] Blätter vnähnlich gegen einander/ auff der einen Seyten glatt/ auff der andern aber [auff dem Rücken/] mit rothgelben vnd rauhen Tüpflein besetzt/ wie an dem Farnkraut: Oberkompt keine Blümen.

11. Das ander Geschlecht ist diesem gleich/ außge- Engelfuß. nommen daß es grössere Blätter hat.

Sie wachsen an Felsen an den Eychbäumen/ an alten Wänden oder Rawren/ vnd auch zwischen den Steinen in den Brunnen/ die beste aber vnd kräftigste sind/ so in den Eychbäumen wachsen. Das Kraut grünet den ganzen Winter vber: Man soll es säulen wann der Augustmonat ein ende hat.

Von den Namen.

Engelsfuß wird auch genennet Süßfarn/ Süßwurz/ Vantfarn vnd Tropfenwurz. Griechisch vnd Lateinisch Polypodium, Filicula. [I. Polypodium vulgare, C. B. Polypodium, Brunf. Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hitt. Gel. hort. Tur. Lon. Ad. Lob. Cael. Cast. Cam. Ger. majus, Dod. primum, Lugd. II. Polypodium minus, C. B. alcerum, Matth. Lac. Lugd. minus, Dod. quercinum, Ger.] Welsh Polypodo. Arabisch Bessai-gi. Spanisch Filipodio. Französisch Polypode. Döhmisch Deladye. Englisch Die ferne. Niderländisch

C Boomvaren.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Engelsfuß.

ES schreibt Fernellius daß die Wurzel/ welche mit allem im brauch ist/ warm vnd trucken sey im andern Grad. [Die Alten sezens warm im dritten/ vnd trucken im andern Grad.] Eines süßen vnd doch herben vnd rauhen Geschmacks.

Paulus Aegineta vermeldet / daß sie sehr truckne ohu einiges Weissen.

Innterlicher Gebrauch.

Dieweil diese Wurzel dem Magen etwas schädlich ist / soll man sie jederzeit mit Aenis/ Fenchel/ Nigellein/ Honigwasser/ vnd dergleichen bereiten.

[Ettliche haben die frische Wurzel mit Honig vnd D Pfeffer kocht vnd eingebeu.]

Jeziger zeit wird sie auch vnder die purgierende Arney gezehlet / also daß sie schier in alle stürtreffliche purgierende Tränck/ Latwergen/ Syrupen/ purgierenden Wein vnd dergleichen Vermischungen gebraucht wird.

So mans aber allein gebrauchen will / soll man nach der Lehr der Alten auß ein halb loth eingebeu in Honigwasser vorhin gesotten. Kan doch wol bis auff ein ganz loth eingebeu werden. Es wird auch die Brüh darvon wol auß sechs loth ohu schaden eingenommen: vnd weil es in kochung sein Krafft leichtlich verliert/ muß es in vermischung vnd kochung der Arneyen zu letzt hinzu gethan werden.

E Dioscorides schreibt / daß sie ein Krafft habe zu purgieren / vnd durch den Stulgang zu treiben: Plinius sagt: daß sie Gall vnd Sapiam außführe.

Man soll sie aber nach der Meinung Dioscoridis mit Himerbrüh kochen / oder aber mit Wangolt vnd Hasenpappeln / damit ihr der rauhe Geschmack etwas benommen werde/ oder in der Brüh von Kolskraut gesotten/ vnd die Brüh getruncken / sänsfriget den verharteten Bauch in Fiebern.

Deßgleichen thut sie auch so mans döret / zu Pulver stöß / vnd auß ein Quinlein schwer in Wech einnimpt.]

Es wird auch diese Wurzel sehr gebraucht zu dem Melancholischen Schlim/ vnd denen Schwachheiten/ so von der Melancholey oder dem Wils herkommen.

Wider dieselbige Melancholey / so von dem Wils Melancholey feuchten entsethet/ sol man brauchen ein solch Träncklein: Nimm Senet/ Kömischen Quendel/ Epichymi. Glachskeiden / Vorrageblumen jedes ein Vns/ Engelsfuß/ Weidel/ jedes ein loth / dreißig dürre Pflanzen/ Weinbeerlein j. vns / Aenis/ vnd Fenchel jedes anderthalb loth / Hirschjungen / Frauenhaartraut/ Chamanderlein / Königskraut jedes ein Handvoll: Laß solche Stück wol sieden in gungamen Wasser/ darvon nim vier vns / weiche darinnen Myrobalani Indi ein loth/ Chebuli drey Quinlein/ laß vber Nacht stehen / darnach trücks wol auß / mische darzu Diacena/ drey Quinlein/ der außgezogenen Cassien j. Vns. vnd gib es des Morgens auß ein Trunck/ nach gelegheit der Person.

G Es wird auch diese Wurzel gebraucht zu den Brust- bresten der Brust/ welche von groben kaltem Phlegma- mate veruirsachet werden / als da ist der Husten/ das Keichen/ Verstopfung der Lungen / vnd andere dergleichen.

Zu ermeldten Brustschwachheiten soll man einen solchen Tränck oder decoctum machen: Nimm Engelsfuß/ Alantwurz/ Safranamen jedes j. loth / Benushaar / Hyssop/ weissen Andorn / Dosten/ Saturreien/ jedes ein Handvoll/ Eybischsamer vnd Fenchel jedes zwey Quinlein / Feigen/ Schisichen vnd Brustbeerlein jeder acht / kleine Rosinlein zwey loth / diese Stück siede man in gungamen Honigwasser / bis auß anderthalb Nössel/ darnach seige man es durch/ vnd trinke darvon: So man aber ein Syrup darauff machen wil/ soche man die Stück auß Brunnenwasser/ bis auß anderthalb Nössel/ vnd thu darnach Zucker darzu/ so viel zu einem Syrup gungam ist.

H Es wird auch diese Wurzel gebraucht zu dem Geschwellen vnd erharten Wils.

Wider das Krummen im Leib / soll man nehmen Engelsfuß/ Fenchelsamen/ Aenis/ Kümmel vnd Ingwer jedes gleich viel/ die Stück zerschneiden/ vnd den Saamen etwas zerstoßen / in einer seysten Brüh siedend/ vnd darvon trincken.

Wenn die Schwein anfangen zu sterben/ soll man ihnen Engelsfuß eingebeu/ so werden sie purgiert/ vnd bewahret von der Euch.

Eusserlicher Gebrauch.

A Puleius schreibt / das Kraut gerüniget vnd zerstoßen mit Aceto scilicico vermengt / vnd gekocht / darnach angestrichen soll das Hauptwech vertreiben.

Dioscorides schreibt/ daß die Wurzel [mit Honig] zerstoßen / den verrenckten Gliedern gut sey: Deßgleichen auch heyle sie die Schrunden an Händen vnd Füßen/ mit Honig angestrichen.

[Diese Wurzel gepulvert / vnd in die Nasen gethan / sol das vbrige Fleisch darinne verzehren / das man Polypum nennet.]

Von dem Safft.

Plinius schreibt/ daß der Safft auß der Wurzel getruckt/ den Stulgang erzege / vnd treibe Gall vnd Schleim auß. Deßgleichen auch reinige er das verbrandte Melancholische Blut/ vnd führe es auch auß/ so er mit andern Arneyen als mit Senetblättern/ Epichymo, Käsmoleken / vnd andern dergleichen Purgation oder Latwergen vermischet vnd eingenommen wird.

Vom Engelsfuß Syrup.

Vn dieser Wurzel wird ein nützlicher Syrup also gemacht: Nimm Engelsfuß Wurzel / so an Eychbäumen gewachsen / dritthalb loth: Dchsensjungen vnd Mutterkraut/ jedes ein halb Handvoll: Cypripiswurzeln Rinden / Haselwurz / Calmes/ Eypert/ jedes j. loth: Senetblätter/ Epichymi, Lättich / Endivien/

Melancholey von Wils

Husten/ Keichen/ Verstopfung der Lungen

Geschwellen vnd erharten Wils/ Krummen

Schwellen sterben.

Hauptwech

Polypus

Gall vnd Schlim außtreiben/ Melancholisch Blut

A divien / wilden Lattichs / jedes drey loth: Kochs in F
 Wasser wie gebräuchlich / siehe es durch: in diesem
 thu Rosenhonig i. Pfund / seuds zum Syrup. Die-
 ser ist nützlich alle Melancholische Feuchte vnd ver-
 brandte Gallen aufzuführen: zertheilet auch die zähe
 kalte Schleim / vnd führets auf.]

Melancholische Feuchte.
 Brebrante Gall.
 Zäher Schleim.

Von Engelsüßwasser / vnd seinem Gebrauch.

Wenn man das Wasser brennen wil / sol man die
 Engelsüß nehmen / so in den Eyckbäumen funden
 wird: Dieselbige soll man zwischen vnser Frauen
 Zagen sammeln / mit Kraut vñ Wurzeln sie zerhacken /
 vnd ein Wasser darauf distillieren.

Dieses Wasser getruncken / reiniget das Melan-
 cholische Geblüt / soll den jenigen gegeben werden / so
 zum Auffas geneiget seyn.

Ber vmb die Brust voll ist / vnd einen schwären
 Athem hat / auch stätigs hustet / der soll des Morgens
 vnd Abends einen Truncel dieses Wassers thun / mit
 Beilsyrup / oder Hysopsyrup nach gelegenheit ver-
 menget.

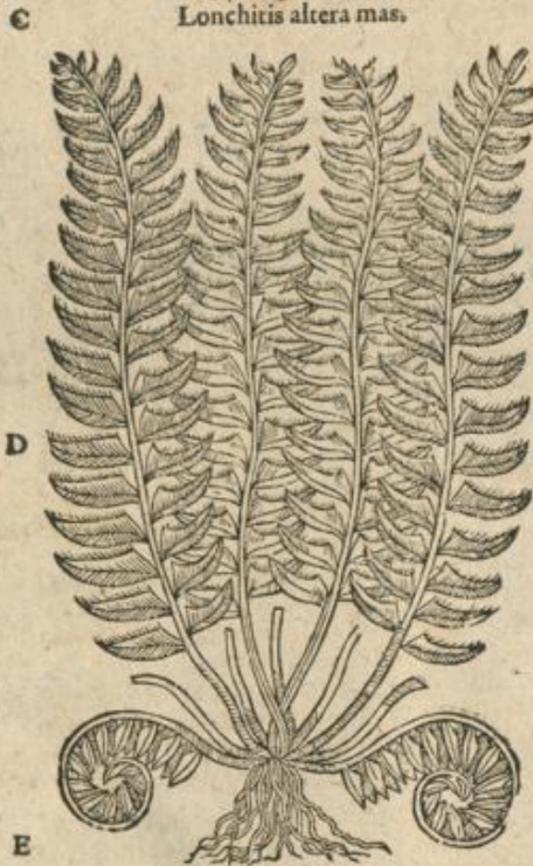
Es vertreibet auch diß Wasser die Melancholien
 vnd die schwarze Träum: Soll gut seyn wider das
 Quartanfeber / vnd sänffiget den Bauch.]

Melancholien
 Schwäre Träum.

Das XCI. Capitel.

Von Spicant.

I. Spicant Männlein.
 Lonchitis altera mas.



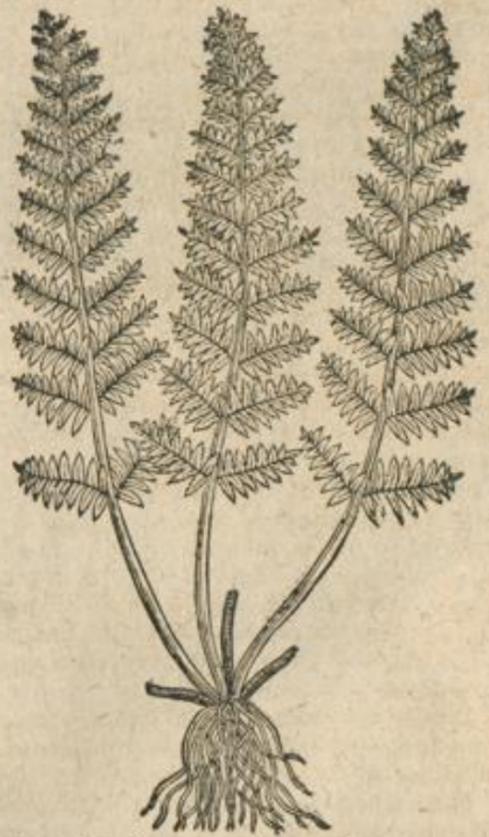
I.
 Spicant
 Männlein.

Der Spicant werden drey Geschlechter fürge-
 stellt / so einander ganz verwandt vnd gleich-
 förmig seyn. Dioscorides lib. 3. cap. 153.
 schreibt gar kürzlich darvon / das sie Blätter haben /
 I. wie das rechte Scolopendrium, doch rauher vnd
 grösser / auch vielmehr zerkerffet: Es meldet aber
 Matthiolus, wie auch Dodonæus, das ihre Blätter
 sich den Blättern des Engelsüß vergleichen / zu beyden
 Seiten sehr zerpalten / gar schartrecht vnd rauh / sorn
 grün vnd glatt / vnden aber auß der andern Seiten
 rauh vnd besetzt wie die Engelsüß: Die Wurzel ist
 schwarz mit vielen dünnen schwarzgleichen Würzlein

II. Spicant Weiblein oder groß Wilskraut.
 Lonchitis altera femina.



III. Spicant.
 Lonchitis adulterina.



zertheilet: Wachsen allesampt ohne Stengel / Wit-
 men vnd Saamen. Sie haben ihren Vnderscheid /
 das eines grösser / breiter vnd rauher Blätter hat /
 wie am ersten Geschlecht zu sehen ist / als das ander.
 III. Das dritte Geschlecht hat kürzere Blätter: Das
 ander aber schmälere vnd spizigere Blätter / dann
 das erste.

I. [Das ander wird von Trago beschrieben /
 dessen Wurzel schwarz / wasecht / zusammen gedrum-
 gen /

III.
 Spicant.

II.
 Spicant
 Weiblein.

A gen / vnd durch einander geschnitten : dessen Blätter **F**
 sind in der ersten auch rumb gebogen / wie der Hirsch-
 zungen / wachsen etwan zwanzig vnd mehr Blätter
 auß einer Wurzel / wie die Hirschzungen : Sind a-
 ber schmaler / vnd zu beyden Seiten mit grossen
 Kerffen zerschneiden / bis zum mittlichen Ripp / welches
 auß der Wurzel braun herfür fräncht : Diese Blät-
 ter liegen auff der Erden / anjsehen wie ein langer
 Wurm : Gegen dem Brachmonat stost noch an-
 dere vnd schmälere Blätter aller dingen zerferst wie
 Engelsfuß / die stracks vber sich wachsen / wie die langen
 Hanensfedern anjsehen : Diese gefederte Blätter
 sind auff der einen Seiten auch mit kleinen gelben
 Tüpflein wie der Engelsfuß besprenget : gegen dem
B Herbst verderben die Federn / vnd bleiben die andern **G**
 erst gewachsene Blätter auff der Erden liegen vber
 den Winter vntersicht.]

Sie wachsen in den feuchten Gräben / auch an an-
 dern nassen vnd nuckeln Orthen.

Von den Namen.

Epicant oder groß Milstrauch wird von Diosco-
 ride *Asplenon* genant / vnd *Asplenon* *asperum*.
 Lateinisch *Lanceolaris*, vñ von etlichen *Asplenium*
sylvestre. [I. *Lonchitis aspera*, C.B. *aspera ma-*
ior, Matth. Lugd. Cam. *aspera*. Ang. Lac. Cast. Lon-
altera, quibuidam *aspera*, Cord. in Diosc. Ges-
 hort. ap. *Lonchitis Maranthæ*, Ger. ico. II. *Lon-*
chitis minor, C. B. *Asplenium sylvestre*, Trag.
 Lugd. *Lonchitis aspera*, Dod. ut : Lugd. Thal.
 Ger. *aspera minor*, Matth. Lugd. Cam. *altera* Diosc.
 Ges. trac. Ad. Lob. *Struthiopteris*, Cord. hist. ito.
 Thal. *Scolopendrium majus*, Lon. III. *Lonchitis*
folio Ceterach. C.B. *Lonchitis* 2. *Dalmatica*, Ang.
Lonchitis Maranthæ, Lob. *altera Maranthæ*,
 Clus. hist. *aspera Maranthæ*, Cam. ep. *aspera luen-*
sis Lugd. *Ceterach* genus in *luua nascens*, Cael.
Filicis genus, quæ *Lonchitis altera*, Clus. pan. *Pol-*
ypodium luenis, Lugd. *Filicula petra*, mal. Ger.
 ico.] Niderländisch *Gracivaren*.

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 des Epicantis.

D Es wird von diesem Kraut wenig von den Me-
 dicis geschriben. Dioscorides meldet / das es fast
 gut sey in den Wunden / dann es lasse kein Pus oder
 Engündung darzu schlagen. Vnd wenn man es mit
 Essig trincket / so mindere es das Milz wunderbarlich.
 Gleiche Krafft vnd Wirkung schreibet auch Ga-
 lenus diesem Kraut zu.

Das XCII. Capitel.

[Von dem rechten Scolopendriion
 oder Milstrauch.

A ist das rechte Scolopendriion vnd Asple-
 non / welches die Apotheker für das Ceterach
 gebrauchen sollen : dessen Blätter sind nicht
E vber Fingerlang / deren viel auß einer schwarzen za-
 sechten haarechten Wurzel herfür frischen : ein jedes
 Blätlein ist zerschneiden / vnd vergleicht sich mit sei-
 nen Kerffen dem Engelsfuß / oder formirt wie ein hal-
 ber Wurm / oder wie die gestalt des wurms *Scolopen-*
dria / sind oben schön grün / vnden gelblich / gang
 rauch / als weren sie mit Staub vberzogen.

Die wächst im rauhen Gebürg an den Felsen /
 Sackflüssen vnd Rissen / allerdings wie die Maur-
 rauten.

Von den Namen.

Milstrauch heist Griechisch vnd Lateinisch *Scol-*
opendriion, *Asplenon* : in officinis *Ceterach*.
 [*Ceterach officinar*. C.B. *Scolopendria*, Ang. *vera*,
 Trag. *Ceterach*. Eric. Cord. Cael. *Scolopendrium*,

* Recht Milstrauch.
 Scolopendria vera.

Ceterach.



Cord. hist. verum, Lon. *Asplenium*, Matth. Dod.
 gal. Ges. hort. Lac. Tur. Ad. Cast. Lugd. Cam. *As-*
plenium, Cord. in Dioscor. Dod. Lob.] Arabisch
Scholofendriion. Niderländisch *Steenwaren*. Ennlich
Spleene woort oder *Milzwaste*. Welsch *Aspleno*. Spa-
 nisch *Dor adilha*. Französisch *Ceterach*. Döhmisch
Ceterat.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 des Milstrauchs.

Das ganz Gewächs ist am Geschmack sauer vnd
 streng / von Natur trocken vnd etwas warm : hat
 auch in etlichen Theilen ein subtile Substantz.

Innerlicher Gebrauch.

Die Blätter in Wein gesotten vnd getruncken /
 sind dienlich wider die Selbstucht / Hartwind :
 stillen das Bluxen : brechen den Stein. Diemet auch
 wider alle Melancholische Krankheit vnd viertägig
 Fieber.

Die Blätter in Essig gesotten / vnd dieser Essig
 vierzig Tag frühe getruncken / erweicht das harte
 vnd geschwollene Nitz / machet auch kleiner.

Auß den Blättern ein conserva gemacht mit
 Zucker / wie andere Conseruen / ist tressentlich gut den
 Nitzschlingen / allein gebraucht / oder mit andern
 vermischet.

Der Staub so an dem Rücken der Blätter lecht
 eines Puluis. schwarz mit halb so viel weissen Assein
 in Weich Wasser getruncken / ist tressentlich gut de-
 nen / welche Gonorrhoeam haben.

Dieses Kraut mit Ziser Erbsen brühe getruncken /
 thut dem Nitz wol / treibt die Weibliche zeit : mit ge-
 brantten Scorpionen gebraucht / ist es der Weib
 dienlich / reiniget die Nieren vnd Blasen : welches
 kräftiger so man gestoffene Datteln vnd weiß Ag-
 stein darzu thut / vnd mit Wein einnimpt.

Äusserlicher Gebrauch.

Die Blätter zerstoßen / mit Wein vermischet /
 vnd vber das Nitz gelegt / ist gut wider das
 geschwollene Nitz.

Von

Von Milkraut Syrup.

F Hirschjung. Phyllitis foliis-laciniatis;

A Es wird ein nützlicher Syrup auß diesem Kraut gemacht/ so Syrupus de Scolopendria in rechten wohlbestelten Apothecken genant wird/ vnd soll also bereitet werden: Nimm Engelsfuß von Eychbäumen/ Borretsch vnd Hirschjungenswurzel / Zamariscorinden / vnd Rinden von Capriswurzel / jedes vier loth: des rechten Milkraut drey Handvoll: Hoffen/ Glachsfeiden / Edel Mairtrauten/ Melissen jedes ii. Handvoll: diese Stück sollen in neun Maß Wasser gesotten werden/ biß vier vberbleiben: hernach seihen vnd vier pfund Zucker darzu thun/ vñ nach der Kunst lassen sieden. Dieser Syrup ist dem Milk sehr dienstlich / eröffnet dessen Verstopfung / nimpt die Geschwulst hinweg/ zertheilet die dicke Melancholen/ vnd wird in den viertägigen Fiebern nützlich gebraucht.

Verstopfung
des Milchs.
B
Viertägig
Fieber.

Das XCIII. Capitel.

[Von Hirschjung.

[* Gemeine Hirschjungen. *
Phyllitis sive Lingua cervina.



ches aber nicht also bald/ sondern mit der zeit geschieht: In der erste aber seyn sie der gemeinen gleich/ wie ein Jung formiert / daher sie auch den Namen haben. Ihre Wurseln sind dünne schwarze Wurseln. Wachsen ohne Blumen vnd Saamen.

Man findt diß Gewächs in Wäldern vnd schattichten/ tunclein Orten/ [in etlichen Brunnen vñ feuchten Mauren.] Ist das ganze Jahr über grün wie die Engelsfuß.

Von den Namen.

I Hirschjung oder Hirschjung heist Griechisch *σκολοπενδρια*. Lateinisch *Lingua cervina*, *Scolopendria*, wiewol nicht zu gar recht. [I. *Lingua cervina officinarum*, C. B. *Scolopendrium* Brunf. *Scolopendria vulgaris*, Trag. *Phyllitis*, Math. Dod. ut: Ang. Lac. Tur. ut: *Gel. horr. Ad. Lob. Thal. vulgaris* Cam. Clus. hist. *Hemionitis*, Leon. Manar. Ruel. Fuch. *Lingua cervina*, Er. Cord. Lon. Caes. II. *Lingua cervina multifido folio*, C. B. *Phyllitis laciniata* Dod. Clus. hisp. & hist. Lugd. *Phyllitis multifido folio*, Lob. *multifida*, Ger. *Phyllitis*, Cast. ap. *mucronata*, Cam.] Niederländisch *Herstonge*. Spanisch *Lengoa cervina*. Französich *Langue de Cerf*. Böhmisch *Pfany trant*. [Englisch *Hartstoong*. Welsch *Lengua cervina*.]

K Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft der Hirschjungen.

Dodonæus meldet/ daß sie truckner Natur seyn/ vnd am Geschmack zusammen ziehend. [Das ganz Gewächs reucht nach Zartkraut: es macht dünn/ trucknet/ vnd sühlet.]

Innerlicher Gebrauch.

Diß Kraut mit seinen Wurseln in rotem saurem Wein gesotten vnd darvon getruncken wird sonderlich gelobet wider die rothe Ruhr / vnd andere Bauchflüß.

Auß gleiche weis gebraucht/ stellet es die vbrige Zeiten der Mutter: Vnd ist gut wider das Blut speyen.

Es meldet auch Dodonæus auß dem Dioscorides/ daß wenn man daß Kraut mit weißem Wein trincke/ helffe es wider die Schlangen Biß.

Wider Ruhr.
Bauchflüß.

Weberzeit.
Blut speyen.

Schlangen
Biß.

Es

Gemeine
Hirschjung.

Die gemeine Hirschjungen hat ein schwarze haarechte zusammen gedrungene Wurzel/ wie des Waldsahren: die Blätter sind lang / etliche steiff aufgereckt / etlich wie ein halber Mon/ einer Zungen vnd Milk nicht vngleich / grün/ vornen glatt/ aber an dem Rücken erhaben / weß durch ein jedes Blatt ein rundes braunes haarechtig Ripplein geht / darneben auß beyden Seiten viel braungelbe langer Zwerchstrichen als kleine Würmlein/ bringet weder Stengel/ Blumen noch Saamen.]

E

Es beschreibet C. Cluius diese Hirschjung / daß sie der gemeinen Hirschjungen ganz gleich sey / außgenommen was die Blätter anlanget / welche einer Spannen hoch wachsen / derer sechs oder sibben auß einer Wurzel kommen auß der einen Seiten grün vnd glatt/ auß der andern aber kommen sie nicht dergleichen braungelbe Zwerchstriche / so kleine Würmlein gleich seyn / wie an der gemeinen Hirschjungen/ oder ja gar wenig: Vber das/ so seyen die Blätter an dieser Hirschjungen oben an dem Stieffel also zerkerfet vnd zertheilet / gleich als wenn eins auß dem andern herfür wüchse / wie Dodonæus vermeldet / wel-

Hirschjung.

A Es hat auch diese Hirschjunge bey nahe einerley Natur / mit der gemeinen Hirschjungen / derowegen sie auch ohne zweiffel zu der Milchsucht kan gebraucht werden.

Dioscorides schreibt / so man Hirschjungen in Essig siede / vnd darvon trincke / mache sie den geschwellenen Milz geringer / vnd bringe sie widerumb zu recht.

Die Blätter vber Nacht in Wein gelegt / vnd am Tag davon getruncken / ist zu den Milzsuchtigen / vnd verzehet andere böse feuchtsigheit im Menchen.

Wider die Härting vnd verchwellung des Milzen ein gut experiment auß Matthiolo : Nimm Hirschjungenkraut / brenne die Blätter zu Pulver / vber diß Pulver laß gedrannt Hirschjungenwasser lauffen / wie man pflegt Lungen zubereiten. Dieser Lungen nim zwölff Löffel voll / Syr. de radic. Oxymel. simpl. beydes sechs Löffel voll : mische es / vnd trincks frühe warm etlich Tag nach einander.

In Wein mit Camariscen gesotten vnd getruncken / stillet die schmerzen des Milz.

Mit Kirchsop gesossen vnd gesotten in Wein / vnd getruncken nimp die Gelbsucht vnd kalten Stich / oder mit Peterleinwurzel gekocht thut dergleichen.

Die Brüste darvon getruncken / vnd die Blätter außserhalb auß die Leber vnd auß das Milz gelegt / eröffnet die Verstopffung derselbigen.

Wird auch heutig Tags für das stechen vnd aufschwellen des Milz vom gemeinen Mann in Wein gelegt / vnd darvon getruncken.]

Wer einen verstopfften vnd geschwellenen Milz hat / der soll nemen Engelsfuß / Dschenzungenwurzel jedes ein loth / der Rinden von Cappern ij. loth / der obersten schößlein von Hopffen / Erdrauch / Weisses vnd Hirschjungen jedes ein Handvoll / dieselbige stück in gungsam Wasser biß auff ein Köffel einfieden lassen / zu welchem er darnach thun soll drey vns Zucker / vnd widerumb sieden zu einem Trant.

[Diß Kraut in Wein oder Wasser wol gesotten / ist denen so mit dem Stein beladen dienlich.

Das Wasser darauff mit fleiß distilliert / ist kräftig in den Magenschmerzen / soll den Stein brechen / benimpt die Harnwinde / vnd treibt den Harn heftig.

Der Staub / so ruckts der blätter hendet / i. Quentl. schwär / mit einem halben Dunnelein weiß Augstein in Wurzel oder Breitweggrichsaft eingenommen / stillet den Fluß des natürlichen Saamens.

Eusserlicher Gebrauch.

Hirschjungen reutiget vnd heylet allerley offten Schäden.

Das Wasser darinnen das Kraut gesotten / ist gut zum abgefallenen Zäpflein / vnd zu dem blutenden Zahnfleisch / darmit den Mund aufgeschwänckt.

Hirschenzungen Zucker.

Als den Blättern der Hirschjungen wird ein nützliche Conserva oder Einbezung mit Zucker bereydet: die Blätter sollen auß das aller kleinst zerstoßen oder zerhackt werden vnd zu einem Pfund gutes harten Zuckers vermischen / vnd in einem Mörtel wol durch einander stoßen / an die Sonn stellen / vnd den Sommer vber wol erbeigen lassen / vnd alle Tag ein mal wol durch einander rühren. Dieses ist sonderlich den Milzsuchtigen sehr dienlich vnd nutz.

Hirschenzungen Syrup.

Vn der Hirschjungen wird ein nützlicher Syrup bereitet / welcher in den Apospecten Syrupus de Scolopendria genennet wird / a aber das rechte Milzkraut vnd nit die Hirschjungen solte verstanden werden. Wird also gemeintlich gemacht: Nimm Hirschenzungen / des rechten Milzkraut / oder der Hirschenzungen zweymal so viel / Endwien / Steinleberkraut /

F Wermuth / Wegweiß / Jungfrauenhaar oder edle Maurkraut / Fenchel vñ Peter silgenwurzel / Druschwurzel / jedes i. halb Handvoll : Wurzelisch vnd Dschenzungen blümlein jedes ein Handvoll : Flachseiden ij. loth : Kürbsen / Cucumeren / Citrullen vñ Melonen saamen von den harten Schalen gereinigt / jedes ein halb loth: diese Stücl zum theil klein zerschnitten / zum theil in einem Mörtel zerquetscht sollt in rechter Ordnung je eins nach dem anderen gesotten werden / von der durchgesiegenen Brühe bereit ein Syrup mit Zucker / wie der gebrauch ist. Andere bereitens also: Nemen des rechten Milzkrauts ij. Handvoll / Hirschenzungen ein Handvoll : Endwien / Wegwart / Wermuth / edle Leberkraut / edle Maurkraut / jedes ein halbe Handvoll : Fenchel / Peter silgen vnd Käufsdornwurzel ij. loth: Flachseiden ein Dunnelein: der vier gemelten Saamen / Wurzelisch vnd Dschenzungen blümlein / jedes so viel man z. vischen zwien Fingern halten kan / kochens / sechens durch / vnd sechens mit Zucker zum Syrup / hencen dann folgendes Pulver in ein saubern leinen Tüchlein ver bunden / dar ein von Muscatblüt / Spicken / Lacca vñ Cassia lignea / jedes ein halb loth / lassen noch ein Wahl darüber gehen / vnd behaltens zum Gebrauch.

Dieser Syrup ist nützlich in Abkühlung der vn natürlichen Hitze / vnd anzündung der Leber / zu eröffnung der Verstopffung der Leber / so von zähem Schleim verursacht / auch die Verstopffung vnd alle Gebrechen des Milz hin zunehmen.

Hirschjungen Wein.

Es wird auch ein nützlicher Kräuterwein von der Hirschenzungen bereitet / wie vom Wermuthwein gesagt ist: etliche vermischens vnder den Wermuthwein: Solcher Wein ist den Milzsuchtigen zu gutem erdacht / reutiget die Nieren / Harn gang vnd Blasen von allem zähem Schleim.

Hirschjungen Wasser.

Als den frischen vollkommen Blätter klein zerhackt / vnd mit Wein besprengt / wol ver macht / auß drey oder vier tag erbeigt / alsdann distilliert / wird ein nützlich Wasser zur eröffnung der Leber / Milz Verstopffung / Abends vnd Morgens getruncken: ist gut wider den Magenschmerzen / wärmet vnd trücket ihn von aller Schleimigkeit: Nimbt hinweg alle böse Zufäll von Melancholischer feuchte verdrache / als schwarze Träum / Schwärmigkeit / Dummheit vñ Traurigkeit. Vertreibt die Gelbsucht so von Verstopffung des Milz kompt: zertheilt das geronnen Blut vom falschen: wärmet die Lenden vnd Nieren.

Den Mund wol darmit gegurglet / nimbt desselbigen hitzige Geschwulst / trücket das herab geschossene Zäpflein.

Eusserlich mit Tüchern über harte Geschwulst vnd Enzündung gelegt / stiller vnd miltet sie. In faulen alten Schäden vbergelegt vnd die Wunden damit gewaschen / reutiget sie / vnd stüderet sie zu der Heylung.]

Das XCIV. Capitel. Von Fingernägelkraut.

Er Fingernägelkrauter werden vns drey Geschlechter für gestellt. (I.) Das erste ist ein drauslechte Ständelein / hat ein runder weisse / zafache Wurzel / kaum eines Fingers lang / auß welcher schmale Aestlein kommen bey nahe einer Spannen hoch / mit vielen Gewürbelen: An welchen kleine spitz / e / asch. nfarbe Blätterlein wachsen: An den Spitzeln der Aestlein vberkompt es seine Dolden von weissen Blümlein / nach welchen der Saame erfolget wie Hirsen Körnlein / eines starcken Bernchs.

Vvvvv II. Das

Milzsucht.
Geschwellen Milz.
Milzsucht.
H. zung des Milz.
B
Milz.
Echtheit.
Kauter stich.
Verstopfung der Leber vnd Milz.
Stechen des Milz.
C
Verstopft vñ geschwellen Milz.
Echtheit.
Magenschmerz.
Harnwinde.
D
Echtheit.
Abgefallenen Zäpflein.
Wundend.
Zahnfleisch.
Milzsucht.
tze.

Wanntherliche Heilung der Verstopfung der Leber vnd Milz.
Milzsucht.
ge. Nieren / Harn gang vnd Blasen reutigen.
Leber vnd Milz vñ Verstopfung.
Magenschmerz.
Schwärze Träum.
Schwärmigkeit.
Traurigkeit.
Echtheit.
Verunnen Blut.
Hitze geschwulst des Wunde.
Abgefallenen Zäpflein.
Enzündung.
Alte Schäden.
Wunden.

A

I. Fingernägelkraut.
Paronychia Matthioli.



B

C

II. Fingernägelkraut.
Paronychia altera.



D

E

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein daß seine Blätter spitziger seyn/mit ihren Spitzgen alle sampt in die Höhe gestellt.
III. Das dritte beschreibet Dodonæus, daß es gar ein nidriges Kräutlein sey/ welches Blätter sehr klein vnd zerkerfft seyn/den Rautenblättern bey nahe gleich: Der Stengel sey kurz/ mit andern geringen Nebenästlein/ an welchen kleine weißse Blümlein er-

F

III. Fingernägelkraut.
Paronychia III.



G

schelnen/ mit geringen Kelchlein/ in welchen der Same stecke. Die Wurzel ist fast gering/ [mit diesem ist oben in der II. Section am 2. Cap. vnder roht Steinvogelkraut auch gehandelt worden.]
Das erste Geschlecht wächst am Meer/ das letzte aber an schattichten/ feuchten/ vnd steinigen Orten:
H Blühet im Frühling.

Von den Namen

Fingernägelkraut wird Paronychia genennet/ etliche wollen das erste Geschlecht Polygonon deuten. [I. Anthyllis maritima Alsiue folia, C.B. Gramen secundum Plinii, Ang. Paronychia, Ang. altera, Matth. Lugd. Anthyllis marina incana allinefolia Narbonensium, Ad. Lob. ico. Lugd. Centumgrana, Cæf. II. Myagrum sylvestre, C.B. Pseudomyagrum alterum, Cam. in Matth. III. Ledum tridactylines rectorum, C.B. Paronychia altera, Dod. rutaceo folio, Ad. Lob. Lugd. Ger. laciniata, Ger. Umbilici species quibusdam, Cæf. Dactyliobotanon alterum, Thal.]

I Von der Natur/ Krafft vnd Engenschafft dieser Kräuter.

Etliche schreiben / daß diese Kräuter gut seyn wider das Nägelschwären/ daher es auch den Damen habe: Dodonæus meldet / daß man von ihren Kräfften vnd Tugenden noch nichts gewiß schreiben köndte.

Das XCV. Capitel.

Von Moos.

Es seyn viel Geschlecht des Moos. Dann Nägelschwären etliches wächst auff den Blumen/ etliches auff dem Erdrich/ etliches an den Steinen/ etliches auch am Meer/ vnd ist nichts anders/ dann ein härchte unreinigkeit vnd vberflüssigkeit der Bäume/ der Erden/ der Stein vnd der Wasser.

I. Das Baummoos ist nichts anders dann ein lockicht/ vnd härcht/ verwirret Gewächs/ jederman wol bekandt/ es wird aber von Farben nicht einerley funden/ doch ist das weißse oder weißgrauwe am besten/ erstlich das so auff den Eederbäumen wächst/ wie Dioscorides wil/ darnach welches auff den Eychbäumen [vñ Pappelbäumen] funden wird/ [der schwarze sol nichts.]

II. III. Die andern zwey Geschlecht wachsen an den Ästen der Bäumen/ deren eines ohne Blühet ist/ das ander mit der Blühet.

IV. Das



I. Baummoos.
Muscus arborum.



II. Asticht Moos.
Muscus ramosus.



IV. Farnmoos.
Muscus filicinus.



III. Blühende ästig Moos.
Muscus ramosus floridus.

IV. Das dritte wird genennet Farnmoos / die-
 weil es sich dem Farnkraut vergleicht.
 Es soll das Moos gesamblet werden im anfang
 des Sommers wann es trocken ist / vnd an einem
 trocknen Ort behalten werden.]
 Von den Namen.
 Moos heisset Griechisch βρύον. Lateinisch Muscus.
 [I. Muscus arboreus: Ulinea officinar. C.B.
 Muscus arboreus, Frag. Matth. Ang. Dod. Lugd.
 Cast. Thal. Muscus, Dod. gal. Cord. in Diosc. arbo-
 rum; Lon. quernus, Lob. Ger. Musci genus, quod
 privatim Splachnon vocant, Cæs. II. & III. Mu-
 scus arboreus cum orbiculis, C.B. Muscus foenicu-
 laceus, Lugd. quernus fruticosus, C.B. Col.
 IV. Muscus filicinus major, C.B. filicinus, Ger.]
 Arabisch *Ysuee*. Weilsch *Mosco*. Spanisch *Musco*. Fran-
 zösisch *Mousse*. Böhmisch *Wesch*. Niederländisch *Wosch*.
 Englisch *Wossu*.]

Vonder Natur / Krafft / vnd Eygenschafft
des Moos.

Es schreibet Matthiolus, das alles Moos einer
zusammen ziehender Natur sey / wie solches auch
Dioscorides bezeiget.

Innerlicher Gebrauch.

Man sagt / das wenn man den Wasserfüchtigen
des Pulvers von dem Moos eingebe / so treibe es
die Wasserfucht auß.

[Etliche nemmen den schönsten Eychermoos / se-
gen ihn vber Nacht in Wein / vnd trincken davon für
die Seelsucht.]

Baummoos in Wein geleget vnd darüber getrun-
ken / soll das Würgen vnd Brechen des Magens
niderlegen: Es meldet aber Serapio, das derselbige
Wein dem Menschen einen nassen Schlaf bringe.

Baummoos in rothem Wein gesotten vnd dar-
von getruncken / stillt die rothe Ruhr vnd andere
Dauhsüß.

Es schreibet auch Matthiolus, das das Baum-
moos die Waber für der vnzettigen Echurt bewahre /
für emlich aber so von den Eychbäumen genemmen
wird / wann sie des Pulvers ein wenig in ein in fr-
schen Ey einnemmen [die Ketten mögen gestossen
Perlein darzu thun.]

Wyyen ij Euffere

A Eufferlicher Gebrauch des Baums
moos. F

Moos.
Muscus I.

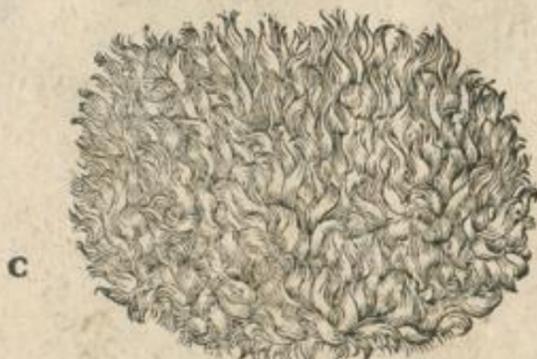
Wackende Zähne.
Abgeschossene Zähne.
Baummoos in saurem Wein gesotten/ vnd den Mund damit aufgeschwencket / befestiget die wackende Zähne/damit gegürtelt / hebet auff das abgeschossene Halzhäpffle.]

Ueberechen des Weiblichen Uterus.
Dioscorides schreibt / wann die Weiber ein Ueberechen habe an den Geburtsgliedern/sollen sie Moos in Wasser fieden/vnd darinn sitzen.

Blut stillen.
Es gibt auch das Baummoos ein gute Blutstillung/welches man an den Vären hat erfahren/welche dasselbige brauchen / wann sie verwundet seyn / das Blut damit zu stillen.

B vermischet werde/vnder die wolriechende Rauchpulver/[Noch heutiges Tags wird der schönste Moos gebraucht zu dem wolriechenden Pulver / welches man pulverem Cyprium nennet.]

Moos von Todtenkopff.
Muscus ex craneo humano. |



Moos von Todtenkopff
Muscus ex Craneo Humano

Wische Medici vnd Apotheker legen einen Todtenkopff eine zeitlang an einem feuchten Ort/ auß welchem endlich ein Moos herfür wächst/welches nemmen sie vnd halten es zum Gebrauch.
Blut stillen.
Es wird aber sörnemlich genüget zu der Blutstillung / darzu es ein sonderlich Experimentum seyn sol/wann man das Moos zu einem Pulver macht vnd einstreuet.

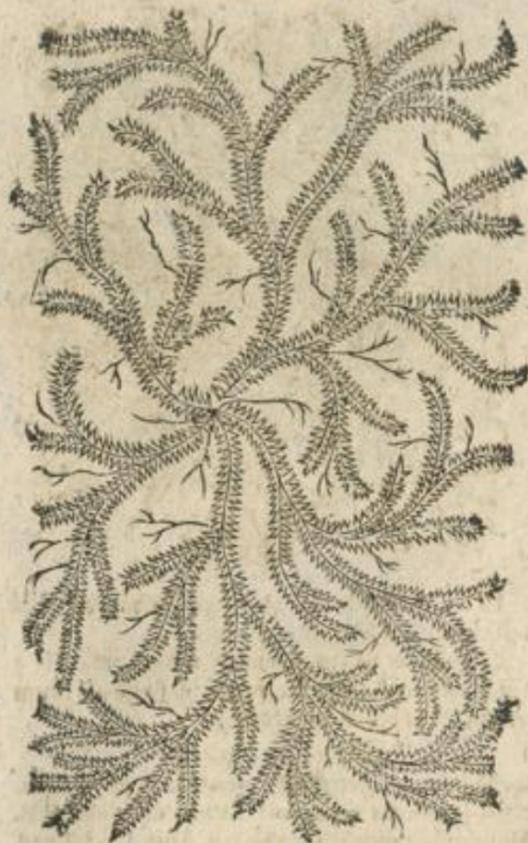
Diese zwey Moosgeschlechter seyn auch nichts anders / dann ein wild / härte / rundes vnd rauhes Waldkraut / ein kriechend / grün / trucknes Moos/welches sich nicht außbreitet/ hat kleine weisse Zäden/damit es sich anhäncket vnd hin vnd her kriecht / als ein langer härtecher/raucher Wurm / acht oder neun Ellenlang. Im Brachmonat kost es runde gelbe Zäpfflein herfür/wie die Haselzäpfflein/welche für sein Blühet gehalten werden/fallen aber ohne Frucht ab.
E Sie wachsen in den Wäldern vnd Wildnüssen.

Von den Namen.
K

Dies Moos wird genennet Beerlapp oder Gürtel/ auch Sr. Johannes Gürtel/Gürtelkraut/Neunheyl/ Teuffelstaue. Latensch Muscus terrestris. [I. Muscus denticulatus minor, C. B. denticulatus, Ger. terrestris repens, Clus. hisp. terrestris minor alter, Dod. terrestris denticulatus alter, Lob. Lugd. terrestris Lusitanicus, Clus. hist. II. Muscus denticulatus major, C. B. minor denticulatus, Ger. terrestris denticulatus, Lob. Lugd. terrestris minor, Dod.] Niderländisch Wolfstaue, Böhmisch Wech Zemsti.



Moos.
Muscus II.



Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft dieses Moos oder Beerlapps.

Dies Moos oder Gürtelkraut ist kalter vnd truckner Complexion.

Innerlicher Gebrauch.

Heronymus Tragus schreibt/dasß die Moos in Wein gesotten vnd davon getruncken den Stein

A I. Hochwachsendt Moos.
Muscus erectus.

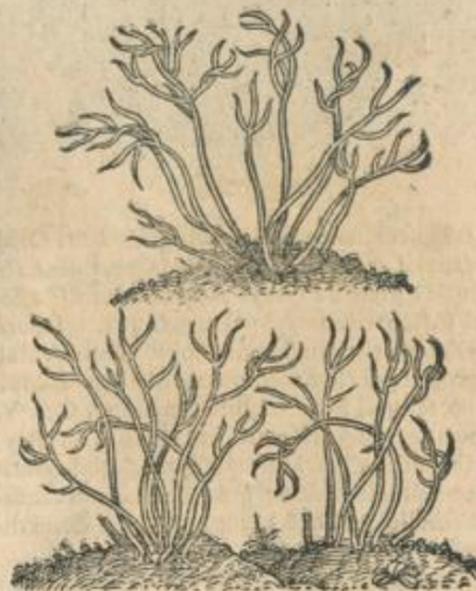


F vnd davon trincken/das zerbricht den Stein vnd süß-
ret ihn auß.
[Dieses so alhie von dem innerlichen vnd eusser-
lichen Gebrauch des Moos gesetzt/wie dann auch die
Namen/gehören dem Kasenleyherlein/darvon im
nachfolgenden Capitel gehandelt wird.]

III. Bergmoos.
Muscus montanus.



B II. Gehörnt Moos.
Muscus corniculatus.



H **D**ie der die Geschlechter des Moos/werden auch
diese frembde Mooskräuter gesetzt/auf welchen
das (I.) erste hochwachsendt Moos genennet
wird/dieweil es mit seinen Ästlein fast eines Schuchts
hoch in die Höhe wächst/welcher sehr viel bey einander
stehen von Farben schön purpurroht/mit vnzähllich
viel kleinen spitzigen vnd härigen Blättlein besetzt.
[Wird Lateinisch genennet: Muscus erectus ramosus
pallidus; C.B. Muscus scoparius; Lob. Lugd. terre-
stris Scoparius, Ger.]

II. Das ander Geschlecht wird gehörnt Moos ge-
nennet/ Lateinisch Muscus corniculatus, dieweil es
sich einem Horn oder viel mehr einem Hirschgewicht
vergleicht mit viel Enden. Sonsten [wird es auch ge-
nennet: Filix saxatilis corniculata; C.B. nuda sive
saxatilis, Trag. Lugd. Filix petraea, Lon. Holo-
stium alterum; Ad Lob. petraeum, Ger.]

III. Das dritte Geschlecht heist Bergmoos/ist dem
Beclapp fast gleich/ allein doch es kleiner vnd gerin-
ger ist/wird Musculus montanus genennet/dieweil es
auff den Bergen funden wird. [Andere nennen es:
Muscum denticulato similem, C.B. terrestrem vul-
garem, Ger. ico.]

Das XCVI. Capitel.
Von Meermoos.

Es werden von vnserm Authore noch etliche
Geschlechter des Moos erzehlet/so er Meermoos
nennet/dieweil sie am Meer wachsen vnd er-
funden werden: Dieweil aber dieselbige in Teusch-
land fast vnbetant vnd seinen Brauch haben/wil ich
nur die Corallinam auff dem Marchiolo beschreiben/
welcher derselbigen in seinem Kräuterbuch gedacht
hat. Er meldet/dieweil die Moos oder Kraut grün ist/
seye es anzusehen wie ein subtil klein Krätzlein/
wann es aber trocken vnd dürr worden/sey es dem ge-
meinen Baunmoos fast gleich/am Geschmack etwas
gesalzen/das beste sey von Farben ein wenig rotlechr.
Es wächst am Meer/ an den Felsen vnd Klüffen
so von dem Anstoss des Wassers besetzt werden/
Man soll es auch finden in den Woscheln vnd Schne-
cken Schalen.

Yyyyy ij Von

im Leib zermale vnd denselbigen auffführe/welches ein
gewis Experiment seyn soll/sonderlich aber wird das
gelbe subtile Blühet gelebet.]

Das Pulver von Beclapp [eines Quin. schwer]
in rotem sauren Wein getruncken ist gut wider die
Bauchsch. Bauchstüß vnd rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

Beclapp in rotem Wein gesotten/vnd den Mund
damit aufgespült/befestiget die wackende Zähne.

Dodonæus meldet/wann man das Kraut zerstoßet/
in Wein seche vnd überleget/so lindere es die hirtze po-
dagrische Schmerzen. Er meldt auch/wann ein Wein
sähe oder seiger worden sey/so soll man das Kraut in
das Fass heucken/bringe es ihn widerumb zu recht.

Von dem gebrennten Wasser.

Die feinsten/so mit dem Stein geplaget werden/
sollen ein Wasser auff dem Beclapp brennen/

A

Meermoos I.
Muscus marinus I.



B



Meermoos II.
Muscus marinus II.

C



D

Meermoos III.
Muscus marinus III.

E



Von den Namen.

Meermoos wird von den Landstreichern Corallina. [I. Muscus maritimus sive Corallina offi.

F

Wild Corallenmoos.
Muscus corallinus, sive corallina montana.



G

Corallenmoos.
Corallina altera.

H



C.B. Muscus marinus, Matth. Ang. Dod. ut: Cord. in Diosc. Lac. Tur. Cast. Lug. Cael. Corallina, Lob. Lon. III. Muscus capillaceus multifido folio albidus, C.B. marinus vulgarissimus, Lob. Lugd. marinus, Ger. marinus herbaceus mollior, Cael. IV. Muscus coralloides sive cornutus montanus, C.B. Muscus corallinus sive Corallina montana, Ger. V. Muscus coralloides squamalis loricatus, C.B. Bryon thalassion, Tur. Muscus marinus 3. Dod. candidus coralloides squamatus, Lob. marinus candidus coralloides, Lugd.] genennit/ Teutsch Corallenmoos.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Corallenmoos.

Es meldet Matthiolus, das diß Moos ein gewaltige Arzney seye wider die Bauchwürm / dann so man dieses Pulvers mit Wein/ Milch oder Cassia den Kindern eingebe/ treibe es ohn alle Beschwerung alle Würm auß dem Leib / wie viel ihrer auch darinn seyen.

Den Kindern aber so vnder vier Jahren seyn/ gibt man des Pulvers nur ein halb Quintlein. Denen aber so darüber seyn/ kan man ein ganz Quintlein geben.

Es soll auch diß Moos nicht verlegen seyn/ vnd so man es brauchen will/ sol es erst gestossen werden/ doch etwas groblecht/ damit es desto länger im Magen verharre.

Etliche brauchen diß Pulver vnd thun etwas Rhabarbari darzu/ damit die Würm so bald außgetrieben werden/ welches auch fast rabsam ist: Andere mischen gar

Bauchwürm.

gar

A gar ein wenig Diagridij darunter / doch nach Ge-
genheit der Personen.

[Eufferlicher Gebrauch.]

Wider Ge-
schwulst.

Wen dieses Krauts Krafft wider die Würme/ha-
ben die Alten als Dioscorides vñ Galenus nichts
gewußt/dann sie schreiben nichts anders davon/ dann
allein daß es zusammen dringe/wider die Hitz vñ hit-
zige Geschwulst vñ Podagra/welche deß kühlens vñ
hinder Schlagens bedarff/gut sey.]

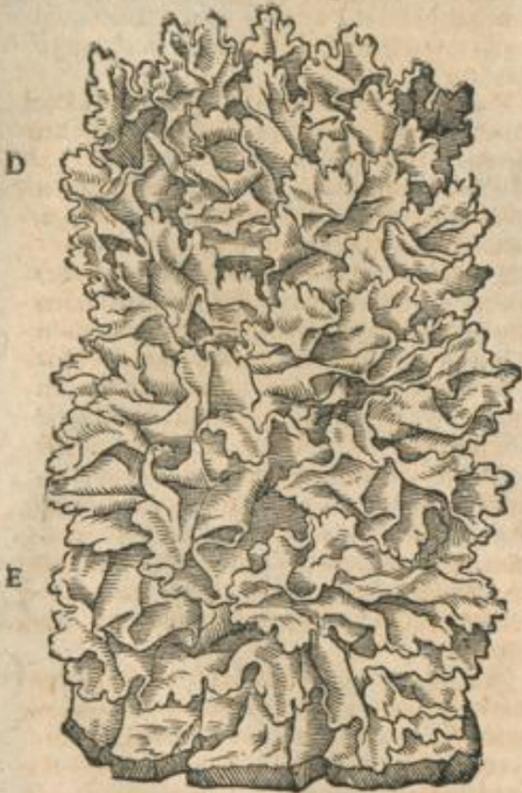
Das XCVII. Cap.

Von Baumsflechten.

I. Klein Baumsflechten.
Lichen arborum.



II. Meerflechten.
Lichen marinus.



Zu den vortigen Moosgeschlechtern seyn auch die-
se drey Kräuter gesetzet worden / deren das erste
wird genennet Baumsflechten/das ander Meer-
flechten/das dritte Kagenleyterlein.

III. Kagenleyterlein.
Lycopodium.



I. So viel das erste Geschlecht anlangt/ist dasselb-
ge jederman gar wol bekant/dann es allenthalben an
den Bäumen gesehen wird / vmb welche es umbwun-
den vñ umflochten ist/sast wie das Lungenkraut.
II. Das ander Geschlecht/die Meerflechten/ist auch
ein frantzösisches/gerümpfftes/Moosfeytes Gewächs/an-
zusehen wie ein Lungenkraut / wird am Meer an den
grossen Steinen funden.
III. Das dritte Geschlecht Kagenleyterlein ge-
nennet ist dem ersten Geschlecht deß Moos oder Meer-
lapp/bey nahe ganz vñ gar gleich/kreucht auff der Er-
den hin vñ wider / hat kleine Häpfflein / mit welchen es
sich an die Erden hänget / auß dem moosfeyten Gewächs
kommen schmale Stenglein herfür / an welchen je
zwey oder drey Häpfflein hangen / wie an dem Meer-
lapp. Wächst in Wäldern vñ feuchten Orten.

I.
Klein Baums-
flechten.

II.
Meerflechten.

III.
Kagenleyter-
lein.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet Baumsflech-
ten/ Lateinisch Lichen arborum. [Muscus pul-
monarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch.
Dod. ut Gef. hort. Lac. Lon. Pulmonaria fungo-
sa, Lugd. vulgaris, Thal. Muscus pulmonarius,
Lob. Pulmonaria, Lichenis quosdam genus, Cael.
Hepatica terrestris, Ger. ico.] Das andere Meer-
flechten/Lichen marinus: Das dritte Kagenleyter-
lein/ vñ Löwenfuß/ Lateinisch Lycopodium, Pes
leoninus, Pes lupinus. [Muscus terrestris clava-
tus, C.B. Muscus terrestris, Trag. Matth. Lac. Dod.
Cast. Muscus urinus, vel pes urinus, Gef. frac.
Lycopodium, i.e. pes lupi, Dod. gal. Chamapeu-
ce, Cord. hist. ico, Ger. Tur. Muscus clavatus &
pes leoninus, Lob. Ger. selaginis species altera,
Thal.]

Vonder Natur/ Krafft vñ Wirkung
der Kagenleyterlein.

Es schreibt Lobelius, daß das Kagenleyterlein
fürtrefflich gut seyn sol wider den Stein / vñ die
erhitzte Nieren. Derhalben sollen die jenigen / so mit
dem Stein beschwäret seyn / dieses Kräutlein fleißig
gebrauchen/dasselbige in ihren Wein/oder sonst in ihr
gemein Getränck legen/vñ darüber trincken.

Stein-
Erhitzte
Nieren.

Vyyy iii Wein

A Wozu man aber die andere zwey Flechtengeschlecht F brauchen könne/ist von den Auctoribus nicht vermeldet/ jedoch seyn sie ohn zweiffel einer trucknen Natur.

Leberkraut.
Hepatica. II. & III.

Das XCIX. Capitel.

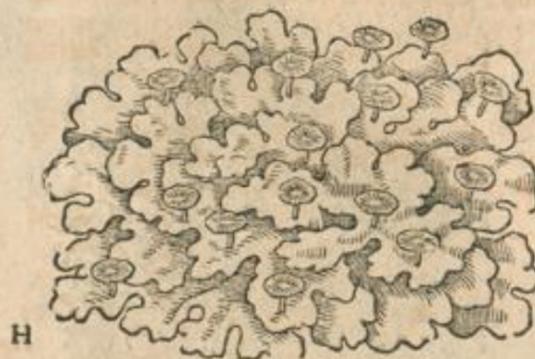
Von Leberkraut.

Leberkraut.

Hepatica. I.



Leber Kraut
Hepatica.



Von der Natur / Krafft / vnd Eygenschafft
des Leberkrauts.

Leberkraut ist kalter vnd truckner Natur / hat ein Krafft zu reinigen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Fernelius, daß diß Kraut der Leber sehr dienlich sey / vnd ein grosse Gemeinshaft oder Verwandtschaft mit derselbigen hab: Derohalben es auch zu den Gebrechen der Leber gar nutzlich zu gebrauchen.

Das Kraut in Wein gelegt vnd darüber etliche Taglang getruncken / eröffnet die Verstopffung der Leber.

Leber vnd stercket dieselbige.
[Das Kraut gestochen / etliche Tag nach einander davon getruncken / oder das Pulver davon eingenommen / dienet wider die Gelbsucht.]

Wer die Gelbsucht hat von verstopffung der Leber / der neme Peterfilsigen Wurzel / Wegrichwurzel Leberkraut / Odermentig vnd weissen Andorn / siede sie in Wasser / fürnemlich aber in Wegrichwasser / vnd trincke darvon / so wird ihm geholffen / man kan den Tranc auch mit Honig oder Zucker sieden / damit er nicht so bitter sey.

[Wan man es in Geißeotten sendet / vnd in guter Anzahl trincket / auch damit ein zeitlang beharret / purgirt es gar lind die verbrändte vnd dicke Feuchtigkeit / ist derowegen denjenigen / welche böse Kräfte vnd vmb sich fressende Schäden haben / gar dienlich / man soll aber täglich solchen Tranc frisch zubereiten.]

Man soll diß Kräutlein zu alle hitigen Gebrechen der Leber gebrauchen / auß was weiß man nur kan.

[Etliche geben des Pulvers ein Quinck in einem weich gestochten Ey denen / welche mit Gonorrhæa behaftet sind.]

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wenn man das Kraut zertrütsche vnd wie ein Pflaster vber die Wunden vberlege / so stelle vnd stopffe es das Blut / vnd löschet alle vnnatürliche Hitze. Das Kraut zerstoßern mit

Leberkraut. **D**as Leberkraut hat eine Art daß es weit vmb sich freucht / mit vielen schuppichten feinsten Blättern: Die Wurzel ist wie ein härtriche weiche Woll / damit es sich an die Felsen der Brunnen anknüpffet / das Kraut ist auff der einen Seiten Saatgrün / mit vielen feinsten Blättern vberschossen / vnd durcheinander gefälten oder gerümpffet / auff der andern Seiten wie ein Pflaster. Auß der grünen Seiten gewirt es gegen dem Wan viel kleiner Blätlein / gleich wie die Meerlinsen / darauß feiste / kurze vnd dünne Stiel wachsen als Nesseläden / auff einem jeden Stiel siehet man ein schönes blütlein / wie ein Sternlein formiert / oder gleich einem Nadeln / wie am letzten Geschlecht.

Sie wachsen an kalten / feuchten vnd schattechten Orten / bey den Brunnen vnd an den Steinen / blühen im Majo.

Von den Namen.

Leberkraut / oder Steinleberkraut / Steinflechten / Moosflechten vñ Brunnenkraut / heist Griechisch vnd Lateinisch Lichen, Lichen petræus, Lichen saxatilis, Item Hepatica, Hepatica saxatilis. [1. Lichen petræus laurifolius, sive Hepatica fontana, C. B. Hepatica, Brunf. Lon. recoraria sive Hepatica fontana Trag. Lichen, Matth. Fuch. Ang. Dodon. ut. Cord. in Diosc. Lac. Tur. Cast. Lugd. Cæs. Thal. II. Lichen petræus stellatus, C. B. Lichen 2. Lob. Lugd. Hepatica. 2. Ger. Lichen petræus umbellatus, C. B. Lichen tertius, Lob. Lugd.] Arabisch *Azer*. Welsch *Lichene*. Spanisch *Figadella*. Französisch *Por coran*. [Hepaticque.] Böhmisch *Patrynt*. Niderländisch *Steinleuerkrantz*. Englisch *Stone Liverwort*.

A mit Honig vermischet vnd angestrichen / soll die Mißfarb [nach der Gelbsucht] vertreiben / wie Plinius schreibt / dergleichen auch die Flecken / daher es dann seinen Namen bekommen hat / wie Galenus bezeuget.

Hauptfuß. [In Wein gesotten / vnd in Mund gehalten / stellt den Hauptfluß / der herab im Hals gedrenglich thut kühlen.

[Brunnleberkraut Syrup.

Erhöhter Leber. Von diesem Kraut wird ein guter Syrup zu Kühlung gemacht / nicht allein der erhöhten Leber / sondern auch anderer innertlichen Glieder / also: Nimb Brunnleberkraut vnd Wasserlinsen / jedes ein Handvoll: Kürbissenblumen / Rosen / blauw Violon / jedes ein Loch: Camelhaw / Quindlein / kochens rote gebräuchlich / thue vnder die durchgesiegeine Brüh ein Pfund Zucker / Granatensafft acht Loch / vnd würge es mit einem Quindlein gelben Sandel.]

Von dem gebrännten Wasser vnd seinem Gebrauch.

Wuß dem Kraut wird auch ein Wasser gebrännt / wiewol von wenigen Leuchten [auff solche weiß: zu End des Mayens vnd Anfang des Brachmonats / säuber die Blättlein fleißig / haets klein / vnd distilliers ohn allen Zusatz /] welches zu den oberzehlten innerlichen Gebrechen der Leber fast dienstlich ist: Dann es löschet alle vnnatürliche Hitz der selbigen / eröffner die Verstopfung / vnd ist sonderlich gut wider die Gelbsucht / vierzehen Tag lang gebraucht.]

Erhöhter Leber. Es wird auch dieses Wasser gebraucht wider die hitzige Fieber / vnd sonderlich wider die / so ihren Ursprung von der Leber haben [innerhalb vnd außerhalb des Leibs gebraucht: Abends vnd Morgens / auch vnder Tags getruncken allem / oder sein täglich Tranck damit vermischet: heylt nicht allein die Gebrechen der Leber / sondern auch der Lungen. Hitzige stichende Schäden damit gewaschen / kühlter vnd heylt die: soll auch ein jeden Blutfluß stopffen.]

Das XCIX. Cap. Von Sternleberkraut.

Sternleberkraut. Hepatica stellata.



F Sternleberkraut hat weisse harte Würglein / mit welchen es weit vmb sich stüert / auß welchen ein viercker stengel wächst einer Spalten hoch / mit schmalen grünen vnd rauchechten blättlein besetzt / wie ein Stern anzusehen / welche gleich weit von einander stehen / wie an dem weissen Wegerkraut: Oben an dem Stengel trägt es kleine weisse Blümlein / welche viel behsammen stehen / eines lieblichen Geruchs / [welchen rauhe Köpfflein folgen wie am Kieckkraut / darinnen der Saamen verschlossen ist.] Es wächst in den Wälden: blühet im Majo.

Von den Namen.

Sternleberkraut wird auch genennet Herzsreud / vnd von etlichen Waldmeyster. Lateinisch Matrisylva Hepatica stellata vnd cordialis. auch Hepatica sylvestris. [Asperula, sive Rubeola montana odora; C.B. Caprifolium vel Stellaria, Brunf. Matrisylva, Trag. Cord. in Diosc. Lon. Thal. Asperula, Dod. gal. Frac. Lob. Lugd. Ger. Asperula odorata, Dod. Cast. Clus. hist. Aspergula odora nostras; Ad. Aparine sylvestris quadam, Cord. in Diosc. Alyssos, Gef. hort. Lac. Hepatica; Brunf. Alyssum Plinij minus, Gef. coll.] [Niederländisch Waldmeyster. Englisch Woodroosse. Französisch Muguet.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Herzsreud.

Dies Krautlein ist etwas warmer vnd truckner Natur / doch fast temperiert in seiner complexion; wenn es noch frisch ist.

Innerlicher Gebrauch.

Im Mayen wann das Krautlein noch frisch ist / [vnd blühet] plegen es viel Leucht in Wein zu legen vnd darüber zu trincken / vermeynen das es der Leber wol thue / vnd dieselbige stärcke / [soll auch das Herz stärken vnd erfreuen.]

Es hat aber ein Natur die verstopfte Leber zu eröffnen: Drenet auch wider alle Gebrechen der selbigen / so von Hitz herkommen.

Wider die Gelbsucht soll man Leberkraut / klein Zantgüldenblumen / Frauenhaar vnd Rhabarbarum in Wein legen vnd darüber trincken / nimpt sie widerumb hinweg / dann es eröffner solcher Tranck die Leber / damit die Gall widerumb zu ihrem receptaculo kommen kan.

Äusserlicher Gebrauch.

Frisch Leberkraut auff hitzige Geschwär gelegt kühlter sie. Das Kraut zerstoßen vnd den Weibern übergelegt / stiller zu viel stichende menses; sonderlich wann man sein einem roten sauren Wein sendet vnd alsdann über die Schaam leget.

Es dienet auch wol wider die Hitz der Leber / das Kraut zertrüchert vnd übergelegt.

[Mit Gerstenmeel zerstoßen / vnd Granatensafft / vnd mit Rosendöl vnd weissem Sandel ein Plaster darauf gemacht / löschet vnd zertheilet alle hitzige Anpostemen der Leber.]

Von dem gebrännten Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Wann diese Kräuter in ihrer Blühet stehen / nemlich im Mey soll man sie sammeln / vnd in Balneo Mariae ein Wasser darauf distillieren. Dis Wasser wird sonderlich gebraucht zu der erhöhten schwachen Leber / dieselbige zu kühlen vnd zu stärken. Es ist auch gut für die heißen Nitten / Morgens Mittags vnd Abends einen guten Trunct davon gethan.

Es eröffner auch die verstopfte Leber / vnd dienet wol wider die Gelbsucht: Man soll es aber jederzeit mit einem bequemen Syrup / als Endwien oder Wegwartensyrup einnehmen. Es wird auch dis Wasser äusserlich außgeschlagen die erhöhte Leber zu kühlen.

Das

A

Das C. Cap.

Von Sonnendaw.

Klein Sonnendaw. I.
Rorella minor. I.



Klein Sonnendaw. II.
Rorella minor. II.

B

C



D

I.
Sonnendaw

Sonnendaw ist zweyerley: (I.) Den ersten beschreibet Dodonæus, daß es ein kleines vnd niedriges Kräutlein sey/ hab seine Blätter an kleinen Stielein/ aber derselbigen sehr wenig/ klein vnd ründlich/ rauh vnd von Farben rot/ über das so seyen sie ein wenig hehl/ anzusehen wie ein Ohrlöffel/ in welchen man jederzeit ein wenig Feuchtigkeit oder Wasser finde/ auch wann die Sonn am heissen scheine: Zwischen den Blättern kommen kleine Stielein herfür/ an welchen weisse Blümlein erschetten: seine Wurzlein seyn wie ein dünnes Haar.

II.
Sonnendaw

Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein daß es kleiner ist. Sie wachsen an wüsten / sandechren vnd stechen Orten: Blühen im Majo vnd Junio: Man soll sie sammeln wenn es gar heiß vnd trucken ist.

Von den Namen.

Sonnendaw/ oder Sondaw/ vnd auch Sindaw wird Lateinisch genennet Rorella, Ros solis, vnd Salsirora. [I. Ros solis folio rotundo, C.B. Ros solis, Dod. ut: Lon. Cast. Cam. major, Ger. Rorida five Ros Solis major, Lob. Salsirora, seu Sponsa Solis, Thal. Rosella five Ros Solis, Eyst. II. Ros solis folio

F oblongo, C.B. Ros Solis alia, Dod. Lugd. minor, Ger. Rorella five Salsirora, Cor. hist. Polytrichum Apuleij album, Ló. Rorida five Solis ros, Ad. Lob.] Niderländisch Loopischeruyt. [Sundaw: Englisch Sun de aw.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft dieser Kräutlein.

ES meldet Dodonæus, daß diß Kräutlein einer scharffen hitigen vnd brennenden Natur seye/ warm vnd trucken im vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Zweil man auch zur allerhitigsten Zeit eine Feuchtigkeit an diesem Kräutlein findet/ haben etliche vermeinet/ daß sie den Lungenstichtigen vnd Phthisicis eine besondere Arney seyn wurden/ aber Dodonæus ist ganz vnd gar darwider/ vnd meldet daß sie ihnen viel mehr schädlich dann nützlich seyn/ von wegen irer brennenden Hit/ die sie bey sich haben. Derwegen sie auch nicht wol im Leib zugebrauchen.

Äusserlicher Gebrauch.

Wann man die Blätter mit ein wenig Sals zerstoß vnd überleget/ so ziehen sie Blasen auff/ wo es nur ist: Derwegen sie vnder die Caustica zu rechnen sey.

Das CI. Capitel.

Von Mansharnisch.

I. Mansharnisch.
Androface Matthioli. I.

H



I

Diese beyde Kräutlein werden bey Matthiolo beschrieben gar kürzlich. Von dem (I.) Jerssen wird vermeldet/ daß es ein klein Meerewächslein seye / wachse auff den gestrimten Wälschen/ mit glatten/ kleinen/ glänzenden Stielein/ dar auff ein klein Schüllein stehe/ wie ein Nabel formiert. Vnder dem Wasser sey es grünlecht wenn es aber dürr wird/ so sey es weißliche.

K

II. Das ander Geschlecht wachse offte groß Spannen hoch/ trage weißlechte Blumen/ vnd nach denselbigen in kleinen Knöpflein ein braun Sämlein. Sie sollen am Meer wachsen. [Das erste auff der Wälschen habe ich zu Montpellier nicht weit vom Meer in menge gefunden / welches kleiner ist dann das so ich auß Jobia hab auff einem Stein. Das ander findet man in Oesterreich vmb Wien vnd Baden in Kornfeldern/ vnd wann sie einmal in Garten gebracht/ besaamet sie sich selber: Aber die Figur ist nicht bey dem besten.]

Von

A II. Mansharnisch.
Androface Matthioli. II.



F II. Sesamoides II. majus Scaligeri.



Von den Namen.

Mansharnisch wird genennet Androface, das erste Geschlecht wird auch Umbilicus marinus genennet. [I. Androfases Chamæ conchæ innascens vel minor, C. B. Androfases, Cotyledon foliosum marinum, Ad. Lob. ico. Androfases, Lob. Lugd. Fungus marinus minimus, Cæs. Androface Matt. Ger. II. Alfine affinis Androface dicta major, C. B. Androface altera, Matth. Lugd. Clus. pan. & hist. Cam. Androface annua spuria, Ger.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

Wichtig. Von dem ersten Geschlecht wird nur vermeldet/ das es die Bauchflüssigkeits/aber den Harn treibe es fort.

III. Sesamoides Salmanticum parvum Clusij.



Das XII. Capitel.

Von dem Kraut Sesamoides.

D I. Klein Sesamoideskraut.
Sesamoides parvum Matthioli I.



K Es werden dieser Kräuter vier Geschlechter für-
gestellt/das erste (I.) wird genennet Sesamoi-
des parvum Matthioli, hat ein lange Wur-
gel/welche/so man sie auffschneider/ einen weissen Safft
von sich gibt/ gleich wie ein Milch: Aus der Wurzel
entstehen dünne Stengel/ zwe oder drey Spannen
hoch/ wann man sie zerreibet/ geben sie einen weissen
Safft wie die Wurzel: Seine Blätter seyn lang/spitz
vnd etwas rauch/ den Blättern des Kräutfuß fast
gleich/aufgenommen das sie größer seyn. In der mitten
zerscharret/geben auch weisse Milch von sich: Oben an
den Stenglein erscheinen runde vnd spitzige Köpfflein
von kleinen weissen vnd glitzenden Schüpplein besetzt:
Die Blumen seyn den Wegwarten Blumen ganz
gleich/von Farben schön blauw/in der mitten schwarz-
lich. Der Saame ist schwarz vnd am Geschmack süß.
II. Das ander Geschlecht Sesamoides majus Sca-
ligeri ist gar ein schönes Kräutlein: Seine Wurzel
ist etwas lang vnd schlecht/ anwendig mit einer weis-
lichen

I. Sesamoides-
kraut.

II. Sesamoides-
kraut.

A IV. Sesamoides Salmanticum magnum.



F filiensium, Ad. Lob. ico. Sesamoides majus multorum Dalech. Lugd. III. Reseda alba minor, C. B. Sesamoides parvum Salmanticum. Clus. hisp. & hist. Lob. Ger. IV. Lychnis viscosa flore muscosa, C. B. Mulcipula sive Viscaria altera flore muscosa, Ad. Mulcipula altera flore muscosa, Lob. Lugd. Sesamoides magnum Salmanticum, Clus. hisp. & hist. Cam. Ger. Viscago, Cæs. major, Cam.]

Von der Natur/Kraft/ vnd Engenschafft des Sesamoideskrauts.

M Atchiolus schreibt von dem ersten Geschlecht/ das wann man des Saamens anderthalb loth schwer mit Honigwasser trincke/ so treibe er Gall vnd Schleim durch den Stulgang auß.

G [Desgleichen so man den Saamen mit Wasser vermische / vnd wie ein Pflaster überlege/ vertreibe er die Beulen/ vnd Geschwulst.]

Von dem andern Geschlecht meldet Lobelius, das es gar stark vnd kräftig purgier/ also das auch das Blut hernach gehe/ vnd leichtlich das rote verursache. Von andern ihren Tugenden ist nichts weiters geschrieben.

Das CIII. Capitel. Von Dhrloffleintraut.

Dhrloffleintraut. Orices.

lechten Rinden vmbgeben / inwendig aber schön weiß/ etwas hart vnd holzgetrig/ am Geschmack nicht so gar hitzig/ noch bitter vnd vnfreundtlich/ doch ohn Geruch. Auß der Wurzel entstehen sehr viel starcke/ dicke/ zähe Aestlein einer gar grossen Höhe oder Länge / an welchen kleine weißbleiche Blümlein herfür kommen/ nach welchen ein kleiner Saame erfolget/ wie am Beyfuß: An den Stengeln stehen sehr viel weisse glitzende Blätter/ von vnden an bis oben auß/ wie an der Chamelæa/ mit dünner vnd grauer Wollen besetzt.

III. Sesamoides kraut.

III. Das dritte Geschlecht Sesamoides Salmanticum parvum Clusij, hat ein weisse/harte/dicke Wurzel/ auß welcher dünne Stenglein wachsen/ wie am Feintraut/ an welchen von der mitten an bis oben auß/ feine Blümlein wachsen/ erstlich grünpurpurbraun/ darnach werden sie ein bleiche Woll oder Haar/ in welcher mitten vier grüne Körner gesehen werden/ welche endlich in Schörtlein wachsen/ voll kleines schwarzes Sämleins: Die Blätter seyn etwas hart / den Blättern des Feintrauts fast gleich.

IV. Sesamoides kraut.

IV. Das vierde Geschlecht Sesamoides Salmanticum magnum genennet/ ist mit seiner Wurzel dem vorigen gleich/ allein das sie dicker vnd grösser ist: der Stengel ist mit viel Blättern besetzt/ welche fast lang seyn/ vorn breit vnd hinten gar schmal: Oben an dem Stengel erscheinen seine weisse getrungene Blümlein/ nach welchen kleiner Saame in Hüßlein erfunden wird.

E Sie wachsen gemeinlich auß den Büßeln/ blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Sesamoideskraut wird Lateinisch genennet Sesamoides, vnd zum vndercheid/ Sesamoides Marthioli, Clusij, vnd Scaligeri; auch Sesamoides Salmanticum. [I. Chondrilla cærulea cyani capitulo, C. B. Sesamoides parvum, Matth. Cast. Cam. Ger. Col. minus Marthioli, Lugd. parva Diosc. Ad. Lob. Coronopus quidam fl. cærul. Gef. col. Chondrillæ species tertia, Dod. Caranance quorundam, Lugd. II. Thymelæa foliis candicantibus serici instar mollibus, C. B. Tartonraire Galloprovinciae Mas-



K D Is Kräutlein wird genennet Dhrloffleintraut von wegen seiner Blätter: Es hat ein dicke Wurzel/ welche etwas weiß ist/ mit Zäseln besetzt/ oben auß etwas gespalten/ auß der Wurzel entstehen viel lange/ starcke/ dünne Stenglein/ an welchen sehr kleine weisse Blümlein wachsen/ wie ein kleines Sternlein anzusehen/ bey nahe wie an den kleinen wilden Märgenrößlein/ daher es auch von etlichen vnder die Geschlecht der Märgenrößlein gesetzt wird/ nach den Blumen bleibet/ kleiner Saame/ von welchem es sich widerumb erjünet. Seine Blätter stehen vnden bey der Wurzel in grosser menne/ zusammen/ vnden gar schmal/ oben aber etwas breit/ formiert/ wie ein Dhrloffel/ daher es auch seinen Namen überkommen/ es vergleichen sich die Blätter fast dem Löffel.

A Löffelkraut/Cochlearia genennet/sind doch etwas fleischer vnd runder.

Von den Namen.

Dieses Kraut wird Lateinisch genennet Ocites, oder auch Lychnis sylvestris.

Was dieses Krauts Natur/Kraft vnd Eigenschaft sey/ist mir noch vnbeuust/finde auch nichts bey andern Authoribus davon geschrieben.

Ich halt/das dieses mit dem Sesamoide Salmantico magno, dessen in vorgehendem Capitel gedacht worden/eins seye.]

Das CIV. Cap.

Von Leindotter.

B Leindotter. Sesamum.



F der Saame etwas warm sey/ habe ein Krafft zu wetzen vnd zu säfftigen.

Innerlicher Gebrauch.

Galenus schreibt in lib. de aliment. facultat. das der Saame von dem Sesamo gessen/bald sättiget/ sey schwerlich zu verdawen/ vnd bewege den Magen zum Vnsitzen/welches auch Dioscorides lib. 2. cap. cap. 102. bezeuget/ vnd darbey vermeldet/ das er einen schweren Athem mache: ist mit innerlich zu gebrauchen.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an ermeltem Ort/das der Leindotter übergelegt/ die harte knöllichte Seindotter erweiche/ heile auch die hitzige Geschwulst vnd den Brand.

C Das Kraut/oder Saamen mit Rosenöl vermischet/ vnd übergelegt/benimmt die Schmerzen des Hauptes/ so sich von der Sonnenhitze erhebt.

Das Kraut in Wein gesotten/ vnd über die schmerzlichen hitzigen Augen gelegt/ nimmpt den Schmerz/ vnd löschet die Hitze.

So haben auch die Alten das Del auß den Saamen gepresst/ vnd getruncken wider das Darmschmerz/ Stein vnd Mitterwehe.

Sesamol legt den Schmerzen sonderlich der Ohren/da ein grosse Hitze darbey ist.]

Von Flachsdotteröl.

Man verkaufft in den Apotheken ein Del/ so von dieses Krauts Saamen gemacht wird Oleum sesanium genennet/welches gebraucht wird zu der rauhen vnd scharrffen Keel dieselbige zu lindern vnd widerumb zu weichern/macht also ein klare helle Stimme.

Es wird auch äusserlich gebraucht zu erweichen/zu säfftigen vnd zeitig zu machen.

Das CV. Capitel.

[Von zamen Flachs.

* Zam Flachs. * Linum.



Dies wird diß Kraut seiner Gestalt nach vnter Dioscoride gar nicht beschrieben/Dodonæus meldet/das es ein Stengel habe der hoch vnd dick sey/der Saame sey weiß/feist vnd blühet in langen lechten Knöpfen verschlossen/wachse in Egypten vnd India/auff einem sandten Feld oder in feistem Sand.

Matthiolus will nicht/das dieses Kraut das rechte Sesamum sey/dañ dasselbige bekomme ein binnechten/knödlichen Halm wie der Hirsen/ vnd grasgrüne blümen/ sein Saame verleihe sich dem Magsaamen/ deroßhalb könn die diß silberkette Bewächs billiger ein Pseudoselamum genennet werden.

Von den Namen.

Leindotter oder Flachsdotter wird Lateinisch genennet Sesamum. [Sesamum; C.B. Matth. Ang. Tur. Lob. Dod. Cast. verum, Cord. in Diosc. Gel. hort. Lugd. Cam. Sesama, Cæl Sempsem, Alpino.] Griechisch Λινον. [Welsch Sesamo. Spanisch Alegria. Englisch Dille gratie.]

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschaft des Sesami.

Matthiolus schreibt/ das der Saame des rechten Sesami auß Græcia zu vns gebracht werde/ vnd habe ein feiste dicke Zettelmacht in sich/ wie solches auch Galenus in lib. de aliment. facultatibus bezeuget/ vnd in libris de simplic. facultat. sagt er/das

Der Flachs hat ein dünne Wurzel/ welcher ein dünner glatter Stengel erwachset/ mit langeten/ schmalen/ gespinsten Blättern: hat liechtblawe Blümen/ welchen erfolgen runde

A de aufgeschpizte Knöpflein/darinnen der braune brei. F re vnd glatte Saame ligt.

Diesem ist der wilde Flachz gang gleich/doch mit Stengel vnd Vollen grösser vnd dicker / oben aussen/ da die Vollen wachsen viel Nebenreislein. Zwischen diesen beyden ist kein Vndercheid/dann das die Vollen am wilden in der Sonnen nicht auff gehen/wie am zamen.

Der zame wird in Teutschland schier allenthalben in Aeckern vnd Gärten gezelet: Der wilde aber wird etwan auff Haberäckern vnder der Frucht gefunden.

Von den Namen.

Flachz nennet man Griechisch λινον. Lateinisch Linum. [Linum sativum, C.B.Linum, Brunf. Mat. Fuch. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Lon. Cael. Lugd. Cast. sativum, Trag. Dod. vulgare caeruleum, Ad. Lob. Arabisch Bezarethan. Niderländisch Blas. Englisch Flaxe. Französisch Lin. Welsch vnd Spanisch Lino. Böhmisch Len.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Der Samen so allein zur Arzney gebraucht wird/ der ist warm im andern Grad/ in der feuchte vnd truckne mittelmaßig/ er zertheilt/ erweicht vnd lindert.

Innerlicher Gebrauch.

Einfaamen gepulvert mit Honig vermischet wie ein Lattwerger/miltet den Husten/reumbt die Brust/ lindert die Keel: mit Pfeffer vnd Honig vermischet/ bringet Lust zu natürlichen Wercken.

Mit Honig Del vnd Wasser gekocht/ vnd zu trinken geben/ linderet/erweicht/ vnd zeitiget alle hitzige geschwulst innerlich vnd eusselich/ so man auch das übrige außwendig auff den Leib Pflasterweiß auflegt.

Einfaamen mit Rosinlein gessen ist gut den schwindfüchtigen. Plinius. Wider die Verschrumung an Därmen/ oder an der Mutter/ soll der Saame in Wasser gefotten werden/ vnd zu einem Elystier gebraucht werden in Bauch/ oder in die Mutter.

Der Saamen in Wasser gelegt/ gibt ein Schleim/ so Mucago, Mucilago, oder cremor Lini zu Latein/ das ist Einfaaschleim genant wird/ welches zu lindern/ Hitz vnd Schmerzen zu milttern viel gebraucht wird/ der ohhalben zu vielen vermischten Arzneyen/ als Brustlattwergelein/ vnd Weichpflastern genommen.

Eussellicher Gebrauch.

Flachsblätter auff zeitige Geschwür gelegt/ machet Inhand ein Loch darin.

Der Samen gekocht in Wasser vnd Del zu einem Pflaster/ vnd über die Geschwulst am ganzen Leib übergelegt/ sänffiget vnd zeitiget sie/ vnd erweicht die harte Venen.

Der Saamen wol gedöret vnd zerstoßen/ vnd mit Essig vermischet/ über die Sitzen geleyet/ stillt das bluten der Nasen.

Einfaamen auff Kolen geleyet/ vnd den Rauch in die Nasen gelassen/ nympt den Schnupfen.

Der Saamen in Wein gefotten/ vnd damit gewaschen/ reiniget die Haut vnder dem Angesicht.

Wider den Weberhagen in der Seiten/ sende den Saamen in Wasser/ neß ein leinen Tuch darinn/ legs warm darüber: solche Arzney heylet auch den Brand.

Im Grimmen vnd Verstopfung/ kan man den gekochten Saamen auflegen/ vnd mit der gefottenen Brüh vnd Del ein Elystier zubereiten/ auch mit dem Leinöl den Bauch salben.

Der Saamen geröstet/ vnd mit Essig vermischet/ vnd über den Bauch geleyet/ stillt den Durchlauff vnd die rote Ruhr.

So man Einfaamen vnd Kressigkraut gleich viel zerstoßet/ mit Honig erwallet/ solches auff die rauhe scharpffe Nägel leget/ heylet sie/ vnd bringet dieselbige wider zu recht.

Vom Leinöl.

Auff Leinsaamen wird ein Del gepreßt/ welches nit allein die Arzet/ sondern auch die Maler vnd andere gebrauchen: so brennet mans auch in Ampeln/ weil es länger dann Baumöl weret.

Dies Del ist ein sonderer gute Arzney wider das stechen oder Seitengeschwür/ vnd wider den schweren Athem warm getruncken/ aber es muß frisch vnd neuw seyn/ dann das alte wärmer/ macht auch Bntwillen. Es ist auch gut wider den Stein vnd Ledentwehe.

Eussellich wirds gebraucht wider den Krampff/ starrende Glieder/ vnd wider den Gebresten des Hinderen/ als Geschwulst der gulden Adern/ Feigblattern/ Schrunden/ vnd dergleichen Schmerzen: es erweicht die Mutter.

Mit Rosinöl oder Seeblumenwasser angestrichen/ heylet den Brand des Fiebers.

Matthiolus beschrebet ein wunderbärlich vnd behend Experiment auff dem Leinwad/ damit man alle böse/ grindichte vnd greuwliche Flecken am ganzen Leibe/ wie die seyn mögen/ in wenig Tagen außtilgen kan/ so dem Weinsleinöl wein zuvor thut. Nimb ein trucken leinen Tüchlein/ fass es auff ein Messerspitze/ vnd zünds über einem messenen Becken an/ so es nun brennet/ laß es sänberlich sincken auff den Boden des Beckens/ vnd so die Flamme über das ganze Tüchlein gefahren ist/ vnd das gebrante Tüchlein auff dem Becken ligt/ hebs mit dem Messer widerumb auff/ so findestu auff dem Beckenboden/ ein feiste Feuchtigkeit gleich wie Del fleben/ mit diesem Del bestreich die Flechten/ es beist erstlich/ aber nicht lang. Solches thut etliche Tage nach einander/ jedes Tags ein mal: von diesem Del werden die Flechten gang gelb/ verdorren vnd fallen ab in kurzen Tagen.

Vom Garn.

Wider das Reissen/ Stochen vnd Grimmen im Leib/ nimb rohe Streelgarn/ seuds in Wasser mit Aschen/darnach truck dy Garn auß/ vñ legs warm auf.

Dies Garn also warm/ betempr wol den Weibern bald nach der Geburt/ so mans ihnen warm auff die Solen der Füßen legt/ dann es sürdert die Nachgeburt zum Aufgang/ vnd hindert die Nachwehe.

Das CVI. Capitel.

Vom wilden Flachz.

Es seyn von dem Authore fünfserley geschlechter des wilden Flachz vorgestellt/ welche mit jren Blättern/ Stengeln/ vnd Wurzeln einander fast gleich vnd ähnlich seyn. (I.) Das erste Geschlecht hat eine dicke/ weisse/ trumme Wurzel mit etlichen dicken Faseln behencket/ auß welcher viel rotliche starcke Stengel wachsen/ beynabe wie an dem Johanneskraut: die Blätter vergleichen sich etwas dem gemelten Flachz/ außgenommen daß sie grösser/ breiter vnd dicker seyn/ eines sehr bitteren Besckmacke: Oben an dem Stengel erscheinen viel schöne grosse Blumen/ mit fünf goldgelben Blätlein besetzt/ auß welcher mitte fünf Fäseln herfür gehen: nach den Blumen folgen breite Knöpflein/ in welchen schwarzer Saame verschlossen ist.

II. Das ander Geschlecht hat ein weisse Wurzel mit wenig Faseln/ auß welcher viel runde feiste Stengel wachsen eines Schuchs hoch/ welche sich oben in andere Zweiglein auftheilen/ an welchen schöne himmelblauwe Blumen erscheinen/ wie am gemelten Leintraut/ nach welchem runde dicke Köpfflein erfolgen in welchen breiter/ sanlechter/ schwarzer Saame verborgen ligt. Die Blätter seyn geringer dann am gemelten Leintraut.

III. Das dritte Geschlecht ist diesem andern fast gleich/ allein daß es kleiner vñ schmälere Blätter/ Stengel vnd Wurzeln hat/ wird bisweilen mit weissen Blumen gesehen.

IV. Das

Husten- Luft zu natürlichen Wercken.

Hitze Geschwulst.

Schwindfüchtige Verschrumung der Därmen vnd Mutter.

Lindern

Zeitige Geschwür

Geschwulst. Weulen.

Nasenbluten

Schnupfen.

Angesicht reinigen.

Seitenwehe. Brand.

Grimmen.

Durchlauff.

Scharpffe Nägel.

Steiffheit Schwärer Athem. Stein. Ledentwehe.

Krampff. Geschwulst der gulden Adern. Feigblattern.

Brand des Fiebers.

Grindichte Flecken am Leib.

Reissen/ Stochen vnd Grimmen im Leib.

Nachgeburt. Nachwehe.

I. Ungarischer wilder Flachz

II. Wilder Flachz.

III. Wilder Flachz.

A I. Zugerlicher wilder Flachs.
Linum sylvestre Pannonicum. I.



F II. Wilder Flachs.
Linum sylvestre II. tenuifolium.



IV. Das vierde Geschlecht hat auch ein weiße harte Wurzel mit etlichen Fasern umgeben, aus der Wurzel kommen schmale, starke und feste Stengel, auch eines Schuchs hoch: Die Blätter seyn schmal, hart, spitzig und von farben grün, eines bitteren geschmacks. Oben am Stengel übertrumpft es viel grosse weiße blumen mit fünf purpurbraunen Striemen durchzogen, eines guten geruchs, nach welchen kleine runde Knöpflein bleiben, in welchen man breiten schwarzen glänzenden Saamen findet, dem gemeinen Leinsaamen gleich.

III. Wilder Flachs.
Linum sylvestre III.



V. Das fünfte Geschlecht beschreibet auch C. Clivius, daß es gar ein dünnes Würzlein habe, mit harten Fasern, auf welchem geringe runde Zweiglein kommen, mit sehr viel kleinen spitzigen Blättlein besetzt, oben an den Ästlein erscheinen sehr kleine weiße Blümlein, nach welchem gar geringe Knöpflein kommen, in welchen der Saame ist. Sie wachsen gemeinlich auff dem feld, den jünnen und neben den Wegen, blühen im Junio in Julio.

IV. Wilder Flachs.
Linum sylvestre IV.



Blüht in Junio

A V. Klein blauw wild Flachs. Chamælinum cæruleum.

F Ungertisch Leintraut. I. Linaria Pannonica. I.



Von den Namen

Wilder Flachs wird Lateinisch genennet Linum sylvestre. [I. Linum syl. latifolium luteum, C.B. syl. 2. Clus. pan. 3. Eid. hist. sativum. Ger. ico. II. Linum syl. angustis & densioribus foliis, flore minore, C.B. Linaria 4. Trag. Linum syl. 3. Clus. pan. Lugd. syl. tenuifol. Lob. Ger. syl. cæruleo fl. Cam. ep. Eyst. III. Linum syl. angustifolium foliis rarioribus, C.B. syl. tenuifolium, Ger. IV. Linum syl. angustifolium flore magno, C.B. syl. 4. Clus. pan. syl. 3. Dod. Cam. ep. syl. floribus albis, Lob. Ger. syl. 2. florib. albis, Lugd. syl. tenuifolium, Cam. V. Linum sylvestre minus, C. B. syl. 5. Clus. pan. 8. Eid. hist. Chamælinum, Lob. Lug. perpusillum, Ger. Linum pusillum candicantibus floribus, Cam.] [Niederländisch wild Blas, Englisch Wilde Flare.]

Von dem Gebrauch des wilden Flachs.

Es meldet Dodonæus, daß dieser wilde Flachs noch zu keinem Gebrauch in der Arzney kommen sey/ die weil seine Tugenden noch vnbesantt seyen.

Marchiolus schreibt/ man könne ihn eusserlich gebrauchen zu den harten Beulen vnd Geschwären/ die selbig zu erweichen/ auch zur Linderung der schmerzen.

Das CVII. Capitel.

Von Leintraut.

Es Leintrauts sind fünffterley Geschlechter: (I.) Das erste wird von dem Herrn C. Clusio beschrieben/ daß es ein langlichte weisse Wurzel auff beyden seiten mit grossen vnd ziemlich dicken Faseln behenckt/ welche alle Jahr neu we stenet außkroft/ welche stark/ glatt/ vnd grün seyn/ vnd bisweilen zuo Elen hoch wachsen/ mit vielen schmalen spitzigen blättern besetzt/ wie am gemeinen Leintraut/ an den zweiglein dieses Stengels erschein ennige Blümlein/ wie am gemeinen Leintraut oder Nitterspören / aufgenommen daß sie kleiner vnd etwas bleicher seyn: Das ganze Gewächs ist am Geschmack bitter.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne weisse wurzel mit viel aufgewachsenen Faseln / damit es oben auff dem Land hin vnd her krecht: Auß der Wurzel komen schwacke Astlein/ so sich auff der Erden außbreiten/ mit feinsten vnd dicken grünweissen Blättern besetzt/ je drey oder vier bey samen/ dem gemeinen Leintraut fast gleich/ aufgenommen/ daß sie kleiner seyn: die blumen seyn Violetbraun / gar schön vnd lieblich anzusehen/ an Gestalt wie am gemeinen Leintraut/ das vnderste Blättlein ist von Farben goldgeel/ eines bitteren Geschmacks/ nach den blumen folgen dicke Knöpflein mit zweyen Zächlein/ welche voll breittes schwarzes Saamens seyn.

H Ungertisch Leintraut II. Linaria Pannonica. II.



III. Das dritte Geschlecht wird genentt gälben Leintraut/ von wegen seiner runden/ wollichren/ goldgelben blumen/ die wurzel ist lang/ vñ vnden gar zafacht/ seine blätter vñ stengel vergleichē sich de gemeinen Leintraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist dem dritten gleich/ aufgenommen daß es kleiner ist/ hat gar ein zafachtes häriges Würgelein.

V. Das letzte Geschlecht wird genentt falsch Leintraut/ hat ein zerfaltene zafachte Wurzel/ dicke/ runde vnd starke Stengel/ seine Blätter seyn breiter vnd länger dann am gemeinen Leintraut/ seine Blumen seyn weiß/ fünfblättrig / welchen ein fünffstrigter harter Saamen folget.]

III. Gälben Leintraut.

IV. Klein gälben Leintraut.

V. Falsch Leintraut.

A III. Gilden Leintraut.
Linaria III. aurea.

F V. Falsch Leintraut.
Linaria adulterina.



IV. Klein gilden Leintraut.
Linaria aurea minor.

montana flosculis albicantib. C.B. montana sive sylvatica, Thal. Lynosyris nuperorum. Ger. ico. Anonymos tenuifolia. Clus. pan. & hist. Anchyllis montana Lugd. Welsch/ Spanisch vnd Französisch *Linaria.*



Das CVIII. Cap.
Von Harnkraut.

D Jeweil diese drey fürgestellte Harnkräuter nichts anders seyn/dann ein Leintraut/auch gleiche Natur vnd Wirkung haben wie die vorige/habe ich sie in ein Capitel wollen einschließen. I. So viel das erste Geschlecht anlangt / ist dasselbige der kleinen gemeinen Wolfsmilch ganz vnd gar gleich/ aufgenommen das es keinen weissen Milchsaft in sich hat / wie die Wolfsmilch / hat gar ein schlechte Wurzel mit andern kleinen Wurzeln vmbgeben/ auß welcher starke subtile Stengel wachsen/von vnden an bis oben auß mit vielen kleinen/ welche erstlich schwarzgrün/darnach rotlecht/ schmalen/langlechten Blättern ganz dick besetzt: An den Stengeln erscheinen lechtgelbe Blümlein/gleich wie die Kien sporen/ innwendig mit goldgelben Strichen durchzogen: Wann die Blumen verfallen/so werden runde Kugeln/ in welchen breiter schwarzer Saame ist/ wie im Enzian.]

I. Groß Harnkraut.

Sie wachsen auff den Bergen neben den Wegen vnd Strassen/ blühen im Junio vnd Julio.
Von den Namen.

E Dgerisch Leintraut wird Lateinisch genennet Linaria Pannonica. Gilden Leintraut heist Lateinisch Linaria aurea. Falsch Leintraut/ Linaria adulterina. I. Linaria fl. pallido rictu aureo, C.B. Linaria Pannonica 1. Clus. pan. & hist. purpurea altera; Ger. ico. II. Linaria quadrifolia supina C.B. alpina, Ges. hort. & ep. Pannonica 2. Clus. pan. 3. Styriaca; Eid. hist. Styriaca repens, Eyst. III. Linaria folioso capitulo luteo major, C.B. Linaria 3. & Heliochrysos. Trag. 4. Lon. Linaria aurea Tragi; Lob. Lugd. Ger. Eyst. Austriaca, Cam. Olyris Austriaca; Clus. pan. & hist. Linosyris nuperorum, Lob. recentiorum, Lugd. IV. Linaria folioso capitulo luteo minor, C.B. Olyris purpureo cærulea, Ger. IV. Linaria

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ aufgenommen/ das es kleiner vnd geringer ist an Blättern vnd Stengeln/ seine Wurzel ist gar zäsetz vnd härte.

II. Klein Harnkraut.

III. Das dritte Geschlecht/ die Olyris odorata, hat ein weisse Wurzel eines kleinen Fingers dick/ auß welcher ein einziger Stengel wächst/ fast einer Elen hoch/ oben in viel dünne Zweiglein abgetheilet/ an welchen purpurbraune Blumen wachsen/ beynähe wie an dem Lavandel/ hinten auß etwas gekrümmt: die Blätter am Stengel seyn etwas lang/ beynähe wie am gemeinen Leintraut/ welche aber vnden am Stengel stehen/ vnd auß der Erden außgebreitet liegen/ seyn viel größer

III. Weichent purpurbraun Harnkraut.

3111 ij größet

A
Ejula Lactesit, sim lacte
r Linaria orafat.

I. Groß Harnkraut.
Osyris major. Linaria.

F
II. Klein Harnkraut.
Osyris minor.

Floras c. herba, magis
forma, v. adipe sūillo,
haec morzhu dñb. adhi-
biti, miraculi mylar,
dolores
temere tollere p-
hibeat. vid Bgny.
Hort. Obf. morbis
Vilc. p. 237.



* IV. Linaria bellidis folio sive Osyris odo-
rata purpurea. *

C
III. Wohlriechend purpurbraun Harnkraut.
Osyris odorata purpurea.



K
intert wie die vierdte Flaur aufwieset/ wie ich das mit
Steif zu Rompelier wahrgenommen habe.]
Sie wachsen auff vnabauwten Weiden/ in den
Gärten/ vnd hinder den Zäunen: [Das dritte findet
man zu Rompelier in Franckreich: vnd wird von et-
lichen bey vns in Gärten gepflanget: blühen im Junio
vnd Julio/ auch im Herbst.

Von den Namen.

Eintraut vnd Harnkraut wird auch gemein Flachs/
kraut/ wider Flachs/ vnser Frauen Flachs/ Kröt-
ten Flachs vnd Nabelkraut. Griechisch Osyris. Latei-
nisch Linaria vnd Herba urinalis. [I. Linaria vul-
garis lutea flore majore, C.B. Linaria (& Pseudo-
linum) Brunf. Ger. Dod. Lon. vulgaris, Trag. Cam.
Eyst. vulgo. Gef. hort. Cas. Osyris, Matt. Fuch. Dod.
gal. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Ad. Lob. Lugd. Cast.
II. Linaria pumila supina lutea, C.B. pumila, Clus.
hisp. Linaria Valentina, Ger. ico. Osyris flava syl.
Lob.

größer vnd breiter/ fast wie an den Mastlieben/ aber
rings vmbher zerkerret/ wie auch etliche am Stengel
zerschnitten seyn/ nach den Blumen folgen kleine
Bullen/ in welchen kleiner roter Saame ligt.

[Die IV. Flaur ist allein hiebei gesezt worden/ da-
mit man den Vnderscheid zwischen der dritten vnd
vierdten sehe/ weil die dritte an den Blumen Sporen
hat/ welches aber sich nicht befindet/ sondern sind for-

A Lob.ico. III. Linaria bellidis folio, C.B. odorata; Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. purpurea; Ad. purp. odorata, Lob. Ger.] Frantzösisch Linarie. Spanisch und Welsch Linaria. Böhmisch Leu matli. Boziz. Niederländisch/wilde Blaf. [Englisch Yede Flare.]

Von der Natur/Krafft/vnd Engenschafft der wilden Blachs oder grossen Harnkraut.

Harnkraut oder Leinkraut ist warmer vnd truckner Natur/welches man auß seinem bitteren geschmack wol abnehmen kan.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreiben Dioscorides vnd Aetius, daß dieses Kraut gut sey den Gessüchtigen/in Wasser gesotten vnd darvon getruncken/sonderlich wann sie von Verstopfung der Leber her kompt: Dann es meldet Dodonaeus, daß diese Kräuter ein sonderliche Tugend haben zu eröffnen/ fürnemlich aber die verstopfte Leber/wie Galenus bezeuget: [vnd auch das Nils.]

Es wird auch diß Kraut Harnkraut genant/dieweil es den Harn mit Gewalt treiben soll: Ist derwegen denjenigen gut/welchen der Harn vnderweilen stehen bleibet: oder sonst schwerlich harnen können/dann es treibet den Schleim vnd den Stein mit dem Harn auß Nieren vnd Blasen: [Kraut/Wurzel vnd Blumen gesotten/vnd Abends vnd Morgens getruncken.]

Das Kraut mit Peterlein/Fenchel vnd Alandwurzel/ dephaleichen Süßholz vnd Schwalbenwurz in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ist gut ein Wasserfüchtigen/dann es treibet die übrige Feuchtheit durch den Harn hinweg/vnd so man Atichwurzsel/Anis vnd Fenchel darzu nimbt/wird der Trant desto kräftiger.

Eusserlicher Gebrauch.

Das Kraut zerstoßen/vnd also weich zwischen den Nabel vnd Gemächte gelegt/ist gut denen/so der Harn wider ihren Willen entgehet. Auß gleiche weis genüget/soll es gut seyn wider den Kaltsch.

Von dem Leinkrautsaft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß dem Kraut vnd der Wurzel wird auch ein Saft gepresst/so innerlich vnd eusserlich gebraucht wird.

Dieser Saft mit anderm Wasser/oder Odermentwasser vermischet vnd getruncken/eröffnet die verstopfte Leber. Mit Endwien oder Wegwarwasser getruncken/vertreibet die Gessücht: [vnd tödtet die Bauchwürm.]

Er ist auch gut getruncken den verstandenen Harn fort zu treiben/ mit Peterfügenwurzelwasser/oder Hanwhechelwasser eingenommen/oder aber mit einem Trant Weins.

Eusserlicher Gebrauch des Safts.

DES Leinkrautsafts in die rothe Augen gethan/bezählet die Röhr der selbigen.

Diesen Saft mit Bibmellenkrautsaft vermischet/vnd gebraucht/verzehet den Krebs/wo derselbige nur seyn mag: [gelegt auß das Korklauff oder Schöne/bezählet es zur hand.]

Es wird auch dieser Saft gebraucht zu vnreinen Wunden vnd Schäden/als zu den Fisseln/efgleichen zu den Flecken vnder dem Angesicht/dann es schreibt Galenus/ daß diß Kraut ein Krafft habe zu reinigen vnd zusaubern.

Von dem Harnkrautwasser vnd seinem Gebrauch.

AM Ende des Maij soll man das Kraut sambten/vnd mit samt den stengeln hacken] vnd ein waser darauß brennen.

Diß Wasser soll viel aufrichten in der Wasser-sücht/wenn man nimbt ein Quinlein des Pulvers von Atichwurzsel mittel Rinden/ vnd fünf oder vier Bing dieses Wassers/solches mit einander vermischet zu einem Trantlein/vnd des Morgens mit einander auß einmal einnimpt/das sol den Harn gewaltig treiben/vnd das Wasser außführen/aber man muß diesen Trant einlich Tag nach einander gebrauchen.

Diß Wasser getruncken/ fñrdert den Stulgang/vertreibet die Gessücht/ vnd öffnet die Verstopfung der Leber.

Leinkrautwasser mit Wegrichsyrup/ oder Rosen-syrup vermischet/eröffnet die verstopfte Leber.

Es ist diß Wasser auch gut den Nilsüchtigen/oder dergelt ein guten starcken Trant darvon gethan/ mit Oxymelle vermischet.

Eusserlicher Gebrauch des Wassers.

ES wird diß Wasser wie auch der Saft/ in den roten Augen gebraucht/ zu vnreinen Gessüchten/ zum Krebs vnd Vnreinheit der Haut/vnd des Gesichtes gebraucht.

Das CIX. Cap.

Von Studentenkraut.

I. Studentenkraut. Herba Studioforum.



En Leinkräutern oder Harnkräutern seht auch diese zwey Kräutlein beygesetzt worden: 1. Studentenkraut.

Auß welchen das [1.] Studentenkraut genant wird von dem Authore/wer ohalben es aber der Authore also getaufft habe/ist mir vnbekandt wie auch das Kraut selbst: Dieweil es aber zu den Leinkräutern ist gesetzt worden/ mit welchen es sich mit seinem Blättern vergleichet/wird es auch vielleicht mit ihrer Natur vnd Kräfften ein Gemeinshaft haben/ vnd derohalben ein Tugend haben zu reinigen vnd zusaubern/vnd also nützlich von den Studenten zu gebrauchen/welche ob aeris & victus mutationem & exercitiorum intermissionem an der Haut pfeigen außzuschlagen/ vnd Kräftig zu werden/ zu welchem Gebrauchen der Saft dieses Krauts gut vnd nützlich seyn kan.

Il. Das

A

II. Spangjung.
Lingua passerina.



B

C

F

I. Groß weiß Kreuzblum.
Polygala major alba. L.



G

H

II. Spangjung.

II. Das ander Geschlecht wird genestet Spangjung / dieweil sich seine blätlein einem Spangjunglein vergleichen / seine Blumen / wie Lobelius fürglich davon vermeldet / seyn bleichgelb / die Köpfflein aber / so nach den Blumen erfolgen / wie Cortander Körner mit kleinem Saamen.

Ihre Nahmen seyn zuvor angezeiget : Sie haben vielleicht gleiche Kräfte mit den Leinfräutern / welches mir doch unbekandt ist.

[Das erste wird Scoparia genant / vnd Olyris gehalten : Linaria scoparia , C.B. Belle violere, Gef.hort. scoparia, Gef.hort. Ad. Lob. Lugd. Ger.

Olyris, Ang. Dod. Cast. Cam. Linaria magna, Lug. Welsch Bel nedere. Englisch Droome tode Flare.

Das ander Passerina vnd Lithospermon minus, Lithospermum Linariae folio Germanicum, C.B. fyl. minus, Dod. gal. minus, Lon. Passerina, Trag. Cam. Passerina herbariorum unicaulis, Ad. Passerina linaria, Ger. Linaria altera botryodes montana, Col. Englisch Sparrowes tode Flare.

Auß der erste macht man zu Padoua in Italia Besemen / damit sie das Hauß aufstehen.]

Das CX. Capitel.
Von Kreuzblumen.

E

Er Kreuzblumen seyn sieben Geschlecht von dem Auctore observiert worden / welche einander also gleich vnd ähnlich seyn an Blättern / Stengeln / Wurzeln vnd Blumen / daß sie nur für ein Geschlecht können angesehen werden : haben nur allein ihren Vnderscheid mit den Farben der Blumen / also daß eines weiß / das ander aber blauw oder braun Blümlein trägt.

I. Groß weiß Kreuzblum.

I. Das erste Geschlecht hat ein kurze / dicke / harte vnd holgechte Wurzel / welche für vnd für bleibet / mit etlichen andern Wurzeln behencket / auß welcher fünf oder sechs schmale zähe Röhrlin wachsen / mit viel schmalen vnd spitzigen Blättern besetzt / des schmalen Nysopsblättern fast gleich : Oben am Stengel erscheinen seine weißse Blumen / wie ein Aehr gesetzt /

II. Großblauw Kreuzblum.
Polygala II. major caerulea.



I

an form vñ gestalt den Erdtrauchblumen fast gleich / außgenommen / daß sie länger seyn : Wann die Blumen verfallen / so folgen breite Täschlein hernach / wie am Besemtraut / in welchen man zwey ranke / schwarze langlechte Sämlein findet : [Aber ein jedes Täschlein ist mit zweyen hangenden Fülllein beschirmet / auff daß dieselben Täschlein vom Angewitter nicht verfehret werden.

Diesem



II. III. Diesem ersten Geschlecht seyn die zwey nachfolgende, nemlich das [II. vnd das III.] Geschlecht in allen Stücken ganz vnd gar gleich / außgenommen / das das ander Geschlecht blauw: das dritte aber purpurrothe Blumen trägt.

IV. Das vierde Geschlecht scheint den andern etwas vngleich / hat ein dicke /erspaltene / holzichte Wursel/größer dann die andern Geschlecht / mit vielen Nebenwurseln: Auf welcher viel dünne Stücken

V. Blauw Creusblümlein.
Polygala V. caerulea.

oder Aesien wachsen / an welchen es seine Blumen trägt / den vorigen ganz gleich: Seine Blätter kommen mit den vorigen Blättern auch überein / allein das sie ein wenig kürzer vnd breiter seyn.

V. VI. VII. Das fünfte / sechste vnd siebende Geschlecht kommen auch mit den drey ersten ganz vnd gar in allen Stücken überein / außgenommen / das sie

VI. Braun Creusblümlein.
VI. Polygala purpurea.

VII. Weiß Creusblümlein.
VII. Polygala alba.



A

VIII. Kriechende Creuzblümlein.
Polygala repens.



B

etwas kleiner seyn / deren das fünffte blauwe / das sechste braune / das siebende aber weisse Blumen trägt.

VIII. Kriechende Creuzblümlein.

VIII. Das letzte Geschlecht wird genennet Polygala repens, dieweil es mit seinen schwanken Astlein auff der Erden hin vnd wider kriecht / hat zarte kurze Blättlein / vnd gleich gedreht Blümlein.

Sie wachsen gemeinlich auff dürrer Heyden / liegen fast auff der Erden außgebreyt / im Mayo fangen sie an zu blühen.

Von den Namen.

Creuzblum [weil es in der Creuzwochen am volltomüchsten gefunden wird /] wird auch genant Kamsal / Griechisch Πολύγαλα Latteinisch Polygala vnd von Dodonæo Flos ambarualis, [I. II. III. Polygala major, C. B. vulgaris major, Clus. Pan. & hist. floris calore tantum variat: hinc tres hic figura & apud Ger. Polygala purp. fl. cœruleo & rubris floribus. IV. Polygala major Massiliotica, C. B. Polygala, Matth. Lugd. Polygala Valentina. 2. Clus. hisp. & hist. Altragalides herbatiolum, Lob. V. VI. VII. Polygala vulgaris, C. B. I. Polygonon, Trag. Polygala, Dod. gal. Tur. Lon. Thal. Cam. Ger. Polygala recentiorum, Ad. Lob. vulgaris minor, Clus. hist. flos ambarualis, Dod. Amarella, Ger. ep. Crucis flos, Eid. coll. floris colore variat, hinc iterum tres figura: VIII. Polygala repens nivea, C. B. Polygala, Cast. repens, Lob. Lugd. Ger. Niderländisch Creuzblöcmen, Englisch Mit.woort.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Creuzblumen.

ES melden die Authores, daß diese Blumen oder Kräuter gar in keinem Brauch seyen / werden mehr zum Lust / dann zum Nutzen gebraucht.

E Dioscorides schreibet gar kurz darvon / daß sie etlichen herben vnd zusammen ziehenden Geschmact haben: Vnd wann man darvon trincket / bringen sie den Säugerin viel Milch.

[Die Alten haben gemeldte Blümlein mit Gerstenmehl / Salz vnd Baumöl abbereitet / gekochet / vnd zugleichem brösten eingegeben.

Ein Büschlein des Krauts vber Nacht in Wein stehen lassen / vnd des Morgens ein halb Becherlein darvon außgetruncken / führet die Gallen auß kräftiglich.]

Man kan auch die Blätter zerflossen / vnd eusserlich auff die Geschwülst legen: [Das gebrandte Wasser hat eben solche Tugend.]

F

Das CXI. Capitel.

Von Weggras.

I. Groß Weggras.

Polygonum I. majus.



G

II. Weggras.
Polygonum. II.



K

Das Weggras beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 4. vnd sagt / daß sie zwey Geschlecht seyen: das Männlein vnd das Weiblein. Von dem Weggras Männlein schreibet er / daß es weyche zarte Astlein habe / mit vielen Gleychen / vnd triechen



III. Wegtritt.
Polygonum II.



V. Klein fruchtbarer Wegtritt.
Polygonum minus polycarpum.



IV. Beraweggras.
Polygonum IV. montanum.

Wurzlein/auff welchem sehr viel schwacke Keislein kommen/welche sich weit vnd breyt rings umbher auff der Erden außbreiten: Ihre Blätter seyn wie am ersten Geschlecht/ außgenommen/ das sie kleiner vnd spitziger seynd/ wie an dem Welschen Quendel: Sie haben auch selbst ihren vnderscheid an den Blättern/ dieneil die Blätter des dritten (III.) Geschlechts schmaler vnd spitziger seyn / dann am andern Geschlechte.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein dünne/weiße/ langlechte Wurzel auß welcher viel schwacke jarre Keislein kommen / welche sich auff der Erden außbreiten fast einer Spannlang / bisweilen auch etwas länger/ mit Gleychen abgethelet/ an den Keislein wachsen viel jarre blättlein/ wie an den vorigen / außgenommen/ das sie viel kleiner seyn/ in der erst scheinen sie grün/ alldieweil das Krütlein noch jung ist / hernach aber wachsen viel schöne weiße Blümlein darzu/ also das es nicht anders anzusehen ist / als wäre es ganz vnd gar mit Silbern glitzenden Spänglein besetzt/ vnd derowegen ganz lustig anzuschawen: Seine Blümlein seyn weiß / wie der vorigen Geschlechten/ aber also klein/ das man sie kaum sehen kan: Der Same ist auch wie an den vorigen.

V. Das fünffte Geschlecht/ so klein fruchtbar Wegtritt genennet wird / ist den vorigen mit seinen schmalen Blättlein [die äschenfarb seynd/ spitzig wie am Ey-pressen/] vnd weissen / oder kleinen grünfarben gestrieten/ Blümlein wie auch mit seinem zerpaltenen Wurzlein ganz gleich: allein das es kleiner vnd geringer ist/ wie die Natur außweist.

Sie wachsen auff vngebauwtem vnd truckenem Edtrich/ vnd auch neben in den Strassen.
K [Das fünffte findet man in feuchten Jahren auff den Aekern / vom Lenz bis in Herbst.] Blühen im Sommer.

Von den Namen.

Weggras wird auch genennet Wegtritt/ Dennygras vnd Blutkraut. Griechisch vnd Lateinisch Polygonum, Sanguinaria, Corrigiola, Centumnodia vnd Seminalis. [I. Polygonum latifolium, C.B. Centumnodia, Brunf. Polygonum masculum, Trag. Lac. Mas. Matth. Fuch. Dod. ut; Ang. Cord. in Diosc. Gel. hort. Cal. Thal. Lugd. Cast. primum Tur. vulgare, Cam. mas vulgare, (Sanguinaria, Centumnodia) Ad. Lob. Ger. majus, Lon. II. Polygonum brevis angustoque folio, C.B. mas minus Ger. III. Polygonum oblongo angulsto folio, C. B. IV. Polygonum minus candicans, C. B. montanum

trieche auff der Erden weyt vmb sich / wie das Gras: Seine Blätter seyn den Nautienblättern ähnlich/ außgenommen/ das sie weicher vnd länger sind / vnd habe vnder einem jeden Blättlein seinen Saamen wachsen. I. Mit welcher beschreibung das erste Geschlecht fürnehmlich vberinkompt / allein das seine Blätter sich etwas mehr vergleichen mit der Sattreyen/ dann mit den Nautienblättern / zwischen denselbigen blättlein wächst ein leibfarbes Blümlein [an erlichen ganz weiß/ auß welchem ein dreyecketes Sämlein kompt / wie am Sauwerampffer/ seine Wurzel ist lang vnd holzacht / von Farben weiß / mit vielen Zafeln.

[Dieses wächst etwan so lang an einander/ auff der Erden kriechend / das man grosse Wirthen Gras darvon binden mag.]

II. Diefem ersten Geschlecht seyn die zwey nachfolgende ganz gleich/ haben ein kleines jarre weißes

A tanum minimum niveum & sericeum, Ad.Lugd. F montanum niveum minimum, Lob. Paronychia Hispanica, Clus. hisp. & hist. Polygoni, Hispanici genus, Lugd. V. Polygonum augustissimo & acuto vel gramineo folio minus repens, C. B. Saxifraga Anglica, Ad. Lob. ico, Lugd. Polygonum minus seu femina, Lon. selinoides five KnaWel, Ger. Polycarpona seminis copia, Lugd.] Welsch Poligono. Spanisch Carriola. Arabisch Bsiabragi. Fransösisch Corragiole. Böhmisches Truslawet. [Niederländisch Weggras oder Dnyfent enoop. Englisch Knot gras.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Weggras.

B Weggras ist kalt im andern Grad / oder wie andere wöllen / im anfang des dritten Grads: trucknet vnd zeucht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

G Alenus schreibt / das diß Kraut eine sonderliche gute Krafft vnd Tugend habe / allerley Fluß des Leibs zu stillen vñ zu stopffen / dergleichen seyn Bauchfluß / rothe Ruhr / Weiberfluß / Blutspeyen / Würgen vnd Erbrechen des Magens / Nasenbluten vnd andere dergleichen mehr: Darzu man das Kraut entweder in einem rothen sauren Wein / oder aber in einem Weggraswasser sieden kan / vnd dem Kranken zu trucken geben.

Etliche schreiben / das die Brühe / darinn Weggras gefotten / getruncken / den Stein gewaltig aufzureiben soll: Man kan aber Pappeln / Süßholz vnd Perlstein darzu thun / vnd einen Tranck daraus machen.

Wider den Bauchfluß kan man auch das Pulver gebrauchen / darzu man nimbt die Spec. Diarrhod. Abbat. Bolum armenam, vnd Natrurwurzpulver / solche Stück miteinander vermischet / soll man mit Rosen Zucker einnehmen.

Wit Wasser vnd ein wenig Zucker oder Süßholz gefotten / vnd darvon getruncken / löschet alle innerliche Hitz des Magens / der Leber / der Blasen / vnd der Nieren.

Das Kraut mit Wallwurz vnd Braunellen in rothem Wein gefotten / vñ darvon getruncken / ist gut wider das Blutspeyen.

Ein Wundtranck: Nimme Weggras / Santikel vnd Köhl jedes ein Handvoll / truckes auß / vnd vermisch den Safft mit Holderblütwasser: Dieses getruncken / heylet allerhand Wunden.]

Eusserlicher Gebrauch.

G Alenus meldet / das das Kraut gut seye die Wunden zu heylen / vnd auch allerley Hitz zu löschten / zertrütschet vnd vbergelegt.

Das Kraut zerstoßen / mit frischer Butter vermischet / vnd auff die geschwollene Brust gelegt / heylet dieselbige / vnd stillt den Schmerzen / vier Tag nach einander auffgelegt.

Das Kraut in saurem Wein oder Essig gefotten vnd vber den Magen gelegt / stillt das Würgen vnd Erbrechen / man kan auch ein wenig Weirum darzu thun.

Wider das Würgen / Durchlauff vñ rothe Ruhr ein Experiment Macchioli: Nimme Weggras zwei Handvoll / seuds in anderthalb Pfund Weinessig / seys durch / nege zweysächte Tücher dareyn / laß sie vber den Magen / Nabel vñ binden auff den Rücken.

Das Kraut klein zerstoßen / Pflasterweiß auff den Magen gelegt / nimpt desselben hefftig brennen: löschet auch den hefftigen Brand vñ alle Engzündung der Glieder.

Weggras in Wein gefotten / vnd in die Brühe ein wenig Honig gethan / ist vber die maß ein heylsame Argney für die Serigkeit vnd Verlegung der heim-

lichen Orthen Weibs vnd Manns: heylet die eusserste Schäden solcher Orth.]

Von dem Weggrasafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Von dem Safft schreibt Dioscorides, das derselbige aufgereyret vnd getruncken / habe ein Art zu fühlen / dick zu machen / vnd zusammen zu ziehen: Derohalben sey er gut wider das Blutspeyen / wider das Brechen / wider die Bauchfluß vnd Choleram, wie auch wider die Harnwinde.

Er meldet am selbigen Orth / das er den Harn mercklich auftreibe.

Dieser Safft mit Wein getruncken / ist gut wider der giftigen Thierbiß.

Ein Stund vor des Fiebers ankunfft getruncken / vertribt er dasselbige / doch soll man ein gut theil trucken / fast zwey Bechertlein voll / wie Plinius meldet.

[Dieser Safft mit sieben oder neun Pfefferkörner getruncken / wann das Fieber kommen wil / ist gut wider das viertägige / sol aber im Abnehmen des Monats gesamblet werden.]

Der Safft sol den Weibern ihrer Blumen reinigung fördern.

Dieser Safft mit Wein getruncken / ist gut wider das tröpfingen Harnen / vnd säubert die Blasen vnd stillt derselben Schmerzen.]

Eusserlicher Gebrauch des Saffts.

Weggrasafft vnd Rosenöl mit Butter vermischet / vnd die Brust damit bestrichen / heylet die Geschwür der selben.

Wider die vbrige Fluß der Weiber sol man Zäpflein in diesem Safft nezen / vnd vnderstecken / so stillt es dieselbige.

Dieser Safft in die Ohren getropffet / trucknet den Eyer auß / vnd heylet die Schäden: miltret auch den Schmerzen vnd Wehetagen der Augen: [Er heylet auch die Histen / darinn gespritzt.]

Fernelius lobet diesen Safft hoch / das er gut sey das Blut zu stillen: [in die Nasen gezogen / stillt das Blut derselbigen: Ist gut allem sauren Zahnfleisch / damit gewaschen] Es wird auch nützlich angestrichen wider den Kohlauff / Wildfeuer / vnd alle andere eusserliche Hitz.

Von dem gedistillierten Weggraswasser / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Von dem Weggras gegen dem Augsten / wann es in bester vollkommener Dühel ist / klein zerhackt / vnd mit Wein ein wenig besprengt / vnd etlich Tag an der Sonnen wol erbeyget / wird ein nützlich Wasser distilliert.]

Es meldet Galenus, das dieses Kraut der fürnehmsten Stück eines sey / wider allerley Engzündungen / derowegen sein Wasser auch ein grosses Lob bekommen / wider alle innerliche vnd eusserliche Hitz / wo dieselbige nur zu spüren ist / es sey an der Leber / dem Magen / der Mutter / des Hantis / der Nieren / Blasen / oder an andern Gliedmassen.

Es hat auch diß Wasser fast alle Eigenschafft wie K der Safft / dann wann man vier oder fünf Loth schwär jederzeit darvon warm trucket / so stopft es den Bauchfluß. [In der rothen oder weissen Ruhr / solcher maß eingeben / dienet denen / so mit dem drittägigen vnd viertägigen Fieber beladen sind / so sie es nemmen / ehe sie das Wehe anstosset.]

Wann jemand ein starke Purgation hat ergenommen / darvon er zu matt würde / sol er von diesem Wasser trucken / so stopft sich der Stulgang.

Es hat auch diß Wasser ein krafft den Stelt / Sand / Gricß vnd Harn mit gewalt zu treiben: Reinet die Nieren vnd die Blase. Damit aber diß Wasser desto kräftiger seye / pfleget man vom zerstoßenen

Bauchfluß. Weiberfluß. Blutspeyen. Erbrechen. Nasenbluten.

Stein.

Bauchfluß.

Hitz des Magens / der Leber / Blasen vnd Nieren.

Blutspeyen.

Wunden.

Hitz.

Geschwulde der Brust.

Brechen des Magens.

Würgen. Durchlauff.

Brennen des Magens.

Verlegung heimlicher Orthen.

Blutspeyen. Brechen. Bauchfluß. Harnwinde.

Bestige Thierbiß.

Fieber.

Viertägige Fieber.

Weiberblut.

Tröpfing Harnen.

Brustgeschwür.

Widerfluß.

Eyer in Ohren.

Kugenwehe.

Blutstillen. Saure Zahnfleisch.

Kohlauff.

Engzündung.

Innerliche vnd eusserliche Hitz.

Bauchfluß. Dreytägig vnd viertägig Fieber.

Stulgang stopffen.

Stein. Sand vnd Harn treiben.

nen Saamen/ fast rein gepülvert/ auff ein Quinlein einzugehen/ mit drey oder vier loch des gedistillierten Wassers.] Dargegen getruncken/ von den Weibern/ so ihre menfes zu viel haben/ stopfft es dieselbige.

Wärm. [Das Wasser dienet wider die Würm der jungen vnd alten Leuthen.]

Eufferlicher Gebrauch des Wassers.

Es wird des Wasser eufferlich gebrauchet/ allerley Hitz damit zu löschten/ Züchlein darinn genezt vnd übergelegt: Doch soll man sich auch wol damit fürschrecken/ damit man die Hitz nicht zu ungelegener Zeit hinderfchlage/ sonst wird es mehr Schaden dann Nutzen bringen.

hitzige Wunden vnd Schäden. Es wehret auch des Wasser allen bösen Zusätzen der hitzigen Wunden vnd Schäden.

Schwarze Blattern. Mit leinen Züchlein über die schwarzen Blattern geschlagen/ heylet dieselbige.

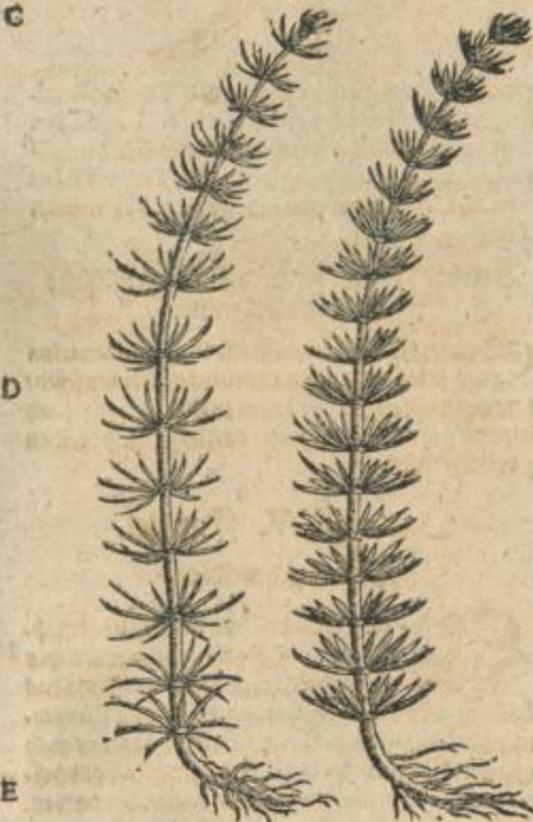
saure Zahne. Es wird auch des Wasser wol gebrauchet zu dem sauren Zahne/ wann man sie fleißig damit aufwäscher: [Löschet auch die Hitz vnd Hitzblättern darinnen/ befestiget auch die Bitter vnd Zähne.]

Das CXII. Capitel.

Vom Thannenwädel.

Thannenwädel.

Polygonum foemina.



Thannenwädel. In ander Geschlecht des Weggras/ wird von Dioscoride genennet Polygonon foemina, vnd beschreibet es lib. 4. cap. 5. das es ein kleines zartes Ständlein sey/ mit einem einzigen Stengel/ wie das zarte Niedrohr/ mit vielen Gleichen in einander gestochen/ wie die Trommeten/ darümb rings umbher Blätter wachsen/ den Ryndannenblättern ähnlich. Seine Wurzeln schreibe er/ haben keinen Brauch in der Arzney.

Von den Namen.

Thannenwädel wird auch genennet klein Katzenwedel: Griechisch Polygonon thely. Lateinisch Polygonon foemina, vnd Sanguinalis foemina. [Equi-

setum palustre brevioribus foliis polyspermon, C.B. Polygonum foemina, Diosc. Matth. Er. Cord. Gef. cat. & hort. Dod. Ang. Amat. Lac. Cast. Lugd. foemina femine vidua. Ad. Lob. icon. foemineum, Thal. Sanguinalis foemina, Cord. in Diosc. Limnopeuce, Cord. hist. Equisetum tertium, Caes. Cauda equina foemina, Ger. Duffent Knoop Wissen.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Thannenwädels.

Dioscorides schreibet/ das dieses Kraut auch ein Krafft habe/ damit es zusammen zeucht/ vnd fället/ vnd seye zu allen Gebrechen gut/ wie auch das Weggras Männlein/ aber nicht so kräftig.

Das CXIII. Capitel.

Von Klein Wegtritt.

Klein Wegtritt.

Polygonum minus alterum.



Dieser kleine Wegtritt ist ein krafftliche Ständlein/ wächst nicht über spannen hoch/ hat ein rundes weisses dünnes Wurzlein/ darauß schwache Astlein kommen mit vielen Gewerblein wie das Weggras/ die Blätlein seyn spitz/ vnd aschenfarb/ oben an den Stenglein erscheinen seine grünfarbe gestreimte Blümlein vnd Saame wie Hirsen.

Man findet es gemeinlich in den Rübenäckern.

Von den Namen.

Klein Wegtritt wird auch Knaudel [Knauel] genennet/ Lateinisch Polygonum minus. [Polygonum gramineo folio majus erectum, C.B. Anchyllis Valentina Clusij, Ger. ico. Englisch Knotgrasse.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft dieses kleinen Wegtritts.

Es hat der kleine Wegtritt alle Krafft vnd Eigenschafft/ wie der große Wegtritt oder Weggras/ davon im vorhergehenden Capitel vermeldet ist/ innerlich vnd eufferlich gebrauchet. Er löschet alle Hitz stopffet

A stopffes die Bauchflüsse / die rote Ruhr / die Mutter-
 flüss / das Nasenbluten / vnd dergleichen / treibet auch
 den Stein / Sand vnd Harn / wie das grosse Weg-
 gras : Es mag auch eines für das ander gebrauchet
 werden : [Ist wunderbarlich in der Harnwinde vnd
 tröpfflichem harnen.]

II. Meerweggras.
 Polygonum marinum II.

Das CXIV. Capitel.

Von Meer Wegtritt.

I. Meer Wegtritt.

Polygonum marinum II.



bacciferum maritimum minus. C.B. Tragos, Ruel.
 Tragium Gef. hort. Equisetum 4. Matt. Lugd. Uva
 marina Monspel. Lob. Croton Nicandri, Ang. E-
 quiseti facie racemosa planta, Ad. Tragum, Uva
 marina, Cam. Uva marina quarta. vel minor,
 Ger.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
 des Meer Wegtritts.

Es meldet C. Clusius, daß diese Polygonum marina
 einer starcken zusammensiehenden Natur seyen/
 derowegen sie ein Krafft haben zu inkrassieren / gleich
 wie das gemeine Weggras / darfür sie auch können
 gebrauchet werden.

Das CXV. Capitel.

Von Fischmeldden.

Es hat der Author allhier ein Kraut abmah-
 len lassen / so er Polyspermon nennet / welches
 wie mich bedüncket / nichts anders ist / als das
 Lithospermon Dioscoridis, oder Fragi, außgenom-
 men / daß es vielmehr Saamen trägt / daher es auch
 ohn zweiffel seinen Namen überkommen hat / vnd des-
 wegen Polyspermon vom Authore genant worden.
 Es ist mir das ganze Gewächs vnbeandt / finde auch
 nichts bey andern davon : Seine Blätter vergleichen
 sich fast mit den Blättern des Meerhirsentrant / wie
 auch seine Wurzel : So trägt es auch einen gleichen
 Saamen / wie an der Figur zu sehen ist / kan derwegen
 wol ein species des Lithospermi genant werden /
 dieweil es auch etwas mit dem Namen eintrifft. Sei-
 ne Natur vnd Tugendt ist mir vnbeant / derowegen
 auch nichts darvon kan vermeldet werden : Da es a-
 ber ein Art were des Lithospermi / köndte es zu den
 Nieren vnd Blasen gebrauchet werden.

[Diß Kraut / so allhie Polyspermon genant wird /
 verglechet sich mit blättern / stengeln vnd wurzeln der
 zamen Basilgen / (wie recht von Hieronymo Trago
 gemeldt wird / der es vnder die Melde gesetzt hat.) aber
 die

Es werden noch zwey Geschlecht des Weggras
 fürgestellt / so Meer Wegtritt genant werden.

I. Das erste schreibt C. Clusius, wächst vnder
 weilen eines Manns hoch : Hat ein harte holgete
 Wurzel / auß welcher ein dicker Stengel wächst / fast
 wie eines Menschen Arm / mit schwarzgleichen langen
 Aesten / an welchen viel dünne Zweiglein stehen / eines
 Schubes lang / mit vielen Gleichen / wie am Ross-
 schwanz / ohne Blätter / vnd eines zusammensiehenden
 Geschmacks : Vmb die Gleiche herum wachsen
 viel kleine / bleiche moschechte Blümlein / welche ganz ge-
 trungen zusammen stehen : Nach welchen ein roht-
 lechte Frucht kompt / voll Saffis / vnd eines sauwre-
 lichen Geschmacks / in welcher ein oder zwey Körnlein
 erfunden werden wie Hirs / außwendig schwarz / in-
 wendig aber weiß.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz vnd
 gar gleich / allein wie Clusius schreibt / daß es kleiner ist /
 städert auff der Erden herum / ist auch ohne Blätter :
 An Geschmack / blumen vnd Frucht dem ersten gleich :
 Sie wachsen am Meer : blühen im Mayo.
 [Dieses wird im vorgehenden 66. Capitel für Meer-
 erauben gesetzt.]

Von den Namen.

Meer Wegtritt / oder See Weggras heist Latei-
 nisch Polygonum marinum oder Cocciferum,
 item Uva marina. [Polygonum bacciferum ma-
 ritimum majus, sive Uva, maritima major, C.B.
 Polygonum quartum Plinij majus, Cluf. hist. Tra-
 gos, sive Uva marina major, Lob. II. Polygonum



als gedrungen zusammen stehet/ vnd gar in grosser Menge: [wie der Saamen an den kleinen Weis- miltten:] Es wächst an den trucknen/dürren vnd sand- echten/ [etwan auch auff feuchten] Orten [nabe bey den Wasserbächen:] Wird im Junio vnd Julio sun- den.

die Blüthe ist gar klein/ mit größer dann Hirsentörn- lein/zu gelbgrün geschicht: Der Saamen ist schwarz/ schön glitzend/nicht größer dann des Burgels: wie ein Trauben zusammen gesetzt: die Wurzel ist schlecht vnd weiß.

Es wächst bey vns zu zeiten auff den Misthäuften vor den Gärten: hats auch an sandechten Orten ge- funden bey vns an der Weissenbruck neben dem Was- ser.

Von den Namen.

Dies Kraut so ein Miltz Geschlecht ist/wird Gese- chlich genant *Blitum sylvestre*, oder *polyspermon*, wie es Anguillara nennet. Lateinisch *Blitum sylvestre*. D [Blitum polyspermon à seminis copia. C.B. Bli- rum 2. Trag. syl. Cam. Polysporon Cassiani, Ang. Lugd. Polyspermon, Lob. Atriplex syl. five Poly- spermon, Ger.] Deutsch wild Meyer/ wild Trauben- kraut. Englisch wilde Drach. Welsh *Biedonic*. Spa- nisch *Bredos salvages*. Franckisch *Blet sanage*.

Vonder Natur vnd Eigenschaft.

Dies Kraut wird etwan mit andern Kochkräutern in der Küchen zur Speiß gebraucht. Es schreibet *Cassianus Bassus*, daß mit diesem viel Fisch gefangen werden: welches dann auch Anguillara bestättiget/ vnd von *Lobelio*, wie auch *Camerario* angezogen wird.]

Das CXVI. Cap.

Von Harnkraut.

Harnkraut ist ein kleines Kräutlein / wie das Kräutlein *Peplis* genant/ bereitet sich auf der Erden weit auß: Hat ein geringes Würzlein/ mit welchem es in der Erden steckt / auß demselbigen erspriesen viel schwache/ schmale Reiflein/ welche sich hin vnd wider auß der Erden außspritzen/ von vielen Gleichen/ vnd mit vielen jarten kleinen [Einsen] Blät- lein besetzt/ wie am Welshen Quendel/ allein daß sie kleiner vnd geringer seyn: An den Reiflein wächst vnderschiedlich ein gar kleines Sämtlein/ welches gleich

Von den Namen

Harnkraut wird also genant/dieweil es den Harn mit Gewalt treiben soll. Lateinisch *Herniaria*, vnd *Millegrana*, [das ist/ Tausentkörner] von wegen sei- nes vielen Saamens. [Polygonum minus, seu Mil- legrana major, C.B. Empetrum, Trag. Lon. Poly- gonum minus, Matth. Cast. Epipactis, Ang. Mil- legrana, Cord. hist. Herniaria. Gel. hort. col. Dod. Lugd. Thal. Cam. Ger. Herniaria multigrana ser- pillifolia, Ad. Herba Turca, Lob. Cae. Polygoni minus Herniaria apellata, Clus. hist.] Gra: rösch *Bouton*. [Düderländisch Dursentgracn. Englisch Ru- plur ewoort. Welsh *Centogram*.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschaft. des Harnkrauts.

Es meldet *Dodonaus*, daß das Harnkraut ein sonderliche Krafft habe zu trucknen/ vnd sagt dar- bey, daß es heyle die Bruch/ so man *Enteemelaz* nen- net/ herrlich wol das Kraut gepülvet] mit Wein ge- trucken/ seyen auch viel Personen dardurch wider vom Bruch erlediget worden.

Dieses Krauts Pulver mit Wein getruncken/ soll den Harn mit grosser Gewalt treiben / den Stein in den Nieren zerbrechen vnd außführen.

[Mit Hontwasser gesotten vnd eingenommen/ treibet nicht allein den Stein/ sondern auch andere Versamblung/ als zähen Schicim/ Magenallen/ vnd andere Gewässer/ den Wasserjuchtigen fast ein- lich: soll auch dem Giftt widertsehen.]

Ich halte die Kräutlein für die *Herniariam* Hol- leri], welche so hoch von ihme getühmet wurd/ daß sie den Stein treibe.

[Dies Kraut gedörret vnd gepülvet/ hernach in die Wunden vnd offen Schäden der Noss/ in Kind- viches gesträuwet/ eddet die Waden/ so darinnen ge- wachsen/ vnd sündert zur Heylung.

Von dem Saft.

Der Saft darvon außgepreßt / vnd neun Tag ein- ander nach eingenommen/ ist ein Experiment w- der die Bruch: Zermahlet auch den Nierenstein: wird

A a a a u auch

Harn treib. Nierenstein. Schicim. Magenallen. Wasserjucht. Giftt. Waden in den Schächten des Dicks. Bruch. Nierenstein.

Auch eusserlich Pflasterweiß übergelegt: stillt aller-
hand Blutflüß: vnd soll dem Gifte widerstehen/inner-
lich vnd eusserlich gebraucht.

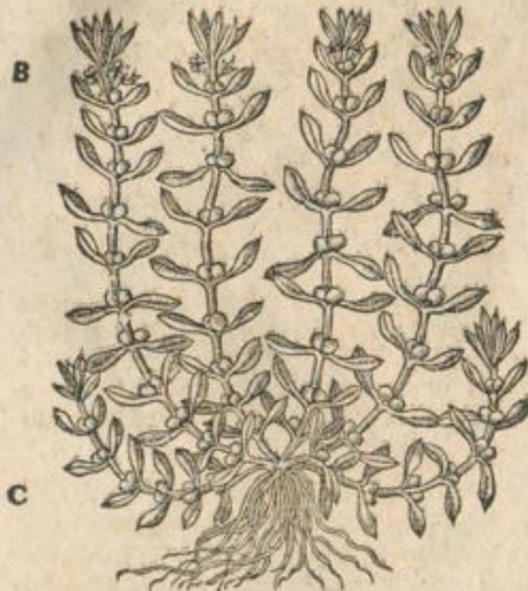
Frembd Vinsentraut/
Iuncaria Clusij.

Von dem gebrandten Wasser.

Auf diesem Kraut/ wann es am vollkommlichsten
ist/ ein Wasser gezogen/ dasselbig acht Tag einan-
der nach getruncken/ öffnet die Verstopfung der Le-
ber/ vertreibt die Gelbsucht/ reiniget die Nieren/ befür-
dert den Stein/ Sand/ Harn/.

Das CXVII. Capitel.

Glaux marina minor.



Von den Namen.

Frembd Vinsentraut wird Lateinisch genennet
Iuncaria Salmaticensis. [Rubia linitolia alpe-
ra, C.B. Iuncaria Salmaticensis, Clus. hisp. & hist.
Lob. Ger. Synanchiæ species. Lugd.]

Von seiner Natur vnd Eigenschaft ist nichts ver-
meldet/ dann es noch in keinen Brauch kommen ist.

Das CXIX. Capitel.

Von Kali.

Matthiolus schreibt/ daß das Kali an dem B-
fer des Meers wachse/ vnd so es erstlich auß
der Erden herfür komme/ gewinne es langliche vnd
runde Blätter/ fast wie die kleine Hauswurz/ darnach
wachse es fülter/ vnd trete in einen knodigen Sten-
gel einer Spannen hoch: Auß den Gewerben stosse es
feste vnd dicke Blätter/ jnnwendig hol/ vnd den drey-
oben spitzig: Wann es aufgewachsen hat/ gewinne es
oben am Gypffel viel kleine/ rothe/ dünne Blätter/ dar-
aus kleine runde Knöpflein entspringen/ mit kleinem
Saamen: Die stengel seyen feste vnd roh/ das ganze
Gewächs am Geschmack gesalzen.

Mit welcher Beschreibung dñs Gewächs fast über-
einkompt/ wie auch Dodonæus hiervon schreibt/ daß
es mit runden ästlichen stengel auffwache/ einer El-
len hoch/ mit vielen Gewerben oder Stielen/ welche
mit der Zeit roh werden/ die Wurzel sey gar fasericht/
vnd der außgepreste Saft eines scharpfen gesalze-
nen Geschmacks.

Es werden dieses Geschlechts noch andere mehr
funden/ davon kan man lesen bey Matthiolo vnd
Dodonæo in historia stirpium pemptor. libro 3.
cap. 30.

Es wächst wie bemeldte Authores schreiben/ all
Meer/ nemlich an den Vsern/ bey De-
nedig vnd Rompe-
lier.]

Von

Glaux. **D**ies Krautlein beschreibet Lobelius kürzlich/
daß es kleine Blümlein habe wie die Nig-
leinblumen oder Grasblümlein/ in purpur-
braunen Hülfflein/ welche zwischen den Blättern her-
für wachsen/ welche Blätter sich den Linsenblättern
etwas vergleichen/ außgenommen daß sie dicker seyn.
Die Wurzel/ schreibt er/ ist schmal vnd zacht/ auß
welcher viel Stengel wachsen/ fast anderthalb Hand
hoch/ den Portulacensengeln etwas gleich/ auß wel-
chen eiltliche auß der Erden herumb wachsen/ eiltliche a-
ber stehen aufrecht. Er meldet/ daß man es in See-
land vnd Engelland am Meer finde.

Wird genennet Glaux marina minor, jnn Un-
derscheid anderer Geschlechter/ so etwas größer wach-
sen [Glaux maritima, C.B. Glaux, Dod. gal. Lugd.
Cam. Glaux exigua maritima, Ad Lob. Ger.]

[Niederländisch Cluyn Zee Melckruyt. Englisch
Black Saltwoort.]

Wozu aber dieses Krautlein gebrauchen köndte/
wird von Lobelio gar nicht vermeldet.

Das CXVIII. Capitel.

Von frembd Vinsentraut.

Es wird dñs Krautlein gar kürzlich auch von
C. Clusio lib. 2. observac. Hispan. cap. 101. be-
schrieben/ daß es gar ein bingechtes Krautlein
sey/ welches auch seinen Namen habe von der Form
vnd Gestalt seiner Stengel/ welche sich den Vinsen/
vergleichen. Hat gar ein dünnes weißes Würlein/
auß welchem sein bingechter stengel wachse mit vielen
Stielen/ auß denen andere schmale Zweiglein kom-
men/ mit viel Blättern besetzt/ den Linsenblättern gleich/
an den Zweiglein kommen herfür viel weiße Blüm-
lein/ nach welchen ein kleiner schwarzer Saame fol-
get. Das ganze Gewächs ist etwas rauh/ doch eines
süßen Geschmacks.

Es wächst an sandechten Orten/ vnd blühet im Ju-
lio.

Kali Geniculatum.

Das CXX. Cap.

Von Erdkieffer.

I. Erdkieffer.

Coris.



Von den Namen.

Dies Meerewächs oder Meerträuflein wird genennet Kali geniculatum, wegen seiner Gewerben: von Dodonæo Salicornia. [Kali geniculatum majus, C.B. Kali Matth. Ang. geniculatum, Lugd. Cam. Salicornia, Dod. ut: Lugd. Alkali, Gef. hort. Lon. Kali geniculatum vermiculatum, Ad. Kali tertium, Cam. ep. Salsolæ genus aliud, Cæs. Arabisch *Wheen*. Englisch *Glassewoort* oder *Saltwoort*.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eygenschafft des Kali.

Es schreiben Matthiolus vnd Dodonæus, daß das Kali hitziger vnd truckner Natur sey: Vnd seine Aschen / darauf bereitet / sey heiß vnd trucken im vierden Grad / vnd einer brennender Natur: Der Saft ist gar scharpff vnd gesalzen.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Dodonæus, daß diß Kraut dem Leib schädlich sey / dann wann man ein wenig darvon einnimmet / so treibe es nicht allein den Harn / sondern auch die menies mit grosser Gewalt / also daß es auch die todte vnd lebendige Frucht auß Mutterleib werffe.

Es wird diß Kraut den Wasserfüchtigen gereycht / das vbrige Bewässer auß dem Leib zu führen.

Außerlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut zu Aschen gebrant / welche man brauchet in den Glashütten [mit verstoffenen Steinen] das Glas damit zu läutern vnd durchsichtig zu machen: Es wird auch das Salz oder Sal alkali darvon gemacht.

Etliche Leuth / da es wächset / machen ein Laug auß der Aschen / thun Del darzu / vnd machen Seyffen darauß / die Kleider damit zu reinigen.

Dodonæus meldet / daß man mit dem Rauch dieses Krauts die Schlangen vnd Biestieffer vertreibe.

II. Erdkieffer von Montpellier.
Coris Monspeliaca.



K Erdkieffer / Griechisch vnd Lateinisch Coris genennet / ist zweyerley. I. Das erste beschreibet Dioscorides lib. 3. 167. daß es ein standleches Krautlein sey / vnd habe Blätter der Heyden ähnlich / außgenommen daß sie kleiner vnd seuffer sind / wachse einer Spannlang / eines süßen vnlieblichen Geschmacks / scharpff vnd wolriechend. Hat ein steiffe schwarzrothe Wurzel / welche ziemlich lang ist / auß welcher stracke / runde / holzlechte vnd rohlechte Stengel wachsen / an welchen gelbe Blumen herfür kommen / wie am S. Johannestrant / nach welchen kleine Schötlein erfolgen / mit schwarzem Saamen.

II. Das ander Geschlecht Coris Monspeliaca genennet hat ein dicke Wurzel / einer Handlang / auß welcher
Aaaaaa ij wendig

Ed. Drey.
die die
Kraute.

Wasserfücht.
nig.

i.
Erdkieffer

ii.
Erdkieffer
von Mont-
pellier.



A wendig rothlecht/ auß welcher viel starcke runde / pur- **F**
 purbraune Stengel wachsen / einer Spannen hoch/
 an welchen viel dicke vnd feyste Blätter stehen / wie an
 der grossen Heyde/ deren ein Theil ordentlich/ ein Theil
 auch ohne Ordnung gesetzt seyn : das oberste Theil
 der Stengel scheinet wie ein dicke Lehr/ von vielen zu-
 sammen gesetzten Hüßlein/ je mit fünf Kerfflein zer-
 spalten/ vnd so viel schwarzen Flecklein angestrichen :
 Auß welchen sehr schöne blauwe oder purpurblauwe
 Blumen mit vier Blättlein herfür schliessen / welche
 auch etwas zerpalten seyn/ auß welche die zwey oberste
 etwas grösser seyn / dann die andere. Nach den Blu-
 men findet man einen schwarzen runden Saamen.

Von diesem Geschlecht schreibt Clusius, daß es am
 Meer [umb Montpellier in Frankreich] hab ichs viel **G**
 gefunden: wachse vnd blühe im Mayo.

B Von den Namen.

Erdkieser wird Griechisch vnd Lateinisch genennet
 Coris, das letzte Geschlecht heist Coris Monspe-
 liaca. [I. Coris lutea, C.B. Coris Matth. Ges. hort.
 Lac. Lob. Lon. Cæf. Lugd. Cast. Cam. Coris Mat-
 thioli, Ad. II. Coris cærulea maritima, C.B. Coris
 Monspeliaca; Ad. Lob. Cam. Coris quorundam,
 Clus. hisp. & hist.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft
 des Erdkiesers.

Dieweil das Kraut eines süßen / doch scharffen
 Geschmacks ist / wird es für warm vnd trucken **H**
 geachtet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an bemeldtem Orth von
 diesem Kraut/ daß der Saame mit Wein ge-
 trucken / den Harn vnd die verstandene Weiberzet-
 ten fortreibe.

Harn vnd
 Weiberzete
 treiben.

Auß gleiche weiß gebraucht / sey er gut wider die
 Spinnensich.

Spinnensich.

Er meldet auch/ daß der Saame gut sey wider die
 Schmerzen vnd Wehethumb der Hüß / wider den
 Krampff/ vnd das Erstarrten des Halses / darvon der
 Hals hinder sich gezogen wird.

Schmerze.
 Krampff.

Äusserlicher Gebrauch.

Der Saame mit Del vermischet / ist gut wider den
 Krampff/ darvon der Hals starck wird.

Krampff.

Soll auch gut seyn wider das Schaudern der Fie-
 ber mit Pfeffer angestrichen / wie C. Clusius auß
 Dioscoride ansetzet.

Schaudern
 der Fieber.

Das CXXI. Capitel.

Von Steinbrech.

I.
 Weißer
 Steinbrech.

Steinbrech ist zweyerley : I. Das erste Ge-
 schlecht/ so weißer Steinbrech genennet wird/
 hat runde Blätter/ welche ein wenig zerkerfft
 seyn/ anzusehen/ wie die Blätter an der Gandelreben/
 außgenommen/ daß sie etwas feyfter vnd linder seyn/
 liegen gemeintlich auß der Erden außgebreitet / etliche
 wachsen auch am Stengel/ aber sehr wenig : Auß der
E Wurzel wächst ein runder / härlicher / bincklicher **K**
 Stengel/ einer Ellen hoch / [so wenig Nebenweig
 hat] mit drey oder vier Blättlein besetzt/ an welches
 Stypfel viel weißer Blümlein antommen / beynabe
 den weißen Violett gleich/ welche ohne Saamen ver-
 fallen. [Den Blumen folget ein zweygehörner Hüß-
 lein/ in welchen kleiner Samen wie Staub verschlossen/
 welcher scheinet vnstündlich zu seyn : Seine Wur-
 gelu welche etliche für den Samen halten / seyn anzu-
 sehen/ wie ein Eyerstock in einer Hännen / dann eben
 auß gleiche weiß hangen auch die runde leibfarbe
 Blümlein an einander / fast wie Corianderkörner/
 eines sehr bittern Geschmacks: [Vnd so man sie ver-
 seget / wächst von einem jeden Körlein ein besonder
 Säcklein.]

I. Weißer Steinbrech.

Saxifraga alba.



* II. Weißer Steinbrech. *

Saxifraga altera seu II. Matthioli.



II. Das ander Geschlecht wird bey dem Matthio-
 lo beschrieben/ daß es auß harten Steinen vnd Felsen
 wachse / auß engen Ritzen: Die Blätter vergleichen
 sich fast dem Fenichel oder Dillen/ wie auch der Sten-
 gel/ ohn allein daß er kleiner vnd geringer ist/ oben trä-
 get er dünne Dolden/ darinn der Saame ligt. Die
 Wurzel ist zertheilet/ an Geschmack der wilden Pasti-
 nen gleich/ doch etwas schärffer.

II.
 Weißer
 Steinbrech.

III. Das

A III. Steinbrech. Saxifraga III. Matthioli.



F men von Meerhirsch/jedes j. Quintlein Kürbs/ Melonen/ Cucumern vnd Erdäpfelsaamen geschälet/ jedes ij. Scrupel/ Kattichsaamen ij. Scrupel/ Trochiscen von Judentruchen anderthalb Quintlein/ Süßholz vier Scrupel/ Zucker drey loth/ auß welchen Stücken man ein Pulver machen soll/ vnd davon essen.

Desgleichen wird auch diß nachfolgende Pulver gelobt: Nimb Steinbrechsaamen/ Meerhirschen/ Anisi/ Fenchel/ Petersilgen/ vnd außgeschälften Melonen/ jedes ein Quintlein Judentruchen/ roht Steinbrech/ Schwambstein vnd Judenstein jedes ein scrupel/ Zimmet/ Ohrlin / bereiten Cortander / rohten Sandel jedes anderthalb loth/ Nägelein/ Galgant jedes ij. Quint. weissen Zucker ij. Dng/ darauß machet man ein Pulver/ vnd nimpt je ein Quintlein davon/ welches er mit Pappeln oder Steinbrechwasser sol eintrinken.

C Es ist auch das Kraut mit seiner Wurzel für sich selbst stark genug in Wein gesotten / vnd darüber getruncken/ treibet den Harn / vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

[Gleiche Wirkung haben auch die rohte Körnlein an der Wurzel. Zu Pulver gestossen/ eines halben loths schwer in einem Trinct Wein oder Ziserbrühe warm eingenommen.

Das Pulver in einem weichen Ey gessen/ bentimpt die Harnwinde vnd Kalteseych:] Vertreibet auch die Harnwinde/ vnd zertheilet den Schleim in den Nieren.

Fuchsus meldet/ daß der Steinbrech auch die Menstrues forttreibe/ vnd zertheile den groben Schleim in der Brust.

[Die gesotten Brühe soll auch in Fiebern nützlich seyn/ vnd das Aufschlossen oder Klüren des Magens nemmen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dies Kraut wird gar nicht eusserlich gebraucht/ ohn allein daß man Wannenbad damit zurichtet/ für die jenige/ welche mit dem Stein beschweret seyn: als daß man nemme dieser Steinbrech/ Epamillenkraut/ S. Peterkraut/ Hasenpappeln/ Eibisch vnd Leinsaamen/ jedes ein gut Theil / siede die in einem grossen Kessel voll Wasser/ vnd setze darnach den Kranken darcin.

Von Steinbrechwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

In dem Majo soll man das Kraut mit ganzer Substantz sambten/ vnd ein Wasser darauß distillieren.

Dieses Wasser ist zu allen oberzehlten Gebrechen sehr gut/ vnd auch lieblicher zu gebrauchen/ als das gekochte Wasser/ oder Pulver darvon. Es bricht den Stein/ machet harnen/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ vertreibet die Harnwinde/ vnd führet auch den Schleim auß/ je vier oder fünf Löffel voll [oder jedesmal auß vier loth] darvon getruncken/ vnd sonderlich nach gehaltenem Wannenbad.

Doch achte ich für gut/ daß man das Wasser jederzeit mit einem Syrup vermische/ als mit dem Syrupo de duabus radicibus, de adianto vnd dergleichen/ da man aber solche Syrup nicht beyhanden hat/ soll man ein wenig Zucker darzu thun.

Von Steinbrechsyrop.

Auß dem Steinbrech kan man auch ein Syrup mit andern Kräutern bereiten zu oberzehlten Gebrechen auch fast dienstlich. Nimb Spargien/ Ruscen/ Graßwurz jedes drey vng/ Steinbrech ij. Handvoll/ Hirszungen/ Cretæ marinæ / Franckenhaarkraut/ Wassernuß/ Brunntreck/ Bibinell vnd Garben jedes ein Handvoll/ rohte Erbsij. Dng/ Meerzwiebel essig ein Dng/ weissen Zucker / Honig jedes vj. Dng/ A a a a a liij darauß

III. Das dritte Geschlecht/ so für das ander bey dem Matthiolo beschrieben ist/ hat ein schlechte Wurzel/ auß welcher Stengel wachsen/ so über Spannen hoch in etlich Nebenästlein getheilet/ welche mit langlichten vnd schmalen Blättern besetzet sind: die blumen ist purpurfarb/ eines ziemlichen Geruchs.] Sie werden an dürren/ rauhen vnd steinichten Orten/ auch auß den Felsen funden/ blühen im Majo.

Von den Namen.

Steinbrech wird Lateinisch Saxifraga. [I. Saxifraga rotundifolia alba, C. B. Saxitragia, Brunf. major, Fuch. Lac. Saxifraga alba, Trag. Dod. ut: Fuch. ico. Cel. hort. Lugd. Thal. Cam. Saxifraga quarta, Matth. Cast. Saxifraga, Lon. alba chelinodes, Ad. Lob. alba tuberosa radice, Clus. hist. Thaligono affinis herba. Cæf.] [Niederländisch Steenbreck. Englisch vnd Fransösisch Saxifrage.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Engenschaft des Steinbrechs.

Der bitter Geschmack an diesem Krautlein gibt zu verstehen/ daß es warmer vnd truckner Natur sey/ fast im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch des weissen Steinbrechs.

Es wird der Steinbrech für ein Principal gehalten wider den Griech/ Sand vnd Stein in Nieren vnd Blasen/ daher es auch seinen Namen haben soll/ daß es für andern Kräutern den Stein zerbreche vnd austreibe.

Wer mit dem Stein beladen ist/ der nemme Steinbrech/ Erdbeerkraut/ Tag vnd Nacht/ oder S. Peterkraut/ vnd Brunntressen/ jedes gleich viel/ siede sie in Wein biß der dritte Theil verzehret ist/ darnach setze er die übrige Brühe durch/ thue darzu den Syrupum de duabus vel quinque radic. nach seinem Gebrauch/ vnd trinck davon: Man kan auch ein wenig Fenchelsaamen darzu nemmen.

Es wird auch der Saame sehr gebraucht wider den Stein: Als/ nimme Steinbrechsaamen/ vnd den Sa-

111
Steinbrech

Griech. Sand
vnd Stein.

Stein.

Harn treibt.
Nieren vnd
Blasen treibt
gen.

Harnwind.
Kaltseych.

Wobertzeit
Schleim in
der Brust.

Fiebers
Krafft

Stein.

Stein.
Harn treibt.
Nieren vnd
Blasen treibt
gen.
Harnwind.

A darauß fiede man einen geläuterten Syrup: Vnd so man das Wasser nemme/darinnen zuvor Peterleinwurz vnd Hauwechel in gefotten weren/ so gebe es den Syrup desto kräftiger.

Stein/Sand vnd Harn weiben.

Dieses Syrups drey oder vier loht mit Hauwechelwasser oder dergleichen Wasser eingenommen/treibt den Stein/Sand vnd Harn auß.

Von Steinbrech Wein.

Im Herbst kan man auch einen Wein auß dem Idüren Kraut vnd Wurzel machen/ auß gleiche weis/wie bey dem Vermuhtwein ist gelehret worden/vnd da man ein theil S. Peterkraut vnd Haselwurz darzu nemme/wurde der Wein desto kräftiger.

Dieses Weins sollen sich die jenigen fleißig gebrauchen/ so mit dem Stein beschweret seyn/ dann er treibt nicht allein den Stein/sonderen verhütet auch/ daß keiner mehr wachse oder zunemme/ dann er verzehet den Schleim dardurch der Stein verursachet wird.

Harnwind. Dienet auch wol wider die Harnwinde/ vnd hilfft denen/so mit Noht harnen.

[Gebrauch des andern vnd dritten Steinbrechs.

Das ander hat die Krafft des weissen Steinbrechs/ insonderheit aber dienet es auch wider die Gelbsucht/ anfangende Wasserfucht/ verstandene Weiberzeit/ langwierig Hauptwehe/ so von Schleim vnd Kälte verursachet wird.

Der Safft der Blättern in die Augen getropffet/ nimmpt die weisse Flecken/ Wülckle oder Anfang des Starns/ vnd thut kräftiger dann der Fenchelsamen.

Das dritte fürdert auch den Harn/den Gries vnd den Stein.]

Das CXXII. Capitel.

Von Gilden Milkraut.

Gilden Milkraut.

Chrysolplenion: vel Saxifraga aurea.



Im weissen Steinbrech wird auch diß Kräutlein gesetzt/ weil es ihme mit gestalt der Blätter sehr gleich ist/ die da rund sind/ vnd am Rand etwas außgeschnitten/ doch etwas dicker vnd schwarzgrüner. Es hat ein zarte Wurzel mit langen harten Kederlein/darauf hin vnd her viel stenglein wachsen/ in deren Höhe goldgelbe Blümlein gesehen werden: [mit grünen Blättlein verbremet/] das nachfolgende Sämlein ist klein/rund vnd rohtlicht. Es blühet im März vnd Majo an feuchten steinichten Orten

[in Teutschland] in Engelland vnd Italia. Ist am Geschmack dem braunen Leberkraut gleich: Daher etliche vermeinen/ daß es auch ebenmäßige Krafft vnd Wirkung habe/ vnd zu den Verstopffungen der Leber vnd des Milches diene. [Hepaticam auream, das ist gilden Leberkraut/ nennens die Apotheker an etlichen Orten in Sachsen. Sonsten wird es auch genennet: Saxifraga rotundifolia aurea, C.B. Saxifraga aurea, Dod. ut: Ges. hort. Thal. Cam. Ger. Lugd. Saxifraga aurea lichenis facie & natalitijs, Ad. Lob. Hepatica palustris, Eyst.]

Das CXXIII. Cap.

Von Hauswurk.

Hauswurk. Sedum majus.



Die grosse Hauswurk hat kleine harte vnd zafechte Wurzel/ darmit sie anhaftet: Ein jedes Stöcklein ist mit seinen dicken/ersten vnd safftigen Blättern/ gedrungen/ gefalten/ vnd hart zusamen gesetzt/ anzusehen wie ein gefüllter oder doppelter Stern/ auß welchen die erste Blätter in der Erden rumb gebogen stehen. Im Haimmonat wachsen auß diesen gestirnten Stöcklein/ braunrothe/ harte/ hohle Stenglein/ einer Spannlang/ die bringen in der Höhe ihre braune Blümlein nebeneinander gesetzt/ ein jedes vergleichet sich einer offenen Blachbollen/ welche gegen dem Herbst mit den Stenglein verwelcken/ ohne Samen. Aber die Stöcklein floßens jährlich andere Stengel herfür.

Es wächst auß den Dächern vnd Mauren: blühet im Maio vnd Junio: Es verdorret diß Kraut nimmer/ bleibt zimmer vnd allwegen grün/ außgenommen der Stengel. Die Stöck mögen allerley Bngewitter leyden/ wie es sey/ Drost/ Tracten/ Regen/ Warm oder Kälte.

Von dem Namen.

Hauswurk wird auch genennet Donnerbar/ vnd Mauerpfeffer/ Lateinisch Sedum, sempervivum, vnd zum vnderscheidt der andern Sedum majus, Barba Jovis, [Sedum majus vulgare, C.B. Sempervivum majus, Brunf. Matth. Ger. Umbilic. Vene.]

A Venaris species altera. Ang. Sedum majus, Fuch. Cord. in Dioscor. Lac. magnum, Tur. Sedum seu sempervivum vulgare majus, Gef. hort. sempervivum primum, Lon. majus primum, Cael. majus, Dod. gal. Lob. Cast. majus alterum sive Jovis Barba, Dod. Aizoon majus, Lugd. Cam.] Griechisch Zeitvor. Welsch Sempervivo. Französich Ion Barbé. Spanisch Yerna puntera. Böhmisch Metrest. Niderländisch Bladerloosen. [oder auch Donderbaert. Englisch Houslecke. oder Sengreche.]

Vonder Natur/Kraft vnd Eigenschafft der grossen Hauswurts.

Ze gross Hauswurts ist kalt im dritten Grad / vnd etwas trucken/zucht zusamen/ wie Dioscorides meldet / wird zu allen hitzigen Gebrechen/ gebraucht / Soll aber nicht bald innerlich gebraucht werden.

[Die Blätter von Hauswurts zu essen / vnd mit Wein eingetrunden / stillt das hefftige Grimmen vnd Leibwehe.

Dies Kraut soll auch ein kräftige Arney seyn wider alles vergift vnreiner Thier / also das die Alten schreiben, welcher die Kraut bey ihm trage / den mag kein Scorpion stechen.

Innerlicher Gebrauch des Hauswurts Wassers.

Dioscorides schreibt, man solle das Wasser denjenigen zu trincken geben / so mit dem Bauchpuff vnd der rothen Ruhr beschwert werden: Aber man soll es mit gebrauchen / es sey dann das ein grosse brennende Hitzet zuschütze / als dann soll man einen Löffel voll zween oder drey trincken.

Deßgleichen auch kan man es zu trincken geben in den scharffen brennenden Fiebern / da sonst andere kühlende Wasser nichts wollich außrichten / da soll man es mit andern Wassern vermischen / vnd dem Kranken geben.

Ausserlicher Gebrauch des Wassers.

Das Wasser dienet außertlich zu allen hitzigen Schäden/ wider die hitzige Geschwulst/wider den Kothlauf/wider den Brandt vnd dergleichen/ außertlich mit leinen Tüchlein vber geschlagen.

Alz gleiche weis genutz / ist es zu trincken hefftigen vnd hitzigen Hauptwehe/ stillt die hefftige Hirnwunden/ vnd bringet sie ein wenig in ruhen/ so man das Haupt darmit beschütze/ Stirn/ Schläffe/ Naslöcher/wol damit bestreuchen / vnd vbergelegt / ja auch das ganze Haupt mit nassen Tüchlein vmbbindet: Dem hitzigen Wagn / zu der erizien zehet vnd Dieren mit Rosenöl vermischet vnd vbergeschlagen.

Das Wasser mit Bantöl in die Ohren gethan/ soll das Gehör widerumb bringen.

[Die Augen darmit gewaschen / nimpt derselbige hitzigen Giltz heisse Geschwulst vnd Drannen / so sie am Morgen hart zusamen gebacken sind / damit außgewetchet / stillt den Schmeizen / beruimt das Schwären derselbigen / vnd tracht die her zu fließende Materie zuruck.

Dienet auch sonderlich für alle Hitz vñ Geschwulst härter Glieder/ als heimlichen Drüzen / Manns vnd Weibs/ auch deren Brust.

Insumma/ es dienet wider alle außertliche Hitz.

Von dem Hauswurtsafft vnd seinem Gebrauch.

Der Safft von Hauswurts mit Wein eingenommen/trabet die Spülwürme auß.

Dieser Safft getrincken/ zett/ eilet das geronnen Blut vom fallen oder stossen: Stillt auch die vberflüssigkeit der Weiber.

Mit Getränck oder Eysstet gebraucht / stillt die scharpffe gefährliche Blut vñr.]

F Dioscorides schreibt / daß die Blätter oder der Safft gut seyn wider die Rose/den Kothlauf / wider die Geschwulst/ die weiter kriechen vnd vmb sich freichen/ wider die Engündung vnd hitzige Geschwulst der Augen/wider den Brandt vnd Podagra.

Der Safft mit Rosenöl vermischet / ist gut angestrichen/wider die hitzige schmerzen des Haupt.

Ein Wolkäpflein in dem Safft genetzt/ vnd begesteckt/stopft die vbrige Hitz der Weiber.

Dieser Safft ist auch gut angestrichen wider die hitzige Geschwulst der Augen / so von vbrigem Geblüt kommen / vnd das Gesicht betrüben: [reintiget auch alle schädigung der Augen / stillt sie auß mit Fleisch/ wo sie in der tieffe eyngefahren seynd / vnd machet sie heylen/ sügen auch die geschründen Augbrauen wider zusamen.

Der Wühl vnd dem Safft wird ein köstlich Sälblein bereitet/ alle Hitz zu stillen: wird auch nützlich gebraucht im anfang des Podagraws / oder Geschicht der Glieder: Oder auß dem Safft vnd Nachschattewasser gesottet / mit dem Knöpflein der Hauswurts in Schwatzen schmalz/ vnd durchgestrichen dienet zu allen hitzigen Geschwulsten.

Oder also wird ein nütliches kühlendes Sälblein bereitet zu allen scharffen hitzigen Apsteinen/so auch die Engündung löset / vnd auch das Glied stillet: Auß dem Hauswurtsafft / Latuchafft / Rosenöl/ vnd vnzertigem Bantöl/ Bantöl mit einem Eyertiar wol durcheinander zutleyet vnd vermischet.

Dieser Safft mit Erdäpfelwurtsafft vermischet / wird Pflasterweis fast nützlich außgelegt im Brandt vom Geuer / siedenden Wasser / vnd dergleichen beschädigung.

Die saule vnrichtig fressende Schäden vnd Brandt mögen mit diesem Safft geheilet werden. Soll auch vber die nase / in seyn zu allen Gebrechen der Hitz der Weiber/ren Hitz vñ in fressenden Schäden: ist auch ein nützlich löschung im hefftigen Brandt / Et. Anthonen Plag genant.

Dies Safft vnder Frauen Milch / so zwölff Wochen einen Knaben gefängt hat vermischet/ vnd dinst drey oder vier Tropffen in die Ohren getropffet/ soll das verlohren Gehör wider bringen.

Dieser Safft mit Schaffen Binschlüt vnd Sals vndereinander gestossen/auff den Kropff gelegt/ solle den verreiben.

Alle Härigkeit vnd ansahende Geschwulst mag mit solchem Safft zertheilet werden/ mit leinen Tüchlein auff den Hals / Rücken vnd Leber gelegt/ versillet das Blut gat schnell.

Das CXXIV. Capitel.

Von dem Kraut Palmaria.

Wider die Geschlecht der Hauswurts ist auch dieses Kräutlein gesetzt worden / welches sich gang vnd gar einem Umbilico Veneris vergleich/ darvon in nachfolgenden Capitelu soll gehandelt werden.

Warumb es aber Palmaria genant wird/ ist mir unbekant: Habe es dem grossen Hauswurts beygesetzt/ dieneil es auch zuvor demselben ist zugeeignet worden. [Dies ist nichts anders dann des kleinen Nabelkrauts erste Blätter / ehe sie ein Stengel bekommen. Wird sonst auch genant: Coryledon media foliis oblongis serratis, C. B. Onoblectum Hippocratis, Ang. Aizoon serratum, Cord. hist. Thal. Coryledon minus sedi folio, Ad. Lob. Umbilicus Veneris, Lob. ico. minor, Lon. Ger. Phylion primum, Cael. Coryledon minus, Eyst.

Das

Vertinnen.
Bergafft vnreiner Thier.
Scorpion.
Guch.

Handkuff.
Nose Hüh.

Brennend.
Fieber.

Hitzige Schä.
den.
Kothlauf.
Brandt.

Hitzige.
Hauptwehe.

Hitziger.
Wagn.
Verlohren.
Gehör.

Hitzige.
Augenflüß.

Kranke.
Schmerz.

Hitz heinlich.
der Dieren.
Aufferliche.
Hitz.

Spülwürm.
Geronnen.
blut.
Überflüssige.
eit der.
Weiber.
Schwulst.
Blutvñr.

Kothlauf.
Engündung.
der Augen.
Brandt.

Podagra.
Hitzige.
Hauptwehe.

Weiberflüß.

Hitzige.
Augen.
Geschwulst.

Geschründen.
Augbrauen.

Hitzige.
Podagra.

Hitzige.
Geschwulst.

Brandt vom.
Geuer.

Gahrt vñ.
schreffende.
Schäden.
Weiber.
der Hitz.
Brandt.

Verlohren.
Gehör.

Kropff.

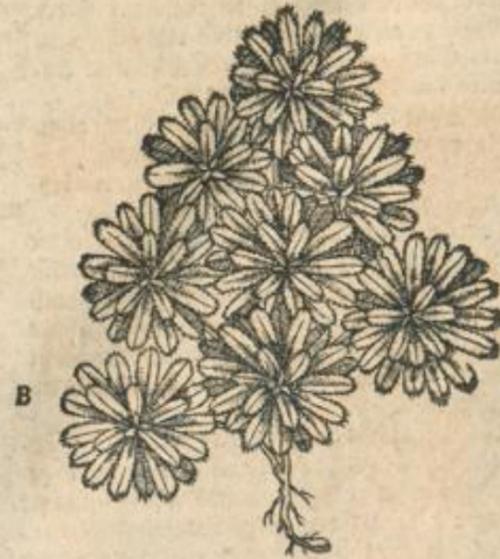
Härigkeit.
Blutstillen.

Palmaria.

A Palmaria.

F II. Kleinroth Rasentränblein mit weissen Blumen.

Sedum minus haematoides. II.



Das CXXV. Cap.
Von klein Hauswurck.
I. Bluroth Hauswurck.
Sedum minus haematoides. I.

III. Kleinste Rasentränblein.
Sedum minimum.



wenig Blätter / welche klein / rund vnd langlecht seyn / ein wenig grösser dann die Weizenkörner / welche ein wenig rothlecht seyn: hat ein dünnes häriges Würcklein / mit welchen es oben auff dem Land hin vnd wider stübert.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet auch Dodonaeus das es gar ein kleines Krautlein seyn mit kleinen dünnen Aestlein / welche mit sehr vielen / vnd gar kleinen dicken spitzigen vnd safftigen Blättern besetzt seyn / oben an den Keyßlein erscheinen kleine goldgelbe Blümlein. Sein Würckel ist wie ein Haar.

Sie wachsen allenthalben auff den alten Mauern / an dünnen steinigen Orthen: Blühen den Sommer vber.

Von den Namen.

Als die gemeine Namen belanget / seynd dieselbe ge zuvor bey der grossen Hauswurckel angezeiget / auch haben doch diese ihren Namen / als das sie klein Hauswurck heissen / Griechisch *αειζων μινερ*. Lateinisch Sedum vñ Sempervivum minus. [I. Sedum minus luteum folio acuto, C.B. minus, Turmas, Fuch. minus quintum, Clus. hist. sempervivum minus, Dod. gal. Aizoon haematoides, Lob. ico. Aizoon minus, Lugd. II. Sedum minus teretifolium album, C.B. minus primum, Trag. Clus. lust,

I. Von Bluroth Hauswurck.
Der kleinen Hauswurck seyn drey Geschlecht: I. Das erste beschreibet Dodonaeus, das es ein kleines Kraut sey / welches viel kleiner Aestlein habe / mit welchen es auff der Erden kriechet / mit sehr viel dicken / safftigen / kleinen / langlichten vnd spitzigen Blättern besetzt / von farben Grün gelb / zwischen denselbigen trecken die Stengel herfür / fast einer Hand hoch / oben mit einem Scharhütlein oder Kronen gestieret / von vielen blurothen Blümlein / wie ein Sternlein anzusehen.

II. Das ander ist auch ein kleines Gewächs / mit viel dünnen Aestlein / welche langsam vber ein Spannen hoch wachsen / bisweilen auch viel kleiner bleiben / oben auff mit weissen [oder bleichgelben] Blümlein besetzt / wie ein Scharhütlein / seyn doch etwas kleiner dann am vorigen / an den Aestlein vbertompt es gar

A hist. alterum, Gef. hort. minus, Lac. Offic. Ger. F minus foemina, Fuch. foemina, Tur. sempervivum minus album Brunf. minus, Matt. Ang. Cast. Cæs. Crassula minor Dod. gal. Tragus herba, Cord. in Diosc. Vermicularis & Illecebra major, Ad. Lob. Lugd. Vermicularis fl. albo, Cam. Aizoon minus foemina, Lugd. III. Sempervivum minus vermiculatum acre, C. B. Portulaca tertia, Brunf. Sedum minus 3. & Vermicularis, Trag. Sempervivum minimum live 3. Matth. Cast. Illecebra si- ve sempervivum 3. Dod. ur: sedi tertium genus, Fuch. Lac. Tur. Aizoon acre, Cord. hist. Sedum tertium Diosc. Gef. hort. Sempervivum minimum live Illecebra, Lob. 3. minimum alterum, Cæs. Böhmisch Tuchen Muzyl. Die zwey letzten werden auch Kagenrüblen genennet: Das letzte Geschlecht wird von Dodonæo genennet Mauwepfeffer. Lateinisch Illecebra: Niderländisch Muerpepper. Eng- lisch Stonecrop. Wal Peper. Griechisch. ἀνδράκων ἄρτια. [Französisch Pain de oysseau. Welsch Gra- sella.

I. Wundkraut. Telephium. I.



II. Spanisch Wundkraut. Telephium II. Hispanicum.



Geschlechts / an den Stengeln ist der Stengel etwas roth: Oben auff dem Stengel gewohnt es seine Dol- den mit schönen goldgelben Blümlein gezieret: Sei- ne Wurzeln seyn wie grosse lange Enckeln / vnder außgespizt / von Farben weiß / vnd mit Faseln bes- henen. III. Das dritte Geschlecht hat viel lange schmale saftiche Wurzeln / mit welchen es sich weit außbreit. in Braun Wundkraut. 161

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft der kleinen Hauswurm. ES meldet Dodonæus, daß die zwey erste Ge- schlecht / der grossen Hauswurms an ihrer Natur vnd Eigenschafft ganz gleich seyn: Aber vom dritten vnd letzten Geschlecht Sedum minimum genennet/ schreibet er / vnd vermeldet auß dem Dioscoride, daß es am Geschmack gar scharff vnd hitzig sey / also daß es auch eusserlich außgelegt/die Haut roth mache/ H Blasen außzuehe/vnd die Haut durchschesse.

Innerlicher Brauch des Mauwep- pfeffers. Der Saft von dem Mauwepfeffer mit Essig oder warm Wasser getruncken / macht würgen vnd brechen. Auß gleiche weis gebraucht / oder mit Wein ein- genommen / treibt er den groben Schleim vnd die Gall auß dem Leib/ vnd vertreibt auß solche weis das Fieber.

Eusserlicher Gebrauch des Mauwep- pfeffers. Das Kraut [oder sein Saft] mit Schmalz ver- mischet/ vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertret- bet es die Geschwür vnd Geschwür / so man Scru- mas nennet: Wer die bemeldte Geschlecht nicht wol/ ihrer eusserlicher Gestalt halben vnterscheiden kan/ der probire sie mit der Zungen/ so wird er bald erken- nen/welches kalter oder hitziger Natur sey.

Das CXXVI. Cap. Von dem Wundkraut

i. Wundkraut. Es Wundkrauts seyn vier Geschlecht sitz- gestellt: I. Das erste ist das gemeine Wund- kraut / welches viel weisse / knolliche Wur- zeln an einander hat / welche mit einem dünnen Häutlein vberzogen seyn/ wie die Nüppeln / eines süßlichen Geschmacks / auß der Wurzel kömten fünf- oder sechs runde/ glatte/ braune Stengel/ mit dicken/ feisten Blättern besetzt / den Portulacablättern fast gleich / alleitt daß sie grösser / breiter vnd länger seyn/ auch rings vmbher ein wenig zerkerfft: [Haben auch an der Farb etwas Himmelblau:] Oben an den Stengeln erschein seine Dolde mit weissen ge- stürzten Blümlein besetzt: Es meldet auch Dodo- næus; daß man diß Kraut bisweilen mit rothen vnd berweilen auch mit gelben Blumen finde. II. Das ander Geschlecht ist dem erste mit Steil- sein vnd Blättern fast gleich / außgenommen daß sie viel grösser / dicker vnd seifter seyn / dann des ersten

A

III. Braun Wundkraut.
Telephium III. purpureum.

F

IV. Klein Wundkraut.
Telephium IV. minus.



tet / auß denselbigen kommen viel runde / glatte / safftige Stengel / welche sich zu oberst in andere Zweyglein auftheilen : Seine Blätter seyn dem ersten Geschlecht etwas gleich / allein daß sie länger seyn / vnd auch etwas dünner / nicht so voll Safftis als die vorige : An den Zweyglein vberkömpt es seine Dolden mit braunen Blümlein / welche an kleinen zarten Stielen stehen.

IV. Klein Wundkraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist kürzer vnd geringer dann die andere : Seine Stengel seyn auch viel dünner / welche mehrertheils auff der Erden liegen : Die Blätter seyn auch kleiner / aber doch runder / vnd etwas gelbgrün / voll Safftis / welcher vnden mehr dann oben seyn / ganz vngleich gesetzt : Seine Dolden seyn mit schönen leibfarben Blümlein gezieret / hat gar ein haarechte Wurzel.

Sie wachsen an den alten Mauern vnd Hoffstätten / in Weingärten vnd steinichten Drühen : Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Dies Wundkraut wird auch genennet Knabentkraut / Fozzwang / Fozwein / Bruchwurz / Zettchen / vnd Donderbone. Griechisch τολίπιον, Lateinisch Telephium, Fabaria, Crassula. [I. Telephium vulgare, C.B. Scrophularia media vel tertia, Brunf. Fabaria, Matt. Guil. Lugd. Telephium, Matth. Gef. hort. Lob. Cast. Cam. album, Fuch. Acetabulum alterum, Cord. in Diosc. album, Fuch. ico. Crassula major, Dod. gal. Cæf. Thal. Anacamperos, Gef. hort. Faba inversa, Eid. Ad. Lob. ico. Telephium vulgare sive secundum, Cluf. hist. Crassula sive Faba inversa, Ger. Coryledon alterum, Diosc. Col. II. Telephium latifolium peregrinum, C.B. Hispanicum, Cluf. hisp. Lugd. Telephium seu Crassula major Hispanica, Lob. Crassula major Hispanica, Ger. III. Telephium purpureum majus, C.B. purpurascens, Fuch. Lugd. Lugd. fl. purpureis, Lob. ico. Lug. Cam. ep. Ger. quintum purpureo flore, Cluf. hist. Fabaria, Lon. Scrophularia seu Portulaca major, Trag. Crassula montana, Cæf. IV. Telephium repens folio de-

ciduo, C. B. minus repens semper virens, Lob. Lugd. Cam. tertium, Dod. sextum, Cluf. hist. sempervirens, Ger. Copara Pancij, Cluf. hisp. & hist. Cam.] Welsch Faba grassa. Französisch Louberbe des vignes. Niderländisch Smecwortele. Englisch Drayne. Böhmisch Kogodnyk.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Wundkrauts.

Matthiolus schreibet / die Blätter des Wundkrauts seyn kalter vnd feuchter Natur / aber die Wurzel habe ein mittel Art : Dodonæus meldet / das Wundkraut sey kalter vnd truckner Complexion : Vnd wie Galenus vermeldet / hat es eine Art zu trüsten vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

Es haben die alten Medici diß Kraut gar selten innerlich gebraucht / aber es hat die Erfahrung gegeben / daß es zu vielen innerlichen Gebrechen auch nützlich könne gebraucht werden. Wie dann Matthiolus schreibet / daß das Kraut in Wasser oder Wein gesotten / vnd darvon getruncken / sehr gut sey zu den innerlichen Wunden vnd Verschrungen / wie vnd wo dieselbige nur seyn mögen / derohalben es auch den Namen hat. [Vnd seye kaum ein ander besser Arney zu den verschabenen / zernagten Därmen in der rohen Duhr.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet / wie auch Galenus vnd Plinius, daß diß Kraut ein krafft habe zu reinigen vnd zu säubern / verttreibe allerley Flecken / Rauden vnd Zittermal / an der Haut mit Essig angestrichen. [Doch so bald das zertrüschte Kraut / oder der Safft davon ein gute Zeit vber gelegen ist / so soll man das verynreinigte Drü mit reinem wolgeläutertem Gerstenmehl wol reiben vnd bestreichen / dann mit demselbigen wol erwäschen / welches für sich selbst die Haut schön macht.] Es ist auch diß Kraut ein edel Wundkraut zu allen

Das CXXVII. Capitel.
Von Rosenwurg.

Rosenwurg.
Rosa radix.



Allen Wunden / dann es heylet vnd heffet zusam-
me/die Blätter zerknisset vnd vbergelegt; J sonder-
lich aber was gebrochen ist an heimlichen Drühen:
Blutstillen. Süllet auch das Blut kräftiglich.
Das vnderste Hautlin am letzten Theil des Blats/
wol/doch fast dünn herab geschälet / vnd dann das fri-
sche blättem vbergelegt; heylet wunderbarlich schnell/
läst in solchen gemeinen Wunden weder Eytter noch
Schmerzen sich erheben. Solcher maß wird es auch
in ansahender Geschwulst vnd hefftiger Engündung
gebraucht.]
Schmerzen
von Hitz. Es wird auch gar nützlich gebraucht wider die gros-
se Schmerzen so von Hitz kommen: Dann es leget
die Hitz vnd linder die Schmerzen.
P Wann man die Blätter zerisset vnd auff die Stirn
bindet; sol es das Blasenbluten stillen.
Es sagen die alten Weber / wann ein Knäblein
gebrochen wer / demselbigen Kind sol man ein Stock
dieses Krauts zwischen die Bein in ein Gärten setzen/
so das Kraut anfang zu betreiben; sol der Bruch des
Kinds heylet. Siehet zu versuchen: Ich halte aber
mehr von dem gebrandten Wasser.

Von dem gebrandten Wundkrauts
wasser.

Dies Wasser wird gar nützlich gebraucht zu allen
innerlichen Wunden: Es sollen auch diejenige
so innerlich verletzet vnd gebrochen seyn / von diesem
Wasser stössig trincken / dann es ein edel Wasser ist
zu den innerlichen Drühen vnd Beschrungen des
Leibs; es sey gleich der Wangel an der Leber / Lunge/
Magen / Därmen / Nieren / Blasen oder an der
Nurter. **M**archoilus schreiber / wann ein Knäblein
gebrochen wäre / so soll man ihm von dem Wasser et-
liche Tag zu trincken geben / vnd die zerknissete Blät-
ter außertlich auflegen.

Zu den verwundten Därmen in der rothen Ruhr
ist dies Wasser auch gar gut; davon getruncken.

[Es ist aber nicht allem in Wunden; sondern
auch in anderer Schädigung der Haut oder Brinde
vnd Schädigket / dephletchen in allen bösen giftigen
Schäden / nützlich: solche Drey damit gewaschen/
vnd reine Leine Tuchlein vbergelegt: Süllet auch das
bluten vnd Schmerzen der Wunden.]

Von dem aufgetruckten Safft des
Wundkrauts.

Es hat dieser Safft gleiche Krafft / die innerliche
Wunden / Beschrungen vnd Drüche zu heylet/
wie das Wasser.
Dieser Safft mit Gerstenmehl vermischet / wie ein
Sälblein gemacht / vnd angestrichen / linder die
Schmerzen des Brandes / sonderlich dessen so von
Schwefel oder Pflischenpulver herkompt.

[Wundsalblein von diesem Wund-
kraut.

En heylsam Wundsalblein sol also bereitet wer-
den: Nimm dieses Wundkrauts zwö guter Hand-
voll: frischen Schaffgarben Blätter ein Handvoll;
zerstos in einem steinern Mörser wol zu Mus; thue
ein Pfund frisch vnd geläutert Schwemenschmalz
dazzu; stoss wol durcheinander / mach lange Zäpfen
darauff / die stelle in ein messin Becken / darnit es
auch ein Schärpffe von dem Noß desselben empfä-
he; stelle es in ein feuchtem Keller auff vierzehn Tag
lang: dann seud es auff einem sauffen Kohlsen-
werlein / vnd geuß ein Weßwein voll gutes kräfti-
ges Weins; vnd laß einsteden am Zenther/
dann trucke es durch zu einem
Sälblein.]

Rosenwurg hat ein dicke / vngleiche / knol-
liche Wurzel / mit einer glatten Rinde
vmbgeben / welche außwendig etwas braun
ist; inwendig aber weiß; sonderlich wenn sie noch frisch
ist; wenn sie aber dürr worden / ist sie etwas rothlicht/
[vnd außsen schuppicht:] Dioscorides meldet: sie sey
dem Costo ähnlich / allein daß sie etwas leichter seye/
vnd wenn man sie zerlöset / Leder zwischen den Finge-
ren zerreibet; so gebe sie einen Geruch wie die Rosen/
daher sie auch den Namen vberkommen: Ihre Stengel
seyn rund / vnd einer Ellen hoch / mit feinsten / dicken/
langlichten / aufgeschpizten Blättern besetzt / wie die
Hauzwurzelblätter / rings vmbher ein wenig zerkerst:
Oben an den Stengeln erscheinen grüne Dolden/
welche ein bißchen rothlicht werden.

Marchoilus meldet / daß sie vnder allen Wurzeln/
die wehrhaftigste sey; dann wenn sie schon etlich Wo-
nartlang aufgegraben ist / vnd an einem feuchtem Ort
gelegen / so wächst sie doch von neuwen widerumb/
wenn man sie pflanget.

Wan findet sie auff den hohen Bergen vnd Felsen/
sie wird auch in die Gärten gepflanget / muß aber an
schattichten Drühen stehen: [wird viel in Kerndren
vnd Steyrmark / auch Engelland / auff den Gebür-
gen gefunden: bleibet auch in Gärten an schattichten
Drühen.]

Von den Namen.

Rosenwurg heist Lateinisch Radix rosea es Rho-
dia radix. [Rhodia radix, C.B. Trag. Matt. Ang.
Dod. ut: Cord. hist. Gef. hort. Lac. Clul. pan. & hit.
Lugd. Cast. Cam. Ger. Rhodia sive rosea radix,
Fuch. Ad. Lob. Rosa radix, Lon.] Griechisch ροδια
radia. Welsch Radice Rodia. Böhmisch Kuojozovfo-
ren. Diderländisch Rooswortel. Englisch
Rosewoort. Spanisch Raiz
Rhodia.]

Obbbb Don

A Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft F
der Rosenwurz.

MArthiolus vermeldet / daß diese Wurzel vermenger Comperiton sey / zum theil warm / feucht / auch etwas kalt vnd trucken. Fuchsius schreibt / sie sey warm im andern Grad.

[Wann diese Wurzel alt vnd wol trucken wird / ist sie an Gestalt vnd Geschmack der Wurzel Chinae ähnlich.]

Äusserlicher Gebrauch.

Haupt-
Schmerz.

Dioscorides schreibt / die Wurzel sey gut wider die Schmerzen des Haupts / wenn sie befeuchtet / vnd mit ein wenig Rosenöl vermischet / vber die Stirn vnd die Schläfe gelegt wird / sonderlich wenn die Schmerzen von Hitz seyn / soll man die Wurzel mit **B** Rosenwasser befeuchten. [So aber der Schmerzen **G** von Kälte entsethet / soll man die Wurzel mit Rosoranzwasser zerflößen.

Äusserlich. An die Wurzel gerochen / stärcket das Hirn.

Das CXXVIII. Capitel.

Von Nabelkraut.

Nabelkraut.

Umbilicus Veneris.



C

D

I.
Nabelkraut.

Nabelkraut ist zweyerley: groß vnd klein / beyde Geschlechter werden von Dioscoride lib. 3. c. 88. beschrieben. I. Das erste Geschlecht hat ein Wurzel einer Oliven gleich mit viel angehenckten

E Blättern / welche wie ein Hafendecklein / oder wie ein Nabel formiert seyn: Zwischen den Blättern kömpt ein dünner vnd runder Stengel herfür / fast einer Spannen hoch / oben in andere Nabelstiele abgetheilt / welche mit braunlichten Blumen besetzt seyn.

II.
Nabelkraut.

II. Das ander Geschlecht hat / wie Dioscorides schreibt / viel feistre breite Blättlein / wie Zünglein formieret / welche vmb die Wurzel gerrungen in einander gesenet seyn / eines zusamen ziehenden Geschmacks fast wie in einem runden Zirckel zusamen gelegt. Die Wurzel ist lang vnd dünn mit kleinen Fäßlein behendet / auß welcher ein einziger dünner Stengel wächst / welcher mitten auß dem Zirckel der Blätter

Klein Nabelkraut.

Umbilicus Veneris minor I. & II.



herfür tritt / oben mit kleinen Blumen geschicket / von Farben schön weiß.

Es gedencket Dodonæus noch eines Geschlechtes / so er Secundum ferratum, nennet / darvon man in Historia stirpium lesen kan.

Sie wachsen auß den hohen Bergen vnd Klüpfen / vmb Rompeller wächst es in den alten Maxren / so ist es in Welschland in Hetruria vberall gemein / da sie es Copercoinoles nennen / weil es einem Hafendeckel gleich ist: Blühen im anfang des Sommers.

Von den Namen.

Nabelkraut heist Griechisch Κορυμβιδία. Lateinisch Umbilicus Veneris, Cymbaliū, Acerabulum: vnd zum vnderscheidt Umbilicus Veneris major, vnd Umbilicus Veneris minor. [Cotyledon major, C.B. Cotyledon, Dod. ut: Ad. Lob. Cotyledon sine Umbilicus Veneris, Cluf. hisp. & hist. Umbilicus Veneris, Matth. Lac. Tur. Lob. ico. Cæs. Cast. Lugd. Ger. major, Lon. Umbilici Veneris species prima, Ang. II. Cotyledon media foliis oblongis serratis, C.B. vid. superius in Palmaria, quæ eadem est planta antequam caulem producat.] Niderländisch Nauelcruyt. Welsch Ombilico di Veneris. Französisch Esquelles. Spanisch Capadella, [scudeta, Oreias de Monie, Englisch Nauellewoort / Pennitwoort.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
des Nabelkrauts.

Galenus schreibt / das Nabelkraut sey einer vermischten Natur / feucht vnd etwas kalt / auch zum theil bitter: Kület feucht zusamen / säubert vnd zertheilet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß die Blätter sampt Steinbrech / den Wurzeln gessen / den Stein brechen / vnd Harn treiben.

Die Blätter mit Honig eingenommen / seyn den Wasserfüchtigen gut.

Äusserlich.

Eufferlicher Gebrauch.

A Das Nabelkraut zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / ist gut wider die Hitz vnd hitzige Geschwulst / wider den Rothlauff / vnd wider die Engung des Magens. Es sol auch das Kraut gut seyn wider die Geschwår / so man Serumas zu nennen pflegt. Desgleichen auch wider die erstorne Ferschen. Das ander Geschlecht hat gleiche Wirkung mit der Hautwurz.

F

Klein faal Zahnkraut. Dentaria aphyllis minor.



Das CXXIX. Capitel. Von Schuppenwurz.

Schuppenwurz. Dentaria Matthioli.



G

genwurz: Lateinisch Dentaria, Matthioli, oder Crocodilla. Item Aneblatur. Das klein faal Zahnkraut wird genennet Dentaria Aphyllis minor. [I. Orobanche radice dentata major, C. B. Dentaria major, Matth. Lob. Lugd. Cam. Franc. Ger. Eyst. Anblatum. Cord. hist. Dod. Squamaria, Lon. Dentaria absque foliis, Cast. Arachidum, e genere Orobanthes, Cael. II. Orobanche radice coralloide, Dentaria ap. M. 3. Clus. pan. Dentaria coralloide radice, Clus. hist. Eyst. minor, Ger.] Griechisch ἀφύλλος, Radix squamata, [Englisch Toothwort, Lungwoort]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Schuppenwurz.

ES meldet Camerarius, daß auß dem Kraut vnd der Wurzel ein Wasser gedistillirt werde wider die Fluß / jungen vnd alten Leuthen dienstlich / welches auch zu dem Freysitz der Kinder gar sehr gebraucht werde.

Das CXXX. Capitel.

Von Naterzünglein.

Naterzünglein hat ein turtzes schlechtes Wurzelin ganz fasetlich / hat auch ein einiges fettes Blut / welches vnden breit ist vnd oben spitzig / bey nahe wie ein Wasserwegrichblatt / eines Fingerlang / auß welches Mitte ein Stiel herfür tritt / mit einem Köblein / welches gleich einem Naterzünglein ist [in beyden Seiten gefest.]

Es wächst auß den Wiesen / wird im Mayo funden / darnach vergehet es.]

Von den Namen.

Naterzünglein heist Griechisch vnd Lateinisch Naterzünglein. Ophioglosson, Lingua Serpentina. [Ophioglossum vulgatum, C. B. Ophioglossum, Trag. Mart. Fuch. Dod. ut. Gel. hort. Lon. Thal. Lug. Cast. Cam. Eyst. Ophioglossum sive Eneaphyllum, Ad. Lob. Unifolium, Amato. Serpentina secunda, Brunf. Lingula vulneraria, Cord. hist. Cam. Lancea, Christi sive Luciola, Gef. hort. Lingua serpentina, Cael. Cast. Niderländisch Naterzongen. Englisch Adderstoonge. Böhmisch Hady lavycek. Welsch Lingua serpentina, herba hieriola. Französisch Herbe sans choulure, Lauge de serpen.]

Wbbbbb ij Don

I. Schuppenwurz. In dem ersten Geschlecht schreibt der Hochgelehrte D. Comerarius, daß es sich im Frühling als bald herfür gebe / mit einem feinsten Stengel / einer zimlichen Spann hoch / darauff leibfarbe Blumen herfür kommen / bisweilen auch bleichgelbe / vnd etwas rauh / wie an der Orobanches haben den Hülsen kleinen Saamen / die Wurzel ist weißlich / als vort Schuppen zusammen gesetzt / am Geschmack zusammen stehend / vnd ein wenig bitter: Nach dem May verdorret das Kraut also bald / vnd hat keine Blätter / derohalben es von Cordo Aneblatum genennet wird.

II. Klein faal Zahnkraut. Das ander Geschlecht ist gar ein zartes Krautlein / hat einen Stengel fast einer Spann hoch voll Safft / von Farben weiß vnd ohne Blätter / scheint aber als wäre es mit Gleychen abgetheilet: Oben an dem Stengel vberkompt es etlich wenig leibfarbe Blümlein bey nahe wie an der Stendelwurz / welche fast zart seyn: Die Wurzel ist weiß / anzusehen / als wenn es Zahn weren.

Beide Geschlechter wachsen auß den Gebirgen: Das letzte Geschlecht wächst im Augusto.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet Schuppenwurz / Anblat / Freysamkraut / Blumenkraut / St. Geors

Naterzüngelein. Ophioglossum.



Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Naterzüngeleins.

Naterzüngelein / hat ein Krafft zu trücken / doch ohne grosse Hitze / ist ein gutes berühmtes Wundkräutlein: [hat die Krafft fast wie Wallwurz/derhalben ist es sonderlich gut zu den Wunden innerlich vnd eufferlich zu brauchen.

Innerlicher Gebrauch.

Naterzüngelein mit Schwarzwurz vnd ein wenig Dosten in rothem Wein gesotten/vnd darvon getruncken / heylt die verschrte Lungen vnd verwundte Brust / ist auch gut wider das Blutspeyen: oder mit Schaffthauwasser / etlich Tag nach einander getruncken.]

Versehrte Brust vnd Lunge.

Mit Begritzt oder Begrich gesotten / stopfft die rechte Ruhr/vnd die vbrige Flüsse der Weiber.

[Ab diesem Kraut getruncken vnd sampt andern stücken Pflasterweiß vbergeschlagen / wird zu den Brüchen gebraucht.

Mit Eychenlaubwasser getruncken/stillet den weissen Weiberfluß.]

Rechte Ruhr. Weiberfluß. Bruch. Weisser Weiberfluß.

Eufferlicher Gebrauch.

Fuchsius schreibet / dasß dieß Kräutlein die Geschwulst verzehre vnd vertreibe: [alle hitzige Geschwulst vnd Engündung der Wunden vnd Schäden/das frisch Kraut vbergelegt / oder mit der gesottenen Brühe gewaschen.]

Geschwulst. Engündung der Wunden.

Es hat dieß Kräutlein ein Krafft zu hefften vnd zu hehlen / derowegen es für ein besonder Wundkräutlein gehalten wird/die frische Wunden darmit zu hehlen/wiewol Fuchsius vermeldet / dasß es auch die böse alte Wunden heyle/welche sonst nicht wol zu hehlen seyen.

Frische Wunden. Böse alte Wunden.

Das Kräutlein mit Schweinenschmalz warm vbergelegt/ist gut [zu den hitzigen Geschwülsten zu verhüten] für den kalten Brandt.

Kalter Brandt.

Man brauchet es auch zu den Brüchen der Kinder/vnd wird darauff ein Del zubereitet / welches zu gemeldten Schäden / vnd sonderlich wider den kalten Brand/dienstlich ist.

Bruch der Kinder.

Naterzüngelein in rothem Wein gesotten/vnd die rothen flüssigen Augen darmit säubertlich gewaschen/heylet sie/stillet auch das stängs weynen derselbigen.]

Rothe flüssige Augen.

Von Naterzüngeleinwasser.

Man sol man auß diesem Kräutlein ein Wasser brennen/vnd vber Jahr zum Gebrauch hin halten.

Versehrung der Brust. Lunge vnd Darm.

Dieß Wasser ein zeitlang getruncken/heylet die innerliche Versehrung der Brust / der Lungen vnd der Därmen.

Es ist auch gut wider das Blutspeyen vnd die rote Ruhr/mit dem Syrupo de rosas siccis eingenomen.

Dieß Wasser wird auch gerühmet/dasß es den jungen Kindern gut sey/so gebrochen seyn/dieselbige sollen davon trincken/sol ihnen der Bruch widerumb hehlen.

In summa/es dienet wider allerley Wunden/innerlich vnd eufferlich zu gebrauchen.

[Von Naterzüngeleinwasser.

Es wird ein Wundsalbtlein darvon bereitet/ also: Nim das frische Kraut zerstoß/ mit frischer Keybutter oder Schweinenschmalz stell es etlich Tag in ein Keller/dann siede es miteinander / guss ein wenig weissen stnen Wein daran/vnd daß presse es wol auß/vnd behalt. Solch Salbtlein ist vber die maß kräftig zu allen obgemeldten Gebrechen/ vnd verhölet den kalten Brandt: Wie auch das Del so vber dieß Kraut gegossen wird/vnd darüber wol erbeyet.

Wund. Kalt Brandt.

Das CXXXI. Capitel.

Von roht Ochsenzung.

* I. Rohte Ochsenzungen. *

Anchusa foliis & floribus Echij.



Rohte Ochsenzung hat ihren Namen von wegen der roten Wurzel/welche wenn man sie zerreibet / so einen roten Saft von sich gibt/das sie auch die Finger blutroht färbet/wie Dioscorides meldet/ ist eines Fingers dick / auß welcher rauhe vnd hürige [mit subtilen kleinen Stacheln besetzt] Stengel wachsen / fast einer Ellen hoch: Die Blätter vergleichen sich fast der gemeinen Ochsenzungen/ sind rauch / härcht vnd langlecht / deren sich etliche auß dem Land außbreiten/vnd haben gar subtile Dornlein: An den Zweyglein des Stengels erscheinen braunrothe Blumen/welche gar zart seyn/biswolen auch weisse Blümlein/ [wie an der wilden Ochsenzung] nach welchen der Saame folgt.

Die ander gleicher der ersten / allein das sie kleiner Blätter vnd Stengel hat: vnd blühet braunroht. Die zwo ersten findet man in Teutschland nicht: in Frankreich wächst auß vngebauwen Orten. Die dritte wird gemeintlich vnder die Meerbirsen gerechnet vñ dessen ein rauh vnd wild Geschlecht geachtet/dem

Rohte Ochsenzung.

Rohte Ochsenzung.

Rohte Ochsenzung.

A * II. Rothe Dohsenjung. *
Anchusa altera.

F III. Rothe Dohsenjung.
Anchusa arvensis minor facie milii folis.



ter/ dem es mit Kraut / Stengeln/ weissen Blümlen
gleich / alleu daß der Samen nicht so glatt vnd weich/
sondern rümpelicht vñ schwarz wie der gemeinen / oder
der rothen Dohsenjung. / vnd ist die Wurzel auß-
wendig schwarzroth.)
Es wächst an vngebauwten feysten Orthen / auch
auf den Ackerhähnen.

Die Wurzel mit Honigwasser gefotten / vnd dar-
von getruncken / vertreibt die Grefsucht/ dann sic hat Grefsucht.
ein art/die Gall außzutreiben/wie Dodonaeus meldet.

[Die Blätter mit Wein getruncken / stopffen den
Stulgang. Stulgang
stopffen.]

Die Blätter vnd Wurzeln gessen oder getruncken/
dienen wider die Bisse der Schlangen vnd giftigen
Thier. Vnd Dioscorides schreibet / so jemand die
Blätter oder Wurzel künwet/vñ darmit den Schlans-
gen in Hals speyet/müssen sic sterben.]

Eusserlicher Gebrauch.

Die Wurzel mit Essig vermenget / vnd vbergestri-
chen/vertreibt die Räude vnd Zittermal. Räude.
Zittermal.

Wenn man die Wurzel [sonderlich wann sie frisch] Geburt.
zu einem Zäpflein machet/ vnd beschlecket / soll sie die
Geburt an sich ziehen.

Die Wurzel in Del gefotten/vñ mit wenig Wachs Brandt.
angemacht/wie ein Sälblein/darnach vbergestrichen/
heslet den Brandt: [vnd alte Wunden: mit Del alte Wun-
den.
vbergeschlagen/legt das wilde Feuer.]

Die Weiber wissen auch die Wurzel zum Ge-
schmuck ihres Angesichts zu gebrauchen: Die Färber färben
brauchens auch / das Tuch mit köstlicher rother Farb
darnit zu bereyten: desgleichen die Mahler / Holz
vnd Wachs zu färben.

**Von rother Butter/ Buryrum rubrum
genennet.**

K Auf dieser Wurzeln yflegen etliche eine rothe But-
ter zu machen/nemlich also: Man nimpt vngefal-
sener Butter/ein wenig Weins/ vnd ein Theil dieser
Wurzel/die läst man so lang mit einander sieden/ biß
sie ein rothe Farb bekommen.

Dieser Butter ist gut den jentgen/ so hoch gefallen zää
seyn/den hilfft sie widerumb zu recht.

Man gibt auch diese Butter den jungen Kindern Blumen der
Kindern.
in einem warmen Bier zu trincken/wann sie wollen
die Blattern bekommen/denselbigen hilfft dieser But-
ter/das sie desto eher herauß schlagen.

Diesen Butter mit Wein getruncken / oder mit Blasen-
schmerz.
Haumhechelwasser/ lindert die schmerzen der Blasen.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Von den Namen.

X Die Dohsenjung heist Griechisch/ Lateinisch vñ
Welsch Anchusa. [I. Anchusa Echii foliis &
floribus, C.B. Anchusa, Ad. II. Anchusa puniceis
florib. C.B. Anchusa, Ger. hort. secunda; Matth.
Ang. Lac. Ang. Lac. Lugd. Buglossa rubra, vel An-
chusa 2. Lon. Anchusa minor seu Alcibiadion. vel
Onochiles, Ad. Anchusa parva; Lob. ico.] Spa-
nisch Saagem. Französisch Orbanetta. Böhmisch
Wolery Jagyl teraweny. Englisch Altanet

Das dritte wird wild Meerhirschen genennet: auff
Lateinisch von etlichen Anchusa deneger, von an-
dern Lythospermum sylvestre. Lithospermum
arvensis radice rubra, C.B. Lithospermum, syl. Trag-
Fuch. Dod. gal. Cam. ep. Anchusa degener facie
Milii folis; Lob. ico: Anchusa arvensis alba, Thal.
Anchusa 3. Lithospermo similis, Cael. Lithosper-
mon tertium, Dod. nigrum, Lugd. Niderländisch
root Perleentroot.]

**Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der [zwo ersten] rothen Dohsenjung.**

Dioscorides schreibet/die Wurzel habe ein zusam-
men ziehende Krafft/ ist kalt vnd trockn: Hat
etwas einen bitteren Geschmack/ [darnit sie säubert.]
Dodonaeus meldet / daß die Blätter etwas gerin-
ger seyen an ihren Kräfften/dann die Wurzel.

**Innerlicher Gebrauch [der zwo ersten
rothen Dohsenjung.]**

Es schreibet Dioscorides, daß die Brüste da die
Wurzel dieses Krauts in gefotten sey / getrun-
cken / gar nützlich sey zu den Gebrechen der Nieren/
vnd des Nüßes.

Blasen und
Nüßes.

A

Geschlecht der Dohsenjung.
Onosma Matthioli.

F

Kleiner Meerhirse.
Lithospermum arvense.



Dohsenjung **D**ies Krantlein wird von Matthiolo also beschrieben: Onosima ist ein Geschlecht der roten Dohsenjung/hat viel rauhe/weiche Blätter/wie die kleine röhre Dohsenjung / vier zwey Finger lang/ eines Fingers breit / liegen auff der Erden rings umbher außbreitet: Bringet keinen Stengel/auch kein Blühet oder Saamen. Die Wurzel ist lang vnd dünn/gibt einen blutrothen Safft. Wächst in grosser Menge vmb Göris vnd Fortant/ auff den Büheln vnd rauhen Orten. [Englisch Stone Bugloss.]

[Kalt. Welsch Lithospermo. Spanisch Milbatt. Niderländisch Peerlecruid. Englisch Bromel. Böhmisch Wrahtj Synite.]

Vonder Natur/Kraft vnd Eigenschafft des Meerhirsens.

Dodonæus schreibt/das der Saame des Meerhirsens warm vnd trucken sey im andern Grad. Innerlicher Gebrauch.

Es schreiben Dioscorides vnd Aetius/das der Saamelein Quintlein schwer gepulvert in weissen Wein getruncken/ den Stein zerbreche [mit Gewalt/ Harn treibet/ reinige die Nieren] vnd treibe den Harn fort/ welches auch Fernelius bezaget.

Ein gut Pulver zum Stein/nimb Schwamstein/ Judenstein/ gebrocht Blas jedes anderhalb Quint. bereit Voelblut ij. Quint. Meerhirse j. loth/ stoß alles klein/nimb darzu gestoßen Zucker ij. loth/ von diesem Pulver esse man j. Quintlein vnd thue ein Trinctlein Haubhechelwasser darauff.

Also mag man auch diß Kraut mit S. Peterstrauch/ Haubhechel/ Peterleinwurz/ Süßholz vnd Zenchel in süßem Wein oder in etnem Honigwasser sieden/vn davon Morgens vn Abends ein guten Trunct thun.

Mit Eybischwurz/ Süßholz vnd Zenchel in süßem Wein gesotten vnd getruncken/vertreibt das brennende vnd tröpfflinge harnen.

K Matthiolus meldet/das der Same j. Quint. schwer gepulvert in Wein getruncken/rechtlich wol bekomme den Weibern/ so in Kindesnöthenigen/ denselbigen heiff er der Geburt bald ab: treib auch die Nachgeburt.

Wer Gonorrhæam hette/ der nemme ein Quint. dieses Saamens / darzu Milchtraut vnd weissen Agstein/ jedes ein halb Quintlein / stoß zu Pulver/ vnd trinckts mit Wegtrichsafft oder Wasser.

Die Wurzel bey dem Fleisch gekochet/wie Peterfilgwurz/richtet alles auß was der Saamen.]

Das Kraut mit Erbsen gesotten / vnd dann die Brühe getruncken/treibt den Harn.

Wider das täglich Fieber soll man nemmen ein Taglich Bier. Quint.

Das CXXXII. Capitel.
Von kleinem Meerhirsens.

Dodonæus schreibt/das der Meerhirse ein dicke Wurzel habe/welche sich tieff in die Erden steckt/mit sehr vielen Faseln umbgeben: Auß welcher ein runder harter vnd starcker stengel wachse/ in viel Nebenäst vnd Zweiglein abgetheilt: [anderhalb Ellen hoch: Die Blätter seynd etwas rauch vnd schwarzlecht/den Olivenblättern gleich/ausgenommen das sie schmaler seyn: Oben an den Ästten bringet er kleine weiße Blümlein / so zwischen den Blättern herfür wachsen/ nach denselbigen kompt ein weißer glühender Trunder steiniger Saame herfür/ anzusehen wie ein schöne Perlen/in der Größe wie ein Hirsentorn.

Es wächst an den vngewässerten Orten: blühet bis in Herbst.

Von den Namen.

Kleiner Meerhirsens oder Steinsaamen/ heißt Griechisch *λίθωσπερμον μικρόν*. Lateinisch *Lithospermum minus*, *Milium solis*, *Georginium*. [*Lithospermum majus erectum*, C. B. *Lithospermum*, *Brunf. Fuch. Cord. in Diosc. & hist. Tur. Lon. Ad. primum*, *Ang. Commune*, *Gel. hort. Milium Solis fativum*, *Trag. Lithospermum minus*: *Matt. Dod. Gel. hort. Lac. Lob. Cast. Lugd. Ger. vulgare minus*, *Cam. fativum*, *Fuch. ico. legitimum*, *Clus. hist. alterum fruticosum*, *Thal. Saxifraga 3. Brunf. Anchusæ 3. similis altera Cæl.*] Arabisch *Milium soler*

A Quintlein gestossen Meerhirschen / vnd solches vor des F
Fiebers Anfunft / dem Krancken in einem Trunck
Wemsgaben / vnd solches etlichmal / so soll das Fieber
nachlassen / vnd soll ein gewis Experiment seyn.

[Eusserlicher Gebrauch.

Wenig vom
Stein. M An mag das Kraut sampt Pappeln vnd Cha-
millen in Wasser sieden / vnd darinnen baden / zu
Miltterung des Schmergen / so vom Stein kompt / vnd
zur Forderung des Harns.]

Vom Meerhirschenwasser.

Auf dem Kraut soll auch ein Wasser gebrenndt wer-
den / vnd zum Gebrauch behalten.

Nieren vnd
Blasen sch
Wahrsch
B Dis Wasser ist treffentlich gut den Stein in den
Nieren vnd Blasen aufzutreiben / vnd denselbigen zu
ermahlen. Es treibet auch diß Wasser die verstan-
dene Werkerzeiten / mit Weyswurzsymp eingenom-
men.

harnwind. Desgleichen vertreibt es auch die Harnwinde.

Das CXXXIII. Cap.

Von Drandt.

I. Drandt.

Antirrhinum. I.

II. Weiß Drandt.
Antirrhinum album. II.



III. Seel Drandt.
Antirrhinum luteum. III.



L. Drandt. L Eschreibet Dioscorides, Antirrhinum sey
ein Kraut dem Gauchheyl gleich / mit seinen
Stengeln vnd Blättern / habe ein purpurfar-
be Blume / vnd sein Saame habe ein Gestalt wie ein
E Kälbernasen. Es seyn aber dieses Gewächs fürnemlich K
vier Geschlecht. I. Das erste wird von Dodonæo be-
schrieben / das es runde glatte Stengel habe / mit vielen
Aesten besetzt / an welchen viel Blätter stehen / etwas
lang vnd spitzig / dem Leimkraut gleich / außgenommen /
das sie grösser seyn / den Blättern des Gauchheyls et-
was mehr verwandt: Die Blumen stehen oben am
Stengel gang ordentlich nach einander / an Gestalt
ein wenig langlecht / vnd fornem etwas breit / alldieweil
sie noch zu seynd / ein ein Froschmaul gleich / wann sie
aber seyn außgegangen / so sehen sie wie ein außgesperret
Löwenmaul / von Farben schön Rosenroth / oder auch
weiß: Nach den Blumen erfolgen langlechte Köpff
forn etwas spitzig vnd löchericht / einem Kalbskopff

gang vnd gar gleich. In welchen kleiner schwarzlecher
ter Saame sey. Die Wurzel ist nicht fast groß / doch
mit vielen kleinen Wurzeln behendet.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten in allen
Stücken gleich / allein das die Blätter schmaler seyn /
vnd seine oberste Aestlein mit weissen Blümlein gezei-
ret / sonst kommen sie mit blättern / Blumen vnd Knöpf-
lein gang vnd gar überein.

Wbbbbb iiii III. Das

A

IV. Klein Drant.
Antirrhinum minus. IV.



III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen auch ganz
Gest Drant. vnd gar gleich in allen stücken verwandt/ an genomen
dass es kleiner ist/ vnd gelbe Blumen trägt.

IV. Das vierde Geschlecht hat etwas schmälere
Klein Drant. vnd längere Blätter als die andern: Seine Blumen
kommen nicht an den obersten stengeln allein herfür/
sonder wachsen auch mitten im gewächs/ von Farben
etwas bleichbraun/ sonst ist es den anderen gleich/ ohn
allein dass es kleiner Blumen vnd Köpfflein hat.

Die zwey [drey] erste Geschlechter wachsen in den
Gärten: Die andere [das vierde] findet man im
D Feld vnder dem Habern: Blühen im Mayo vnd die
andere Zeit über.

Von den Namen.

D rant wird auch genennet Sterckkraut/ Brackey-
haupt/ Kalbsnase/ Hundskopff/ Griechisch *Antirrhinos*. Latein *Antirrhinum*. [I. & II. *Antirrhinum*
majus alterum, *folio longiore*. C.B. *Antirrhinum*
2. *Matt. Lug. magnum*, *Dod. gal. Lug. majus*, *Cam.*
Antirrhinum, *Gef. hort.* *Dod. Ad. Lob. Os Leonis*
vulgo, *Cæs. Antirrhinum & album*. *Ger. fl. rubro*
& *albo*, *Eyst.* III. *Antirrhinum luteo* *fl. C.B. Gef.*
hor. Ad. Lob. ico. subluteo, *Dod. luteo grandi*, *Cam.*
IV. *Antirrhinum arvense majus*, *C.B. Antirrhini-*
um, *Eric. Cord. Tur. Lac. Lon. primum*, *Matth. 4.*
E *Lugd. Cam. ep. minus*, *Gef. hort. Ger. minimum*,
Ad. Lob. medium, *Cam. Os Leonis alterum*. *Cæs.*
Welsch *Antirrhino*. Französisch *Oel de chat*. [*Teste de veau*,
Gueule de veau.] Spanisch *Cabeza de ternera*. Nieder-
ländisch *Drant*. [*Knaprandelenskrout* oder *Calssnuyte*.
Englisch *Calvas snout* oder *Snapdragon*.] Böhmisch/
Hedisch.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
des Drants.

Es hat diß Kraut gar keinen Gebrauch in der Arz-
ney. *Dioscorides* schreibt/ dass dieses Kraut ange-
Zauberey. bunden/ gut sey wider Zauberey.

[Es meldet *Matthiolus*, dass er gesehen habe in ei-
nes Herren Schloß von einem Kettenhund/ der sonst

F stätß thet bellen/ wenn er frembde Leubt sah/ dass der-
selbige Hund in acht Tagen nie gebellet hat/ vnd die-
weil man vermeinet der Hund were bezaubert/ hat
man diß Kraut in die Hundshütten gelegt/ bald dar-
nach hat der Hund widerumb gebellet.]

Er meldet auch/ dass die jenigen/ so das Kraut mit
Essenöl anstreichen/ hübscher vnd holdseliger werden.

Man sagt auch wer das Kraut bey sich trage/ den
soll jederman lieb vnd werth haben. Es soll auch ein Lie-
solcher verwahret seyn/ dass er nicht durch *Phileas* zur
Lieb gereinet vnd getrieben werde.

Soll gut seyn für Gespenst vnd Zauberey.

Gespengst.

[Die Weiber sieden das Kraut dünn/ vnd grün/

mit Wasser vnd Alaun/ machen also die Leinwand vnd

G Schleier gelb/ damit/ darumb nennet mans Sterck-
kraut.]

Das CXXXIV. Capitel.

Von Weiderich.

I. Brauner Weiderich.
Lythimachia purpurea. I.



Weiderich wird von *Dioscoride lib. 4. cap. 3.*
beschrieben/ dass er habe schmale Stengel/ E-
leubogens lang/ auch oftmals höher/ voller
Aestlein/ daran dünne Blätter wachsen den Weiden-
blättern ähnlich/ [daher es den Namen hat.] Es wer-
den vns aber derselbigen viel Geschlechter für gestellt/
auf welchen das erste Geschlecht mit der Beschreibung
Dioscoridis fast übereinkompt.

I. Dann seine Blätter sich den Weidenblättern bey-
nahe vergleichen/ allein/ dass sie etwas dünner [vnd
grüner] seyn: Der Stengel ist vierecket/ vnd von Far-
ben rottecht/ höher dann ein Eleubogen/ oben mit vie-
len Aestlein besetzt/ daran viel braune gedehete Blüm-
lein stehen: Die Wurzel ist etwas lang/ steckt doch nit
tief in der Erden/ mit vielen Faseln behenck.

I. Brauner Weiderich.

II. Das ander Geschlecht hat ein gerinige Wurzel/
welche seitwärts aufwächst/ auf welcher viel starcke/
runde auch etwas eckete Stengel wachsen/ mit vielen
Gleichen/ zween oder drey Schuh hoch: An einem je-
den Gleich stehen drey oder vier [zu seiten fünf] lang-
lechte

II. Greter Weiderich.

A II. Geeler Weiderich.
Lysimachia II. lutea.



F III. Klein Weiderich.
Lysimachia minor III.



lechte schmale Blätter/den Weidenblättern fast gleich/
allein daß sie nicht zerkerfft seyn: Oben an den Zweig-
lein kommen geete Blümlein herfür/ nach welchen
kleiner/runder Saame folget/wie der Coriander.

III. Das dritte Geschlecht ist den Lysimachiiis si-
liquolis beynahet gleich/hat ein zafechtes härtes wür-
gelen/auf welcher zarte stengel wachsen/ mit viel Me-
benästlein/die Blätter seyn etwas kleiner/dann an den
andern/rings umbher ein wenig zer schnitten/oben all

den Aestlein brütget es kleine braunlechte Blümlein/
mit vier zerpotrenen Blättlein: Die Schötlein seyn
lang vnd schmal wie an den Nügelblumen/ aufge-
nommen daß sie kletner seyn.

IV. Das vierdie Geschlecht wird genennet Lysi-
machia siliquosa, oder Weiderichrößlein / welches
Wurzel mit sehr viel dinnen härigen Faseln behen-
ket ist: Auf der Wurzel wächst ein runder starcker
Stengel mit viel Knoden/auf welchen se zween ande-

IV.
Weiderich
rößlein.

IV. Weiderichrößlein.
Lysimachia IV. siliquosa I.



V. Weiderichrößlein.
Lysimachia IV. siliquosa II.



re schmale

A VI. Weißer Weiderich. Lysimachia VI. siliquosa III.



F VII. Kleiner Weiderich. Lysimachia VII. siliquosa IV.



re schmale Stengel herfür wachsen: Die Blätter ver- gleichen sich auch den Weidenblättern/ rings umbher gerkerfset: An den Nebenästlein wachsen dünne lang- lechte Schötlein wie an den geelen Nägeln/ welche für den Blumen erscheinen/ daher es auch Filius ante patrem genennet wird/ in welchen Schötlein er- funden wird/ mit dünner/zarter/ weißer Wollen beset- get. Seine Blumen erscheinen wie kleine Köstlein/ da- her es auch Weiderichköstlein genennet wird/ von Far- ben schön purpurbraun.

v. Weiderich köstlein.

V. Das süßste Geschlecht hat auch ein zusechete Wurzel mit stengeln/ Blättern vnd Schötlein dem vorigen ganz gleich/ außgenommen daß es in allen kleiner ist/ seine Blümlein seynd von Farben braun/ mit vier Blättlein/welche ein wenig gerkerfset seyn.

vi. Weißer Weiderich.

VI. Das sechste Geschlecht hat gar ein zusechete wur- zel/ auß welcher viereckete Stengel wachsen/ auch mit erlichen Gleichen/ auß welchem jeden zwey schmale Ästlein neben einander herfür wachsen/ mit viel dün- nen langlechten Schötlein/ vnd weißen Blümlein besetzt/ die Blätter vergleichen sich ganz vnd gar den Weidenblättern.

vii. Klein Weiderich.

VII. Das letzte Geschlecht städert mit seinen Wur- geln weit umb sich/ bekompt einen runden stengel/ mit schmalen Ästlein/ Blättern vnd Schötlein: Zwi- schen den blättern kommen andere viel kleinere blätt- lein herfür: Die blümlein seyn von Farben geel/ vnd auch purpurbraun.

Weiderich wächst in nassem vnd feuchtem Erd- reich/ auch an den feuchten Reinen: blühet im Junio vnd Julio.

Vonden Namen.

Weiderich heißet Griechisch λυσιμαχίον. Lateinisch Lysimachia, Salicaria. Filius ante patrem. [Heissen die vier letzten/] vnd zum Vndercheid Lysimachia siliquosa. [I. Lysimachia spicata purpurea, C.B. altera, Matt. Lac. Lugd. Cast. Eyst. 3. Tur. pur- purea, Lob. Cael. Cam. flore purpurascete, Ang. purpurea communis majus, Clus. hist. purpurea spicata, Ger. Lysimachium purpureum, Gesl. hort.

Thal. purpureum alterum, Dod. gal. Pseudolysimachium purpureum alterum, Dod. II. Lysimachia lutea major, C.B. lutea, Trag. Fuch. Tur. Ang. Ad. Lob. Cael. Cam. Ger. Eyst. lutea communis, Clus. hist. Lysimachia, Matt. Lac. Lugd. vera, Cord. in Dios. falla, Cast. Lysimachium verum, Dod. gal. luteum, Gesl. hort. Thal. Salicaria, Gesl. hort. III. Lysimachia siliquosa glabra minor, C.B. Filius ante patrem minor, Gesl. col. Lysimachia siliquosa va- rietas, Ad. medium genus, Thal. IV. Lysimachia siliquosa hirsuta magno flore, C.B. purpurea, Fuch. siliquosa, Germ. Lysimachia seu Salicaria altera, Trag. Lysimachium purp. I. Dod. gal. Lugd. Anto- niana major hirsuta, Gesl. hort. Onagra campestris hirsuta, Cael. V. Lysimachia siliquosa hirsuta par- vo flore, C.B. VI. Lysimachia siliquosa glabra ma- jor, C.B. siliquosa, Ad. Lob. Cast. major, Clus. hist. campestris, Ger. Pseudolysimachium purpureum I. Dod. Onagrae genus alterum, Cael. VII. Lysimachia siliquosa glabra angustifolia, C.B. Lysimachia media altera species, Thal. Chamænerion, Ger. ico.] Welsh Lysimachia. Spanisch Lysimachia. [Französisch Lysimachie. Aber die gelbe/ Souffr d'eau Cor- noisic.] Niderländisch Weiderich, Böhmisch Weibina. [Englisch Willow herbe.]

Von der Natur/ Krafft vnd Engenschafft des Weiderichs.

Weiderich ist kalter vnd truckner Natur/ dann er ist am Geschmack herb vnd streng/ vnd zeucht sehr zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Weiderich ist ein gut Wundkraut/ dann es zeucht zusamen/ vnd stellet auch das Blut/ wie Diosco- rides vnd Galenus bezeugen/ [in saurem Wein gesotten vnd getruncken.]

Weiderich mit Ruhrkraut/ Naterwurz vnd Sal- bey in rörem Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/ stellet die Bauchflüß/ vnd auch die rore Ruhr.

Plinius schreibet/ wann man über das Kraut trin- ket/ so stelle es allerley Blutsüß,

It

Das CXXXV. Capitel.

Von Wiesenzeitlos.

Wiesenzeitlos.

Ephemerum Matthioli.



Es meldet Matthiolus, daß sich diß Ephemerum mit den Blättern vnd Stengeln den E. Wiesenzeitlos. vergliche/aufgenommen/ daß sie schmaler vnd kleiner seyen/trage auch weisse Blumen/ wie Dioscorides vermeldet/ oder auch blauwe/an Geschmack bitter: Der Saame schreibt er/ ist weich/ die Wurzel lang/Zingers dick/woltrichend/ vnd auff der Zungen zusammenziehend.

Es wächst in den Wäldern vnder den Eychbäumen vnd schattechten Orten.

Es meldet Matthiolus am selbigen Ort/ da er von den Colchicis schreibt/ daß etliche diß Ephemerum non lethale wollen auff die gemeine Mayblümlein deuten/ so man Lilium conuallium nennet/ aber solche Meinung verwirfft er ganz vnd gar/ dieweil sich die Blätter vnd Wurzel ganz vnd gar nicht zusammen schicken.

Von den Namen.

Wiesenzeitlos/ oder Wechtblume/ wird von Matthiolo genennet Ephemerum non lethale: Etliche deuten sie Iridem sylvestrem. [Ephemerum, quod aliqui sylvestrem Iridem appellant, C.B.Matt. Lac. Cast. deic. Ephemerum non lethale, Matth. Lugd. Englisch Quicke fading flower.]

Von der Natur/Kraft/ vnd Eigenschafft der Wiesenzeitlos.

Matthiolus schreibt/ daß die Wurzel dieses Krauts die Schmerzen der Zähne lindere/ wann man sie in Wein oder Wasser siede/ vnd mit der Brühe/den Mund aufspüle.

Wann man die Blätter in Wein sendet/ vnd Pflasterweiß liberteget/ vertreiben sie die Geschwulst vnd Apofemen.

Das

A Ist derowegen gut den Weibern/welchen ihre Zeiten zuviel gehen/ mit Wegetritt/ Erdbeertraut/ rotem Meyer vnd Prentonwurts/ in rotem sauren Wein gesotten vnd davon getruncken.

Mit Tschelkraut/ Porulac vnd Bitteln gesotten/ vnd darvon getruncken/ist denjenigen gut/so der Saame verfliehet/ auch kan man ein wenig Campher darzu nehmen.

Eufferlicher Gebrauch.

Plinius schreibt/ welchen die Schuh wundt getruckt oder gerieben haben/ der solle des Puluers von dem durren Kraut darinn sträuwen/ so heylet es.

Das grüne Kraut zerstoßen/ vnd auff die Wunden gelegt/ stiller das Blut also bald: Desgleichen in die Nasen gestelt/ verheilt das Nasenbluten.

Dioscorides schreibt/ wann man das Kraut anfünde/so vertreibet der Rauch allerley Ingezeifer/ fürnlich die Schlangen/ dann es gibt einen scharpfen Rauch/ daß auch die Fliegen darvon sterben müssen.

[Es wird auch die gelbe viel zu den bösen Halsen gebraucht/ die aber mit den blauen Blümlein/ wird nützlich wider die Bräume gebraucht.]

Von dem Saft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Je man den Saft auß dem Kraut bringen sol/ ist bey dem Vermuthsaft gelehret worden.

Es schreibt Dioscorides, daß der Saft getruncken gut sey wider die rothe Ruhr/ dann er habe eine grosse Kraft zusammenzuziehen: Desgleichen auch werde er nützlich von wegen solcher zusammenziehenden Kraft/ zu dem Blutspen gebraucht: Als daß man nemme Weiderichsaft/ des Safts oder Syrops von den durren Rosen/ Boli armenae, vnd Rosenzucker/ mache solche Stück zusammen wie ein Lattwerge/ vnd nemme davon etner Ruß/ groß/ laß gemacht/ san einschleichen/ vnd thue ein Trüncklein Wegrichwasser darauff.

Mit Rosenzucker vnd Quittensaft eingenommen/ verheilt er die Bauchflüß.

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

Alenus meldet/ daß der Saft gut sey wider die übrige Flüß der Mutter: Baumwoll darinn dgenegert/ vnd wie ein Mutterzäpflein gebraucht.

Wider das Nasenbluten sol man nemmen Bolu armenum, Weiderichsaft vnd Essig/ solche Stück wie ein Pflaster machen/ vnd über die Stirn legen.

Oder aber vermische den Saft mit starkem Essig/ neze ein leinen Tuch darinn/ vnd schlage es vmb den Hals.

Den Saft in die Wunden gethan/ verstillt das Blut/ vnd heylet sie.

Man saget/ wann der Saft allein in die Nasen gethan wurde/ so stille er das bluten.

[Der Saft in Elystieren gebraucht/ ist gut wider allerley Bauchflüße.]

Von dem Weiderichwasser/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß diesem Kraut kan man auch ein Wasser bräunen/welches zu allen erzehlten Gebrechen dienstlich ist. Sonderlich ist es gut getruncken wider die vnmäßige Flüß der Mutter/ man kan auch ein wenig Weinswasser darzu nehmen.

Mit Wegrichwasser getruncken/ ist gut wider die Leberflüß/ so man Dysenterias hepaticas nennet.

Es hat auch ein Art zu kühlen/ kan derowegen wol in hitzigen Fiebern auch gebraucht werden/ doch mit andern Wassern/ damit es nicht criciscam excretionem verhindere.

hindere.

A Das CXXXVI. Cap. Von Flöhkraut.

F III. Klein Flöhkraut. *Periscaria pumila.*

I. Flöhkraut. *Periscaria. I.*



II. Flöhkraut. *Periscaria. II.*



wachsen einer Elen hoch/mit viel Nebenästlein: Seine Blätter sind langrecht / den Blättern am Pflanzbaum gleich: (daher es dann *Periscaria* heist:) Zwischen den Blättern vnd den Stengeln / wie auch oben an den Stengeln wachsen weisse oder purpurbraune gedührte Blümlein / nach welchen ein kleiner / breiter / rotlicher oder schwarzlicher Saame erfolget. Das ganze Gewächs ist an Blättern / Blumen vnd Saamen eines scharpfen Geschmacks / wie der Pfeffer / doch ohn etzigen Geruch / (dannen nennet man es auch Wasserpfeffer.)

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gang vnd gar gleich aufgenommen / das es größer ist / seine Blätter seynd breiter / (vnd sind in der mitte mit einem braunen oder auch schwarzen Flecken besprengt / vnd kan von der ersten durch den Geschmack vnderscheiden werden / weil dieses gar kein Schärffe hat /) die Wurzel ist gar fasericht / vnd trägt ein purpurbraune Blumen.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen gang vnd gar gleich / allein das es viel kleiner ist / seine Blätter seynd spitzig vnd schmaal / trägt ein purpurbraunes Blümlein.

Sie wachsen in grosser Menge neben den Wassergraben / bey den Froschpfüden / Weibern vñ Ecken: blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Flöhkraut / Wasserpfeffer [R. sel.] oder Mückenkraut / heist Griechisch *Hydropiper*. Lateinisch *Hydropiper*, *Piper aquaticum*, *Periscaria*. Französisch *Cultrage*. Spanisch *Pimienta aquatica*. [Wäsch *Pepo aquatico*.] Niderländisch *Water peper*. Döhmisch *Wetka*. Pepr *potocni*. Englisch *Arsmart*.

Das ander wird *Periscaria mitis maculosa* genannt. [I. *Periscaria urens* seu *Hydropiper*, C.B. *Periscaria macula*; Brun. mas; Lon. *urens*; Lob. *mordax*; Thal. *Hydropiper*. Fuch. Ang. Dod. *Matt.* Cord. in Diosc. Lac. Cast. Cael. Lugd. Ger. *Crataegonum*; Ang. II. *Periscaria mitis maculosa & non maculosa*, C.B. *Periscaria*; Fuch. Dodon. Ang. Cast. Lugd. altera; Tr. g. *Matt. maculata*. Er. Cord. Ger. *maculis nigris*. Gesl. hort. *mitis maculosa*; Lob. *prima*. Britanica Plinij; Cael. *Pulicaria foemina* Brunf. *Crataegonum*; Lac. III. *Periscaria minor*, C.B. *Pulicaria pusilla repens*; Lob. Lugd.] Niderländisch *Perficteruydt* / *bloocruydt*. Englisch *de ad Arsmart*.

I. Flöhkraut. **D**ies Flöhkrauts seynd sümmentlich zwey Geschlechter / groß vnd klein. (I.) Das erste Geschlecht beschreibet Dodonæus. das es ein faserichte Wurzel habe / auß welcher runde / glatte / knodichte (vnd braunlechte) Stengel / (mit vielen Gleichen)

Von

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Flöhkrauts.

Dodonæus vnd Matthiolus melden / daß das Flöhkraut (Wasserpfeffer genant/warm vnd trucken sey/ doch nicht allerdinge wie der Pfeffer.

Innertlicher Gebrauch des ersten Flöhkrauts.

Dioscorides schreibt : so die Blätter trucken worden sind/so löst man sie vnd gebraucht sie in der Speiß/an statt des Pfeffers.]

Eusserlicher Gebrauch.

Flöhkraut hat seinen Namen / die weil es die Flöh vertreibt / wenn man das Kraut in die Kammer legt / vnd darnach so bald mit einem Besem aufschret.

Leonhardus Fachsius schreibt / daß es von den Wundärzten zu den Wunden gebraucht werde / dieselbige damit rein zu behalten vnd zu heulen : Aber er schreibt diesem Kraut weit ein ander Qualität zu / nemlich daß es kalt vnd trucken sey/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks.

Jedoch ob es schon hitziger Natur ist/ wird es doch zu den Wunden gebraucht / vnd fürnemlich zu den alten/vnreinen vnfaubern Geschwären : Dann wenn man das frische Kraut oder das Pulver darüber legt/ oder darin sträuwet/so verzehret es das saule stinckende Fleisch / vnd behelt die Wunden rein / fürnemlich aber das dürre Pulver.

Es meldet Dioscorides, daß wenn man die Blätter vnd den Saamen auff die Geschwulst lege/ so vertreib sie dieselbige.

[So man diese Blätter vmb das gefalgene Fleisch/ so man pflegt aufzuhucken/ vmblege/ bewahren sie es für allen Würmen.]

Von dem Saft / vnd seinem eusserlichen Gebrauch.

Auß dem frischen Kraut wird auch ein Saft gepress / wie bey dem Wermuthsaft ist gelehrt worden.

Dieser Saft ist nützlich vnd gut / nicht allein frische Wunden rein zu behalten / sondern auch die vnreine vnd stinckende Schäden damit zu säubern vnd zu reinigen.

[So der Saft in die Ohren gethan wird / tödtet er die Würm.]

Man sagt / daß so ein Wunde an einem Thier mit diesem Saft bestrichen werde / seze sich keine Mücke oder Flieg darauß / derohalben die Zuhrent diesen Saft Sommerszeit gebrauchen sollen.

Flöhkraut Del.

Auß dem Flöhkraut / Liebsteckel vnd Teschelkraut/ saft/ Spinnwidertöpf vnd Fröschen sampt Del/ wird ein Del gemacht / welches die Podagrische harte Knollen zertheilt/wie dann Lobelius beschreibet.]

Von dem gebrandten Wasser des Flöhkrauts.

Noch wol dieses Kraut in keinem Brauch ist zu den innerlichen Gebrechen des Leibs / jedoch von wegen seiner warmen Complexion kan man wol das distillierte Wasser zu den innerlichen kalten Gebrechen des Leibs gebrauchen / als zu dem erkalteten Magen / zu den erkalteten Därmen / vnd zu der kalten Leber.

Man soll aber diß Wasser nimmer allein / sondern jederzeit mit einem tauglichen Syrup vermischen vnd einnehmen.

Von Natur vnd Wirkung des andern Flöhkrauts.

Das ander Flöhkraut/wel es ein zusammenziehenden vnd wilden Geschmack hat / vnd keine scharpffe/

F kan es nicht wärmen / sondern ist kalter vnd truckner Natur: derohalben wo man Kühlung/Stopfung/ Zusammenziehung/ vnd trucknens bedarff/mag man diß Kraut brauchen.

Die Blätter zertrittet / vnd auff das hitzige Po. dagra gelegt/sänffiget den Schmerzen.

Sie werden auch den Brande zu verhüten / auff Brande. frische Wunden gelegt.]

Flöhkraut.

Plumbago quorundam.



Dies Kraut wird auch zu dem Wasserpfeffer gerechnet. Es hat ein lange/weiße Wurzel/ eines Fingersdick / wann sie noch jung ist/ da sie aber alt worden / so zertheilt sie sich / vnd breitet sich weit auß: Von der Wurzel/kommen viel Stengel fast einer Ellen hoch/bisweilen auch höher/mit andern schwanken Nebenästlein besetzt : Die Blätter seyn kleiner dann am Pfefferkraut / von Farben grün vnd saftreich / eines sehr scharpffen vnd brennenden Geschmacks vnd Natur/ oben an den Ästlein bekompt es viel purpurblauwe Blümlein in rauhen kleinen Kelchlein/nach welchen ein schwarzer Same folget.

Es wächst in heißen Ländern / [als Mompelier in Frankreich/ Spanien vnd Portugal /] neben den Wegen : Blühet im Augusto vnd Septembri.

Von den Namen.

Dies Flöhkraut wird auch Wasserpfeffer genant/ von etlichen Plumbago oder Molybdæna Plinij: Item Dentilaria. [Lepidium Dentellaria/ditum, C.B. Dentellaria Mompel. & Flamula, Ges. hort. Molybdæna Plinij, Ang. Cam. Dentaria siue Dentilaria Rondeletij & Narbonensium, Ad. Lob. Plumbago, Clus. hisp. & hist. Cast. Glaktum, sylvestre, Cæl. Englisch Leadwoort. Welsh Herba di S. Antonio oder Crepanella.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft.

Dieses Kraut ist sehr scharpffe vnd brenntender Natur/also das lang in der hand behalten/ auch die Haut verfehret thut.

CCCCC Von

A Von dem Gebrauch dieses Krauts.

Erliche melden auß dem Plinio, wann man das Kraut käume/ vnd das Aug darmit bestreiche/ so nemme es den Mangel hinweg/ so man Plumbum nennet/ daher es auch Plumbago genennet wird. Wann man das Kraut in der Hand halter/ soll es die Schmerzen der Zähne vertreiben/ vnd daher soll es auch Dentilaria heißen. [Erliche vermischen die Blätter mit Salz/ bindens auß die Puffader wider das dreytägige Fieber.]

Das CXXXVII. Capitel. Von Presilienspfeffer.

I. Presilienspfeffer. Siliquastrum.



1. Presilienspfeffer.

Dodonæus pempt. 5. lib. 4. cap. 26. setet vnd beschreibet vier Geschlechter des Indianischen Pfeffers/ vnder welchen auch diese beyde Geschlechter des Auctoris begriffen seyn. I. So viel das erste belanget [so wie ein klein draus schlechtes Blümlein wächst] schreibet Dodonæus, daß es ein grünes gestrimten Stengel habe/ welcher bisweilen länger wachse dann ein Ellenbogen/ seine Blätter seyn [schwarzgrün] glatt/ langlechte vnd etwas breit/ den Blättern der Gartennachtischatten fast gleich/ außgenommen daß sie schmaler vnd spitziger seyn: neben den Ästlein kommen weiße Blümlein herfür/ [in der Größe der jesuedachien Nachtschatten] gemeintlich mit fünf Blümlein besetzt/ in der mitte mit einem grünen Nabel/ nach den Blumen folgen langlechte Schöttelein fast eines Fingers lang/ so ein etwas spitziger dann hinten/ welche erstlich von Farben grün seyn/ darnach wann sie zeitig worden/ so bekommen sie eine schöne Corallenrothe Farb/ [etliche bleiben gelb oder schwarz/ vnd an der Gestalt auch breit oder sonst formirt/ wie die dritte Figur außweist/ in welchen ein kleiner/ breiter/ gelblechter Saame verschlossen ist/ ein sehr hitzigen vnd scharffen Geschmacks/ wie auch die Schöttelein. [Die Wurzel ist einzig/ weiß vnd zaflechte.]

F II. Runder Indianischer Pfeffer. Siliquastrum rotundum angustifolium.



III. * Krummer vnd breiter Indianischer Pfeffer. *



II. Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken mit seiner außgebreiten zaflechten Wurzel/ mit den Stengeln vnd Blättern gang gleich/ außgenommen daß seine Frucht viel kleiner vnd runder ist/ daher es auch runder Indianischer Pfeffer genennet wird. Von den zwey andern Geschlechtern dieses Pfeffers kan man lesen Dodonæum an ermeltem Ort. Dieser Pfeffer ist erstlich auß India [auß Goa vnd Calcut] zu vns kommen/ wird aber nunmehr gar gemein in Teutschland/ vnd von dem Saamen außgezogen/ welcher aber langsam gerastet wil/ daß es wil des Gewächse

A Gewächse gar kein Kälte leiden/wenn es noch jung ist / vnd noch nicht geblühet hat / muß man es aufheben / vnd an warmen Orten behalten / so bringet es im andern Sommer seine Frucht.

Von den Namen.

Pfeffers Pfeffer vnd Indianischer Pfeffer / oder Kalechutischer Pfeffer / heißt Lateinisch Piper Indicum, Piper Indianum, Piper Calecuticum, Piper Hispanicum, Siliquastrum, Piper brasilianum: Capsicum. [I. Piper Indicum vulgatissimum, C.B. Siliquastrum, Trag. Lac. Siliquastrum majus & minus, Fuch. Piper Indicum, Matt. Gef. hort. Caes. Cal. Cam. Capsicum vel Piper Indicum longioribus siliquis, Lob. Capsicum live Piper majus & minus, Lug. II. Piper Indicum siliquis surrectis cerasi forma, C.B. Capsicum brevioribus siliquis, Lob. Capsicum Brasilianum, Clus. ad Monard. Lugd. minimis siliquis, Dod. Ger. Siliquastrum rotundum, Cam. ep. Matth. Piper Indicum surrectis corniculis, Cam.] Französisch Poivre de Inde. Niederländisch Pfefferpeper. Böhmisch Peper Indyansky / oder Suresky. Englisch Simite Pepper. Welsh pepe cornato, Pepe d India.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Indianischen Pfeffers.

Es schreibt Matthiolus vnd Dodonæus, daß dieser Pfeffer heiß vnd trucken sey im vierdten Grad. Vnd vermeldet darbey / daß etliche diesen Pfeffer gebrauchen anstatt des gemeinen Pfeffers / aber sie thun daran gar übel / dann es habe dieser ein schädliche vnd giftige Natur vnd qualiter, damit er der Leber vnd andern jüerlichen Blutmassen grossen Schaden thut / vnd sie verderbe.

Derwegen man diesen Pfeffer nicht lieberlich gebrauchen soll / die Speiß damit zu würzen.

In Spanien brauche man es grün vnd gedöret anstatt des Pfeffers / die weil es aber gar zu stark / pfleget man es sampt einer brosam Brodt zerstoßen / vnd darnach ein wenig dörren / vnd dann zur Speiß brauchen.]

Wassersüchtige. Matthiolus vermeldet / daß dieser Pfeffer den Wassersüchtigen dienlich sey / innerlich gebraucht.

Diejenige so mit diesem Pfeffer umgeben / die sollen sich wol fürsehen / damit sie des Gesichtes vnd der Augen schonen / dan es brennet dieser Pfeffer gar sehr / vnd so er in die Augen kompt / macht er grosse Schmerzen / vnd vertretet auch gar leichtlich das Gesicht.

[So man ihn aufwendig des Leibs auff die Haut legt / verheit er sie auff.

Hothen. Mit Honig angestrichen / soll es die Flecken der kalte Geschwulst. Haut hinweg nehmen: Etliche gebrauchens wider harte vnd kalte Geschwulst.]

Das CXXXVIII. Cap.

Von Dürnwurz.

Die größe Dürnwurz hat ein holzichte Wurzel / auß welcher ein steiffer Stengel zweyert / Eten hoch mit viel Nebenast herfür schießt / mit rauhen vnd feisten schwarzgrünen Blättern bekleidet / die Blum ist rothgelb geähet zimlich wörlig / die endlich verfleigt.]

Der Dürnwurz werden drey Geschlecht vorgestellt: das erste hat ein zusechte Wurzel / auß welcher viel harte holzichte vnd rauhe Stengel wachsen / fast anderthalb Eten hoch: An den Stengeln wachsen rauhe schwarzgrüne Blätter / die sich fast der Wüngen vergleichen / welche gar vnleich vmb den Stengel stehen / beynah zweymal grösser dann die Dürnwurzblätter: Oben an den Zweigeln kommen die runde [gold] gelbe Blumen / fast wie an der Erzenwurz / eines schweren / doch nicht vnlieblichen Geruchs / welche endlich in ein

I. Dürnwurz. Conyza I.



* II. Groß Dürnwurz. * Conyza major.



ner Wollen werden vnd verfleigen. Die Blätter seyn eines starken aber doch lieblichen Geruchs / die Wurzel ist holzicht / vnd zu nichts nutz.

Das ander Geschlecht / die klein Dürnwurz / hat ein einige Wurzel / mit sehr viel harten Faseln behenckelt / auß welcher langsam mehr dann ein Stengel herfür tritt / dem vorigen gleich / außgenommen daß er kleiner vnd grüner ist / wächst fast einer Eten hoch / bisweilen auch viel niedriger / mit sehr viel zarten Aestlein besetzt / seine Blätter seyn dreymal kleiner als am ersten Geschlecht / doch ein wenig rauch vnd feist. An den Blättern

CCCCC ij pfeist

A

II. Klein Dürnwurz.
Conyza II. minor.



B

F

III. Blaue Dürnwurz.
Conyza caerulea.



G

Die Dürnwurz erscheint seine runde gelbe blü-
lein wie am ersten Geschlecht / doch viel geringer / (wie
runde Kugelchen) welche endlich auch verfliegen.

Das dritte Geschlecht ist auch ein kleines Gewächs /
hat ein zäsechte aufgeborene Wurzel / aus welcher ein
simlicher dicker Stengel wächst / von welchem schmale
Zweiglein entsprossen / mit wenigen / schmalen / kleinen
vnd langlichten Blättern besetzt: Seine Blümlin
seyn den vorigen gleich / (sind weder breit noch rund /
sondern langlicht) aufgenommen daß sie von Farben
blau sind.

Sie wachsen an vngewohnten orten / an den Fuhr-
strassen vnd an den Reinen: Blühen im Augustmo-
nat / vmb welche Zeit man sie auch samben soll.

Von den Namen.

Dürnwurz wird auch genennet Hundesaug vnd
Blöhrkraut. Griechisch *κωνίζα*. Lateinisch Conyza;
Cunilago, Pulicaria. [I. Conyza media Asteris flo-
re luteo vel 3. Diosc. C. B. Conyza, Cord. in Diosc.
altera, Tur. media, Matth. ur: Dod. Lac. Ad. Lon.
Lob. Lugd. Eyfl. aquatica, Gef. hort. Thal. major,
Ger. Mentha lutea; Lon. Asteri Attico similis al-
tera que Cunilago, Cæf. II. Conyza major flore
globoso, C. B. minor, Trag. Matth. Dod. gal. Lac.
Cæf. Lugd. Ger. prima, Ang. minor seu tæmina,
Lon. minima; Ad. (live Pulicaria) Lob. Dod. Lugd.
Thal. Pphyllium, Cord. hist. ico. III. Conyza cae-
rulea aeris, C. B. Tinctorius flos alter, Erigeron ter-
tium, Dod. gal. Dentelaria, Gef. hort. Conyzoides
caerulea, Gef. col. Cord. Conyza odorata; Lugd. A-
mellus montanus, Col.] Welsch (vnd Niederländisch)
Conyza. Spanisch *Atadegua*. Böhmisch *Zlaty trank*.
Englisch *Sticabane*.

E Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Dürnwurz.

Die Dürnwurz ist eines scharffen vnd bitteren Ge-
schmacks: hat ein Krafft zu öffnen / vnd zu durch-
tringen / zu säubern vnd zu treiben / derowegen sie war-
mer vnd truckner Natur / vnd einer subtilen Sub-
stanz seyn muß.

Innerlicher Gebrauch.

Dürnwurz hat ein Krafft die verstopfte Leber zu er-
öffnen / vnd ist derowegen nützlich den Gelbsich-
tigen mit Wegwarten in einem Honigwasser gesot-
ten / vnd davon getruncken.

Das Kraut mit Aland / Pöntonwurzel vnd Wey-
fuß in gutem süssen Wein gesotten vnd getruncken /
treibt fort die verstandene Zeiten der Weiber / vnd auch

die Frucht / wie Dioscorides meldet. [Auch allein in *grube auf*
Wein gesotten / warm getruncken / thut dasselbig. *treiben.*

Es dienet auch diß Kraut wider die Harnwinde / *Harnwinde*
[allein oder] mit Calmus / Anis / Fenichel vnd We- *Kaltseych.*
sentümmel in Wein gesotten vnd getruncken: Mit
Süßholz vnd Eybischwurzel in süßem Wein gesot-
ten / vertreibt den Kaltseych.

Dioscorides schreibt / wann man das Kraut mit
Essig siede / vnd den sentigen einbebe / so die Fallende-
sucht haben / so erwecke es dieselbige widerumb.

Das Kraut allein in gutem Wein gesotten / vnd
davon getruncken / oder aber nur in Wein gelegt / vnd
also gebraucht / erwärmet den Magen / vnd zertheilet *Magen etc*
vnd verzehret den groben Schleim darinnen / vnd so *wärmen.*

man Anis / Fenichel vnd Pfeffer darzu thut / wie auch
ein wenig Balsam / wird der Kranck desto kräftiger / *Sauchgym.*
vertreibt auch die Winde / vnd ist gut wider dz *men.*
Bauchgrimmen / Colica genennet.

Auff gleiche weis mit Bethonien vnd Coriander
gebraucht / benimmt er das Hauptweh / so vom kalten *Hauptweh.*
Magen verursacht wird.

Das Pulver der Dürnwurz / sonderlich des ersten
Geschlechts mit Honig vermischer / vnd wie ein Lant-
werge gebraucht / hilfft denen / so voll vmb die Brust
seyn / stätigs husten / vnd einen schweren Athem haben: *Husten.*
Dann es zertheilet den groben Schleim / vnd machet *Schwerer*
denselbigen aufwerffen. Man kan auch das Kraut *Athem.*
mit Alandwurzel / Weichwurzel / Süßholz vnd Hysop in
einem Honigwasser sieden / vnd wider gemelte Ge-
breffen darvon trincken.

[Die erste Dürnwurz zu Pulver gestossen / des ein
Quintlein in rotem saurem Wein getruncken / heylt *rote Ruhr.*
die rote Ruhr.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dürnwurz wird auch von etlichen Balbierern zu
den Wunden gebraucht / dieselbige damit rein zu *Wunden.*
behalten.

Dürnwurz / Chamillen / Pappeln / Weisfuß vnd A- *Verstandene*
ckermin in Wasser gesotten / vnd wie ein Bähung *Weiberzeit.*
gebraucht / bringet den Weibern ihre verstandene Zeit
widerumb / sie können auch darinn sitzen vnd baden.

Das Kraut mit Wermuth vnd Saurwein in
Wein gesotten / vnd auff den erkaltten Magen gelegt /
erwärmet denselbigen widerumb / desgleichen auch
warm über den Nabel geschlagen / zertheilet die Witt- *Stimmen.*
de / vnd beutht das Grimmen.

Galenus schreibt / daß der Rauch von der Dür- *Schlangen*
wurz / die Schlangen / die Mücken vnd Blöhr *Mücken vnd*
be / daher es von etlichen auch Blöhrkraut oder *Blöhr des*
Stenfraut genennet wird. *treiben.*

Diet.

A Dürnwurz grün zerflossen / vnd Pflasterweiß auf-
Wunden- gelegt / zeucht das Schlangen gift auf den Wunden /
säubert vnd heylet allerley Wunden vnd offne Schä-
den.]

Hauptweche
von Kälte. Das Kraut [sonderlich von der kleinen über die
Stirn gebunden / stillt das Hauptwehe /] mit Beron-
nen vnd Quendeln gefochten / vnd über das Haupte ge-
legt / brennt die Schmerzen desselbigen / so von Kälte
herkommen.

Kraut
zu. Das Kraut mit Hysop / Dosten / Quendel vnd
Satureien in Wasser gefochten / vnd denjenigen / so von
grobem Schleim ersticken wollen / vnd keinen Aethem
haben / warm über die Brust gelegt / hilfft ihnen bald
widerumb zum Aethem.

Wahrgut.
B [So die Weiber das Kraut kochen / darein sitzen
vnd baden / reiniget es ihnen ihre Kranckheit / vñ zeucht
viel böser Materien von ihnen.]

**Von Dürnwurzsafft / vnd seinem inner-
lichen Gebrauch.**

Dürnwurzsafft mit Wegwartenwasser vermischet /
so ein Fieber fürhanden ist / vnd getruncken / eröff-
net die verstopfte Leber / vnd ist also gut wider die Geel-
sucht.

Diocorides schreibt / wann man den Safft von
der Dürnwurz zu einem Mutterzäpflein mache / vnd
in die Scham thue / so verursache er ein Mißgebur.

Von gebräutem Dürnwurzwasser.

In Augustmonat soll man das Kraut samlen / vnd
sein Wasser darauf brennen.

C Dis Wasser getruncken / treibet den Harn vnd den
Sand / eröfnet die verstopfte Nieren vnd Blasen /
zertheilet den groben Schleim darinnen / vertribet die
Winde / vnd treibet viel böser Feuchtigkeit durch die
Harnqang auß.

Desgleichen eröfnet dieses Wasser die verstopfte
vnd verschlossene Mutter / vnd bringet den Weibern
ihre verstandene mentes.

Das Wasser mit Hysstättich vnd Hysopstruy ver-
mischt vnd getruncken / ist gut wider den Husten / dann
es macht wol aufwerffen.

Mit Vermuthstruy vermischet vnd getruncken /
thut dem kalten blöden Magen wol.

Das CXXXIX. Cap.

Von Massitischen Sternkraut.

Massitisch Sternkraut hat ein zusechste Wur-
zel / welche sich weit außbreitet: Auf der selb-
igen kommen drey oder vier harte / rauwe / hä-
rechte Stengel / an welchen langlichte / härige vnd
rauhe Blätter stehen / von Gestalt etwas lang vnd
schmal / bey nahe wie die Blätter an den Margentöf-
lein / oder spitzen Salbey / von Farben schwarzgrün /
oben am Stengel bringet es im Sommer ein goldgelbe
Blum / gleich wie die Johannesblum / oder Goldblum /
aufgenommen / das sie nicht so rund ist / mit fünf oder
sechs schmalen / spitzigen / harten vnd langlichten rau-
hen Blättern besetzt: Die Stengel wachsen eines
Schuchs hoch. Die Wurzel ist eines zusammenze-
henden vnd bitteren Geschmacks / gar nit scharff / auch
nicht so gar vnfreundlich.

Es wächst an feuchten Orten bey den Wassern
vnd Wiesen / sein Saame wird im Augusto vnd Sep-
tembri zeitig.

Es werden noch viel Geschlecht der Sternkräuter
beschrieben / darvon man lesen vnd besehen kan / Mat-
thiolum / Dodonaeum / Lobelium / Carolum / Clu-
sum vnd andere mehr / [darvon besche das 24. Capitel
der ersten Section dieses Buchs.]

Von den Namen.

Sternkraut wird in gemein auch genennet Aster
Atticus / Bubonion vnd Ingumalis. Dis

Massitisch Sternkraut.
Aster Atticus Massilioticus.



schlecht aber wird vom Authore genennet Aster Atti-
cus Massilioticus. [Aster luteus foliolis ad florem
rigidio, C.B. Aster Atticus alter, Matth. Lugd. Atti-
cus verus, Ang. Ges. hort. Atticus, Lob. Ger. luteus;
Cam. Atticus primus flore luteo, Clus. hisp. aeticus;
Caes. luteus alter, oculus Christi minor, Lugd.]
Teutsch Massitisch Sternkraut. [Englisch Starre-
woort.] Soll seinen Namen von den Blumen tragen:

**Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Sternkrauts.**

Es ist die Wurzel dieses Krauts eines zusammen-
ziehenden vnd bitteren Geschmacks: Daher auch
Paulus Aegineta schreibt / das sie einer vermischten
Natur sey / kühle vnd zertheile.

Exterlicher Gebrauch.

Esmeldet Lobelius auß dem Dioscoride / das dis
Kraut gut sey wider den hitzigen brennenden Ma-
gen / wider die hitzige Geschwulst der Augen / des
mächts / vnd wider den aufffallenden Afferdarm

Das CXL. Capitel.

Von Augentrost.

Des Augentrostkrants werden zwey oder drey
erley Geschlecht erfunden / so einander doch
fast gleich seynd / haben nur einen geringen
Vnderscheid an den Blümlin / außgenommen eines
so sich mit seinen Blättern einem Gras vergleichet / vnd
etwas höher wächst / das die andere / mit einem schmä-
len Stenglein / mit wenig Blättern besetzt. [Von die-
sem wird gehandelt im ersten Buch der 6. Section
am 17. Capitel vnder dem Namen Blumengras.]
So viel dis fürgestellte Augentrostlein anlangt / ist
dasselbige ein dranschelechtes Kräutlein / einer Spä-
nen lang / hat ein kleines Würstlein / auß welchen seine
kleine Blümlin zwischen den Blättern besetzt
sind / gemeinlich von dreyerley Farben / als weiß /
blau / vnd mit gelben Döpfflein. Seine Blätter seyn
Eeeee ij schwarz

A Augentrost. Eufrafia.



schwarzgrün/ krauß vnd klein / rings vmbher etwas zerkerfft/ am Geschmack ein wenig zusammenstehend vnd etwas bitter. Es wächst auff den Wiesen/ blühet im Anfang des Herbstes.

Von den Namen.

Augentrost heist Griechisch *ιωγοροβν*. Lateinisch Eufrafia, Euphrasia, oder Euphragia; Item Ophthalmica, Herba ocularis. [Euphrasia officinarum, C.B. Euphrasia & Eufrafia, Fuch. Dod. Lac. Gesl. Ad. Lob. Lugd. Ger. vulgaris, Lon. Eufragia, Matt. Ang. Cael. Cast. desc. altera major, Thal. Eufragia alba, Brunf. vulgaris, Col. Ophthalmica sive Ocularia, Eric. Cord.] Welsh *Euphrasia*. Französisch *Euphrase*. Niderländisch *Doghentrost* [oder *Elacrooghe*.] Englisch *Eiebricht*. Böhmisch *Ambrozka* oder *Sweelstijf*.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft. des Augentrostes.

Augentrost ist warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Es hat diß Kräutlein seinen Namen daher bekommen / daß es zu den hitzigen vnd tunceln Augen gar nützlich zu gebrauchen sey / vnd mit denselbigen ein grosse Verwandtschaft habe.

Das Kraut in Wein gefotten / Abends vnd Morgens ein guten Trunct ein wenig läuw davon gethan / erlart vnd stärckt das Gesicht.

Marthiolus meldet wie man das Kräutlein brauche / so sey es gut wider die trübe vnd tuncle Augen / das frisch Kräutlein in der Kost genuset / oder das Pulver [von dem gedörten Kraut] in die Speiß gestrewet vnd gebraucht / wie auch das Pulver täglich nüchtern ein Löffel voll gessen / läutert das Gesicht trefflich / drey theil des Pulvers / mit einem theil Weis / carblüht / vnd ein wenig Zucker / oder Wein vermischet / soll die Gedächtnuß sehr wol stärken.

Wo einem Menschen Wuckel vnd dergleichen für den Augen vmbschwermeten / der soll Anis / Fenchel

vnd Pfeffer mit diesem Kräutlein gebrauchen / so vertreibet es die Dämpff / vnd löst der Mangel nach.

Wider den Schwindel des Hirns sol man nemen Augentrost zwey vng / Macis ein loth / solche stück klein stossen / vnd jederzeit ein halb quintlein oder zwey scrupel darvon einnehmen / doch ist es gut / daß der Leib vnd das Haupt zuvor purgieret sey / ehe dann man diß Pulver brauche.

Das Pulver mit Fenchel oder Esentrautwasser eingenommen / thut dergleichen / vnd ist treffentlich gut für das triessen der Augen.

Das Augentrost Pulver wird auch also zubereitet. Nimb Augentrost wol gedört vnd rein gepulvert ein loth / guten Zimmet anderthalb loth / weissen reingeschabten Ingber halb loth / Cardomomlein vnd Eubeben jedes ein halb Quintlein: Fenchelsaamen drey Quintlein: diese Stück rein gepulvert / vermischet vnd brauchs als ein Speißpulver / oder nimme zu einem Quintlein des Pulvers ein loth Zucker / vnd nimbs Morgens vnd Abends auff ein halb Löffel voll / auff etlicher Schnitten Brodt / so in gutem Wein erweichet / in der Wochen etlich mal ein / ist ein treffentliche Art / ney den Augen / dem Hirn / des Morgens vnd Abends das Haupt von kalten Flüssigen zu trucknen.

Es wird auch diß Kräutlein gelobet wider den kalten blöden Magen / vnd sonderlich wider die faulen Magenfeber. Darzu dann der Wein fast gut ist.

Hieronymus Tragus meldet / daß er diß Kräutlein warhafftig in der Selbsucht befunden habe / also daß er es in weissem Wein gekocht / vnd dem Kranken gereicht habe zu trincken.

Eufferlicher Gebrauch.

Das grüne Kraut zerstoßen / vnd über die Augen gelegt / oder der außgeruckte Saft darcin gethan / ist gut zu den tunceln Augen: Aber das darauff gebrennte Wasser ist linder vnd milder.

Von dem Augentrostwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Wann diß Kräutlein anfanget zu blühen / soll man es sambien / vnd ein Wasser darauff brennen. Diß Wasser wird fürnemlich gebraucht zu den tunceln vnd blöden Augen / dieselbig klar vnd lauter zu machen: Dergleichen auch zu den hitzigen Augen / man soll aber jederzeit Morgens vnd Abends fürnemlich einen guten Trunct davon thun: Man kan auch diß Wasser gebrauchen wider die Verstopfung der Leber / auch zu der Selbsucht / etlich mal einen guten Trunct darvon gethan.

Diß Wasser oft getruncken / soll auch den Stein brechen / daher es viel für ein Steinbrech halten.

Eufferlicher Gebrauch des Wassers vnd des Safts.

Diß Wasser soll auch eufferlich gebraucht werden zu den blöden tunceln Augen / je einen Tropffen in / oder in / darinne getropfft: Dergleichen auch wider die Hitz der selbigen / entweder das Wasser darinn gethan: oder Lächlein im Wasser genezet vnd übergeschlagen.

Auff gleiche weis kan man auch ein Saft auß dem Kräutlein gebrauchen / welcher fast dienstlich ist / wie man aber denselbigen auß dem Kräutlein bringen kan / davon soll man lesen bey dem Wermuthsaft.

Zu den Hitzblattern vnd Stechen in Augen soll man Augentrostwasser / Schelkraut / Esentraut vnd Fenchelwasser mit einander vermischen / vnd das Aug mit aufwaschen.

Von Augentrostzucker.

Auß diesem holdseligen Kräutlein wird auch ein Conserua gemacht auß solche weis. Im Hermonat samle das Kräutlein mit den Blümen / streiffe Diätet

Hitzig vnd truckner Natur

Gesicht stärcken

Zunder Augen

Gedächtnuß stärcken

Schwindel

Triessen der Augen

Kalter Hitz des Haupte

Kalter Magen

Magenfeber

Verstopfung

Getruncken

Zunder Augen

Hitz der Augen

Stein

Zunder Augen

Hitz der Augen

Hitzblattern

Stechen in Augen

Diätet

Das CXLI. Capitel.

Von Zapffenkraut.

Zapffenkraut.

Laurus Alexandrina Matthioli.



Arumb der Author diß Kraut Laurum Alexandrinam Matthioli nennet/ kan ich nicht wissen/ sintemal es nit allein mit dem Zapffenkraut / so Matthiolus setzet / nicht vbercin- kompt / sondern auch Matthiolus selbst der jentigen Opinion vnd Meinung improbirt/ so diß gegenwärtige Zapffenkraut/ für den Laurum Alexandrinam verhalten vnd Zungenblat deuten: Dann er schreibet/ daß ein grosser vnderscheid zwischen dem Zungenblat vnd dem Zapffenkraut sey. Dann am Zungenblat stehet die Frucht an den Blättern/ wie die gegenwärtige Figur anzeigt/ aber am Zapffenkraut hangen die Beere oder die Frucht an kleinen Stielen/ neben den Blättern/ wie an der Figur Matthioli zu sehen. Derwegen diese vorgestellte Figur/ meines bedünckens/ garnit für den Laurum Alexandrinam Matthioli kan gehalten werden: [Matthiolus beschreibet vns zwey Kräuter vnder dem Namen Lauri Alexandrinae, vnd ist dise so hie beygesetzt worden/ bey dem Matthiolo, Laurus Alexandrina alera:] Es beschreibet aber Matthiolus sein Laurum Alexandrinam, welchen der Author vnder die Weiswurzeln gesetzt hat/ daß er ein dicke / weisse / knollichte vnd sehr zusechre Wurzel habe / eines guten Geruchs/ wie solches auch Dioscorides bezeiget/ auß welcher seine stengel wachsen fast Spannenlang / schmal vnd biegtig: Seine Blätter seyn gleich den Blättern der Mänßdorn/ doch grösser welche ohne Stiel an den stengeln stehen/ gar streifich. Zwischen den Blättern vñ den stengeln bringet es an langen Stielen seine Frucht / nemlich röhte Beern/ wie Erbsen groß. Wächst auff den hohen Gebürgen / von diesem Kraut kan man weitläufftiger lesen C. Clusium lib. 4. obser. Pann. cap. 31.

Von den Namen.

Zapffenkraut oder Handblat / Aussenblat/ vñ Keel- Kraut heist Lateinisch Laurus Alexandrina, Idæa, Ecccc tuu Uvu.

A Blätter vnd Blumen von den Stengeln ab/zerhacke F sie wol vnd nimbe ein Pfund darvon / darzu thu zwey vnd ein halb Pfund Zucker/ zerstoß sie wol mit einander/ darnach thu sie in ein Glas/ stelle es an die Sonne/ vnd rühre oft vmb/ [des Tags ein mal oder drey.]

Dieser eingemachte Augentrostzucker / ist fürnemlich gut zu dem Gesicht/ schärfet vnd macht dasselbige klar/ vnd benimpt alle Finstere der selbigen.

Bemeldter Zucker ist auch gut zu dem blöden Hirn/ dasselbige von den kalten Flüssigen zu trucknen.

Es wird auch diese Conserva nützlich gebraucht zur Verstopfung der Leber / dieselbige widerumb zu eröffnen.

Desgleichen auch ist er gut zu der Selbstucht / dieselbige zu vertreiben.

Er bekompt auch wol den blöden Magen/ vnd allen G faulen Magenfebern.

In summa es tangt diese Conserva fürnemlich wider des Gesichtes Abnehmen/ Blödigkeit/ Tuncckele/ vnd wie dasselbige zu stärken/ vnd zu schärfen sey/ [so man ihne des Abends/ so man wil schlaffen gehen/ einer Baumnuss groß eyntrimp/ vñ darauff schlaffet.

Von Augentrost Zäfflein.

Es wird ein nützlich Confect bereyt zu Schärfung des Gesichtes / vnd zu dem Fehl der Augen/ wird also bereitet. Nimbe Augentrost vier loth / so es in der besten Bishet ist: Muscatblust/ Cubebin/ schärfen/ Summet/ tangen Pfeffer/ Nügelin/ jedes 1. Quinlein: Fenchelsamen ein halb Quinlein / stoß alles zu reinem Pulver / zerlaß den Zucker mit Fenchelwasser oder Saft/ scud ihn zu bequemer Härte/ vnd geuß Zäfflein darvon.

Von Augentrostwein.

Im Herbst zur zeit der Weinlese/ soll man auch seinen Wein auß diesem Kräutlein zurechten: Wie aber derselbige von dem Most könne præparirt werden/ darvon mag man lesen bey dem Wehrmuthwein/ [oder außserhalb der Zeit/ da man den Most nicht haben mag/ mit firmem Wein/ wie von anderen Kräuter Wein ist angezeigt worden.]

Dieser Wein ist auch zu allen oberzehlten Gebrechen der Augen dienlich / gleich wie der eingemachte Zucker darvon: Jedoch hat er grössere krafft/ vnd richt auch mehr auß / dann die Conserva. Ist derwegen nützlich zu gebrauchen wider des Gesichtes abnehmen/ ist kräftig dasselbige zu schärfen / klar vnd lauter zu machen/ vertreibt alle Blödigkeit vnd Tuncckele desselbigen.

Es hat auch dieser Wein ein Krafft die verstopfte Leber vnd das Nils zu eröffnen: Vertreibt die Selbstucht/ vnd widerstrebt allen faulen Magenfebern/ vnd verzehret alles was von böser Materien ist / darvon das Fieber entstanden.

Es sagen auch etliche/ daß dieser Wein ein Natur habe den Griech/ Sand/ vnd Harn aufzureiben.

Jedoch hat er sein sonderslich Lob/ zu den tuncckelen blöden abnehmenden Augen: vnd schreiben etliche/ daß vielen mit diesem Wein seye geholffen worden/ so etlich Jahr lang ein böses Gesicht gehabt haben/ vnd gar wenig gesehen haben / von wegen der Tuncckelheit vnd Blödigkeit der Augen. [Aber in hisigen Flüssigen mehret er die tuncckele vnd Schmerzen: derohalben soll man den fürsichtiglich gebrauchen / dann er nur alten kalten Naturen dienlich.

Derohalben wer ein gut Gesicht behalten will / der soll sich solches Weins fleißig gebrauchen. Item die jentige / welchen das Gesicht für Tuncckelheit vergehen wil / die sollen auch fleißig von diesem Wein trucknen / so werden sie nicht allein verwahrt/ sondern vberkommen auch ein besser vnd schärfet Gesicht.

Wirdt die Leber vnd Nils/ Magen Fieber.

Orisch vnd Harn treibt.

Zurückte Augen.

A Uvularia, Bonifacia vnd Lingua pagana [Laurus Alexandrina fructu pediculo insidete, C.B. Fuch. Ang. Gef. hort. Eyst. Hippoglossum, Matth. Dod. ut: Turn. Lac. Ad. Lob. Cast. Ger. Hippoglossus, Gef. hort. Daphne Alexandrina, Fuch. Bonifacia & Bislingua, Ang. Laurustaxa Plinii, Lugd. Rusco affinis prima, Cael. Bislingua, Clus. pan.]

F Buch oder in der sechsten Section am 19. Cap. vnder dem Namen Alypum.]

Von dem Gebrauch.

Es meldet C. Clusius, daß diß Kraut wie ein decoctum gebraucht / die Frankosen vertreiben soll / Frankosen wie die Theriackstramer vnd Landstreicher fürgeben. Sonst seyn seine Kräfte vnd Tugenden noch vnbekandt.

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Zapffentrauts / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Schnelle Geburt machen. Harnwind. Monatszeit.

Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 142. daß die Wurzel gepulvert vnd sechs Quinteln schwer darvon in süßem Wein eingenommen / mache ein schnelle Geburt/vertreibe die Harnwinde/vnd fördere die verstandene Monatszeiten der Weber.

Abgefallen Zapfflein.

Man saget/so jemand vber das Kraut trincke / so der Zapff herunder gefallen sey / demselbigen helff es widerumb.

Stießende Geschwür.

Es soll auch das Pulver von Kraut vnd Wurzel / die stießenden Geschwür trucknen / vnd sonderlich das verwundte vnd geschwollene Zapfflein.

Zungenblatt.

Hippoglossum Valentini Clusij.



Zweil erliche das Hippoglossum, vnd den Laurum Alexandrinum für ein genus halten / so ist es auch herben gesetzt worden.

E Es hat diß Kraut ein harte holzichte Wurzel / auß welcher ein dicker Stengel wächst / mit viel holzichten / schwarzlichten vnd harten Nebenästlein / welche sich vbel brechen lassen / mit viel lanalichten / saftreichen Blüthen besetzt / welche etwas schwarz scheinen / forn gar scharpff vnd spizig / vnd am Geschmack vberaus bitter: Hangen an jarten rohtlichten Stielen. Oben an den Stengeln erscheinen schuppechte Knöpf / die Blumen seyn innwendig wie Scabiosenblumen oder Teuffelsabbis mitten wollich / vnd selbsfarbig / ringsumbher aber gar Himmelblaw. Was seine Frucht vnd Saamen seyn / ist noch vngewiß / wie C. Clusius selbst meldet.

[Von diesem ist zuvor gehandelt worden in diesem

Das CXLII. Capitel.

Von Mäusdorn.

Mäusdorn.

Ruscus.



I Es beschreibet Dioscorides diß Gewächs lib. 1. cap. 141. daß es Blätter habe den Blättern des Myrti ähnlich / allein daß sie breiter seyn / am sördersten Theil gar scharpff vnd stechend / wie ein Spießisen formieret: Die Frucht schreibet er henecker mitten an den Blättern / wann sie zeitig worden / so sind sie wie schöne rothe Corallenbeer / haben innwendig einen harten Kern / wie ein Wein: Auß der Wurzel / welche fast knöllicht ist / vnd sich weit außbreitet / wachsen Dolden wie an den Spargen: Hat viel runde / ästige Stengel / welche gar lähe seyn wie ein Bandt / lassen sich vbel brechen / innwendig mit weißem Marck. Das ganze Gewächs ist wie ein Bäumlein / etwas grösser dann einer Elenhoch / welches stätig grünet.]

Es wächst in Welschland an rauhen Orthen / in grosser Menge / also daß man auch Keetbesem darauß mache.

Von den Namen.

Mäusdorn heißet Griechisch *βουζοειν*: Lateinisch Ruscus oder Bruscus. [Ruscus, Trag. Matth. Cörd. in Dioscor. Gef. hort. Bellon. Lac. Ad. Lob. Cael. Lugd. Cast. Cam. Eyst. Ger. Ruscus verus, Lon. Rulcum, Dbd. ut: Centromyrini Theophr. & Oxymyrine, Ang. Myrtus syl. Tur. Myrtacantha, murina spina, Lob. ico.] Welsch Rusc [Ponggi topi.] Spanisch *lus barba* [Cibarbata] Französisch Brusca.

A *Bruse.* Böhmisch *Gehlice wlasto.* [Niederländisch *F*
Strecken Palm: Englisch *Knechholme.* Dutcher
Broome.]

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft
des Mäusdorn.

Dioscorides schreibet die Wurzel des Mäus-
dorns seye am Geschmack herb vnd ein wenig
bitter. Derwegen warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Monatzeit.
Verfucht.
Harnwind.

Es meldet Dioscorides, das die Blätter vnd
Frucht dieses Krauts mit Wein getruncken / trei-
bet die Monatzeit der Frauen / zerbrechen den Stein /
vertreiben die Seelsucht vnd Harnwinde: Sie nem-
men hinweg die Schmerzen des Hauptis / vnd der
Brust.

Verstopfung
der Leber vnd
Nieren

Verfucht.
Weiberzeit.

Es werde aber jegund nur die Wurzeln gebracht
[in Wein gesotten vnd getruncken] zur Verstopfung
der Leber vñ Nieren / sie haben auch ein art den Harn-
[Schleim] vnd Sand aufzutreiben: Vnd sind gut
wider die Seelsucht / [füdert die gemeine zeit der Wei-
ber / gleiche Wirkung haben auch die Dolden / die
man wann sie noch jung sind pflegt zu essen wie die
Spargen in ein naß Tüchlein oder Papier gewicklet
vnd vnder heisser Aschen gebraten.

Die Wurzel werden heutiges Tags von den
Landsträußern sehr verfälschet / die des Erdspringen
Krautswurzel dafür verkauffen / nicht ohne gefahr.

In Weischland heisset man diese Stauden bey
dem Fleisch / damit die Mäus vnd Ratten darvon
verschreckt werden / daher es dann auch den Teuscheln
namen hat.

II. Alexandrinisch Hartheut.
Hypericum Alexandrinum.



III. Niedrigliegende Hartheut.
Hypericum tomentosum.



Das CXLIII. Capitel.

Von Sanct Johanneskraut.

I. Sanct Johanneskraut.
Hypericon.



I.
St. Johans-
kraut.

Sanct Johanneskraut (I.) hat ein harte holz-
rechte Wurzel / welche sich hin vnd wider im
Land weit außbreitet / auß der Wurzel entste-
hen vier runde / holzrechte / braunrothe Stengel / welche

K einer Elen hoch wachsen / mit andern Nebenästlein
besetzt / an welches Stieffel kleine Blümlein erschei-
nen / mit fünf gelben Blättlein gezeichnet / mit härch-
ten Fätschen / wenn man diese Blumen zwischen den
Fingern zerreibet / wie auch seine Blätter / so geben sie /
wie Dodonæus schreibet / einen schwarzen / oder
vielmehr einen braunrothen Saft / wie ein Blut. Die
Blätter seyn etwas breit / auch länger dann rund / den
Dostenblättern oder Bauchheyß bey nahe gleich / vnd
so man sie gegen dem Tag oder das Licht hält / sibet
man viel kleiner Löchlein darinn / als wären sie mit
Nadeln durchflochen. Nach den Blumen wachsen
keine Schörlein / welche form spitz seyn / vnd an dem
Stiel runde vnd etwas weit einem Gerstenkorn äh-
lich / in welchen sehr kleiner Saame verschlossen ist
welcher erstlich roth / darnach schwarz wird / am Ge-
schmack dem Harz gleich / wie Dodonæus vermeldet.

II. Von

A

IV. * Hartbew. *
Ascyrum.

F

V. * Conradstraub. *
Androsæmum.



II. Alexandr. nach Hartbew.

II. Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius das seine Blätter viel kleiner seyn / dann am ersten Geschlecht / sonst sey es mit seinen gelben Blümlein demselbigen durchaus gleich.

III. Widrigig Hartbew.

III Das dritte Geschlecht Hypericon tomentosum. genennet / hat ein hartes holzartiges Wurzelstein / mit viel Zäseln / deren sich etliche vber die Erden aufbreiten / vber die Wurzel kommen viel rauhe Zweiglein / welche sich vber die Erden aufbreiten / mit viel kleinen Blütlein besetzt / wie an dem gemeinen Sanct Johanskraut / aufgenommen das sie gram vnd wollecht seyn : Seine blümlein seyn von Farben gelb / doch etwas bleicher dann am andern Geschlecht.

Dem Johanskraut werden noch zwey andere Geschlecht zugeschrieben / so von dem Aurore noch nit seyn / nemlich Hartbew vnd Conradstraub / von welchen man bey dem Dioscoride vnd Dodonæo lesen kan / sie seyn aber diesem Johanskraut fast gleich / allein das das Hartbew ständlecher ist / auch grösser Stengel vnd Aest hat / welche braunrot seyn. In dem Conradstraub kommen / als neben den grossen Blättern / andere kleine Blättlein herfür.

IV. Hartbew.

IV. Das Hartbew hat ein weisslecht Wurzel / in viel Zäseln zertheilt / so nicht tief in der Erden stecken / auß welcher die Stengel herfür schieffen / so braunrot vnd grösser dann am St. Johanskraut : die Blätter sind dünn / mit Striemlein nach der Länge durchzogen / so viel breiter vnd länger dann am St. Johanskraut : die Blumen sind Dottergelb : Der Saamen klein vnd schwarzlecht am Geruch wie Hars / welcher zwischen den Fingern zerrieben / dieselbige färben / als wann sie mit Blut angestrichen wären.

V. Conradstraub.

V. Conradstraub aber ist ein staudichtes Kraut / mit schmalen rothen Aestlein / die Blätter sind länger vnd spitziger dann des Hartbew / allwegen ein par bey samen / zwischen jedem par wachsen andere kleine blättlein : am obern theil des Stengels / bringet es viel Nebenweige / wie Flügel außgespreitet / vmb welche kleine gelbe Blümlein wachsen : Der Saamen ligt in Hülsen / dem schwarzen Magsamen ähnlich. Diese beyde Kräuter wachsen an feuchten Orten.

St. Johanskraut wächst allenthalben in dēt Hecken / an den Reinen vnd in den Wiesen / blühet im Julio.

Von den Namen.

Sanct Johanskraut heist Griechisch *δριγανον*. Lateinisch *Hypericum perforatum*, *Fuga demonum*. [I. *Hypericum vulgare*, C. B. *Hypericum*, Bruns. Matt. Fuch. Ang. Tur. Lac. Lon. Dod. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cast. Cam. Ger. Eyst. *Herba perforata* & *Hypericum vulgare*, Trag. *Ascyron*, Dod. gal. Cord. in Diosc. *Androsæmon minus*, Ger. col. II. *Hypericum folio brevior*, C. B. *Syriacum* & *Alexandrinum*, Lob. *Syriacum*, Lugd. Ger. III. *Hypericum supinum tomentosum vel Monspeliacum*, C. B. *supinum*, Dod. *tomentosum*, Lob. Lugd. Ger. *alterum tomentosum*, Ad. *tomentosum secundum*, Clus. hist. *Androsæmum album Dalech*. Lugd. IV. *Ascyrum sive Hypericum bifolium glabrum non perforatum*, C. B. *Androsæmon*, Matth. Fuch. Tur. Lac. Cord. in Diosc. Cast. Gef. col. *Hypericum aliud*. Dod. gal. V. *Androsæmon alterum foliis Hyperici*, C. B. *Androsæmon*, Lob. *alterum*, Ad. *Ruta syl. Hypericoides*, Dod.] Arabisch *Rejo. fricon*. Weilsch *Hyperico*, *Herba rossa*. Französisch *Mille pertuis*. Englisch *S. Johannes woorte*. Böhmisch *Zwonec cerweiny*. [Niederländisch *St. Janscruydt*: Spanisch *concellos*. Hartbew aber so auch *Waldthoff* / wird *Ascyron* genant / Niederländisch *Herthooy*: Englisch *St. Peter's woort square great St. Johans grasse*: Weilsch *Ascyro*.

Conradstraub wird gemeinlich *Androsæmum* vnd auff Weilsch *Androsæmon* genant.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschaften des St. Johanskrauts.

A Ecius schreibt / das Kraut sey warm vnd trocken vnd einer subtilen Substanz. [Die Geschlecht der Hartbew / oder St. Johanskraut / sind warmer vnd truckender Natur im andern / oder wie etliche wollen im dritten Grad: haben auch gleiche Wirkung.]

Innet

A Innerlicher Gebrauch.

Wiewol diese Kräuter heylsame Wundkräuter sind/wie die lange vnd tägliche Erfahrung genugsam beweiset/wird dieses von den Alten nicht gemeldet/dann sie schynen nicht weiters gegeben/dann das sie das Blut in den Wunden stillen/ vnd dieselbigen sonderlich was verbrant ist/heylen. Aber dieser zeit werden sie nicht allein innerlichen zu Wundträncken/ sondern auch eussertlich/ Del vnd darvon gesottene Brühen/ in grossen/ tieffen Wunden/ Verletzung des Geäders/ nusslichen gebraucht/ solche zu reinigen/ vnd von grund auß zu heylen.]

Paulus Aegineta schreibt/das das ganze Gewächs ein Natur vnd Krafft habe den Harn fort zu treiben:

B Darzu man dann Kraut/ Blumen vnd Saamen in Wein siedeln kan/ vnd darvon trincken/ [welches auch das Gifte auffhaget/ vnd der Weiber Blödigkeit treibt.]

Galenus schreibt/ das etliche das Kraut oder den Saamen eingeben wider die Schmerzen vnd Wehe-thumb der Hüfft. Dioscorides schreibt/ man soll den Saamen vierzig Tag lang darzu gebrauchen.

Plinius schreibt/ der Saame/ gesotten vnd getruncken/ habe ein Art den Leib zu stopffen/ dargegen aber treibe er den Harn vnd den Urin. Ist treffentlich gut dem Blasenstein.

Der Saame zerstoßen mit Weigrichsafft oder Wasser getruncken/ dienet wider das Blutspeyen.]

Dioscorides schreibt/ wann man das Kraut mit Wein trincke/ so vertreibe es das dreitägige Fieber.

C Das Kraut mit dem Saamen gedreht vnd gepüllet/ mit Wein getruncken/ dienet fürs Besicht an Hüffen/ reiniget Nieren vnd Leber.

In Polen pflaget man den jenzigen/ so ihnen von wegen schwerer Last weh gethan haben/ diese Blumen in einem warmen Bier mit Surer vnd Salz warm einzugeben.]

Eussertlicher Gebrauch.

ES schreibt Aecius/ wann man das grüne Kraut zertrütsche/ vnd wie ein Pflaster libet/ so heylet es die Wunden vnd die offene Geschwür widerumb zusammen/ vnd sonderlich was von Brand ist/ welches auch Galenus bezeuget.

Fernelius meldet/ das dieß Kraut gar nusslich zu gebrauchen sey zu den zertrütschten vnd zerstoßenen Nieren.

Die Blüeder mit dem Kraut zerreiben/ des Tags zwey mal vor dem Essen/ ist gut fürs Zittern vnd Wehen.]

Paulus Aegineta faaget lib. 7. de re medica/ wann man das dürre Pulver in die unreine feuchte Wunden streuete/ so verzehe es die Feuchtheit/ vnd heyle die Wunden/ vnd auch der gleichen Geschwür.

Wenn ein Weib in schweren Kindsnöthen liat/ soll man sie mit dem dürren Kraut beräuchen. Etliche beräuchen die schwächliche Weiber darmit/ deroyalben nennet man es an etlichen Orten vnsrer Frauen-türs.]

Matthiolus schreibt/ wenn jemandt die rote Ruhr hat/ dem soll man ein Fußbad auß diesem Kraut machen/ vnd ihn darein setzen/ vnd die Füß waschen/ so stopffe es den Durchlauff.

E Die alte Weiber sagen/ das dieß Kraut sey für Gespenst/ wann man es bey sich traget/ daher es auch Fuga Daemonum soll genant werden.

Von dem Safft des Johanneskrauts.

Auß den Blüetern vnd Blumen kan man auch einen Safft außpressen/ wie bey dem Vermuthsafft ist angezeigt worden.

Dieser Safft mit Weigrich oder Weagrutwasser getruncken/ hüfft wider das Durchlauffen vñ Bauchstüß vnd ist auch gut wider das Blutspeyen.

E Der Safft eussertlich in Wunden gethan/ reiniget dieselbige vnd heylet sie: Ist auch gar gut zum Brand eussertlich aufgestrichen.

[Diesen Safft gibt man mit Odermenig den Koffen ein für die Würm.]

Von Johanneskrautwasser.

Im Ende des Brachmonats soll man das Kraut vnd Blumen von den Stengeln abstreiffen vnd ein Wasser darauß brennen.

Dies Wasser ist gut vnd heylet alle innerliche vnd eussertliche Wunden/ davon Morgens vnd Abends getruncken/ [damit gewaschen] vnd das Wasser eussertlich aufgeschlagen. Das Wasser mit Päonienwasser getruncken/ alle Tag zwey oder drey mal/ jedes mahl zwey oder drey loth/ ist gut für die Fallendesucht/ [vnd den Schlag.]

Das Wasser mit rotem Wein vermischet/ vnd davon getruncken/ stopffet die Bauchstüß vnd rohte Ruhr/ [wie dann auch mit einem Tuch auß den bauch gelegt.]

Von Johanneskrautöl.

Die Apothecker vnd auch die Wundärzte pflagen ein köstlich Del auß dieses Krauts Blumen zu machen: welches man aber auß ein schlechte weis also präpariren soll: Nimb der frischen Blumen so viel du wilt/ thu sie in ein Glas/ geuß Baumöl darüber/ stopffe oben zu/ vnd stelle es an die Sonne etliche Tag darnach seige das Del ab/ ruck die Blumen wol auß/ vnd thu andere frische darin/ seige es widerumb an die Sonn/ darnach trucke es auß wie zuvor/ solches thue etlich mal nacheinander/ zu legt stöß die Hülsen sampt dem Saamen/ vnd lege sie auch in das Del/ so wird das Del schön Blutrucht: Dieses Del schreibt Matthiolus/ heylet die Wunden gar wol/ sonderlich aber die verwundten Sennadern. [Dieses Del wird viel kräftiger/ wann man Myrrhen/ Aloe/ Mastix vnd Terpentim darzu thut] Ist auch dienstlich zu allen kalten Schrecken der Glieder vnd Gewerben.

Ist auch gut zu dem Brand vom Feuer/ leget vnd miltret die Schmerzen der Hüfft.

Es ist dieses Del auch gut wider die rote Ruhr/ so man den Bauch warm damit schmieret/ dann es leget den Schmerzen vnd stopffet das Durchlauffen.

[Wider gemeldte rohte Ruhr ein Experiment: Nimb ein Stück Nase von einem Schaff/ zer Schneid es/ vnd röste es in das Del/ leg also warm auß den Bauch/ es lindert die Schmerzen/ vnd verstillt die Stulgang.]

Es wird auch gebrauchet wider die colicam/ wenn man sich vmb den Nabel damit schmieret/ welches aber kräftiger wird/ wann man Dillöl darzu thut/ vnd mit Wachs zu einem Sällein machet.

In Welschland pflaget mans den Kindern/ die Grummen haben/ über den Nabel zu legen/ daher es viel Herbam umbilicarem nennet.

Dieses wird für das allerbest vnd nusslich gehalten. Nimb vnzeyg Baumöl zwölff loth/ Mastix zwey loth/ Terpentimöl anderthalb lot/ Rosenöl/ lauter Terpentimöl jedes vier loth/ Mastix vnd Weyranchkörnle jedes ein halb loth/ frischer Myrrhen/ Aloe/ jedes iij. Quinlein/ Gummi Elemmi/ Griechisch Wech/ jedes dritthalb Quinlein/ Tausentquidenkrautsafft/ S. Johanneskrautsafft/ breiten oder syriacien Weigrichsafft/ Kagenwadsafft/ jedes ij. loth/ Schaaffgarben j. halb loth/ Tormentillw. r. gel/ weissen Dipsamwurzel/ Cardibenedicten/ jedes ein Quin. Ferberwörte/ Scharlachfarbsaamen/ jedes ein halb loth/ vnd ein halb quintein/ Safran ein halb Quin. frischer Regenwürm gewaschen vnd bereit iij. loth/ Eschenbaumlaub vnd Rinden von der Wurzel/ jedes ein halbe Handvoll/ guten weissen Wein zwey Pfund. Von obgemelten Stücken/ stöß groblicht was sich stossen laßt/ seude dann

Wundstücken.

Wunden.

Harn vnd Urin.

Wunderg.

Hüftwehe.

Harn vnd Urin.

Blutspeyen.

Dreitägig Fieber.

Wunderg.

Hüftwehe.

Wunden.

Kalte Geschwären der Glieder.

Brand.

Rote Ruhr.

Wunderg.

Zittern.

Wunden.

Kindsnöth.

Rote Ruhr.

Wunderg.

Wunderg.

Durchlauff.

Wunderg.

Wunden.

Brand.

Wärm der Koffen.

Wunden.

Fallendesucht.

Bauchstüß.

Wunden.

Kalte Geschwären der Glieder.

Brand.

Rote Ruhr.

Krimmen.

A dann mit dem Wein vnd Saffran/ biß sich die feuch- **F**
te verzehre: dann trucke das vberblieben Del wol da-
rauf durch ein händfen Tuch/thu es in ein Glas/ vnd
thu darzu die frischen Blumen von St. Johannis-
kraut/Rosmarinblumen/jedes ein wenig/laß es fünf-
zehn Tag an der Sonnen erbeizen/dann ändere ein-
mal solche nach gethane Blumen/ laß widerumb so
lang an der Sonnen erbeizen/ so hast ein kostbarlich
Del an statt des gerechten Balsams zu gebrauchen/ in
alle Wunden/ außgenommen so von harter Zertrit-
schung verursacht/oder sonst vom Luft zerstört weren:
lindert allen Schmerzen der Wunden/ desgleichen
der Glieder/sonderlich nach den bösen Frangosen: er-
weicht das Geäder in erlamden Gliedern: wehret
dem Krampff/ so von Wunden/vnd offnen Schäden
B verursacht worden.

Schmerz
der Wundt.
Frangosen.

Krampff.

Auff viel andere weis wird diß Del gemacht/ also
daß schier ein jedweder Wundarget sein eigē Wund-
di hat von diesem Kraut. Vnder andern ist nachfol-
gendes sehr nützlich: Nimm alt Baumöl tiiij. Pfund:
weißen guten Wein j. Pf. frische St. Johannisblumen
vnd Saamen vier Handvoll/ laß durcheinander in
einem wolvermachten Geschirz: zwen Taglang stehen/
siede es in Balneo Mariae, trucke wol auß/ in dem auß-
getruckten thue andere frische Blumen/ vnd das zum
drittenmal: sethe es dann durch/ vnd thu darzu ein
Terpentin xij. Loth/ Wermuthöl vj. Loth/ Diptam/
Engian/ Cardenbenedicten/ Tormentill/ Eberwurz/
C Kalmus/ jedes ein halb loth/ Regenwürm zum offtern **H**
in Wein gewaschen tiiij. loth/ zerstoß alles vnder einan-
der/ stell an die Sonn dreißig oder vierzig Tag: set
es dann wol verdeckt an einen saubern Ort.]

Von Johanskrautsalg Sal hyperici
genennt.

Von dem Johanskraut kan man auch ein Sals
präpariren, wie aber dasselbige zu machen/ dar-
von kan man lesen bey dem Wermuth salz.

Seitenrän-
cke.

Was aber dieses Salzes besondere Tugend seyn
ist noch nicht offenbar/ allein sagt man für gewiß/ daß
dieses Sals wider die Seitenräncke / Pleuritis ge-
nennet/ ein sehr köstliche Arzney sey/ wie zu lesen ist in
tractatu de re med. secret. Conradi Gesneri.

Harn vnd
Sand treib.

Es hat auch ohn zweiffel diß Sals ein krafft den
Harn vnd den Sand zu treiben/sonderlich da man es
D im Harnwechelwasser einnimpt.

[Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung
des Harthew oder Eunnads.

Brandt.
Wundt.

Das Kraut zerstoßen vnd wie ein Pflaster vberge-
legt heylet den Brandt vnd gebrandte Schäden:
stopfft das Blut der Wunden.

Gall auß-
treiben.

Der Samen ein halb loth/ in einem warmen trunck
Weth früh eingenomen/treibt die vberflüssige Gallen
durch den Stulgang: vnd so man diß Trancck viel
Tag nach einander gebrauchet dienet es wider das
Wetumb der Hüfft.]

Hustw.

Das CXLIV. Capitel.

Von Leindotter.

E Es Leindotters werden drey Geschlecht vor-
gestellt/ das (I.) erste beschreibet Marthio-
lus, daß es im Lein oder Flach wachse: Der
Stengel ist fast zwen oder drey Schuh hoch/rund vnd
stark/ oben in viel Aestlein abgetheilet: Seine Blät-
ter seyn schmal/spitz vnd langleich/ vnd hinten breit/]
an den stenglein wachsen kleine Blümlein/nach wel-
chen ein kleiner scyster Same in breiten Vollen oder
Schötlein erfunden wird fast wie am Foenugraeco,
welcher weißgelb ist/ am Geschmack süß/ so ein ange-
neme Speiß ist den Finken vnd Zehlin.]

I.
Leindotter.

II.
Leindotter.

II. Das ander Geschlecht beschreibet Lobelius

I. Leindotter.
Myagrum I.



II. Leindotter.
Myagrum II. Lobelij.



gar kürzlich in seinen observationibus 112. daß es
in Engelland vnd im Niderlandt in den Gärten
wachse / habe kleine Blätter wie an dem Thlaspi
Narbonensi, oder Leucoio marino minimo: An
den Stenglein oder Zweiglein trage es gelbe gestir-
te Blümlein/ welcher viel getrunnen besamten ste-
hen/sast wie an dem Hederich oder Baumwrensenff.

III Das dritte Geschlecht wird von etlichen **Kübe-
Räut.**

III. Rühkraut.
Myagrum III.



Rühkraut genennet/seine Blätter kommen mit dem ersten Geschlecht überein/ trägt weisse Blümlein/ wie die Marienröschlein.

[Diese hat ein Wurzel so in etlich Zäseln zertheilet ist / auß welcher die Stengel herfür schiessen / welche glatt/rund/ gleichocht in Nebenäst getheilet sind: die Blätter so gar gegen einander stehend sind lang/glat fornen spitzig/ bey dem stengel aber breit: auß den stengeln sind Nüsschen wie an dem Marienröschlein/ auß welcher die Blum herfür kompt/ gemeinlich Presfilgen rot/ auch bleichrot/ der Saamen ist schwarz dem Schabab gleich: das ganze Kraut ist bleichgrün vnd weißlecht.]

D Matthiolus meldet / daß etliche diß Kraut für das Sesamum brauchen/aber dieselbtge irren gar weit.

Es wächst das Myagrum im Lein oder Flachsel/ vnd blühet mit denselbtigen auch gemeinlich.

[Das ander ist im Wirttembergeland in den Samfeldern vnder den frischen gemein: Das dritte findt man auch bey vns in den Fruchfeldern.]

Von den Namen.

Leindotter oder Flachsdotter heist Lateinisch Myagrum oder Myagrion, item Chamelinum. [I. Myagrum sativum, C.B. Myagrum, Ang. Dod gal. Ad.Lob.Lugd.Ger.Sesamum, Trag. Lac.Lon.Linaria quinta, Trag. Pseudomyagrum, Matt.Lugd. Camelina sive Myagron, Dod. Thal. Dorella, Cael. II. Myagrum siliqua longa, C.B. Myagrum alterum Thlaspi effigie, Lob. Lugd. Viola lutea sylv. Trag. Camelina, Ger. Englisch Golde of pleasure: Französisch *Cameline*. Das ander wird Englisch genennet treacle Wormeseed. Das letzte Geschlecht wird von etlichen Rühkraut genennet. Lateinisch Vaccaria. [III. Lychnis segetum rubra, foliis perfoliatæ, C.B. Vaccaria, Dod. Gesl. hor. Ger. Thamecnemon, Cor. hist. Lychnis quibusdam, nonnullis perfoliata rubra, Gesl. hort. Glastum, Ang. Glasto similis inter segetes, Cael. Hatis sylv. Vaccaria dicta, Ad. Lob.Lugd.] Englisch [Cow Basil.]

F Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des Leindotters.

Es meldet Lobelius auß dem Dioscoride, daß das Del auß dem Saamen die Haut feist vnd glatt mache. Starre Haut machen.

Es ist auch gut zu allen harten Knollen der Spannaden/ in den hitzigen Schmerzen der Ohren/entweder das Del angestrichen / oder Saamen in Milch oder Wasser gesotten/vnd Pflasterweiß übergeschlagen. Es kan der Saame vnd das Kraut gebrauchet werden/ zu den harten Geschwülsten / dieselbtge zu erweichen/ vnd die Schmerzen zu lindern. Ist sonst in keinem Gebrauch.

[Diß Del kan an statt des Leinöls gebrauchet werden: vnd haben die Alten die Holsackeln damit beschmieret.]

Das CXLV. Capitel.

Von Balsamkraut Weiblein.

Balsamkraut Weiblein.
Ballamina foemina.



Diß Balsamkraut beschreibet Matthiolus, daß es ein sehr dicken Stengel habe / anderthalb Ellen hoch/ der feye feist/ safftig/ grünbraun / darauß entspreissen viel dicke Aeste / mit Blättern bekleidet/welche sich etlicher massen den Weidenblättern vergleichen / außgenommen daß sie an dem Umkreiß zerterret seyen. An den Stengeln bringes grosse braune geschwängte Blumen/ darauß werden Apffel/welche sich etlicher massen den gemeinen Balsenapffeln vergleichen/rund/langlecht vnd rauch/welche erstlich grün seyn/ darnach wann sie zettig werden seyn sie gelblecht/ springen auch von sich selbst auß: Der Saame ist beynabe den Linsen gleich: Seine Wurzeln seyn dick vnd steiff.

Es ist noch ein ander Geschlecht des Balsamkrauts/ so auch Ballamina genennet wird/welches Blätter sich der Stuckwurz vergleichen/ allein daß sie kleiner seyn/ vnd tieff zerpalten: Seine blumen seyn bleichgelb wie an den wilden Cucumern: die Frucht rund vnd gespiert wie ein Ey/ gewinnt rauhe Knöpflein oder hollen/

DDDDDD erstlich

A erstlich grün/darnach werden sie rot / wie hievon weitläufiger bey Matthiolo zu lesen ist.

[Von diesem anderen Geschlechte wird widerumb gehandelt in nachfolgender Section am 11. Capit. vnder den Balsam Keyffel.]

Dies Balsamkraut Weiblein ist ein frembdes Gewächs/wird nunmehr auch in den Gärten gepflanget.

Wird genennet Balsamina foemina. [Balsamina foemina, C.B. Balsamine altera, Trag. Mat. Fuch. Ang. Gef. hort. Cast. Balsamina, Dod. Lugd. foemina, Cam. Ger. Eyst. foemina persicifolia, Ad. Lob. Balsaminum, Dod. Gal. Lon. Balsamella, Cord. hist. Catenance, Cael.] Teutsch Balsamkraut Weiblein. [Niederländisch Balsam appel wyssen. Englisch Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.]

B Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.] Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft dieses Balsamkrauts Weiblein.

Etliche geben für / daß diß Balsamkraut Weiblein einerley Krafft vnd Tugend habe mit dem wahren Balsamkraut : Es meldet aber Matthiolus, daß er solches noch nicht versucht oder erfahren habe.

Jedoch kan man es ohn allen zweiffel für ein gut Wundkraut gebrauchen.

Das CXLVI. Capitel.

Von Springsamenkraut.

C Springsamenkraut. Noli me tangere.



E Dies Kraut beschreibet Lobelius in seinen Adveclatis fol. 135. vnd sagt, daß die Blätter Stengel vnd die ganze Gestalt des Krauts sich mit dem Bingelkraut oder Tausendschön vergleichen : vnd trage runde/schmale vnd langlechte Schötlein/wie des Chelidonii, in welchen runder vnd kleiner Saame sey/wie an dem Balsamkraut Weiblein/ stecke auch getrungen voll / vnd wann man dasselbige nur ein wenig anrühret/ so springe der Saame demselbigen also bald in das Gesicht/ gleich als wann er gürnet were/ vnd sich gedächte solches angreiffens haben zu rächen/ daher es auch Noli me tangere genennet werde. Es ist auch ein frembdes Gewächs.

F [Des Krauts Stengel sind rund/ gleichet/ knospen/ echi/zart/weich vnd über Elen hoch/ in viel Nebenast zertheilet : Die Blätter sind langlechte/ zart/ zerkerfft vnd bleichgrün/ die Blumen sind dottergelb/ rumbgebogen wie die Rittersporen/ so an zarten langen Fäden hangen/ welchen lange Schötlein folgen/ welche wann sie schier reiff/angriffen/auffspringen/vñ rumpfen sich alsbald die Schötlein / als die springende Käsmaden/ vnd sehet der Saamen welcher langlechte ist dahin : Die Wurzen ist zasericht vnd schlech.

Dies Kraut wächst gern in feuchten vnd scharreten Orten/ vnd ist in Teutschland sehr gemein/ auch Böhmen vnd Frankreich.]

Von den Namen.

G Springsamen hat seinen Namen/wie gesagt/ von wegen der Schötlein / welche dem Menschen so bald nach dem Gesicht springen/ wann sie werden angegriffen. Lateinisch Noli me tangere. [Balsamina lutea, sine Noli me tangere, C.B. Mercurialis syl. altera, Trag. Esula, Eid. & Lugd. Tithymalus syl. Lon. Noli me tangere. Gef. hort. & frac. Cam. Eyst. Persicaria siliquola, Ad. Lob. Lugd. Cam. Thal. Impatiens herba, Dodon. Catenance altera, Cael. Chrysea, Lugd. Balsamita altera, Col. Niederländisch eruydecken en ruert my niet. Englisch Eodded Arsmart.]

H Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Springsamens.

Es meldet Lobelius, daß diß Kraut etwas giftiger Natur sey/vnd derohalben ganz vnd gar nicht anstatt des Bingelkrauts zu gebrauchen.

Es wöllen etliche groß Abenteuer mit dieses Krauts Saamen brauchen / allerley verborgene vnd verschlossene Schätze damit zu suchen / vnd die Thore zu eröffnen/welches doch eitel Fantasie ist/vnd müßiger Leibe gedanken / so sich lieber des Müßgangs/ dann ihrer Handarbeit ernehren wöllen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Indianisch Spicanarde.

I Indianisch Spicanarde. Nardus Indica.



K Dioscorides schreibet lib. 1. cap. 6. daß zwey Gattungen der frembden woltreichenden Spicanarde: Das eine werde Indische / das ander aber Syrische Spicanardi genennet. Aber die beste sey/welche frisch ist/leicht/wiel härzig/goldfarb/ eines guten lieblichen Geruchs/wie die wilde Balgand/einer turgen Acher/am Geschmack bitter/die die Zungen trucknet/vnd ihren Geruch lang behält.

Es

A Es meldet auch Dioscorides, daß die edle Spica- nardi oft verkauft werde/nach dem sie in Wasser ge- wuschet vnd abgewaschen worden/aber den betrug könn- ne man hierauff erkennen/das ihre Aehren weiß vnd weiß seyn / mit einem Pulver/ noch Härlein / noch Wollen behencket. Es wächst dieser Nardus in In- dia/oder viel mehr/wie Dioscorides schreibt/auff ei- nem Berg so nach India gelegen/ welchen der Fluß Gange/so darunder für feucht/befeuchtiget. Die Wur- gel wird dürr zu vns gebracht auß Egypten von Ale- xandria / sampt anderen Spicereyen / so man von dannen Jährlich gen Venedig führet.

F so man zu dem blöden Haupt bereitet / dasselbige dar- mit zu stärken vnd zu erwärmen.

Es schreibt auch Dioscorides, wenn die Weiber in das Wasser sitzen / darinnen diese Wurzel gesotten/ so bekomt es wol der hitzigen Geschwulst der Mutter/ vnd reinige sie von allem Vnrath / [fürdert die Ge- burt vnd Rosen.

Das Pulver heylet auch die schwürige / eiterige Mutter / in einẽ subtilen Säcklein darcin geschoben.]

Von dem gedistillierten Wasser.

Es schreibt Marchiolus , daß etliche die dürrer Wurzel in weissen Wein legen/ vnd stellen densel- bigen etliche Tag an die Sonne / darnach distillieren sie denselbigen Wein in Balneo Mariae bey einem gelinden Kohlschwelien.

Dies ist auch ein edles Wasser / vnd wird sonderlich gebraucht zu den Gebrethen des kalten Haupts vnd des blöden Hirns / als da seyn der ganze vnd halbe Schlag/die Schlassucht/der Schwindel/die verloh- re Gedächtnuß/Zittern vnd erstarren der Glieder/vnd dergleichen mehr.

Ist auch gut wider die Ohnmacht darvon getrun- ken / vnd eufferlich die Puls vnd die Schläß damit bestrichen.

Von Nardenöl.

Auß dem edlen vnd köstlichen Nardo , wird auch ein herlich köstlich Del bereitet / von den Ein- wohneren desselbigen Orths / welche zu viel Sachen ist. Von diesem Nardo soll die Salbe bereit seyn ge- wesen/darmit Maria Magdalena den Herren Chri- stum gesalbet hat.

Das CXLVIII. Capit.

Von Bergnarde vnd falschen Fran- zösischen Narde.

Nardus montana.



B Ergnardus wächst mit vnderschiedlichen wurzeln/ daß vnderweilen findet man ihn mit zwey runden säcklein wie an der Siendewurz/ oder wie Oliven / mit einer schwarzen Rinde umb- geben:Zu selten auch sind sie nit rund/ sondern lang. DDDDD ff Es

Von den Namen.

Indianischer Spicanarde wird Lateinisch genent/ Nardus Indica. [Nardus Indica , quæ spica, Spica nardi & Spica Indica officinis, C. B. Nar- dus , Ruel. Cord. in Dioscor. Gef. Cat. Lac. Tur. Lob. Indica, Matth. Cord. hist. Lon. Cast. Lugd. Ger. Spica Nardi, Ang. Ad. Lob. ico.] Arabisch Stamel. Welsh Nardo. Spanisch Namer. Französ- lich / Apic de caturemer. Böhmisch Nardus Indians- ky. Niederländisch Spicke Narde. Englisch Indian Spikenard.] Wird aber Spica genennet/dieweil die Wurzel einem Aehrer ähnlich ist.

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Indianischen Spicanarde.

Indianische Spicanarde ist warm im ersten / vnd vollkommen trucken im andern Grad/ [vnd hat ein zertheilende/stärckende / zusammenziehende krafft.]

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an bemeldtem Orht / daß die edle Spicanardi ein Krafft habe zu er- wärmen/zu trucknen/vnd den Harn zu treiben. Item sie sey gut wider das Nagen vnd Reissen / auch auff- stossen des Nagens / [so man diese Wurzeln auß kal- tem Wasser trincke: es muß aber nit rohe Wasser seyn/ sondern das zuvor abgesehten/ vnd widerumb erkaltet ist.] wider die windige Aufblüchung des Leibs/wider die Lebersucht / Seesucht vnd Gebrechen der Nieren.

Es sagt auch Dioscorides, daß sie nützlich vermi- schet werde vnder die Argneyen / die wider das Bisse bereit werden / [daher es dann dem Theriac zugelegt wird.]

Wenn man aber den Harn damit treiben will/soll man die Wurzel in Wein siedem/vñ davon trincken: Auff gleiche weis ist sie auch gut wider die Harnwinde vnd Gebrechen der Leber / vnd der erkalteten Mutter.

Wann man die Wurzel in rohem sauren Wein seud/ [oder die Wurzel gepulvert/] vñ darvon trinckt/ stopffet sie nicht allein die Bauchflüß/ sondern auch die vnmäßige Fluß der Mutter/ vnd das weiße Gesicht/ [vnd schleimige Feuchtigkeit/ vnd sollens die Weiber nicht allein trincken / sondern auch mit dem sauren Wein kochen/ vnd sich von vnden auß damit bähem.]

Es dienet diese Wurzel auch gar wol dem kalten blöden Haupt vnd dem Hirn / dasselbige zu stärken vnd zu erquickem.

Wenn man das Rhabarbarum brauchen will/ soll man dieser Wurzel nicht vergessen/dann sie steht gar wol darbey/ dieselbige zu corrigieren.

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Nardus zu den Augenargneyen verwahret werde / in einem neuen vngebrauchten Erdengefäß. Aber sie sollen zuvor zu reinem Pulver gestossen werden / vnd mit Wein zu kleinen Küchlein gemacht.

Das Pulver von diesem Nardo macht die bloße auß- gefallene Haar der Augenbrauen widerumb wachsen/ wenn man dasselbige auß die stette sträuwet/ oder das Orht mit der gesottenen Brüß oft bähet.

Es dienet diese Wurzel auch wol vnder die Lauge/

Harn treibt. Auffstossen des Nagens.

Auffblüchung des Leibs. Lebersucht. Seesucht.

Bisse.

Harnwind. Leber Gebrechen. Erkaltete Mutter.

Bauchflüß. Mutterflüß.

Kalt des Hirn.

Kuglcrauen.

Wald Haupt.

Hitze der Schwulst der Mutter. Geburt für- deren.

Schwürige Mutter.

Wird Hirn. Schlag. Schlassucht. Schwindel. Zittern.

Ohnmacht.

A Es wachsen auch zuzeiten auf dieser Wurzel zu beyden Seiten lange Zäselein/ so eines lieblichen Geruchs seyn/ gleich der Wurzel / gleich wie Dioscorides vermeldet. Auf der Wurzel tritt ein feiner/ runder Stengel / an welches Stengel schöne Dolden stehen / mit purpurbraunen Blumen / die an graßgrünen Stielen hangen / eines freundlichen Geruchs : Seine Blätter vergleichen sich fast den Blättern des Baldrians / allein daß sie kleiner seyn / [vnd nahe bey der Wurzel gar nichts zerkerst.]

Dieser Bergnardus wächst auf den Gebürgen / der beste kompt auß Sicilla vnd Syria / [auch Illiria.]

B

Von den Namen.

Bergnardus heißt Griechisch *Nárdos ágria*. Lateinisch *Nardus montana*. [*Nardus montana radice olivari*, C.B. *Nardus montana*, Matt. Ang. Ad. Lob. Lugd. Clus. hist. Cael. Cam.] Welsch *Nardo montano*. Französisch *Nardus de montaigne*. Böhmisch *Nardus horstky*. [Niederländisch *Berg Nardus*, Englisch *Wilde Mountain Spikenard*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Bergnardi.

Der Bergnardus hat ein Krafft zu erwärmen / dünn zu machen / vnd zusammen zu ziehen.

Innerlicher Gebrauch.

C Bergnardus hat ein Natur vnd Tugend den Harn hefftig zu treiben / mit Wein gesotten / vnd darvon getruncken.

Harn treibt.

Wenn man diesen Nardum mit ein wenig Wermuth in Wein oder Wasser siedet / vnd darvon trincket / ist er gut wider die engündte vnd erhitzte Leber / vnd derselbigen Geschwulst.

Engündte Leber.

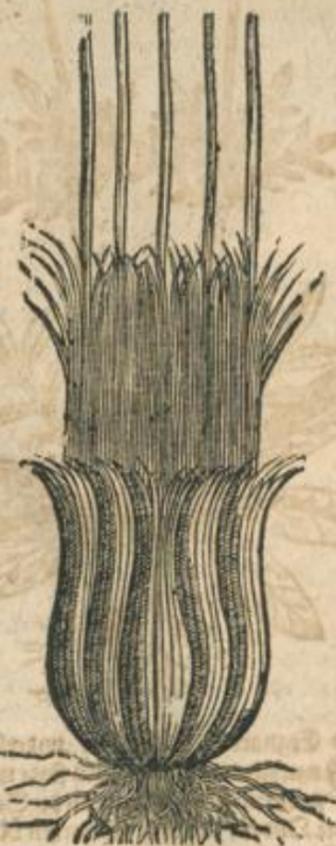
Kalten Wachen. Gebrechen des Nierens vnd Blasen.

Auff gleiche weis mit Wein getruncken / ist er gut dem kalten Magen / verzehret die böse Feuchtigkeit darinn / vnd vertreibet die Wind. Er ist auch gut / wie Dioscorides meldet / wider die Gebrechen des Nierens oder Blasen.

Nardus Narbonensis adulterina.

D

E



F Dieser Nardus wird Narbonensis genennet / dieweil er in Gallia Narbonensi an feuchten mosechten Orten erfunden wird. [Sonsten wird er genennet : *Nardus spuria Narbonensis*, C.B. *Nardus Gangitis spuria Narbona*, Ad. Lob. ico. *Spuria Narbonensis*, Lugd. *Narbonensis*, Ger.] Das ganze Gewächs ist ohne Geruch / aufgenommen seine Aehren / so einen Geruch haben / wie das Baummoos / zwischen denselbigen Aehren kommen binschne glatte / vnd schmale glitzende Stengel herfür / fast einer Elen hoch / mit kleinen grünen Schößlein. Seine Wurzel seyn schmal vnd hart.

Das CXLIX. Capitel.

Von Celtischem Nardo vnd Hirculo.

Celtischer Nardus.

Nardus Celtica.



I Ein Celtischen Nardum beschreibet Matthioli, daß es ein kleines Gewächs sey / welches langliche vnd bleichgelbe Blätter habe : sein Wurzel sey spizig mit vielen angewachsenen dünnen vñ wolriechenden Zäselein. Auf der Wurzel kompt ein dünner Stengel / vnd fast kurz / an welchen / wie Dioscorides, auch vermeldet / geelle Blümlein herfür kommen.

Es schreibet Dioscorides, daß dieser Nardus gefälscht werde mit einem Kraut / dem Nardo fast gleich / welches Seißböcklein genennet werde / von wegen seines vnfreundlichen Geruchs / aber der Betrug / schreiber er / wird leichtlich erkennen / dann das Kraut Seißböcklein sey weißer / ohne Stengel / vnd mit kleinen Blättern / seine Wurzel seyen nicht bitter / vnd habe auch keinen Geruch / als der rechte Nardus.

K Der beste ist welcher noch frisch ist / eines lieblichen Geruchs mit viel Wurzeln an einander hangende / voll / vnd sich nicht leichtlich brechen laßt / [vnd soll im Hey vnd Augmonat gesamblet werden / weil er im Herbst vergehet.]

Dieser Nardus wächst in Welschland auff dem Gebürge Liguria, desgleichen auch in dem Gebürge bey Tyrol / Kärnten vnd Steyrmart.

Von den Namen.

Celtischer Nardus [oder Selung] heißt Griechisch *Nárdos keltica*. Lateinisch *Nardus Celtica*. [*Nardus Celtica Dioscoridis*, C.B. *Celtica*, Matth. Cord. hist. Gef. hort. Tur. Ad. Lac. Lob. Cael. Cam. Ger. *alpina seu Celtica*, Clus. pan. & hist. *Nardum gallicum*, Cael. *Spica Celtica*, Lugd.] Welsch *Nardo Celtica*. Französich *Nardus Gauloise*. Böhmisch

Das C.L. Capitel.

Von Marien Magdalenenblumen.

Marien Magdalenenblumen.

Spica Celtica.



A Böhmisck/ Celtyka Nardus. Englisch Ronutaine F
Spicanard mountaine Semvall. In vielen Apothe-
cken wird es Saliunca genant.]

Von der Natur/Krafft/vnd Engenschafft
des Celtischen Nardi.

Dioscorides schreibt/das dieser Nardus gleiche
Krafft habe wie die Spicanardi/mag auch wi-
der alle Gebresten gebraucht werden / wie dieselbige:
Allein das er den Harn viel stärker treib / vnd auch
dem Magen nutzlicher sey. Er ist warmer vnd truck-
ner Natur/wie auch der Indiamische / doch ein wenig
wärmer vnd nicht so trocken.

Innerlicher Gebrauch.

Was seine Eigenschaften seyn/ ist im vorigen Ca-
pitel bey dem Bergnardo angezeigt worden.

B Es soll dieser Nardus sonderlich gut seyn wider die
hitzige Geschwulst der Leber/wider die Seelsucht/[aus
Essig getruncken/wider] Aufblähung des Magens/
[mit Wermuth getocht/] so von Winden verursachet
wird.

Mit Wein getruncken / ist er gut wider den gifti-
gen Zherbis.

Andere seine Tugenden seyn im vorhergehenden
Capitel angezeigt.

Dioscorides schreibt/wann man diesen Nardum
lang behalten wil/ so sollen die Würgelein vñ Steng-
lein/als welche man allein zur Arzney gebraucht / zu
reinem Pulver gemacht / mit Wein befeuchet / vnd
kleine Küchlein darauß gemacht werden/darnach in
einem neuen Erdengefäß stettig verwahret.

Celtischer Nard.
Hirculus.



B den Narden oder Spicken wird auch diese
Spica Celtica oder Marien Magdalenenblu-
men gerechnet / mit ihren zafchten vnd härigen
Wurzel / wird auch dñr zu vns in Teuschland ge-
bracht/in den Apothecken gar wol belandt.

Von den Namen.

Dieses Kraut wird Latein genennet: Nardus Celti-
ca, altera, C.B. Spica Celtica, fastigiato floscu-
lorum ordine, Cam. ep. Nardus celtica, repens
Ger.]

Von dem Gebrauch der Magdalenen-
blumen.

Dies Kraut ist auch etwas warmer vnd truckner
Natur / [wird für warm im ersten/ vnd trucken
im andern Grad gehalten/] dienet wol dem blöden
Magen/so nicht dauwen kan: Sonderlich aber wann
ein Bauchfluß oder rothe Ruhr fürhanden ist / soll
man diß Kraut in rothem Wein sieden/vnd darvon
trincken.

Es ist auch gut die schwache Leber zu stärken / mit
gutem weissen sirmem Wein gebraucht.

Diese Blumen oder Kraut mit Anis vnd Fenchel
in Wein gesotten/vnd darvon getruncken / ist gut wi-
der das Nierenwehe/ so von den Blästen herkompt.

Welche Weiber ein kalte blöde Mutter haben/
auch an ihren Zeiten nicht fertig seyn / die sollen sich
dieser Blumen steiffig gebrauchen/dann sie bekommen
der Mutter gar wol/vnd stärken sie.

Es werden auch diese Blumen vnd das Kraut oder
Wurzel gebraucht zu dem stinckenden Athem/ wann
man sie in dem Mund käuwet.

[Wird zu vielen Delen/Salben/Bädern/Lau-
gensäcklein/vnd Bhängen / vmb sei-
nes lieblichen Geruchs willen/
gebraucht.]

Dddddd ij Das

Dieser Celtischer Nard / wird von C.Clusio
beschrieben / vnd nach der Meynung Dio-
scoridis Beyßböcklein / das ist/ Hirculus
genennet/ mit welchem / wie auch in vorigen Capitel
vermeldet ist/ der wahre vnd rechte Celtische Nardus,
[eben so wol noch bey vnsern / als zu Dioscoridis ze-
ten/] verfälscht wird. Es ist aber diß Gewächs dem
wahren Celtischen Nardo fast gleich / wie C. Clusius
vnd Dioscorides vermelden / aufgenommen das es
weisser ist/vnd gleich als äschensfarbtig/ ohne Stängel/
seine Blätter sein kleiner vnd kürzer/vñ an der Wur-
zel gar harecht vnd von Farben schwarzlicht / eines
starcken Geruchs / daher es auch Ziegen oder Beyß-
böcklein genennet wird/Lateinisch Hirculus. [Nardo
Celticae similis hirculus, C.B. Hirculus, Ad. Lob.
Cam. ep. Cael. Ger. Hirculus alterum, Cluf. in
Ger. Lugd. Hirculus & Nardus Sam-
phoritica, Ang.]

A Das CLI. Capitel.

Von Sonnenblum.

Sonnenblum. Panax chironium Theophrasti.



Sonneblum.

E Seynd viel vnd mancherley Meinung der Authorum, von dem Kraut Panax genannt/ also/das einer dieses/der ander ein anders davon schreibet.

So viel das gegenwertige Kraut der Sonnenblum anlanget/ schreibet Dodonæus fürzlich davon/das es Blätter habe dem Lapato, oder Wengelwurz gleich/ doch etwas größer oder dicker vnd rauher: Seine blumen seyn goldgelb/ vnd die Wurzel lang/wachsen an feisten Orten.

D Diese Beschreibung scheint mit gegenwertiger I Figur fast übereinkommen.

Was es weiter für Namen habe/ohn das es Sonnenblum/Lateinisch Panax chironium Theophrasti genennet wird/finde ich bey andern nicht.

Wozu man dieses Kraut gebrauchen könnte/ist mir vnberuiff/ kan auch nichts gewisses darvon schreiben/ von wegen der widerwertigen Meinungen der Authorum.

[Mit dieser Figur wird vns fürgebrachte das Kraut/ so gemeinlich von den Auctoribus Herba Doria genant wird: welches ein Stengel hat / so auff drey auch vier Eten hoch wächst vnd oben in Nebenast abgetheilet wird: Die Blätter sind Spannen lang/ zimlich breit/etwas zerkerfft vñ spitzig/ haben auch an dem

E Spitz ein kleines Dörnlein/ sind glatt/ seift vnd dick: die Blumen oben am Stieffel seynd gelb/ so endlich wellichtig werden/ vnd mit dem kleinen langlichten Saamen davon stiegen: die Wurzel ist zaferecht. Dieses wächst in Frankreich in der Proving/ auch bey Rompelier bey den Wasserbüchen oder feuchten Orten/in Teutschland/Welschland/vnd Niderland/wird sie in Gärten gepflanget/ vnd wird Herba Doria, das ist/Güldenkraut genant/von den Niderländern Güldencruyd van Languedoc. Dieses Kraut ist gleicher Natur vnd Eigenschafft als das Heydnisch Wundkraut/so zuvor in der fünfften Section gülden Wundkraut ist genant worden.]

F Das CLII. Capitel.

Von Hasenohrlein.

I. Hasenohrlein.
Bupleurum latifolium.II. Hasenohrlein.
Bupleurum angustifolium.

H Hasenohrlein ist zweyerley: breit vnd schmal. I. Das erste Geschlecht hat ein lange dicke Wurzel/welche außwendig schwarz ist: auß der wurzel tritt ein runder/dicker Stengel herfür/beynahe anderthalb Eten hoch/ mit vielen Gleichen / [die etwan

A von Kestlenbrann werden: Die Blätter seyn breit vnd gestreiff/ etwas kürzer dann an dem andern Geschlecht/ deren etliche bey der Wurzel wachsen/ etliche am Stiel: Oben am Stengel bekompt es Dolden wie am Dillkraut/ mit gelben Blümlin/ [so gemeintlich im Augustmonat erscheinen/ nach welchen ein langlecher Saame erfolgt/ wie am Johanneskraut/ wie der Ammi oder Peterlesnsaame.]

H Das ander Geschlecht ist diesem beynabe gleich/ seine Wurzel ist dünn vnd zertheilt/ auß welcher runde Stengel wachsen fast zwö Elen hoch/ mit vielen Gleichen vnd Nebenstlein: An den Stengeln wachsen langlechte/ spitzige/ gestreiffte Blätter/ welche etwas breiter seyn dann am Grass: Oben an den Stengeln wachsen seine Dolden wie am ersten Geschlecht/ aufgenommen/ daß sie kleiner seyn/ mit gelben Blümlin/ nach welchen der langlechte Saame erfolgt/ wie am ersten Geschlecht.

Sie wachsen in feuchten Wäldern vnd an den Wasserstaden. [Sie wachsen bey vns auff den rauhen lättechren vnd kalchsteinechten Berg. in vnd Aekern/ dergleichen vnder den Wachholderstauden vnd Dornhecken/ an dünnen Necken vnd harten Felsen.]

Von den Namen.

H Asenohrlein/ so auch Wundkraut genant/ heist Griechisch *βύπλευρον*. Lateinisch *Bupleuron*: Cordus nennet das erste Geschlecht *Isophyllum*. Etliche nennen es auch *Elaphoboscum*. [*Bupleuron folio rigido*, C.B. *Bupleuron*, Ang. *majus*, Gef. hort. *alterum latifolium*, Ad. Dod. Lob. Lugd. *Panaces Chironium quorundam*, Lugd. I. *Bupleuron folio subrotundo*, live *vulgatissimum*, C.B. *Bupleuron*, Dod. gal. Gef. hort. Ad. Lugd. *angustifolium*, Dod. angustif. herbariorum, Lob. *Herba vulneraria*, Trag. *Isophyllum*, Cord. hist. *Panax chironium* Diosc. Lon. Englisch *Hares cares*.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Hasenohrleins.

Dodonæus meldet/ daß der Saame warm vnd trucken sey im andern Grad. [Die Blätter vnd der Saamen ist haarig/ vnd eines seltsamen Geschmacks auff der Zungen.]

Innerlicher Gebrauch.

Plinius vnd Nicander schreiben/ daß der Saame gut sey wider die Schlangensich/ vnd werde nützlich in den Thierack vermischet.

[Es wird vom gemeinen Bauwvsvolck Wundkraut genant/ weil es darzu gar dienstlich ist in den Leib genommen/ vnd außwendig genuset.]

Äusserlicher Gebrauch.

Das Kraut in Wasser gesotten vnd übergelegt/ heilet die Malschehen.

Wie Sals vnd Wein wie ein Pflaster gemacht/ vnd übergelegt/ soll die Halsgeschwür verreiben/ schwär. *Strumæ* genennet.

(Das CLIII. Cap.

Von Raupenkraut.)

Dodonæus schreibt/ daß diß Gewächs ein klettes nideriges Kräutlein seyn/ welches etliche zarte Kestlein habe/ eines halben Schuß hoch/ welche sich entweder gar auff die Erden legen/ oder fast gebogen stehen/ wachsen gar langsam auffrecht/ an welchen langlechte/ breite Blätter stehen/ so etwas rauch seyn: An kleinen Stielen wachsen seine gelbe Blumen/ fast wie an den Wicken/ doch kleiner/ nach welchem der rauhe Saame folget/ zusammen geseret wie ein Scorpionenschwang/ [in diesen Hülsen ist der glatte raumfarbe Saame/ so einem halben Mon gleich/ verschlossen.]

Raupenkraut.
Scorpioides bupleuri folio.



Es wächst an dürren Bergen vnd sandichten Orten/ [in Frankreich vmb Montpellier/ bey den Teutschen findet mans in Gärten.]

Von den Namen.

Raupenkraut wird Lateinisch *Scorpioides*. [*Scorpioides Bupleuri folio*, C.B. *Cam. Cer. repens Bupleuri folio*, Ad. Lob. *Scorpioides*. Dod. gal. Gef. hort. Lugd. *Leporis auricula vulgo*, Cæf. *Carenance quorundam*, Cam. *Clymenos* Diosc. *Colum.*] genennet/ von wegen des Saamens/ so sich einem Scorpionenschwang vergleichet. [Niederländisch *Hasenooren*/ *Scorpioenscruydt*. Englisch *Scorpion grass*.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Raupenkrauts.

Dioscorides schreibt/ wie Dodonæus vermeldet/ wann man das Kraut anhecket/ so heyle es also bald die Scorpionensich.

Das CLIV. Cap.

Von gülden Wundkraut.

E beschreibet Dodonæus diß Kraut/ daß es eine schwarze Wurzel habe/ mit etlichen Zäseln außgespritzt: Auß welcher runde vnd braunrothe Stengel wachsen einer Elen hoch/ oben in andere Nebenstlein abgetheilt. An welchen goldgelbe Blümlin wachsen/ welche endlich zu einer Wolken werden vnd verfliegen: Seine Blätter schreibt er seyn breit vnd langlecht/ rings vmbher ein wenig zerkerfft/ auß welchen die vnderste breiter vnd schwärzer seyn/ dann die so am Stengel wachsen.

Es wächst gemeintlich in Wäldern/ vnd blühet im Augustmonat.

Dodonæus setet noch ein Geschlecht/ so er *Virgam auream* nennet/ welches diesem fast gleich ist/ aufgenommen daß die Blätter nicht zerkerfft seyn/ [von dieser ist oben in der 5. Section geredt worden/ vnder dem Namen *Schadheyl*.]

Ddddd iiiij Von

A Gilden Wundkraut.
Virga aurea ferratis foliis.



C Von den Namen.

Gilden Wundkraut wird von etlichen auch ge-
neunt Heydnisch Wundkraut/wiewol darsür ein
ander Kraut von etlichen gezeitiget wird: Lateinisch
Virga aurea, Solidago Saracenicæ. [Virga aurea la-
tifolia ferrata, C. B. Virga aurea, Cam. ep. Thal.
Villanovani, Ger. aurea vulgo dicta, Cælaurea al-
tera ferrato folio, Lob. aurea margine erenato,
Dod. altera, Lugd. minor laciniatis foliis, Cam.]
Böhmisches Kraut wysoky. [Niederländisch Gilden
roede. Englisch Goldenrod. Französich Verge d'or.
Welch Virga aurea sive Pagana.]

D Von der Natur, Krafft, vnd Eysenschafft
des gilden Wundkrauts.

Dies Kraut ist warm vnd trucken im andern Grad/
einer zusammenziehenden Natur/ hat alle Kräfft/
so von dem Santicel erzelet werden/ dann es außser-
lich vnd innerlich alle Wundenstich/ faule böse veral-
tete Schäden vnd Fistulen heylet/ vnd wird sonderlich
in die Wunderanc gebrachte.]

Innerlicher Gebrauch.

Es hat diß Kraut nicht vergebens seinen Namen
überkommen/ daß es gilden Wundkraut heist/
sintemal es nicht allein zu außserlichen/ sondern auch
zu den innerlichen Wunden gang heilsam vnd nützlich
zu gebrauchen ist/ von wegen seiner trucknen vnd zu-
sammenziehenden Krafft/ so es an sich hat: Man kan
aber das Kraut entweder allein/ oder mit anderen
Wundkrautern als Santicel/ Wintergrün/ Egel-
kraut/ Drunnellen/ Mauchhörlin/ Wegrich vnd der-
gleichen/ in Wein oder Wasser nach gelegenheit sie-
den/ vnd davon trincken.

Es wird auch diß Kraut von wegen seiner zusam-
menziehenden Krafft/ genützet zu den Bauchflüssen
vnd der roten Ruhr/ wie auch wider das Blutspeyen:
Doch soll man es in einem roten Wein sieden/ der et-
was sanfter ist/ vnd den Kranken davon zu trincken
geben. [Heylt die Verschrung des Hals vnd Mundes/
vnd besetziget die wackelnde Zähne/ vnd bringet das ge-
schwollene Zäpfflein wider zu recht.]

Wunden-
alte Schädl.
Fisteln.

Wunden.

Bauchflüß.
Blutspeyen.
Verschrung
des Munde.
Wackelnde
Zähne.

F Es schreiben die beyde weitberühmbte Medici Mat-
thiolus vnd Dodonæus, vnd bezeugen auch aucto-
ritate Arnolde Villonovani, daß diß Kraut ein son-
derliche Krafft vnd Eysenschafft habe wider den stein
vnd das Nierenwehe: Also daß es nicht allein den
Gries vnd Sand/ sondern auch den Slein selbst
zermale/ vnd denselbigen auch zugleich außführe: über
das reutige es auch die Nieren vnd die Harngäng
von allem grobem Schleim/ dardurch offtermals der
Harn außschalten/ vnd verhindert wird: Zu welchen
Gebrechen dann das Kraut in Wein kan gesotten
werden/ vnd davon getruncken.

Stein.
Nierenwehe.

Eufferlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut eufferlich allein zu den Wun-
den vnd offenen Schäden gebraucht/ dann es truck-
net/ zeucht zusammen vnd heylet/ auff was weiß man
es nur gebraucht/ entweder daß man das Kraut frisch
zerknisset/ vnd über die Wunden leget/ oder aber daß
man das dürre Pulver darcin streuwet.

Offene Schä-
den.

Man kan auch das Pulver gebrauchen zu den alten
offnen vnd stießenden Schäden/ daß man dasselbige
darcin strauwet/ dann es verschreret vnd trucknet auß
alle böse Feuchtigkeit/ so sich darinn versamblet/ macht
die Wunden widerumb frisch/ behelt sie rein/ vnd brin-
get sie widerumb zusammen.

Stießende
Schäden.

Wann man das Kraut mit Braunnellen in et-
nem Honigwasser seudet/ vnd ein Burgelwasser dar-
auff machet/ vnd solches brauchet/ ist gar gut wider die
Verschrung des Mundes vnd des Hals/ ist fast gut
wider die Mundfaul.

Mundfaul.

H Von dem Safft des gilden Wundkrauts/
vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Wie man diesen Safft von dem Kraut außpressen
soll/ ist bey dem Werbhußsafft gleichet worden.
Dieser Safft ist auch sonderlich gut zu den frischen
vnd alten Wunden/ dieselbige rein zu behalten/ vnd
damit zu heylen/ sonderlich so man ihn mit Oserlucy-
safft vermengt/ oder mit desselbigen Pulver/ so truck-
net er gar wol auß/ vnd verzehret alle Feuchtigkeit.

Wunden.

Desgleichen dienet er auch zu den alten Geschwä-
ren/ so sonst gar übel zu heylen seyn.
Der Safft mit Honig vermischet vnd angestrichen/
vertreibet die Flecken vnd Rändigkeit der Haut.

Alte Ge-
schwär.

Rändigkeit
der Haut.

I Von dem gebranten Wasser von gilden
Wundkraut/ vnd seinem innerlichen
Gebrauch.

Im Julio oder Augusto soll man das Kraut samb-
len/ vnd in Balneo Mariæ ein Wasser destillieren.
Diß Wasser kan auch zu allen innerlichen Ver-
schrungen vnd Wunden gebraucht werden/ wie das
gesotten Wasser.

Innerliche
Verschrung.

Was aber droben von dem gesottenen Wasser die-
ses Krauts wider den stein vnd Gebrechen der Nie-
ren ist geschriben worden/ das soll auch von dem ge-
branten Wasser verstanden werden/ dann es auff
gleiche weiß nicht allein den Harn vnd die Phlegma-
ta oder Schleim/ so in den Harngängen verhalten/
zertheilt vnd außführet/ sondern auch den stein selbst
zerbricht vnd außtreibt.

Stein.
Nierenge-
brechen.

Welchem die Därme von der roten Ruhr seyn zer-
rissen vnd zernaget/ der trincke diß Wasser/ so heylet
sie widerumb.

Rothe Ruhr.

Man kan auch diß Wasser gebrauchen zu einem
Burgelwasser/ wider die Verschrungen des Mundes.

Verschrung
des Munde.

Das CLV. Capitel.
Von Egelkraut.

Egelkraut ist zweyerley/ groß vnd klein. I. Das
große Geschlecht hat ein dünnes Würzlein/
mit etlichen kleinen Zäpfeln behendet/ auß wel-
chem

1.
Groß Egel-
kraut.

chem

A Groß Egelkraut. Numularia major.

F Klein Egelkraut. Numularia minor.



chem viel dünne zarte Keislein wachsen/ mit welchen es vnder andern Kräutern wie ein Schlang hin vnd wider schleufft/ daher es auch Schlangentraut oder Egelkraut genennet wird/ an den Zweiglein hat es sehr kleine Käselein/ mit welchen es sich auff dem Boden anhängt: An den Keislein wachsen zu beyden Seiten/ runde/ grüne Blütlein/ fast eines Fingers breit oder auch breiter/ welche einem Pfeilz gleich seyn/ daher es Pfeilmagrat genennet wird: [sieht dick vnd adericht/ zwischen den Stengeln vnd Blättern überkonnyt es an kleinen steilen goldgelbe [gestirnte] blütlein/ den Blütlein an geelen Hanensfuß fast gleich.

Es wächst in Wiesen vnd Grasgärten/ [in feuchten Wiesen/ Aemern vnd grasreichen Wäldern:] blühet im Mayo.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern gang vnd gar gleich/ wie auch mit seinen zarten Keislein/ außgenommen daß es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist.

Von den Namen.

Egelkraut/ Schlangentraut/ [klein Natterkraut/ vnd Pfeilmagrat/ heißt lateinisch Numularia, Hirundinaria, Serpentaria, Centummorbia, Numularia major lutea, C. B. Nummularia, Trag. Mat. (& Lunaria minor) Fuch. Dod. ut: Gef. hort. Lon. Ad. Lob. Lug. Cast. Cef. Cam. Ger. Eyst. Centummorbia, Gef. Turn. Serpentaria 3. & Centummorbia, Brunf. von wegen seiner vielfaltigen heylsamen Krafft.] Niderländisch Pennicker vnd Pennicker vnd Egheler vnd Englisch Herbe two penes/ Wone woort. Französisch Gerbe monnoyere. Welsch Dineraria. Böhmisch Penniket winury.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Egelkrauts.

Egelkraut ist einer trucknen zusammenziehenden Natur/ wie auß dem Geschmack kan abgenommen werden/ [derohalben ein edel Wundkraut/ vnd ist im Heymonat seiner Wirkung halben am stärcksten.]

Innersicher Gebrauch.

Jeweil diß Kräutlein einer zusammenziehenden vnd trucknen Natur ist/ ist es nicht allein nützlich zu den eusserlichen/ sondern auch zu den innersichen Verschringen des Leibs: Vnd wie Dodonæus vnd Fuchlus vermelden/ ist es gut zu der verserten Lungen in Honigwasser gesotten/ vnd davon getruncken/ [soll den Hustenden vnd Keichenden Menschen ge- reicher werden.]

Verschringung des Leibs. Verschrete Lungen. Husten. Keichen.

Egelkraut mit Braunnellen vnd Wallwurz in Wasser oder Honigwasser gesotten/ vnd darvon getruncken/ heylet die verwundte Lungen.

Verwundte Lungen.

[Der auß die weiß: Nimb ein Handvoll dieses Krauts/ das ein wenig gedörret sey/ vier oder sechs frischer Zeigen/ Eusch/ Zenchel vnd Eilsholz/ jedes 1. halb löht: Dieß stück in einer Maß guten frischen Wein gesotten/ vnd den dritten theil eingefotten/ vnd also warm getruncken/ jedesmal ein Becherlein voll/ als warm so es mag gelutet werden. Dieser Trunck erwärmet vnd stärcket die Brust/ reiniget die Lungen/ vnd heylet alle innersiche Verschringung derselbigen: Nimpt den hefftigen Husten.]

Auff gleiche weiß gebrantet/ ist es gut wider das Blutspen/ dann es heylet die verschrete Ader an der Lungen/ vnd bringet sie widerumb zusammen.

Blutspen.

Hieronymus Tragus meldet/ daß diß Kräutlein gut sey den jungen Kindern/ so ein dörren vnd trucknen Husten haben/ mit Wasser vnd Zucker gesotten/ vnd zu trincken geben.

Trucken Husten der Kinder.

Es wird auch diß Kräutlein von wegen seiner zusammenziehenden Natur/ sehr gelobet wider allerley Fluß des Leibs/ dieselbige zu stillen/ vnd die Gänge zu stopffen. In Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ wider die rote Ruhr/ Blutspen: allerley innersiche Wunden.]

Leibs Fluß. Blutspen. Innersiche Wunden.]

Egelkraut mit Senferich vnd Wegtritt in rotem Wein gesotten vnd davon getruncken/ stopffet die rote Ruhr also bald.

Rote Ruhr.

Desgleichen auch mit Natterwurz/ Wegtritt vnd roten Rosen in saurem rohen Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ verstopffet die übrige Fluß der Mutter.

Mutterfluß.

II. Klein Egelkraut.

Ater: Wie auch allerley Bauchflüß vnd Durchlauff: **F** Desgleichen auch die zu viel stießende Gultenadern. **D**ieses Kraut mit Wein gesotten / vnd täglich genüget / zertheilet vnd führet auß alles gelteffert Blut / so vom schlagen / fallen vnd stossen innerhalb im Leib zusammen gerunnen ist. Wo auch ein Wundt durch hefftigen Knirschung verursacht wird / selber aufgebrochen / oder aufgeschnitten / treibt der Wundtranc von diesem Kraut bereit das erstorben gelteffert Blut. **W**ruch. Matthiolus schreibt / daß es auch zu den Brüchen gelobet werde / vielleicht von wegen seiner zusammenziehenden Natur / [es soll gedörret zu Pulver gestossen werden / vnd dem Kind alle Morgen so viel man zwischen dreyn Fingern fassen kan / in der Pappen eingeben werden.]

Schorbock. Etlich sagen auch / daß die Egelkraut sonderlich gut sey zu dem Schorbock / in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / oder auch wie ein Surgelwasser gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

E hat auch die Kraut ein groß Lob überkommen zu den eusserlichen Wunden: Also daß auch der gemeine Mann solches zu den Wunden zu gebrauchen weiß / dann es heylet / trucknet vnd zeucht zusammen. **W**undflut. Ist auch zur Wundflut vnd andern Versehrungen des Mundes sehr dienlich.

Schäden. Pflasterweiß aufgeleget / heylet die faulen alten Schäden / auch in Wein gesotten / vnd darmit gewaschen.

C Man kan aber dasselbige auff mancherley weiß gebrauchen / entweder daß man es in Wein siede / vnd über die Wunden lege / oder damit gewaschen vnd gesäubert / oder das Kraut zertrütsche vnd auflege / oder aber das dirre Pulver darein sträuwe / [so heylen sie bald / wie solches die Erfahrung bezeuget.]

Die verwundten Schlangen heylen sich mit diesem Kraut / das etlich Hirten augenscheinlich war genommen vnd befunden.]

Von dem Safft des Egelkrauts.

Auß den Blättern vnd Stengeln / wie auch auß dem ganzen Gewächs / kan man gar leichtlich den Safft aufpressen / wie bey dem Wermuthsafft ist gelehret worden.

Dieser Safft ist auch zu allen oberzehten Gebrechen dienlich / dann er trucknet vnd zeucht zusammen wie das Kraut.

Rote Ruhr. Wieder die rote Ruhr mache ein solche Lattwerge: Nimb alten Rosenzucker zwey vng / Quittenlattwerge anderthalb vng / Egelkrautsafft ein loth / Borragezucker ein vng / bereite Bolum armenam ein Quint. Rosen ein halb Quintlein / bereite Perlein zwey quint. Materwurz vnd Tormentill jedes ein halb Quintlein / zerstoß alles klein / thue dazzu Quittensafft vnd Wermuthsafft / oder des Saffts / vnd mache ein Lattwerge darauf / welche zu der roten Ruhr fast dienlich ist.

F muhsyrup / oder des Saffts / vnd mache ein Lattwerge darauf / welche zu der roten Ruhr fast dienlich ist.

Dieser Safft mit Schlehenafft vnd Seeblumenwasser getruncken / ist gut wider des Harns verfließen / des Harns. so von großer Hitze verursacht wird.

Wann man diesen Safft mit Mastix / Drachenblut / Terra sigillata / vnd Rosenzucker zu einer Lattwerge macht / ist sie gut wider das Blutspenen. **W**undflut.

Eusserlicher Gebrauch des Saffts.

Es nuzet auch dieser Safft gut wol zu den Wunden / eusserlich angestrichen / vnd die Wunden zu gebunden / dann er heylet nicht allein / sondern verhindert auch alle andere hitzige Zufäll.

Es dienet dieser Safft auch die Weiber vnd Mutterflüsse damit zu stillen: Als daß man ein solch Pflaster mache.

Nimb Egelkrautsafft vnd Begrichsafft jedes sechs vng / Rosenwasser drey vng / Essig ein loth / roth Corallen / Augstein / Blutstein / Bolarmen / Myrentörner / vnd Weyrauch jedes ein halb loth / Terra sigillata / so viel genugsam ist zu einem Pflaster: Die oberste Stüek stoß allesamt zu Pulver / vnd mache zwey Pflaster darauf / eines vorn / vnd das ander hinten auflegen.

Also auch wann man ihn auff Baumwolle streichet / vnd in die Schaam thut / verstellte er die übrige Flüss.

Zu den verwundten Därmen in der roten Ruhr / kan man diesen Safft gar wol mit einem Elystir brauchen / also daß man nimm zwey vng der Brüche / darinn Gersten / Tormentill / Begrich vñ Schwarzwurz gesotten haben / thue in der selbigen Brüche / Hirschenunschlit ein Dng / Egelkrautsafft zwey vng / vnd gebrauch das wie ein Elystir / welches nicht allein den Fluß stopffet / sondern auch die verwundte Darm heylet.

Von dem Egelkrautwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

In dem May soll man das Kraut sammeln / vnd ein Wasser darauf brännen / welches auch zu allen oberzehten Gebrechen zu gebrauchen ist: Als nemlich wider die Versehrung der Lungen / der Leber vnd der Därmen.

Es stopffet auch allerley Flüss / als da seyn die Bauchflüß / Durchlauff / rote Ruhr / vnd Weiberflüß.

Wit Begrichwasser / Rosenzucker vnd Bolarmen eingenommen / ist es gut wider das Blutspenen.

Über das löschet es auch allerley innerliche Hitze des Magens / der Leber vnd Nieren.

Es ist auch die Wasser gut zu den Wunden vnd versehrten Därmen / so von den scharffen vnd gesalzenen Flüss zerissen vnd zernaget seyn.



Die zwölffte Section.

Das I. Capitel. Von Winden.

A Er Winden werdt etlich Geschlechter: I. Das erste Geschlecht wird genennet groß Winder / welches ein lange / weiße / saftichte Wurzel hat / auß welcher keine vielfaltige runde vnd schwantz stengel oder Nabel.

B ben vmb die Baum / Zäun vnd alles was es erreichen kan / vmbwindet vnd vmbwickelt. An seinen Reißlein überkompt es lindere vnd weiche Blätter / welche bey nahe wie ein Pfeil formieret seyn / den Blättern des Ephras fast gleich. Seine Blumen seyn schön weiß vnd